

geni@l

Deutsch für
die Romandie



klick

**Lehrerhandbuch
10. und 11. Klasse
Band 1**

Ernst Klett Sprachen

Stuttgart

Lehrerhandbuch

Von

Marion Schomer und Béatrice Brauchli (Einführung)
auf Basis des Lehrerhandbuchs zu „geni@I klick“ A2 von
Brigitta Fröhlich, Michael König und Anderen

Redaktion: Kirsten Mannich

Layout: Andrea Pfeifer, München

Illustrationen: Theo Scherling, München und Yo Rühmer,
Frankfurt

Umschlaggestaltung: Bettina Lindenberg, München,
und Studio Schübel, München

Satz und Repro: typopoint GbR, Ostfildern

geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 1

Von

Ernst Endt, Martina Inderst, Alicia Padrós, Petra Pfeifhofer,
Marion Schomer, Olga Swerlowa

Projektleitung: Helen Schmitz

Das Lehrwerk ist eine Neubearbeitung des Titels „geni@I klick“
A2 von

Birgitta Fröhlich, Michael Koenig, Ute Koithan, Petra Pfeifhofer,
Theo Scherling

unter Mitarbeit von Maruska Mariotta und auf der Grundlage von „geni@I“ A2 (von Hermann Funk, Michael Koenig,
Ute Koithan, Theo Scherling).

Verlag und Autoren danken den Beratern Sophie Sieber sowie Evelyne Brühlhart und Jean-Paul Simonet, die mit ihren
wertvollen Anregungen und Hinweisen zur Entwicklung des Lehrwerks beigetragen haben, sowie Andreas M. Dutoit Marthy
(collaborateur scientifique, responsable du domaine des langues) für die wertvolle und zuverlässige Unterstützung dieses
Projekts.



10. und 11. Klasse, Band 1 – Materialien

Kursbuch

Arbeitsbuch und Lernportal

Lehrerhandbuch mit Audio-CDs zum Kurs- und Arbeitsbuch,
Video-DVD und Zugang zum Lehrwerk digital

Wort-Schatz

Dictionnaire Scolaire Allemand

ISBN 978-3-12-

605052-4

605053-1

605054-8

605055-5

600058-1

Catano

031772

031780

031796

031788

031764

Lernportal für Schülerinnen und Schüler: www.genial-klick.ch

Besuchen Sie uns auch im Internet:

www.klett-sprachen.de/romandie

www.klett-sprachen.de

1. Auflage 1 3 2 1 | 2021 20 19

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Rotebühlstraße 77, 70178 Stuttgart, 2019

Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Druck und Bindung: www.longo.media

Verwendete Abkürzungen

A	Aufgabe	L.	Lehrerin, Lehrer
AB	Arbeitsbuch	LHB	Lehrerhandbuch
BD	Binnendifferenzie- rung	LV	Leseverstehen
bzw.	beziehungsweise	LW	Lehrwerk
„DGM“	„Der grüne Max“	PA	Partnerarbeit
d. h.	das heisst	PER	Plan d'études romand
Dt.	Deutsch	PL	Plenum
EA	Einzelarbeit	Pl.	Plural
evtl.	eventuell	S.	Schülerin, Schüler
ff.	folgende	S. (10)	Seite (10)
Frz.	Französisch	Sing.	Singular
GA	Gruppenarbeit	s. o.	siehe oben
GER	Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen	s. u.	siehe unten
gk	geni@I klick	TB	interaktives Tafelbild
HA	Hausaufgabe	u. a.	unter anderem
HV	Hörverstehen	Ü	Übung
„JNR“	„Junior“	Vgl.	Vergleiche
KB	Kursbuch	WB	Wörterbuch
KG	Kleingruppe	WH	Wiederholung
KV	Kopiervorlage	WS	Wortschatz
		z. B.	zum Beispiel

Lernportal www.genial-klick.ch
Lehrerbereich,
Zugangscode
gkromL

ISBN 978-3-12-**605054-8**



9 783126 050548



Lehrerhandbuch 10. und 11. Klasse, Band 1

Inhaltsverzeichnis

Zur Arbeit mit „geni@l klick - Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 1“ – eine Einführung	4
Das Online-Portal	30
Übersicht über die Komponenten	32
Ausführliches Inhaltsverzeichnis des Kursbuchs und des Arbeitsbuchs	34
Spielerische Aktivitäten	38
Symbole im Kursbuch und Arbeitsbuch	46
Hinweise für den Unterricht	47
Grammatiküberblick	139

Anhang

Kopiervorlagen	144
Transkripte der Hörtexte im Kursbuch	172
Transkripte der Hörtexte im Arbeitsbuch	184
Zum Video: Transkripte der Texte, Hinweise zum Einsatz im Unterricht und zu passenden Aufgaben im Videotrainer (als PDF online)	192
Lösungsschlüssel für die Übungen im Arbeitsbuch	195
Hinweise zu den interaktiven Tafelbildern (zum Download online)	205
Kurzanleitung zum Lehrwerk digital (zum Download online)	206

Eingelegte Audio-CDs

Alle Hörtexte zum Kursbuch
Alle Hörtexte zum Arbeitsbuch

Eingelegte DVD-ROM

Video

Zur Arbeit mit „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 1“ – eine Einführung

1 Methodische Ausrichtung

Mit „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 1“ verwenden Sie ein LW, das die aktuellen Erkenntnisse der Lernpsychologie und der Fremdsprachenlehr- und -lernforschung berücksichtigt. Es richtet sich an Jugendliche im zweiten Lernjahr der Sekundarstufe und bietet kommunikative Situationen mit echten Sprechanlässen, bei denen die S. sich auf ihre eigene Person bezogen ausdrücken sollen und so im Austausch untereinander mehr voneinander erfahren können.

Die Lernziele und die Progression von „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 1“ entsprechen, wie bereits die in den vorangegangenen Bänden – „Der grüne Max“ („DGM“) für die 5. und 6. Klasse, „Junior“ („JNR“) für die 7. und 8. Klasse und „geni@I klick“ („gk“) für die 9. Klasse – dem Plan d'études romand (PER), der wiederum auf dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen (GER) basiert. Die einzelnen Lernziele jedes Kapitels werden im Inhaltsverzeichnis des KB aufgeführt und beziehen sich auf den Kontext bzw. die Thematik des jeweiligen Kapitels. In den Kapiteln selbst wird auf der Einstiegsseite ein globales Lernziel angegeben; auf der letzten Seite, der Rückschauseite, werden alle Lernziele des Kapitels detailliert aufgegriffen. Im Laufe des Kapitels werden die S. aller Niveaus in allen vier Fertigkeiten ausgewogen geschult und an nützliche Lernstrategien herangeführt, die ihnen das Lernen erleichtern.

Die Themen bzw. Inhalte der Kapitel (u. a. Ferien, Austausch, Sport, Mode, Essgewohnheiten, Lesen, Taschengeld, Schülerjobs) orientieren sich an den Interessen der S. dieser Altersstufe und können aus deren Lebenswirklichkeit heraus erweitert werden. Teilweise wird ein „bilingualer“ Sprachunterricht ermöglicht, indem fächerübergreifende Sequenzen entwickelt werden können.

Die Aufgaben und motivierenden Projekte sind kleinschrittig aufgebaut, so dass sie für alle Niveaus zugänglich, gut zu bewältigen bzw. zu gestalten sind, und damit das grundlegende Lernziel erreicht wird. – Viele Projekte sind so konzipiert, dass die daraus entstehenden Produkte im Rahmen eines Austauschs, der im 10. Schuljahr für viele S. ansteht (s. auch Thema „Austausch“ im KB, Kapitel 1, S. 10ff.), an die jeweilige Partnerklasse geschickt werden können. Dadurch gewinnen die Projektergebnisse an Authentizität. (Holen Sie, wenn z. B. Videos bzw. Filme ausgetauscht werden sollen, immer die schriftliche Genehmigung der Eltern ein.)

Das methodisch-didaktische Grundkonzept folgt den Leitlinien eines kommunikativen und handlungsorientierten Unterrichts. Besonderer Wert wurde auf interaktive und kooperative Arbeitsformen entsprechend dem GER und „Profile deutsch“ gelegt. Reflexion im Sinne von Nachdenken über Sprache und Sprachenlernen sowie Lernstrategien und die Anregung zur Selbstevaluation unterstützen eine Autonomisierung der S. mit dem Ziel, dass sie eine grössere Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess übernehmen. Dazu sind die S. im Laufe der Sekundarstufe immer mehr in der Lage – die meisten S. dieser Altersstufe können die Sprache zunehmend besser analysieren, Sprachphänomene miteinander vergleichen und Regeln und Strategien immer eigenständiger ableiten.

So entwickelt sich der traditionelle, direkte und frontale Unterricht immer weiter eher zu einer Form der Betreuung der Jugendlichen, die immer mehr auf unabhängige Weise lernen. Im Vordergrund steht die veränderte Rolle der L. und der S. (Schülermitsprache), die für die Optimierung der Lernprozesse von zentraler Bedeutung ist. Eine effektive Entwicklung setzt jedoch voraus, dass die Besonderheiten des jeweiligen Lernkontexts und die Realität der S. entsprechend berücksichtigt werden.

2 Besonderheiten der Romandie

Einbeziehung des PER

Das LW „geni@I klick – Deutsch für die Romandie“ bezieht sich auf den PER und berücksichtigt sowohl die Vorgaben aus dem Abschnitt „Domaines Langues – Allemand“, inkl. der Kompetenzbeschreibungen zu den drei zu erreichenden Niveaus am Ende der 11. Klasse, als auch zahlreiche Kompetenzen der „Formation générale“ (MITIC, interdépendances, santé et bien-être, vivre ensemble et choix et projets personnels).

Es berücksichtigt auch die Angaben zum „Approches interlinguistiques“ (L 37), indem es Anregungen zum sprachenübergreifenden Unterricht gibt, und die Kenntnisse bzw. Lernerfahrungen der S. aus anderen Sprachen (Französisch, Englisch, evtl. Italienisch als 3. Fremdsprache und eventuelle andere Erstsprachen) mit einbezieht und nutzt. Konkret werden die S. an vielen Stellen dazu angeregt, die deutsche Sprache mit anderen ihnen bekannten Sprachen zu vergleichen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu erkennen und darüber zu reflektieren. Dadurch wird unter Achtung der Sprachenvielfalt auch die interkulturelle Kompetenz und Mehrsprachigkeit gefördert.

„geni@I klick – Deutsch für die Romandie“ gibt zudem einen Einblick in die Landeskunde der D-A-CH-Länder

(Deutschland-Österreich-Schweiz) und in kulturübergreifende und interkulturelle Themen. Die S. werden so dazu ermuntert, sich mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen ihrer Kultur und der der Deutsch-Sprechenden zu beschäftigen.

Ausserdem werden Lernziele von anderen Fächern (PER: SHS-MSN-CM) mit einbezogen und Möglichkeiten für fächerübergreifenden Unterricht aufgezeigt. Zusätzlich ergeben sich zahlreiche Möglichkeiten, wie die S. die deutsche Sprache auch in andere Fächer integrieren können, z. B. im Informatikunterricht (Umsetzung im Schulnetz), im Musikunterricht (musikalische Untermalung) oder auch im Kunstunterricht (grafische Gestaltung).

Durch die Aktivitäten im Fremdsprachenunterricht, die in „geni@I klick – Deutsch für die Romandie“ angeboten und gefördert werden, entwickeln die S. ausserdem „Capacités transversales“, also Fähigkeiten wie u. a. das Zusammenarbeiten, das Kommunizieren, das Entwickeln von Lernstrategien, das kreative Denken und Gestalten und das reflexive Lernen.

Insgesamt werden die S. zu einer offeneren Haltung und zum Respekt gegenüber dem Anderssein angeregt.

Das LW „geni@I klick – Deutsch für die Romandie“ und seine Bücher für alle Schüler/innen in der Sekundarstufe

Da in der Romandie alle S. dieselben Bücher benutzen, unabhängig davon, welche Fähigkeiten sie mitbringen, wie die verschiedenen Niveaus in den jeweiligen Klassenstufen in den einzelnen Kantonen eingeteilt sind und welche Stundenzahl jeweils zur Verfügung steht, bietet das LW in seinen einzelnen Bänden für die Sekundarstufe die notwendige Flexibilität in Form von ausgewiesenen Differenzierungsmöglichkeiten, zahlreichen Zusatzmaterialien sowie fakultativen Angeboten, um das Lernpensum an Ihre jeweiligen Bedürfnisse und die Ihrer S. sowie an die verfügbare Unterrichtszeit anpassen zu können. (Bei der Unterrichtszeit wurde von ca. 130 Unterrichtseinheiten pro Schuljahr ausgegangen. Diese Zahl ist ein Durchschnittswert, der variieren kann.)

Konkret besteht „geni@I klick – Deutsch für die Romandie“ für die 9.–11. Klasse aus folgenden drei Bänden:

- **„geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“**, konzipiert für alle S. aller drei Niveaus (Niveau 1, Niveau 2, Niveau 3 gemäss PER) in der 9. Klasse.

- Dem vorliegenden Band, **„geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 1“**, ebenfalls konzipiert für alle S. aller drei Niveaus. Niveau 1-S. können diesen Band 1 in der 10. und 11. Klasse verwenden, haben also mehr Zeit für den Lernstoff zur Verfügung. Für Niveau 2- und Niveau 3-S. steht für das letzte Sekundarschuljahr „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 2“ zur Verfügung.
- **„geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 2“**, konzipiert für Niveau 2- und Niveau 3-S. im letzten Sekundarschuljahr.

Die vertikale Kohärenz zwischen den verschiedenen Bänden soll die Transitionen leichter und die Fortschritte der S. sichtbar machen.

In den jeweiligen Lehrerhandbüchern zu allen drei Bänden werden zahlreiche Vorschläge zur Differenzierung gemacht, die Sie nach Ihrem ganz persönlichen Unterrichtskontext nutzen bzw. umsetzen können. Mehr dazu erfahren Sie im Abschnitt „(Binnen)Differenzierung“ (s. S. 13 ff.).

Was die Schüler/innen aus Klasse 5–9 mitbringen

Die drei Bände von „geni@I klick – Deutsch für die Romandie“ für die Sekundarstufe wurden in Kontinuität zusammen mit den LWB „DGM“ und „JNR“, mit denen die S. in der Primarschule gelernt haben, entwickelt. In „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“ wurde dabei an bekannte didaktische Ansätze aus der Primarstufe angeknüpft, die in den nachfolgenden Bänden, „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 1“ bzw. „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 2“, fortgeführt bzw. erweitert werden. So ist nicht nur der Übergang von der Primar- zur Sekundarstufe sorgfältig vorbereitet worden, sondern die Kontinuität der methodischen Ausrichtung wird bis zum Ende der 11. Klasse gewährleistet.

Bei Bedarf können Sie sich anhand der vier Synopsen der Lerninhalte aus „DGM“ (5. und 6. Klasse) und „JNR“ (7. und 8. Klasse) im Vorspann des LHB zu „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“

(s. dort S. 34–41), einen Überblick über bereits Bekanntes aus der Primarstufe verschaffen. Ausserdem können Sie weitere Details zu den Lerninhalten der Klassen 5–9 in den ausführlichen Inhaltsverzeichnissen der Kursbücher und der Arbeitsbücher nachschauen. Diese finden Sie im Lehrerbereich des Online-Portals unter der Rubrik „Lehrerhandbuch & Co. / Klasse 5–9“.

In den einzelnen Bänden „geni@I klick – Deutsch für die Romandie“ werden die S. selbst durch das Symbol der Glühbirne (*Aha! – Das kennt ihr schon.*) auf bereits Bekanntes aufmerksam gemacht.

Auch wenn Ihre S. nun schon fünf Jahre Deutschunterricht hatten, ist es wichtig zu beachten, dass sie nicht alles, was gelehrt wurde, auch behalten haben. Daher ist es notwendig, dass Sie am Anfang einer Sequenz oder einer Sitzung das Wissen Ihrer S. immer wieder reaktivieren und ihre Lernstrategien fördern.

3 Die Komponenten von „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 1“

Kursbuch

Das KB enthält acht Kapitel und zwei „Plateaus“.

Die **acht Kapitel** sind übersichtlich aufgebaut und benennen auf der ersten Seite jeweils das globale Lernziel des Kapitels und eine wichtige strategische Kompetenz. Diese Einstiegsseiten wecken mit grossen Fotos und Hörtexten das Interesse der S. und bieten erste Sprechansätze, die zum Thema hinführen.

Nach der Einstiegsseite wird das Thema auf vier Doppelseiten weiter erarbeitet und mit der Lebenswelt der S. in Bezug gesetzt. In lebensnahen Situationen und anhand von frequenten Textsorten erarbeiten die S. den Lernstoff und wenden ihn direkt, mit auf die Niveaus abgestimmten Hilfen, erfolgsorientiert an. Jedes Kapitel schliesst mit der interaktiv konzipierten Rückschauseite „Das kann ich nach Kapitel ...“ (s. dazu S. 8 in diesem LHB), auf der die S. mit Hilfe von kurzen (Partner-)Aufgaben selbstständig prüfen, ob sie die Lernziele des Kapitels erreicht haben. So übernehmen die S. ein Stück Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess und können wichtige Sätze und Redemittel wiederholen.

In jedem Kapitel gibt es mindestens eine, für alle S. machbare, Projektaufgabe, in der jeder S. seine Fähigkeiten einbringen kann, die die Entwicklung der sprachlichen Kompetenz der S. unterstützt und die sich auch dazu eignet, die modernen Medien für die Gestaltung der Projektergebnisse zu nutzen (MITIC). Die Projekte sind meistens, aber nicht immer am Ende des Kapitels angesiedelt oder können sich auch in einzelnen Projektschritten zu verschiedenen Aspekten über das Kapitel verteilen, die nach und nach zusammengeführt werden

und dem gleichen kommunikativen Lernziel dienen. Im Laufe des Kapitels bekommen die S. die notwendigen Redemittel an die Hand für die abschliessende bilanzierende Aufgabe und den Austausch in der Klasse, z. B. über eine Präsentation mit Feedback oder einen Aushang und Bewertung durch die S. („Was gefällt euch (am besten)?“). Machen Sie Ihre S. zu Beginn eines jeden Kapitels auf das jeweilige Projekt aufmerksam und besprechen Sie passende Evaluationskriterien mit ihnen (vgl. z. B. auch KV 4 „Feedback geben“ im vorliegenden LHB). Im Laufe des Kapitels sollte Ihren S. immer klar sein bzw. gesagt werden, wann sie sich im Projekt oder in einer seiner Teilaufgaben befinden.

Im Vergleich zum vorangegangenen Band für die 9. Klasse sind die Lese- und auch die Hörtexte im Band für Klasse 10 länger und komplexer. Dabei wurde bei den Lesetexten auf eine authentische Textsortenvielfalt geachtet, die den S. die Möglichkeit gibt, frequente Textsorten (z. B. Werbeplakat, Zeitungsartikel, Interview, Grafik, Lied, Einladung, Rezept, Chatbeiträge, Radiomeldung, Handynachrichten, Märchen, Regeln/Gesetze, Steckbriefe) zu bearbeiten. Mit den Texten trainieren die S. nicht nur globales und selektives Verstehen, sondern auch zunehmend das Erfassen von Detailinformationen. Beim Hörverstehen liegt der Fokus nun eher auf echtem Hörverstehen – unterstützt durch passende Strategien – als auf Hören zur Kontrolle oder Hören und Ordnen.

Verstärkt werden die S. aufgefordert, sich und ihre Lebenswirklichkeit mündlich oder schriftlich einzubringen. Die zuvor im Unterricht gemeinsam bearbeiteten

ten Modelle sowie zusätzliche Redemittel dienen dabei als klare Hilfen und ermöglichen den S. aller Niveaus, sich erfolgreich zunehmend ausführlicher und persönlicher auszudrücken. Bei mündlichen Aufgaben gibt es wenig reproduktives Sprechen; auf das Sprechen und Schreiben als oder an eine fiktive Person wird zu Gunsten von realistischen Kontexten verzichtet.

Die Grammatik wird aus den Kapitelsituationen und Texten erarbeitet und gesammelt und in Tabellen oder Regeln systematisiert (SOS-Grammatik). Die erarbeiteten Strukturen werden im Anschluss direkt geübt und im AB vertieft. Für die Niveau 1-S. liegt bei der Grammatik der Fokus auf dem Verstehen; eine produktive Beherrschung wird nur dann angestrebt, wenn die Grammatik zum Erreichen des Lernziels notwendig ist. Im **Anhang** des KB finden die S. zudem eine systematische Zusammenfassung der grammatischen Strukturen.

Die **zwei Plateaus** nach Kapitel 4 und nach Kapitel 8 dienen der Wiederholung und Anwendung des Gelernten aus den jeweils vorangegangenen Kapiteln. Die S. werden hier nicht mit neuen grammatischen Inhalten konfrontiert, sondern vertiefen auf interaktive und z. T. spielerische Art und Weise, was sie gelernt haben. Das – den S. aus „DGM“, „JNR“ und „gk“ für die 9. Klasse vertraute – Prinzip der KB-Plateaus ist, Hören und Sprechen zu üben. Auf diesen für interaktive Klassenaktivitäten geeigneten Fertigkeiten liegt der Fokus, ergänzt um Aufgaben zum Video und eine Aufgabe zum Thema Lernstrategien. (Die Fertigkeiten Lesen und Schreiben, die man auch alleine zu Hause trainieren kann, werden in den AB-Plateaus geübt.)

Die KB-Plateaus bieten

- ein Training von Wortschatz, Redemitteln und Strukturen mit Anwendung in verschiedenen Kontexten und über verschiedene Fertigkeiten (vor allem Hören und Sprechen),

Arbeitsbuch

KB und AB sind eng miteinander verzahnt. Im KB befinden sich an Ort und Stelle Verweise auf jeweils passende Übungen aus dem AB. Im Unterschied zum KB hat sich beim AB der Umfang von 8 Seiten pro Kapitel gegenüber „gk“ für die 9. Klasse nicht erhöht. Um dennoch ein reichhaltiges Übungsangebot machen zu können, sind in der Regel die Schreibzeilen für die Textproduktion entfallen, da die S. in dieser Klassenstufe verstärkt ins eigene Heft oder auf einen Block schreiben.

Das AB ist in erster Linie für das selbstständige Wiederholen und das individuelle Training der S. zu Hause gedacht. Allerdings bietet das AB nun verstärkt echte Sprechanlässe, während die SOS-Grammatik etwas reduziert wurde, und es gibt immer wieder Aktivitäten, bei denen die S. zusammenarbeiten sollen und die sich für die Partner- oder Gruppenarbeit im Klassenzimmer eignen. Diese Übungen sind mit einem Symbol für Partnerarbeit (Arbeitet zu zweit (oder zu mehreren).)

- eine Schulung der Aussprache (Intonation, Satzmelodie, „echte“ Kommunikation mit Berücksichtigung von Emotionen),
- Übungen zum Video
- Reflexionen über das Lernen lernen (Unterstützung des eigenen Lernstils durch Lerntipps: mit dem Grammatiküberblick im KB-Anhang arbeiten, Fehler selbst erkennen und korrigieren).

Einstiegsseite der Plateaus: Karussell

Das Karussell ist eine mündliche Übungsform, die den S. bereits aus „JNR“ für die 8. Klasse und „gk“ für die 9. Klasse bekannt ist. In Partnerarbeit sollen die S. abwechselnd die Impulse (blau) geben und darauf reagieren (rot). Dazu müssen sie ihr Buch immer wieder drehen – daher der Name der Übung. Im Karussell werden viele Strukturen und Inhalte aus den vorangegangenen Kapiteln in einer Art Minidialog wieder aufgegriffen. Geben Sie Ihren S. vorbereitend 2–3 Minuten Zeit, sich in Einzelarbeit alles durchzulesen und sich zu orientieren. So werden sie die Zuordnungen schneller wiedererkennen und die Übung verläuft flüssiger.

Eine Übersicht über die **Symbole und Verweise im KB** finden Sie auf S. 46 in diesem LHB.

Aufgrund der längeren Texte und eines erweiterten Differenzierungsangebots auf der KB-Oberfläche, das erforderlich ist, weil die Schere zwischen den Niveaus im Verlauf der Sekundarstufe immer weiter auseinandergeht, hat sich der Umfang der einzelnen KB-Kapitel gegenüber „gk“ für die 9. Klasse um zwei Seiten auf 10 Seiten erhöht.

Hinweise zum Differenzierungsangebot im KB, das die verschiedenen im PER beschriebenen Niveaus berücksichtigt, finden sich im Abschnitt „(Binnen)Differenzierung“ (s. S. 13 ff.).

gekennzeichnet. Achten Sie bitte darauf, dass diese Aktivitäten auf alle Fälle im Präsenzunterricht berücksichtigt werden. Sie können aber natürlich auch die anderen Übungen aus dem AB flexibel für Ihre Zwecke im Unterricht einsetzen.

Auch im AB werden die S. angeregt, ihren Lernfortschritt selbst zu evaluieren: Auf der letzten Seite jedes Kapitels lösen sie in Einzelarbeit Aufgaben zu den kommunikativen Lernzielen („Das kann ich schon“) und vergleichen eigenständig mit einer Lösung bzw. einem Lösungsvorschlag im Anhang des AB. Zudem verweisen Seitenzahlen auf die entsprechenden Seiten im KB und AB, wo sich die S. noch einmal Hilfe holen können. Auf derselben Seite evaluieren die S. ihr Lernverhalten und werden ermuntert, verschiedene Lernstrategien zu erproben („So lerne und übe ich“). (Siehe dazu S. 8 in diesem LHB.)

Die **zwei Plateaus** nach Kapitel 4 und nach Kapitel 8 sind als Fertigkeiten-Trainings angelegt. Hier haben die S. die Möglichkeit, sich zu trainieren, sich gleichzeitig auch mit typischen Aufgaben zu testen (Vergleich mit Lösungen bzw. Lösungsvorschlägen im Anhang des AB) und dabei Test-Formate kennenzulernen, die sie ggf. auch in anderen Sprachen gebrauchen können.

Die erste Seite der Plateaus bietet einen leichten Einstieg durch spielerische Wiederholung quer durch die jeweils vorangegangenen Kapitel. Auf den folgenden Seiten werden alle vier Fertigkeiten trainiert, wobei die S. mit passenden Tipps unterstützt werden. Die letzte Seite „Mein Wortschatz“ dient der Wortschatzwiederholung in Verknüpfung mit Lerntechniken.

Die S. können die Plateau-Seiten in der Regel zu Hause bearbeiten – bis auf die spielerische Einstiegsseite und die Seite „Training – Sprechen“, die oft nur in Partnerarbeit bearbeitet werden können und daher immer im Unterricht behandelt werden sollten. Damit Ihre S. den Umgang mit diesen Seiten lernen, ist es sinnvoll,

Plateau 1 in der Klasse zu erklären und Teile daraus im Unterricht zu behandeln.

Zu den AB-Plateaus bietet sich ab und zu eine kurze Reflexion im Plenum an: „Was war für euch schwierig/einfach?“ So werden Sie und die S. wissen, wer wo Schwierigkeiten hat, was leichter/schwerer fällt und wo Ihre S. stärker gefördert werden sollten.

Der **Vorspann** im AB informiert die S. über Inhalte, Funktionen, Konventionen und Angebote ihres AB.

Im **Anhang** finden die S. neben den Lösungen bzw. Lösungsvorschlägen zur letzten Seite jedes Kapitels und zu den Plateaus eine Liste der unregelmässigen Verben.

Eine Übersicht über die **Symbole im AB** finden Sie auf S. 46 in diesem LHB.

Hinweise zum Differenzierungsangebot im AB, das die verschiedenen im PER beschriebenen Niveaus berücksichtigt, finden sich im Abschnitt „(Binnen)Differenzierung“ (s. S. 13 ff.).

Ein innovatives Angebot zur Wiederholung und zur Selbstevaluation – die „Rückschauseite“ im KB und im AB

Die Rückschauseiten auf der letzten Seite jedes Kapitels aus dem KB und AB sind eng miteinander verbunden. Im **KB** finden sich eine knappe Zusammenfassung und kurze Partnerübungen zu den Kapitelinhalten („Das kann ich nach Kapitel ...“). Im **AB** finden die S. Übungen zur Evaluation ihrer eigenen Progression („Das kann ich schon“) und ihres Lernverhaltens („So lerne und übe ich“).

Die Arbeit mit der Rückschauseite im KB

Die Rückschauseite soll die S. ermutigen, sich selbst zu evaluieren – und zu zweit geht dies besser und macht mehr Spass. Dabei erfolgt die Evaluierung als Förderung und Betonung des Erfolgs („Das kann ich“ ist wichtiger als „Das weiss ich“).

In der Kategorie „Mit Sprache handeln“ vertiefen die S. die Sprachhandlungen aus dem Kapitel. Sie lesen die Beispiele und Redemittel bzw. üben in Partnerarbeit Fragen, Antworten, Dialoge und ggf. auch weitere Variationen.

In den Kategorien „Wörter, Sätze, Dialoge“ und „Grammatik“ decken die S. die linke Seite ab und lösen und üben zu zweit die Aufgaben in der rechten Spalte. Bei

Unsicherheiten und zur Kontrolle hilft den S. die linke Spalte. Anschliessend sollte im Plenum gesammelt werden, was gut geklappt hat oder was noch schwierig war.

Die Arbeit mit der Rückschauseite im AB

Bearbeiten Sie nach Kapitel 1 die Rückschauseite in der Klasse, damit Ihre S. diese Form von Aktivität kennenlernen. Lassen Sie die S. entdecken, wie die Seite funktioniert und wo sie die Lösungen finden. Die S. arbeiten dabei am besten in Partnerarbeit. Geben Sie Hilfestellung. Ist alles klar, können die S. von nun an die „Das kann ich schon“- und „So lerne und übe ich“-Seiten individuell als Hausaufgabe machen. Thematisieren Sie diese Seiten dennoch bei späteren Kapiteln regelmässig im Unterricht, um Ihre S. auf dem Weg der Selbstevaluation zu stärken.

Die Rückschauseiten sind generell für alle S. gedacht, unabhängig von den gemäss PER zu erreichenden Niveaus. Teilweise sind einzelne (entsprechend gekennzeichnete) Elemente der Seiten nur für bestimmte Niveaus relevant. Alle nicht gekennzeichneten Aktivitäten unterscheiden sich in der Performanz der S., können aber von allen S. bearbeitet werden.

Audiomaterialien (auf Audio-CDs im Lehrerhandbuch)

Zum KB gibt es zwei und zum AB gibt es eine Audio-CD im LHB, die Hörtexte und Impulse zur Ausspracheschulung enthalten.

Die Audio-Files im KB und AB sind ausserdem über die App „Klett augmented“ zugänglich.

Zusätzlich werden die Audio-Files zum KB als Download im Lehrerbereich des Online-Portals und die Audio-Files zum AB als Download im Lehrer- und Schülerbereich

des Online-Portals zur Verfügung gestellt. Die S. erhalten also keine CD, aber können die Tonaufnahmen kostenlos aus ihrem Schülerbereich herunterladen.

Genauere Hinweise, wie Sie am besten mit den jeweiligen Hörtexten arbeiten können, finden Sie in den Hinweisen für den Unterricht zu den einzelnen Kapiteln in diesem LHB (s. S. 47 ff.).

Video (auf DVD-ROM im Lehrerhandbuch) und Videotrainer (als PDF online)

Die **6 Videoclips** (Gesamtlauzeit ca. 12 Minuten) zeigen Szenen aus dem Alltag von Jugendlichen an einer deutschen Schule. In kurzen Geschichten erzählen die Clips von ihrem Leben, ihren Freunden und Familien, ihren Interessen und Aktivitäten. Ein Teil der Jugendlichen ist den S. bereits aus dem Video zu „JNR“ für die 8. Klasse und zu „gk“ für die 9. Klasse bekannt. Die Titel der Videoclips sind: „Parkour: Mit viel Training ans Ziel“ (zu Kapitel 2), „Die Modeschau“ (zu Kapitel 4), „Wir machen einen Nudelsalat!“ (zu Kapitel 5), „Kommt ihr mit zum Konzert?“ (zu Kapitel 7), „Wir brauchen einen Job!“ (zu Kapitel 7) und „Die Talentshow“ (zu Kapitel 8).

Das Video ergänzt die Arbeit mit dem KB und AB auf motivierende Weise und bietet zahlreiche Sprechanlässe für den Unterricht. Hinweise auf die jeweils passenden Videoclips befinden sich direkt auf den KB-Seiten. Aufgaben zum Video bieten die Plateaus im KB.

Wie schon in den Klassen 5–9 soll das Video auch hier Sie und Ihre S. motivieren, eigene kurze Clips zu drehen.

Der **Videotrainer** (als PDF online) bietet filmbezogene Aufgabenformen, die das Verstehen der Filmsequenzen erleichtern und begleiten. Er liefert Impulse zum Hör-Seh-Verstehen, Sprechen und Schreiben und fördert die Anwendung und den Transfer von gelerntem Wortschatz und kommunikativen Strukturen. Er kann nach Bearbeitung der einzelnen thematischen Blöcke im KB oder aber auch kapitelbezogen eingesetzt werden.

Die **Transkripte** der Videos sowie Hinweise zum Einsatz der Videoclips im Unterricht und zu passenden Aufgaben im Videotrainer befinden sich im Anhang dieses LHB auf S. 192 ff.

TIPP: Über die Steuerung Ihres Videoplayers können Sie auf der Video-DVD die deutschen Untertitel einblenden.

Wort-Schatz

Der Wort-Schatz enthält den Lernwortschatz pro Kapitel, der an das jeweilige globale Lernziel geknüpft ist und entsprechend auf der Rückseite im KB vertieft wird. Im Wort-Schatz ist dieser Lernwortschatz pro Kapitel nach Unterthemen sortiert. Am Anfang jedes Unterthemas steht – sofern das Thema bereits in Klasse 5–9 vorkam – die Rubrik „Das kennst du schon“, die an Bekanntes anknüpft. Auch wenn Ihre S. diesen Wörtern und Wendungen schon begegnet sind, heisst das nicht, dass sie sie (noch) produktiv beherrschen bzw. benutzen können. Sie sollten daher immer am Anfang des Kapitels reaktiviert werden, damit Ihre S. die neuen Wörter und Redemittel des Kapitels mit dem Bekannten verknüpfen können. Nach der Rubrik „Das kennst du schon“ folgt der Lernwortschatz für alle S. (fett gedruckt). Der sich anschliessende Lernwortschatz für Niveau 2/3 bzw. für Niveau 3 ist entsprechend gekennzeichnet (siehe auch „(Binnen)Differenzierung“, S. 16, Punkt 4. zum Wort-Schatz). In Beispielsätzen werden die Wörter kontextualisiert. Diese Kontextualisierung ist für das erfolgreiche Lernen neuer Wörter entscheidend und sollte daher auch im Unterricht stattfinden, wenn es um neuen Wortschatz geht. Am Ende des Lernwortschatzes erhalten die S. unter „Für mich wichtige Wör-

ter und Wendungen“ die Möglichkeit, eigene Wörter und Wendungen zu notieren. Lerntipps aus den KB- und AB-Kapiteln unterstützen zusätzlich beim Lernen.

Die Wahl der Wörter, die Ihre S. lernen müssen, hängt letztlich davon ab, welche Wörter und wie Sie den Wortschatz in Ihren Klassen erarbeitet haben. Es ist gut möglich, dass einige Wörter ausgestrichen und andere hinzugefügt werden müssen. Ihre S. sollen ihre neuen Wörter in jedem Fall erst am Ende einer Sequenz zu Hause wiederholen, wenn Sie sicher sind, dass sie mehrmals in Kontakt mit den gleichen Wörtern waren – d. h. sie sollen diese Wörter in verschiedenen kommunikativen Situationen gehört, gelesen, geschrieben bzw. gesprochen haben.

Zu jedem Kapitel gibt es im Anschluss zwei Seiten mit niveaugekennzeichneten Wortschatzübungen, die den S. neue Möglichkeiten bieten, den Lernwortschatz im Kontext zu benutzen, ihn zu ordnen, zu kategorisieren etc. Die für diese Übungen relevanten Wörter sind vorab in einem Schüttelkasten gesammelt. Fett gedruckte Wörter entsprechen dabei dem Lernwortschatz für alle Niveaus – sie werden von allen S. in die Übungen eingesetzt, die nicht für Niveau 2 und/oder für Niveau 3

gekennzeichnet sind. Die mager gedruckten Wörter werden in die für Niveau 2 und/oder Niveau 3 gekennzeichneten Übungen eingesetzt. Am Ende steht jeweils eine Niveau 3-Übung für den „Lexique-Experten“.

Weitere niveaubezogene Wortschatzübungen werden im Schülerbereich im Online-Portal angeboten.

Die thematische Sortierung der Wörter im Wort-Schatz soll das sinnvolle Lernen von Wörtern im thematischen Kontext gegenüber dem Lernen von zusammenhanglosen Wortlisten ermöglichen und unterstützen. Weisen Sie Ihre S. möglichst nicht an, einfach der Reihe nach Wörter anhand von Wortlisten zu lernen. Pluralformen und unregelmässige Verbformen sind im Wort-Schatz zwar angegeben, damit sie von den S. memoriert werden können. Sie sollten aber nicht als erworben vorausgesetzt oder abgeprüft werden. Weisen Sie Ihre S. aber darauf hin, dass das Mitlernen der Pluralform immer dann sinnvoll ist, wenn ein Wort häufig im Plural benutzt wird (z. B. *Augen* (demgegenüber weniger wichtig: z. B. *Bäume, Rücken*)). Geben Sie Ihren S. Tipps, wie sie für sich ganz persönlich wichtige Wörter ermit-

teln können (z. B. durch Rausschreiben aus einem für sie interessanten Lesetext; Wörter, die sie leicht vergessen; Wörter, die sie parat haben wollen, wenn sie Deutsch sprechen oder Wörter, die für ihre Lebenswirklichkeit relevant sind). Und zeigen Sie Ihren S. verschiedene Methoden, wie sie Wortschatz effizient lernen bzw. wiederholen können, z. B. mit einer Liste, mit Zeichnungen, mit Kärtchen/Zetteln, mit Hilfe von Tonaufnahmen, durch rhythmisches Aussprechen, am Computer etc.

Das Angebot im Bereich Wortschatz wird abgerundet durch das **Dictionnaire Scolaire Allemand** für die Klassenstufen 9–11 (als Printausgabe und zusätzlich vom Lehrer- und Schülerbereich des Online-Portals aufrufbar). Es eröffnet allen S. die Möglichkeit, den Umgang mit einem Wörterbuch bzw. Nachschlage-techniken zu erlernen und zu üben.

Das Wörterbuch wird ergänzt durch einen **Vokabel-trainer** zum Basis-Lernwortschatz für alle S., der als App auf das eigene Handy heruntergeladen werden kann und auf Tablet und PC/Mac lauffähig ist.

Lehrerhandbuch (mit Zugang zum Lehrwerk digital)

In seiner allgemeinen **Einführung** beschreibt das vorliegende LHB u. a. die methodische Ausrichtung von „geni@l klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 1“ sowie die Besonderheiten des Lernkontexts in der Romandie (v. a. (Binnen)Differenzierung). Ausserdem werden die Komponenten des LW vorgestellt. Die allgemein-methodischen Abschnitte (ab S. 12) geben Ihnen nützliche, generelle methodische Anregungen für Ihre Unterrichtsarbeit, zeigen Ausstiegsmöglichkeiten aus dem KB auf sowie Möglichkeiten, wie Sie die Autonomie Ihrer S. fördern bzw. sie an der Gestaltung Ihres Unterrichts beteiligen können, und geben Ihnen konkrete Tipps aus der und für die Unterrichtspraxis.

Im Anschluss an diese allgemeine Einführung folgen im

Vorspann

- ein Überblick über den Lehrer- und Schüler-Bereich des Online-Portals,
- eine Übersicht über die Komponenten des LW,
- ein ausführliches Inhaltsverzeichnis des KB und des AB (mit Markierung der Lerninhalte, die aus „DGM“, „JNR“ bzw. „gk“ für die 9. Klasse wiederholt werden),
- Anregungen für spielerische Aktivitäten und
- eine Übersicht über die Symbole und Verweise im KB und AB.

Im **Hauptteil**, „**Hinweise für den Unterricht**“, sind zu jedem Kapitel die (Doppel)Seiten des KB abgebildet und daneben finden sich zu den einzelnen Aufgaben konkrete Vorschläge für eine mögliche Umsetzung im Unterricht sowie alle Lösungen bzw. Lösungsvorschläge. Die Verweise auf zugehörige Übungen im AB, die Hinweise auf passende Videoclips und die Niveauekennzeichnungen auf den KB-Seiten werden hier gespiegelt. Ausserdem werden zahlreiche Vorschläge zur (Binnen) Differenzierung unter Berücksichtigung der verschiedenen zu erreichenden Niveaus gemacht. Zusätzlich werden u. a. Hinweise für sprach- und fächerübergreifenden Unterricht und für den Umgang mit den Projekten in den KB-Kapiteln sowie landeskundliche Informationen gegeben.

Das lehrerfreundliche **Buch-im-Buch-Prinzip** (KB im LHB) bietet Ihnen die Möglichkeit, nur das LHB in den Unterricht mitnehmen zu müssen.

Im **Anhang** des LHB befinden sich

- der Grammatiküberblick aus dem Anhang des KB,
- zahlreiche Kopiervorlagen,
- Transkripte zu den Hörtexten im KB und AB,
- zu den Videos: Transkripte der Texte, Hinweise zum Einsatz im Unterricht und zu passenden Aufgaben im Videotrainer (als PDF online) (inkl. Lösungen),
- Lösungsschlüssel für die Übungen des AB
- Benutzerhinweise zu den interaktiven Tafelbildern (zum Download online) und eine Kurzanleitung zum Lehrwerk digital (zum Download online).

Das Lehrwerk digital (zum Download online) – elektronische Lehrerhandreichung und Unterrichtsmedium zugleich

Das LW digital, das zum Download im Lehrerbereich des Online-Portals angeboten wird, enthält die folgenden Lehrwerksteile bzw. Materialien:

- PDF des KB (inkl. Lösungen)
- PDF des AB (inkl. Lösungen)
- PDF des AB (inkl. Lösungen)
- PDF vom Wort-Schatz (inkl. Lösungen)
- PDF des LHB
- Audio-Files und -Transkripte zum KB und AB
- Videoclips, Video-Transkripte und Videotrainer (inkl. Lösungen) und Hinweise zum Einsatz im Unterricht
- alle Kopiervorlagen
- interaktive Tafelbilder (inkl. Hinweise für ihren Einsatz im Unterricht)

Ausserdem wird zum „Dictionnaire Scolaire Allemand“ für die Klassenstufen 9–11 sowie zum Online-Portal zu Klasse 10 und 11, Band 1 verlinkt und – von der Einstiegsseite der einzelnen Kapitel – zur jeweiligen „Kurzübersicht: Niveaus und Lernwege“.

Das LW digital ermöglicht Ihnen eine einfache und effiziente Unterrichtsvorbereitung durch den Zugriff auf alle Medien des LW per Klick. Gleichzeitig können die Medien im Unterricht projiziert und bei der Arbeit am Whiteboard eingesetzt werden. Die Lesetexte und die Abbildungen aus den oben genannten Komponenten können dazu aus den entsprechenden PDFs heraus vergrössert werden. Sämtliche Aufgaben können auch gelöst angezeigt werden. Alle unter „Zusatzmaterialien“ abgelegten PDFs können ausgedruckt werden.

Eine **Kurzanleitung** zum LW digital ist im Anhang dieses LHB abgedruckt, im Lehrerbereich als PDF verfügbar und kann ausserdem jederzeit in der Anwendung selbst mit Klick auf das Fragezeichen rechts oben geöffnet werden.

Interaktive Tafelbilder (zum Download online)

Interaktive (tabletfähige) Tafelbilder sorgen für einen abwechslungsreichen, kommunikativen Unterricht. Insgesamt bieten 24 Tafelbilder (zu jedem Kapitel jeweils 3) attraktive Sprechansätze und vertiefen die Themen spielerisch und kurzweilig. Zu den Tafelbildern gibt es entsprechende Hinweise für den Einsatz im Unterricht als PDF (online).

Zusätzliche Übungen

Nach jedem zweiten Kapitel gibt es online Zusätzliche Übungen, die nach Fertigkeiten den Lernfortschritt testen.

Der Zugriff auf die zusätzlichen Übungen ist den Lehrpersonen der Schulen vorbehalten, die zum CIIP-Netzwerk gehören. Ein entsprechender Link findet sich im Lehrerbereich des Online-Portals.

Online-Portal

Das Online-Portal bietet den S. interaktive Übungen zu den verschiedenen Fertigkeiten und im Bereich Wort-schatz und Grammatik mit Möglichkeiten der (Binnen) Differenzierung sowie attraktive Spiele. Dem L. werden u. a. PDF-Dateien aller Komponenten, Audio-Dateien und zusätzliche Materialien zum Herunterladen angeboten.

Eine Übersicht über die Portal-Inhalte (Lehrer-/Schülerbereich) finden Sie auf den Seiten 30/31 in diesem LHB.

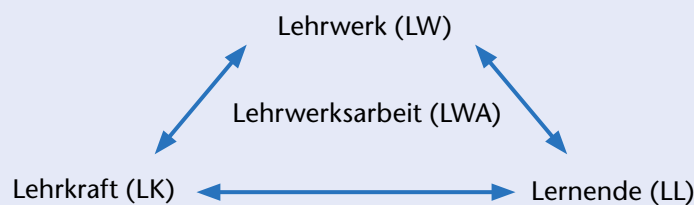
4 Zur Arbeit mit einem Lehrwerk – Was bedeutet das eigentlich?

Im Folgenden werden einige zentrale Aspekte zur Arbeit mit einem Lehrbuch vorgestellt und an Beispielen aus „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 1“ konkretisiert.

Lehrwerksarbeit ist das dynamische Zusammenspiel von Lehrmaterial (meist in Form eines Lehrbuchs als Teil eines LW), das von einer Lehrkraft im Unterricht eingesetzt wird, um den Spracherwerb der Lernenden zu fördern. Dabei wird deutlich, dass es das ideale LW nicht geben kann, da die Bedingungen für den Unterricht von Schule zu Schule sehr unterschiedlich sind und

Lehrende sowie Lernende die Arbeit mit ihrem LW jeweils auch sehr unterschiedlich interpretieren.

Untersuchungen haben gezeigt, dass im Extremfall L. sogar das Gegenteil von dem im Unterricht praktizieren, was das LW und das LHB empfehlen. Das, was auf den ersten Blick also klar und einfach aussieht, die Lehrwerksarbeit, ist bei genauem Hinsehen ein komplexer Prozess und eine Interaktion von Material, L. und S. Wir möchten Ihnen mit dem LHB dabei helfen, diesen Prozess möglichst erfolgreich zu planen und zu realisieren.



Generelle Bemerkungen zur Arbeit mit Ihrem Lehrwerk

1. Das LW sollte als „source book“ und nicht nur als „course book“ betrachtet werden. Ein LW ist ein Angebot, das L. im Sinne einer *Lehrwerksbewusstheit* zusammen mit Ihren S. entdecken und erarbeiten sollten, um das in ihm vorhandene Potenzial nutzen zu können.

TIPP: Besprechen Sie in den ersten Unterrichtsstunden gemeinsam mit Ihren S. die einzelnen Lehrwerksteile. Weisen Sie die S. besonders auf die Möglichkeit hin, dass sie im Grammatiküberblick (KB), in der alphabetischen Wortliste (online), in der Liste mit den unregelmässigen Verben (AB), im „Dictionnaire Scolaire Allemand“ und im Wort-Schatz selbstständig Unterstützung finden (vgl. PER: utilisation des moyens de référence).

Blättern Sie zusammen mit den S. das KB und das AB durch und erklären Sie wichtige Prinzipien, wie z.B. die Rücksechseiten (KB und AB).

2. Die didaktisch-methodischen Grundlinien im LHB sind häufig auch eine Zusammenfassung aktueller wissenschaftlicher Tendenzen zum Fremdsprachenlehren und -lernen. Lesen Sie die Informationen im LHB vor und während der Arbeit mit dem LW aufmerksam durch. Entscheiden Sie dann, welche Vorschläge für Ihre Unterrichtssituation passen. Probieren Sie aber auch neue Ideen aus! Optimal wäre, wenn Sie das Material im Kollegium diskutieren würden. Durch die lehrerfreundliche Gestaltung des LHB wollen wir Ihnen die Arbeit erleichtern. Sie haben das komplette KB und das LHB in einem Buch und brauchen im Prinzip nur dieses Buch mit in die Klasse zu nehmen.

3. Die *Aktionsforschung* als sozialer Prozess bringt Lehrkräfte zusammen, die professionell, kollaborativ und reflexiv die Zusammenarbeit mit dem gemeinsamen LW suchen und auf diese Weise ihren Arbeitsalltag erleichtern und verbessern. Untersuchungen zeigen, dass sich dort, wo L. sich informieren, zusammenarbeiten, unterstützen sowie gemeinsam Probleme und Lösungen diskutieren, das Arbeitsklima positiv entwickelt und sich die L. entlastet und motivierter fühlen.

TIPP: Sprechen Sie Ihre Deutsch-Kollegen/Kolleginnen (aber auch die Kollegen/Kolleginnen aus anderen Fremdsprachen) an und bilden Sie am besten eine Arbeitsgruppe, die sich kontinuierlich über Fremdsprachenunterricht austauscht.

4. *Wirkungsforschung:* Kaum jemand weiss, wie das Lehrmaterial im Unterricht ankommt, was gut oder nicht so gut funktioniert. Damit die Materialien ständig verbessert werden können, teilen Sie bitte die Beobachtungen der L. (und auch der S.) dem Verlag mit.

5 Was uns wichtig ist: Themen und Hinweise für den Unterricht

Im Fremdsprachenunterricht können viele Wege, oft miteinander verknüpft, zum Erfolg führen: kommunikative und handlungsorientierte Aufgaben stehen natürlich im Vordergrund, werden aber auch mit sprachübergreifender Reflexion sowie mit spielerischen Wiederholungs-, Nachsprech- oder Einschleifübungen

kombiniert. Dabei gibt es zentrale Unterrichtsprinzipien, die gerade auch mit einer heterogenen Lerngruppe wesentlich und förderlich sind. Hier möchten wir einige dieser Prinzipien und methodischen Vorgehensweisen beschreiben.

(Binnen)Differenzierung – Umgang mit heterogenen Klassen

In der Romandie arbeiten alle S. aller drei Niveaus mit dem gleichen LW, wobei Niveau 1-S. in Klasse 10 und 11, also über zwei Schuljahre, den Band 1 von „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse“ benutzen. Die GER-Level, die am Ende der 11. Klasse zu erreichen sind, sind entweder Niveau 1: A2.2¹, Niveau 2: B1.1² oder Niveau 3: B1.2³. Die Schere zwischen den Niveaus wird dabei mit fortschreitendem Lernen (und fortschreitenden Klassenstufen) immer grösser. Auch innerhalb einer Klasse gibt es oft grosse Unterschiede, deswegen ist es erforderlich, dass der L. seinen Unterricht an die Adressatengruppe anpasst und das LW ihm ausreichende und gut in der Praxis umsetzbare Möglichkeiten dazu in die Hand gibt. Um Chancengleichheit und optimale Förderung zu gewährleisten, betrachtet man zwei Aspekte:

- Gleichheit: Der Input und das allgemeine kommunikative Lernziel und das Thema sind für alle die gleichen.
- (Binnen)Differenzierung: Die Lerninhalte, insbesondere der Umfang des Wortschatzes, die eingesetzten Medien, Materialien oder Textsorten können variieren.

Das zu berücksichtigende Prinzip ist, dass alle S. die gleichen Texte (reichhaltiger Input für alle) lesen oder hören, aber dass die Lese- und Höraufgaben an die Niveaus angepasst werden. Die jeweilige Vorentlastung und die Anwendung von Strategien variieren ebenfalls je nach Niveau, so dass alle S. die Aufgaben erfolgreich bearbeiten können. Ausserdem sind die Anzahl der Redemittel und der Umfang unterstützender Hilfen an die jeweilige Zielgruppe anzupassen. In Hinblick auf Wortschatz und Grammatik, sollte sich am PER „L2 36 fonctionnement de la langue“ (vgl. Angabe zu linguistischen Kompetenzen in den Fussnoten ¹⁻³) orientiert und die Lernziele sollten entsprechend angepasst werden. Das Verstehen und die handlungsorientierte Kommunikation bleiben dabei für alle Niveaus wichtiger als das Beherrschen der sprachlichen Strukturen.

(Binnen)Differenzierung bedeutet konkret für die Aufgaben und Übungen im Buch: Sie unterscheiden sich hinsichtlich Anspruchsniveau, Leistungsanforderung und Schwierigkeitsgrad. Dies wird gewährleistet durch die Anpassung der Anzahl, der Länge oder der Typen (geschlossen/offen, formorientiert/inhaltsorientiert; z. B. W-Fragen/Multiple choice etc.) der Aufgaben und durch die verfügbare Zeit, ausserdem durch den Umfang der Unterstützung bzw. Hilfestellungen, die jeweils durch unterschiedliche Sozialformen gestärkt sein können.

(Binnen)Differenzierung ist in der Tat anspruchsvoll und setzt besondere Kompetenzen der L. voraus, die dabei viele parallele Verfahren gleichzeitig im Blick haben und kombinieren müssen. Aber auch die S. müssen immer mehr an Autonomie gewinnen, indem sie Lernstrategien erarbeiten und ihren eigenen Lernstil erkennen und weiterentwickeln. Das wiederum kann den L. letztendlich entlasten.

Das LW „geni@I klick – Deutsch für die Romandie“ bietet in seinen Materialien eine breite Basis für alle S. Unterstützung bei den Herausforderungen, die ein (binnen)differenzierender Unterricht für Sie und Ihre S. mit sich bringt, gibt es durch zahlreiche Hinweise zu (binnen)differenzierenden Vorgehensweisen (s. Hinweise für den Unterricht ab S. 47), viele Zusatzangebote (z. B. die grosse Anzahl an KV online u. a. mit allen Texten aus dem KB in grösserer Schrift als Unterstützung für S. mit Dyslexie oder mit mehr oder weniger vorgegebenen Redemitteln für einzelne Niveaus) und durch das Aufzeigen von Minimalwegen für jedes Niveau in den „Kurzübersichten: Niveaus und Lernwege“.

1 Generell A2.2, aber Schreiben A2.1, linguistische Kompetenzen A1

2 Generell B1.1, aber Schreiben A2.2, linguistische Kompetenzen A2

3 Generell B1.2, aber Schreiben B1.1, linguistische Kompetenzen B1

An folgenden Stellen gibt es entsprechende Angebote im Material:

1. Wie in „gk“ für die 9. Klasse sind im **KB** die Einstiegsseiten der Kapitel immer erstmal für alle Niveaus gedacht. Auf den folgenden Seiten finden sich dann einzelne Aufgaben, die in der Randspalte mit einem der folgenden Niveau-Piktos (Niveauangaben gemäss PER) gekennzeichnet sind:

 = Niveau 1 (Aufgabe für S. auf Niveau 1)

 = Niveau 2

 = Niveau 1 + Niveau 2

 = Niveau 3

 = Niveau 2 + Niveau 3

Teilweise wird im KB so vorgegangen, dass eine rezeptive Aufgabe oder eine Aufgabe zur Bewusstmachung und vorentlastenden Wiederholung bzw. zum Systematisieren für alle S. angeboten wird und sich für die S. der höheren Niveaus eine freiere, produktive Anwendungsaufgabe anschliesst.

Im Beispiel unten haben im Voraus alle S. den gleichen Input (Hörtexte als Modelltexte: S. erzählen von ihren Ferien) erhalten und sollen jetzt über ihre eigenen Ferien sprechen. Den Redemittelkasten und die Sprechblasen haben alle S. zu Verfügung, damit sie die Aufgabe lösen können; Niveau 2- und Niveau 3-S. sollen ihren Text dann freier mit weiteren Details ergänzen und ausserdem sprachlich abrunden.

KB, Kapitel 1, Aufgabe 3:

Wo warst du in den Ferien?

Ich war auf der Insel Rab in Kroatien. Und du?






► AB 3–4

3 Und eure Ferien?

a Sprecht zu zweit über eure Ferien. Fragt und antwortet.

Wo?	Ich war in ... / Ich habe meine Ferien in ... verbracht.
Wann?	Ich war am 15. August ... / im Mai/Sommer/... dort. / Vom 15. Juli bis zum 3. ... / Von Sonntag bis ...
Was? (Aktivitäten)	Ich war oft ... / Ich habe viel gelesen / Fussball gespielt / ... / Ich bin viel geschwommen/geklettert ...
Wie?	Es war schön/super/interessant/cool/lustig/langweilig/...
Wetter?	Es war warm/kalt. / Das Wetter war schön/schlecht. / Es war windig. / Es hat geregnet.

b Macht ein Speed-Dating und erzählt von euren Ferien. Aufgabe 3a hilft.

c Erzählt: Was wisst ihr jetzt über die Ferien eurer Mitschüler?

d Schreibt einen Text zum Thema „Meine Ferien“. Ergänzt in 3a eure Informationen.

Antwortet auf die Fragen in 3a und ergänzt weitere Details. Macht den Text schön mit Wörtern wie *und, aber, oder, zuerst, dann, danach, zum Schluss, ...*

e Tauscht eure Texte in der Gruppe aus und korrigiert.

Thierry war im Kino und hat einen Horror-Film gesehen.

Ja, und der Film hat ihm nicht gefallen. Er war langweilig.

Grundsätzlich bekommen die Niveau 1-S. im KB ausreichend Unterstützung, um sicher und geschützt üben zu können (etwa durch integrierte Hilfen, Markierung auswechselbarer Elemente, Vorgaben von Mustern/Modellen/Textgerüsten etc.). So werden S. aller Niveaus in allen Fertigkeiten umfassend geschult.

2. Im **AB** gibt es zahlreiche gekennzeichnete Übungen und dabei zwei Arten der Kennzeichnung:

- Übungen mit Niveau-Pikto (s.o. beim KB) in der Randspalte: Diese Übungen sind für die Lerner auf dem jeweils angezeigten Niveau gedacht.

– Zettelübungen: Das sind Übungen für alle S., die auf verschiedenen Niveaus bearbeitet werden können (leichter / schwerer / ggf. noch schwerer).

AB, Kapitel 1, Übung 2:

2 Meine Ferien: Was habe ich gemacht?

a Finde passende Aktivitäten (Nomen + Partizip) und schreib sie unter die Bilder.

das Zimmer • das Fahrrad • Oma • Mofa • Freunde • ein Eis • ~~Deutsch~~ • Karten • einen Film • ein Buch

aufgeräumt • repariert • besucht • gefahren • getroffen • gegessen • ~~gesprachen~~ • gespielt • gesehen • gelesen



Was machen wir heute?

Deutsch gesprochen



b Was hast du in den Ferien gemacht? Markiere in a. Fragt und antwortet zu zweit. 2a hilft.

Was hast du in den Ferien gemacht?

Ich bin Mofa gefahren, und du?

Ausserdem gibt es sequenziell angelegte Übungen mit niveauspezifischen Teilaufgaben.

Auch produktive Schreibaufgaben können für alle Niveaus passend konzipiert sein – z. B. mit Vorgaben über einen Hörtext für die S. auf den niedrigeren Niveaus und freien Schreibaufgaben (also ohne jegliche Vorgaben) für die S. auf Niveau 3.

AB, Kapitel 1, Übung 3:



b Ergänze den Text, das Wortgedicht in a. Hört dann zur Kontrolle.

Im Juni war ich mit meinen Grosseltern zehn Tage in _____.
Die Ferien waren einfach _____. ! Es war windig, aber sehr _____.
Ich bin sehr sportlich und war jeden Tag am Meer und bin _____.
Danach war ich immer müde und habe nur noch am Strand _____.



c Hör den Text noch einmal. Schreib kurze Antworten.

Wo hat Sara gewohnt? Im _____.
Wie warm war es in Spanien? Mehr als _____ Grad.
Was hat Sara am Abend gemacht? Sie war auf einer _____ und hat _____.
Wen hat sie kennengelernt? _____ aus Portugal.



d Hör den Text noch einmal. Notiere Informationen zu den Stichwörtern.

Hotel: _____
Wetter: _____
Aktivitäten: Schwimmen, _____
neue Kontakte (Personen): _____

Leichter: Erst hören, dann schreiben.
Schwerer: Erst schreiben, dann hören.

Leichter: Den Text manchmal anhalten und schreiben.
Schwerer: Ohne Pausen hören.

3. Im **LHB** gibt es umfassende und ausführliche Hinweise auf Möglichkeiten der (Binnen)Differenzierung (nach oben und nach unten) – gekennzeichnet mit dem Verweis „→ **BD** s. u.“ innerhalb der Unterrichtshinweise neben der abgebildeten KB-Seite. Unter der abgebildeten KB-Seite finden sich dazu detailliertere Ausführungen – jeweils gekennzeichnet mit den entsprechenden Niveau-Piktos.

So können Sie, wenn Sie Ihren Unterricht mit Hilfe der Hinweise im LHB gestalten, die Angebote zur (Binnen) Differenzierung bei Bedarf direkt nutzen und umsetzen; Sie können sie aber auch unter der KB-Seite ausser Acht lassen und sich bei Ihrer Unterrichtsgestaltung auf die Hinweise neben der KB-Seite beschränken.

Durch die Zuordnung der AB-Übungen zu den KB-Aufgaben ergeben sich weitere gute Möglichkeiten zur (Binnen)Differenzierung:

- S., die mit einer KB-Aufgabe schneller fertig sind, können direkt die passende AB-Übung bearbeiten.
- Ausserdem können Sie vorentlastend vor einer KB-Aufgabe eine geschlossenere Übung aus dem AB im Unterricht einbinden oder die KB-Aufgabe direkt bearbeiten lassen und das Gelernte im Anschluss durch die Bearbeitung der passenden AB-Übung wiederholen und festigen.

Dazu finden sich im LHB entsprechende Hinweise.

Innerhalb des Angebots der Kopiervorlagen eignet sich eine Aktivität in ganz besonderer Weise zu Zwecken der (Binnen)Differenzierung: der Lernfalter.

Zur Arbeit mit dem Lernfalter:

Mit dem Lernfalter können die S. Wortschatz und Strukturen der Zielsprache üben und festigen. Das Prinzip ist einfach und imitiert die Funktion von Lernkärtchen, lässt sich aber sehr viel einfacher herstellen, benutzen und verwalten.

Ein DIN-A4 Blatt wird in der Mitte gefaltet (daher der Name „Lernfalter“) und man erhält zwei Felder, A und B, in die man kurze Fragen und Aufgaben oder Wortschatz einträgt.

Beispiel: **A** stellt eine Frage (hat aber auch die Antwort), **B** muss antworten (hat die Antwort nicht, aber A kann helfen, ist der Trainer). Somit ist eine Selbstevaluation der S. möglich, da es immer eine Lösung gibt.

Am effektivsten arbeiten die S. zu zweit. Nach einem Durchgang können sie die Rollen **A** (Lösung) und **B** (keine Lösung) tauschen und den Lernfalter noch einmal durchspielen. Es ist aber, wie mit Lernkärtchen, auch möglich, alleine mit dem Lernfalter zu arbeiten.

Im Anhang des LHB finden Sie zwei Beispiele (KV 9.1 zum Thema „Adjektivendungen nach unbestimmtem Artikel“ und KV 12.1 zum Thema „Adjektivendungen nach bestimmtem Artikel“) und jeweils eine leere Vorlage (KV 9.2 bzw. KV 12.2), mit der die S. selbst einen eigenen Lernfalter zum jeweils gleichen Thema erstellen können. Die Erfahrung zeigt, dass auch die S. selbst Spass daran haben, eigene Lernfalter zu entwickeln und damit zu üben. Dabei sollte immer eine Korrektur durch den L. oder anhand eines „Spickzettels“ (s. KV 8 als „Spickzettel“ für KV 9.2 bzw. KV 11 als „Spickzettel“ für KV 12.2) erfolgen, bevor mit dem Lernfalter geübt wird.

Im Lehrerbereich des Online-Portals gibt es zusätzlich eine leere Lernfalter-Vorlage (KV online) als downloadbares Word-Dokument, das Sie direkt an Ihrem Computer für Ihre Zwecke bearbeiten können.

4. Auch im **Wort-Schatz** werden – wie auf S. 9/10 beschrieben – die verschiedenen Niveaus berücksichtigt und entsprechend gekennzeichnet. Ausserdem hängt die Auswahl und die Anzahl der zu lernenden Wörter von der in der Klasse geleisteten Arbeit ab.

5. Im **Lehrerbereich** im **Online-Portal** wird zu jedem Kapitel eine tabellarische „**Kurzübersicht: Niveaus und Lernwege**“ angeboten, die Ihnen einen schnellen und klaren Überblick darüber bietet, welche Aufgaben und Übungen des Kapitels als minimalster Lernweg für die jeweiligen Niveaus bearbeitet werden sollten. Ausserdem wird hier direkt bei den betreffenden Aufgaben auf zusätzliche Materialien (KVs online, z. B. mit Lesetexten aus dem KB oder Hörtexten zum Markieren) verwiesen, die zu (Binnen)Differenzierungszwecken zum Einsatz kommen können.

Die Lernwege beschreiben ausgehend vom LHB in einer kurzen Übersicht:

- welche Aufgaben/Übungen man für das jeweilige Niveau bearbeiten sollte.

→ Kennzeichnung durch das Symbol 

- zu welchen Aufgaben/Übungen es Hinweise zur Vereinfachung im LHB gibt.

→ Kennzeichnung durch das Symbol 

- zu welchen Aufgaben/Übungen es Hinweise zur Erweiterung im LHB gibt.

→ Kennzeichnung durch das Symbol 

- welche Aufgaben/Übungen man eventuell für einzelne Niveaus weglassen kann (z. B. wenn kompetente S. die Aufgabe oder Übung nicht benötigen oder S. auf Niveau 1 auch ohne diese (Teil-)Aufgabe/Übung im Kapitel gut weiterarbeiten können bzw. das Lernziel erreichen oder wenn die Zeit knapp ist).

→ Kennzeichnung durch das Symbol 

- welche Aufgaben/Übungen für einzelne Niveaus man auslassen kann

→ Kennzeichnung durch ein leeres Feld 

Als Beispiel ist zu Beginn der nächsten Seite ein Ausschnitt aus der „**Kurzübersicht: Niveaus und Lernwege**“ zu Kapitel 5 „**Schmeckt's?**“ abgedruckt.

	= bearbeiten	schwarz = Kursbuch
	= bearbeiten (Hinweise zur Vereinfachung im Lehrerhandbuch)	blau = Arbeitsbuch
	= bearbeiten (Hinweise zur Erweiterung im Lehrerhandbuch)	
	= eventuell bearbeiten (genauere Hinweise dazu im Lehrerhandbuch)	
	= nicht bearbeiten	

Seite	A / Ü	Aktivität	 Niveau 1	 Niveau 2	 Niveau 3	Ihr Weg	zusätzliche Materialien / Anmerkungen
53	1a	Wortschatz	●	●	●		
	b	hören & nachsprechen	●	●	●		
	c	sprechen	●–	●–	○		Leerkärtchen als KV online
	d	sprechen		○	●+		
	2a	hören	●–	●–	●+		
	2b	hören		●–	○		
AB S. 45	1a	Wortschatz	●	●	●		
	b	Wortschatz	●	●	●		
	c	Wortschatz		●	●		
	d	Wortschatz	○	●	●		
54	3a	sprechen	●–	●	●		
	b	schreiben	○	●	●		„Geschmacks-Pass“ als KV
	c	sprechen	○	●	●		

Schliesslich berücksichtigen die **Zusätzlichen Übungen**, die nach jedem zweiten Kapitel nach Fertigkeiten den Lernfortschritt testen, ebenfalls die verschiedenen Niveaus (s. S. 11 zum Zugriff auf diese Übungen).

6. Im **Schülerbereich** im **Online-Portal** haben Ihre S. Zugriff auf ein breitgefächertes zusätzliches Übungsangebot auf den verschiedenen Niveaustufen, mit dem sie die Lerninhalte und Fertigkeiten aus dem KB und AB auf ihr jeweiliges Niveau zugeschnitten vertiefend üben können. Allen S. stehen aber alle Übungen zur Verfügung, so dass sie die Möglichkeit haben, auch Übungen auf einem höheren Niveau zu bearbeiten, wenn sie das ausprobieren möchten oder sich schon sicherer fühlen. Die Kennzeichnung der Niveaus erfolgt auch hier mit den Niveau-Piktos, die Ihren S. aus dem KB und AB vertraut sind.

7. Das **Lehrwerk digital (zum Download online)** bietet u. a. über seine Funktionen Texte vergrössert darzustellen und Lösungen ein- bzw. ausblenden Möglichkeiten zur (Binnen)Differenzierung.

Neben all diesen Angeboten, die „geni@l klick – Deutsch für die Romandie“ für Sie bereit stellt, können Sie auch immer wieder ganz allgemeine **Differenzierungsverfahren** einsetzen, wie z. B.:

- verschiedene Arbeitsformen wählen (individuell ↔ kollektiv: Einzelarbeit ↔ Partner-, Gruppenarbeit; homogene ↔ heterogene Gruppen);
- unterschiedliche Arbeitsmittel einsetzen (Buch, KV, Audio, Video, ...);

- Länge (z. B. von Texten) oder Dauer (z. B. von Audiosequenzen oder bei der Bearbeitung von Aufgaben) variieren.

Oder spezifischer, bei Aufgaben mit Lückentexten oder beim Umgang mit Dialogen:

- Lückentext mit Hörtext – leichter: erst hören, dann ergänzen; schwerer: erst ergänzen, dann zur Kontrolle hören.
- Lückentext mit Schüttelkasten – leichter: mit Schüttelkasten bearbeiten lassen; schwerer: ohne Schüttelkasten bearbeiten lassen (Schüttelkasten abdecken).
- Lückentext mit Vorgaben für die Lücken zum Auswählen – leichter: weniger Vorgaben pro Lücke; schwerer: mehr Vorgaben pro Lücke.
- Dialoge – leichter: lesen; schwerer: vorspielen (Aufnahme mit Handy/Smartphone); noch schwerer: variieren bzw. S. schreiben eigenen Dialog.

Ausserdem kann das Unterrichtsgespräch bei Bedarf phasenweise auf Französisch stattfinden. Auch wenn die Klassensprache und die meisten wiederkehrenden Arbeitsanweisungen auf Deutsch sein sollen, ist es wichtig je nach Niveau häufiger oder weniger häufig die Schulsprache für die Metasprache (also für die Diskussion über sprachliche Strukturen oder Strategien) zu benutzen. Vor allem Niveau 1-S. benötigen immer eine gewisse sprachliche „Ausrüstung“ bzw. die passenden Redemittel, um auf Deutsch sprechen zu können. Freies Sprechen in der Zielsprache braucht Geduld und Training und der Anspruch daran ist je nach den Fähigkeiten der jeweiligen Klasse anzupassen.

Frontalunterricht versus Gruppenarbeit

Die Recherchen über den Fremdsprachenunterricht zeigen, dass der Frontalunterricht immer noch zu dominant ist. Traditionell bearbeiten und bewerten Lehrende viele Übungen oder Aufgaben von vorne. S. werden häufig nacheinander aufgerufen und nennen einen Satz oder eine Lösung. Dabei kommen nur wenige S. zu Wort, dieser Prozess ist stark durch die Lehrenden gesteuert und es ergibt sich keine echte Kommunikation. Oft haben nur die Besten den Mut, von alleine etwas

vor einer grösseren Gruppe zu äussern. Viele haben Angst, Fehler zu machen. Manche brauchen etwas mehr Zeit zum Überlegen usw.

TIPP: Die Arbeit im Plenum hat auch seinen Zweck und seine Vorteile, überlegen Sie sich aber immer, ob Sie die ein oder andere Übung oder Aktivität im Plenum und frontal durchführen wollen oder ob sich eine andere Form der Arbeit nicht eher anbietet bzw. effektiver ist.

Partnerarbeit und Interaktion

Das Gehirn ist ein soziales Organ – der Mensch ist ein soziales Wesen. Aus diesem Grund sollte im Klassenraum vor allem sozial-interaktiv gehandelt werden.

Was heisst das für unseren Kontext?

Wir alle kennen die zahlreichen empirischen Belege dafür, dass im Unterricht der Sprechanteil der Lehrenden in der Regel höher ist als der Sprechanteil der S. Das ist natürlich besonders für den Fremdsprachenunterricht nicht gerade günstig.

Je häufiger Ihre S. miteinander in der Zielsprache sprechen, desto besser ist es:

- für das Üben der Zielsprache Deutsch, da die S. wesentlich mehr produzieren;
- für die Lehrkraft, da sie nicht der aktivste Teil des Unterrichts ist und Zeit hat, sich z. B. intensiver um leistungsschwächere S. zu kümmern und
- für die Atmosphäre im Klassenzimmer, da sich die S. in der Regel mehr beteiligen und weniger langweilen.

Deshalb finden Sie in „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 1“ – wie bereits im vorangegangenen Band für die 9. Klasse – viele Aktivitäten, bei denen die S. in Partnerarbeit oder in Kleingruppen miteinander sprechen, ohne dass die Lehrkraft die Arbeit direkt kontrollieren muss. Das erhöht den Sprechanteil erheblich und macht den S. in der Regel Spass.

TIPP: Beachten Sie, dass die Phasen der Gruppenarbeit nicht zu lange dauern und dass die S. tatsächlich sprachlich etwas zu tun haben. Besonders wichtig ist, dass die Aufgabe klar gestellt ist und die S. genau wissen, was sie zu sagen haben (sie können auch teils an der Tafel oder im Heft eine Hilfestellung, z. B. in Form eines sprachlichen Modells oder eines Gerüsts, haben), um zu vermeiden, dass sie in ihrer Gruppe in ihre Muttersprache verfallen.

Eine häufige Frage von Lehrkräften: Aber wie stelle ich fest, ob meine Schüler Fehler machen?

Im Plenum haben viele L. das Gefühl, die sprachlichen Aussagen der S. kontrollieren zu können (oder zu müssen). Die meisten S. hingegen befinden sich dadurch in einer Stresssituation und reagieren mit kurzen Antworten oder langem Zögern.

Interessanterweise berichten Experten, dass S. in Phasen der Partner- und Gruppenarbeit nicht mehr Fehler produzieren, als bei der Arbeit im Plenum. Wichtig ist dabei aber, dass die Übungen, die die S. zu zweit bearbeiten, so gestaltet sind, dass die Betonung auf der inhaltlichen Arbeit, dem Wiederholen etc. liegt und nicht auf der sprachlichen Form.

Wie schon im Band für die 9. Klasse sind in „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 1“ viele Übungen so gestaltet, dass die S. die Sprache wirklich üben und gebrauchen, aber praktisch (ausser bei der Aussprache) kaum formale Fehler machen können.

TIPP: Lassen Sie Ihre S. so oft wie möglich zu zweit oder in kleinen Gruppen arbeiten und lassen Sie sie bei der Arbeit zu zweit immer wieder einmal die Partner wechseln.

Letztendlich sollten so oft wie möglich die S. als sie selbst zu Wort kommen. Die Figuren und Personen im Lehrbuch sind zwar als Träger der Sprache Deutsch wichtig, aber am wichtigsten sind die S. in Ihrer Klasse, mit ihren Vorlieben, Problemen, Fragen und Bedürfnissen usw.

TIPP: Nutzen Sie Ihr Wissen über Ihre S., um für sie interessante und aktuelle sprachliche Impulse zu geben und sie damit für sprachliche Äusserungen zu motivieren, die an ihren persönlichen Kontext anknüpfen.

Förderung der Sprechkompetenz – konkretisiert an ausgewählten Beispielen

Zur Konkretisierung der unterschiedlichen Interpretation und methodischen Durchführung einer Aufgabe sind im Folgenden zu drei Beispielen aus „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 1“ Merkmale von möglichen Vorgehensweisen einander gegenübergestellt.



Beispiel 1 – die richtigen Adjektive ergänzen (KB Kapitel 4, Aufgabe 7c)

- c** Was ist im Shoppingcenter passiert?
Lest die Aussagen mit den richtigen Adjektiven vor.

schwarze • wenige • interessantes • teures • neuen • eleganten

1. Cleo hat im Schuhgeschäft ... Schuhe gesucht.
2. Im Media-Shop hat Alain ein ... Computerspiel gefunden.
3. Cleo hat in der Boutique einen ... Rock anprobiert.
4. Cleo hat im Sportgeschäft ein ... Snowboard gesehen.
5. Auf seine Reise nimmt Alain einen ... Thriller mit.
6. Am Schluss hat Cleo nur noch ... Franken.

Abfragen im Plenum / frontal / von vorne

L:
Macht jetzt bitte Aufgabe 7c. Schreibt die richtigen Sätze ins Heft.

(Nach einigen Minuten ...)
Gut, seid ihr alle fertig? Dann lies bitte den ersten Satz vor, Monique ... usw.

Bewertung:

Die S. arbeiten still und individuell. Sie schreiben und das dauert in der Regel sehr lange. Fehler, die sie dabei machen, können vom L. normalerweise nicht verhindert werden und kosten danach viel „Reparaturzeit“. Die S. sprechen überhaupt nicht. Wenn sie fertig sind, dann lesen nur ganz wenige S. ihren Satz gerne vor (die „Guten“). Wenn ein S. einen Fehler macht, kann das zu Frustration und Demotivierung führen.

Bearbeiten der Aufgabe in Partnerarbeit

L:
Macht jetzt bitte Aufgabe 7c zu zweit. Bitte nur mündlich, nicht schreiben! Lest euch abwechselnd die Sätze mit den Lösungen vor. Wechselt die Rollen, wenn ihr fertig seid.

(Nach einigen Minuten ...)
Hat alles geklappt? Was war das Problem? Kann ich einige Beispiele hören? Ja, Monique? ...

Bewertung:

Die S. sprechen miteinander über die Aufgabe, lesen die Sätze vor und korrigieren sich gegenseitig. Sie hören und sprechen wahrscheinlich mehrmals die richtigen Sätze und erhöhen damit ihre Sicherheit. Ausserdem üben sie das gegenseitige Wahrnehmen. Wenn manche schneller fertig sind, tauschen sie die Rollen und lesen jetzt die Sätze vor, die ihr Partner vorher hatte.

Der L. kann sich zu einigen Paaren dazu setzen und feststellen, wo es ggf. noch Probleme gibt. Das Vorlesen einiger Beispiele in der Klasse dient nur noch einer kurzen Kontrolle. Die S. haben durch ihre Selbstevaluation das Meiste schon selbst geleistet.

Natürlich kann der Ablauf im Unterricht jeweils etwas anders verlaufen, denn die beiden dargestellten Vorgehensweisen sind sehr gegensätzlich. Dennoch wird an dem Beispiel deutlich, wo die Vorteile eines sozial-interaktiven kommunikativen Unterrichts liegen.

Im Prinzip können Sie praktisch alle Übungen dieser Art (auch die im AB), die in einem traditionellen Unterricht oft schriftlich erfolgen und frontal abgefragt werden, von den S. interaktiv vorbereiten lassen. Deswegen finden Sie im KB sehr oft die Angabe: *Arbeitet zu zweit.*

Während die S. zusammen arbeiten, können Sie sich hin und wieder zu den S. setzen, die noch ein bisschen mehr Hilfe brauchen. Wenn Sie der Ansicht sind, dass die S. eine Festigung durch das Schreiben der Sätze benötigen, dann sollten die S. das besser *nach* der mündlichen Arbeit leisten – dann ist die Gefahr, etwas falsch zu notieren, schon deutlich gesunken.

Wichtig: Der Unterricht im Klassenzimmer sollte im Sinne eines sozial-interaktiven Raums so häufig und umfassend wie möglich zur Kommunikation der S. untereinander genutzt werden.

Beispiel 2 – Fragen und Antworten (KB Kapitel 7, Aufgabe 4b+c)

b Ergänzt die Fragen und spielt Minidialoge zu zweit.

- | | |
|---|--|
| ● ... sparst du dein Taschengeld? | ○ Für ein neues Smartphone. |
| ● ... ist das Geschenk? | ○ Für meine beste Freundin! |
| ● ... kaufst du das Buch? | ○ Für mich, ich lese so gern. |
| ● ... ist das denn? | ○ Für meinen neuen Computer. |
| ● ... interessierst du dich am meisten? | ○ Das ist doch klar: Für Sport! |
| ● ... hast du die Blumen gekauft? | ○ Für meine Oma, sie hat heute Geburtstag. |

c Was antwortet ihr? Bereitet euch vor. Die Wörter unten helfen. Macht ein Speed-Dating.

- | | |
|--------------------------------------|--------------------------------------|
| Wofür ... | Für wen ... |
| ... sparst du? | ... hast du immer Zeit? |
| ... gibst du nie Geld aus? | ... kaufst du Geschenke? |
| ... interessierst du dich gar nicht? | ... interessierst du dich besonders? |

Bücher • Grosseltern • Haustier • der Lehrer / die Lehrerin • Technik •
Hängematte • Justin Bieber • Ferien • Musik • Familie • Sport •
Smartphone • Freunde • Deutsch • Kosmetik • Emma Watson • ...

Auch in der Aufgabe 4b können die S. zu zweit (zur Automatisierung der Fragewörter) üben und in den Minidialogen die Rollen wechseln, bevor sie in Aufgabe 4c wiederum zu zweit ein Speed-Dating machen,

das sich dann auf ihre eigene Person bezieht. Es wird zwar etwas laut im Klassenzimmer, aber die S. trauen sich in Partnerarbeit eher als im Plenum, mit etwas mehr Emotion zu sprechen, und das ist beim Sprechen wichtig. Es geht nicht nur um das Einsetzen des korrekten Fragewortes, sondern vor allem um das Üben, Wiederholen und Imitieren von Sprachmustern, die im Alltag frequent sind.

Da die Aufgaben in „geni@I klick – Deutsch für die Romandie“ bereits ab dem Band für die 9. Klasse so angelegt sind, dass die Grammatik nicht im Vordergrund steht und somit kaum Fehler entstehen können, können Sie vor allem auf die inhaltliche Richtigkeit, die Aussprache und die Intonation usw. achten. Die Sprache soll „echt“ klingen.

Wichtig: Wenn Grammatik thematisiert wird, dann sollte sie im Rahmen ihrer pragmatischen Verwendung geübt und nicht losgelöst davon getestet werden.

Beispiel 3 – Bilder als Sprechanlässe nutzen (KB Kapitel 2, Einstiegsseite)

Lernstrategie:
Neues dank Bekanntem verstehen

Ich kann ...
über Sport sprechen

2

Ballett machen

Unihockey spielen

Snowboard fahren

Schlitten fahren

Einrad fahren

klettern

Basketball spielen

eislaufen

Fit und sportlich!

Bei einem traditionellen Vorgehen besteht die Gefahr, dass schon zu Beginn eines neuen Kapitels zu schnell grammatische Formen erfragt oder von den S. produziert werden sollen. Daher ist hier (und das gilt auch für die Einstiegsseiten der anderen Kapitel) der Einstieg bewusst offen als rein thematische Sammlung innerhalb des Kapitelkontexts angelegt (*Welche Sportart kennt ihr noch?*). Und die unterstützenden Vorgaben im Redemittelkasten für die Folge-Aufgabe (*Welche Sportart gefällt euch (nicht)? Warum?*) sind so ausführlich, dass lediglich das Einsetzen der Sportart schon genügt, um zu zweit inhaltlich kommunizieren zu können. – Hier geht es nämlich um eine rein inhaltliche, bedeutungsorientierte Aktivität. Die S. müssen dabei keine neuen grammatischen Formen produktiv anwenden. Denn jeder S. kann hier etwas sagen – und zwar inhaltlicher Art. Wenn nötig kann er dazu (bei Teilaufgaben dieser Seite) auch nur eine Bildunterschrift vorlesen.

TIPP: Bitte verlangen Sie von Ihren S. nicht zu früh, dass sie neue sprachliche Formen selbst produzieren (z. B. in Lückentexten etc.). Geben Sie stattdessen immer wieder viele Beispiele, aus denen die S. die Verwendung sprachlicher Formen ableiten und die sie als gute Modelle speichern können.

1 So viele Sportarten!

a Hört die Umfrage. Welche Sportarten hört ihr?

b Welche Sportarten kennt ihr noch? Sammelt an der Tafel.

c Sprecht zu zweit. Welche Sportart gefällt euch (nicht)? Warum?

... spielt/trainiert man im Team. / ... kann man auch alleine machen. / Das gefällt mir (nicht).

Zum ... muss man fit sein. Das bin ich (leider nicht).

Zum ... braucht man Musik. Das mag ich (nicht).

Im Sommer kann man draussen ... / ... spielt/trainiert man in der Halle. / Das finde ich langweilig/blöd/cool/toll/lustig.

Ich habe ... noch nie ausprobiert. / Ich glaube, das ist schwierig/einfach/gefährlich. Das ist sehr anstrengend.

► AB 1

17

Zur Rolle von Strategien beim Hören und beim Lesen

Analysen des Fremdsprachenunterrichts zeigen, dass Lehrende Lernstrategien in der Regel im Unterricht zu wenig thematisieren.

Durch die Arbeit mit „DGM“, „JNR“ und „gk“ für die 9. Klasse wurden die S. schon auf Strategien aufmerksam gemacht. Diese werden jetzt in Klasse 10 erweitert, und die S. sollten dazu angeregt werden, sie regelmässig anzuwenden.

Verstehen bedeutet, dass die S. etwas vom Text erschliessen können. Was sie daraus entnehmen, hängt von der Textsorte und von den zugehörigen Aufgabenstellungen ab.

Man unterscheidet grob:

- globales Verstehen: Worum geht es? Was ist das Thema?
- selektives Verstehen: Nur bestimmte Informationen sind wichtig.
- detailliertes Verstehen: Alle Informationen sind wichtig.

In der Regel finden die S. in „geni@I klick – Deutsch für die Romandie“ Aufgaben zum selektiven Verstehen, da dies in der Realität die häufigste Form der Informationssuche ist. Wenn die S. also die Lösung einer Lese- oder Höraufgabe gefunden haben, dann ist es nicht nötig, den Text noch weiter detailliert zu bearbeiten. Es ist wichtig, dass die S. sich daran gewöhnen, dass sie die wesentlichen Inhalte auch dann verstehen können, wenn sie nicht alle Details verstehen. Eine detaillierte Bearbeitung würde zu viel Zeit in Anspruch nehmen und den S. nicht mehr Kompetenzen vermitteln. Man kann den S. aber zeigen, wie sie in manchen Fällen den Sinn von unbekannten Wörtern selbst entschlüsseln können. – Wenn die S. einen Text selbst produzieren sollen, dann lohnt es sich aber natürlich, den Inhalt und die Satzstrukturen näher zu betrachten.

Hören ist „Verstehen im Dunkeln“ – Hörtexte machen den S. oft Probleme, besonders dann, wenn sie „authentische“ Aufnahmen enthalten oder in natürlicher (schneller) Geschwindigkeit gesprochen sind. Als L. können Sie natürlich die Aufnahmen immer wieder stoppen und den Verstehensprozess unterstützen, aber eine entsprechende Vorentlastung ist dabei noch wich-

tiger. Denn je besser die S. auf einen Hörtext vorbereitet sind, desto schneller und besser verstehen sie auch die wesentlichen Inhalte. Konzentration auf das Wesentliche, weil man zum Glück nicht alles verstehen muss. Wenn die entsprechenden W-Fragen vorgeschaltet werden und die S. dadurch bewusst Strategien einbeziehen, nehmen sie automatisch eine Erwartungshaltung ein und hören gemäss der W-Fragen gezielt Informationen heraus (Wann? → Ich muss auf ein Datum / eine Uhrzeit achten. – Womit? → Ich muss auf ein Verkehrsmittel achten. Etc.)

Vorentlastung ist auch beim Leseverstehen (LV) unentbehrlich; die S. gewöhnen sich an die Strategie, sich selbst vorab entsprechende Fragen zum Text zu stellen: „Was zeigen die Bilder, die Titel/Untertitel, die Textgestaltung?“; „Welche Textsorte werden wir lesen?“; „Wo spielt sich die Szene ab, in welchem Kontext?“; „Wer spricht/kommt darin vor?“ Etc. Wenn die S. das alles vor dem Lesen schon verstanden haben, erschliessen sie viel leichter den Sinn des Textes, der anschliessend gelesen werden soll.

TIPP: Eine gute Vorentlastung spart Zeit bei der Auswertung der Verstehensprozesse.

Beim Lesen und Hören setzen die S. unterschiedliche Strategien ein, mit denen sie das Ziel des Hörens oder des Lesens erreichen sollten. Wichtig ist, dass die S. beim Hören nicht gleich den Text mitlesen (das Buch kann geschlossen bleiben), sondern sich auf das Gehörte konzentrieren, auf die verschiedenen Stimmen, die Geräusche usw.

Und vergessen Sie nicht: Richtiges Hören ist eng mit richtigem Sprechen und richtiger Aussprache verbunden. Wir weisen bei den Aufgaben daher immer wieder auf Förderung einer „echten“ Aussprache und Akzentsetzung hin. Achten Sie darauf, dass Ihre S. beim Sprechen die Betonung, die Satzmelodie und die Emotionen nicht vernachlässigen. Die Audioaufnahmen zu „geni@I klick – Deutsch für die Romandie“ berücksichtigen das entsprechend und sind daher gute Modelle für die S.

TIPP: In den Kommentaren zu den einzelnen Kapiteln bzw. Aufgaben in diesem LHB finden Sie jeweils genauere Hinweise zur Arbeit mit Hör- und Lesetexten.

Zur Rolle schriftlicher Fertigkeiten oder: Sprechen VOR Schreiben

Wie bereits erwähnt, sollte das Klassenzimmer ein Ort sozialer Interaktion sein, und dies um so mehr, da es vielleicht der einzige Ort ist, an dem die S. die Gelegenheit haben, Deutsch zu sprechen. Lassen Sie Ihre S. daher auf dieser Niveaustufe mehr sprechen als schreiben. Die S. sollten etwas vorspielen, miteinander diskutieren, Probleme lösen usw. Das bedeutet nicht, dass es keine schriftlichen Aufgaben geben sollte, nur sollten diese auf jeden Fall immer ausreichend mündlich vorbereitet werden. So können die S. bei der Bearbeitung der Aufgaben, sei es in Partnerarbeit oder im Plenum, zahlreiche richtige Lösungen leichter erkennen. Das führt dazu, dass sie im Anschluss beim Schreiben weniger Fehler machen – Fehler, die die Lehrkraft sonst meist nicht rechtzeitig bemerkt und die anschliessend wieder aufwändig und demotivierend ‚repariert‘ werden müssen.

Ausserdem wird durch den Prozess des Schreibens oder Abschreibens die Dynamik des Unterrichts in der Regel unterbrochen und verlangsamt. Überlegen Sie, bevor Sie eine schriftliche Übung geben, ob eine mündliche Bearbeitung nicht auch ausreichend wäre. Die schriftliche Form können Sie dann auch als Hausaufgabe geben.

TIPP: Machen Sie grundsätzlich eine Übung zunächst mündlich, bevor Sie die S. schreiben lassen.

Üben versus Testen

Es lohnt sich, einen Augenblick über diese beiden Begriffe nachzudenken.

Viele Sprachübungen im Fremdsprachenunterricht sind für manche S. oft noch zu schwer, sie werden zwar „Übungen“ genannt, sind aber in Wirklichkeit „Tests“, die fehlerhafte Äusserungen erzeugen – das ist für L. und S. enttäuschend.

Hier ein Beispiel zu den Präpositionen. Vergleichen Sie die beiden Lückensätze:

- a) Die Katze liegt auf ____ Tisch.
- b) Die ____ liegt auf dem Tisch.

In a) müssen die S. wissen, dass der Artikel von *Tisch* der ist und dass dieser im Dativ zu *dem* wird. Ausserdem müssen sie wissen, dass die Verbform *liegt* den Dativ verlangt. Diese Lücke testet also grammatisches Wissen. In a) können die S. also, obwohl sie sich durchaus verständigen könnten, viele Fehler machen. Es ist also ein Test und keine Übung. Übungstypen dieser Art bezeichnet man deshalb auch als defizitorientiert.

In b) wird ebenfalls die Struktur *auf dem Tisch* verwendet, wenn man den Satz liest, spricht oder hört. Aber die Lücke ist viel leichter zu füllen, da die S. sicher viele Varianten kennen: *Die Tasche / Die Orange / Die Banane etc. liegt auf dem Tisch.*

Die S. bearbeiten also die gleiche grammatische Struktur, aber müssen nicht gleich die neue grammatische Form produzieren, sondern können sich zunächst auf

Schreiben muss aber auch gelernt sein. Wir unterscheiden grob zwischen dem Schreiben als Mittlertätigkeit (z. B. Lücken in Sätzen/in einem Text füllen, einen Dialogverlauf zur Vorbereitung eines Rollenspiels skizzieren, Satzhälften verbinden, Diktat etc.) und dem zielgerichteten kommunikativen Schreiben.

Auf dieser Klassenstufe geht es zwar immer noch auch um das Schreiben als Mittlertätigkeit, die kommunikativen Anlässe werden aber verstärkt eingeführt durch sinnvolle Schreibaufgaben, wie Artikel (für die Schul-Homepage), Plakate, Einladungen, Rätselfragen für ein Klassenquiz, Karten, Texte für Präsentationen ... , die an einen potenziellen Leser gerichtet sind oder bei denen die S. kreativ werden können. Der Akzent liegt auch bei diesen Schreibaufgaben auf Kommunikation vor korrekter Rechtschreibung und Grammatik. Wichtig ist, die S. haben Erfolgserlebnisse und lernen aus ihren Fehlern.

TIPP: Seien Sie bei der Bewertung schriftlicher Leistungen – was die Korrektheit betrifft – grosszügig. Und fördern Sie Ihre S. darin, eventuelle Fehler selbst zu erkennen, darüber nachzudenken und sie zu korrigieren – „geni@l klick, Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 1“ unterstützt Sie dabei: vgl. z. B. Plateau 2, „Lernen lernen“, „Fehlersuche: ...“, im KB S. 98 sowie KV 1 („Texte korrigieren“) im LHB.

den Inhalt konzentrieren. Sie können ihre Wortschatzkenntnisse einbringen, ohne viele Fehler zu befürchten. Die Aktivität ist also eher erfolgsorientiert. Viele Aktivitäten lassen sich so durch kleine Veränderungen dem Leistungsstand der S. anpassen und werden vor allem zu echten Übungen.

Erfolgsorientierung ist wahrscheinlich das wichtigste Kriterium im Unterricht. Wenn S. das Gefühl haben, eine Übung richtig bearbeiten zu können, erzeugt das Motivation und Selbstvertrauen, die die S. dazu anregen, sich öfter zu äussern.

Daher sollte eigentlich auch bei Übungsphasen immer ein Modell an der Tafel stehen, an dem sich die S. orientieren können, damit sie gleich zu Beginn, bevor sie mit dem Produzieren von Aussagen beginnen, Hilfe und Unterstützung haben.

TIPP: Achten Sie darauf, dass Aufgaben immer lösbar und erfolgsorientiert sind und dass sie vor allem kommunikative Zwecke erfüllen und weniger auf grammatische Korrektheit abzielen.

In „geni@l klick – Deutsch für die Romandie“ finden Sie immer wieder solche erfolgsorientierten Übungen, die die S. in der Regel in Partnerarbeit durchführen können. Ein typisches Beispiel für diese Art von Aktivitäten ist das Karussell jeweils zu Beginn der beiden Plateaus im KB: Die S. beschäftigen sich hier mit 16 Sätzen/Fragen/Impulsen aus den vier vorangegangenen Kapiteln.

Sie müssen lesen, vorlesen, die entsprechenden Antworten/Ergänzungen finden und sie arbeiten zu zweit. Impuls und Reaktion wechseln jedes Mal; Hören, Lesen und Sprechen werden intensiv geübt, und es kann nichts passieren, da die S. keine grammatischen Fehler machen können. Alles wird vorgegeben, wiederholt, geübt, prägt sich dadurch ein und wird automatisiert. Als Lehrkraft haben Sie in dieser Zeit „frei“ und können entweder bei der Übung mitmachen, die S. beobachten oder gezielt leistungsschwächeren S. helfen.

Wenn Aktivitäten und Übungen so gestaltet sind, dass die S. sich nicht überfordert fühlen, sondern diese mit Erfolg schnell und flüssig lösen können (und wollen) und dabei viel Deutsch sprechen, wird der Unterricht sicher sowohl Ihnen als auch Ihren S. Freude bereiten.

TIPP: Verwenden Sie nur wenig Zeit für das Testen (defizitorientiert), aber sehr viel Zeit für das Üben (erfolgsorientiert).

Zur Rolle der Grammatik

Seit vielen Jahren wissen wir, dass Grammatik eine dienende Funktion hat – sie dient dazu, Kommunikation zu unterstützen. Nicht *Was weißt du über Sprache* (Sprachwissen), sondern *Was kannst du mit der Sprache machen* (Sprachkönnen) ist die Philosophie modernen Sprachunterrichts, wie sich dies ja auch in den Kann-Bestimmungen des GER niederschlägt.

Was nicht bedeutet, dass Grammatik nicht mehr wichtig ist, sondern dass die Schwerpunkte je nach Niveaustufe heute anders betont werden. Für die Niveau 1-S. liegt bei der Grammatik der Fokus auf dem Verstehen; eine produktive Beherrschung wird nur dann angestrebt, wenn die Grammatik zum Erreichen des Lernziels notwendig ist.

Das intensive Verwenden von Strukturen und das anwendungsbezogene Üben in möglichst realistischen Kontexten sollte im Zentrum des Unterrichts stehen. Die S. bauen sich im Laufe der Jahre eine wachsende kommunikative Kompetenz auf. Dabei haben sprachformale Aspekte ihren Stellenwert, stehen aber im Dienst der Kommunikation.

Mit anderen Worten: Die S. sollen bedeutungsvoll mit der Sprache arbeiten und sich nicht vorwiegend mit der grammatischen Form beschäftigen. Daher findet man in „geni@I klick – Deutsch für die Romandie“ zahlreiche spielerische, kreative Übungen, die vor allem einen flüssigen Gebrauch sprachlicher Strukturen fördern. Dabei wiederholen und nutzen die S. eine ganze Palette sprachlicher Einheiten ((fertige) Chunks (préfabriqués)), ohne zu viel Zeit mit der Analyse der grammatischen Strukturen zu verbringen.



Im Unterricht wird häufig viel mehr grammatisches Wissen vermittelt, als in Wirklichkeit verlangt ist. Beim Auftauchen einer neuen Struktur sollte man nicht sofort das gesamte System erarbeiten (man muss z. B. nicht alle Modalverben einführen, wenn man nur über das sprechen will, was man kann oder nicht kann). Die Angebote im KB reichen völlig aus und es ist nicht nötig, weitere Strukturen einzuführen oder zu ergänzen. Es sei denn, Sie haben besonders schnelle Lerngruppen – oder Ihre S. stellen diesbezügliche Fragen.

TIPP: Unterstützen Sie Ihre S. in ihren Produktionen mit möglichst wenig abstrakter Erklärsprache, aber dafür mit vielen guten Beispielen und mit Hilfen (Visualisierung / Vergleich mit der Muttersprache etc.).

Wichtig ist, die S. werden dazu angeregt, selbst Informationen zu sammeln, die ihnen helfen, grammatische Phänomene zu verstehen und sie selbst als Regeln zu formulieren, statt sie vom L. präsentiert zu bekommen. „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 1“ setzt das in den Klassen 5–9 bereits sanft eingeführte Konzept der selbstentdeckenden Grammatikvermittlung (SOS-Grammatik – sammeln, ordnen, systematisieren) behutsam fort und unterstützt die S. in ihrem Sprachbewusstsein.

Durch das SOS-Prinzip wird die Aufmerksamkeit der S. auf die wichtigen Merkmale der neuen Struktur gelenkt. Solche Prozesse der Regelfindung sollten jedoch stets durch Hilfen von Seiten des L. unterstützt und dadurch beschleunigt werden, damit die S. nicht zu lange mit der kognitiven Grammatik beschäftigt sind.

Da die S. häufiger aufgefordert werden, sich selbst formale Zusammenhänge zu erschliessen und Regularitäten zu entdecken, sind die Regeldarstellungen im KB zum Teil (bewusst) sehr knapp gehalten. Das SOS-Prinzip kommt aber auch im AB zur Anwendung, z. B. mit entsprechend vorgegebenen Tabellen zum Ausfüllen oder zum Übertragen und Ausfüllen im Heft.

TIPP: Am Ende des KB „geni@I klick, Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 1“ finden die S.

Zur Rolle der Wortschatzarbeit

Ohne Wörter in der Zielsprache ist eine Kommunikation nur sehr schwer möglich. Der Wortschatz ist wohl das, was bei einer Kommunikation in der Fremdsprache am entscheidendsten ist. Dabei unterscheiden wir zwischen Wortschatz, den man zum Verstehen braucht (rezeptiver Wortschatz) und Wortschatz, den man zum Äussern benötigt (produktiver Wortschatz).

Aus der Forschung wissen wir, dass die S. zwar in der Regel schon schnell viele Wörter auf Deutsch (z. B. mit Hilfe anderer Sprachen) verstehen können, das bedeutet jedoch noch nicht, dass diese auch produktiv benutzt werden können. Damit die S. einen gewissen Umfang von Wortschatz auch aktiv anwenden können, muss er im Unterricht auf vielfältige Weise eingeführt, geübt und immer wieder reaktiviert werden. Die Wörter sollten immer wieder gehört, gelesen, gesprochen, geschrieben und in unterschiedlichen Kontexten verwendet werden. Die Wörter sollten dabei in Sätze und Situationen eingebunden und nicht isoliert sein. Zudem ist es wichtig, dass die S. sich vorwiegend mit Wortschatz beschäftigen, der pragmatisch sinnvoll ist, häufig verwendet wird und im täglichen realen Leben verankert ist.

Es reicht nicht aus, wenn Sie den S. eine Wörterliste als Hausaufgabe zum Auswendiglernen mitgeben, da in der Regel nur die „guten S.“ wissen, wie sie damit am sinnvollsten umgehen sollen, und sich wirklich damit beschäftigen. Und auch bei diesen S. bleiben die Wörter so nur im Kurzgedächtnis und werden schnell

Sprache in der Klasse/Zielsprache

Um auf Deutsch kommunizieren zu können, brauchen die S. so viel Kontakt mit der Sprache wie möglich. Ideal wäre es, wenn sie auch ausserhalb des Klassenraums diesen Kontakt suchen und pflegen, z. B. im Rahmen eines Austausches, der in Klasse 10 für viele S. ansteht. Aber besonders im Klassenzimmer selbst können Sie dafür sorgen, dass Ihre S. der deutschen Sprache möglichst oft begegnen. Sprechen Sie deshalb im Unterricht möglichst viel Deutsch, beispielsweise bei den Arbeitsanweisungen. Die S. gewöhnen sich dann daran, die Sprache zu hören und die Zielsprache selbst aktiv im Unterricht zu benutzen.

In den vorangegangenen Klassenstufen haben die S. schon die typischen Sätze der Klassensprache auf

eine systematische Zusammenfassung der wichtigsten grammatischen Phänomene („Grammatiküberblick“) zum Nachlesen. Beziehen Sie diese Zusammenfassung immer wieder in die Unterrichtsarbeit ein, damit Ihre S. damit vertraut werden. – Im KB selbst wird der „Grammatiküberblick“ im Plateau 1 auf S. 52 im Abschnitt „Lernen lernen“ für die Bearbeitung der dortigen Aufgabe konkret einbezogen.

wieder vergessen. Geben Sie Ihren S. eine überschaubare und lernbare Wörterliste als Hausaufgabe nur zur Wiederholung, *nachdem* Sie die Wörter/Sätze in der Klasse mehrmals durchgenommen haben.

Im KB und im AB von „geni@I klick – Deutsch für die Romandie“ gibt es zahlreiche Aktivitäten, durch die der Wortschatz auf vielfältige Weise vernetzt, sinnvoll geordnet und damit langfristig im Gedächtnis verankert wird.

TIPP: Thematisieren Sie und spielen Sie mit den S. das Wortschatzlernen und -wiederholen immer wieder im Unterricht durch. Und beschränken Sie das nicht auf die Hausaufgabe.

Hilfreiche Techniken zum Wortschatzlernen sollten also immer wieder im Unterricht angesprochen werden. In der Forschung zum Wortschatzerwerb gilt nach wie vor die Arbeit mit Lernkärtchen, bei denen sich die S. gegenseitig abfragen, als eine der effektivsten Formen des Wortschatzlernens. Wenn die S. eine Reihe von Wortschatzkärtchen angelegt haben, können sie sich zu zweit regelmässig 5 Minuten im Unterricht abfragen.

TIPP: Lassen Sie Ihre S. zu Beginn des Unterrichts 5 Minuten jeweils mit Hilfe von Kärtchen (oder auch Listen bzw. mit dem Lernfalter) Wortschatz wiederholen. Die S. fragen sich dabei abwechselnd und Sie können in der Zeit andere Dinge erledigen (z. B. den Computer einschalten, einen Tafelanschrieb vorbereiten etc.).

Deutsch gehört und gelesen. D.h. die Redemittel für die Kommunikation in der Klasse und Hilfen zum Verstehen der Lehrersprache sind ihnen bereits vertraut und grösstenteils auch schon gelernt. Sie können diese Redewendungen mit Ihren S. trotzdem nochmals reaktivieren, sie sammeln und ein Plakat anlegen, das im Laufe des Schuljahres erweitert werden kann.

Gehen Sie pro Unterrichtssequenz kurz 2–3 Standardphrasen mit Ihren S. durch und üben Sie deren Aussprache.

TIPP: Achten Sie darauf, dass die S. die Sätze der Klassensprache im Unterricht benutzen und weisen Sie sie bei passenden Aktivitäten ggf. darauf hin.

6 Aussteigen aus dem Kursbuch

Das Lehrbuch ist wichtig, aber es ist nicht die einzige Quelle für interessante Informationen. Das wahre Leben findet in der Regel ausserhalb des Klassenzimmers und auch ausserhalb eines Lehrbuchs statt.

Im Internet, im Radio, in Zeitschriften, auf Plakaten etc. finden Sie leicht authentisches Material aus dem wahren Leben, das Sie ergänzend zum Lehrbuch im Unterricht einsetzen können.

Das Lehrbuch selbst bietet Anlässe, Themen oder Ideen für die S. Sie können diese Anregungen – auch unabhängig von den im KB angebotenen Projekten – selbstständig mit kleinen, überschaubaren Projekten erweitern und diese dann wieder für anderes Publikum „veröffentlichen“.

Konkrete Beispiele bzw. weitere Möglichkeiten für einen Ausstieg aus dem KB und eine Öffnung des Unterrichts sind:

Podcasts und andere digitale Präsentationen

Eine Möglichkeit, die S. nach aussen zu Wort kommen zu lassen, sind Podcasts und andere digitale Präsentationen – also kurze überschaubare Medienprojekte, bei denen S. Kompetenzen wie planen, recherchieren, präsentieren usw. erwerben und anwenden können. Schon jetzt haben die meisten Jugendlichen im Alter von 12 bis 19 Jahren mindestens einen MP3-Player, ein Smartphone oder Tablet usw. und können damit oft besser umgehen als die Erwachsenen. Viele Programme und Apps kann man gewinnbringend im Unterricht einsetzen, z.B. um Umfragen, Quiz, Fragebögen, Präsentationen etc. zu erstellen oder um Geschichten, Comics, Fotoromane, Filme etc. zu gestalten. Sie dürfen sich sicher an die Informatiker an Ihrer Schule wenden, wenn Sie dabei Unterstützung brauchen.

Podcasts schulen besonders das Hörverstehen, andere Medien fördern die Arbeit mit den produktiven Fertigkeiten, aber es lassen sich noch wesentlich mehr Argumente für eine Integration in den Deutschunterricht nennen: Da sich die entstehenden Produkte in der Regel an eine grössere Öffentlichkeit / ein Publikum wenden, müssen sich die S. intensiv mit der Auswahl der Themen, der Bearbeitung und der Präsentation beschäftigen, was sowohl die inhaltliche wie auch die sprachliche Gestaltung (Korrektheit/Aussprache) betrifft.

Themenwahl: Hier können sowohl Themen aus dem KB gewählt werden, als auch Themen, deren Inhalt sich auf einen aktuellen Anlass beziehen. Themen, die parallel zur Arbeit im Unterricht bearbeitet werden, vertiefen gleichzeitig die Arbeit mit dem KB.

Sprachliche Richtigkeit: Bei der Erstellung der Texte sehen sich S. mit der Notwendigkeit konfrontiert, Wortschatz und Strukturen zu recherchieren und adäquat zu gestalten. Dies kann in Partner- oder Gruppenarbeit

geschehen. Eine abschliessende sprachliche Korrektur durch den L. ist möglich.

Präsentation und Aussprache: Podcasts und Präsentationen leben von der Lebendigkeit und der Emotionalität der Vorstellung. Beim Testen realisieren die S. häufig selbst Defizite und haben den Anspruch, diese in weiteren Versionen zu verbessern bzw. zu vermeiden. Sie sind sich bewusst, dass ihre Arbeit nach aussen gezeigt wird und arbeiten engagiert an der Verbesserung ihrer sprachlichen Strukturen oder der Aussprache.

Differenzierung: Da die S. die Themen, die Darstellungsmittel und die Präsentationsformen etc. selber entscheiden müssen, werden sie autonomer. So lassen sich unterschiedliche Zugänge zu den Produktionen realisieren – je nach Interesse, Bedürfnis oder Stärken bzw. Schwächen in den jeweiligen Fertigkeiten.

Fächerübergreifendes Lernen: Neben der Betreuung im Deutschunterricht können die Produktionen der S. selbstverständlich auch in anderen Fächern begleitet werden (vgl. auch Hinweise zum fächerübergreifenden Arbeiten auf Basis des PER, die im Lehrerbereich des Online-Portals angeboten werden).

Ausstiegsprojekte

Das Unterrichtsprinzip der „Personalisierung“ bedeutet, dass die S. immer wieder als sie selbst handeln und ihre „persönlichen“ Interessen berücksichtigt werden. Sie können daher zusammen mit Ihren S. immer wieder – und auch unabhängig von den im KB angebotenen Projekten – kleine Projekte und „Ausstiege“ aus den KB-Kapiteln vorschlagen, sammeln, diskutieren und von den S. bearbeiten lassen. In diesen „Ausstiegen“ können S. über die Vorschläge im KB hinaus Ideen einbringen. In den Unterrichtshinweisen zu den einzelnen Kapiteln im vorliegenden LHB finden Sie dazu immer wieder Anregungen.

TIPP: Am besten sammeln Sie zusammen mit Ihren KollegInnen und den S. die Ideen in einem Ordner oder auf der Internetseite Ihrer Schule.

Beispielhaft einige Vorschläge zu Kapitel 5 „Schmeckt’s?“

S. könnten:

- einen Geschmacks-Pass gestalten und ihn mit der Partnerklasse austauschen;
- Vorschläge für das Essen in der Schulkantine präsentieren;
- die Essgewohnheiten der Klasse sammeln und vergleichen;
- problematische Produkte und Gesundheitsrisiken thematisieren (z. B. Energy-Drinks, Palmöl ...);
- die Herstellung und den Konsum von Produkten und Alternativen vergleichen (z. B. Insekten statt gewohntem Fleisch ...);
- ein Klassenkochbuch der Klasse gestalten oder typische Speisen aus verschiedenen Ländern präsentieren.

7 Eigenverantwortung, Autonomie, Reflexion und Beteiligung der Schüler an der Gestaltung des Unterrichts

Mit Hilfsmitteln arbeiten (Wortliste, Wort-Schatz, Grammatiküberblick)

Selbstverständlich werden Ihre S. am Anfang nicht alles verstehen und immer wieder auch den Wunsch nach Erklärungen äussern. Bitte versuchen Sie, nicht gleich in die Muttersprache zu übersetzen, sondern gewöhnen Sie Ihre S. daran, selbstständig Probleme zu lösen – mit Ihrer Unterstützung.

Hier einige Tipps, wie Sie das im Bereich von Wort-schatz und Grammatik unterstützen können, indem Sie Ihre S. dazu anregen eigenständig mit den ihnen zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln zu arbeiten:

- Arbeiten Sie immer wieder einmal mit der alphabetischen Wortliste (online), mit dem Wort-Schatz oder mit dem „Dictionnaire Scolaire Allemand“. Die S. sollten sich daran gewöhnen, zunächst Hypothesen über die Wortbedeutung zu bilden, das neue Wort mit ihrer Muttersprache, mit Englisch oder einer anderen gelernten Fremdsprache zu vergleichen, ihre Mitschüler zu fragen, selbst nach der Bedeutung zu recherchieren und erst danach Sie zu befragen.
- Das Gleiche gilt für die Grammatik. Lassen Sie Ihre S. immer wieder grammatische Strukturen selbst ent-

decken oder Strukturen im Deutschen mit Strukturen in der Muttersprache, Englisch oder einer anderen gelernten Fremdsprache vergleichen und analysieren. Wir haben im KB an einigen Stellen solche grammatischen Entdeckungsreisen angeboten.

TIPP: Geben Sie Hilfen, wenn das Entdecken übermässig viel Zeit in Anspruch nehmen sollte. Die S. sollten auf jeden Fall ein Erfolgserlebnis haben.

Ein Effekt bei dieser Art des Vorgehens (bei der Wort-schatzarbeit wie auch bei der Reflexion über grammatik-sche Strukturen) ist die Stärkung der Eigenständigkeit der S. Sie erhalten mehr Verantwortung für die Arbeit im Unterricht und entwickeln nach und nach ein besseres Verständnis für den Aufbau und das Funktionieren von Sprache, also Sprachbewusstheit.

Diesem Ziel, also der Entwicklung von autonomem Arbeiten und einer selbstständigen Evaluation der eigenen Lernergebnisse im Unterricht und zu Hause, dienen ebenfalls die oben beschriebenen Rückschauseiten im KB und AB (vgl. S. 8).

„WER macht WAS im Unterricht?“

Bei der Planung des Unterrichts ist es naturgemäss erstmal der L., der viele Entscheidungen treffen muss: Zuerst wird das Lernziel bestimmt, die Aktivitäten in eine sinnvolle Reihenfolge gebracht, Arbeitsblätter werden vorbereitet und kopiert etc. Nur wenig liegt zu diesem Zeitpunkt in den Händen der S.

Beim handlungsorientierten Unterricht soll das anders sein: So treffen die S. am deutlichsten in den Projekten eigene Entscheidungen (was für ihr Projekt wichtig ist; wie sie das Endprodukt gestalten wollen; wie sie sich am besten organisieren, um das Projekt gemeinsam erfolgreich zu bearbeiten etc.) und sie kreieren eigene Materialien. Sie werden also autonomer, sprachbewusster, kreativer und sind dabei oft motivierter.

Auch die Option, Ihre S. beim Thema „Bewertung“ aktiv mit einzubeziehen, ist wichtig. Dafür sollten Sie Ihre S. regelmässig bitten, nicht nur Feedback zu den eigenen Projekten bzw. den Projektergebnissen ihrer Mitschüler/innen, sondern auch zum Unterrichtsablauf zu geben. Wenn Ihre S. über sich selbst oder eine Unterrichtssequenz bzw. ihre Rolle darin reflektieren und diese bewerten müssen, lernen sie Distanz zu nehmen, einen neuen Blickwinkel einzunehmen und sich selbst besser einzuschätzen. Ausserdem wird eine offene Unterrichtsatmosphäre gefördert, was den Lernprozess positiv unterstützt.

Die im KB angebotenen Projekte sollten natürlich zeitnah evaluiert werden. Dazu können Sie z. B. die jeweiligen Lernziele von den S. formulieren oder Vor- und Nachteile des Projekts aus der Sicht der S. aufzeigen lassen etc. – Für die Bewertung von Präsentationen ihrer Mitschüler/innen, die im Rahmen der Projekte entstehen, bietet das vorliegende LHB z. B. die KV 4 „Feedback geben“.

Für die Reflexion über das Unterrichtsgeschehen kann man die S. zu geeigneten Zeitpunkten innerhalb eines Schuljahres nicht nur fragen, was sie gelernt haben, sondern auch, welche Aktivitäten sie gern bzw. weniger gern gemacht haben. Dabei sollten sie ihre Meinung begründen und auch Verbesserungsvorschläge einbringen. Die Rückmeldungen der S. zu Ihrem Unterricht können am besten mündlich im lockeren Unterrichtsgespräch ablaufen. Manchmal kann es aber auch nützlich sein, dass Sie eine schriftliche Rückmeldung z. B. in Form eines ausgefüllten Fragbogens bekommen – zwei Vorschläge für solche Fragebögen finden Sie auf der nächsten Seite, die aber nur als Beispiele dienen sollen, also für Ihre Zwecke auch ganz anders aussehen könnten. Das Ausfüllen kann mit Angabe des S.-Namens, aber auch anonym geschehen, damit die S. sich freier fühlen.

	stimmt	stimmt nicht
Ich habe in dieser Unterrichtssequenz gut mitgemacht.		
Ich habe die Hausaufgaben gemacht.		
Ich habe alles gut verstanden. Wenn nicht – das ist mir noch unklar geblieben:		

Diese Sequenz hat mir gut gefallen. Meine Gründe:		

	Dazu machen wir genug (Übungen) 😊	Dazu machen wir zu viel(e Übungen) 😞	Dazu brauchen wir mehr (Übungen) 😞
Grammatik			
Wortschatz			
Aussprache			
Hören			
stilles Lesen			
lautes Lesen			
Diskussionen			
Spiele			
Schreiben			
Hausaufgaben			
...			

Im Unterricht sind oft die L. die Aktivsten, obwohl sie oft die Passivität ihrer S. beklagen und obwohl vieles von dem, was die L. tun, auch die S. übernehmen könnten. Auch im vorliegenden LHB finden Sie immer wieder Hinweise, wie Sie Ihre S. stärker am Unterrichtsgeschehen beteiligen können. Dazu gehört natürlich

das Vertrauen in Ihre S. und die Förderung und Unterstützung von selbstständigem Denken und Handeln. Die S. müssen allmählich erkennen, dass letzten Endes sie selbst die Verantwortung für ihren Lernprozess und für ihr Handeln übernehmen müssen.

8 Tipps aus der Praxis und für die Praxis: Häufige Probleme im Fremdsprachenunterricht

1 „Die Übungen sind zu schwer und meine Schüler machen viele Fehler.“

Nicht alle Lerngruppen sind gleich, und es fällt oft schwer, in der Arbeit mit einem LW die Arbeit in der Klasse zu differenzieren. Hier einige Vorschläge zur Arbeit mit schwierigeren Aufgaben:

Wenn die Aufgaben für die S. zu schwierig erscheinen oder sind, dann machen Sie diese am besten leichter. Das hört sich einfach an, aber wir meinen es auch so.

Zum Beispiel:

- Geben Sie die ganze Lösung oder Teile der Lösung vor, indem Sie die Übung mit der Lösung vorlesen und lassen Sie die S. dann die Übung machen. Was nützt es, wenn viele S. fehlerhafte Lösungen produzieren, die Sie dann mühevoll korrigieren müssen.
- Lassen Sie, wo immer es geht, die Übung zuerst in Partnerarbeit bearbeiten. Kontrollieren Sie erst danach (kurz) im Plenum einzelne Beispiele.
- Lassen Sie die Aufgaben am besten immer zuerst mündlich und erst danach (oder sogar erst als Hausaufgabe) schriftlich machen.
- Generell bei Übungen: Die S. sollen das erste Beispiel / den ersten Satz im Plenum machen, das zweite Beispiel zu zweit, das dritte alleine. Überprüfen Sie jedes Mal kurz – dann sollen die S. den Rest selbstständig machen. So vermeiden Sie, dass die S. den Eindruck vermitteln, es sei alles klar, obwohl sie Einiges missverstanden haben.
- Nutzen Sie die kapitelbezogene „Kurzübersicht: Niveaus und Lernwege“ und schauen Sie bei Bedarf, ob es zu der Aufgabe Hinweise zur Vereinfachung im LHB oder z. B. eine unterstützende KV gibt. Und/Oder überlegen Sie sich, ob die Aufgabe für das von Ihnen angestrebte Lernziel für Ihre S. nützlich bzw. erforderlich ist. Wenn nicht, verzichten Sie auf Aufgaben, die Ihre S. ggf. demotivieren könnten bzw. halten Sie sich an den in der Kurzübersicht vorgeschlagenen Minimalweg.

2 „Meine Schüler sprechen nicht „echt“, sondern monoton und ohne Satzmelodie.“

Eine gute Aussprache ist wichtig: Sie bewirkt, ob man den Sprecher versteht oder nicht. Sie ist auch der erste Eindruck, den wir von einem Sprecher haben, und gerade dieser erste Eindruck ist enorm wichtig. In „geni@I klick – Deutsch für die Romandie“ wird immer wieder darauf hingewiesen, dass die S. auf die Aussprache achten sollen, indem sie Wortakzente, Satzakzente, Satzmelodie und auch Emotionen beachten. Denken Sie daran: Sie sind das Modell für Ihre S. und je mehr Sie auf diese Punkte achten, desto eher werden Ihre S. Sie erfolgreich imitieren.

In „geni@I klick – Deutsch für die Romandie“ sind absichtlich keine spezifischen Aufgaben für die Phonetik vorgesehen, da in der Regel die jeweilige Muttersprache die Lernschwierigkeiten bedingt. Sie wissen also am besten, wo die Ausspracheprobleme Ihrer S. liegen, und können so gezielt intervenieren und entsprechende Übungen anbieten. Lassen Sie Ihre S. ruhig ab und zu bei den Übungen die Aussagen/Sätze noch einmal wiederholen, wenn Sie das Gefühl haben, dass die Aussprache verbessert werden müsste. Häufig kann man beobachten, dass die Lehrenden schon mit einer grammatisch oder inhaltlich richtigen Antwort zufrieden sind, aber die Aussprache dabei leider vernachlässigen.

Geben Sie den S. immer genügend Zeit zum Imitieren von Wörtern und Sätzen. Betonen Sie kontinuierlich, wie wichtig die Aussprache ist.

Berücksichtigen Sie: Wort- und Satzakzent, Satzmelodie, affektive Färbungen (wie Ärger, Freude etc.) und Variation der Lautstärke. Die Papagei-Übungen zum Nachsprechen im KB und AB bieten eine sehr gute Möglichkeit, die Aussprache zu trainieren.

Achten Sie bitte besonders auf die „Echtheit“ der Kommunikation in der Klasse. Es liegt auf der Hand, dass der Fremdsprachenunterricht eher künstliche Situationen anbietet. Deshalb ist es wichtig, dass die Äußerungen der S. trotzdem einigermaßen authentisch und bedeutungsvoll wirken. Achten Sie daher auf eine möglichst „echte“ Aussprache und Betonung auch bei einfachen Sätzen, die z. B. aus Übungen im Buch abgelesen werden. Ein gutes Prinzip zur Förderung einer kommunikativen Haltung ist dabei das allmähliche Lösen vom Text, indem der S. den Blickkontakt mit seinem Partner (oder L.) sucht.

TIPP: Achten Sie grundsätzlich auf möglichst authentische Sprechsituationen.

Lassen Sie Übungen (Kettenübungen) ruhig ein- bis zweimal wiederholen, so wird die Flüssigkeit der Äußerungen erhöht, die Äußerungen klingen authentischer und jeder S. kommt zum Sprechen.

3 „Es ist zu viel Stoff im Lehrbuch. Mit den verfügbaren Unterrichtsstunden kommen wir nicht schnell genug voran.“

Weniger ist manchmal mehr ... Es gibt in jedem Lehrbuch Sequenzen, die je nach Niveau der Klasse relativ viel Zeit in Anspruch nehmen und die Unterrichtsatmosphäre sogar belasten können. Wenn Sie dies spüren, dann entscheiden Sie ruhig ab und zu, Teile zu überspringen. Wichtig ist, dass die Motivation und die Aufmerksamkeit in der Klasse erhalten bleiben. Nicht alle Teile des Lehrbuchs, nicht alle Übungen müssen unter allen Umständen durchgenommen werden. Konkrete Hilfe bieten dabei die „Kurzübersichten: Niveaus und Lernwege“ zu allen Kapiteln von „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 1“.

4 „Meine Schüler sprechen nicht genug. Sie sind zu passiv.“

Viele Aktivitäten, die traditionellerweise in Einzelarbeit von den S. behandelt werden (und dann von der Lehrkraft frontal kontrolliert werden), können durchaus auch in Partnerarbeit bzw. Gruppenarbeit gelöst werden. Der Vorteil ist, dass alle S. aktiv sind und die Kontrollphase durch die Lehrkraft reduziert wird.

Wichtig: Die Partner- und Gruppenphasen sollten nicht zu lange dauern und die Ziele überschaubar und lösbar sein, damit die S. nicht (auch aus Langeweile) in ihre Muttersprache verfallen.

5 „Die Schüler arbeiten zu Hause nicht genug.“

Versuchen Sie, die Prinzipien effektiven Lernens und die Lernstrategien im Unterricht selbst zu aktivieren. Hausaufgaben werden in der Regel sehr unterschiedlich bearbeitet, da viele S. oft nicht genau wissen, wie sie vorgehen sollen. Am besten spielen Sie die Arbeitsweisen im Unterricht modellhaft mit den S. durch. Dazu eignet sich z.B. die Wiederholung von Wortschatz. Ein reiner Appell an die S. im Sinne „Macht das doch bitte!“ bewirkt in der Regel nur bei den guten Lernern etwas.

6 „Meine Schüler passen oft nicht auf.“

Hier ein paar Vorschläge, wie Ihnen Konventionen im Unterricht helfen können, die Aufmerksamkeit Ihrer S. zu erhalten:

- Diktieren Sie ab und zu einen Satz mit einer prägnanten Struktur oder schwierigen Lernwörtern, lassen Sie diesen schreiben und zunächst in Partnerarbeit und dann mit der Lösung (Tafel/Folie/Beamer/...) vergleichen.
- Präsentieren Sie einen fehlerhaften Satz (sagen Sie nicht, von wem der Satz ist, und zeigen Sie keine Handschriften einzelner S.) und lassen Sie den Fehler zu zweit finden und korrigieren.
- Wählen Sie einen Satz, einen kurzen Textabschnitt oder einen Minidialog aus und lassen Sie diesen kurz, aber intensiv mündlich zu zweit üben und möglichst „echt“ mit richtiger Satzmelodie etc. vortragen.

Lehrtipp Portfolio-Arbeit

Wo möglich, wird im KB mit Pfeilen auf das Portfolio verwiesen. Regen Sie die S. an, ihre Sprach- und Projektprodukte wie auch schon in Klasse 9 weiter zu sammeln. Die Sammlung dient v. a. dazu, den eigenen Lernprozess zu verfolgen, zu beobachten und zu dokumentieren. Arbeitsumfang, Form und Inhalt der Schülerprodukte sollten dabei auch bewertet werden.

In „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 1“ wird immer wieder das Erstellen entsprechender Produkte angeregt. Geben Sie den S. die Möglichkeit, diese nicht nur für sich selbst zu sammeln, sondern sie auch gegenseitig einzusehen.

Diese Arbeitsergebnisse können die S. auch in die nächste Klasse mitnehmen. Auf alle Fälle können sie sicherlich mit Stolz auf ihre persönlichen „Endprodukte“ zurückblicken.

Das Online-Portal: www.genial-klick.ch

Für die Schülerinnen und Schüler

Die S. können den Online-Bereich nutzen, um ihre Sprachkenntnisse zu überprüfen und zu festigen.

Der Online-Bereich ist frei zugänglich, die Adresse steht im KB, im AB und im Wort-Schatz der S.: www.genial-klick.ch.

Zur Auswahl stehen ca. 25 interaktive **Übungen** pro Kapitel und die **Hörtexte** aus dem AB.

Nach den Kapiteln 4 und 8 kommen zu den Plateaus 1 und 2 jeweils 4 **Spiele** hinzu.

Die **interaktiven Übungen** sind vielfältig und bieten Möglichkeiten der Binnendifferenzierung, d. h., sie können leicht, mittelschwer oder anspruchsvoll sein. Die S. bekommen hier auf unterschiedliche Weise Hilfsangebote.

Die Übungen schulen die sprachlichen Fertigkeiten Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen.

Die **Aufnahmefunktion** (Voice Recorder) kann beim Sprechen genutzt werden. Die S. können ihre Aufnahmen auf ihrem Computer speichern und so auch öfter anhören oder an Sie für gezieltes Feedback weitergeben.

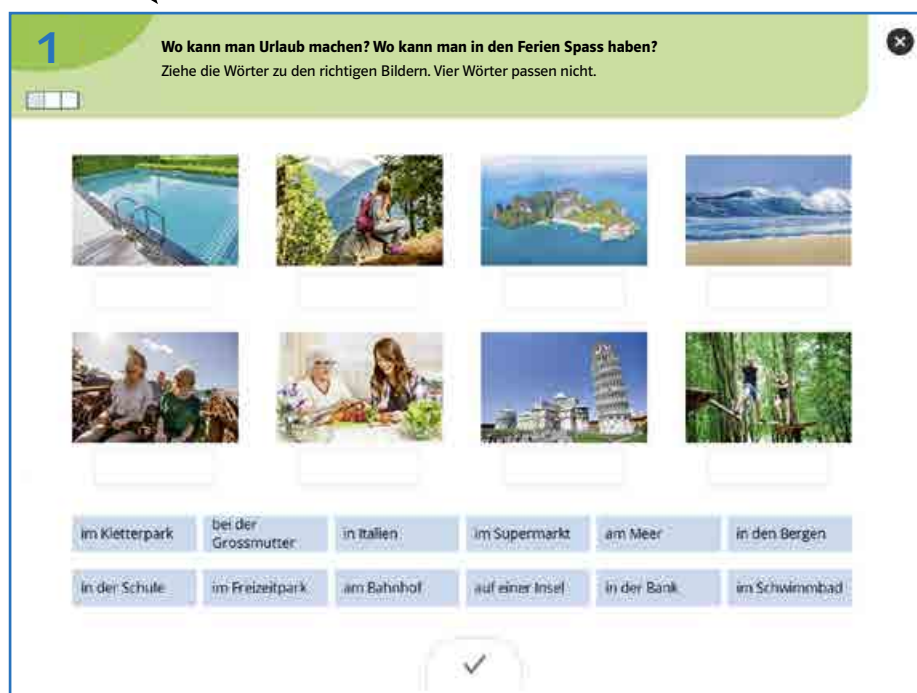
Die **Spiele** in den beiden Plateaus umfassen klassische Formate wie Paarsuchspiel und Wortsuchfelder. Daneben gibt es Quizaufgaben und Spiele, bei denen es (auch) um Schnelligkeit geht.



Hier können die S. das jeweilige Kapitel anklicken.

Hier haben die S. Zugang zum **Dictionnaire Scolaire Allemand** für die Klassenstufen 9–11 und von dort aus zur zugehörigen Vokabeltrainer-App.

Nähere Informationen sowie den direkten Link www.genial-klick.ch/WTB erhalten sie zu Beginn der Printausgabe ihres Wörterbuchs.



Für die Lehrerinnen und Lehrer



Lehrerbereich 10/11, 1

geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 1

Auch ab der Klasse 10 im cycle 3 wird die den Schülerinnen und Schülern seit „Der grüne Max“ und „Junior“ vertraute methodische Ausrichtung fortgeführt. So spielen nach wie vor kommunikatives und handlungsorientiertes Lernen, interaktive und kooperative Arbeitsformen sowie Angebote für spielerische Aktivitäten eine zentrale Rolle. Echte Sprechanlässe, bei denen die Schülerinnen und Schüler über sich sprechen können, ermöglichen authentische Kommunikation und einen echten Austausch, in dem die Schülerinnen und Schüler mehr voneinander erfahren. Lese- und Hörtexte sind gegenüber Klasse 9 länger und komplexer, wobei bei den Lesetexten auf eine authentische Textsortenvielfalt geachtet wurde. Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten und präsentieren gemeinsam Projekte und werden häufig zur Selbstevaluation angeregt.

„geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 1“ ist für alle drei Niveaus gemäss PER konzipiert. Für Schülerinnen und Schüler der Niveaus 2 und 3 steht für das letzte Sekundarschuljahr „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 2“ zur Verfügung. Schülerinnen und Schüler der Niveaustufe 1 können den Band 1 in der 10. und 11. Klasse verwenden, haben also mehr Zeit für den Lernstoff zur Verfügung.

Auf diesem Lernportal finden Sie als Lehrpersonen Materialien aus „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 1“ und Zusätze, mit denen Sie Ihren Deutschunterricht noch leichter und angenehmer gestalten und bequem vorbereiten können:

Im **Lehrerbereich** gibt es eine Fülle weiterer Materialien.

Ausserdem haben Sie Zugang zum *Dictionnaire Scolaire Allemand*.

Sie benötigen ein Passwort, um in den Lehrerbereich zu gelangen. Sie können dieses Passwort natürlich speichern, so dass Sie es nur einmal eingeben müssen.
Zugangscode: **gkromL**.



Kennwort

.....

Angemeldet bleiben? ☐

ABBRECHEN WEITER



geni@I klick

9 10/11 1

Kurs- und Arbeitsbuch

Wort-Schatz

Lehrerhandbuch & Co.

Kopiervorlagen

Zusätzliche Übungen

Tafelbilder

Schülerseite

Hier können Sie die PDF-Dateien aller Komponenten von *geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 1*, die Audio-Dateien und zusätzliche Materialien herunterladen.

Das sind z. B.:

- Kursbuch
- Arbeitsbuch
- Gesamtwortschatzliste
- Alle Videoclips zum Ansehen, die zugehörigen Transkripte und Hinweise zum Einsatz im Unterricht sowie der Videotrainer
- Wort-Schatz (Lernwortschatz)
- Lehrerhandbuch
- Lehrwerk digital
- Kurzübersichten mit Niveaus und Lernwegen zu allen Kapiteln
- Übersicht Fächerübergreifende Aktivitäten
- Ausführliche Inhaltsverzeichnisse zu Klasse 5–9
- Kopiervorlagen
- Interaktive Tafelbilder
- Informationen zur Schülerseite

Ausserdem haben Sie Zugang zu den Zusätzlichen Übungen.

Übersicht über die Komponenten

Für die Schülerinnen und Schüler

Das Kursbuch (KB)

- Für den Einsatz im Unterricht bestimmt.
- 8 Kapitel mit je 10 Seiten: Einstiegsseite mit globalem Lernziel und einer wichtigen strategischen Kompetenz; 4 Doppelseiten mit ansprechenden Themen aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, motivierenden Projekten und Aufgaben abgestimmt auf die Niveaustufen gemäss PER; letzte Seite („Das kann ich nach Kapitel ...“) als Rückschauseite zur Selbstevaluation
- 2 Plateaus zum Wiederholen mit Schwerpunkt auf den Fertigkeiten Sprechen und Hören
- 1 fünfseitiger Grammatiküberblick im Anhang
- 1 anschauliche Karte der D-A-CH-Länder zu Beginn des KB
- Verweise auf passende Übungen im Arbeitsbuch

Zwei Audio-CDs mit den Hörtexten und Impulsen zur Ausspracheschulung sind dem Lehrerhandbuch (LHB) beigelegt. Die Audios befinden sich ausserdem im Lehrerbereich des Portals.

Das Arbeitsbuch (AB)

Folgt dem Aufbau des KB, ergänzt und vertieft die Inhalte des KB.

- Sowohl im Unterricht als auch für die Hausaufgaben einsetzbar.
- 2 Plateaus angelegt als Fertigkeiten-Trainings
- Mit Übungen, die durch unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad oder durch mehr oder weniger umfangreiche Hilfestellungen auf die Niveaustufen gemäss PER abgestimmt sind.
- Bleibt im Besitz der Schülerinnen und Schüler. Es beinhaltet zusätzlich:
 - Lösungen zu den Rückschauseiten („Das kann ich schon“, „So lerne und übe ich“)
 - eine Liste der unregelmässigen Verben

Eine Audio-CD mit den Hörtexten und Impulsen zur Ausspracheschulung ist dem Lehrerhandbuch (LHB) beigelegt. Die Audios befinden sich ausserdem im Schüler- und Lehrerbereich des Portals.

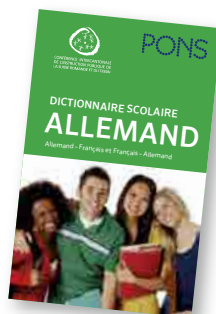
Weitere Übungen und Spiele im Portal: www.genial-klick.ch

Der Wort-Schatz

- Lernwortschatz und wichtige Wendungen zu jedem Kapitel, thematisch geordnet und mit Angaben der Niveaustufen gemäss PER
- Bebildert, zweisprachig, mit Satzbeispielen und Aussprachehilfen
- „Das kennst du schon“ wiederholt bereits bekannte wichtige Wörter und Wendungen.
- „Für mich wichtige Wörter und Wendungen“ regt die Schülerinnen und Schüler dazu an, für sich ganz persönlich wichtige Wörter und Wendungen zu notieren.
- Lernstrategien unterstützen die Schülerinnen und Schüler beim Lernen.
- Mit Übungen nach jedem Kapitel, die auf die Niveaustufen gemäss PER abgestimmt sind.

Das Dictionnaire Scolaire Allemand

- Wörterbuch für die Klassenstufen 9–11
- Fördert den Umgang mit dem Wörterbuch und schult Nachschlagetechniken.
- Mit Vokabeltrainer-App zum Basis-Lernwortschatz für alle Schülerinnen und Schüler
- Zusätzlich zur Printausgabe über die Schüler- und die Lehrerseite des Portals abrufbar



Die Videoclips

- Bieten 6 kurze Clips mit deutschen Schülerinnen und Schülern.
- Stimulieren das Seh- und Hörverstehen.
- Fordern zur Nachahmung auf.

Die Clips sind auf der Video-DVD des LHB und ausserdem im Lehrerbereich des Portals.



Für die Lehrerinnen und Lehrer



Das Lehrerhandbuch (LHB)

- Eine allgemeine Einführung u. a. zur methodischen Ausrichtung von „geni@klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 1“, zu den Besonderheiten in der Romandie und zur Differenzierung
- Ein ausführliches Inhaltsverzeichnis des Kursbuchs und des Arbeitsbuchs
- Anregungen für spielerische Aktivitäten
- Konkrete Hinweise für den Unterricht für jedes Kapitel
- Zahlreiche Kopiervorlagen
- Transkripte der Hörtexte im KB und AB
- Transkripte der Texte in den Videos, Hinweise zum Einsatz der Videos im Unterricht und zu passenden Übungen im Videotrainer
- Lösungsschlüssel für die Übungen des AB
- Benutzerhinweise zu den interaktiven Tafelbildern und zum Lehrwerk digital

Das LHB enthält ausserdem:

- 2 Audio-CDs mit den Hörtexten des KB
- 1 Audio-CD mit den Hörtexten des AB
- 1 Video-DVD mit den 6 Videoclips
- Zugang zum Lehrwerk digital als Download im Lehrerbereich des Portals

Hinweise zum Lehrwerk digital: s. Seite 206/207



Die interaktiven Tafelbilder (TB)

Die Tafelbilder bieten für das interaktive Whiteboard spielerische Wiederholungsmöglichkeiten für Sprachhandlungen, Redemittel und Wortschatz.

- Regen zum Mitmachen an, motivieren zum Experimentieren mit der deutschen Sprache.
- Sind in das Lehrwerk digital integriert.

Hinweise zu den Tafelbildern: s. Seite 205

**Zugangscode für
Lehrpersonen:**
gkromL

Das Portal

Adresse: www.genial-klick.ch

Lehrerbereich:

Die L. finden hier Zugang zu Evaluationsangeboten und Dokumente für die Vorbereitung ihres Unterrichts, wie z. B. weitere Kopiervorlagen. Das Lehrwerk digital (als Download) ergänzt durch Links zu weiteren Lehrwerksmaterialien und zahlreiche Funktionalitäten das Angebot. Es bietet die Möglichkeit den Unterricht (per Whiteboard oder Beamer) interaktiv, motivierend und differenziert zu gestalten sowie bequem zu Hause vorzubereiten und persönliche Bearbeitungen zu speichern.

Schülerbereich:

Die S. finden hier die Aufnahmen der Hörtexte des AB, interaktive Online-Übungen, die auf die Niveaustufen gemäss PER abgestimmt sind, und Spiele. Ausserdem haben sie Zugang zum „Dictionnaire Scolaire Allemand“.

Ausführliches Inhaltsverzeichnis des Kursbuchs und des Arbeitsbuchs

	Themen	Kommunikative Lernziele	Textsorten
1	Los geht's! • Ferien • Austausch • Landeskunde D-A-CH • Klischees in D-A-CH • Jugendbuch <u>Projekt</u> Euer Kanton/Land – was ist typisch?	– über meine Ferien sprechen (wo, wann, was, wie) – über einen Austausch sprechen – sagen, warum ich (k)einen Austausch machen will – über Typisches (in D-A-CH) sprechen – über Klischees und Vorurteile sprechen – ein Jugendbuch verstehen 	– Ich-Texte: Meine Ferien – Wortcollage – Ich-Text: Was ich für Deutschland typisch finde – Ich-Texte: Austauschschüler erzählen – Werbeplakat – Jugendbuch: „Happy (ohne) End“ – Zeitungsartikel: „In der Deutschschweiz“ – D-A-CH-Spiel <u>AB</u> – Ich-Texte: Meine Ferien; Mein Austausch – Wortgedicht: Meine Ferien – Austauschbericht: „Ein Jahr in Uruguay“ – Telefonat
2	Fit und sportlich! • Mein Sport • Gründe für und gegen Sport • Sporttypen • Rekorde <u>Projekt</u> Sportart präsentieren <u>Video (Clip 1)</u> Parkour: Mit viel Training ans Ziel	– über Sport sprechen – meinen Sport beschreiben und sagen, was man dafür braucht – Gründe für und gegen Sport nennen – eine Grafik beschreiben – einen Test verstehen – vergleichen (Grösse, Alter ...) 	– Ich-Texte: Meine Sportart – Interviews – Klassenposter – Grafik: „Sportmotive“ – Sporttypen-Test – Infotexte: Rekorde – Sportreportagen <u>AB</u> – Interview – Ich-Text: Meine Sportart – Reportage: Sporttag – Werbung für Sportangebote – Motivationstipps
3	Wie geht's denn so? • Wie geht's? • Situationen und Gefühle • Emotionen • Konflikte <u>Projekt</u> Reg dich nicht auf! (Drehbuchszene planen)	– über Gefühle sprechen und sagen, wie es mir geht – fragen, wie es anderen geht, und auf die Gefühle anderer reagieren – Stimmungen erkennen – sagen, was ich mag und was mich stört – sagen, was passiert, wenn ... – sagen, was ich oder jemand tun soll – widersprechen und mich entschuldigen 	– Ich-Texte: Wie finde ich etwas – Dialoge: Wie geht's? – Sprech-Spiel: „Was machst du, wenn ...?“ – Drehbuchszene – Hör szenen und Bildgeschichte: „Simons Montagmorgen“ – Lied: „Die immer lacht“ – Gefühlscollage <u>AB</u> – Ich-Texte: Wie finde ich etwas – Dialoge: Wie geht's? – Forum: „Tipps gegen schlechte Laune“ – Konfliktgespräch – Personen-Porträts – Zeitschriftenartikel: „Die immer lacht“
4	Kaufen, verkaufen, leihen ... • Kleidung und Mode • Modeschau • Geschäfte und Shoppen • Kleidung und Produktionswege <u>Projekt</u> Unsere Aktion „Jeder Rappen zählt“ <u>Video (Clip 2)</u> Die Modeschau	– über Kleidung und Mode sprechen – Kleidung beschreiben – in Geschäften kommunizieren – nach Grösse, Farbe und Preis fragen – Meinungen zum Thema Kleiderordnung verstehen und äussern – Informationen über die Produktionswege eines T-Shirts verstehen 	– Einladung – Moderation einer Modeschau – Ich-Texte: Was ziehe ich an, Was trage ich – Plan Shoppingcenter – Einkaufsdialoge – Ich-Text: Meine Lieblingsklamotten – Zeitungsartikel und Umfrage: „Kleiderordnung“ – Sachtext: „Die lange Reise eines T-Shirts“ <u>AB</u> – Flyer: Modeschau – Dialoge: Was ziehe ich an, Was trage ich – Einkaufsdialoge – Ich-Text: Meine Lieblingsklamotten – Interview – Forum: Wie viele Klamotten braucht man?
P1 WH aus 1–4	KB • Üben mit dem „Karussell“ • Training: Wortschatz, Grammatik, Mini-Dialoge, Rückendiktat • Sprechen und Aussprache • Arbeit mit dem Video (Clip 2), Lernen lernen: mit dem Grammatiküberblick im KB arbeiten 		

Wortschatz

Grammatik

Strategien

– Ferien: Orte (<i>das Schwimmbad, die Insel ...</i>), Aktivitäten (<i>wandern, faulenzen ...</i>), Wetter (<i>Das Wetter war schön/schlecht, windig ...</i>), Souvenirs – Schüleraustausch: Orte (<i>bei der Gastfamilie ...</i>), Aktivitäten (<i>vom Bahnhof abholen ...</i>), Argumente pro und kontra (<i>eine Fremdsprache verstehen, Fehler machen ...</i>) – „typisch D-A-CH“ (<i>der Müll/Mist/Abfall, pünktlich ...</i>) – Schweizerdeutsch (<i>Salü zämme ...</i>)	– Nebensatz mit <i>weil</i> – Perfekt – Ortsangaben (<i>in den Bergen, auf der Insel ...</i>) – Zeitangaben (<i>am 15. August, im Mai, im Sommer, von ... bis (zum) ..., einen ganzen Tag ...</i>) – <i>niemand, manche, viele, alle</i>	– Wörter zu Themen sammeln und zuordnen – Texte zusammenfassen – Stichwörter notieren und zum Erzählen nutzen – etwas erzählen: vorbereiten und üben – Texte verstehen: weiterlesen AB – beim Lesen Stichwörter markieren oder notieren, dann mit Hilfe der Stichwörter erzählen
Wortfeld Sport: – Sportarten (<i>Snowboard fahren, eislaufen ...</i>) – Sportartikel (<i>die Turnhose, der Ball ...</i>) – Gründe für und gegen Sport (<i>fit sein, abschalten ...</i>)	– Ortsangaben (<i>auf dem Sportplatz, in der Halle ...</i>) – Zeitangaben (<i>im Sommer, im Winter, am Sonntag ...</i>) – Häufigkeiten (<i>zweimal/dreimal, jeden Mittwoch, jedes Wochenende ...</i>) – <i>brauchen</i> + Akk. – Ordinalzahlen als Adjektive: im Dativ (<i>auf dem ersten/zweiten Platz</i>) – Komparativ: <i>schneller</i> – Superlativ: <i>am schnellsten</i> – Vergleich: <i>so gross wie, grösser als</i>	– Neues dank Bekanntem verstehen (z.B. über eine andere Sprache: Englisch, Französisch) – Sprachen vergleichen (Deutsch–Französisch) AB – Text mit Hilfe von Mindmaps vorbereiten – Text mit Hilfe von variablen Elementen aus einem Modelltext schreiben – englische bzw. internationale Wörter zum Verstehen nutzen
Wortfeld Gefühle und Emotionen (<i>gute/schlechte Laune</i>): – Ausrufe (<i>Wow!, Ach nein., Oh je! ...</i>) – Meinung äussern (<i>Ich finde das cool, fantastisch ...</i>) – Gefühle äussern (<i>Ich bin glücklich, wütend ...</i>) – <i>Wie geht's? Es geht mir gut/schlecht. Ich habe gute/schlechte Laune. ...</i> – Entschuldigungen (<i>Entschuldige, sorry, tut mir leid ...</i>)	– Nebensätze mit <i>wenn</i> – reflexive Verben (<i>sich ärgern, sich streiten, sich entschuldigen ...</i>) – Modalverb <i>sollen</i> – Imperativ	– Emotionen und Stimmungen zum Verstehen nutzen – neue Strukturen mit Beispielsätzen lernen – sich Situationen bildlich vorstellen („Kopf-Kino“) AB – Porträt mit Hilfe von einem Modelltext schreiben – mit Dialogen lernen: hören, nachsprechen und auf die Aussprache und Intonation achten
Wortfeld Geschäfte, Kleidung und Mode: – Kleidungsstücke (<i>die Jacke, das Kleid ...</i>) – Farben (<i>blau, hellblau ...</i>) – Geschäfte/Orte (<i>das Kino, das Reisebüro ...</i>) – Einkaufen: <i>Was kostet ...? Wo finde ich ...? Wo kann ich ... anprobieren?, Welche Grösse ..., Die Kabinen sind gleich neben der Kasse. ...</i> – Verben des Sagens, Denkens, Meinens (<i>sagen, erzählen, schreiben, finden, glauben, denken, meinen</i>)	– Adjektivdeklinaton (Nominativ/ Akkusativ) nach unbestimmtem Artikel – Demonstrativartikel <i>der, das, die</i> – Ortsangaben (<i>im Kino, im Restaurant ...</i>) – Nebensatz mit <i>dass</i>	– Textmerkmale zum Verstehen nutzen – Texte nach Modellen schreiben AB – einen Dialog mit Hilfe einer Dialoggrafik nachsprechen/einüben – in Texten Wörter und Sätze markieren und für den eigenen Text benutzen

AB • Spielerischer Einstieg zum Wortschatz • Fertigkeiten-Training (Hören: Gespräch beim Kleiderkauf, Telefonat zum Thema „Emotionen/Stimmungen“; Lesen: Anzeigen für ein Fitness-Studio und für eine Organisation, die Gastfamilien vermittelt; Schreiben: Brief an die Gastfamilie (vor dem Austausch); Sprechen: Themen „Kleidung“, „Shoppen“ und „Gefühle/Emotionen“) • Üben und Entwickeln von Lernstrategien mit „Mein Wortschatz“ (Wortgedicht zum Thema „Sommerferien“, Personenbeschreibungen)

Tipps • Hören – Zuerst die Fotos ansehen und daraus die wichtigsten Informationen entnehmen (Vorentlastung, Aktivierung von Vorwissen) • Lesen – Zuerst die Fragen lesen (Informationen gezielt suchen, Details direkt vergleichen) • Schreiben – Fragen im Ausgangstext (Brief) markieren und beantworten • Sprechen – W-Fragen zu einem Thema stellen; Chunks (Satzanfänge) nutzen

Ausführliches Inhaltsverzeichnis des Kursbuchs und des Arbeitsbuchs

Themen	Kommunikative Lernziele	Textsorten
5 Schmeckt's? • Speisen und Getränke • Essgewohnheiten, Geschmack • Ernährung • Mahlzeiten • Rezept • Essenstraditionen in D-A-CH <u>Projekte</u> – Klassenkochbuch – Mein Präsentations-Plakat „Essen“ <u>Video (Clip 3)</u> Wir machen einen Nudelsalat!	– über Essgewohnheiten sprechen und danach fragen – sagen, was ich (nicht) gern esse, was mir (nicht) schmeckt – über (gesunde) Ernährung sprechen – über Mahlzeiten sprechen – ein Rezept verstehen – Texte zu Traditionen rund ums Essen verstehen 	– Ich-Texte: Essgewohnheiten, Was mir (nicht) schmeckt, Lars und seine Familie, Karina – Sachtext: „Ist Fastfood ungesund?“ – Sachtext: „Ernährungspyramide“ – Einkaufsdialoge – Rezept – Landeskundetexte: „Essens-Traditionen in D-A-CH“ <u>AB</u> – Ich-Text: Essgewohnheiten, Was mir (nicht) schmeckt – Quiz: Essen in der Welt – Forum: „Hamburger aus Insekten“ – Rezept – typische Gerichte in D-A-CH
6 Lies mal wieder! • Bücher und Genres • Leseorte und Leseziele • Detektiv-Geschichte <u>Projekt</u> Medien und du?	– über Lieblingsbücher und Serien sprechen – sagen, was und wo ich lese – eine Detektiv-Geschichte verstehen – Vermutungen äussern und begründen 	– Ich-Texte: Mein Lieblingsbuch – Forum: „Leseorte“ – Grafik: „Beliebte Leseorte“ – Detektiv-Geschichte – Zeitungsmeldungen – Radiomeldungen – Handynachrichten – Entschuldigungskarte <u>AB</u> – Rätsel: „Rund ums Buch“ – Ich-Text: Mein Lieblingsbuch – Umfrage: Leseorte – E-Mail – Zeugenaussagen – Selbstevaluation: Lesen – Sprachnachrichten auf der Mailbox – Entschuldigungen, Ausreden
7 Geld allein macht nicht glücklich • Taschengeld • Jugendlohn® • Schülerjobs • Kinderarbeit • Märchen <u>Projekt</u> Euer Aktions-Tag gegen Kinderarbeit	– über das Thema Geld sprechen – sagen, wofür ich Geld ausbebe/spare – meine Meinung begründen – über Schülerjobs sprechen – über Kinderarbeit sprechen – ein Märchen verstehen und modern erzählen – über Tauschen und Teilen sprechen 	– Ich-Texte: Wie viel Geld bekomme ich wofür – Mindmap – Elternmeinungen – Grafik: „Wofür geben Jugendliche in D ihr Taschengeld aus?“ – Sachtext: „Jugendlohn®“ – Interview – Sachtext: „Regeln für Schüler-/Ferienjobs“ – Sachtexte: „Kinderarbeit“ – Märchen <u>AB</u> – Ich-Texte: Mein Taschengeld – Interview – Anzeigen für Schülerjobs – Checkliste für Aktionstag; Flyer
8 Talente gesucht • Shows und Wettbewerbe • Talente • Castingshows • Filme und Talente • Jugend forscht • Tims Talent <u>Projekte</u> – Euer Film – Wir präsentieren unsere Talente <u>Video (Clip 6)</u> Die Talentshow	– meinen Charakter und meine Talente beschreiben – über Shows und Wettbewerbe diskutieren – eine Filmhandlung nacherzählen – eine Präsentation bewerten 	– Infotexte: Wincent Weiss, Stefanie Giesinger – Steckbriefe – Sachtext: „Castingshows“ – Filmgeschichten – Sachtext: Jugend forscht, „Eine nützliche Erfindung“ – Präsentationen von Personen/Talenten – Präsentationstipps <u>AB</u> – Infotext, Steckbrief: Fatih Akin – Gespräch: Castingshow – Infotexte: Berühmte Schweizer – Kinoprogramm – Sachtext: „Eine Erfindung“ – Rätsel: Körperteile
P2 KB • Üben mit dem „Karussell“ • Training: Wortschatz, Dialoge, Schnelles Sprechen • Sprechen und Aussprache • Rallye durchs Buch • Arbeit mit dem Video (Clip 4 und Clip 5), Lernen lernen: Fehler selbst erkennen und korrigieren		

Wortschatz	Grammatik	Strategien
Wortfeld Essen, Lebensmittel und Ernährung: – Speisen und Getränke, Lebensmittel (<i>das Fleisch, die Nudeln, der Reis, die Trauben ...</i>) – Adjektive zum Thema „Essen/ Geschmack“ (<i>süß, salzig, sauer, scharf, lecker, fettig</i>) – <i>Das schmeckt (nicht) gut. / Mir schmeckt ... (nicht).</i> – Verben für ein Rezept (<i>backen, kochen, mischen ...</i>) – Schweizerdeutsch (<i>Schoggi ...</i>)	– Verben und Präpositionen mit Dativ – Possessivartikel im Dativ: <i>Meiner Schwester schmeckt ...</i> – Adjektivdeklinaton (Nominativ/ Akkusativ) nach bestimmtem Artikel	– Plakate für Präsentationen gestalten – Reime helfen beim Lernen <u>AB</u> – Wörter in Gruppen ordnen (zu Oberbegriffen/Themen)
– Buchgenres (<i>die Biografie, das Märchen ...</i>) – Charakterisierung von Büchern (<i>spannend, kritisch ...</i>) – Orte zum Lesen (<i>die Badewanne, das Sofa ...</i>) – typischer Wortschatz: Detektiv-Geschichte (<i>der Diebstahl, die Polizei, der Täter, stehlen ...</i>) – Sprache in Chats und Kurznachrichten (<i>Hatte keine Zeit. ...</i>) – <i>ich glaube, dass ...; ich vermute, dass ...; es kann sein, dass ...</i>	– Ortsangaben (<i>im Schwimmbad, auf dem Sofa ...</i>) – Zeitangaben (<i>am Wochenende ...</i>) – Häufigkeitsangaben (<i>jeden Abend, zweimal in der Woche ...</i>) – Frageartikel <i>welch-</i> – W-Fragen – Präteritum von <i>haben</i> und <i>sein</i> – Präteritum der Modalverben: <i>ich wollte, konnte, musste, durfte, sollte</i>	– Informationen in Texten finden und verstehen – vor dem Lesen: Bilder anschauen – Weiterlesen – Informationen in Absätzen suchen – W-Fragen stellen und beantworten <u>AB</u> – Text mit Hilfe von variablen Elementen aus einem Modelltext schreiben – die Bedeutung von unbekannten Wörtern aus dem Kontext erraten
Wortfeld Geld und Taschengeld: – Gegenstände (<i>das Smartphone, die Zeitschrift ...</i>) – Schülerjobs (<i>der/die Nachbar/in, jobben ...</i>) – Kinderarbeit (<i>die Fabrik, die Schulden ...</i>) – Aktionstag (<i>Geld verdienen, spenden ...</i>)	– <i>für</i> + Akkusativ – Fragewörter <i>Wofür? / Für wen?</i> – Nebensatz mit <i>damit</i> – Konnektor <i>trotzdem</i>	– Hörverstehen vor- und nachbereiten: vor dem Hören wichtige Wörter zum Thema sammeln, nach dem Hören Notizen direkt ergänzen – unbekannte Wörter in Wortteile zerlegen <u>AB</u> – unbekannte Wörter in ihre Teile zerlegen
– Wortfeld Shows und Wettbewerbe (<i>der Auftritt, die Bühne ...</i>) – Fähigkeiten und (Charakter)Eigenschaften (<i>nervös, ehrgeizig ...</i>) – Körperteile (<i>die Augen, der Rücken...</i>)	– werden + Nomen oder Adjektiv – Adjektivdeklinaton: Dativ – W-Fragen, Ja-/Nein-Fragen – indirekter Fragesatz	– eine Präsentation vorbereiten <u>AB</u> – mit Spielen und Rätseln lernen
AB • Spielerischer Einstieg mit einem „Wiederholungsspiel“ • Fertigkeiten-Training (Hören: Vorstellung einer Person, Radiomitteilung zu einem Diebstahl; Lesen: Anzeigen für Schülerjobs, Umfrage zum Thema „Essen“; Schreiben: Antwort auf eine Umfrage zum Thema „Taschengeld“; Sprechen: Themen „Essen“ und „Lesen“ • Üben und Entwickeln von Lernstrategien mit „Mein Wortschatz“ (Wortcollagen)		
Tipps • Hören – Vor dem Hören die Aufgabe und die Sätze genau lesen; darauf beim Hören achten • Lesen – Personenbeschreibungen lesen, Schlüsselwörter markieren und in den Anzeigen Passendes suchen • Schreiben – Fragen im Ausgangstext markieren, Notizen machen und daraus Text schreiben • Sprechen – Ideen vor dem Sprechen strukturiert in einer Mindmap sammeln		

Spielerische Aktivitäten

Hier finden Sie eine Sammlung von abwechslungsreichen Aktivitäten zum spielerischen Üben und Festigen der Lerninhalte für Ihren Deutschunterricht. Viele Spiele kennen die S. bereits aus dem Deutschunterricht der vorangegangenen Klassenstufen und sind daher mit ihrem Einsatz in der Klasse vertraut. Die Spiele sind aktuell dem Lernstand und den Bedürfnissen der S. der Sekundarstufe angepasst. Es sind insgesamt 26 spielerische Aktivitäten bzw. Spiele, zu denen Sie Anleitungen, Beispiele, Tipps für die Umsetzung im Unterricht und Varianten finden. Der Einsatz von Spielen bietet sich grundsätzlich zu zahlreichen Gelegenheiten bzw. Zwecken, vor allem aber zur Auflockerung Ihres Unterrichts, und unabhängig vom Niveau Ihrer S. an. Mögliche konkrete Einsatzorte werden in den Hinweisen für den Unterricht zu den einzelnen Kapiteln genannt.

- Unter der Überschrift **Spielerische Textarbeit** (I–VI) bieten wir 6 Aktivitäten an, in denen sprachliche Strukturen in etwas erweiterten Kontexten und unter Aktivierung aller Fertigkeiten von den S. gehört, gelesen, gesprochen und teilweise auch geschrieben werden. Bei der Beschreibung der Aktivitäten sind die Kapitel (K) des Kursbuchs bzw. Arbeitsbuchs, zu denen sie passen, sowie die genauen Inhalte bzw. konkrete Textbeispiele angegeben.
- Bei den **Karten-, Bewegungs- und Ratespielen** (1 bis 20) sind ebenso die Kapitel des KB/AB sowie die genauen Inhalte genannt. Oft lassen sich die Spiele mit leichten Änderungen auch an andere Kapitel anpassen.

Wir wünschen uns, dass Ihnen diese Sammlung hilft, Ihren Deutschunterricht noch abwechslungsreicher zu gestalten, und dass Ihre S. mit Lust und Energie in Ihre Stunden kommen.

Alle Spiele und Aktivitäten auf einen Blick

Spielerische Textarbeit

- I „Ping!“-Lückendiktat
- II Laufdiktat
- III Schnippelgeschichten
- IV Dictogloss
- V Was kann raus?
- VI Kooperatives Schreiben

Karten-, Bewegungs-, Ratespiele usw.

- 1 ABC-Runde
- 2 Ballspiel
- 3 Bingo!
- 4 Domino
- 5 Echospiele
- 6 Flüsterpost
- 7 Kärtchenspiel
- 8 Klassenkarussell
- 9 Kofferpacken
- 10 Montagsmaler
- 11 Paarsuchspiel
- 12 Pantomime
- 13 Ratespiele
- 14 Rechts ist richtig
- 15 Satzergänzungsspiel
- 16 Speed-Dating
- 17 Strichmännchenspiel
- 18 Verhextes Wort
- 19 Wettspiele
- 20 Würfelspiel

Hinweis: Viele der Aktivitäten und Spiele auf den folgenden Seiten können immer wieder eingesetzt werden:

Wenn Wortschatz geübt wird

- Nr. I „Ping!“-Lückendiktat
- Nr. 5 Echospiele
- Nr. 6 Flüsterpost
- Nr. 9 Kofferpacken
- Nr. 10 Montagsmaler
- Nr. 17 Strichmännchenspiel

Wenn Sätze und Fragen geübt werden

- Nr. II Laufdiktat
- Nr. 8 Klassenkarussell
- Nr. 14 Rechts ist richtig (rezeptiv)

- Nr. 15 Satzergänzungsspiel
- Nr. 16 Speed-Dating
- Nr. 18 Verhextes Wort (produktiv)

Wenn Wort- und Bildkärtchen zur Verfügung stehen

- Nr. 4 Domino
- Nr. 11 Paarsuchspiel

Wenn Verben geübt werden

- Nr. 20 Würfelspiel

Spielerische Textarbeit

„Ping!“-Lückendiktat

L. diktiert ca. 4–5 Sätze oder einen kurzen Text und baut mündliche Lücken ein. Diese können frei bestimmt werden, sie sollten aber so sein, dass die S. sie aus dem Kontext heraus sinnvoll füllen können. Dabei muss es sich nicht um grammatische Lücken handeln. Wenn nur Wortteile oder Endungen fehlen, sollte das Diktat mündlich gemacht werden.

Mündlich: Die S. melden sich oder rufen spontan das Wort, das in die Lücke passen könnte.

Schriftlich: Die S. schreiben alle Sätze und machen bei „Ping“ jeweils eine Lücke. Danach füllen sie die Lücke aus. Aktivität auch in PA möglich.

Beispiel 1, Kapitel 1, AB6a

Mündliche Variante, wenn Wortteile/Endungen fehlen:

Ich hei _ _ _ Lukas und komme a _ _ Liechtenstein.

Ich war im Som _ _ _ zwei Wo _ _ _ _ in der Roman-
die und ha _ _ bei einer Gastfa _ _ _ _ _ in Genf
gewo _ _ _

Lösung: Ich hei~~se~~ Lukas und komme ~~aus~~ Liechtenstein.

Ich war im ~~Sommer~~ zwei ~~Wochen~~ in der ~~Romandie~~
und ~~habe~~ bei einer ~~Gastfamilie~~ in Genf ~~gewohnt~~. ...

Beispiel 2, Kapitel 2, KB2b

Mein Sport gefällt oft Mädchen besser als (ping). Aber
meine besten (ping) spielen mit mir in der (ping) und
das ist voll (ping). Wir (ping) zweimal die Woche. Am
Samstag haben wir meistens ein (ping). Dann (ping)
sechs gegen sechs (ping). Der Ball muss über das
(ping) und darf nicht auf den (ping) fallen. Wir spielen
in der (ping) oder auf (ping).

Lösung: Mein Sport gefällt oft Mädchen besser als
~~Jungen~~. Aber meine besten ~~Freunde~~ spielen mit mir in
der ~~Mannschaft~~ und das ist voll ~~cool~~. Wir ~~trainieren~~
zweimal die Woche. Am Samstag haben wir meistens
ein ~~Turnier~~. Dann ~~spielen~~ sechs gegen sechs ~~Spieler~~.
Der Ball muss über das ~~Netz~~ und darf nicht auf den
~~Boden~~ fallen. Wir spielen in der ~~Halle~~ oder auf ~~Sand~~.

Beispiel 3, Kapitel 6

Die Chatbeiträge sind Modelltexte für die eigene
Textproduktion zum Thema „Leseort“ und üben
den passenden Wortschatz.

Beispiel 4, Kapitel 7

Die Statements der Schüler zu ihrem Taschengeld
sind Modelltexte für die eigene Textproduktion
zum Thema „Taschengeld“ und üben den passen-
den Wortschatz.

Beispiel 5, Kapitel 8, AB5a

Mündliche Variante, wenn Wortteile/Endungen fehlen: In dem Gespräch wird wichti-
ger Wortschatz zum Thema „Castingshows“ geübt.

K1
K2
K6
K7
K8

Laufdiktat

K2
K5
K6
K7
P1

Diese Aktivität können Sie mit den Texten aus dem
KB oder AB (Lesetexte oder Dialoge) vorbereiten,
oder auch selbst kurze Texte schreiben.

L. wählt *einen* Text aus und teilt ihn in 2 etwa
gleich grosse Textteile **(1)** und **(2)** (s. Beispiel 1).
L. klebt dann einige Textteile **(1)** und **(2)** weit weg
von den S. (an die Tafel, an die Tür usw.), so dass
diese dahinlaufen müssen, um sie lesen zu können.
Immer 2 S. arbeiten zusammen. Ein S. (A) läuft zu
Text **(1)**, versucht sich einen Teil zu merken, läuft
schnell zurück zu seinem Partner (B) und diktiert
das Gelesene. Der andere S. (B) schreibt das auf.
Dann läuft (A) wieder zu Text **(1)**, liest und merkt
sich einen weiteren Teil, kommt wieder zu seinem
Partner (B) und diktiert weiter. – Wenn Text **(1)**
fertig ist, läuft der andere S. (B) und macht das
Gleiche mit Text **(2)**.

Welches Paar zuerst fertig ist und die wenigsten
Fehler geschrieben hat, hat gewonnen.

Variante: Rückendiktat: Die S. haben denselben
Text, aber mit unterschiedlichen Lücken. Sie sitzen
Rücken an Rücken und diktieren abwechselnd.
Jeder achtet besonders gut auf seine Lücken und
ergänzt die Wörter oder Wortgruppen.

Schwierigere Variante: Flüster-Laufdiktat:

Vorgehen wie oben beschrieben, aber S. dürfen
nur flüstern. Das trainiert die Aussprache und die
Konzentration auf das Hörverstehen.

Schwierigere Variante: Diktat von Einzelsätzen, die
S. danach in eine sinnvolle Reihenfolge bringen.

Beispiele für Texte zum Laufdiktat:

Beispiel 1, Kapitel 2

Originaltext:

In meinem Sport muss man schnell sein. Man spielt
meistens zu zweit, aber es können auch mehr als
zwei Spieler mitspielen. Ich trainiere nicht, aber am
Wochenende und im Schullager spielen wir oft.
Man kann drinnen und draussen spielen. Man
braucht einen Tisch, ein Netz, einen Schläger und
einen kleinen Ball. Die besten Spieler kommen im
Moment aus China. Was spiele ich?

Der Text wird jetzt geteilt:

Text (1): In meinem Sport muss man schnell
sein. Man spielt meistens zu zweit, aber es können
auch mehr als zwei Spieler mitspielen. Ich trainiere
nicht, aber am Wochenende und im Schullager
spielen wir oft.

Text (2): Man kann drinnen und draussen spie-
len. Man braucht einen Tisch, ein Netz, einen
Schläger und einen kleinen Ball. Die besten Spieler
kommen im Moment aus China. Was spiele ich?

Beispiel 2, Kapitel 5

Die Texte über Essgewohnheiten (**KB4a/b**) unterstützen das Einschleifen der Dativformen und der Ausdrücke mit Präpositionen (als Chunks).

Beispiel 3, Kapitel 6

Die Chatbeiträge sind Modelltexte für die eigene Textproduktion zum Thema „Leseort“ und üben den passenden Wortschatz.

Beispiel 4, Kapitel 7

Die Statements der Schüler zu ihrem Taschengeld sind Modelltexte für die eigene Textproduktion zum Thema „Taschengeld“ und üben den passenden Wortschatz.

Beispiel 5, Plateau 1

Text über einen Schüleraustausch

III Schnippelgeschichten

K1
K4
K7

Tipp: Bei den Texten ist wichtig, dass eine bestimmte Logik im Ablauf zu erkennen ist, sonst gibt es für die S. zu viele Möglichkeiten. Das kann man auch erreichen, indem man z. B. Wörter wie *zuerst*, *danach* und *zuletzt* oder auch *aber*, *am liebsten* usw. integriert, d. h. Elemente, die sich auf Textteile davor beziehen. Ggf. ist es sinnvoll, sich bei einem Text auf die wesentlichen Elemente zu beschränken. Siehe Beispiel unten.

Ein Text, am besten ein Gedicht, eine kleine Geschichte, ein Tagesablauf (wie in **Kapitel 1, KV online**) oder wie in **Kapitel 4** die Einladung zur Modeschau wird in seine Einzelsätze zerlegt (ausserdem: **Kapitel 7:** Märchen „Hans im Glück“, **KV 18.2**). Diese werden völlig ungeordnet an die S. verteilt. Am besten ziehen die S. selbst die Zettel. Je nach Klassengrösse bekommen 2 S. zusammen einen Textstreifen. (Bei ungeraden Zahlen bekommen auch einzelne S. einen Streifen.) Dann lesen die S. der Reihe nach ihren Textstreifen vor, damit alle S. die ganzen Teile einmal gehört haben. Wenn 2 S. gemeinsam einen Textstreifen haben, dann liest jeder S. einmal den Satz laut vor, so dass alle sprechen. Vielleicht haben die S. nach dem Hören der ersten Runde schon eine Idee, worum es geht und wer den ersten Satz des Textes in den Händen hält. L. fragt: „Was denkt ihr, wer hat den ersten Satz?“ Die S., die das glauben, lesen ihn noch einmal vor. Jetzt beginnt die Suche nach dem zweiten Satz usw. Alles darf nur mündlich und über lautes Lesen und Hören erfolgen. Die S. sollen nicht die anderen Streifen sehen. Wenn es zu schwer wird, dann lesen die S. noch einmal alle bisher gefundenen Sätze in der richtigen Reihenfolge vor, so dass der nächste fehlende Satz leichter zu finden ist. Wenn die S. die

ganze Geschichte strategisch durch Hören und Nachdenken über den Kontext erraten haben, dann lesen sie ihre Zettel nacheinander so vor, dass die Geschichte flüssig und zügig präsentiert wird. Das kann ruhig einige Male wiederholt werden, bis die S. und die L. mit dem Ergebnis zufrieden sind. Manchmal gibt es auch mehrere Möglichkeiten für die Abfolge (z. B. bei der Einladung zur Modeschau), besprechen Sie das ggf. gemeinsam im PL. Falls Sie eine eindeutige Lösung wünschen, sollten Sie die Abschnitte innerhalb der Sätze enden lassen, sodass die S. beim Ordnen sowohl den Inhalt als auch die sprachlich richtige Fortsetzung beachten können.

Schwierigere Variante (bei bekannten Texten):

Die S. erhalten nur die zentralen Sätze (also nicht alle Sätze des Textes) oder Satzfragmente/ Wendungen (z. B. Nomen + Verben), ordnen diese und rekonstruieren daraus den Text (mündlich oder schriftlich).

Textbeispiel (ungeordnet) – reduzierte Version, Kapitel 1 (KV online)

Danach haben wir Spiele gemacht und uns besser kennengelernt.

Zum Mittagessen waren wir immer zu sechst an einem Tisch: drei Schüler von uns und drei aus Sarnen.

Am Nachmittag haben wir dann eine Rallye durch die Stadt gemacht.

Ich war im Mai mit meiner Klasse einen Tag in Sarnen.

Um 16 Uhr sind wir wieder zum Bahnhof gegangen und haben den Zug nach Hause genommen.

Im Schulhaus war eine Cafeteria. Da haben wir gefrühstückt.

Das war ein wirklich schöner Tag!

Um zehn vor elf haben wir dann im Musikunterricht mitgemacht.

Am Bahnhof hat uns die Lehrerin abgeholt und zur Schule gebracht.

Das war interessant und wir haben viele schöne Häuser und Plätze gesehen.

Textbeispiel (geordnet) – reduzierte Version, Kapitel 1

Ich war im Mai mit meiner Klasse einen Tag in Sarnen. Am Bahnhof hat uns die Lehrerin abgeholt und zur Schule gebracht. Im Schulhaus war eine Cafeteria. Da haben wir gefrühstückt. Danach haben wir Spiele gemacht und uns besser kennengelernt. Um zehn vor elf haben wir dann im Musikunterricht mitgemacht. Zum Mittagessen waren

wir immer zu sechst an einem Tisch: drei Schüler von uns und drei aus Sarnen. Am Nachmittag haben wir dann eine Rallye durch die Stadt gemacht. Das war interessant und wir haben viele schöne Häuser und Plätze gesehen. Um 16 Uhr sind wir wieder zum Bahnhof gegangen und haben den Zug nach Hause genommen. Das war ein wirklich schöner Tag!

Textbeispiel (ungeordnet) – Kapitel 4

Unter dem Motto „Ihr macht den Preis“ präsentieren wir Secondhandkleidung: Sie können alles kaufen.

wir möchten Sie herzlich zu unserer Modeschau einladen.

Die Show ist für „Jeder Rappen zählt“, eine Aktion für Jugendliche in Not.

Für wie viel? Das sagen Sie. So macht unsere Mode viele glücklich: die Käufer, uns und natürlich die Jugendlichen in Not.

Wir freuen uns auf viele Besucher am 12. Februar um 16 Uhr in der Sporthalle (Eintritt: Fr. 3.-).

Herzliche Grüsse und bis Samstagnachmittag

Das Modeschau-Team

Sehr geehrte Eltern, Lehrerinnen und Lehrer,

Textbeispiel (geordnet) – Kapitel 4

Sehr geehrte Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, wir möchten Sie herzlich zu unserer Modeschau einladen.

Die Show ist für „Jeder Rappen zählt“, eine Aktion für Jugendliche in Not.

Wir freuen uns auf viele Besucher am 12. Februar um 16 Uhr in der Sporthalle (Eintritt: Fr. 3.-).

Unter dem Motto „Ihr macht den Preis“ präsentieren wir Secondhandkleidung: Sie können alles kaufen. Für wie viel? Das sagen Sie. So macht unsere Mode viele glücklich: die Käufer, uns und natürlich die Jugendlichen in Not.

Herzliche Grüsse und bis Samstagnachmittag
Das Modeschau-Team

IV Dictogloss

Diese Aktivität ist eine Variante des klassischen Diktats: Die S. rekonstruieren in PA/KG einen Text, den sie zuvor gehört haben. L. liest den Text einmal vor, die S. hören zu. Beim zweiten Lesen machen die S. Notizen. Im Anschluss versuchen sie, mit Hilfe der Notizen den Text zu schreiben. Dabei kann der Fokus auf der Genauigkeit der Rekonstruktion oder auf der sinngemässen Wiedergabe des Textes liegen. Mit dieser Aktivität können auch gut grammatische Strukturen wieder-

holt und gefestigt werden, z. B. Perfekt, Adjektiv-Endungen, trennbare Verben usw.

K2: Texte über Sportarten

K4: Einladung zur Modeschau

K6: Chatbeiträge

V Was kann raus?

Bei dieser Aktivität üben die S. zu erkennen, was die wesentlichen Bestandteile eines Textes sind. Projizieren Sie den Text, die S. vollziehen ggf. auf Papier (**KV online** mit jeweiligem Text in gross) die einzelnen Streichungen nach.

Die S. können zunächst ganze Sätze zum Streichen vorschlagen, um den Text auf den wesentlichen Inhalt zu reduzieren. Oder sie streichen bei jedem Durchgang 1–3 Wörter. Wichtig: Der Text muss immer sinnvoll bleiben!

Das Spiel kann in Gruppen oder als Klassenaktivität gespielt werden.

K1: Texte der Austauschschüler (**Aufgabe 7b**), vgl. auch Schnippelgeschichten, reduzierte Version des Textes von Ines

K4: Einladung zur Modeschau

K7: Regeln für Schüler- und Ferienjobs

K8: Vor- und Nachteile von Castingshows

Variante: Was kann rein? (bei kurzen Texten oder Einzelsätzen)

Hier üben die S. zusätzliche Informationen zu geben bzw. einen Text „schöner“ und informativer zu machen. Die S. ergänzen bei jedem Durchgang 1–3 Wörter.

VI Kooperatives Schreiben

Je 2–4 S. schreiben zusammen einen Text. Dies stärkt viele Kompetenzen: Zuerst versprachlichen sie ihre Ideen mündlich, üben dabei, die eigene Meinung in der Gruppe zu vertreten und Kompromisse zu schliessen; abschliessend formulieren sie (gemeinsam) und schreiben den Text auf. Im letzten Schritt überprüfen bzw. überarbeiten sie das Geschriebene.

Bei kurzen Texten formulieren die S. den Text in der Regel gemeinsam, bei längeren Texten ist denkbar, dass jeder S. die Verantwortung für einen Abschnitt übernimmt, den die S. vorher gemeinsam festlegen.

K1: Fortsetzung der Geschichte „Happy (ohne End“

K8: Ende eines Films

K2
K4
K6

K1
K4
K7
K8

K1
K8

Karten-, Bewegungs-, Ratespiele usw.

1 ABC-Runde

Wenn Wortschatz geübt wird.

Zu zweit oder in Kleingruppen.

Ggf. zuerst Wiederholung des Alphabets. Die S. schreiben die Buchstaben an den linken Rand eines Blatt Papiers. Die „schwierigen“ Buchstaben (c, j, q, v, w, x, y, z) werden weglassen oder geben Sonderpunkte, falls ein S. ein Wort dazu findet. Die S. notieren in PA/KG Wörter zum Thema. Schwächere S. nutzen das KB als Hilfe. Die Runde endet nach einer vorgegebenen Zeit oder wenn die erste Gruppe zu allen Buchstaben ein Wort gefunden hat. Hängen Sie die Listen in der Klasse auf, die S. gehen herum und vergleichen.

K2: Rund um den Sport

K5: Lebensmittel, Speisen und Getränke

K2
K5

Der Spielleiter (L. oder S.) stellt Fragen, z. B.

„Was brauchst du für Tischtennis?“ Die S. suchen die passende Antwort auf ihrem Bingo!-Feld:

einen Schläger (oder einen Tisch, Sportschuhe ...).

Wenn sie eine passende Antwort haben, streichen sie sie durch. Wer zuerst drei Antworten in einer Reihe (horizontal oder vertikal) gestrichen hat, ruft „Bingo!“

4 Domino

K1

Zu zweit oder in Kleingruppen.

Jedes S.paar / Jede Gruppe hat ein Kärtchenset. Ein Kärtchen kommt in die Mitte, die übrigen werden verteilt. Abwechselnd/Reihum legen die S. an. Wer zuerst kein Kärtchen mehr hat, hat gewonnen.

K1: weil-Sätze (**KV 2.1/2.2**)

2 Ballspiel

K1
K2

Im Plenum oder in 2 Gruppen.

Das (rasche) Hin- und Herwerfen verstärkt die Aufmerksamkeit, die Bewegung unterstützt die Automatisierung der Inhalte.

Die S. stehen im Kreis und werfen sich den Ball zu. Der Werfer stellt eine Frage bzw. gibt den Impuls, der Fänger antwortet, stellt die nächste Frage bzw. gibt den nächsten Impuls und wirft den Ball weiter.

Tipp: Da ein Ball oft sehr unkontrolliert rollt, kann man auch ein geknotetes Tuch nehmen.

K1: Ferienorte und Aktivitäten

K2: Wiederholung des Datums: Wer den Ball fängt, sagt sein Geburtsdatum.

5 Echospiel

K3

Wenn Intonation oder neuer Wortschatz geübt wird.

Im Plenum.

Die Klasse in 2 Gruppen teilen: Eine Gruppe ist *Rufer*, eine Gruppe ist *Echo*. Die *Rufer* sagen sehr laut ein Wort oder einen Satz, die Gruppe *Echo* spricht nach. Zuerst hören und nachsprechen, dann hören und antworten, sodass der Dialog entsteht.

Variante Wortschatz: Die *Rufer* sagen sehr laut ein Wort auf Dt., die Gruppe *Echo* muss das Wort leise auf Frz. sagen. Für ein korrektes Echo bekommt die Gruppe einen Punkt. Die Gruppen sind abwechselnd einmal *Rufer*, einmal *Echo*. Wer hat zuerst 5 Punkte?

K3: Redemittel widersprechen und sich entschuldigen

3 Bingo!

K2

Im Plenum oder in Kleingruppen.

Klassenbingo: Jeder S. (oder je 2. S.) hat (haben) ein Bingo!-Feld mit Sportartikeln (**KV 3.1**). Er geht (sie gehen) in der Klasse herum, sucht (suchen) für jeden Sportartikel einen Schüler / eine Schülerin, der/die das für seine/ihre Sportart braucht, und notiert (notieren) den Namen. Wer zuerst alle Kästchen gefüllt hat, ruft „Bingo!“ Die S. können auch ihr eigenes Bingo!-Feld gestalten (**KV 3.2**). Sie tragen in jedes Feld einen Sportartikel ein. Spiel wie oben beschreiben.

Variante: Jeder S. (oder je 2. S.) hat (haben) ein leeres Bingo!-Feld (9 Kästchen, 3 waagrecht, 3 senkrecht oder **KV 3.2:** der „(Name)“ ist nicht relevant und kann durchgestrichen werden). Die S. tragen in jedes Feld einen Sportartikel ein.

6 Flüsterpost

K1
K2
K4

Wenn Aussprache/Intonation oder neuer Wortschatz geübt wird.

Im Plenum.

Die Klasse in 2–3 Gruppen teilen: Die S. stellen sich in ihren Gruppen in einer Reihe auf. Zeigen Sie den S., die am Anfang der Reihen stehen, ein Wort oder einen Satz. Geben Sie ein Startkommando. Bei „Los!“ drehen sich die ersten S. um und flüstern das Wort / den Satz dem nächsten S. ins Ohr, dieser gibt so schnell wie möglich weiter usw. Ist das Wort / der Satz am Ende angekommen, läuft der S. an den Anfang der Reihe und ruft „Stopp!“ Er schreibt das Wort / den Satz an die Tafel. Ist alles korrekt, bekommt sein Team einen Punkt.

- K1:** Wortschatz „Typisch deutsch“
K2: Sportarten, Ausrüstungsgegenstände
K4: Kleidung
K4: Redemittel „Einkaufen“

7 Kärtchenspiel

In Kleingruppen.

Vorlagen: s. **KV**. Kärtchen mit Antworten verteilen, Impulse (Satzanfänge) in die Mitte legen, reihum ziehen und mit passenden Antworten reagieren. Ggf. erhalten die S. nur die Impulse und antworten frei (**K3**). Wer richtig reagiert hat, bekommt das Kartenpaar / die Impuls-Karte. Gewonnen hat, wer als erster keine Antwort-Kärtchen mehr hat oder die meisten Karten sammeln konnte.

- K1:** Satzanfänge: *Véronique ist in die Berge gefahren, ...* – S. sollen passende Gründe mit weil ergänzen. (**KV 2.2**)
K3: Bildkärtchen mit Gefühlen/Emotionen – S. sollen passende Gefühlssätze nennen. (**KV 5**)

8 Klassenkarussell

Wenn Fragen (Impulse) / Antworten oder Mini-Dialoge geübt werden.

Klasse in 2 oder 4 gleich grosse Gruppen teilen. Eine Gruppe bildet einen kleinen inneren Kreis, diese S. schauen nach aussen. Die andere Gruppe bildet einen grossen Kreis um den Innenkreis herum. Die S. aus dem Aussenkreis stellen die Fragen bzw. geben die Impulse, z. B. „*Mach sofort die Musik leiser!*“ Die S. aus dem Innenkreis antworten, z. B. „*Aber die muss man so laut hören!*.“ oder „*Entschuldige, ich mache die Tür zu.*“. Danach bewegt sich der grosse Kreis im Uhrzeigersinn, so dass die S. einen neuen Gesprächspartner bekommen. Solange drehen, bis die S. wieder ihrem Anfangspartner gegenüberstehen. Wechsel der Kreise.

- K3:** Redemittel *widersprechen* und *sich entschuldigen*
K8: direkte/indirekte Fragen

9 Kofferpacken

Wenn Wortschatz geübt wird.

Klasse in 2 oder 3 Gruppen teilen.

Jede Gruppe bildet einen Kreis. Ein S. beginnt und sagt z. B.: „*Ich packe meinen Koffer und nehme eine Bluse mit.*“ Der nächste S. ergänzt und sagt z. B.: „*Ich packe meinen Koffer und nehme eine Bluse und eine Hose mit.*“ Der dritte S.: „*Ich packe meinen Koffer und nehme eine Bluse, eine Hose und eine Jacke mit.*“ Jeder S. wiederholt also die vorher genannten Wörter und fügt am Schluss selbst noch ein

Element hinzu. So lange spielen, bis jeder S. mindestens einmal an der Reihe war. Sehr gutes Gedächtnis- und Konzentrationstraining!

Schwierigere Variante: Dem nächsten S. einen Ball zuwerfen, dann müssen die S. ohne „Vorbereitung“ sprechen.

- K4:** Kleidung; schwieriger: Die S. nennen auch Farben oder andere passende Adjektive (*eine weisse Bluse, eine kurze Hose und eine sportliche Jacke*).
K5: Adjektivdeklinaton (nach dem bestimmten Artikel) mit Lebensmitteln

10 Montagsmaler

Wenn Wortschatz geübt wird.

Im Plenum oder in 2–3 Gruppen.

Die S. erhalten Wortkärtchen (**KV online**) oder bereiten selbst Wortkärtchen vor (Leerkärtchen auf **KV online**).

Der Wortschatz sollte sich gut zum Zeichnen eignen, wie z. B. Sportarten, Sportartikel, Kleidung, Essen und Trinken usw. oder zu Oberbegriffen aus den Kapiteln passen wie Ferien, Mode, Talente usw. Wortkärtchen mischen und ggf. mit einer anderen Gruppe austauschen. Ein S. zieht eine Karte und zeichnet das Wort, die anderen raten. Wer das Wort errät, erhält die Karte. *Wer hat am Ende die meisten Kärtchen?*

- K2:** Sportarten, Ausrüstungsgegenstände
K5: Lebensmittel, Speisen und Getränke

11 Paarsuchspiel

Wenn Wort-/Bildkärtchen zur Verfügung stehen.

In PA oder in Kleingruppen.

Kärtchen mischen und mit der bedruckten Seite nach unten auf den Tisch legen. Die S. sollen Wort-/Bild-Paare oder Paare mit 2 Wortkärtchen (z. B. bei Gegensatzpaaren) bilden, indem sie immer 2 Karten aufdecken und dabei die Wörter aussprechen (auch die Wörter zu den Bildern). Wenn das Bild- mit der Wortkarte oder die beiden Wortkarten zusammenpassen, darf der S. sie aus dem Spiel nehmen. Wenn nicht, dreht er die Karten wieder um und der nächste S. ist dran. Gewonnen hat der Spieler mit den meisten Kärtchen-Paaren.

- K2:** Sportarten (Wort-/Bildkarten): Piktogramme – passende Wörter (**KV online**)
K3: *wenn*-Sätze (inhaltlich): Hauptsatz – passender Nebensatz (**KV 6**)
K3: reflexive Verben: Verb – Bedeutung (**KV online**)
K5: Essen und Trinken (Wort-/Bildkarten): Wörter – passende Bilder
K8: Körperteile: Fotos – passende Wörter

12 Pantomime

Wenn Begriffe pantomimisch darstellbar sind.

Im Plenum oder in 2 Gruppen.

Die S. erhalten Wort-/Bildkärtchen (**KV** oder **KV online**) oder bereiten Wort-/Bildkärtchen (Leerkärtchen auf **KV online**) vor. Ein S. stellt einen Inhalt mit Gesten, Mimik und/oder Bewegungen dar, die anderen raten oder antworten entsprechend. Ggf. Spiel auf Zeit.

K2: Sportarten

K3: Gefühle/Emotionen (**KV 5**)

K6: Adjektive, die Bücher beschreiben

K8: Wiederholung

13 Ratespiele

In PA, in Kleingruppen oder im Plenum.

K3: wenn-Sätze: Die S. schreiben in PA/KG eine Liste mit *wenn*-Sätzen. Listen mischen und wieder verteilen. Die S. lesen vor und raten, von wem die Liste ist (oder die einzelnen Sätze sind).

K5: Lebensmittel: Die einen fragen, die anderen antworten, dann Wechsel: + „Ist es scharf?“ – „Nein!“ + „Ist es rot?“ – „Ja!“ + „Ist es eine Tomate?“ – „Nein!“ + „Ist es Gemüse?“ – „Nein!“ etc.

K6: Interviews/Porträts „Medien und du“: Porträts mischen und wieder verteilen. Die S. lesen vor und raten, wer das ist.

K8: mit Steckbriefen: 2 Paare (oder KG) spielen mit Steckbriefen von berühmten Persönlichkeiten. Die einen beschreiben (*Piep/X/Er/Sie ist am ... in ... geboren. ...*), die anderen raten. Alternativ: Die einen fragen, die anderen antworten, dann Wechsel: + *Ist es ein Mann?* – *Ja!* + *Ist er alt?* – *Nein!* + *Ist er Sänger?* – *Nein!* + *Ist er Sportler?* – *Ja!* etc.

K8: Filmbeschreibungen: Welcher Film ist das? Sukzessives Vorlesen, Satz für Satz; „*Wer errät den Film am schnellsten?*“ Oder Aushängen der Texte, die S. notieren ihre Lösungen auf einem Zettel; Auswertung im PL.

14 Rechts ist richtig

Wenn Sätze und Chunks trainiert werden.

Im Plenum.

Die S. stellen sich hintereinander in einer Reihe auf. L. oder ein S. liest einen Satz/Chunk vor. (Die Sätze oder Chunks können auch vor dem Spiel von den S. auf Zettel geschrieben werden.) Wenn der Satz/Chunk inhaltlich richtig ist, machen die S. einen Schritt nach rechts. Wenn der Satz/Chunk einen Fehler enthält, müssen die S. einen Schritt nach links machen.

K2
K3
K6
K8

Damit die S. nicht schummeln, kann das Spiel mit geschlossenen Augen gespielt werden. Wer in die falsche Richtung geht, muss einen neuen Satz/Chunk auf einen Zettel schreiben oder ein kleines Pfand geben oder einfach ausscheiden und sich wieder an seinen Platz setzen.

Welche/r S. bleiben/bleibt bis zum Schluss?

K5: Präpositionen mit Dativ

K6: zur Bedeutung der Modalverben (**KV 16.1**, **KV 16.2**)

15 Satzergänzungsspiel

K1
K3

Wenn Sätze und Chunks trainiert werden.

In PA, in Gruppen von 4–6 S. oder im Plenum mit 2 Gruppen.

In jeder Gruppe schreiben die S. eine vorgegebene Anzahl von Satzanfängen. Dann geben sie ihre Satzanfänge einer anderen Gruppe oder (bei 2 grossen Gruppen) der einen anderen Gruppe. Diese muss dann so schnell wie möglich die Sätze zu Ende schreiben. Nach einer festgelegten Zeit werden alle vollständigen Sätze (im PL oder in den Gruppen) vorgelesen. – Oder die S. fügen in PA Satzteile aus dem KB zusammen.

K1: Satzanfänge und Begründungen mit *weil* zu bestimmten Themen (Schule, Freizeit, Ferien, Familie ...) (**KV online**)

K3: *wenn*-Sätze (**KV online**)

Schwierigere Variante: Satzbildungsspiel (**K1**, **K3**, **K4**, **K7**: Nebensätze mit *weil*, *wenn*, *dass*, *damit*; **K3**: Modalverb *sollen* und Wiederholung der anderen Modalverben)

Wenn Sätze und Chunks trainiert werden.

In PA oder in Kleingruppen.

Hier wird der Platz der Wörter/Wortgruppen im Satz (Syntax) geübt.

Die S. erhalten ein vorbereitetes Raster, in dem L. Wörter oder Satzteile aus den entsprechenden Kapiteln schon eingetragen hat. Aus diesen sollen sie einen Satz in einer Zeile bilden.

Die Verben können (leichter) konjugiert geschrieben oder (schwerer) im Infinitiv belassen werden. L. bestimmt auch, ob alle Wörter in der Zeile verwendet werden müssen oder nicht.

Schnelle Variante: Die S. nummerieren die Elemente, indem sie die entsprechende Nummer neben die Wörter bzw. Satzteile im Kasten schreiben.

Schriftlich: Die Sätze werden ins Heft oder auf einen Zettel geschrieben.

In Gruppen: Das Raster wird in seine Elemente zerschnitten, die Sätze werden wieder zusammengesetzt.

Als Kontrolle die Sätze im PL lesen.

Gewonnen hat, wer die meisten korrekten Sätze hat oder wer zuerst 5 korrekte Sätze geschrieben hat.

K5
K6

16 Speed-Dating

Das Spiel wird in 2 Reihen gespielt, die S. stehen sich gegenüber. Nachdem jeder erzählt hat oder abwechselnd gefragt und geantwortet wurde, macht die eine Reihe einen Schritt nach rechts, die S. sprechen mit ihrem neuen Gegenüber usw. Falls Notizen gemacht werden sollen, treffen sich immer 2 S. an einem Tisch. Nach dem Gespräch bleibt ein S. am Tisch, der andere wechselt.

Speed-Dating ist eine ähnliche Spielform wie das Klassenkarussell, eignet sich aber besonders, wenn S. etwas mehr erzählen (Klassenkarussell auch bei Einzelsätzen oder Frage-Antwort-Spielen), auch Reissverschluss oder Kugellager funktionieren so.

K1: Ferien

K2: Meine Sportart

K7: Wofür? – Für wen?

17 Strichmännchenspiel

Wenn Wortschatz geübt wird.

Die Klasse in 2 (oder 3) Gruppen teilen.

L. oder ein S. zeichnet an der Tafel so viele horizontale Striche, wie das gesuchte Wort Buchstaben hat. Danach dürfen die S. der ersten Gruppe Buchstaben laut rufen. Wenn der Buchstabe im gesuchten Wort vorkommt, schreibt ihn der L. oder der S. an den richtigen Platz im Wort über den horizontalen Strich. Wenn der Buchstabe nicht vorkommt, beginnt der L. oder der S. ein Strichmännchen zu zeichnen: zuerst den Kopf, beim nächsten falschen Buchstaben den Hals, danach den Körper, die Arme, die Beine ...

Wenn das Strichmännchen fertig ist, bevor das gesuchte Wort gefunden ist, bekommt die Gruppe keinen Punkt. Wenn die S. das Wort erraten, bevor die Zeichnung fertig ist, haben sie gewonnen und erhalten einen Punkt. Die nächste Gruppe macht weiter.

K2: Rund um den Sport

K4: Kleidung

K5: Lebensmittel, Speisen und Getränke

18 Verhextes Wort

Wenn Chunks/Sätze oder Fragen eingeübt werden.
Im Plenum oder in Kleingruppen.

K2: Komparativ- und Superlativformen bei Bildbeschreibung

Im Plenum: Klasse in 2 Gruppen teilen. L. projiziert die Zeichnung und macht dazu passende Sätze, ohne das *verhexte* Wort auszusprechen. L. beginnt mit *mmh* beim Namen: „*Mmh ist am stärksten.*“

K1
K2
K7

Am Ende des Spiels auch *mmh* beim Komparativ und Superlativ: „*Constanze ist mmh als Anna.*“ Die S. wiederholen oder ergänzen mündlich die richtige Form. Die Gruppe, die richtig und am schnellsten antwortet, bekommt einen Punkt.

In Kleingruppen: Ein S. liest einen Satz vor, ohne das *verhexte* Wort auszusprechen. Die S. ergänzen die richtige Form. Der S., der am schnellsten und richtig antwortet, bekommt einen Punkt.

K3: Konjugation: Reflexive Verben (*mmh* bei Subjekt- oder Reflexivpronomen)

K5: Präpositionen mit Dativ

K6: zur Bedeutung der Modalverben (**KV 16.1**, **KV 16.2**)

19 Wettspiele

K5
K6

Im Plenum oder in Kleingruppen.

Abhängig von der Klasse: Manche S. haben Spaß daran oder auch eine stärkere Motivation, wenn sie gegen andere S. antreten. Es kann dabei um Zeit oder die Anzahl der gelösten Aufgaben (gebildete Sätze, gesammelte Wörter oder Informationen ...) gehen. Ziel des Spiels sollte nicht grammatikalische Richtigkeit sein.

K5: Ratespiel mit Lebensmitteln

K6: Quiz „Mediaprofis“

20 Würfelspiel

K3

Wenn Verbformen trainiert werden.

In PA oder Kleingruppen.

6 Würfel mit allen Augen (1–6) an die Tafel zeichnen, die Personalpronomen passend daneben schreiben: Die S. schreiben die Verben im Infinitiv auf Kärtchen (oder Kärtchen von **KV online**). Reihum ziehen die S., würfeln, nennen die korrekte Verbform und legen das Kärtchen zurück. Bei einer gewürfelten 1 muss der S. das Verb in der *ich*-Form konjugieren, bei einer 2 in der *du*-Form, bei 3 in der *er/es/sie*-Form usw. Die S. haben einen Notizzettel und tragen darauf die Zahlen 1–6 ein. Jede gewürfelte Zahl wird durchgestrichen. Wenn ein S. 2mal die gleiche Zahl würfelt, muss er die gewürfelte Form sprechen, darf aber nichts durchstreichen. Wer zuerst alle Zahlen gestrichen hat, ist der Gewinner.

Dieses Spiel kann mit jedem Verb gespielt werden.

Schwierigere Variante: Die S. müssen zusätzlich neben die Zahlen die korrekte Verbform schreiben.

K3: Würfelspiel mit reflexiven Verben

Symbole

im Kursbuch

 hören
(hier: CD 1 Track 2)

 hören und nachsprechen
(hier: CD 2 Track 9)

 Dialoge spielen

 Video sehen
(hier: Clip 4)

 Grammatik
(s. Nr. 3 im Grammatik-Teil)

 Aha! – Das kennt ihr schon.



Sprachen vergleichen



Leichter lernen

→ Portfolio im Portfolio sammeln

→ MITIC / → Geografie Fächerübergreifendes

Niveauangaben
gemäss PER:



Niveau 1



Niveau 1+2



Niveau 2



Niveau 2+3



Niveau 3

im Arbeitsbuch

 hören
(hier: Track 2)

 hören und nachsprechen
(hier: Track 8)

 Arbeitet zu zweit
(oder zu mehreren).



Sprachen vergleichen

→ P im Portfolio sammeln

→ Geo/→ FG Fächerübergreifendes

Niveauangaben
gemäss PER:



Niveau 1



Niveau 1+2



Niveau 2



Niveau 2+3



Niveau 3

Leichter: Erst hören, dann vorlesen.
Schwerer: Erst vorlesen, dann ergänzen und zur Kontrolle hören.

Für die Übung gibt es zwei oder drei Wege: **Leichter** oder **Schwerer** (oder manchmal **Noch schwerer**).

Ich kann ...
über meine Ferien und einen Austausch sprechen

Strategie: Stichwörter notieren und zum Erzählen nutzen



1 Aus den Ferien mitgebracht

- a** Seht euch die Fotos an. Was glaubt ihr: Wo waren die Jugendlichen in den Ferien? Was haben sie gemacht?

im Schwimmbad • in den Bergen • zu Hause • auf einer Insel • am Meer • im Freizeitpark • bei der Grossmutter • bei Freunden • in Österreich • in Deutschland • in Italien • ...

Véronique hat Pilze gesammelt.
Vielleicht war sie in den Bergen
und ist gewandert.

- b** Hört zu. Wer war wo? Welche Informationen bekommt ihr noch? Notiert und erzählt dann in der Gruppe.

Mila ist zu Hause geblieben.
Sie war faul und hat viel gelesen.
Es war wunderbar.

Wer? Mila
Wo? zu Hause
Wann? in den Ferien
Was? faulenzten, lesen
Wie? wunderbar

- c** Wer erinnert sich noch?
Beantwortet zu zweit die Fragen und hört dann noch einmal.
Ergänzt eure Antworten.

1. Welches Buch hat Mila gelesen?
2. Wo hat Joao die Muschel gefunden?
3. Was will Véroniques Mutter mit dem Pilz machen?
4. Warum will Hassan das Herz nicht essen?
5. Wie lange war Tanja jeden Tag schwimmen?
6. Woher hat Robin den Gartenzwerg?

- d** Was habt ihr schon aus den Ferien mitgebracht? Erzählt.

Ich war in Paris und habe
ein 3D-Puzzle vom Eiffelturm
mitgebracht.

► AB 1–2

sieben 7

Allgemeines

Mit einer neuen Klassenstufe gilt es, die S. wieder zu motivieren und Wissen zu reaktivieren. So beginnt die 10. Klasse mit einem Rückblick auf die Ferien (WH: Wortschatz, Perfekt). Mit dem Bewusstsein, was typisch für ein Land ist (Beispiel Deutschland, im Projekt übertragen auf ihr Land / ihren Kanton), beschäftigen sich die S. mit dem Thema „Austausch“, der für einige S. in Klasse 10 ansteht. Sie lesen Texte über diverse Austauschmöglichkeiten (□□□ auch einen literarischen Text), sammeln Argumente für/gegen Austausch (weil-Sätze) und denken über Klischees nach. Am Ende steht ein D-A-CH-Spiel.

Einstieg: S. sammeln und ordnen in KG bekannten Ferien-Wortschatz (Wo?, Was?) in Mindmaps – ggf. Klassenposter gestalten, damit der Wortschatz während der ersten Aufgaben für alle verfügbar ist und erweitert werden kann (ggf. **Ballspiel** im PL: Ferienorte und Aktivitäten).

1a Die S. versuchen, die Wörter über bekannte Bestandteile (Garten, schwimmen, sammeln, finden, Herz) zu erschliessen und den Fotos zuzuordnen. Die S. nennen in KG passende Orte (neu: wo? – auf einer Insel / Elba) und Aktivitäten. Vergleich im PL. → **BD** s. u. **Lösungsvorschlag:** s. u.

1b In PA: Die S. ordnen 6 Hörtexte den Personen aus **1a** zu. Stoppen Sie nach jedem Hörtext. Die S. notieren, was sie noch verstanden haben (im Heft / auf **KV online**). Austausch und Ergänzen der Notizen in KG, dann Zusammentragen im PL. **Lösung:** 1. Mila – 2. Joao – 3. Véronique – 4. Hassan – 5. Tanja – 6. Robin; weitere Informationen: s. Transkript S. 172.

1c In PA antworten die S., hören erneut und ergänzen ggf. Stoppen Sie ggf. wie in **1b**. → **BD** s. u.

Lösung: 1. „Happy (ohne) End“ – 2. am Strand – 3. Pilz-Risotto – 4. Es war ein Geschenk. – 5. zwei Stunden – 6. von Oma aus Köln

1d Die S. erzählen, welche Ferien-Souvenirs sie schon mitgebracht haben (ggf. eines zur nächsten Stunde für **KB3** mitbringen lassen). → **BD** s. u.

► AB 1–2 → **BD** s. u.

Binnendifferenzierung

1a □□□ Die S. erhalten Verb- und mit Perfektformen (**KV online**), die den Fotos zugeordnet werden können. □□□ Projizieren Sie die Fotos. Die S. erarbeiten in KG zu je 2–3 Fotos den Wortschatz mit Hilfe des WBs und beschreiben die Fotos (z. B.: der Gartenzwerg, der Pilz / Pilze (sammeln), das Lebkuchenherz, das Oktoberfest (in München) (besuchen), der (den) Rettungsschwimmer (machen), eine Muschel (finden); ggf. weiteren Wortschatz an die **Tafel** schreiben).

1c □□□ Fragen im PL bearbeiten. Evtl. haben einzelne S. die Informationen schon notiert. Erneut hören.

1d □□□ Die S. erzählen auf Frz.

AB2 □□□ Mit Vorgaben arbeiten. □□□ Vorgaben abdecken.

AB1–2 nach KB1

Die S. reaktivieren ihren persönlichen Ferien-Wortschatz (Orte, Aktivitäten), um danach im KB über ihre Ferien sprechen/schreiben zu können.

Lösungsvorschlag zu KB1a:

1 Robin: in Deutschland, dort oft Gartenzwerg, im Garten Fussball gespielt – 2 Véronique: Pilze gesammelt, in den Bergen, gewandert – 3 Mila: zu Hause / bei der Grossmutter, viel gelesen – 4 Hassan: in Deutschland, in München, hat ein Lebkuchenherz, Oktoberfest besucht – 5 Tanja: im Schwimmbad, viel geschwommen, Rettungsschwimmer gemacht – 6 Joao: am Meer, in Italien oder auf einer Insel, eine Muschel gefunden

2a „Was seht ihr auf den Fotos?“ (drei grosse Mädchen, Berge, wandern, Stadt, Fluss, See/Meer, schwimmen, ein kleines Mädchen). Die S. hören das Gespräch und ordnen je ein Foto Mila bzw. Annie zu.
Lösung: Foto 1: Annie – Foto 2: passt nicht – Foto 3: Mila

2b Die S. hören erneut und notieren Satznummer und Namen (im Heft / auf KV online). Zur Kontrolle lesen sie die kompletten Sätze vor. → **BD** s. u.
Lösung: Mila: 1. – 5. – 8.; Annie: 2. – 3. – 4. – 6. – 7.

3 Je nach Wunsch der S. sprechen bzw. schreiben sie über ihre Ferien oder Fantasieferien. Ggf. können sie auch mitgebrachte Souvenirs oder Gegenstände aus den Ferien (vgl. 1d) als Ausgangspunkt für 3b–d nutzen.

3a In PA sprechen die S. über ihre Ferien. Sie stellen abwechselnd Fragen mit den W-Wörtern, für die Antworten verwenden sie die Redemittel im Kasten.
 → **BD** s. u.

3b Die S. erzählen im **Speed-Dating** 4–5 S. von ihren Ferien. Sie machen sich kurze Notizen zu ihrem Partner: Sie notieren das W-Wort und ein Stichwort dazu (Wer? Marta. – Wo? Kroatien. usw.). → **BD** s. u.

3c Im PL: Ein S. beginnt mit einem Satz zu einem S., ein anderer sagt einen weiteren Satz zu demselben S. usw. Geben Sie ggf. einen neuen S.-Namen vor: „Und was hat (Marco) gemacht?“

3d ☐ ☐ bzw. ☐ ☐ Die S. schreiben einen Text über ihre Ferien. → **BD** s. u.

3e Im PL: Sammeln Sie zuerst mit den S., ggf. auf Frz., worauf sie bei der Korrektur besonders achten würden (z. B. Verposition, Verbformen ...). Besprechen Sie dann die Checkliste (KV 1). Weiter in KG: Die S. tauschen ihre Texte untereinander aus und korrigieren mit Hilfe der Checkliste oder mit „Experten“: In jeder KG ist ein S. für ein Korrekturthema zuständig. Wenn die S. möchten, können sie die Texte aufhängen und z. B. mit Klebepunkten (je S. drei) angeben, welche Texte ihnen gefallen.

► **AB 3–4** → **BD** s. u.

1

Wie ist es in ...?

2 Nach den Ferien

a Mila und Annie sprechen über ihre Ferien. Seht die Fotos an und hört das Gespräch. Welches Foto passt zu Mila, welches zu Annie? Ein Foto passt nicht.



b Mila oder Annie? Hört noch einmal und ordnet die Informationen zu.

1. ... hat am Geburtstag einen Ausflug gemacht.
2. ... war vierzehn Tage weg.
3. ... hat in den Ferien Deutsch gelernt.
4. ... war nicht schwimmen.
5. ... hatte gutes Wetter.
6. ... hat viel Sport gemacht.
7. ... war ohne Eltern in den Ferien.
8. ... hatte wenig Spass.

3 Und eure Ferien?

a Sprecht zu zweit über eure Ferien. Fragt und antwortet.

Wo?	Ich war in ... / Ich habe meine Ferien in ... verbracht.
Wann?	Ich war am 15. August ... / im Mai/Sommer/... dort. / Vom 15. Juli bis zum 3. ... / Von Sonntag bis ...
Was? (Aktivitäten)	Ich war oft ... / Ich habe viel gelesen / Fussball gespielt / ... / Ich bin viel geschwommen/geklettert ...
Wie?	Es war schön/super/interessant/cool/lustig/langweilig/...
Wetter?	Es war warm/kalt. / Das Wetter war schön/schlecht. / Es war windig. / Es hat geregnet.

b Macht ein Speed-Dating und erzählt von euren Ferien. Aufgabe 3a hilft.

c Erzählt: Was wisst ihr jetzt über die Ferien eurer Mitschüler?

d Schreibt einen Text zum Thema „Meine Ferien“. Ergänzt in 3a eure Informationen.

Antwortet auf die Fragen in 3a und ergänzt weitere Details. Macht den Text schön mit Wörtern wie *und, aber, oder, zuerst, dann, danach, zum Schluss, ...*

e Tauscht eure Texte in der Gruppe aus und korrigiert.

Wo warst du in den Ferien?

Ich war auf der Insel Rab in Kroatien. Und du?



► **AB 3–4**

8 acht

Binnendifferenzierung

2–3 ☐ ☐ Vorentlastung oder Alternative: **AB3–4** gemeinsam bearbeiten. Gedichte (**AB4**) aushängen. S. suchen Gemeinsamkeiten.

2b ☐ ☐ In PA stellen die S. kurz eine der zwei Mädchen vor, ggf. mit weiteren Informationen aus dem Hörtext.

3a ☐ ☐ Machen Sie ggf. ein Beispiel (vor allem für die Fragen) im PL bzw. erarbeiten Sie die Fragen gemeinsam und schreiben Sie sie ggf. an die

Tafel, auch für das Speed-Dating in 3b.

3b ☐ ☐ Die S. verwenden den Redemittelkasten aus 3a (**KV online**) als „Spickzettel“ für sich und um sich Notizen zu den anderen zu machen.

3d ☐ ☐ Die S. ergänzen ihre Informationen in den Sätzen aus dem Redemittelkasten aus 3a (bzw. auf **KV online**) und schreiben einen Text nach ihrem mündlichen Modell. ☐ ☐ Die S. nehmen die Redemittel als Ausgangspunkt für ihren Text und ergänzen weitere

Informationen, z. B. Personen, Essen, Besonderheiten des Ferienorts usw. Dabei achten sie auf Verbindungswörter und unterschiedlichen Satzbau. Wiederholen Sie ggf. die Wörter, die einen Text „schön“ machen.

AB3b ☐ ☐ Erst hören, dann schreiben. ☐ ☐ Erst schreiben, dann hören.

AB3c Hörverstehen für ☐ ☐

AB3d Hörverstehen für ☐ ☐: ☐ ☐ Den Text manchmal anhalten und schreiben. ☐ ☐ Ohne Pausen hören.

4 Typisch ...!?

- a Seht die Wortcollage an. An welches Land denkt ihr?



- b Welche Wörter seht ihr auf den Fotos? Was kennt ihr noch?



- c Typisch deutsch. Hört zu und sprecht nach.



5 Justin erzählt

- a Hört zu. In welcher Reihenfolge spricht Justin über die Themen?

Essen • Sport • Sprache • Müll • Musik

- b Welche Wörter aus der Wortcollage nennt Justin zu den Themen? Notiert.

1. Sprache:
Handy = Mobiltelefon

- c Hört noch einmal und ergänzt eure Notizen.

- d Vergleicht eure Notizen und erzählt in der Gruppe.

In Deutschland heisst das Mobiltelefon „Handy“.

6 Projekt: Euer Kanton/Land – was ist typisch?

- a Macht eine Wortcollage und sucht passende Fotos.
b Präsentiert eure Collage, zeigt die Fotos und erklärt.

... passt zu ...	Die Leute sind/haben ...
... ist in ... wichtig.	Sie mögen gern ...
In ... gibt es ...	Sie essen gerne/oft ...
... ist in ... sehr bekannt. Er/Sie ...	Viele machen/spielen/fahren ...

► AB 5



→ MITIC

► AB 6

neun 9

4a Im PL: „Welches Land ist dargestellt?“, „Was kennt ihr?“, „Was hilft bei der Lösung?“

Lösung: Deutschland

4b In KG suchen die S. die Wörter zu den Fotos. Vergleich im PL, welche Wörter sie kennen, und Klärung der unbekannten Wörter bzw. warum sie für Deutschland typisch sind (ggf. auf Frz.). → **Landeskunde** s. u.
Lösung: Schloss Neuschwanstein – Schäferhund – Mülltrennung – Fussball – Schwarzwälder Kirschtorte

Besprechen Sie den Lerntipp. Im PL: Ordnen der Wörter aus **4a** nach Themen (Essen, Berühmte Personen, Sport, Sehenswürdigkeiten, Eigenschaften ...) (**Tafel** oder auf **KV online**). → **BD** s. u.

4c Hören und Nachsprechen der Wörter aus der Collage (**Flüsterpost**).

► AB 5

5a Die S. hören und ordnen die Themen. Hinweis auf den Zettel zu „Müll“. → **BD** s. u.

Lösung: 1. Sprache – 2. Musik – 3. Müll – 4. Sport – 5. Essen

5b Vor dem 2. Hören: Die S. schreiben die Themen in der richtigen Reihenfolge auf. Dann hören sie erneut und suchen in PA die Wörter in der Collage und notieren sie. → **BD** s. u.

Lösung: 1. Sprache: Handy – 2. Musik: Cro – 3. Müll: Mülltrennung – 4. Alpen: Schloss Neuschwanstein – 5. Essen: Kartoffel, Wurst

5c-d ☐ ☐ ☐ S. hören erneut und ergänzen (ggf. in PA) zu jedem Wort mehr Informationen (s. Transkript S. 172). Vergleich in KG.

6a-b Projekt (MITIC): In KG sammeln die S. Wörter zu ihrem Kanton / ihrem (Herkunfts) Land – erst auch auf Frz. / in der Muttersprache. Dann suchen einzelne S. die Wörter auf Deutsch (ggf. im WB), andere suchen Fotos. Gemeinsam gestalten die S. ihre Collage. Dann Präsentation im PL mit den Redemitteln aus **6b**.

Ist ein Schüleraustausch geplant, können Collagen zum eigenen Kanton ein erstes „Produkt“ sein, das sich die Partnerklassen zum Kennenlernen schicken (vgl. Einführung S. 4).

► AB 6 → **BD** s. u.

Binnendifferenzierung

4b Die S. erhalten die Wörter (**KV online**): ☐ ☐ ☐ bekommt nur die Wörter, die eindeutig vorgegebenen Oberbegriffen zuzuordnen sind, ☐ ☐ ☐ bekommt alle Wörter, sortiert sie nach Themen. S. finden selbst passende Oberbegriffe.

5a ☐ ☐ ☐ Die S. schreiben Zettel, auf denen je eines der Themen aus dem Hörtext steht. Während des Hörens stellen sie sich mit ihren Zetteln in der Reihenfolge auf, in der die Themen zu hören sind.

5b ☐ ☐ ☐ Die S. suchen vorab in der Wortcollage, welche Wörter zu welchem Thema passen. Sammlung im PL.

AB6a „Ping!“-Lückendiktat:
☐ ☐ ☐ Erst hören, dann vorlesen. ☐ ☐ ☐ Erst vorlesen, dann ergänzen und zur Kontrolle hören.

Landeskunde

Johann Sebastian **Bach**: berühmter Barockkomponist (1685–1750); **Currywurst**: beliebtes Imbiss-Gericht, in Berlin erfunden; **Dialekt**: Deutsch hat viele Dialekte, z. B. Bayerisch,

Sächsisch, Schwäbisch usw.; **Gartenzwerg**: Gartenschmuck, typisch mit Zipfelmütze; Johann Wolfgang von **Goethe**: berühmter Dichter (1749–1832); **Karneval**: bekannt in Köln und Mainz; **Angela Merkel**: 1. Bundeskanzlerin; **Schloss Neuschwanstein**: von Ludwig II. erbaut (19. Jh.), Touristenmagnet im südlichen Bayern; **Schwarzwälder Kirschtorte**: Spezialität aus dem Südwesten; **Strandkorb**: Sitzmöglichkeit zum Mitnehmen am Nord- und Ostseestrand

7a In den Texten berichten drei Jugendliche aus der Romandie, was sie bei einem Schüleraustausch erlebt haben. Projizieren Sie ggf. die Landkarte: „Wo liegen die Städte/Länder?“, „Wart ihr schon einmal dort?“, „Was wisst ihr über die Städte?“

Lösung: Sarnen liegt in der Mitte von der Schweiz. – London liegt im Süden von England, es ist die Hauptstadt. – Imst liegt im Westen von Österreich.

7b Teilen Sie die Klassen in drei Gruppen: A, B und C. Jede Gruppe liest einen Text und ist Expertengruppe für diesen Text. Die Texte haben unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad: A ist am leichtesten, C am schwersten.

Besprechen Sie zuerst den Lerntipp (Stichwörter notieren): „Was versteht man unter ‚Stichwörtern‘?“, „Was ist wichtig in einem Text?“. Die S. sollen erkennen, dass sie Stichwörter (keine Sätze) notieren sollen und dass wichtige Informationen in Texten meist Antworten auf W-Fragen sind. Dazu sind im KB die relevanten W-Fragen abgedruckt. Machen Sie ein paar Beispiele im PL. Dann notiert sich jeder S. Stichwörter zum jeweiligen Text (nachdem ggf. jeder einzelne auf **KV online** markiert und die S. in ihrer Gruppe verglichen haben). Setzen Sie ggf. ein Zeitlimit, damit die S. wirklich nur die wesentlichen Informationen notieren.

→ **BD** s. S. 51

Lösungsvorschlag: s. u.

Vor dem Erzählen: Besprechen Sie den Lerntipp (Stichwörter beim Erzählen nutzen). Um das freie Sprechen zu üben, bietet sich nach dem Für-Sich-Üben an, dass die S. in ihrer Experten-Gruppe erzählen. Ein S. aus der Gruppe beginnt, anhand seiner Notizen den Text wiederzugeben. Die anderen haben den Text vor sich und kontrollieren, ob der S. alles Wichtige gesagt hat. Dann ist der nächste S. der Gruppe an der Reihe. So haben am Ende alle S. ihren Text schon einmal gesprochen und mehrmals gehört, sodass es einfacher wird, den Text vor S. der anderen Experten-Gruppen, die den Text nicht kennen, wiederzugeben.

1

Drei Schüler – drei Länder

7 Drei Austauschschüler aus der Romandie waren in drei Ländern in Europa

a Seht euch die Karte an. Wo liegen Sarnen, London und Imst?



Sarnen liegt in der Mitte von der Schweiz.

b Bildet drei Gruppen: A, B und C. Jede Gruppe liest einen Text. Welche Informationen sind wichtig? Notiert Stichwörter. Wer? Wo? Wann? Was? Wie lange? Wie war es? Was war anders?

Lerntipp
Texte zusammenfassen
Welche Wörter sind wichtig?
Notiert Stichwörter – sie helfen beim Erzählen.

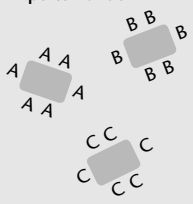


INES

- 1 Ich war im Mai mit meiner Klasse einen Tag in Sarnen, im Kanton Obwalden. Am Bahnhof hat uns die Lehrerin mit ihren Schülern und Schülerinnen abgeholt und zur Schule gebracht. Wir haben den ganzen Tag zusammen verbracht. Im Schulhaus war eine Cafeteria. Da haben wir gefrühstückt. Danach haben wir Spiele gemacht und uns
- 5 besser kennengelernt. Um zehn vor elf haben wir dann im Musikunterricht mitgemacht. Das war sehr lustig und wir hatten alle viel Spaß. Am Anfang vom Unterricht müssen die Schüler hier nicht aufstehen, so wie wir. Wir machen das immer und haben das auch in der Schule in Sarnen gemacht. Da haben die anderen Schüler gelacht, weil sie das nicht kennen.
- 10 Zum Mittagessen waren wir immer zu sechst an einem Tisch: drei Schüler von uns und drei aus Sarnen. Wir haben fast nur Deutsch gesprochen! Am Nachmittag haben wir dann eine Rallye durch die Stadt gemacht. Das war interessant und wir haben viele schöne Häuser und Plätze gesehen. Und Matthias, ein Schüler aus Sarnen, hat mir eine Mütze vom Unihockeyclub Ad Astra geschenkt – cool.
- 15 Um 16 Uhr sind wir wieder zum Bahnhof gegangen und haben den Zug nach Hause genommen. Das war ein wirklich schöner Tag!



Expertenrunde



MARCO

- 1 Im Sommer war ich drei Wochen in London. Ich habe da bei einer Gastfamilie gewohnt, weil das nicht so teuer ist. Die Familie hatte eine Drei-Zimmer-Wohnung im zehnten Stock. – Das war ganz schön klein: vier Personen plus Hund! Aber ich habe die Mutter und ihre
- 5 zwei Kinder nur zum Frühstück und zum Abendessen gesehen. Vormittags war ich in der Sprachschule und am Nachmittag gab es Freizeitaktivitäten, z.B. Ausflüge.
- 10 In London gibt es so viele Sehenswürdigkeiten! Wir haben auch eine Bustour durch London gemacht. Die Autos fahren hier links und das ist echt komisch. Am Anfang habe ich immer gedacht: „Hilfe, der Bus fährt falsch! Gleich gibt es einen Unfall!“ Den Doppeldecker-Bus habe ich mir zum Schluss als Spardose gekauft. Sie steht jetzt auf meinem Schreibtisch.
- 15 Am besten hat mir aber der Nachmittag bei Madame Tussauds im Wachfigurenkabinett gefallen. Da habe ich die Königsfamilie „getroffen“ und Fotos mit Kate und William gemacht – die sehen absolut echt aus. Was negativ an London ist? Eigentlich gar nichts, aber die Preise sind schon sehr hoch. Alles ist teuer, auch das Essen. Aber die Küche ist total international. Überall kann man indisch, chinesisches, brasilianisch, japanisch usw. essen. Das gibt es in meinem Dorf nicht.



10 zehn

Lösungsvorschlag zu KB7b:

Wer?	Ines	Marco	Paul
Wo?	in Sarnen (CH), bei einer Partnerklasse	in London (GB), bei einer Gastfamilie, 3-Zimmer-Wohnung im 10. Stock, vier Personen und ein Hund	in Imst (A), auf dem Bauernhof, bei Lukas
Wann?	im Mai	im Sommer	im letzten Herbst, am 3. Oktober gefahren
Wie lange?	einen Tag	drei Wochen	eine Woche
Was?	gefrühstückt, Spiele gemacht, Musikunterricht, Mittagessen zu sechst, fast nur Deutsch gesprochen, am Nachmittag Rallye durch die Stadt, Mütze geschenkt, um 16 Uhr mit dem Zug nach Hause gefahren	vormittags Sprachschule, nachmittags Freizeitaktivitäten/Ausflüge: Bustour, Wachfigurenkabinett	Fragebogen, Lukas geschrieben, Fotos geschickt, gekippt, mit dem Bus gefahren, von Familie abgeholt, auf dem Bauernhof geholfen, Geburt von Pinky, Zimmer mit Lukas geteilt, Lukas kommt im Februar
Wie war es?	lustig, hatten viel Spaß, interessant, ein schöner Tag	eigentlich nichts negativ, alles teuer	tolle Erfahrung, Menschen sehr freundlich, hatten viel Spaß
Was war anders?	am Anfang vom Unterricht nicht aufstehen	Autos fahren links, Essen international	man sagt „Grüss Gott!“, alle Leute grüssen – auch Fremde, Wörter in Österreich ganz anders als in Deutschland



PAUL

- 1 Unser Deutschlehrer hat im letzten Herbst einen Austausch mit Schülern aus Imst in Österreich organisiert. Jeder von uns hat zuerst einen Fragebogen zu Familie, Haustieren, Allergien und Interessen bekommen. Dann haben die Lehrer unsere Partner gesucht. Mein Austauschpartner war Lukas. Zuerst haben wir uns nur geschrieben und Fotos geschickt. Später haben wir manchmal sogar geküsst. Das war am Anfang nicht so einfach, weil niemand Fehler machen wollte. Deshalb haben wir nicht viel gesprochen. Langsam haben wir uns aber besser kennengelernt und nicht mehr so viel Angst gehabt.

Am 3. Oktober sind wir dann mit dem Bus nach Imst gefahren. Wir waren alle sehr

- 10 aufgeregt: Ist die Familie nett? Verstehe ich alles? Wie ist das Essen? Lukas war mit seiner Familie schon an der Haltestelle. Sie waren alle sehr sympathisch und haben „Grüss Gott!“, gesagt. In Österreich grüsst man so. Überhaupt sind die Menschen sehr freundlich. Fast alle grüßen immer auf der Strasse, auch Fremde – das finde ich schön!

- 15 Die Woche mit Lukas' Familie war eine tolle Erfahrung. Seine Eltern sind Bauern und wir haben oft geholfen, zum Beispiel Tiere gefüttert und den Stall sauber gemacht. Ich liebe Tiere und da war für mich die Geburt von Pinky, einem Pony, ein absolutes Highlight. Ich habe auch viel Deutsch gelernt. Ich habe nicht immer alles verstanden, aber das war kein Problem. Ich habe immer nachgefragt, bis ich es verstanden habe. Es gibt in Österreich auch Wörter, die ganz anders sind als in Deutschland.

- 20 Eine Tasse Milchkaffee ist z. B. in Österreich „eine Melange“ – das muss man erst mal wissen.

In Imst haben Lukas und ich ein Zimmer geteilt und wir haben viel gequatscht und hatten viel Spass. Ja, und jetzt warte ich auf den Besuch von Lukas. Er kommt im Februar zu uns. Ich freue mich sehr!



- c Bildet neue Gruppen – immer zu dritt. In jeder Gruppe ist eine Person aus Gruppe A, B und C. Erzählt die interessantesten Informationen aus eurem Text. Die Stichwörter aus b helfen.

- d Geht in eure Expertengruppe (A, B oder C) zurück. Zu welcher Person und welchem Land/Ort passen die Aussagen?

1. Man fährt auf der linken Strassenseite.
2. Alle haben zusammen Mittag gegessen.
3. Die Lehrer haben die Gastfamilien ausgesucht.
4. Die Gastfamilie hatte einen Bauernhof.
5. Die Schüler stehen am Anfang vom Unterricht nicht auf.
6. Das Essen ist sehr teuer.
7. Die Austauschpartner haben zusammen in einem Zimmer geschlafen.
8. Die Schüler haben einen Tag zusammen verbracht.
9. Die Wohnung war sehr klein.

Ines:
Schweiz, Sarnen

Marco:
England, London

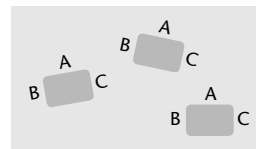
Paul:
Österreich, Imst

Ich glaube,
1 passt zu ...

Er/Sie war in ...

- e Wohin würdest du gern fahren? Warum?

Ich würde gern nach
Imst fahren. Ich mag
Tiere und ...



Lerntipp
Vor dem Erzählen
Überlegt euch Sätze zu
den Notizen und sprecht
euren Text leise vor.

► AB 7–8

elf 11

7c Die S. setzen sich immer zu dritt in neuen Gruppen zusammen, in jeder Gruppe muss ein Experte zu jedem Text aus **7b** vertreten sein. Die S. bereiten sich kurz auf das Sprechen vor und erzählen sich gegenseitig die interessantesten Informationen aus ihren Texten mit Hilfe ihrer Notizen aus **7b**. → **BD** s. u.

7d Jetzt gehen die S. in ihre Ausgangsgruppen (Experten-gruppen A, B oder C aus **7b**) zurück, alle mit Text A bzw. alle mit Text B bzw. alle mit Text C sind wieder zusammen. Notieren Sie die drei Personen bzw. Länder/Orte an der **Tafel**. Die S. lesen in ihrer Gruppe die Aussagen (am besten auf **KV online**, Buch zu) und sprechen darüber, zu welcher Person bzw. welchem Land/Ort sie passen. Vergleich im PL: „Konntet ihr alle Sätze zuordnen?“, „Was war schwierig/leicht?“

Wenn die S. weitere Informationen aus den Texten interessant finden, können sie im PL darüber sprechen. Das Gespräch kann ggf. auf Frz. stattfinden.

Lösung: Marco: England, London: 1., 6., 9. – Ines: Schweiz, Sarnen: 2., 5., 8. – Paul: Österreich, Imst: 3., 4., 7.

7e In ihrer Expertengruppe sprechen die S. darüber, an welchen der drei Orte sie gern fahren würden und warum. Sie sagen, was ihnen gefallen hat und was nicht so. Als Abschluss können die S. per Handzeichen abstimmen, welcher Ort Favorit in der Klasse ist. → **BD** s. u.

► AB 7–8 → **BD** s. u.

Möglichkeiten zur Arbeit mit den Texten: Die Austauschtexte eignen sich gut für verschiedene Sprachspiele. Aus dem Text von Ines (in einer reduzierten Version) kann man z. B. eine **Schnippelgeschichte** (**KV online**) machen, da er den Ablauf eines Tages erzählt, also eine innere Logik hat. Mit allen Texten ist es möglich, **Was kann raus?** zu spielen und die Texte nach und nach auf das Wesentliche zu reduzieren. Ggf. ist es hier interessant, am Ende mit den Stichwörtern der S. zu den Texten zu vergleichen. Gibt es Übereinstimmungen?

Binnendifferenzierung

7b ☐ ☐ ☐ Arbeiten Sie ggf. nur mit 2 Gruppen und den Texten von Ines und Marco. Die S. notieren als Stichwörter die Antworten auf die W-Fragen im KB (Tabelle auf **KV online**). Sie können auch nur *Mai*, *Sarnen* usw. notieren (ohne Präpositionen), aber es ist zum Erzählen sprachlich kompletter (aber immer noch keine Sätze!) sind.

7c ☐ ☐ ☐ Die S. erhalten eine **KV online** mit unterstützenden Redemitteln.

7e Bei Interesse recherchieren die S. zu ihrem Ort weitere Informationen/Fotos. ☐ ☐ ☐ Geben Sie vor, was recherchiert werden sollen (z. B. Lage, Bevölkerungszahl, 2–3 weitere Fakten/Besonderheiten). ☐ ☐ ☐ Die S. recherchieren ohne Vorgaben.

AB7b/d Leseverstehen für ☐ ☐ ☐

AB7c/e Leseverstehen für ☐ ☐ ☐

AB8b ☐ ☐ ☐ Mit Text antworten. ☐ ☐ ☐ Text abdecken und antworten.

AB7 zu KB7

Anhand eines authentischen Textes üben die S. Leseverstehen (Erarbeiten der wesentlichen Informationen über W-Fragen). Parallel zum Erzählen im KB schreiben die S. im AB: ☐ ☐ ☐ ergänzt einen Text mit den Antworten aus **AB7b**. ☐ ☐ ☐ schreibt eine Zusammenfassung mit den Notizen aus **AB7c/e**. Die S. tauschen ihre Texte und korrigieren gegenseitig. Erinnern Sie ggf. an die Korrektur der Ferientexte (**KB3e**) bzw. geben Sie eine Checkliste oder **KV 1** aus.

8 Jetzt geht es um Gründe für einen Schüleraustausch. Die S. sammeln in KG die Kennzeichen eines Austauschs, die sie bisher wissen. Fragen Sie ggf. „Wer macht den Austausch?“, „Wo sind die S.?“, „Wie lange?“, „Was machen sie?“, „Warum?“. Tragen Sie im PL zusammen und notieren Sie Stichwörter an der **Tafel**, z. B. in einem Wortigel. Alternativ können die S. auch zu ihrem Text aus **7b** einen Wortigel machen (z. B. London: ein Schüler; bei einer Gastfamilie; drei Wochen; Sprache lernen, Stadt besichtigen; Englisch sprechen).

Lesen Sie mit den S. die Satzanfänge 1–4 und die *weil*-Sätze a–d. Fragen Sie nach der Bedeutung von *weil*-Sätzen (*Grund angeben*). In PA ordnen die S. zu und lesen die Sätze im PL vor.
Lösung: 1d – 2a – 3b – 4c

9a–b Vergleichen Sie im PL die Sätze. Auf beide Arten kann man Gründe angeben (Hauptsatz + Hauptsatz, Hauptsatz + Nebensatz). „Was fällt euch im *weil*-Satz beim Verb auf?“, „Wo steht es?“ Schreiben Sie das Beispiel an die **Tafel** und besprechen Sie es (Komma, *weil*, Verb am Satzende). Ergänzen Sie dann die Regel im Grammatikkasten. Anschliessend Sprachvergleich im PL. „Kennt ihr noch Beispiele aus anderen Sprachen?“
Lösung: am Satzende

10 In PA lesen die S. die Sätze und wählen im *weil*-Satz das richtige Verb. Es geht nur um den Inhalt, die Verbposition ist immer korrekt (gesicherte, erfolgsorientierte Anwendung). Zur Vertiefung **Domino/Kärtchenspiel** in KG mit **KV 2.1** bzw. **KV 2.2**. → **BD** s. u.
Lösung: 1. kommt – 2. spreche – 3. darf – 4. lernt – 5. mache

11a Lesen Sie mit den S. die Argumente für/gegen einen Austausch. Sammeln Sie ggf. weitere und notieren Sie dazu Stichwörter (z. B. Geld, Zeit, Angst, Fehlen in der Schule) an der **Tafel**. Die S. diskutieren in KG. „Was ist das wichtigste Argument für bzw. gegen einen Austausch?“ (in KG, in der Klasse) → **BD** s. u.

11b In KG gestalten die S. ein Werbeplakat für einen Schüleraustausch.

► **AB 9–10** → **BD** s. u.

1

G 4

Im **Nebensatz** mit *weil* steht das konjugierte Verb am **Ende**.



Warum ein Austausch?

8 Warum planen die Schüler einen Austausch? Ordnet zu.

- | | |
|--|---|
| 1 Mila: Ich fahre nach Irland, | a weil ich gerne Deutsch spreche. |
| 2 Tanja: Ich möchte nach Berlin, | b weil wir in der Stadt eine Partnerklasse haben. |
| 3 Joao: Wir fahren mit der Klasse einen Tag nach Bern, | c weil ich das Land nicht nur als Tourist erleben will. |
| 4 Hassan: Ich gehe in eine Gastfamilie, | d weil ich mein Englisch verbessern will. |

9 Warum? – Antworten mit *weil*

a Wo steht das Verb? Ergänzt die Regel.

Ich möchte nach Berlin. Ich spreche gern Deutsch.
Ich möchte nach Berlin, weil ich gern Deutsch spreche.

Warum?

b *Weil*-Sätze – Wo steht das Verb in anderen Sprachen? Vergleicht.

Je vais en Irlande,	parce que j'aime ce pays.
I go to Ireland	because I love this country.
Ich fahre nach Irland,	weil ich das Land liebe.

10 Lest die Sätze mit dem richtigen Verb vor.

- Wir sind am Bahnhof, weil die Austauschklasse kommt/abholt/rennt.
- Ich mache den Austausch, weil ich schlecht Englisch höre/singe/spreche.
- Evi ist sauer, weil sie nicht nach Berlin kommen muss/darf/möchte.
- Lia spricht Deutsch, weil sie es in der Schule unterrichtet/lernt/bekommt.
- Mein Lehrer ist froh, weil ich einen Austausch fahre/mache/habe.

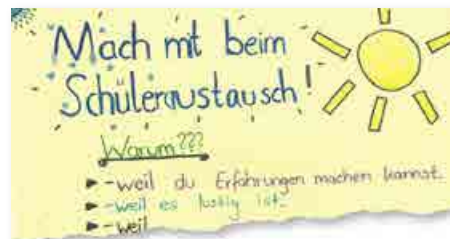
11 Pro oder kontra Austausch?

a Warum wollt ihr (k)einen Austausch machen? Diskutiert.

Ich möchte (k)einen Austausch machen, weil ...

ich neue Leute kennenlernen will. • ich mein Deutsch verbessern möchte. • ich etwas über eine andere Kultur lernen will. • ich ein anderes Land nicht nur als Tourist erleben möchte. • ich lieber zu Hause bin. • ich (nicht) gerne Fremdsprachen spreche. • ...

b Macht ein Werbeplakat für einen Schüleraustausch.



► **AB 9–10**

12 zwölf

Binnendifferenzierung

10 Arbeit mit **KV 2.1** bzw. **KV 2.2: Domino**: ☐ ☐ ☐ Zuordnen von Haupt- und *weil*-Sätzen, Automatisierung durch Vorlesen (**KV 2.1**); ☐ ☐ ☐ Zuordnen von zwei Hauptsätzen, Bildung des *weil*-Satzes (**KV 2.2**). Variante: **Kärtchenspiel**: Zerschneiden Sie die KV in Einzelkärtchen. Die Satzanfänge werden verdeckt auf den Tisch gelegt, die *weil*-Sätze oder Hauptsätze verteilt. Reihum liest ein S. einen aufgedeckten Satzanfang vor.

Wer die passende Fortsetzung hat, ergänzt den Satz (liest den *weil*-Satz vor oder bildet ihn aus einem Hauptsatz) und legt sein Kärtchen ab. Wer zuerst kein Kärtchen mehr hat, hat gewonnen!

11a ☐ ☐ ☐ Die S. verwenden nur die Vorgaben. ☐ ☐ ☐ Die S. formulieren zusätzlich eigene Argumente mit *weil*-Sätzen aus der Sammlung an der **Tafel**.

AB9a ☐ ☐ ☐ Zuerst Themen lesen, dann hören und markieren. ☐ ☐ ☐ Themen abdecken und selbst die Themen im Heft notieren.

AB10 ☐ ☐ ☐ **Satzergänzungsspiel**: ☐ ☐ ☐ Die S. erhalten eine **KV online** mit Satzanfängen. A liest einen vor, B ergänzt einen *weil*-Satz, dann Wechsel. ☐ ☐ ☐ Die S. schreiben selbst Satzanfänge zu bestimmten Themen, dann Vorgehen wie bei ☐ ☐ ☐.

Ein Jugendbuch

12 Happy (ohne) End

- a Seht das Buch an. Was ist das: ein Thriller, eine Liebesgeschichte, eine Fantasygeschichte, ...? Was fällt euch zum Titel und zum Cover ein?

Das Thema ist vielleicht ... / Es geht um einen/ein/eine ...
Ich glaube, die Geschichte ist traurig/lustig/spannend/romantisch ...
Sie spielt vielleicht in ...



- b Hört die Inhaltsangabe von Mila. Welcher Text (A oder B) passt?

A Julia geht auf ein Gymnasium. Sie ist in allen Fächern gut und ihre Lehrerin möchte mit ihr nach Frankreich fahren. Julia fährt mit.

B Julia ist schlecht in Französisch. Deshalb soll sie bei einem Austausch mitmachen. Julia findet das nicht so toll, aber sie macht mit.

13 Am Bahnhof: Die Franzosen kommen!

- a Stellt euch die Situation bei der Ankunft vor. Was sagen die Schüler?
b Lest den Text und ordnet die Überschriften den Abschnitten zu.

- A Die Begrüssung – ein Schock B Wo ist Renée?
C (K)ein toller Typ D So ein Glück: Renée ist nicht da



LernTipp
Du verstehst etwas nicht?
Lies weiter.
Du verstehst mehr, als du denkst.

- 1 Ich schaue mir die französischen Mädchen an, die eng beieinanderstehen, nervös tuscheln¹ und uns genauso fixieren wie wir sie. Das scheinen ganz schöne Gänse² zu sein. Welche von ihnen wohl Renée ist?
- 2 (...) Tatsächlich haben die meisten inzwischen ihre Austauschpartner gefunden. Frau Hinrich schaut zu mir herüber, geht ihre Liste durch und fragt Mme Dupont etwas, das ich nicht verstehen kann. Halleluja – meine Gebete wurden erhört³! Renée ist nicht dabei!
- 3 Gerade, als sich ein riesengrosses Grinsen auf meinem Gesicht breitmacht, erscheint noch jemand in der Zugtür. Ein Typ mit dunklen Haaren, die unordentlich in alle Richtungen absteigen. Lederjacke, Jeans und als Gepäck ein kleiner Rucksack und ein grosser Gitarrenkoffer. Oh là, là! (...) Das ist bestimmt so ein Typ, der an jedem Finger zehn Mädchen hat und sich deswegen supertoll vorkommt. Wie der schon guckt⁴! – so was von selbstgefällig und arrogant! Einfach widerlich! Zu welchem unserer Milchbubis⁵ Monsieur Schlafzimmerblick wohl gehört?
- 4 Plötzlich bleibt sein Blick an mir hängen.⁶ Er lächelt, steigt aus dem Zug und kommt direkt auf mich zu. Was soll ich denn jetzt tun? (...) Bevor ich auch nur die geringste Chance habe, darüber nachzudenken, was der Typ von mir will, steht er auch schon vor mir, stellt seine Gitarre auf den Boden, fasst mich an den Schultern und drückt mir vier Küsse auf die Wangen. Spinnt der?
- Ich werde knallrot und kriege kein Wort heraus. Der Typ grinst mich an, fährt sich mit der Hand durch die Strubbelhaare und sagt: „Salut, Julie! Je suis René Richard.“

1 tuscheln: leise sprechen • 2 Gänse: dumme Mädchen • 3 Meine Gebete wurden erhört: Ich hatte Glück • 4 guckt – schaut • 5 Milchbubi – kleiner Junge • 6 sein Blick bleibt an mir hängen – er sieht mich an • 7 Spinnt der? – Ist der verrückt?

- c Richtig oder falsch?

1. Julia glaubt zuerst, dass ihr Austauschpartner ein Mädchen ist.
2. Sie findet René sehr sympathisch.
3. René küsst Julia viermal (links und rechts).

- d Möchtet ihr das Buch lesen? Warum (nicht)?

- e Wie geht die Geschichte weiter? Schreibt eine Fortsetzung.

► AB 11



dreizehn

13

Binnendifferenzierung

12b ☐ ☐ ☐ Besprechen Sie vor dem Hören, ggf. auf Frz., worin sich die Inhaltsangaben unterscheiden.

13b ☐ ☐ ☐ Nach dem Zuordnen der Titel WB-Arbeit: „Welche unbekannten Wörter würdet ihr nachschauen?“, „Was ist für euch wichtig?“ Die S. sollen lernen, dass für Globalverstehen nicht nötig ist, alle unbekannten Wörter nachzuschlagen. „Was sind Schlüsselwörter?“ „Der Kontext hilft.“

13c ☐ ☐ ☐ Ordnen Sie zuerst mit den S. den Aussagen die jeweiligen Textabschnitte (ggf. die Textstellen) zu.

AB11 zu KB12–13

Die S. versetzen sich in die Situation: Ankunft des Austauschschülers am Bahnhof. Sie bereiten die Szene sprachlich vor und spielen sie. Sie überlegen hierbei auch für sich: Was erwarte ich von einem Austausch?

Landeskunde

„Happy (ohne) End“ ist ein deutsches Jugendbuch. Es

erzählt von einem Schüleraustausch, der anders abläuft als erwartet. Die Autorin Maja von Vogel (s. Schild im T-Shirt) ist 1973 in Deutschland geboren. Bekannt wurde sie durch die Buch-Reihe „Die drei !!!“, drei Mädchen, die als Detektiv-Trio Fälle lösen. Zu „Happy (ohne) End“ gibt es eine Fortsetzung: „(Un)Endlich verliebt“.

(Tipp: Renée vs. René: Der Text (vgl. **KB13b**) spielt mit der weiblichen/männlichen Form des Vornamens: Julia denkt, dass ein Mädchen kommt, aber es kommt ein Junge!)

12a Vermutung, was für eine Geschichte es sein könnte.

Nennen Sie evtl. weitere Genres auf Frz. Hypothesenbildung zum Buch (Titel, Cover), ggf. Begründungen mit weil.

→ **Landeskunde** s. u.

12b Die S. lesen die Texte und hören, was Mila über das Buch sagt. „Welcher Text passt?“, „Warum?“ → **BD** s. u.

Lösung: B

13a ☐ ☐ ☐ „Warum hilft das?“ (Aktivierung von Wortschatz/Redemitteln durch die Überlegungen: Wie ist die Situation? Wer sagt was?). Sammeln an der **Tafel** (auch hilfreich für **AB12**).

13b ☐ ☐ ☐ Globalverstehen: S. decken Worterklärungen ab (bzw. arbeiten mit Text auf **KV online** – ohne Worterklärungen). Vorbereitung auf den Text: Besprechen der Überschriften. „Warum kann eine Begrüssung ein Schock sein?“, „Was bedeutet (k)ein toller Typ?“ usw. Zuordnung in **PA**, Vergleich im **PL**. „Was hat bei der Lösung geholfen?“ → **BD** s. u.

Lösung: A4 – B1 – C3 – D2

13c ☐ ☐ ☐ Die S. lesen die Abschnitte mit Worterklärungen. Richtig oder falsch? in **PA** (ggf. Markieren auf **KV online** – mit Worterklärungen), Vergleich im **PL**: betreffende Textstelle vorlesen lassen. → **BD** s. u.

Lösung: 1. r (Abschnitt 1: ... Mädchen ... Gänse sein. Welche von ihnen ...?) – 2. f (Abschnitt 3: Das ist bestimmt so ein Typ ... widerlich! ... Monsieur Schlafzimmerblick ...) – 3. r (Abschnitt 4: ... drückt mir vier Küsse auf die Wangen.)

13d ☐ ☐ ☐ Diskussion in **KG**, Zusammentragen im **PL**. Was meint die Klasse?

13e ☐ ☐ ☐ Kooperatives

Schreiben: Schreiben einer Fortsetzung der Geschichte in **KG**. Im **PL**: Sammeln von Ideen und Ordnen an der **Tafel**, z. B. unter den Überschriften „René ist wirklich arrogant.“ gegenüber „René ist doch nett.“ Alternativ geben Sie den S. eine **KV online** mit Fortsetzungsmöglichkeiten. Die S. wählen eine Richtung und führen die Geschichte fort. Aushang der Texte: „Welche Fortsetzung gefällt euch am besten?“

► **AB 11** s. u.

14 Es geht um den unterschiedlichen Klang von Deutsch in D-A-CH. Die S. lesen die Aussage. Dann hören sie sie von 3 Sprechern und raten, welcher Sprecher aus welchem Land kommt. Die S. können sich auch aufnehmen und vergleichen. Erklären Sie ggf., dass auf der CD Muttersprachler sprechen und man in der Fremdsprache normalerweise einen Akzent hat (was die Verständigung meist nicht beeinträchtigt).

Gehen Sie schon hier auf den Zettel zu *Velo/Fahrrad* (bei 15) ein. „Kennt ihr weitere Wörter, die in D-A-CH unterschiedlich sind?“ (z. B. das Natel (CH) / das Handy (D/A); die Guetsli (CH) / die Kekse (D/A); das Spital (CH/A) / das Krankenhaus (D))
Lösung: 1 Österreich – 2 Deutschland – 3 Schweiz

► AB 12 s. u.

15a Jetzt geht es um die Deutschschweiz. Bearbeiten Sie ggf. zur (sprachlichen) Einstimmung **AB13**.

„Was wisst ihr über die Deutschschweiz?“, „Wie sprechen die Leute dort?“ → **Landeskunde** s. u.

Die S. lesen den Text, 1.–5. und die Aussagen unter den Fotos. Fragen Sie: „Worum geht es in dem Text?“, „Was sind Vorurteile?“ Die S. ordnen in PA die Aussagen 1.–5. einem Jugendlichen zu. Weisen Sie auf die Skala hin und besprechen Sie die Bedeutung von *niemand, manche, viele, alle*. → **BD** s. u.

Lösung: 1. Nico – 2. Sara – 3. Linda – 4. Ayla – 5. Marvin

15b In KG sammeln die S. Begriffe, die sie mit der Deutschschweiz verbinden. Gespräch im PL. Achten Sie auf die Wertung.

15c ☐ ☐ ☐ In KG machen die S. Notizen und tauschen sich dann mit einer anderen KG aus.

16a–b Sammeln in KG, Gespräch im PL. Anschliessend Diskussion auf Frz.: „Was sind Klischees, was Vorurteile?“ (K. eher neutral, V. eher negativ), „Warum muss man mit Klischees vorsichtig sein?“, „Warum haben Menschen Vorurteile?“, „Was kann man machen, um Vorurteile abzubauen?“ Besprechen Sie dies auch in Hinblick auf das Thema „Austausch“. → **BD** s. u.

► AB 13

1

Wir und die anderen

14 Deutsch in D-A-CH



Hört zu. Woher kommen die Schüler: D, A oder CH?

1.7

Gestern Abend hat meine Gastmutter Käsefondue gemacht – lecker! Zu Hause essen wir das nie.

► AB 12

15 Ein Jahr in Zürich

a Lest den Text und die Kommentare. Welche Aussage passt zu wem?

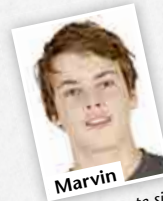
1. Alle sprechen nur Dialekt.
2. Die Leute nehmen oft das Fahrrad.
3. Beim Essen gibt es immer das Gleiche.
4. Niemand kommt zu spät.
5. Manche Deutschschweizer lachen nicht viel.

0% 100%
niemand manche viele alle

In der Deutschschweiz

Gymnasiasten aus der Romandie haben einen Schüleraustausch nach Zürich gemacht. Sie waren ein Jahr an einer Zürcher Kantonsschule.

Am Ende war ihnen klar: Die Deutschschweizer sind gar nicht so anders. Aber vor dem Austausch gab es viele Vorurteile und Klischees.



Marvin

Manche Leute sind sehr ernst – sie haben keinen Humor.



Sara

Viele fahren Velo. Für die Deutschschweizer ist das Thema „Ökologie“ wichtig.



Ayla

Alle sind pünktlich.



Linda

Es gibt immer nur Bircher-müesli, Würste und Rösti.



Nico

Niemand spricht Hochdeutsch.



das Velo (CH)
das Fahrrad (D/A)

b Welche Wörter fallen euch noch zur Deutschschweiz ein?

c Und was denkt ihr?

Ich glaube, manche Leute in der Deutschschweiz sind ...

Das glaube ich nicht.

Die Deutschschweizer essen oft ...

Ja, das denke ich auch.

Sie ... gern (...).

Keine Ahnung.

16 Klischees

a Was glaubt ihr: Was denkt man über die Romandie und die Leute dort?

Die Leute denken, wir sind ...
Sie meinen, bei uns gibt es ...
...

Sie glauben, niemand/manche/
viele/alle ...

► AB 13

b Was sind Klischees? Warum muss man mit Klischees vorsichtig sein?

14

vierzehn

Binnendifferenzierung

15a ☐ ☐ ☐ Die S. lesen zunächst nur den Zeitschriften-text. Klären Sie mit W-Fragen das Verständnis (Wer? Was? Wie lange? Wo?). Weiter wie oben beschrieben.

16a ☐ ☐ ☐ Die S. erstellen eine Wortcollage zur Romandie (wie in **KB6**). Lassen Sie diese präsentieren oder hängen Sie die Collagen auf. Besprechen Sie die Gemeinsamkeiten/Unterschiede (ggf. auch zwischen der Sicht von innen = **KB6** und der von aussen = **KB16**).

AB12 vor KB15

Nach **KB14**, wo die S. für die Unterschiede in den Standard-varietäten sensibilisiert werden, geht es hier um Schweizerdeutsch. Die S. hören einige schweizerdeutsche Sätze und müssen entscheiden, wo so gesprochen wird (**AB12a**). Dann ordnen sie schweizerdeutsche Sätze und standarddeutsche Entsprechungen einander zu (**AB12b**). Abschliessend hören sie noch einmal und können versuchen, die schweizerdeutschen Sätze nachzusprechen (**AB12c**).

Landeskunde

In der Deutschschweiz wird im Alltag vor allem Schweizerdeutsch gesprochen, eine Sammelbezeichnung für die dort gesprochenen alemannischen Dialekte. Rund zwei Drittel der Bevölkerung der Schweiz lebt in der Deutschschweiz, hauptsächlich in den Regionen um die Städte Basel, Bern und Zürich.

17 D-A-CH-Spiel

a Rund um D-A-CH – Kopf oder Zahl ? Spielt in Gruppen.

Ihr braucht: – eine Spielfigur für jede Person
– eine Münze

So geht's: Der/Die Erste wirft die Münze:
Zahl = 1 Feld vorgehen; Kopf = 2 Felder vorgehen

Es gibt drei Arten von Spielfeldern:

Blaue Felder: richtige Antwort → Münze noch einmal werfen

Grüne Felder: Aufgabe erfolgreich erledigt → Münze noch einmal werfen

Gelbe Felder: gut oder schlecht gemacht → den Anweisungen folgen

Welcher See grenzt an Deutschland, Österreich und die Schweiz? A Der Zürichsee. B Der Chiemsee. C Der Bodensee.  1 →	Nenne drei Sehenswürdigkeiten in Deutschland.  2 →	Du hast deinen Austauschpartner am Bahnhof abgeholt: Geh 1 Feld vor.  3 ↓
Welches Thema passt zu dem Namen „Tinguely“? A Kunst. B Politik. C Musik. 6 →	Was kannst du über die Leute aus deiner Region sagen? (2 Beispiele) Viele ... Manche ... 5 ←	Du hast die Karte für das Konzert von Cro verloren: Geh 2 Felder zurück.  4 ←
Wie viele Nachbarländer hat die Schweiz? A Vier. B Fünf. C Sechs.  7 →	Wie kann man mit einem Austauschpartner kommunizieren, bevor man ihn besucht? Nenne drei Möglichkeiten. 8 →	Du hast den Müll nicht getrennt: Setz eine Runde aus.  9 ↓
„Grüss Gott!“, sagt man: A In der Deutschschweiz. B In Norddeutschland. C In Österreich.  12 →	Nenne passende Verben zu den Begriffen: einen Austausch ... neue Leute ... Deutsch ... einen Tag zusammen ... 11 ←	Du hast ein Geschenk für deine Gastfamilie gekauft: Wirf die Münze noch einmal.  10 ←
Wie heissen die Meere in Deutschland? A Nordmeer und Mittelmeer. B Ostsee und Nordsee. C Schwarzes Meer und Atlantik. 13 →	Ergänze die Satzanfänge. ..., weil ich besser Deutsch lernen will. ..., weil das Wetter schlecht ist. 14 →	Du hast auf der Strasse nicht gegrüsst: Geh 1 Feld zurück. 15

b Arbeitet in Gruppen und macht ein ähnliches Spiel oder ein Quiz über euren Kanton. Tauscht dann das Spiel mit einer anderen Gruppe. Wer gewinnt?



fünfzehn

15

17a Zum Abschluss spielen die S. in KG das Spiel „Rund um D-A-CH“. Die S. brauchen pro Gruppe das KB (oder eine **KV online**), eine Münze und pro Spieler eine Spielfigur. Ziel ist, das Spielfeld möglichst schnell zu durchlaufen (und die Aufgaben richtig zu lösen).

Es gibt drei 3 Arten von Spielfeldern: blaue Felder (Sachwissen, das die S. schon aus der 9. Klasse oder aus diesem Kapitel wissen können), grüne Felder (sprachliche Aufgaben), gelbe Felder (den Anweisungen folgen). Die Fortbewegung erfolgt mit der Münze: Zahl werfen = 1 Feld vor, Kopf werfen = 2 Felder vor. Bei richtiger Lösung der blauen und grünen Felder darf der S. die Münze noch einmal werfen, sonst ist der Nächste dran. Ein S. kann Spielleiter sein und erhält die Lösungen (auf **KV online**). → **BD** s. u. **Lösung/Lösungsvorschlag:** 1 C – 2 Brandenburger Tor, Berliner Mauer, Hamburger Hafen, Elbphilharmonie, Kölner Dom – 5 Viele wohnen in Lausanne. Manche sprechen vier Sprachen (Französisch, Deutsch, Italienisch und Englisch). – 6 A – 7 B – 8 Briefe schreiben, skypen, chatten – 11 einen Austausch machen, neue Leute kennen lernen, Deutsch sprechen, einen Tag zusammen verbringen/sein – 12 C – 13 B – 14 Ich mache einen Austausch, weil ich besser Deutsch lernen will. Ich bleibe heute zu Hause, weil das Wetter schlecht ist.

17b In KG machen die S. ein Quiz über ihren Kanton. Sie erhalten dazu eine leere Spielvorlage (auf **KV online**). Alternativ schreiben die S. Kärtchen in verschiedenen Farben. Geben Sie den S. Zeit, ggf. im Internet zu recherchieren. Die S. tauschen ihr Quiz mit einer anderen Gruppe. Wer gewinnt?

Falls ein Austausch geplant ist, können die S. das Quiz an ihre Partnerklasse schicken. Wenn die S. Spass am Computer / an Handys haben, können Sie mit ihnen Programme zum Erstellen von einem Online-Quiz bzw. einer Quiz-App recherchieren (Suchbegriffe z. B. „Online Quiz Tool“, „Quiz erstellen Schule“ o. Ä.).

Binnendifferenzierung

17 Die S. spielen paarweise, z. B. zwei Paare gegeneinander, mit einem Spielleiter.

Das kann ich nach Kapitel 1

Die S. bearbeiten die „Das kann ich“-Seite im KB und die Selbst-evaluation im AB wie in der Einführung zum Lehrerhandbuch beschrieben.

Zur Erinnerung:

KB: Die linke Spalte wird abgedeckt, die Aufgaben in der rechten Spalte werden allein oder in PA bearbeitet – und im Anschluss mit Hilfe der linken Spalte korrigiert.

Lösungen und Tipps:

Mit Sprache handeln

Die S. lesen die Sätze und ergänzen für sich den Text bzw. sprechen in PA einen Dialog über ihre Ferien bzw. einen Austausch. Sie begründen, warum sie (k)einen Austausch machen wollen, und sagen, was in ihrem Kanton/Land typisch ist.

☐ ☐ ☐ Die S. bearbeiten die Redemittel und Sätze nur rezeptiv und lesen sie durch.

Sammelt Wörter.

Lösungsvorschlag:

Hier können alle Nomen bzw. Nomen-Verb-Verbindungen aus der linken Spalte gesammelt werden.

Wie ist das bei euch in der Klasse? Was machen/mögen/können *manche, viele, alle*? Und was *niemand*?

Lösungsvorschlag:

Manche Schüler können schnell laufen.

Viele mögen Käsefondue.

Alle lernen Deutsch.

Niemand kommt aus Spanien.

Warum bist du (nicht) gern in den Bergen?

Ich bin gern in den Bergen, weil ich da wandern kann. / weil ich die Natur liebe. / weil es da nicht laut ist.

Ich bin nicht gern in den Bergen, weil ich die Natur nicht liebe. / weil ich die Berge langweilig finde.

Warum möchtest du nach Österreich fahren?

Lösungsvorschlag:

Ich möchte nach Österreich fahren, weil ich Wien besuchen möchte und weil ich Deutsch sprechen will und weil ich gern Sachertorte esse.

1

Das kann ich nach Kapitel 1

Mit Sprache handeln

Ich kann über meine Ferien und einen Austausch sprechen.

- Wo warst du?
- Ich war in/an/auf ...
- Und was hast du gemacht?
- Ich war ... und ich habe/bin ...
- Wie war es?
- Es war schön/spannend/verrückt/lustig/langweilig/...
- Und wie war das Wetter?
- Das Wetter war schön/schlecht. Es war warm/kalt.

Ich kann sagen, warum ich (k)einen Austausch machen will.

Ich möchte einen Austausch machen, weil ich etwas über eine andere Kultur lernen will.
Ich möchte keinen Austausch machen, weil ich lieber zu Hause bin.

Ich kann sagen, was in meinem Kanton/Land typisch ist.

In ... gibt es ... / ... ist in ... sehr bekannt.
... ist in ... wichtig.
Die Leute sind manchmal ...
Sie haben ...
Viele mögen ...

Wörter, Sätze, Dialoge

Schüleraustausch

einen Tag, zwei Wochen, einen Monat, die Partnerklasse, der Austauschpartner, die Gastfamilie, der Tourist, die Sprachschule, Deutsch sprechen, Spass haben, Fehler machen, der Ausflug

☐ ☐ mein Deutsch verbessern, eine andere Kultur kennenlernen, das Zimmer teilen, der Fragebogen, (k)eine gute Erfahrung, Angst haben

niemand, manche, viele, alle

0% 100%
niemand manche viele alle

Unsere Partnerklasse:
Niemand kann Japanisch.
Manche Schüler haben ein Mofa.
Viele mögen Rösti.
Alle sprechen ein bisschen Deutsch.

Übt zu zweit

Sammelt Wörter.



Wie ist das bei euch in der Klasse? Was machen/mögen/können *manche, viele, alle*? Und was *niemand*?
Manche Schüler ...
Viele ...
Alle ...
Niemand ...

Grammatik

Nebensätze mit *weil*

Ich bin gern am Meer, weil ich das Wasser liebe.
weil ich da surfen kann.
weil ich gern schwimme.



Übt zu zweit

Warum bist du (nicht) gern in den Bergen?

Ich kann da wandern. • Ich liebe die Natur (nicht). • Es ist da nicht laut. • Ich finde die Berge langweilig.

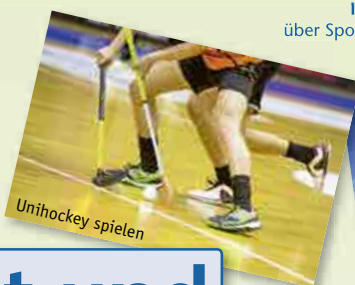
Warum möchtest du nach Österreich fahren?

Ich möchte nach Österreich fahren, weil ...

Lernstrategie:
Neues dank Bekanntem verstehen

Ich kann ...
über Sport sprechen

2



Fit und sportlich!



1 So viele Sportarten!



- Hört die Umfrage. Welche Sportarten hört ihr?
- Welche Sportarten kennt ihr noch? Sammelt an der Tafel.
- Sprecht zu zweit. Welche Sportart gefällt euch (nicht)? Warum?

... spielt/trainiert man im Team. / ... kann man auch alleine machen. / Das gefällt mir (nicht).
Zum ... muss man fit sein. Das bin ich (leider nicht).
Zum ... braucht man Musik. Das mag ich (nicht).
Im Sommer kann man draussen ... / ... spielt/trainiert man in der Halle. / Das finde ich langweilig/blöd/cool/toll/lustig.
Ich habe ... noch nie ausprobiert. / Ich glaube, das ist schwierig/einfach/gefährlich. Das ist sehr anstrengend.

Ich fahre gern Einrad.
Das finde ich toll, weil man das
auch allein trainieren kann.

Ja, das gefällt mir auch.
Ich finde ...

► AB 1

siebzehn

17

Allgemeines

In diesem Kapitel geht es um Sport. Die S. lernen Sportarten und passenden Wortschatz kennen (wann/wo trainiert man, was braucht man usw.) und diskutieren, ob sie einen Sport gut finden oder nicht und warum. Über eine Grafik beschäftigen sie sich mit Gründen für Sport und mit ihrer eigenen Motivation, Sport zu treiben. Ein Sporttypentest rundet diesen Teil ab. Ausserdem befassen sie sich mit (sportlichen und anderen) Rekorden sowie Vergleichen. Am Ende steht ein Projekt zur Vorstellung einer Sportart. Sprachlich liegt der Schwerpunkt des Kapitels auf Wortschatzvermittlung, grammatikalisch beinhaltet das Kapitel eine WH der Ordinalzahlen, neu sind Komparativ und Superlativ (produktiv vor allem für ☐ ☐ ☐).

1a Bei geschlossenen Büchern hören die S. eine Umfrage zu Sport und notieren die Sportarten, die sie hören. → **BD** s. u.
Lösung: klettern, Schlitten fahren, Snowboard fahren, Basketball spielen, Unihockey spielen, Einrad fahren

1b In KG sammeln die S. weitere Sportarten, die sie auf Deutsch kennen. Ggf. nutzen sie das WB, um die Sportarten zu benennen, die sie selbst machen. Bereits bekannt sind z.B.: *schwimmen, Rad fahren, tanzen, Skateboard fahren, Fussball spielen, Volleyball spielen, Tennis spielen, Eishockey spielen, joggen, reiten, surfen ...* Zusammentragen an der **Tafel**. Evtl. (ggf. nach **1c**) Klassenposter machen mit den Sportarten, die von den S. ausgeübt werden.

1c Projizieren Sie die Fotos. „Was kennt ihr?“, „Was macht ihr?“, „Was habt ihr schon mal gemacht?“ Lesen Sie dann die Redemittel im Kasten und klären Sie ggf. Wortschatz. In PA sprechen die S. über die Sportarten wie im Beispiel. Im Anschluss können die S. in KG oder im PL die Sportarten nach den in **1c** vorkommenden oder eigenen Kategorien sortieren (drinnen/ draussen, Sommer/Winter, alleine/Team ...). → **BD** s. u.

► AB 1

Binnendifferenzierung

1a ☐ ☐ ☐ Projizieren Sie die Fotos (ohne Bildunterschriften). Wenn die S. einen Sport hören, den sie auf den Fotos erkennen, stehen sie auf. Stoppen Sie dann den Hörtext und lassen Sie die S. das passende Foto zeigen. Alternativ geben Sie den S. Zettel (**KV online**), auf denen jeweils eine Sportart aus dem Hörtext steht. Während der Hörtext abgespielt wird, stellen sie sich mit den Zetteln in der Reihenfolge auf, in der die Sportarten zu hören sind.

1c ☐ ☐ ☐ Die S. sprechen zusätzlich über weitere, in **1b** gesammelte Sportarten.

Regelmässige „Austauschprodukte“, falls ein Schüleraustausch geplant ist:
So wie die Collagen zum eigenen Kanton aus Kapitel 1, **KB6**, könnte die Zusammenstellung über die in der Klasse vertretenen Sportarten (bzw. die Präsentation einer Sportart in **KB13**) ein weiteres „Produkt“ sein, das zum Zweck des Austauschs auf Klassenebene an die Partnerklasse geschickt werden kann (vgl. Einführung S. 4).

2 Zur WH von Wortschatz ab dieser Aufgabe: **Pantomime** (Sportarten), **Montagsmaler** (Sportarten, Ausrüstungsgegenstände), **Paarsuchspiel** (Piktogramme + Sportarten – auf **KV online**), **Strichmännchenspiel** (rund um den Sport; ggf. Kategorie vorgeben, z. B. Ausrüstung), **Flüsterpost**, **ABC-Runde**. Falls Sie diese Aktivitäten später im Kapitel einsetzen, können Sie sie um neuen Wortschatz erweitern (Liste auf **KV online**). Ausserdem eignen sich die Texte für ein **Laufdiktat**, **„Ping!“-Lückendiktat** oder **Dictogloss**, da die S. sich so intensiv mit den Modelltexten beschäftigen, bevor sie selbst schreiben (z. B. für eine Klassenzeitung, s. im Kasten bei **KB13** auf S. 65 im Lehrerhandbuch).

2a Die S. sehen sich die Piktogramme und Wörter an (Hinweis auf Lerntipp). Dann hören sie Sportarten und sprechen sie nach. Bücher zu. „An welche Sportarten erinnert ihr euch?“

2b Bücher zu. Lesen Sie die Texte Satz für Satz vor. Wer die Sportart weiss, meldet sich. Der S., der die Sportart errät, sagt, woran er sie erkannt hat (ggf. auf Frz.). Die Aktivität eignet sich auch für KG, wenn Sie pro KG einen „guten Vorleser“ haben (ggf. Texte in gross auf **KV online** nutzen). → **BD** s. u.

Lösung: Leon: Tischtennis – Valerija: Laufen – Felix: Volleyball

2c In PA Tabelle im Heft ergänzen (oder auf **KV online**). Vergleich im PL. → **BD** s. u.
Lösung: s. u.

2d Die S. wählen eine Sportart und beschreiben sie mit den Redemitteln. Falls die S. keine Ideen haben, können sie die Fotos von **KB1** zur Inspiration nehmen. Teilen Sie die Klasse in 2–3 Gruppen. In jeder Gruppe lesen die S. ihre Rätsel vor, die anderen raten. Bei Interesse Gruppen mehrmals mischen oder die Rätsel im PL erraten lassen (wenn Sie viel Zeit haben). Dazu schreibt jeder den Namen und die erratene Sportart auf einen Zettel. Am Ende Vergleich: „Wer hat alle Sportarten erraten?“ Zur weiteren Festigung des Wortschatzes und *man braucht* + Akk.: Klassen**bingo**, gefüllt (**KV 3.1**) bzw. leer (**KV 3.2**) zum Erstellen eines eigenen Bingos durch die S. → **BD** s. u.

► **AB 2–3** → **BD** s. u.

2

Lerntipp

Viele Sportarten kennst du schon aus dem Englischen.

Mein Sport

2 Ein Quiz

a Seht die Bilder an, hört die Sportarten und sprecht sie nach. Schliesst dann die Bücher. An welche Sportarten erinnert ihr euch?



Eishockey



Laufen



Boxen



Skateboard



Bowling



Tischtennis



Volleyball



Segeln



Judo



Badminton



Rugby



Turnen

b Lest die Texte. Wer errät die Sportart am schnellsten?

Leon



In meinem Sport muss man schnell sein. Man spielt meistens zu zweit, aber es können auch mehr als zwei Spieler mitspielen. Ich trainiere nicht, aber am Wochenende und im Schullager spielen wir oft. Man kann drinnen und draussen spielen. Man braucht einen Tisch, ein Netz, einen Schläger und einen kleinen Ball. Die besten Spieler kommen im Moment aus China. Was spiele ich?

Valerija



Meinen Sport kann ich allein oder mit anderen zusammen machen, das ist sehr praktisch. Ich trainiere in einem Verein. Im Sommer sind wir draussen, im Winter in der Halle. Das Training ist anstrengend, aber es gefällt mir: Ich werde immer schneller. Gut finde ich auch, dass mein Sport billig ist. Ich brauche nur Turnschuhe, eine Sporthose und ein Shirt. Und eine Stoppuhr, dann kann es losgehen.

Felix



Mein Sport gefällt oft Mädchen besser als Jungen. Aber meine besten Freunde spielen mit mir in der Mannschaft und das ist voll cool. Wir trainieren zweimal die Woche. Am Samstag haben wir meistens ein Turnier. Dann spielen sechs gegen sechs Spieler. Der Ball muss über das Netz und darf nicht auf den Boden fallen. Wir spielen in der Halle oder auf Sand. Was spielen wir?

c Sucht die Informationen in den Texten und notiert im Heft.

Sportart	Wo?	Was?	Wie viele?	Wann?
		Tisch, ...		

d Wählt eine Sportart und macht ein Quiz. Die anderen raten.

Wo?	Meine Sportart macht man in der Halle / draussen / auf dem Sportplatz / im Wasser / in einem Verein / ...
Was?	Für meine Sportart braucht man ein Netz / einen Schläger / einen Helm 🏆 / Turnschuhe / ...
Wie viele?	Meine Sportart spielt/macht man allein / zu zweit / im Team.
Wann?	Meine Sportart kann man im Sommer / im Winter / immer machen.

► **AB 2–3**

18 achtzehn

Binnendifferenzierung

2b ☐ ☐ ☐ Ggf. Hinweis, dass die S. die Sportarten gerade gehört haben, bzw. projizieren Sie die Piktogramme mit den Wörtern zur Auswahl.

2c ☐ ☐ ☐ Die S. markieren die Antworten in jedem Text

(Text auf **KV online**), dann ergänzen sie die Tabelle.

2d Vorbereitung in KG: ☐ ☐ ☐ Die S. ergänzen zu mehreren Sportarten aus **KB1–2** die Tabelle aus **2c**. Daraus erstellen sie in PA ein Quiz zu einer Sportart. Spiel in KG. Alternative: Die S. zerschneiden

die Tabellen waagrecht (**KV online**) in Sprechkarten: **Speed-Dating** (Sportart nicht nennen).

AB3b Hörverstehen für ☐ ☐ ☐

AB3c Hörverstehen für ☐ ☐ ☐

AB3d ☐ ☐ ☐ Mit Vorgaben arbeiten. ☐ ☐ ☐ Vorgaben abdecken, selbst Argumente sammeln.

Lösung zu KB2c:

Sportart	Wo?	Was?	Wie viele?	Wann?
Tischtennis	drinnen, draussen	Tisch, Netz, Schläger, Ball	zu zweit, mehr als zwei	am Wochenende, im Schullager
Laufen	draussen, in der Halle	Turnschuhe, Sporthose, Shirt, Stoppuhr	alleine, mit anderen zusammen	im Sommer, im Winter
Volleyball	in der Halle, auf dem Sand	Netz, Ball	6 gegen 6 Spieler	zweimal die Woche, am Samstag

3 Ein Interview



- a** Hörst du das Interview mit Cora Canetta.
Zu welchen Themen sagt sie etwas?

Eltern • Gesundheit • Kleidung • Essen • Gründe für Sport

- b** Lest die Fragen aus dem Interview und hört noch einmal.
Was antwortet Cora?

1. Was ist dein Lieblingssport?
2. Warum magst du deinen Sport?
3. Wo trainierst du?
4. Wie oft trainierst du?
5. Was braucht man für deinen Sport?
6. Warum ist Sport gut für Jugendliche?



Fussballschuhe Stulpe

4 Und dein Sport?

- a** Arbeitet in Gruppen und macht ein Mini-Interview. Der Kasten hilft.

Was machst du?	Warum magst du ...?	Wo machst du das?	Wie oft?	Was brauchst du?
Ich spiele Hockey. Ich klettere. Ich mache Ballett. Ich gehe eislaufen. Ich fahre	Ich mag ..., weil ... • das lustig/cool/ interessant/... ist. • ich das gut kann. • man das mit Freunden machen kann. • das fit/stark macht. • das nicht teuer ist. • ...	Wir trainieren ... • auf dem Sport- platz. • in der Turnhalle. • im Schwimmbad. • auf der Skipiste. • draussen. • ...	Ich trainiere / Wir spielen ... • einmal/zweimal/... pro Woche/Monat. • jeden Mittwoch / jedes Wochenende. • ...	Für meine Sportart braucht man (nur) / Zum Eislaufen braucht man ... • einen Ball. • eine Brille. • ein Shirt und eine Hose. • ...

- b** Macht ein Klassenposter mit euren Sportarten.



... reitet gern, weil er
Pferde mag. Er geht einmal
pro Woche ...

→ Portfolio

- c** Wer ist das? Präsentiert eine Person, die anderen raten.

► AB 4–6

neunzehn

19

3 Hier handelt es sich um ein authentisches Interview mit einer Deutschlernerin. Sie spricht mit Fehlern, was typisch ist, wenn auf spontane Fragen geantwortet wird. Die S. können dabei erkennen, dass sie mit dem bisher Gelernten schon sehr viel mitteilen können, auch wenn nicht alles perfekt ist oder man nicht alles sofort verstehen kann.

→ **Cora Canetta** s. u.

3a Die S. lesen die Themenvorschläge und hören das Interview. Stoppen Sie ggf. Vergleich im PL.
→ **BD** s. u.

Lösung: Gesundheit – Kleidung – Gründe für Sport

3b Lesen Sie gemeinsam die Interview-Fragen. Dann hören die S. noch einmal und notieren Antworten (**KV online**). Stoppen Sie ggf. Zuerst Vergleich in PA und Ergänzen der eigenen Notizen. Zum Vergleich im PL geben die S. die Antworten als Stichpunkte oder in ganzen Sätzen. → **BD** s. u.
Lösung: 1. Fussball – 2. Mannschaftssport, mit Freunden bewegen – 3. beim FC Zürich, in Zürich – 4. fünfmal pro Woche (und ein Spiel am Wochenende) – 5. Fussballschuhe, Trikot, T-Shirt, Stulpen – 6. gut für die Gesundheit, neue Sportarten kennenlernen

4a Arbeit in KG mit 4 S.: 3 S. stellen abwechselnd die Fragen, der 4. antwortet. Nach diesem Modell werden auch die anderen S. interviewt. Falls S. nicht gern Sport machen, können sie sich eine Sportart aussuchen, die ihnen ein bisschen gefällt, und darüber sprechen. → **BD** s. u.

4b–c Jede KG bereitet auf Zetteln kurze Zusammenfassungen über die einzelnen S. (ohne Namen) wie im Beispiel vor. Sammeln Sie diese auf eine grosses Plakat (oder hängen Sie die Zettel im Raum verteilt auf). Die S. lesen die Texte und versuchen zu erraten, wer beschrieben ist. Am Ende kann jeder S. seinen Namen bei seinem Sport ergänzen.

► **AB 4–6** → **BD** s. u.

Binnendifferenzierung

3a Die S. erhalten eine **KV online**, auf der sie die Themen, die sie hören, markieren.

Die S. nennen kurz zu jedem Thema 1–2 Stichwörter. Alternativ hören die S. ohne die Vorgabe von Themen, besprechen in PA, welche Themen sie gehört haben, und vergleichen mit dem KB / im PL.

3b Die S. verbinden Fragen und Antworten auf der **KV online** und hören zur Kontrolle.

4a Falls die S. am Ende des Kapitels (s. nach **KB13**) eine Klassenzeitung und einige Interviews über den eigenen Sport als Beitrag machen möchten, können sie die Interviews bereits hier im Anschluss verschriftlichen. Die S. erhalten dazu eine **KV online**.

AB5 Mit Hilfen arbeiten. Hilfen abdecken.

AB6 In 4a die Wörter für deinen Text markieren oder bei der passenden Mindmap ergänzen. Dann die blau markierten

Stellen in 5 durch deine Informationen ersetzen und den Text schreiben. Mit den Wörtern in 4a einen eigenen Text schreiben. Ohne Hilfen einen eigenen Text schreiben.

Cora Canetta, geboren 1992 im Tessin, war Stürmerin bei der Mannschaft des FC Zürich und des FF Lugano. Sie spielte auch in der U17-, U19- und U20- Nationalmannschaft der Schweiz. Ihre Matura legte sie an einer Sporteliteschule in Zürich ab. Inzwischen hat sie ihre Sportkarriere beendet.

5a Sammeln Sie im PL Gründe, warum die S. (oder Menschen allgemein) Sport machen. Halten Sie die Ideen der S. an der **Tafel** fest.

Lösungsvorschlag: fit sein, mit Freunden zusammen sein, Spass haben, gewinnen ...

5b Die S. sehen die Grafik (auch Projektion oder **KV online**) an und vergleichen mit der **Tafel**. Haken Sie (oder ein S.) an der **Tafel** ab, was übereinstimmt. Klären Sie in diesem Zusammenhang neuen Wortschatz (z.B. **abschalten**). Falls es in der Grafik neue Gründe gibt, diskutieren Sie im PL, ob das auch für die S. Gründe für Sport sind. → **BD** s.u.

5c In PA sprechen die S. über die Grafik, indem sie die Sätze verbinden und abwechselnd vorlesen. Die S. kommentieren ggf. weiter: „Auf dem zweiten Platz ist ...“ usw. → **BD** s.u.

Lösung: 1d – 2e – 3a – 4c – 5b

5d Die S. sollen selbst erklären, was der Grammatikzettel bedeutet (Glühbirne = das kennst du schon; Ordinalzahlen: auf dem **ersten Platz** funktioniert wie am **ersten April**). Wiederholen Sie ggf. die Regeln für das Datum und üben Sie kurz (z.B. **Ballspiel** oder Geburtstagschlange). Machen Sie dann die Klassenstatistik. Wählen Sie z.B. die Gründe, die die S. in **5a** genannt haben und die auch in der Grafik vorkamen, und schreiben Sie sie an die **Tafel**. Jeder S. hat eine Stimme. „Wem ist ... am wichtigsten?“ Machen Sie (oder ein S.) entsprechend Striche hinter die Gründe. Abschliessend versprachlichen die S. ihre Klassenstatistik. → **BD** s.u.

6a Vorentlastung: Schreiben Sie „Alle Jugendlichen machen Sport.“ an die **Tafel**. Die S. diskutieren, ob sie das für wahr oder falsch halten, und nennen Gründe, warum manche keinen Sport machen. Notieren Sie wichtigen Wortschatz an der **Tafel** (keine Zeit, kein Geld, andere Hobbys ...). „Was glaubt ihr, welche Gründe kann ein Experte noch nennen?“ Die S. lesen die drei möglichen Titel, hören den Hörtext und überlegen in PA, welcher Titel passt. Abstimmung im PL. → **BD** s.u.

Lösung: Sport ist nicht für alle wichtig.

2

Sport – super für alle?

5 Sport, warum eigentlich?

a Warum macht ihr Sport? Sammelt Gründe in der Klasse.

b Seht die Grafik an. Welche Gründe sind neu für euch?

5c Was passt zusammen? Beschreibt die Grafik.

- 1 Die Grafik zeigt,
- 2 Die Jugendlichen sind
- 3 Auf dem ersten Platz steht
- 4 Auf dem vierten Platz ist
- 5 Nur ganz wenige

5d Was ist für euch wichtig? Macht eine Klassenstatistik.

Auf dem ersten Platz steht ...

Auf dem zweiten Platz ist ...

Wichtigkeit verschiedener Sportmotive (in % aller Sport treibenden 15–19-Jährigen)

Motiv	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
Spass haben	72	26	2	0
Freude an der Bewegung	53	42	4	1
fit und trainiert sein	44	50	5	1
gesund sein	46	48	5	1
abschalten	54	36	7	3
mit Freunden zusammen sein	46	39	12	3
draussen in der Natur sein	28	44	22	6
besser aussehen	21	44	27	8
gewinnen	13	29	37	21

Anmerkung:
Anzahl Befragte: 1527
(nur sportlich Aktive)

■ sehr wichtig
■ wichtig
■ weniger wichtig
■ unwichtig

Quelle: Bundesamt für Sport BASPO (CH)

6 Die Experten-Meinung

a Hört zu. Welcher Titel passt?

b Was sagt der Experte?
Lest die Sätze und hört noch einmal. Was ist richtig?

1. 4.000 Jugendliche machen keinen Sport.
2. Einige Jugendliche haben gar keine Interessen.
3. Manche Familien haben kein Geld für Sport.
4. Manche müssen viel für die Schule lernen. Da bleibt keine Zeit für Sport.

c Sammelt weitere Gründe, warum man keinen Sport macht.

6a Vorentlastung: Schreiben Sie „Alle Jugendlichen machen Sport.“ an die **Tafel**. Die S. diskutieren, ob sie das für wahr oder falsch halten, und nennen Gründe, warum manche keinen Sport machen. Notieren Sie wichtigen Wortschatz an der **Tafel** (keine Zeit, kein Geld, andere Hobbys ...). „Was glaubt ihr, welche Gründe kann ein Experte noch nennen?“ Die S. lesen die drei möglichen Titel, hören den Hörtext und überlegen in PA, welcher Titel passt. Abstimmung im PL. → **BD** s.u.

6b Zweites Hören: Die S. entscheiden, ob die Sätze richtig oder falsch sind, und korrigieren ggf.

Lösung: 1. falsch (Man hat 4000 Mädchen und Jungen gefragt.) – 2. falsch (Einige Jugendliche haben andere Interessen.) – 3. richtig – 4. richtig

6c Die S. sammeln weitere Gründe in der Klasse, warum manche keinen Sport machen, und machen ggf. Vorschläge, was man dagegen tun kann.

► **AB 7–9**

7 Ein Test: Welcher Sporttyp bist du?

a Macht den Test und notiert eure Antworten im Heft.



Welcher Sporttyp bist du?

1. Wie viele Sportarten machst du regelmässig?

- a Keine.
- b Eine bis zwei.
- c Drei oder mehr.

2. Wie viele Stunden Sport machst du pro Woche?

- a Sport mache ich nur in der Schule.
- b Ein bis drei Stunden nach der Schule.
- c Mehr als drei Stunden nach der Schule.

3. Es ist Winter. Was machst du?

- a Ich gehe manchmal spazieren.
- b Ski fahren, eislaufen, schlitteln. Hauptsache: Draussen in der Natur!
- c Ich bleibe am liebsten zu Hause und lese. Oder ich gehe zu Freunden.

4. Es ist Sommer, die Sonne scheint und es ist warm. Was machst du?

- a Ich fahre Velo oder gehe Skateboard fahren.
- b Ich bleibe zu Hause und chillle.
- c Ich gehe mit Freunden ins Schwimmbad.

5. Es regnet. Was machst du?

- a Ich spiele am Computer oder sehe einen Film.
- b Egal, ich gehe draussen joggen.
- c Ich spiele mit Freunden im Keller Tischtennis.

6. Du bist 100 Meter vor der Haltestelle. Dein Bus kommt. Was machst du?

- a Ich renne schnell zur Haltestelle.
- b Ich gehe nach Hause und fahre mit dem Velo.
- c Ich warte auf den nächsten Bus.

7. Wie findest du Sportcamps?

- a Megacool!
- b Sportcamps? Nein, danke, das ist nichts für mich!
- c Na ja, es geht so.



b Zähl deine Punkte und lies dein Ergebnis. Stimmt es für dich? Sprecht zu zweit.

Punkte: 1 a 0, b 2, c 4; 2 a 0, b 2, c 4; 3 a 2, b 4, c 0; 4 a 4, b 0, c 3; 5 a 0, b 4, c 2; 6 a 1, b 2, c 0; 7 a 4, b 0, c 2

Ergebnis: 0-8 Punkte: Sport ist nichts für dich. Du hast sicher andere Interessen. Welche? 9-19 Punkte: Du machst gerne Sport und bist sicher fit. Probierst du auch gern Neues aus? 20-26 Punkte: Du bist ein absoluter Sportfreak. Nichts ist zu anstrengend für dich. Welche Sportart interessiert dich nicht?

► AB 10-11



einundzwanzig

21

7a-b Die S. machen in EA den Sporttypen-Test (auch auf KV online) und notieren ihre Antworten.

Sie zählen ihre Punkte zusammen und lesen die Auswertung.

Kurzer Austausch in PA: *Stimmt das Ergebnis für dich oder nicht? Warum?*

Ggf. Gesamtauswertung in der Klasse: „Wie sportlich ist unsere Klasse?“; „Probieren viele von uns gern Neues aus?“, „Wenn ja, was?“; „Welche Sportart interessiert niemand?“

► AB 10-11 s. u.

Video (Clip 1: Parkour: Mit viel Training ans Ziel)
s. S. 192

AB10-11 zu KB7

Parallel zum Sporttypen-Test als Leseverstehen machen die S. ein Hörverstehen (AB10) mit verschiedenen Angeboten (Werbung), die sie den passenden Sporttypen zuordnen. In AB11 geht es um Motivationstipps (Leseverstehen in AB11a mit anschliessender Diskussion in AB11b).

8 In dieser Aufgabe geht es um Vergleiche, Grössen, Rekorde. Komparativ und Superlativ werden über ihre Bedeutung eingeführt.

8a–b Die S. sehen sich in PA die Fotos an und wählen eine Lösung. Sie müssen das nicht wissen, sondern können raten bzw. schätzen. Dann hören sie den Radiobeitrag und vergleichen mit ihren Lösungen. Wer hat am besten geraten? → **BD** s. u.

→ **Landeskunde** s. u.

Lösung: A Camp Nou in Barcelona – B der Federball – C der Unspunnenstein

8c Zweites Hören: Die S. notieren die korrekten Ergänzungen. Stoppen Sie ggf. nach den einzelnen Fragen im Radiobeitrag. Vergleich in PA. → **BD** s. u.

Lösung: 1. München, Camp Nou in Barcelona – 2. Tennis, Tischtennis, Feder – 3. Curlingstein, Baumstamm, Unspunnenstein

8d In PA lesen die S. die Aussagen und vermuten zunächst, was stimmt und was nicht. Dann recherchieren sie die korrekten Angaben. Vergleich mit einem anderen Paar, dann im PL.

→ **BD** s. u.

Lösung: 1. zum Teil richtig: Leoparden laufen ca. 58 km/h, Löwen 60 km/h, Geparden 100 km/h. – 2. richtig: Pumas können 6 m hoch springen, Delfine 7 m. – 3. richtig: Ein Känguru kann 13,5 m weit springen. – 4. falsch: Elefanten können ca. 60–70 Jahre alt werden, (grosse) Schildkröten ca. 150–200 Jahre.

► **AB 12** s. u.

2

Grösser – schneller – besser

8 Rekorde

a Arbeitet zu zweit. Was denkt ihr? Welche Antwort ist richtig?



das Wembley-Stadion London



die Allianz Arena München



das Camp Nou Barcelona

gross – grösser – am grössten:

Fast 100.000 Zuschauer haben da Platz. Darum ist am grössten.

A



der Federball



der Tennisball



der Tischtennisball

schnell – schneller – am schnellsten:

493 km/h ist Weltrekord. So schnell war der von Tan Boon Heong in einem Speedtest.

B



der Curlingstein



der Unspunnenstein



der Baumstamm

schwer – schwerer – am schwersten:

Der wiegt 83,5 kg. Er ist am schwersten.

C



1.12

b Hört den Radiobeitrag. Waren eure Antworten in 8a richtig?

c Hört noch einmal und notiert die Informationen. Vergleicht dann zu zweit.

1. Das Stadion in ... ist am kleinsten. Am grössten ist das ... in ...
2. Ein ...ball fliegt schneller als ein ...ball. Am schnellsten fliegt ein ...ball.
3. Der ... ist am leichtesten. Der ... ist schwerer. Der ... ist am schwersten.

d Lest die Aussagen und recherchiert. Was stimmt? Was stimmt nicht?

1. Löwen laufen langsamer als Leoparden. Geparde laufen am schnellsten.
2. Der Weltrekord im Hochspringen liegt bei 2,45 m. Pumas können höher springen. Aber am höchsten springen Delfine.
3. Eine Antilope kann 9 m weit springen. Das ist sehr weit. Aber am weitesten springt ein Känguru.
4. Schildkröten können sehr alt werden. Aber Elefanten können noch älter werden.

► **AB 12**

22

zweundzwanzig

Binnendifferenzierung

8a–c ☐ ☐ ☐ Die S. ergänzen die Orte bzw. Gegenstände in den Lücken von **8a/c** auf **KV online**.

8d ☐ ☐ ☐ Die S. arbeiten in KG. Geben Sie je einem S. pro KG ein Lösungsblatt (**KV online**). Er ist der Experte, soll sein Wissen aber nicht zu früh einsetzen; alle in der KG sollen zunächst über ihre Vermutungen sprechen.

AB12 zu KB8

Die S. wiederholen Adjektive (in Gegensatzpaaren) als Grundlage, bevor sie sich im Anschluss rezeptiv und/oder produktiv mit Komparativ und Superlativ befassen.

Landeskunde

Seit 1805 findet in Interlaken Ende August das Unspunnenfest statt, an dem der Unspunnenstein mit Anlauf so weit wie möglich gestossen wird. Der Rekord liegt gegenwärtig bei 4,11 m. Der Originalstein wurde bereits mehrfach gestohlen bzw. hat durch Verzerrungen an Gewicht verloren, sodass weiterhin ein wieder 83,5 kg schwerer Ersatzstein zum Einsatz kommt.

9 Komparativ und Superlativ

a Ergänzt die Sätze.

schneller • schnell • am schnellsten



Rita rennt ... Carla rennt ... Astrid rennt ...

Lerntipp
Die meisten Adjektive funktionieren wie „schnell“.

b Wie bildet man den Komparativ und den Superlativ? Ergänzt die Regel.

Grundform	Komparativ	Superlativ
klein	kleiner	am kleinsten
langsam	langsamer	am langsamsten
gross	grösser	am grössten



Komparativ: Adjektiv + -er
Superlativ: am + Adjektiv + -sten
Kurze Adjektive mit Umlaut!

► AB 13



10 Wer ist wer?

a Lest die Sätze und kombiniert.

1. Johann ist am stärksten.
2. Constanze ist kleiner als Anna.
3. Kevin ist grösser als Julia.
4. Bastian steht näher bei Constanze als Johann.
5. Anna ist so gross wie Bastian.
6. Julia sieht schlechter als Constanze.



b Wie vergleicht man? Was ist im Deutschen anders?

Kevin ist grösser als Julia. Kevin est plus grand que Julia.
Anna ist so gross wie Bea. Anna est aussi grande que Bea.



c Deckt die Sätze in 10a ab und vergleicht die Personen auf dem Bild.

Komparativ:
immer ein Wort
plus grand = grösser

dreieundzwanzig

23

9a–b Die S. sehen die Zeichnung an und ergänzen die Aussagen in PA, dann Vergleich im PL. Besprechen Sie den Lerntipp. ☐ ☐ ☐ Vergleichen Sie mit der Tabelle in 9b und zeigen Sie die Regel (Adjektiv, egal ob lang oder kurz, immer mit -er bzw. am + -sten).

☐ ☐ ☐ Vergleichen Sie mit der Tabelle in 9b. Die S. übertragen sie ins Heft (mit Markierungen), sprechen darüber in PA und ergänzen die Regel im Heft. Vergleich im PL. Weisen Sie darauf hin, dass Adjektive (egal, ob lang oder kurz) den Komparativ mit -er und den Superlativ mit am + -sten bilden (ggf. Hinweis auf Unterschied zum Englischen). Manche kurzen Adjektive haben zusätzlich einen Umlaut.

Lösung: Komparativ: Adjektiv + -er; Superlativ: am + Adjektiv + -sten

Um die S. mit den Formen vertrauter zu machen, arbeiten sie mit einer KV online. → BD s.u.

► AB 13 → BD s.u.

10a ☐ ☐ ☐ Eine Knobelaufgabe: Die S. lesen die Sätze und kombinieren in PA, wer welche Person ist. Vergleich im PL. Welches Paar war am schnellsten? → BD s.u.

Lösung: von links nach rechts: Johann, Constanze, Bastian, Kevin, Anna, Julia

10b ☐ ☐ ☐ Schreiben Sie die Sätze an die Tafel. Besprechen Sie zunächst das erste Satzpaar. „Was ist im Deutschen anders?“ Gehen Sie auch auf den Tipp ein: Beim Komparativ wird das Adjektiv mit -er verändert (niemals mehr davor!). Im Vergleich wird der Komparativ mit als kombiniert. Markieren Sie die Unterschiede an der Tafel. Lesen Sie das zweite Satzpaar. Fragen Sie nach dem inhaltlichen Unterschied zwischen dem ersten und dem zweiten Satzpaar (Satz mit Komparativ + als: Ungleiches wird verglichen; Satz mit so ... wie: Gleiches wird verglichen). „Was ist im Deutschen anders?“ Markieren Sie auch hier die Unterschiede an der Tafel.

10c ☐ ☐ ☐ Die S. decken die Sätze in 10a ab und vergleichen in PA die Personen auf der Zeichnung. Vergleich mit Originalsätzen. Alternative: Verhextes Wort: Projizieren Sie die Zeichnung. → BD s.u.

Binnendifferenzierung

9a–b ☐ ☐ ☐ Die S. verbinden die Adjektivformen, die zusammengehören (KV online).

☐ ☐ ☐ Die S. verbinden die Adjektivformen, die zusammengehören. Sie ordnen alle Formen in die Tabelle (wie in 9b) und markieren die Kennzeichen für Komparativ und Superlativ (KV online). Ggf. macht ein S.paar die Sortier- und Markieraufgabe an der Tafel für den Vergleich im PL.

10a ☐ ☐ ☐ In KG entwerfen die S. eine ähnliche Knobelaufgabe. Sie nehmen die S. der eigenen KG und machen Sätze zur Grösse etc. (z.B. ... ist am grössten. ... ist kleiner als ...). Dann werden die Knobelaufgaben getauscht und in den anderen KG gelöst.

10c ☐ ☐ ☐ Erarbeiten Sie im PL beispielhaft einige Vergleiche mit klein, gross, nah, schlecht, z.B. kleiner als, so gross wie und schreiben Sie sie ggf. als Hilfe an die Tafel.

AB13c–d SOS-Grammatik für ☐ ☐ ☐

Landeskunde

Bei Interesse der S. lassen Sie zu bekannten deutschen und Schweizer Sportlern Rekorde recherchieren und Leistungen/Erfolge vergleichen, z.B. FC Bayern München und FC Basel (beide Fussball), Sebastian Vettel (Formel 1) und Roger Federer (Tennis), Laura Dahlmeier (Biathlon) und Wendy Holdener (Ski Alpin) usw.

11a Die S. achten in den zwei Sportreportagen auf den Text (bekannte Namen) und auf Hintergrundgeräusche, die beim Herausfinden der Sportart helfen.
→ **Landeskunde** s. u.

Lösung: 1 Skifahren – 2 Tennis

11b Die S. lesen die Kurzmeldungen (auf **KV online**); sie müssen nicht jedes Wort verstehen. S. fassen die Texte ggf. auf Frz. zusammen. Reportagen erneut hören. In PA besprechen die S. ihr Ergebnis, Vergleich im PL. Bei Problemen geben Sie den Tipp, in den Lese-/Hörtexten darauf zu achten (ggf. markieren), ob es um einen Sieg oder eine Niederlage geht. → **BD** s. u.

□□□ (für □□□ nur rezeptiv)
Weisen Sie auf den Grammatikkasten hin. Die S. müssen diese unregelmässigen Formen lernen, man kann sie nicht ableiten. Zum Einüben: Die S. markieren in den Texten (auf **KV online**) die Adjektive bzw. ihre Formen. Zum Einschleifen nennen sie bei jedem/r Adjektiv/Form Grundform, Komparativ und Superlativ.

Lösung: 1 D – 2 B

□□□ Zum Automatisieren des Komparativs und Superlativs: Kärtchen mit Adjektiven (**KV online**), Spiel in KG: Kärtchen auf dem Stapel, reihum ziehen und Komparativ und/oder Superlativ nennen. Richtig: Kärtchen behalten, falsch: auf den Stapel zurück (schwerer: einen Satz mit Komparativ/Superlativ bilden).

12a In KG sammeln die S. Fragen mit Superlativ zu Rekorden in ihrer Klasse bzw. wählen aus der Liste und/oder ergänzen sie. Dann benennen sie für jeden Rekord einen S. (**KV online**).

→ **BD** s. u.

12b Kurze Präsentation der KG im PL. Einigung auf je einen „Rekordhalter in der Klasse“, ein S. notiert das als Gedächtnisstütze auf einer **KV online** aus **12a**. Damit gestalten die S. ein Klassenposter. → **BD** s. u.

12c □□□ Verteilen Sie die Rekorte vom Klassenposter an die S. Sie bereiten in PA/KG eine Mini-Reportage wie in der Sprechblase bzw. wie in **11a** vor. Ggf. Reportagen nochmal hören zum Einüben der richtigen Intonation.

► **AB 14–16** → **BD** s. u.

2



unregelmässig

Grundform	Komparativ	Superlativ
viel	mehr	am meisten
gut	besser	am besten
gern	lieber	am liebsten



► **AB 14–16**

24

vierundzwanzig

11 Absolute Spitze

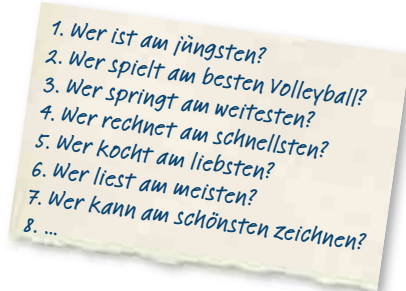


- a** Hört die Sportreportagen. Um welche Sportarten geht es?
b Lest die Kurzmeldungen (A–D) und hört noch einmal. Welche zwei Meldungen passen?

- A** Die Österreicherin Nici Schmidhofer ist heute sehr gut gefahren und ein Sieg war möglich. Doch in den letzten Toren hat sie einen kleinen Fehler gemacht und das Rennen verloren.
B Roger spielt nicht nur gern Tennis, er spielt auch am besten: Er hat heute seinen 20. Grand-Slam geholt! Kein anderer Sportler hat mehr Grand-Slam-Titel als er gewonnen.
C Roger hatte heute viel Pech: Im letzten Satz hat er die Linie knapp verpasst – und das Grand-Slam-Turnier um ein Haar verloren.
D Nicole Schmidhofer ist heute besser als ihre Konkurrentinnen gefahren und gewinnt Gold für Österreich!

12 Rekorte in der Klasse

- a** Arbeitet in Gruppen. Sammelt Rekord-Fragen für eure Klasse.



- b** Wer hält welchen Rekord? Einigt euch in der Klasse und macht ein Rekorte-Plakat.

- c** Macht mit euren Rekorden eine Reportage wie in **11a** und spielt Sportreporter. Achtet auch auf die Intonation.



Binnendifferenzierung

11b □□□ Die S. lesen die Kurzmeldungen (auf **KV online**). „Wer gewinnt, wer verliert?“ Sie markieren die Schlüsselwörter und sagen ihre Lösung (gewonnen: B, D; verloren: A, C). Dann hören sie die Reportagen. Auch hier darauf achten, wer gewinnt und wer verliert.

12a □□□ Tipp: Mit *am besten* kann man leicht Rekorte formulieren: ... *kann am besten Skateboard fahren, kochen, singen* ...

12b □□□ Die S. versuchen in KG, zu *jedem* S. einen Rekord / ein Talent zu finden. Helfen Sie den einzelnen KG, wo nötig. Die S. können auch mit dem WB arbeiten. Halten Sie die S. dazu an, nur positive Rekorte/Talente zu benennen.

AB14 Produktive Komparativübung für □□□

AB16 □□□ Mit Vorgaben arbeiten. □□□ Vorgaben abdecken.

Landeskunde

Nicole (Nici) Schmidhofer, geboren 1989, ist eine Skirennläuferin aus Österreich. Sie fährt vor allem Rennen in der Abfahrt und im Super-G. 2017 gewann sie die Goldmedaille im Super-G bei der Ski-Weltmeisterschaft in St. Moritz.

Roger Federer, geboren 1981, ist ein Schweizer Tennisspieler. Er ist einer der erfolgreichsten Tennisspieler aller Zeiten (die meisten Grand-Slam-Titel gewonnen, am längsten und ältester Weltranglistenester, mehrfach Weltsportler des Jahres).

13 Projekt: Wir stellen eine Sportart vor.

- a Was ist wichtig für eine gute Präsentation? Sammelt Kriterien.

Informationen: klar und verständlich
Vortrag: nicht ablesen, deutlich sprechen
...

- b Arbeitet in Gruppen und wählt eine Sportart aus. Sammelt Informationen zu den Fragen und notiert sie auf Kärtchen.

1. Welche Sportart stellt ihr vor?
2. Was macht man?
3. Was braucht man?
4. Wo spielt man?
5. Warum gefällt euch dieser Sport?
6. Was möchtet ihr noch erzählen?

1. Tischtennis

2. zwei Schläger,
einen Tisch, ...

- c Welche Wörter und Wendungen passen zu eurer Sportart? Wählt aus und sprecht über eure Sportart.

Wir stellen euch heute ... vor.
... spielt man im Team / zu zweit / allein.
Für ... braucht man einen Schläger / einen Helm / ...
Wir trainieren in der Halle / draussen / auf dem Sportplatz / ...
... gefällt uns, weil ...



- d Wer sagt was? Verteilt die Kärtchen und übt eure Präsentation. Sprecht erst mit Kärtchen, dann ohne! Dreht dann ein Video oder macht eine Folienpräsentation.



- e Zeigt eure Präsentationen in der Klasse. Die anderen kommentieren: Was ist positiv? Was kann man das nächste Mal besser machen?

→ MITIC



13a Projekt (MITIC): Als Zusammenfassung des Kapitels stellen die S. eine Sportart vor. Sammeln Sie zuerst mit den S. Kriterien für eine gute Präsentation an der **Tafel**: Sind genug Informationen zur Sportart enthalten? Sind sie klar und verständlich dargestellt? Wie muss der Vortrag sein? Liest der S. nicht ab, spricht er deutlich? Sind Intonation/Mimik/Gestik gut? Kann man alles gut verstehen (Vokabular/Grammatik/Sprechtempo/Lautstärke)? Ist die Präsentation (Video, Folienpräsentation) interessant und originell? (s. **KV 4** mit Bewertungsraster; s. **KV online**: Raster auf Frz.). → **BD** s.u.

13b In KG wählen die S. eine Sportart (oder finden sich nach ihrer (Lieblings)Sportart in KG zusammen). Zu den Fragen im KB sammeln sie bzw. recherchieren sie Informationen und notieren sie auf Kärtchen. → **BD** s.u.

13c Passend zu den Inhaltskärtchen aus **13b** wählen die S. die Redemittel aus und üben in ihrer KG das Sprechen über ihre Sportart. → **BD** s.u.

13d Jede KG teilt auf, wer zu welchem Punkt etwas sagt. Jeder S. übt seinen Part ein, zuerst leise, dann lauter. Die anderen korrigieren die Aussprache/Intonation. Zuerst sprechen die S. mit Kärtchen, dann ohne. Wenn die S. ohne Kärtchen sprechen, kann jeweils ein „Souffleur“ (vgl. Foto im KB) helfen. Wenn die S. sich sicher fühlen, drehen sie ihr Video oder machen ihre Folienpräsentation.

13e Präsentation in der Klasse: Die S. kommentieren mit den Kriterien aus **13a** bzw. mit **KV 4** (auf Frz. mit **KV online**). Besprechen Sie die allgemeinen Feedback-Regeln (mit dem Positiven beginnen ...). Gehen Sie dann im PL die Bewertungskriterien durch und klären Sie Verständnisfragen. Bilden Sie in der Klasse „Expertengruppen“, jede KG beobachtet ein Kriterium und macht während der Präsentation Notizen dazu. Feedback im PL auf Frz.: Zunächst sagen die Vortragenden, was ihnen an ihrem Vortrag (nicht) gefallen hat, dann Feedback der anderen. → **BD** s.u.

Binnendifferenzierung

13a ☐ ☐ ☐ Vergeben Sie Oberbegriffe wie Inhalt, Gestaltung, Sprache, Vortrag an KG. Die S. sammeln passende Kriterien, ggf. auf Frz.

13b ☐ ☐ ☐ Die S. recherchieren zu weiteren Aspekten der Sportart, die sie vorstellen, z. B. ihre Geschichte, Erklärungen zur Technik usw.

13c ☐ ☐ ☐ S. achten gegenseitig auf Fehler, z. B. Wortschatz, Satzstellung usw.

13e ☐ ☐ ☐ Verwenden Sie nur die zentralen Kriterien wie Inhalt, Sprache und Gestaltung. ☐ ☐ ☐ Die S. achten in ihrer KG auf mehrere Kriterien.

Projekt (MITIC)

Die Sportart-Präsentationen eignen sich als „Austauschprodukte“ für eine Partnerklasse. Wichtig: Holen Sie bei Videos die Genehmigung der Eltern ein. Weiterführung des Projekts: Bei grossem sportlichen Interesse gestalten Ihre S. eine Klassenzeitung (Titel z. B. „Sport ist (unsere) Klasse!“). Mögliche Beiträge

könnten verschiedene Etappen aus dem Kapitel sein:

- **KB2d**: Rätseltex te über Sportarten
 - **KB4**: Interviews der S. über ihren Sport
 - **KB5d**: Klassenstatistik zu Gründen für Sport
 - **KB6c**: Argumente gegen Sport
 - **KB7**: Sporttypen in der Klasse
 - **KB12**: Rekorde in der Klasse
- Falls die S. keine Papierzeitung machen möchten, gibt es im Internet viele kostenlose Apps und Programme zur Gestaltung einer eigenen Online-Zeitung.

Das kann ich nach Kapitel 2

Die S. bearbeiten die „Das kann ich“-Seite im KB und die Selbst-evaluation im AB wie in der Einführung zum Lehrerhandbuch beschrieben.

Zur Erinnerung:

KB: Die linke Spalte wird abgedeckt, die Aufgaben in der rechten Spalte werden allein oder in PA bearbeitet – und im Anschluss mit Hilfe der linken Spalte korrigiert.

Lösungen und Tipps:

Mit Sprache handeln

Die S. sprechen in PA über eine Sportart, die Gründe für Sport, vergleichen etwas (sportliche Leistungen) bzw. lesen die Sätze dazu.

☐ ☐ ☐ Die S. bearbeiten die Redemittel und Sätze nur rezeptiv und lesen sie durch.

Wie heissen die Sportarten?

1 Tischtennis – 2 Badminton – 3 Boxen – 4 Eishockey – 5 Volleyball

Ergänzt passende Verben.

Volleyball *spielen* – Judo *machen* – Ballett *machen* – Snowboard *fahren*

Was braucht man für ...?

Lösungsvorschlag:

Zum Volleyballspielen braucht man *einen Ball, ein Netz, 2 Teams (zusammen 12 Spieler)*.

Zum Laufen braucht man Turnschuhe, eine Sporthose, ein Shirt und eine Stoppuhr.

Für Badminton braucht man zwei Spieler, zwei Schläger, einen Ball und ein Netz.

Vergleicht die Hunde.

Benutzt *gross, klein, und schön*.

Lösungsvorschlag:

Bello ist grösser als Fiffi.

Ringo ist am grössten.

Bello ist kleiner als Ringo.

Fiffi ist am kleinsten.

Ringo ist schöner als Fiffi.

Bello ist am schönsten.

Fragt und antwortet.

● Wann war das Unihockeyturnier?

○ Am 27. Oktober.

● Wer ist auf dem ersten Platz?

○ Team Billy.

● Wer ist auf dem zweiten Platz?

○ Team Mirta.

● Und wer ist auf dem dritten Platz?

○ Team Andrea.

2

Das kann ich nach Kapitel 2

Mit Sprache handeln

Ich kann über Sportarten sprechen.

- Was machst du?
- Ich spiele Eishockey.
- Warum magst du Eishockey?
- Ich mag es, weil man mit Freunden spielt.
- Wo trainierst du und wie oft?
- Wir trainieren immer in der Halle. Zweimal pro Woche.
- Was brauchst du für deinen Sport?
- Ich brauche Schlittschuhe, einen Helm, ein Trikot und ...

Ich kann Gründe für und gegen Sport nennen.

Ich mache Sport, weil Sport Spass macht und gesund ist.
Ich mache keinen Sport. Ich habe andere Hobbys.

Ich kann etwas vergleichen.

Clara rennt schneller als Rita.
Astrid rennt am schnellsten.

Wörter, Sätze, Dialoge

Sportarten

Ballett, Badminton, Basketball, Boxen, Eishockey, Hockey, Judo, Klettern, Laufen, Segeln, Skateboard, Tischtennis, Volleyball ...

Verben

gehen, fahren, tanzen, spielen, machen ...

Sportartikel

der Schläger, der Ball, das Netz, der Helm, der Turnschuh, die Brille ...

Übt zu zweit

Wie heissen die Sportarten?



Ergänzt passende Verben.

Volleyball ... Ballett ...
Judo ... Snowboard ...

Was braucht man für ...? Nennt zwei Beispiele.

Zum Volleyballspielen braucht man ...

Grammatik

Komparativ + Superlativ

schnell	schneller	am schnellsten
alt	älter	am ältesten
gut	besser	am besten
gern	lieber	am liebsten
viel	mehr	am meisten

= Jan ist **so** gross **wie** Janine.
> Janine ist **grösser als** Hanni und Jan.
! Janine ist **am** grössten.

Ordinalzahlen

am ersten, zweiten, dritten ... Januar
auf dem ersten, zweiten ... letzten Platz

Übt zu zweit

Vergleicht die Hunde.

Benutzt *gross, klein und schön*.



Fragt und antwortet.

Unihockeyturnier, 27. Oktober

1. Team Billy
2. Team Mirta
3. Team Andrea

Wann war das Turnier?

Am ...

Wer ist auf dem ... Platz?

...

Strategie:
Emotionen und Stimmungen zum Verstehen nutzen

Ich kann ...
über Gefühle sprechen und auf
die Gefühle von anderen reagieren

3

Wie geht's denn so?

1 Bilder und Emotionen

- a** Seht die Bilder an und hört zu. Welcher Text passt zu welchem Bild?
b Was meint ihr: Welche Adjektive passen zu welchem Bild?

ängstlich • altmodisch • cool • fantastisch • gut • toll • blöd • spannend • ruhig • kreativ • klasse •
langweilig • lustig • nervig • modern • romantisch • furchtbar • schön • traurig • süß • interessant

- c** Ausrufe und Emojis: Hört die Ausrufe und ordnet sie den Emojis zu.
Macht eine Tabelle im Heft und vergleicht in der Klasse.

Ach nein! • Hm. • Ah! • Wow! • Ja, ja!
Oh je! • Hmhm! • Wahnsinn!
Oh! • Aha. • Na ja. • So lala.
Nein, bitte nicht! • Oh nein!

- 😊 😍 😏
- 😞 😟 😠
- 😒 😡 😤

1. Ah!

2 Wie findet ihr das?

Sprecht in der Klasse. Findet auch andere Situationen.

vier Stunden
Autofahren

ein Film ohne
Happy End

ein Fussballspiel
im Stadion

eine Klettertour
in den Alpen

ein Schuljahr im
Ausland

zwei Wochen alte
Katzenbabys

eine Mondnacht
am Meer

Ich finde vier Stunden ...

► AB 1–2

siebenundzwanzig

27

Allgemeines

Gefühle, Emotionen und Stimmungen sind das Kapitelthema. Dazu erarbeiten die S. Wortschatz und Redemittel und lernen die *wenn*-Sätze kennen. Mit Konfliktsituationen wie Streit in der Schule oder mit den Eltern üben sie, sich zu entschuldigen und zu widersprechen. Grammatikalisch geht es um die reflexiven Verben, die Modalverben werden wiederholt und um *sollen* erweitert. Als Projekt erarbeiten die S. eine Drehbuchszene. Am Ende hören sie ein Lied zum Thema und machen eine „Gefühlscollage“.

1a Projizieren Sie die Fotos; lassen Sie erste Reaktionen der S. zu. In PA besprechen die S., was sie sehen. Dann ordnen sie die Hörtexte zu. Vergleich im PL: „Woran habt ihr die Lösung erkannt?“ → **BD** s. u.

Lösung: 1C – 2E – 3A – 4B – 5D – 6F

1b Die meisten Adjektive sind bekannt. In PA diskutieren die S., welche Adjektive zu den Bildern passen. Vergleich mit einem anderen Paar / im PL.

1c Die S. lesen und hören die Ausrufe. Machen Sie die S. darauf aufmerksam, dass die Intonation wichtig ist und z. T. die Bedeutung der Ausrufe bestimmt. In PA ordnen die S. die Ausrufe in die Tabelle (auf **KV online**) und hören noch einmal. Stoppen Sie ggf. Ein S. paar sollte die Aufgabe verdeckt an der **Tafel** machen, damit Sie im PL gut vergleichen können. Am Ende nennen die S. entsprechende Ausrufe auf Frz. Sinnvoll ist, hier **AB1** anzuschliessen (Adjektive den Emojis zuordnen (Tabelle auf **KV online**)), die Tabelle auch an der **Tafel** zu erstellen und für **KB2** als Hilfe stehen zu lassen. → **BD** s. u.

Lösung:

1. Ah! – Oh! – Hmhm! – Wahnsinn! – Wow! – 2. Hm. – Na ja. – Aha. – So lala. – Ja, ja! – 3. Nein, bitte nicht! – Oh nein! – Ach nein! – Oh je!

2 In PA: Die S. sprechen, wie sie die Situationen finden. Alternative: Abwechselnd ziehen die S. ein Wortkärtchen (**KV online**) vom Stapel und sagen, wie sie die Situation finden. Sie verwenden dazu die Adjektive aus **1b**. → **BD** s. u.

► **AB 1–2** → **BD** s. u.

Binnendifferenzierung

1a Die S. nennen nur einzelne Wörter, die ihnen zu den Fotos einfallen. Schreiben Sie die Wörter an die **Tafel**.

1c Projizieren Sie noch einmal die Fotos. Die S. reagieren entweder mit Ausrufen auf Frz. oder auf Deutsch auf die Fotos. Achten Sie auf die richtige Intonation. Oder Sie bringen selbst Fotos mit oder beschreiben Situationen, die S. reagieren darauf.

2 Die S. sammeln weitere Situationen an der **Tafel** bzw. schreiben sie auf Zettel/Kärtchen (Leerkärtchen auf **KV online**). Die S. reagieren zusätzlich mit frz. Ausrufen. Die S. reagieren zusätzlich mit den Ausrufen aus **1c**.

AB2 Hören und mit Vorgaben ergänzen. Vorgaben abdecken, hören und ergänzen. Mit Vorgaben ergänzen und zur Kontrolle hören.

AB1–2 zu KB1–2

Die S. drücken über Adjektive und Ausrufe Emotionen aus und stellen dabei den Zusammenhang zu Emojis (bildlicher Ausdruck von Emotion) und Intonation (klanglicher Ausdruck von Emotion) her.

3a Die S. beschreiben die Fotos, ggf. auf Frz.: „Wie könnte die Stimmung sein?“ Erklären Sie den S., dass die Dialoge nur gemurmelt sind, damit sie sich beim Hören auf die Intonation/Prosodie konzentrieren. Überlegen Sie im PL, woran man eine gute/schlechte Stimmung erkennen könnte (Tonhöhe der Stimmen, Lautstärke usw.). Die S. hören und schätzen die Stimmung ein.
Lösung: 1 gut – 2 schlecht – 3 schlecht

3b Die S. hören die Dialoge jetzt „normal“. Sie sagen, warum die Stimmung gut/schlecht ist, und geben weitere Informationen zur Situation.

Besprechen Sie mit den S., wie viel Information sie bereits durch die gesummt Dialoge erhalten haben. Die S. „summen“ ihre Antworten in **3b** noch einmal ohne Worte (vor allem die Emotionen).
Lösung: 1 Mona ist glücklich. Ihre Klasse (9b) hat das Fussballturnier (gegen die Klasse 9a) gewonnen. Ergebnis 4:0. – 2 Tom hat Panik. Er hat keine Hausaufgaben (für Physik). Er glaubt, er kommt dran. – 3 Clarissa hat schlechte Laune. Ina war mit Timo, dem Freund von Clarissa, im Kino.

4a Die S. hören und lesen die Dialoge und achten dabei besonders auf die Satzmelodie. Dann besprechen sie in PA, wie die Stimmung ist, und wählen ein Emoji. Die S. können ggf. in **1c** nachsehen. Vergleich im PL, Dialog-Nummer und Emoji an der **Tafel**.

Lösungsvorschlag:

1 😐 – 2 😞 – 3 😡 – 4 😊

4b Weiter in PA: Die S. hören erneut, wählen einen Dialog und üben ihn ein. Sie können die Stimmung übertreiben, damit sie ganz deutlich wird und die Intonation gut geübt wird. → **BD** s. u.

5a-b Bücher zu. Projizieren Sie die Fotos. Die S. nennen die Gefühle auf den Fotos. Notieren Sie diese an der **Tafel**. Dann lesen die S. die Redemittel im KB. In PA schreiben sie Minidialoge, z. B. auf Kärtchen, damit sie diese als „Spickzettel“ nehmen können. Die S. können die Dialoge bei einem Klassenspaziergang üben. → **BD** s. u.

3



1
Marvin und Mona

Die Klasse 9a ...



2
Tom und Hannes



3
Clarissa und Ina

In Dialog 1 ist die Stimmung ...

Dialog 1: 😊, ...

Dialog 1

- Guten Morgen, Frau Wolf. Wie geht es Ihnen?
- Danke, ganz gut. Und dir?
- Danke, auch gut.

Dialog 2

- Hey, was ist los?
- Ach, ich bin genervt.
- Warum?
- Ich habe Ärger mit meiner Mutter.

Dialog 3

- Hallo Vera, alles klar?
- Nein.
- Hast du schlechte Laune?
- Ja. Ich hab' eine total schlechte Note in Mathe.

Dialog 4

- Du bist ja gut drauf!
- Stimmt. Es geht mir sehr gut.
- Das ist ja schön.

4 **Na, wie geht's?**

a Hört und lest die Dialoge und achtet auf die Satzmelodie. Notiert ein Emoji zu jedem Dialog.

b Hört jetzt die Dialoge. Was ist los?

5 **Gute Laune – schlechte Laune**

a Schreibt eigene Minidialoge. Die Redemittel helfen.

Hallo, wie geht's? • Hey, was ist los? • Na, alles klar? • Wie geht es dir?

Es geht mir	sehr gut / super, weil ...		(ganz) gut.		nicht gut / schlecht / furchtbar, weil ...	
Ich habe	(sehr) gute Laune.				schlechte Laune.	
Ich bin	froh/glücklich / happy / gut drauf.		(ganz) okay.		sauer/wütend / traurig/genervt.	

► AB 3–6

b Übt eure Dialoge. Achtet auf die Satzmelodie.

28

achtundzwanzig

Übungen für die Redemittel: **Kärtchenspiel** in KG (KV 5): Kärtchen auf einen Stapel, die S. decken reihum eine Karte auf. Wer sich als Erster passend zu dem Bild äussert, darf das Kärtchen behalten. In KG **Pantomime** und/oder Summen des „Gefühlssatzes“. Klassenplakat (oder **KV online**): Redemittel in drei Spalten (mit Emojis als Titel) sortieren.

► **AB 3–6** → **BD** s. rechts

Binnendifferenzierung

4b Bevor die S. einen Dialog einüben, erhalten sie die vier Dialoge zerschnitten auf Papierstreifen (**KV online**). In PA sortieren sie die Dialoge. Hören zur Kontrolle.

5b Die S. bearbeiten **AB4**, bevor sie selbst Dialoge schreiben. Die S. schreiben drei Kärtchen nur mit den Redemitteln (nicht ganze Dialoge) als „Spickzettel“ für den Klassenspaziergang. Die S. schreiben ihre

Dialoge nicht nur auf, sondern machen Emoji-Dialoge auf einem Blatt (vgl. **AB4d**): Emojis abschneiden/zerschneiden (dass einzelne Emojis übrig sind), einem anderem Paar geben, Dialog vorlesen oder spielen, die anderen zeigen die passenden Emojis. Wechsel.

AB3 Mit Vorgaben ergänzen. Vorgaben lesen, dann abdecken und ergänzen.

AB5b Mit Vorgaben arbeiten. Vorgaben abdecken.

6 Was mögt ihr? Was stört euch?

a Wie ist das bei euch? Sprecht zu zweit.

Ich mag es, wenn ich Ferien habe.
 Ich mag es nicht, wenn viele Schüler in der Schulkantine sind.
 Es stört mich, wenn unsere Lehrer streng sind.
 Es stört mich nicht, wenn meine Eltern nicht zu Hause sind.
 ... wenn wir keine Hausaufgaben machen müssen.
 ... wenn ich mal eine schlechte Note bekommen habe.

Ich mag es, wenn ich Ferien habe.

Es stört mich, wenn viele Schüler in der Schulkantine sind.

b Wo ist das Verb im Nebensatz mit wenn? Ergänzt die Regel.

Hauptsatz	Nebensatz mit wenn	
Ich <u>mag</u> es,	wenn ich Ferien <u>habe</u> .	Im Wenn-Satz steht das konjugierte Verb am .
Es <u>stört</u> mich nicht,	wenn unsere Lehrer streng <u>sind</u> .	

Lerntipp
 Lernt neue Strukturen mit Beispielsätzen.

c Was magst du (nicht)? Was stört dich (nicht)?

Es nervt mich. • Es gefällt mir (nicht). • Ich finde es furchtbar. • Ich finde es toll. • Es geht mir (nicht) gut.
 Ich habe am Nachmittag frei. • Meine Eltern sind am Wochenende nicht zu Hause. • Die Musik ist sehr laut. • Ich treffe meine Freunde. • Meine Freunde spielen immer mit dem Handy. • Der Wecker klingelt um 6 Uhr. • Es ist Winter. • Es regnet. • Meine Mutter kontrolliert meine Hausaufgaben. • Mein Vater spielt mit mir Badminton.

Es gefällt mir, wenn ich am Nachmittag frei habe.

► AB 7-9

7 Was machst du in diesen Situationen?

a Schreibt Sätze wie im Beispiel. Achtet auf das Verb im Nebensatz mit wenn.

- 50 Franken bekommen – etwas Schönes kaufen
- meine Freunde treffen – immer Spass haben
- Geburtstag haben – eine Party feiern
- einen Ferienjob finden – nicht wegfahren
- schlechte Noten bekommen – traurig sein
- müde sein – ins Bett gehen

Wenn ich 50 Franken bekomme, kaufe ich etwas Schönes.

Nebensatz vor Hauptsatz:
 Im Hauptsatz steht das Verb auf Position 1

Wenn es schneit, gehe ich Ski fahren.

Wenn es schneit, ...

b Ein Spiel mit wenn. Bildet zwei Gruppen.

Schreibt sechs Nebensätze mit wenn auf Karten. Gruppe A zieht eine Karte und liest vor. Gruppe B ergänzt. Dann wechselt ihr.



neunundzwanzig

29

Binnendifferenzierung

6c Zur aktiven Festigung der Satzstellung: **Satzergänzungsspiel**. Die S. erhalten dazu einen Teil der Vorgaben (rechte Seite) aus dem KB bereits als wenn-Sätze, einen Teil als Hauptsätze (**KV online**). Die S. ergänzen eigene wenn-Sätze.

7a **Satzbildungsspiel** in KG: Die S. erhalten die Angaben aus 7a als Einzelelemente (**KV online**) und bilden damit korrekte Satzgefüge, die mit dem wenn-Satz beginnen.

7b Die S. erhalten Satzanfänge mit wenn (**KV online**).

AB9 Mit Vorgaben ergänzen. Vorgaben abdecken und ergänzen.

Lösung zu KB7a:

1 Wenn ich 50 Franken bekomme, kaufe ich etwas Schönes. – 2 Wenn ich meine Freunde treffe, habe ich / haben wir immer Spass. – 3 Wenn ich Geburtstag habe, feiere ich eine Party. – 4 Wenn ich einen Ferienjob finde, fahre ich nicht weg. – 5 Wenn ich schlechte Noten bekomme, bin ich traurig. – 6 Wenn ich müde bin, gehe ich ins Bett.

6a In PA vervollständigen die S. die Sätze, wie es für sie zutrifft. Kurze Diskussion mit einem anderen Paar / im PL. Der wenn-Satz wird hier zum ersten Mal gezeigt und erfolgsorientiert angewendet.

6b In PA: Sätze vergleichen und Regel ergänzen. Vergleich im PL. Erinnern Sie an den weil-Satz. „Wo steht das konjugierte Verb im Nebensatz?“

Lerntipp: Regen Sie die S. an, Beispielsätze aus dem KB zu nehmen, damit die neue Struktur richtig angewendet ist. Falls die S. eigene Beispielsätze schreiben, sollten Sie diese kontrollieren. **Lösung:** am (Satz)Ende

Zur Festigung (rezeptiv, rein inhaltliche Zuordnung): **Paarsuchspiel** mit KV 6.

6c Die S. sprechen in PA/KG und bilden mit den Vorgaben wenn-Sätze. → **BD** s. u.

Alternative: **Ratespiel**: Die S. schreiben in PA/KG eine Liste mit wenn-Sätzen (ohne Namen). Listen einsammeln und wieder verteilen. Die S. raten: Von wem ist die Liste (sind die einzelnen Sätze)? Sie können die Listen (Sätze) auch vorlesen (lassen).

► **AB 7-9** → **BD** s. u.

7a Jetzt geht es um wenn-Sätze, die vor dem Hauptsatz stehen. Schreiben Sie das Beispiel (Wenn ich 50 Franken ...) an die **Tafel**. Die S. formen den Satz um, wie bisher bekannt (Ich kaufe ...). Schreiben Sie diesen Satz so unter den ersten, dass das Komma an derselben Stelle steht. Die S. sollen vergleichen (Verbposition im Haupt- und Nebensatz). Lesen Sie den blauen Zettel. Geben Sie den Hinweis, dass die Regel auch für weil-Sätze gilt. → **BD** s. u.

Dann schreiben die S. die Sätze in EA auf. Vergleich in PA: A liest einen Satz vor, B formt ihn um (Hauptsatz vor Nebensatz); Wechsel.

Lösung: s. u.

7b Teilen Sie die Klasse in eine gerade Anzahl von KG (A und B). Jede Gruppe schreibt sechs wenn-Sätze auf Karten.

Satzergänzungsspiel: A zieht einen Satz von B und ergänzt den Hauptsatz nach dem wenn-Satz, dann Wechsel. Die S. beurteilen die Korrektheit selbst. → **BD** s. u.

8a Schreiben Sie *Streit auf dem Schulhof* an die **Tafel**. In PA sammeln und formulieren die S. Beispiele. Zusammentragen im PL, notieren Sie Stichwörter an der **Tafel**. Beim Zusammentragen im PL bietet es sich an, die gerade erlernten *wenn*-Sätze frei anzuwenden, z. B. *Ich habe Streit mit Gaby, wenn sie zu spät kommt*. Schreiben Sie ggf. ein Beispiel an die **Tafel** und markieren Sie die Verbposition. → **BD** s. u.

8b Die S. beschreiben das Foto (*Wer? Wo?*) und vermuten, was los ist.

Lösungsvorschlag: Das sind Lena, Ben und Manuel. Sie sind auf dem Schulhof. Ich glaube, Ben und Manuel haben Streit. Lena möchte vielleicht helfen.

8c Klären Sie gemeinsam mit den S., was ein Drehbuch ist (Text für einen Film, mit Hinweisen, wie die Schauspieler sprechen, handeln, sich bewegen usw.). Die S. lesen den Text und beantworten in PA die W-Fragen. Vergleich im PL. Besprechen Sie auch den Lerntipp: „*Was ist mit ‚Kopf-Kino‘ gemeint?*“ (eigene Vorstellung zur Geschichte mit Hilfe der bekannten Informationen). Fragen Sie die S., was sie sich jetzt schon vorstellen können (durch das Foto und die Einleitung zum Drehbuch). → **BD** s. u.

Lösung: Wo?: in der Schule, auf dem Schulhof – Wann?: in der Pause zwischen zwei Schulstunden – Wie viele Personen?: vier

8d Lesen Sie zuerst die Zusammenfassungen 1. – 4. und klären Sie den Wortschatz. Die reflexiven Verben werden hier lexikalisch eingeführt und sind durch den inhaltlichen Zusammenhang der Sätze leicht verständlich. Dann lesen die S. die Szene (auch auf **KV online**). In PA besprechen die S., welche Zusammenfassung passt und warum (bzw. warum die anderen nicht passen). Vergleich im PL. → **BD** s. u.

Lösung: 3

8e Die S. sammeln im PL Hypothesen, wie es weitergehen könnte. Falls den S. wenig einfällt, geben Sie Stichwörter, z. B. *Direktor, Strafe, Ausrede (Theater/ Film-AG, Wette, Spass)*. → **BD** s. u.

3

Hört endlich auf!

8 Streit auf dem Schulhof



Lerntipp
Drehbücher verstehen – „Kopf-Kino“ anmachen:
Wie sieht der Ort aus?
Was passiert hier? Wie sehen die Personen aus? Was machen sie? Das hilft beim Verstehen.

a Welche Konflikte gibt es bei euch in der Schule? Wann gibt es Streit? Sammelt Beispiele.

b Seht das Foto an. Was passiert?

c Lena möchte Filmemacherin werden. Manchmal schreibt sie Drehbücher. Lest die Einleitung ihres neuen Drehbuchs und beantwortet die W-Fragen: Wo? Wann? Wie viele Personen?

Drehbuch, Szene 1, „Streit auf dem Schulhof“

Situation: Pause zwischen zwei Schulstunden

Personen: Lena (ich selbst, grins); Ben (mein grosser Bruder, ächz); Manuel (neu in der Schule, süüüß); ein Lehrer (na ja)

d Lest die Szene. Welche Zusammenfassung passt?

1. Lena ist neu in der Schule und hat Angst. Manuel kann ihr helfen.
2. Manuel und Lena verabreden sich. Ben ist nicht einverstanden.
3. Ben ärgert sich, weil Lena mit Manuel redet. Er streitet sich mit Manuel.
4. Lena ist wütend, weil Manuel sich nicht entschuldigt hat.

1 Lena: Hallo Manuel, wie geht's?
Manuel: Hallo, ... äh ...
Lena: Lena, aus der 10a. Erinnerst du dich jetzt?
Manuel: Ach ja. Hallo!
5 Lena: Sag mal, fühlst du dich jetzt wohl in unserer Schule?
Manuel: Hm, so lala.
Lena: Klar, du bist ja neu. Der Anfang ist doch immer schwer.
Manuel: Stimmt. Aber ich freue mich, dass du mit mir sprichst. Ich ...
Ben: Hey, Lena, gibt's Probleme?
10 Lena: Oh nein, Ben! Alles okay.
Manuel: Was ist los? Warum ärgerst du dich?
Ben: Ich? Quatsch! Ich ärgere mich doch nicht! Sag mal, habt ihr euch verabredet?
Manuel: Warum fragst du?!Ben: (sehr laut) Hey, du Idiot, natürlich frag ich das! Sie ist eine sehr gute Freundin ...!
15 Manuel: (auch sehr laut) Hast du gerade Idiot gesagt?
Ben: Ja, du hast richtig gehört: DU IDIOT!
Manuel: (schreit)
Ben: (schreit auch)
Lena: (schreit) Mensch, hört auf! Streitet nicht!!!
20 Ben: (sehr laut) Ach, Lena, jetzt reg dich nicht auf!
Lena: (auch sehr laut) Ich rege mich ja gar nicht auf! Aber du musst dich entschuldigen!
Ben: (sehr laut) Warum ich? Manuel muss sich entschuldigen!
Lehrer: Halt, was ist denn hier los?!

e Was glaubt ihr: Wie geht es jetzt weiter?

30 dreissig

Binnendifferenzierung

8a ☐ ☐ ☐ Sammeln Sie zuerst zusammen Stichwörter/Situationen an der **Tafel**. Die S. formulieren dann nach ersten gemeinsamen Beispielen in PA selbst Sätze, wie z. B. *Meine Freundin hat meinen Geburtstag vergessen.*, oder *wenn-Sätze*.

8c ☐ ☐ ☐ Die S. äussern ihre bisherigen Vorstellungen auf Frz.

8d ☐ ☐ ☐ Wenn Sie begeisterte und gute Vorleser haben, können Sie den Drehbuchtext mit verteilten Rollen lesen lassen. Lassen Sie die Szene noch nicht vorspielen, dazu kommt es möglicherweise später (**KB11b**).

8e ☐ ☐ ☐ Die S. vermuten auf Frz.

9 Sprachen vergleichen

Wie heissen die französischen Sätze auf Deutsch?
Sucht in 8d und notiert im Heft.

1. Tu te souviens?
2. Tu te sens bien?
3. Je me rejouis que ...
4. Pourquoi te fâches-tu?
5. Ne t'énerve pas.

1. Tu te souviens? – Erinnerst du dich?

10 Reflexive Verben

a Lest noch einmal das Drehbuch. Ergänzt zu zweit die Sätze.

1. Manuel freut sich, weil ...
2. Ben und Manuel streiten sich, weil ...
3. Ben ärgert sich, weil ...
4. Lena regt sich auf, weil ...

b Sammelt reflexive Verben im Infinitiv an der Tafel.

c Arbeitet zu viert. Schreibt die Verben aus 10b auf Karten. Eine Person zieht eine Karte, würfelt und sagt die richtige Verbform. Dann macht der/die Nächste weiter.



Reflexive Verben:

sich freuen	
ich freue mich	wir freuen uns
du freust dich	ihr freut euch
er/es/sie freut sich	sie/Sie freuen sich



Reflexive Verben im Perfekt immer mit **haben**!
sich verabreden –
Wir haben uns verabredet.

► AB 10–11

Schon wieder? Lass mich in Ruhe!



→ MITIC

11 Projekt: Reg dich nicht auf!

a Wählt Situation A, B oder C. Plant eine Drehbuchszene.

A Spielt Lenas Drehbuchszene. Ihr könnt auch euer Ende aus Aufgabe 8e ergänzen.

B Wählt eine Situation aus eurer Liste in 8a.

Zeig mal deine Hausaufgaben. Kann ich die abschreiben?

b Bereitet euch gut vor und spielt eure Szene vor der Klasse. Sprecht mit viel Gefühl! Natürlich könnt ihr euch auch filmen.

So könnt ihr euch vorbereiten:

- A Lest die Szene in Aufgabe 8d noch einmal genau durch.
- B und C Plant genau: Wer? Wo? Wann? Was passiert? Was machen/sagen sie?
- Notiert Stichwörter für jede Rolle.
- Wer sind die Schauspieler?
- Wer souffliert und hilft?

c Nach dem Spielen: Welche Gefühle habt ihr beobachtet? Konnte man die Gefühle gut erkennen?

einunddreissig

31

Binnendifferenzierung

10a Die S. erhalten mehrere Antwortmöglichkeiten und verbinden die Sätze passend zum Text (KV online).

10b Die S. erhalten das Drehbuch auf KV online und markieren in PA die reflexiven Verben.

11a Die S. wählen eine Situation aus ihrem eigenen Schulleben.

11b Die S. müssen eine bestimmte Anzahl an Vorgaben

(weniger/mehr) von der Tafel in ihrer Szene verwenden.

AB10–11 zu KB8–10

AB10 behandelt die reflexiven Verben rein bedeutungsorientiert, in AB11 () geht es vor allem um die Reflexivpronomen.

Lösung zu KB9:

1 Erinnerst du dich? – 2 Fühlst du dich wohl? – 3 Ich freue mich, dass ... – 4 Warum ärgerst du dich? – 5 Reg dich nicht auf!

Lösungsvorschlag zu KB10a:

1 ..., weil Lena mit ihm spricht. / weil Lena nett ist. – 2 ..., weil Ben *Idiot* gesagt hat. / weil Lena mit Manuel redet. – 3 ..., weil Lena mit Manuel redet. / weil Lena Manuel hilft. – 4 ..., weil Ben sich nicht entschuldigt. / weil Ben *Idiot* gesagt hat.

Lösung zu KB10b:

sich erinnern – sich wohlfühlen – sich freuen – sich ärgern – sich verabreden – sich aufregen – sich entschuldigen

9 Die S. notieren die frz. Sätze. In PA suchen sie die deutschen Entsprechungen aus 8d. Ein S. (paar) arbeitet an der Tafel, damit Sie für alle sichtbar korrigieren können. Die S. sollen mit 3 Farben unterstreichen, was sich entspricht (Subjektpronomen, Reflexivpronomen, Verbform). Vergleich im PL: Auf Deutsch funktioniert es wie auf Frz. (Aber ein reflexives frz. Verb ist nicht immer auch im Deutschen reflexiv und umgekehrt, z. B. *se lever – aufstehen; sich verabreden – avoir rendez-vous.*) Besprechen Sie auch den Grammatikzettel. **Lösung:** s. u.

10a Die S. ergänzen in PA. Die Antworten können unterschiedlich komplex sein. Z. B. helfen die Zusammenfassungen aus 8d bei der Antwort (z. T. mit reflexivem Verb). Vergleich im PL. → BD s. u. **Lösungsvorschlag:** s. u.

10b Reflexive Verben nennen, zuerst die Form aus dem Drehbuchtext in 8d, dann im Infinitiv. Sammlung an der Tafel – S. notieren im Heft. → BD s. u. Zur Bedeutung der Verben: **Paar-suchspiel** (KV online). **Lösung:** s. u.

10c Würfelspiel in 4er-KG: S. schreiben die Verben im Infinitiv auf Kärtchen (oder Kärtchen von KV online s. 10b). Reihum ziehen die S., würfeln, nennen die korrekte Verbform und legen das Kärtchen zurück. Mehrere Durchgänge. Auch auf die Perfektbildung hinweisen. Fokus auf Subjekt-/Reflexivpronomen (für schnelle WH später im Kapitel): **Verhextes Wort**

► AB 10–11 s. u.

11a Projekt: Jeder S. überlegt, welche Situation er darstellen möchte. Evtl. KG einteilen. Zusätzlich zu den Schauspielern ist pro KG ein Souffleur nötig. → BD s. u.

11b (MITIC): Die KG erarbeiten mit Hilfe der Hinweise im KB ihre Szene. Helfen Sie ggf. KG spielen ihre Szene. Souffleur kann auch die Tafel sein mit reflexiven Verben/Aussagen zu Emotionen (*Reg dich nicht auf!* o. Ä.). → BD s. u.

11c Sprachliches Feedback nach dem Spielen oder beim Zuschauen Emojis (KV online) hochhalten.

12a Projizieren Sie die Zeichnung. „Wie könnte Simons Montagmorgen sein?“ Die S. hören Szene 1 (danach stoppen) und sagen, wie Simon sich fühlt. → **BD** s. u.

Lösung: Simon ist genervt. Es ist der erste Schultag nach den Ferien, er muss wieder früh aufstehen. Seine Mutter ist sauer, weil sein Zimmer unordentlich ist.

12b Die S. hören vier weitere Szenen. Sie lesen die Sätze und beurteilen sie nach „richtig“ oder „falsch“. → **BD** s. u.

Lösung: 1. falsch – 2. richtig – 3. richtig – 4. richtig

12c Die S. hören noch einmal und ordnen in PA die Sätze (auf Papierstreifen: **KV online**) passend zum Hörtext. Die S. können vorab versuchen, aus der Erinnerung zuzuordnen, welche Sätze zu welcher Szene gehören. Die S. lassen die geordneten Papierstreifen ggf. als Hilfe für **12d** liegen.

Lösung: D – B – A – F – C – E

12d In PA Zusammenfassung, Zusammentragen im PL. → **BD** s. u.

13a Die Redemittel, um sich zu entschuldigen oder (höflich) zu widersprechen, sind bezogen auf die Szenen mit Simon. Die S. lesen die Sätze und ordnen sie in PA zu. Dann sprechen sie zu zweit die Minidialoge. → **BD** s. u.

Lösung: 1F – 2D – 3H – 4E – 5B – 6C – 7A – 8G

13b „Was bedeutet widersprechen und sich entschuldigen?“ Bedeutung ggf. durch Beispiele klarmachen. In PA sortieren die S. die Reaktionen (A–H) den zwei Kategorien zu. Zwei S. arbeiten an der **Tafel**. Klären Sie im PL, welche Wörter/Ausdrücke in diesen Sätzen die Bedeutung tragen, und unterstreichen sie diese (Wie bitte? ... doch ...; Stimmt nicht; Aber; Was ist? ... doch ... – Entschuldigung; Tut mir echt leid; Sorry; Entschuldige), damit die S. sie in **13d** parat haben.

Lösung: widersprechen: B, E, F, G – sich entschuldigen: A, C, D, H

13c ☐ ☐ ☐ PA: S. denken an neue Konfliktsituationen, schreiben passende Minidialoge und spielen sie anderen Paaren vor. Zu welcher Kategorie gehört der Dialog? → **BD** s. u.

► AB 12–13

3

Lasst mich doch in Ruhe!

12 Simons Montagmorgen

 **a** Hört Szene 1. Wie geht es Simon?

1.19

 **b** Hört weitere Szenen: richtig oder falsch?

1.20–23

1. Sein Vater hört gern laut Musik.
2. Die Lehrerin ist sauer.
3. Sein Freund Johannes hat angerufen.
4. Lara hat eine Party gefeiert.

c Hört noch einmal. Welche Reihenfolge ist richtig?

- A Simon kommt zu spät zum Unterricht.
- B Simons Vater findet Sport wichtig.
- C Simon hat das Buch vergessen.
- D Simon hat am Sonntag nicht Tennis gespielt.
- E Lara ärgert sich, weil Simon nicht zu ihrer Party gekommen ist.
- F Simon spricht mit Johannes.

d Was wisst ihr über Simons Montagmorgen? Sprecht in der Klasse.

Es ist Montagmorgen, Simon muss aufstehen.

Simons Mutter ...

13 Widersprechen und sich entschuldigen

a Lest die Aussagen/Fragen und Reaktionen. Was passt zusammen? Sprecht zu zweit.

Aussagen und Fragen

- 1 Mach sofort die Musik leiser!
- 2 Warum hast du nicht angerufen?
- 3 Und? Hast du heute mein Buch mitgebracht?
- 4 Du machst zu wenig Sport.
- 5 Du hast dein Zimmer nicht aufgeräumt!
- 6 Warum warst du nicht auf meiner Party?
- 7 Du kommst schon wieder zu spät zum Unterricht!
- 8 Hey, warum ärgerst du dich?

Reaktionen

- A Entschuldigung. Ich war noch auf der Toilette.
- B Wie bitte? Hier ist es doch total ordentlich!
- C Tut mir echt leid. Beim nächsten Mal komme ich bestimmt!
- D Sorry, aber mein Handy ist kaputt.
- E Stimmt nicht. Ich spiele Schach am Computer.
- F Aber die muss man so laut hören!
- G Was ist? Ich ärgere mich doch gar nicht!
- H Entschuldige, ich habe es zu Hause vergessen.

b Welche Reaktionen passen zu widersprechen, welche zu sich entschuldigen?

A passt zu „sich entschuldigen“.

c Überlegt euch neue Situationen, schreibt und spielt Minidialoge.

Mach jetzt deine Hausaufgaben!

Aber morgen ist Sonntag.

► AB 12–13

32

zweunddreissig

Binnendifferenzierung

12a ☐ ☐ ☐ Die S. nennen Gründe für Simons Stimmung.

12b ☐ ☐ ☐ Die S. korrigieren die falschen Sätze mündlich. ☐ ☐ ☐ Die S. machen in PA Notizen zu den einzelnen Szenen (Wer spricht? Was passiert?) und vergleichen ihre Ergebnisse mit einem anderen Paar.

12d ☐ ☐ ☐ Die S. benutzen die bearbeitete **KV online** aus **12c** als Hilfe. ☐ ☐ ☐ Die S. erzählen von ihrem Montagmorgen (nach den Ferien oder zu Wochenbeginn). Was ist ähnlich?

13a ☐ ☐ ☐ Die S. erhalten die Sätze auf Papierstreifen (**KV online**) und ordnen sie in PA zu.

13c ☐ ☐ ☐ Die S. nehmen die Aussagen und Fragen aus **13a** (oder von der **KV online**).

Klassenkarussell: Die S. müssen passend reagieren (mit oder ohne „Spickzettel“ der Reaktionen; es sind auch andere Reaktionen möglich). Alternative (einfacher): **Echospiel** (Intonation ist wichtig bei widersprechen und sich entschuldigen).

14 Ich soll, aber ich will nicht!

a Was soll Simon tun? Welcher Satzanfang (1–6) passt zu welchem Bild (A–F)?

1. Meine Lehrerin sagt, ich soll ...
2. Mein Vater meint, ich soll ...
3. Ich sage Johannes, er soll ...
4. Meine Mutter sagt, ich soll ...
5. Lara sagt, ich soll ...
6. Johannes sagt, ich soll ...

A: Mein Zimmer gefällt mir. (Simon's messy room)

B: Ich mag es, wenn ich am Computer spiele. (Simon at his computer)

C: Sei bitte pünktlich! (Simon's mother talking to him)

D: Räum dein Zimmer auf! (Simon's mother talking to him)

E: Ruf mich bitte an. (Simon talking to his mother)

F: Oh Mann, Simon! (Simon's mother talking to him)

G: Ich habe Geburtstag, Juhu! Und ich lade dich zu meiner Party ein. Kommen bitte um 17 Uhr in die Pfaffenstrasse 29. Bis bald, Lara. (Simon's phone screen)

H: Mist, schon wieder zu spät! (Simon's mother talking to him)

I: Ach komm, ärgere dich nicht! (Simon's mother talking to him)

J: Ja, klar. (Simon talking to his mother)

K: Ich soll mal ein Buch lesen. (Simon's mother talking to him)

L: Ich soll ... (Simon's mother talking to him)

sollen funktioniert wie müssen und können:

Ich soll mein Zimmer ausräumen.

b Ergänzt die Sätze aus 14a.

pünktlich sein • mein Zimmer aufräumen • sich nicht ärgern • zu ihrer Party kommen • mehr Sport machen • ihn anrufen

c Was bedeutet *sollen*? Gibt es ein ähnliches Wort in euren Sprachen?

d Was sollt ihr tun? Sprecht zu zweit.

Schlafe nicht so lang!

Spieler nicht so viel mit dem Handy!

Schau nicht so viele Filme.

Mach einen Schüleraustausch.

Spiel Klavier, wenn Tante Line kommt.

Lies mal ein Buch!

Hilf endlich im Garten!

Spiel mit deinem Bruder.

Iss nicht so viel Schokolade!

Besuch die Grosseltern.

e Was sagen die Freunde, die Familie oder die Lehrer noch?

Meine Mutter sagt, ich soll ...

sollen

ich soll
du sollst
er/es/sie soll

wir sollen
ihr sollt
sie/Sie sollen

Ich soll mal ein Buch lesen.

► AB 14–16

Ich soll ...

dreieunddreissig

33

Binnendifferenzierung

14a–b Die S. schneiden die Sätze aus (KV online), ordnen sie den Bildern zu und ergänzen sie.

AB16 Die Porträts müssen nicht alle Modalverben beinhalten.

AB14–16 zu KB14

In der Sequenz geht es zuerst nur um die Formen von *sollen* und die WH der Satzklammer. In **AB15** wird die Bedeutung aller Modalverben wiederholt, sie werden gegeneinander

abgegrenzt. Sie können diese Übung auch zum Abschluss der KB-Seite im Unterricht bearbeiten. Die S. erhalten in PA die Zeichnungen und die Sätze (KV online) und ordnen sie zu. Abschliessend schreiben die S. in **AB16** Porträts mit Modalverben. Dafür haben sie zwei Modelltexte (ein komplexerer, ein einfacherer) und Worthilfen.

Lösung zu KB14a–b:

1C: pünktlich sein – 2B: mehr Sport machen – 3F: sich nicht ärgern – 4A: mein Zimmer auf-

räumen – 5D: zu ihrer Party kommen – 6E: ihn anrufen

Lösung zu KB14d:

Ich soll ...: nicht so lang schlafen; einen Schüleraustausch machen; nicht so viel mit dem Handy spielen; nicht so viele Filme schauen; mal ein Buch lesen; Klavier spielen, wenn Tante Line kommt; mit meinem Bruder spielen; endlich im Garten helfen; die Grosseltern besuchen; nicht so viel Schokolade essen

14 In **KB14** wird das Modalverb *sollen* thematisiert. Dieser Grammatikstoff ist zwar nur für **AB14**, aber im **AB** (**AB15–16**) finden Sie wiederholende, rezeptive Aufgaben zu allen Modalverben, auch für **AB14**.

14a–b Zunächst besprechen die S. in PA die Zeichnungen. Ggf. erinnern sie sich aus den Hörsezenen, welche Person ausser Simon an der Situation beteiligt ist (A: Mutter, B: Vater, C: Lehrerin, D: Lara, E: Johannes, F: Johannes). Fragen Sie danach. Die S. ordnen die Sätze den Zeichnungen zu und ergänzen sie in PA (die Sprechblasen in den Zeichnungen helfen). Erinnern Sie an die Satzklammer (Glühbirne). Schreiben Sie einen Beispielsatz an die **Tafel**. Vorlesen der Sätze im PL. → **BD** s. u. **Lösung:** s. u.

14c Klären Sie im PL die Bedeutung von *sollen* (jemand anderer möchte, dass man etwas macht). Finden Sie die Übersetzung/Umschreibung auf Frz. und grenzen Sie gegen *müssen* und *dürfen* ab (Bedeutungs-/Übersetzungsvergleich: *Ich muss im Bett bleiben*. (Notwendigkeit); *Ich darf im Bett bleiben*. (Erlaubnis); *Ich soll im Bett bleiben*. (Empfehlung, Tipp)). Beziehen Sie auch die anderen Muttersprachen der S. mit ein.

14d Automatisierung: In PA bilden die S. Sätze mit *sollen*, indem sie den Imperativ in einen Infinitiv umwandeln. Machen Sie gemeinsam ein Beispiel. Wenn die S. wollen, können sie beim Sprechen ihre Stimmung ausdrücken (genervt, sauer, gelangweilt usw.). Alternative: Die S. ziehen Kärtchen mit den Imperativ-Sätzen (KV online) und sagen, was sie tun sollen. **Lösung:** s. u.

Nutzen Sie ggf. die Gelegenheit, um den Imperativ zu wiederholen, da die Aufgabe so viele Formen enthält. Fragen Sie dabei nach der Bedeutung der Partikel wie *doch*, *mal* (Verstärkung).

14e Die S. sammeln in KG Situationen bzw. Aufforderungen, die verschiedene Personen gegenüber den S. äussern. Zusammentragen im PL.

► **AB 14–16** → **BD** s. u.

15 Hier lernen die S. das Lied „Die immer lacht“ von Kerstin Ott kennen (Originaltext mit *ß* und eigenwilliger Zeichensetzung). Bitte nennen Sie den Titel nicht, bevor die S. **15d** bearbeitet haben. So lange bleiben die Bücher geschlossen. → **Kerstin Ott** s. u.

15a Gespräch im PL darüber, welche Musik die S. wann hören und wie sie auf sie wirkt. Die S. wenden *wenn*-Sätze und *weil*-Sätze an. Fragen Sie weiter: „Kennt ihr deutsche Musik?“, „Welche Lieder/Gruppen/Sänger/Sängerinnen kennt ihr?“, „Wie findet ihr sie?“, „Warum?“ → **BD** s. u.

15b–c Die S. hören das Lied und sprechen zunächst über die Musik. Projizieren Sie ggf. die Adjektive aus **1b** und/oder sammeln Sie an der **Tafel**, wie man Musik charakterisieren kann (*leise/laut, ruhig, langsam/schnell, dynamisch, rhythmisch* ...). Die S. sagen, wie sie das Lied finden und wie es auf sie wirkt. Z. B. Handheben, wie der Eindruck in der Klasse ist: „Wem macht das Lied gute Laune, wem schlechte Laune?“ Sammeln Sie im PL: „Was habt ihr verstanden?“, „Worum geht es in dem Lied?“ (eine Frau, sie lacht immer, aber sie weint auch oft)

15d Die S. hören noch einmal und überlegen einen Titel. Nach einer ersten Runde können die S. die Bücher öffnen, den Text (auch auf **KV online**) lesen und ggf. ihren Titel abändern.
Lösung: „Die immer lacht“

15e In PA sprechen die S. über die Gefühle der jungen Frau.
Lösungsvorschlag: Sie lacht. Aber sie weint, wenn sie alleine ist. Ich glaube, sie ist nicht glücklich.

15f ☐ ☐ ☐ Besprechen Sie die Sätze A und B und besprechen Sie sie. Was ist der Unterschied (Achtung auf das *nicht* in Satz A!)? Die S. lesen noch einmal die Strophe 2, ordnen zu und diskutieren in PA/KG, wie sie diese Aussage finden.
Lösung: Satz B

15g ☐ ☐ ☐ In PA lesen die S. den Zeitschriftenartikel und überlegen, wie er weitergehen könnte. Ggf. machen sie dazu Notizen. Gespräch darüber im PL. Zur Auflösung schließen Sie **AB17** unmittelbar an. → **BD** s. u.

► **AB 17** s. u.

3

So geht es mir!

15 Situationen und Gefühle

- Bei welcher Musik bekommt ihr gute oder schlechte Laune? Welches Lied macht euch traurig oder froh? Warum? Erzählt in der Klasse.
- Hört das Lied von Kerstin Ott. Wie findet ihr die Musik? Beschreibt die Musik mit Wörtern wie in Aufgabe 1b.
- Macht das Lied gute oder schlechte Laune?
- Hört noch einmal. Gebt dem Lied einen Titel.

Wenn ich gute/schlechte Laune habe, höre ich gern die Musik von ...

Das Lied ... macht mich traurig.

1.24

Mir gefällt die Musik. Ich finde sie ...



- Oh, oh, die immer lacht.
Die ist die eine, die immer lacht.
Und nur sie weiß, es ist nicht, wie es scheint.
Oh, sie weint, oh, sie weint, sie weint.
Aber nur, wenn sie alleine ist.
Denn sie ist, denn sie ist die eine,
Die immer lacht.
- Komm her, meine Süße, und reich mir deine Hand.
Zeig mir, wer du bist, und du wirst sehen,
Wie es ist zu lachen, ohne dabei zu betrügen.
Oh, zu weinen, du wirst sehen, wie sie dich lieben.
Oh, zu lieben. Ich zeig dir, wie es geht.
- Sie ist die eine, die immer lacht.
Oh, die immer lacht.
Und nur sie weiß, es ist nicht, wie es scheint.
Oh, sie weint, oh, sie weint, sie weint.
Aber nur, wenn sie alleine ist.
Denn sie ist, denn sie ist die eine,
Die immer lacht.

- e** „Es ist nicht, wie es scheint“: Welche Gefühle zeigt die Frau in dem Lied? Welche Gefühle hat sie wirklich?

Sie lacht. Aber ...

- f** Was bedeutet Strophe 2? Ist Satz A oder Satz B richtig? Was ist eure Meinung dazu?

- Die Sängerin meint: Wenn man seine echten Gefühle nicht zeigt, findet man viele Freunde.
- Die Sängerin denkt: Die Frau soll ihre echten Gefühle zeigen. Das ist gut für die Freundschaft.

- g** Eine Zeitschrift schreibt über die Liedermacherin Kerstin Ott. Arbeitet zu zweit. Wie geht der Satz weiter? Sammelt Ideen. Tauscht dann eure Ideen in der Klasse aus: Was ist vielleicht passiert?

Kerstin sitzt in ihrer Küche, einen Stift in der Hand, Worte und Melodien im Kopf. Sie denkt an eine gute Freundin, textet: „Sie ist die eine, die immer lacht.“ Doch das Lachen der Freundin – es ist nur Fassade, das weiß Kerstin. Denn in Wahrheit ...

► **AB 17**

34

vierunddreissig

Binnendifferenzierung

15a ☐ ☐ ☐ Sammeln Sie ggf. erst Stichwörter an der **Tafel**, in einem zweiten Schritt formulieren die S. Sätze. Schreiben Sie auch passende Redemittel an die **Tafel**, z. B.: Wenn ... Verb, (dann) Verb ... / ... Verb ..., wenn ... Verb. / Ich höre ... (nicht) gern, weil ... Verb. / Ich mag ... (nicht), weil ... Verb. / Bei dem Lied ... denke ich an ... / Bei dem Lied ... habe ich gute/schlechte Laune, weil ... Verb.

15g ☐ ☐ ☐ Die S. schreiben in PA den Text weiter, mit dem eigenen Ende oder einem, das im PL zur Sprache kam.

AB17 nach KB15
Der Zeitschriftenartikel (**AB17a**) enthält die Geschichte hinter dem Lied (für ☐ ☐ ☐ sogar die konkrete Lösung von **KB15g**). Zusammenfassendes Gespräch zum Lied und seiner Geschichte in **AB17b**.

Als Abschluss bietet es sich an, das Video zum Lied (s. u. „Kerstin Ott“) zu zeigen und

darüber zu sprechen, wie der Titel „Die immer lacht“ in dieser Situation (Model und Fotografin) gemeint ist.

Kerstin Ott, geb. 1982, ist eine deutsche Sängerin, Liedermacherin und DJane. „Die immer lacht“ wurde zufällig ein Hit, als sie das Lied auf selbst gebrannten CDs verschenkte und es jemand auf Youtube stellte. Es gibt dazu ein offizielles Video der Gruppe Stereoact, in dem Kerstin Ott eine Fotografin spielt, die ein Model fotografiert.

16 Situationen und Gefühlssätze

- a Zu jeder Situation passen zwei Gefühlssätze. Welche? Sprecht zu zweit.

Situation 1

Dein Freund / Deine Freundin hat am Wochenende nie Zeit.

A Ich bin froh. B Ich bin traurig. C Das finde ich echt blöd. D Das finde ich gut.

Situation 2

Dein Freund / Deine Freundin lädt dich zur Geburtstagsparty ein.

A Ich bin enttäuscht. B Ich bin gut drauf. C Ich bin wütend. D Ich habe gute Laune.

Situation 3

Du hast mit Freunden bei dir zu Hause eine Party gemacht. Du musst alles allein aufräumen.

A Ich fühle mich wohl. B Ich bin sauer. C Ich ärgere mich. D Es geht mir gut.

Situation 4

Du hast dich bei der Projektarbeit viel mehr engagiert als die anderen in deiner Arbeitsgruppe.

Dein Lehrer / Deine Lehrerin gibt euch allen die gleiche Note.

A Das ist unfair. B Ich ärgere mich. C Das ist super. D Ich freue mich.

Situation 5

Ein Freund / Eine Freundin hat eine Reise gemacht und bringt dir ein Geschenk mit.

A Ich bin glücklich. B Das stört mich. C Ich freue mich. D Ich bin genervt.

- b Sammelt in der Klasse noch mehr Situationen für die Gefühlssätze aus 16a.
- c Arbeitet zu zweit. Überlegt für Situation 1, 3 und 4: Was soll die andere Person tun? Besprecht eure Ideen in der Klasse.

Ich bin traurig, wenn ich krank bin.

Ich bin froh, wenn ...

Meine Freundin soll ...



► AB 18–19

→ Portfolio

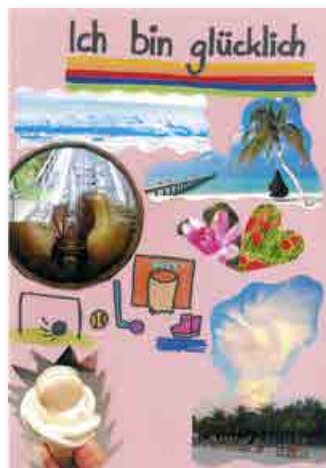
17 Gefühlscollage

- a Macht eine Gefühlscollage.

- Wählt einen Gefühlssatz aus 16a, z. B. *Ich bin glücklich*.
- Schreibt euren Satz auf ein Plakat.
- Überlegt: Welche Situationen passen zu eurem Satz?
- Illustriert den Satz mit Zeichnungen und Fotos.

- b Bereitet eine Mini-Präsentation für eure Collagen vor.

- Hängt eure Collagen im Klassenzimmer auf.
- Wer will, darf seine Collage den anderen präsentieren.



fünfunddreissig

35

16–17 Jetzt geht es noch einmal um die S., wie sie sich in welchen Situationen fühlen. Die Wiederaufnahme des Wortschatzes und der Redemittel des Kapitels mündet in ein Projekt, eine „Gefühlscollage“. Wichtig ist, dass kein S. seine Collage präsentieren muss, wenn er nicht möchte; Aufhängen genügt.

16a In PA lesen die S. Situationen und die Gefühlssätze dazu. Sie notieren, was passt, (oder kreuzen auf **KV online** an).

→ **BD** s. u.

Lösung: 1: B, C – 2: B, D – 3: B, C – 4: A, B – 5: A, C

16b Lesen Sie gemeinsam das Beispiel. Erinnern Sie noch einmal an die Satzstellung im *wenn*-Satz. Dann formulieren die S. mit den Gefühlssätzen als Einleitung *wenn*-Sätze. Achten Sie darauf, dass möglichst viele verschiedene Gefühlssätze (auch aus **16a**) verwendet werden. Die Situationen können unterschiedlich komplex sein (vgl. Lösungsvorschlag).

→ **BD** s. u.

Lösungsvorschlag: Ich bin genervt, wenn wir viele Hausaufgaben haben. Es ist super, wenn meine Mutter mein Lieblingsessen kocht. Ich fühle mich wohl, wenn ich meine Katze streichle. Ich finde es echt blöd, wenn es am Samstag regnet. Da habe ich Fussballtraining. ...

16c Für die Situationen 1, 3 und 4 aus **16a**, in denen sich die S. nicht gut fühlen (und die ggf. mit anderen Personen zusammenhängen), suchen die S. in PA Lösungen. Sie formulieren ihre Vorschläge mit *sollen*. Vergleich im PL. → **BD** s. u.

► **AB 18–19** s. u.

Binnendifferenzierung

16a Beginnen Sie mit einer PL-Phase, um sicherzustellen, dass die Situationen klar sind: Die S. zeichnen die Emojis aus **KB1c** auf Zettel (oder erhalten sie kopiert: **KV online**). Lesen Sie die Situationen vor, die S. halten das passende Emoji hoch. Dann PA.

16b Sammeln Sie zuerst zusammen Stichwörter/Situationen (mögliche Themen: Schule, Familie, Freunde) an der **Tafel**; evtl. ordnen Sie diese bereits, z. B. nach den drei Emoji-Grup-

pen aus **KB1c**. Die S. formulieren dann nach ersten gemeinsamen Beispielen *wenn*-Sätze. Die S. nutzen die Angaben aus **AB18b** und formulieren damit *wenn*-Sätze. Verteilen Sie die jeweils 4 Gefühlssätze einer Situation aus **16a** an KG. Die S. finden in der KG Situationen zu „ihren“ Gefühlssätzen. Vergleich im PL.

16c Die S. formulieren weitere Lösungsvorschläge mit *sollen* zu Situationen, die in **16b** zur Sprache kamen.

17 Die S. erhalten passende Redemittel (**KV online**), um ihre Collage vorzustellen.

AB19 nach KB16

Auch wenn es hier um *sollen* geht, ist die Übung auch für geeignet, da sie inhaltsorientiert gelöst wird und das formale Wissen (Satzstellung bei Modalverben) bereits erworben ist. Geben Sie ggf. Verben vor (mit/ohne Distraktor).

17 Die S. erstellen eine „Gefühlscollage“ zu einem Gefühlssatz. Alternative: zu dem Lied „Die immer lacht“ (Text auf **KV online** zum Aufkleben). Sie fertigen Illustrationen an bzw. recherchieren Fotos und/oder Zeichnungen im Internet und gestalten die Collage nach ihren Vorstellungen. Dann bereiten sie eine Mini-Präsentation vor. Hängen Sie die Collagen auf. Die S., die wollen, sagen etwas zu ihrer Collage. Geben Sie den S. Zeit, alle Collagen anzuschauen. → **BD** s. u.

Das kann ich nach Kapitel 3

Die S. bearbeiten die „Das kann ich“-Seite im KB und die Selbst-evaluation im AB wie in der Einführung zum Lehrerhandbuch beschrieben.

Zur Erinnerung:

KB: Die linke Spalte wird abgedeckt, die Aufgaben in der rechten Spalte werden allein oder in PA bearbeitet – und im Anschluss mit Hilfe der linken Spalte korrigiert.

Lösungen und Tipps:

Mit Sprache handeln

Die S. lesen die Sätze und ergänzen für sich bzw. sprechen in PA.

Ich kann fragen, wie es geht, und sagen, wie es mir geht.

Die S. malen Emojis (KB1c) auf Zettel oder nutzen die Kärtchen der KV online aus 11c/16a. Mischen, jeder S. zieht ein Kärtchen. S. fragen sich und antworten gegenseitig (in PA oder als Klassenspaziergang) und variieren die Antworten.

Ich kann mich entschuldigen und jemandem widersprechen.

Die S. lesen die Situationen in der linken Spalte von **Wörter, Sätze, Dialoge** zu zweit und betonen sie entsprechend. Dann schreiben sie weitere kleine Situationen auf. A zieht eine Situation, B reagiert, dann Wechsel.

☐ ☐ ☐ Die S. bearbeiten die Redemittel und Sätze nur rezeptiv und lesen sie durch.

Spielt zwei Minidialoge.

Lösungsvorschlag:

- Na, wie geht's?
- Danke, es geht mir super.

- Wie geht es dir?
- Nicht gut. Ich bin wütend.

Was kann man sagen?

Ergänzt eine Antwort.

Lösungsvorschlag:

- Du hast eine Woche nicht angerufen!
- Entschuldige, mein Handy war kaputt.
- Warum kommst du zu spät zum Training?
- Tut mir echt leid. Beim nächsten Mal bin ich pünktlich.
- Du hast dein Zimmer nicht aufgeräumt!
- Das stimmt nicht! Es ist doch ordentlich.

3

Das kann ich nach Kapitel 3

Mit Sprache handeln

Ich kann fragen, wie es geht, und sagen, wie es mir geht.

- Na, wie geht's? / Wie geht es dir/Ihnen?
- Mir geht es (ganz/sehr/nicht so) gut. Und dir/Ihnen? Ich habe heute gute/schlechte Laune. Es geht mir gut/schlecht/furchtbar/super/klasse. Ich bin gut drauf / sauer/genervt/wütend/traurig.

Wörter, Sätze, Dialoge

Gefühle

- ☺ Es geht mir (sehr) gut/super. Ich habe (sehr) gute Laune. Ich bin froh/glücklich / gut drauf. Ich freue mich.
- ☺ Es geht mir ganz gut. Ich bin (ganz) okay.
- ☹ Es geht mir nicht gut / schlecht. Ich habe schlechte Laune. Ich bin sauer/wütend/traurig. Ich ärgere mich.

sich entschuldigen, widersprechen

- Hast du heute mein Buch mitgebracht?
- Entschuldige, ich habe es zu Hause vergessen.
- Simon hat am Sonntag Tennis gespielt.
- Das stimmt nicht! Er hat Schach gespielt.
- Warum warst du nicht auf meiner Party?
- Tut mir echt leid. Beim nächsten Mal komme ich bestimmt!

Ich kann mich entschuldigen und jemandem widersprechen.

Entschuldigung, ich ... / Entschuldige bitte, ... Sorry, aber ... / Tut mir echt leid. Beim nächsten Mal ... Stimmt nicht. / Wie bitte? / Was ist? Ich ärgere mich doch gar nicht! / Aber ...

Übt zu zweit

Spielt zwei Minidialoge. Fragt, wie es euch geht. Antwortet einmal positiv und einmal negativ.



Was kann man sagen?

Ergänzt eine Antwort.

- Du hast eine Woche nicht angerufen!
- ...
- Warum kommst du zu spät zum Training?
- ...
- Du hast dein Zimmer nicht aufgeräumt!
- ...

Grammatik

Nebensätze mit wenn

Ich mag es, wenn ich Ferien habe.

☐ ☐ Wenn es schneit, gehe ich Ski fahren.

☐ ☐ Reflexive Verben

ich freue **mich** wir freuen **uns**
du freust **dich** ihr freut **euch**
er/es/sie freut **sich** Sie/sie freuen **sich**

sich ärgern, sich aufregen, sich entschuldigen,
sich erinnern, sich freuen, sich streiten, sich verabreden,
sich wohlfühlen ...

☐ ☐ Modalverb sollen

ich soll wir sollen
du sollst ihr sollt
er/es/sie soll sie/Sie sollen

Übt zu zweit

Bildet vier Sätze mit wenn.

Ich mag es, wenn (Sonne scheinen)
Es stört mich, wenn (keine Zeit haben)
☐ ☐ (müde sein) – ins Bett gehen
(Ferien haben) – ins Schwimmbad gehen

Wie heisst das reflexive Verb?

etwas nicht vergessen • einen Konflikt haben • wütend werden

Ergänzt die Reihen.

ich freue mich, du f..., er/es/sie ...,
wir ..., ihr ..., sie/Sie ...
ich entschuldige mich, du ..., ...

Wer soll was tun? Ergänzt die Sätze.

Ich ... (im Garten helfen)
Meine Eltern ... (nicht so streng sein)
Du ... (mich am Wochenende anrufen)

Bildet vier Sätze mit wenn.

Ich mag es, wenn die Sonne scheint. – Es stört mich, wenn ich keine Zeit habe.

☐ ☐ Ich gehe ins Bett, wenn ich müde bin. / Wenn ich müde bin, gehe ich ins Bett. – Ich gehe ins Schwimmbad, wenn ich Ferien habe. / Wenn ich Ferien habe, gehe ich ins Schwimmbad.

☐ ☐ Wie heisst das reflexive Verb?

etwas nicht vergessen – sich erinnern; einen Konflikt haben – sich streiten; wütend werden – sich aufregen / sich ärgern

☐ ☐ Ergänzt die Reihen.

ich freue mich, du freust dich,
er/es/sie freut sich, wir freuen uns, ihr freut euch, sie/Sie freuen sich

ich entschuldige mich, du entschuldigst dich, er/es/sie entschuldigt sich, wir entschuldigen uns, ihr entschuldigt euch, sie/Sie entschuldigen sich

☐ ☐ Wer soll was tun?

Ergänzt die Sätze.

Ich soll im Garten helfen. – Meine Eltern sollen nicht so streng sein. – Du sollst mich am Wochenende anrufen.



A

Ich kann ...
über Kleidung und Mode sprechen und
in Geschäften kommunizieren

Strategie: Texte nach Modellen schreiben

4



B

C

Sehr geehrte Eltern, Lehrerinnen und
wir möchten Sie herzlich zu unserer Modeschau
ist für „Jeder Rappen zählt“, eine Aktion für J
Wir freuen uns auf viele Besu
am 12. Februar um 16 Uhr in der Sporthalle

Kaufen, verkaufen, leihen ...



D



E



F

1 Dialoge rund ums Kaufen, Verkaufen und Leihen

a Ein Foto – ein Wort. Seht die Fotos an und nennt passende Wörter. Die anderen raten.

Weiss!

„Weiss“ passt zu Foto E.

Ja. Das ist Baumwolle.

b Hört zu. Welcher Dialog passt zu welchem Foto?

c Wer erinnert sich? Beantwortet zu zweit die Fragen.

1. Wofür braucht das Mädchen Klamotten?

2. Welche Farbe soll die Jeans haben?

3. An welchem Wochentag ist die Modeschau?

4. Wo hat der Junge das T-Shirt gekauft?

5. Wo dürfen die Jugendlichen keine Mützen tragen?

6. Wann hat der Junge das Handy bekommen?

d Geht ihr gern shoppen? Wo kauft ihr ein? Sprecht in der Klasse.

Ich shoppe nicht gern, nur im Sportgeschäft finde ich es interessant.

Ich kaufe manchmal im Shoppingcenter ein.

Ich kaufe bei ...

► AB 1

Allgemeines

Dieses Kapitel dreht sich vor allem um Kleidung und Mode. Ein Aspekt dabei ist das Kaufen/Verkaufen: Die S. üben, in Geschäften adäquat zu kommunizieren (ihre Anliegen äußern, Fragen verstehen) und spielen Einkaufsdialoge. Sie sprechen über ihre eigene Kleidung, was ihnen gefällt, was sie in der Schule tragen (dürfen), und veranstalten als Projekt eine Modeschau für einen guten Zweck. Sie machen sich Gedanken, woher Kleidung kommt bzw. wie man nachhaltig damit umgehen kann. Grammatikalisch wird mit diesem Thema die Adjektivdeklinatation eingeführt, in diesem Kapitel nur mit dem unbestimmten Artikel (Nominativ/Akkusativ). Der Schwerpunkt liegt auf einer gesicherten, automatisierten Anwendung, bei der die S. die Formen benutzen, ohne Fehler machen zu können. Zudem lernen sie, mit *dass*-Sätzen eine Meinung wiederzugeben.

1a In KG sehen die S. die Fotos an. Ein S. nennt ein Wort, das zu einem Foto passt, die anderen raten, welches Foto gemeint ist. Die S. begründen ihre Zuordnung.

1b Die S. hören sechs Hörtexte und ordnen sie in PA den Fotos zu. Stoppen Sie ggf. nach jedem Hörtext.

Lösungsvorschlag: 1D – 2A – 3C – 4E – 5B – 6F

1c In PA antworten die S. und hören ggf. noch einmal. Vergleich im PL.

Lösung: 1 für die Party von Tim – 2 schwarz – 3 Samstag – 4 im (neuen) Shoppingcenter – 5 in der Klasse – 6 zum Geburtstag

1d Die S. sprechen in der Klasse darüber, ob sie gern shoppen gehen, und wenn ja, in welche Geschäfte. Sensibilisieren Sie die S. für die Verwendung von *bei* + Markenname/ Geschäftsname (*bei Zara, bei H&M*); es entspricht dem frz. *chez*. Die S. können dabei äußern, wie ihre Stimmung beim Einkaufen ist (vgl. Redemittel in **AB1c** bzw. Gefühle/Stimmungen aus Kapitel 3). → **BD** s. u.

→ **AB 1** s. u.

Binnendifferenzierung

1d Die S. erhalten Redemittel (KV online).

AB1 nach KB1

Die Übung beinhaltet in **AB1c** einen Rückgriff auf Gefühle/Stimmungen aus Kapitel 3. Da Kaufen (von Kleidung) stark mit Emotion verbunden ist, können sich die S. in **KB1d** auch in diese Richtung äußern.

4 Wer trägt was?

- a** Seht die Fotos in 3a zwei Minuten lang an und merkt euch möglichst viele Wörter mit Artikel. Sammelt an der Tafel.
- b** Notiert im Heft.
Wer trägt was?
- c** Welche Farben haben die Kleidungsstücke von Lisa und Tim?
- d** Was tragen die Schüler auf der Modenschau?
Wählt die Adjektive und lest zu zweit.

Tim trägt ein rotes/braunes T-Shirt, eine hellblaue/dunkelblaue Jacke, eine dunkelblaue/hellblaue Hose und graue/grüne Schuhe.

Lisa hat einen kurzen/langen Rock, schwarze/blau-schwarze Schuhe, eine weisse/gelbe Bluse und eine bunte/grüne Kette an. Sie hat eine kleine/grosse Tasche und eine grosse/kleine Brille. Sie hat auch einen eleganten/sportlichen Mantel, eine bunte/hellgrüne Mütze und einen gelben/grauen Schal an.

- e** Welche Kleidungsstücke aus 4d habt ihr auch?

Tim: die Hose, ...
Lisa: ...

Die Hose von Tim
ist dunkelblau.

Ich habe auch
einen grauen Schal.

► AB 4

5 Wer trägt was? Die Party nach der Show: Was ziehst du an?

1.28

- a** Lisa und Cleo telefonieren. Hört zu.
Welche Aussagen sind richtig? Lest vor.

1. Lisa braucht eine weisse Bluse.
2. Cleo leiht ihr eine weisse Bluse.
3. Lisa möchte keinen Pullover anziehen.
4. Lisa will einen braunen Rock anziehen.
5. Sie hat keine braunen Schuhe.
6. Cleo bringt Lisa die Kleider.

- b** Wählt passende Kleidungsstücke und übt den Dialog zu zweit.

- Hast du ... für mich?
- ...? Leider nicht. Aber ich habe ...
Ist das okay?
- Das ist super! Dann komme ich gleich vorbei, danke!



einen roten Pullover
einen grauen Rock
einen weissen Gürtel
einen schwarzen Hut

eine dunkelrote Hose
eine bunte Kette
eine grüne Jacke

ein hellblaues T-Shirt
ein elegantes Kleid

schwarze Socken
weisse Stiefel
sportliche Schuhe

6 Adjektive nach unbestimmtem Artikel (ein, eine)

Seht die Beispiele in 4d und 5b an. Ergänzt die Tabelle.

	der	das	die	Plural
Nominativ	ein roter Pullover			
Akkusativ	einen rot... Pullover	ein rot... Hemd	eine rot... Jacke	rot... Schuhe

Singular:
Adjektiv-Endungen
nach *mein* und *kein*
wie nach *ein*

► AB 5–7

neununddreissig

39

Binnendifferenzierung

4a Teilen Sie die S. in zwei Gruppen – jede merkt sich die Kleidung einer Person.

4b–c Die S. machen die Liste nur für Tim und Lisa.

Die S. bearbeiten die Aufgaben auch für die anderen beiden Personen auf den Fotos, Cleo und Alain.

4d Die S. markieren die Lösung auf KV online und lesen vor.

AB4b–c Nur mit Foto 2 arbeiten. Mit allen Fotos arbeiten.

AB7b Mit der Tabelle in 6c arbeiten. Ohne Hilfen arbeiten.

AB5–7 nach KB6

AB5 bietet eine gesicherte erste Anwendung der Adjektivdeklinations nach dem unbestimmten Artikel im Akkusativ, es folgt eine vergleichbare Übung für den Nominativ (**AB6**). Beide Übungen münden in einen produktiven Teil für . Für folgt eine vermischte Übung (Nominativ/Akkusativ) (**AB7**). Machen Sie ggf. diese Sequenz, v. a. **AB7**, im Unterricht.

Lösung zu 4d:

Tim trägt ein rotes T-Shirt, eine hellblaue Jacke, eine dunkelblaue Hose und graue Schuhe. – **Lisa** hat einen kurzen Rock, schwarze Schuhe, eine weisse Bluse und eine bunte Kette an. Sie hat eine kleine Tasche und eine grosse Brille. Sie hat auch einen eleganten Mantel, eine bunte Mütze und einen gelben Schal an.

4a Memo-Übung mit den Kleidungsstücken, dann Bücher zu. An der Tafel sammeln. → **BD** s. u.

4b In EA: Kleidungsstücke den Personen zuordnen (Hilfe: Tafelanschrieb aus **4a** oder **3**, ggf. projiziert). → **BD** s. u.

Lösung: vgl. Lösung zu **4d** (Tim: das T-Shirt, die Jacke etc.)

4c In PA: Abwechselnd nennen die S. die Farben der Kleidung. Ggf. WH der Farben vorab (z. B. auf Gegenstände im Raum zeigen: „Wie heisst die Farbe?“). → **BD** s. u.

Lösung: Die Hose von Tim ist dunkelblau. ...

4d 1. Kontakt mit Adjektivdeklinations: Die S. lesen abwechselnd in PA die Sätze mit dem richtigen Adjektiv. Systematisierung in **KB6**. → **BD** s. u.

Lösung: s. u.

4e Übertragung auf sich: S. wählen aus den Ausdrücken in **4d** (korrekte Anwendung der Struktur).

► **AB 4** → **BD** s. u.

5a Erinnern Sie an die Situation: Es gibt eine Party nach der Show. Die S. lesen die Sätze, klären Sie ggf. Wortschatz. Dann hören die S. das Telefonat, notieren, was richtig ist, und lesen im PL die richtigen Sätze vor.

Lösung: 1. r – 2. f – 3. r – 4. r – 5. r – 6. f

5b Die S. setzen statt der Pünktchen einen Ausdruck von einem Kärtchen ein. Egal, welchen sie wählen, die Sätze sind immer grammatikalisch richtig (erfolgsorientierte Anwendung zur Automatisierung). Machen Sie im PL ein Beispiel. Die S. üben mehrere Dialoge und spielen einige vor.

6 Kärtchen in **5b** betrachten. „Was fällt auf?“, „Wie sind sie sortiert?“ (3x Genus, 1x Pl.). Auf die Farben aufmerksam machen. Die S. übertragen und ergänzen die Tabelle. Hinweis, dass nur im Maskulinum die Formen des Adjektivs nach unbest. Artikel verschieden sind (wie der Artikel), alle anderen Formen sind in beiden Fällen gleich. Nachvollziehen der Regel mit den Ausdrücken aus **4d**. Hinweis auf Grammatikzettel (Pl. folgt in **KB11**).

► **AB 5–7** → **BD** s. u.

7a Projizieren Sie den Plan und klären Sie im PL die Geschäfte/Orte. „Was gibt es dort?“ Die S. hören das Gespräch und notieren die Buchstaben der Geschäfte/Orte in der richtigen Reihenfolge (oder arbeiten auf **KV online**). Vergleich im PL. Die S. versprachen die Lösung: Zuerst waren Alain und Cleo im Schuhgeschäft. Dann waren sie ... Am Schluss waren sie am Imbiss. (wie am Kiosk, nur davor, nicht drinnen). „Welche Geschäfte/Orte besuchen sie nicht?“ → **BD** s. u.

Lösung: s. u.
Wortschatz-Übung: In KG sammeln S. Wortschatz zu einem Geschäft (Was gibt es dort?) und notieren alles in einer Mindmap auf einem Plakat. Ggf. überlegen Sie zuvor im PL weitere Geschäfte (Supermarkt, Bäcker ...). Wiederholen Sie ggf. auch die passenden Präpositionen (Ich kaufe im Jeansladen, im Internet, beim Bäcker, bei H&M ... ein.).

7b Die S. hören noch einmal und notieren, was richtig oder falsch ist. → **BD** s. u.

Lösung: s. u.

7c PA: Bitten Sie die S., die Sätze zuerst inhaltlich zu lösen (aus der Erinnerung) und in einem zweiten Schritt zu überprüfen, ob die Form stimmt (Genus, Sing./Pl.). (Sätze auch auf **KV online**). Vorlesen im PL. „Was machen die Adjektive (mit den Sätzen)?“ (Sie beschreiben die Nomen genauer, die Sätze werden inhaltlich informativer.) → **BD** s. u.

Lösung: 1. schwarze – 2. interessantes – 3. eleganten – 4. teures – 5. neuen – 6. wenige

8a Hier geht es um die Redemittel „Einkaufsdialog“. Links stehen überwiegend die Fragen/Sätze, die der Kunde (also auch die S., wenn sie beim Shoppen sind) verwendet (1–6), in der rechten Spalte überwiegend die Reaktionen des Verkäufers (bis auf e). In PA ordnen die S. die Sätze (auch auf **KV online**) zu und lesen die Minidialoge laut. (Einüben der Redemittel auch mit **Flüsterpost**)

Lösung: 1d – 2g – 3c – 4b – 5f – 6a – 7e

8b Die S. spielen die Szenen frei. Sie können die Szenen etwas ausschmücken bzw. die Redemittel mehrerer Minidialoge verwenden. → **BD** s. u.

► **AB 8–9** → **BD** s. u.

4

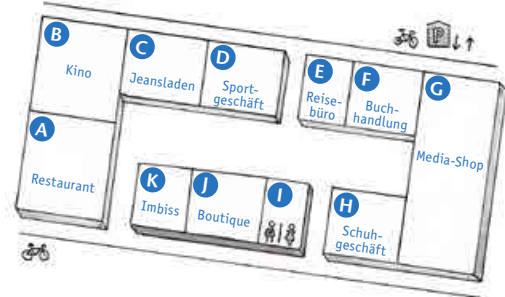
1. Schuhgeschäft



Geschäfte

7 Alain und Cleo im Shoppingcenter

a Seht den Plan an und hört die Dialoge. Welche Geschäfte und Orte besuchen Alain und Cleo in welcher Reihenfolge? Notiert im Heft.



b Lest die Aussagen und hört noch einmal: richtig oder falsch?

- Cleo sucht Schuhe in Grösse 38.
- Im Media-Shop gibt es Kopfhörer.
- Cleo möchte einen Rock kaufen.
- Cleo findet das Snowboard billig.
- Alain möchte zu Hause lesen.
- Am Imbiss ist das Essen teuer.

c Was ist im Shoppingcenter passiert?

Lest die Aussagen mit den richtigen Adjektiven vor.

schwarze • wenige • interessantes • teures • neuen • eleganten

- Cleo hat im Schuhgeschäft ... Schuhe gesucht.
- Im Media-Shop hat Alain ein ... Computerspiel gefunden.
- Cleo hat in der Boutique einen ... Rock anprobiert.
- Cleo hat im Sportgeschäft ein ... Snowboard gesehen.
- Auf seine Reise nimmt Alain einen ... Thriller mit.
- Am Schluss hat Cleo nur noch ... Franken.

8 Wir gehen shoppen

a Was passt zusammen? Fragt und antwortet zu zweit.

- Guten Tag. Ich suche ein Paar graue Stiefel.
- Was kostet das Snowboard?
- Entschuldigung, wo finde ich Kopfhörer?
- Haben Sie die Hose auch in Grau?
- Wo kann ich den Rock anprobieren?
- Wo kann ich bezahlen?
- Kann ich dir helfen?
- Die Kasse ist direkt am Eingang.
- Nein, leider nur in Hellblau.
- Im Regal, direkt neben den Akkus.
- Welche Grösse hast du denn?
- Nein, danke. Ich schaue mich nur um.
- Die Kabinen sind gleich neben der Kasse.
- 490 Franken.

b Wählt zwei bis drei Minidialoge und spielt die Szenen frei.

► **AB 8–9**

40



vierzig

Binnendifferenzierung

7a Stoppen Sie ggf. nach jeder Szene.

7b Die S. korrigieren mündlich die falschen Aussagen.

7c Wenn gewünscht: Fokus auf Grammatik: Die S. lösen die Aufgabe umgekehrt: zuerst Überprüfung der Form des Adjektivs („Welche beiden passen pro Satz?“), dann inhaltliche Lösung.

8b Die S. bereiten einen kompletten Einkaufsdialog mit Begrüssung usw. vor und spielen ihn in der Klasse.

log mit Begrüssung usw. vor und spielen ihn in der Klasse.

AB8 Mit Vorgaben arbeiten. Vorgaben abdecken.

AB9d Den Dialog in der richtigen Reihenfolge lesen. Den Dialog abdecken und nur mit der Grafik arbeiten.

AB8–9 nach KB8

Im AB liegt der Fokus auf den Redemitteln für das Einkaufen. Die Redemittel, die die S. in **AB8b** auswählen, sind aus der Rolle des Kunden. In **AB9** arbeiten die S. mit einer Dialoggrafik.

Mit ihrer Hilfe können alle S. einen kompletten Dialog sprechen/spielen, auch als Fortführung von **KB8a**.

Lösung zu KB7a:

1H das Schuhgeschäft – 2G der Media-Shop – 3J die Boutique – 4D das Sportgeschäft – 5F die Buchhandlung – 6K der Imbiss

Lösung zu KB7b:

- f (Sie sucht Grösse 39.) –
- r – 3. r – 4. f (Sie findet es teuer.) – 5. f (Er braucht ein Buch für die Reise.) – 6. f (Am Imbiss ist das Essen nicht teuer.)

9 Cleo und Alain im Jeansladen



- a** Hört den Dialog. Was probiert Alain? Was kauft er?
b Welche Probleme gibt es? Lest den Dialog und antwortet.

- Guten Tag. Kann ich dir helfen?
- Guten Tag. Ja, ich suche eine dunkle Jeans. Haben Sie die hier in meiner Grösse?
- Welche Grösse hast du denn?
- M.
- Einen Moment, ich schau mal nach. ... Tut mir leid. Leider haben wir das Modell nur in Grösse S. Aber probier die Jeans doch mal an. Vielleicht passt sie dir ja trotzdem.
- Okay. Wo sind die Kabinen?
- Gleich neben der Treppe.

- Das T-Shirt nehme ich. Wo kann ich bezahlen?
- Die Kasse ist da hinten rechts.



Die Jeans ist zu ...

- Und, wie findest du die Jeans?
- ▲ Hm, die sieht gut aus, aber sie ist ein bisschen zu eng.
- Ja, du hast recht. Aber in M haben sie das Modell nicht.
- ▲ Probier doch mal eine graue Hose an.
- Nein, Grau gefällt mir nicht.
- ▲ Und schau mal hier – der Pullover. Der ist cool.
- Stimmt. Was kostet er denn?
- ▲ 80 Franken.
- Was? 80 Franken? Viel zu teuer.
- ▲ Und die Jacke hier?
- Die passt mir nicht. Das sehe ich sofort. Die ist viel zu weit. Die können wir zusammen anziehen. Aber hier, das T-Shirt, das sieht cool aus und ist auch nicht teuer. Das probiere ich an.

- c** Lest den Dialog zu dritt. Achtet auf die richtigen Emotionen in der Stimme (☺ oder ☹).

10 Einkaufsdialoge

- a** Arbeitet zu zweit. Schreibt die Wörter auf Kärtchen. Macht drei Stapel (Nomen, Adjektive und Grösse).

Nomen: einen ...en Mantel; einen ...en Rock; eine ...e Bluse; eine ...e Hose; eine ...e Jacke; eine ...e Mütze; ...e Stiefel; ...e Schuhe

Adjektive: weit – eng – elegant – sportlich – bunt – grün – ...

Grösse: XS – S – M – L – XL – XXL

- b** A ist Kunde, B Verkäufer. Zieht ein Kärtchen pro Stapel. Spielt Dialoge.

- Guten Tag. Was suchst du?
- Ich suche einen langen Mantel.
- Einen langen Mantel? Welche Grösse hast du denn?
- L.

- c** Shoppen im Kaufhaus: Schreibt einen Dialog für 2–3 Personen (1–2 Kunden, 1 Verkäufer/in). Überlegt euch drei bis vier Fragen. (Was kauft ...? Farbe? Grösse? Preis? ...?) 9b hilft.

- d** Spielt eure Szene vor. Eure Mitschüler beantworten die Fragen.

Demonstrativartikel
 Das T-Shirt nehme ich. –
 Je prends **ce** t-shirt-là.

einen ...-en
Mantel

lang

L

einundvierzig

41

9a Bücher zu. Schreiben Sie die Überschrift an die **Tafel**. Sagen Sie den S., dass sie dazu einen Dialog hören werden. „Was erwartet ihr?“, „Was passiert in der Szene vermutlich?“ (nach Jeans fragen, etwas anprobieren, bezahlen ...), „Was sagen die Personen vielleicht?“ (vgl. Redemittel Kunde/Verkäufer in **8a**).

Die S. hören den Dialog und besprechen in PA, was Alain probiert und was er kauft. Stoppen Sie ggf. nach dem ersten Dialogteil und projizieren Sie das Foto. „Was ist das Problem?“ (Die Jeans ist zu eng.)

Lösung: s. u.

9b Die S. lesen (auch auf **KV online**) und suchen in PA, welche Probleme es mit den Kleidungsstücken gibt. → **BD** s. u. **Lösung:** s. u.

9c Zu dritt lesen die S. den Dialog mit verteilten Rollen. Dabei sollen sie darauf achten, wie die Stimmung der Personen ist, und diese wiedergeben. Spielen Sie den Dialog ggf. erneut vor. → **Hinweis zum Demonstrativartikel** s. u.

10a–b Zuerst notieren die S. in PA Nomen, Adjektive (die zum Thema „Kleidung“ passen) und Grössen auf Kärtchen (Leerkärtchen auf **KV online**) bzw. erhalten die Kärtchen (**KV online**). Dann machen sie 3 getrennte Stapel. Jedes Paar zieht von jedem Stapel ein Kärtchen und legt die Kärtchen auf den Tisch. A beginnt den Dialog, B antwortet mit Hilfe der Kärtchen usw. Nach jedem Dialog Rollenwechsel. → **BD** s. u.

10c In PA bzw. KG schreiben die S. einen Einkaufsdialog nach dem Modell von **9b**. Der Dialog der S. darf viel kürzer sein. Es sollten die wesentlichen Elemente (aussuchen, anprobieren, bezahlen) enthalten sein. Beim Schreiben können die S. bereits überlegen, welche Informationen später von den Mitschülern herausgehört werden sollen (Was kauft die Person? Farbe? Grösse? Preis? Was probiert sie noch an? ...). Die S. üben ihren Dialog ein.

10d Zuerst schreiben die S. die Fragen an die **Tafel**. Dann spielen sie ihren Dialog vor. Die Mitschüler antworten. → **BD** s. u.

Binnendifferenzierung

9b Die S. markieren die Kleidungsstücke und die Beschreibung der „Probleme“ auf der **KV online**.

10a–b Zwei Paare arbeiten zusammen. Paar 1 macht einen Dialog, Paar 2 hört zu und lernt dabei, dann Wechsel.

10d Jede Person in der Szene ist doppelt besetzt und hat einen Souffleur mit Text hinter sich. Der Souffleur flüstert den Text, die vordere Person

wiederholt ihn laut für den/die Dialogpartner in der Szene.

Hinweis zum Demonstrativartikel (KB9c):

Im Gegensatz zum Frz. kann im Deutschen der bestimmte Artikel die Funktion des Demonstrativartikels übernehmen (natürlich gibt es auch *dieser, dieses, diese*). Die hinweisende Funktion des bestimmten Artikels geht aus der Betonung oder/und der Satzstellung hervor (hier

beginnt der Satz zusätzlich mit dem Akkusativobjekt: *Das T-Shirt nehme ich.*).

Lösung zu KB9a:

Er probiert eine Jeans und ein T-Shirt. Er kauft das T-Shirt.

Lösung zu KB9b:

die Jeans: zu eng (nur in Grösse S, nicht in M) – die graue Hose: Grau gefällt Alain nicht. – der Pullover: zu teuer – die Jacke: viel zu weit

11a Jetzt geht es um den Pl. der Adjektive nach unbestimmtem Artikel bzw. Possessiv- und Negationsartikel (Sing. in KB6). Die S. lesen den Text und vergleichen in PA mit den Fotos. „Wer ist Sven?“

Weisen Sie auf den Grammatikzettel hin. Die S. markieren die Adjektive im Text (auf KV online) und vollziehen die Regel nach.

→ **BD** s. u.

Lösung: A

11b Erfolgsorientierte Anwendung, Automatisierung: Die S. überlegen, was ihre Lieblingsklamotten sind. Sie notieren in EA Stichpunkte für sich aus dem Redemittelkasten (Adjektive + Nomen). Als Hausaufgabe suchen sie passende Fotos (aus Zeitschriften / im Internet) bzw. machen ein Selfie. Sie machen daraus eine Collage oder drucken das Selfie aus. Auslegen der Collagen bzw. Selfies (ohne das Gesicht) in der Klasse. Jeder S. präsentiert seine Lieblingsklamotten.

Alternative: Ratespiel: Verteilen Sie die Collagen/Selfies (ohne Gesicht) an KG (z. B. 5 Collagen an 5 S., achten Sie darauf, dass die S., die die Collagen gemacht haben, nicht in der KG sind). Reihum stellt ein S. eine Collage / ein Selfie vor, die anderen raten, wessen Lieblingsklamotten das sind. Ein S. der KG notiert die Ergebnisse. „Welche Gruppe hat alle erraten?“ → **BD** s. u.

▶ **AB 10–11** → **BD** s. u.

12a–b Spiel im PL: Die S. bewegen sich frei im Raum (ggf. zu Musik). Sagen Sie plötzlich „Stopp!“ Die S. sehen ihre/n momentane/n Partner/in genau an und merken sich seine/ihre Kleidung. Dann stellen sich die S. mit ihrem/ihrer Partner/in auf Kommando Rücken an Rücken und beschreiben gegenseitig ihre Kleidung. → **BD** s. u.

Video (Clip 2: Die Modeschau) s. S. 192/193

Festigung durch Lernfalter: Die Adjektivdeklinaton eignet sich gut für Übungen mit dem Lernfalter. Schalten Sie ab und zu eine solche Übungsphase dazwischen. Hier ist es sinnvoll, die Deklination nach dem *unbestimmten* Artikel zu festigen, bevor in Kapitel 5 die Deklination nach dem *bestimmten*

4

Mode

11 Meine Lieblingsklamotten

a Lest den Text. Zu welchem Foto passt er?

G 16

Plural: Adjektivendungen

vor Nomen **ohne Artikel**:
Adjektiv + -e (alte Schuhe)

nach **keine, meine**:
Adjektiv + -en (meine alten Schuhe)



Hallo, mein Name ist Sven. Auf dem Foto? Das bin ich mit meinen Lieblingsklamotten. Ich mag sportliche Kleidung. Am liebsten trage ich Jeans und weite Sweatshirts mit Kapuze. Und Jacken finde ich auch schöner, wenn sie weiter sind. Mützen ziehe ich nie an, auch nicht im Winter. Meine schwarzen Schuhe habe ich letzte Woche gekauft. Die sind cool und super bequem! Enge Klamotten sind zwar in, aber die gefallen mir nicht so gut. Ich finde, dass Kleidung modisch, aber auch bequem sein muss.

b Macht ein Selfie oder eine Collage mit euren Lieblingsklamotten. Beschreibt eure Kleidung.

Ich mag ...	enge/weite
Ich liebe ...	kurze/lange
Ich trage gern ...	grosse/kleine
Mir gefallen ...	sportliche/elegante
Am liebsten ziehe ich ... an.	bequeme/unbequeme
Ich trage nie ...	bunte/schwarze/modische/altmodische/...

▶ AB 10–11

Hosen
Blusen Stiefel
Röcke Jeans
Jacken Ketten Gürtel
Pullover
Kleider Hemden
T-Shirts
Schuhe ...

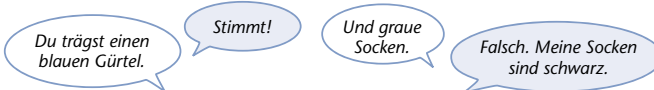
12 Was tragen eure Mitschüler heute?

- a Geht durch die Klasse. Bei „Stopp“ seht euch einen Partner / eine Partnerin genau an. Was trägt er/sie?
b Stellt euch Rücken an Rücken und beschreibt die Kleidung.



42

zweieundvierzig



Artikel folgt. Die S. üben zu zweit mit KV 9.1/9.2. Die S. verwenden bei der Lernfalter-Übung KV 8 als Spickzettel oder sagen Sätze ohne deklinierte Adjektive (s. rechts 12a–b). Mehr zur Verwendung und Erstellung von Lernfaltern erfahren Sie auf S. 16.

Binnendifferenzierung

11a Die S. markieren im Text (auf KV online) die Kleidungsstücke und vergleichen.

11b Die S. verwenden den Redemittelkasten als „Spickzettel“.

12a–b Die S. erhalten KV 8 als „Spickzettel“ zur gesicherten Anwendung der deklinierten Adjektive. Alternativ verwenden sie Sätze ohne deklinierte Adjektive: *Dein Gürtel ist blau. Die Socken sind schwarz.*

AB10a Mit Vorgaben arbeiten. Vorgaben-abdecken.

AB10d Nach dem Modell aus 10a schreiben. Ohne Vorgaben schreiben.

AB10–11 nach KB11 Hier geht es um Adjektive nach dem unbestimmten Artikel im Pl. (= Nullartikel) (AB10) bzw. nach *mein, kein* (AB11). Der Schwerpunkt liegt immer auf einer gesicherten Anwendung, mit produktiven Erweiterungen für ...

13 Erlaubt ist, was gefällt?

a Lest die Aussagen (1–3) und den Text. Welche Aussage ist richtig?

1. An der Sekundarschule Burgweg gibt es eine Schuluniform.
2. An der Schule verkaufen Schüler T-Shirts.
3. Lehrer und Schüler haben eine Kleiderordnung erstellt.

1 Seit diesem Schuljahr gibt es an der Sekundarschule Burgweg eine Kleiderordnung. T-Shirts mit rassistischen oder sexistischen Texten sind verboten. Röcke und Hosen dürfen nicht zu kurz sein, Blusen oder Hemden nicht transparent. Mützen und Hüte gehören nicht in die Klasse. Und den Bauch kann man im Schwimmbad oder

am Strand zeigen, aber nicht in der Schule. Auf Initiative von Elternsprechern haben Lehrer und Schüler über den Dresscode diskutiert und Regeln aufgestellt. Und wer trotzdem bauchfrei in den Unterricht kommt, muss sich im Sekretariat ein XXL-T-Shirt holen und es anziehen.

Wir dürfen in der Klasse keine Sonnenbrillen tragen.

b Habt ihr in der Schule eine Kleiderordnung? Was dürft ihr nicht anziehen?

14 Eine Umfrage



a Lest die Sätze 1–5 und hört die Umfrage. Wer sagt was?

1. ... sagt, dass er/sie Kleidung nicht so wichtig findet.
2. ... denkt, dass man mit Kleidung Respekt zeigt.
3. ... mag keine Schuluniformen, weil sie langweilig sind.
4. ... meint, dass kurze Hosen nicht in die Schule passen.
5. ... trägt gerne kurze Röcke, wenn es heiss ist.

b Vergleicht die *dass*-Sätze mit den Sätzen mit *weil* und *wenn*. Was fällt auf?

c Eine Meinung wiedergeben: Was sagen andere Schüler zur Kleiderordnung? Schreibt die Sätze ins Heft.

Cem Klare Regeln sind wichtig.
Alain Durch die Regeln gibt es in der Schule weniger Probleme.
Lisa Ich ziehe mich auch ohne Regeln immer ordentlich an.
Cleo Für Kleidung darf es keine Regeln geben.

Cem sagt, dass ...



Linda, 16 Jahre



Ethan, 14 Jahre



Klara, 15 Jahre



Thierry, 15 Jahre



Im Nebensatz mit *dass* steht das konjugierte Verb .

Verben mit *dass*:
sagen, erzählen,
schreiben, finden,
glauben, denken,
meinen

15 Eure perfekte Kleiderordnung

Diskutiert und macht ein Poster für die Klasse. Was ist verboten?

Ich finde die Kleiderordnung	gut/wichtig/richtig/... schlecht/unwichtig/falsch/...
Kurze Röcke / Kurze Hosen /	okay / kein Problem / ... (, weil ...)
Mützen / Hohe Schuhe / ... sind	nicht gut / ein Problem / ...
Ich denke/finde/glaube, dass ...	

► AB 12

dreivierzig

43

13a Nennen Sie den Aufgabentitel. „Was könnte das in Bezug auf Kleidung bedeuten?“, „Was meint ihr zu der Aussage?“ Lesen Sie zuerst die Aussagen zum Text und klären Sie ggf. das Verständnis. Die S. lesen in PA den Text (auch auf **KV online**) und beurteilen die Aussagen. → **BD** s. u.
Lösung: 1. f – 2. f – 3. r

13b Im PL besprechen die S., wie es in ihrer Schule ist.

14a Die S. hören vier Jugendliche zur Kleiderordnung ihrer Schule. Sie notieren die Satznummer und den Namen (oder auf **KV online**) und lesen die Sätze im PL vor. → **BD** s. u.
Lösung: s. u.

14b Die S. vergleichen die Nebensätze in **14a**. Sie markieren auf der **KV online** die Konjunktion und das konjugierte Verb im Nebensatz. Machen Sie ggf. ein Beispiel an der **Tafel**. „Was fällt auf?“ Die S. ergänzen die Grammatikregel. Weisen Sie auch auf Sätze mit zwei Verben/Verbsätzen im Nebensatz hin (Hilfsverb im Perfekt / das konjugierte Modalverb am Satzende).
Lösung: am (Satz)Ende

14c Erklären Sie, dass *dass*-Sätze dafür geeignet sind, eine Meinung wiederzugeben. Lesen Sie im PL den blauen Zettel mit den Verben. Die S. schreiben die Sätze in EA. Vorlesen in PA, dann im PL. Achtung auf Verbposition und auch Bedeutung des einleitenden Verbs. Besprechen Sie noch einmal die komplexen Sätze (mit trennbarem Verb und Modalverb). → **BD** s. u.
Lösungsvorschlag: s. u.

15 Die S. diskutieren über eine Kleiderordnung an ihrer Schule (Meinung äussern und begründen mit *dass* und *weil*), erstellen einen Regelkatalog und illustrieren ihn auf einem Poster. Dazu suchen sie Fotos bzw. zeichnen selbst. Falls es an der Schule bereits eine Kleiderordnung gibt, können die S. diese Regeln visuell unterstützt hier festhalten. Im Fall eines Austauschs kann das Poster an die Partnerklasse geschickt werden. → **BD** s. u.

► **AB 12** → **BD** s. u.

Binnendifferenzierung

13a ☐ ☐ ☐ S. markieren zuerst Schlüsselwörter auf **KV online** und beurteilen dann die drei Aussagen.

14a ☐ ☐ ☐ Erstes globales Hören: Wer ist für die Kleiderordnung? (Thierry, Klara) Wer ist dagegen? (Linda, Ethan)

14c ☐ ☐ ☐ Wenn Sie die *dass*-Sätze zuerst mündlich üben möchten, können die S. in PA die Verben mit *dass* auf Zettel schreiben.

Zettel mischen, A zieht einen Zettel und bildet einen Satz, B kontrolliert. Dann Wechsel.

15 ☐ ☐ ☐ Verteilen Sie das Transkript zu **14a** (**KV online**). Die S. markieren Sätze, die sie für ihre Argumentation verwenden können. Auch der Text in **13a** ist hilfreich.

AB12d ☐ ☐ ☐ Sätze in den Forumstexten markieren, die zu dir passen, und für den eigenen Beitrag verwenden.
☐ ☐ ☐ Ohne Vorgaben schreiben.

Lösung zu KB14a:

1. Klara – 2. Thierry – 3. Ethan – 4. Thierry – 5. Linda

Lösungsvorschlag zu KB14c:

1. Tim findet, dass klare Regeln wichtig sind. – 2. Alain sagt, dass es durch die Regeln in der Schule weniger Problem gibt. – 3. Lisa glaubt, dass sie sich auch ohne Regeln immer ordentlich anzieht. – 4. Cleo meint, dass es für Kleidung keine Regeln geben darf.

16a In KG vergleichen die S. die Etiketten an ihrer Kleidung und nennen die Herkunftsländer. Falls Sie eine Weltkarte im Klassenzimmer haben, können die S. Post-its mit ihren Kleidungsstücken schreiben und entsprechend aufkleben; damit haben sie einen Überblick darüber, aus welchen Ländern wie viele ihrer Kleidungsstücke kommen. „Ist etwas besonders?“ (Viele Kleidungsstücke kommen aus ... Aus ... kommt kein Kleidungsstück.)

16b Lesen Sie gemeinsam die Überschriften. „Was könnte im Text stehen?“ Die S. vermuten, ggf. auf Frz., welche Textinhalte zu den einzelnen Überschriften passen. Dann lesen sie den Text und finden in PA die richtige Überschrift. Vergleich im PL: „Was hat geholfen?“
Lösung: Der weite Weg

16c ☐ ☐ ☐ Detailverstehen: Die S. beantworten die Fragen in PA und vergleichen im PL.
Lösungsvorschlag: 1. Sie findet nicht das richtige Kleidungsstück, ihr gefällt kein Kleidungsstück. – 2. Sie hat zu viele Sachen, weil sie nicht arm ist. – 3. Aus Baumwolle. – 4. Aus Afrika. – 5. Es sind viele Arbeitsschritte in verschiedenen Ländern nötig.

16d Diese Aufgabe wird idealerweise fächerübergreifend und ggf. auf Frz. durchgeführt. Lesen Sie gemeinsam den Text zum Plakat und besprechen Sie die einzelnen genannten Schritte. Die S. recherchieren in KG und präsentieren ihre Ergebnisse.
→ **BD** s. u.

17 Die S. sammeln bzw. recherchieren Möglichkeiten, was sie mit ihrer Kleidung machen können, wenn sie nicht mehr passt oder sie sie nicht mehr tragen wollen. Diskussion im PL, ggf. auf Frz. Die S. können die verschiedenen Möglichkeiten auf einem Klassenposter festhalten.
Lösungsvorschlag: tauschen (Tauschpartys), verschenken, verkaufen (Secondhandladen, Flohmarkt), spenden (gemeinnützige Institutionen), Altkleidercontainer ...

4

→ MITIC
→ Geographie

Eine lange Reise

16 Am anderen Ende der Welt

- a** Woher kommt eure Kleidung?
Seht die Etiketten an und berichtet.
- b** Lest den Text. Welche Überschrift passt?
Kleidung besser recyceln Coole Klamotten Der weite Weg

Mein Sweatshirt kommt aus China.

- 1 Lena steht vor dem Kleiderschrank und nimmt immer wieder neue T-Shirts heraus: zu eng, zu weit, zu bunt, zu uncool ... Genervt wirft sie ein Shirt nach dem anderen auf den Boden. „Wenn ich arm wäre, hätte ich dieses Problem jetzt nicht“, denkt sie.
Für viele Menschen ist Kleidung extrem wichtig. Sie machen jede Mode mit und tragen teure Marken. Aber woher kommen unsere Klamotten?
Unsere Kleidung ist oft aus Baumwolle. Die kommt meistens aus Gebieten in Süd- und Mittelamerika, Asien oder Afrika. Am billigsten ist Baumwolle aus Afrika. Etwa 15 Millionen Menschen leben dort vom Anbau und vom Verkauf von Baumwolle. 15 Prozent der weltweiten Baumwollproduktion kommt aus Afrika.
Von der Baumwolle bis zum T-Shirt sind viele Arbeitsschritte nötig. Fast immer finden sie in verschiedenen Ländern statt. So ist ein T-Shirt oft viele tausend Kilometer unterwegs, bis es in ein Geschäft kommt. Für die Herstellung eines Baumwoll-T-Shirts werden übrigens ca. 2.500 Liter Wasser gebraucht – eine ziemlich negative Ökobilanz.



- c** Lest den Text noch einmal genau und beantwortet die Fragen.

1. Welches Problem hat Lena?
2. Was denkt sie: Warum hat sie das Problem?
3. Aus welchem Material ist unsere Kleidung oft?
4. Woher kommt dieses Material?
5. Warum ist das T-Shirt so lange unterwegs?

→ MITIC

- d** Seht das Plakat an. Überlegt oder recherchiert:



- Warum braucht man für die Produktion von einem T-Shirt viel Wasser?
- Warum ist CO₂ ein Problem?
- Wie viele Kilometer „reist“ ein T-Shirt?

Man kann die Kleider tauschen.

17 Wegwerfen?

Was könnt ihr mit eurer Kleidung machen, wenn sie euch nicht mehr passt oder gefällt? Sammelt Vorschläge und recherchiert im Internet.

44

vierundvierzig

Binnendifferenzierung

16d ☐ ☐ ☐ Die S. erhalten das Plakat und die einzelnen Wegstationen auf **KV online** und ergänzen dort ihre Rechercheergebnisse.

18 Projekt: Unsere Aktion „Jeder Rappen zählt“

- a** Ihr wollt eine Modeschau machen. Wie sieht eure Planung aus? Sprecht in der Klasse und notiert.

Wann?	Wo?	Publikum?	Eintrittsgeld?	Wer macht was?	Was brauchen wir?
				Moderatoren Choreografen ...	

- b** Arbeitet in Gruppen. Jede Gruppe übernimmt eine Aufgabe.

Gruppe A

Schreibt eine Einladung für eure Modeschau und gestaltet sie. 2a hilft.

Wer? Was? Wo? Wann? Für wen?
Wofür? ...?

Liebe ...,
wir laden euch herzlich zu ...
...

Gruppe B

- Welche Kleidung sollen die Models tragen? Bringt Kleidungsstücke und Accessoires mit und diskutiert: Wie findet ihr die Sachen? Wem steht was am besten?

Die bunte Kette gefällt mir.

- Was ist für die Models wichtig? Diskutiert und notiert.

- Wie soll die Choreografie sein?

- nicht nach unten schauen
- lächeln

Gruppe C

Was sagen die Moderatoren? Hört noch einmal die Moderation aus 3a. Macht Notizen und übt eure Texte.

Hier kommt ... Und jetzt sehen wir ...
Er/Sie trägt ... Er/Sie hat ... an.
Dazu trägt er/sie ...

Der/Das/Die ... sieht toll/cool/elegant/... aus.
Sehr coole/elegante Kleidung, super!

Der/Das/Die ... steht ihm/ihr wirklich gut.

Gruppe D

- Wie soll die Bühne aussehen? Welche Dekoration braucht ihr?

- Was braucht ihr noch (Stühle, Laufsteg, Licht ...) Diskutiert und notiert.

- Sucht die passende Musik für eure Modeschau. Wie soll sie sein?

langsam • schnell • laut • leise • rhythmisch •
emotional • melodisch • fröhlich • traurig • ...

- c** Macht eure Modeschau in der Klasse oder vor Publikum (Eltern, andere Klasse ...). Macht auch Fotos und/oder ein Video.

19 Für die Schul-Homepage

- a** Wählt von eurer Modeschau Fotos aus und beschreibt sie.
b Schreibt einen kurzen Artikel über eure Modeschau.

Wer hat was gemacht? Wann und wo? Wie viele Leute waren da?
Wie war es?

Das ist ...
Er trägt ...

→ Portfolio

fünfundvierzig

45

18a Projekt: Erinnern Sie an den Anfang des Kapitels und die Einladung zur Modeschau für einen guten Zweck. Die S. sollen jetzt selbst eine derartige Aktion planen und durchführen. Für die Planung erstellen die S. in KG eine Tabelle (auf **KV online**). Vergleich im PL, Zusammenführen in einer „Mastertabelle“, die die S. im Klassenzimmer aufhängen.

18b Erklären Sie kurz die verschiedenen Gruppenarbeiten. Lesen Sie gemeinsam die Karten und besprechen Sie kurz, was in welcher Gruppe zu tun ist. Teilen Sie die Klasse dann in vier KG. Evtl. können auch die S. sagen, wofür sie sich interessieren, und Sie teilen die KG danach ein (sie müssen nicht alle gleich gross sein). Gruppe A hat die einfachste und am schnellsten zu erledigende Aufgabe. Die S. dieser Gruppe können danach weiter in einer anderen Gruppe tätig werden. Gehen Sie während der Vorbereitungen herum und helfen Sie, wo nötig. → **BD** s. u.

Hinweis zu Karte A: Gehen Sie noch einmal auf den Unterschied zwischen *Für wen?* (Frage nach Personen) und *Wofür?* (hier z. B. Frage nach dem Zweck der Veranstaltung) ein.

18c Die S. veranstalten ihre Modeschau in der Klasse oder vor weiterem Publikum. Sie machen Fotos oder ein Video. Beachten Sie, dass Sie bei allen S. auf Fotos oder im Video (bei der Veröffentlichung im Internet oder bei Weitergabe an eine Partnerklasse) das Einverständnis der Eltern benötigen.

19a Für die Schul-Homepage (oder eine Pinnwand in der Klasse) machen die S. eine Zusammenfassung zu ihrer Modeschau. Die S. wählen einzelne Fotos aus und beschreiben die Kleidung in KG.

19b Die S. schreiben in PA einen kurzen Artikel über die Modeschau. Die Fragen helfen bei der Auswahl der Themen, die im Artikel vorkommen sollen. Hängen Sie alles aus oder stellen Sie die Ergebnisse auf die Schul-Homepage. Sie eignen sich auch zum Verschicken an eine Partnerklasse.

Binnendifferenzierung

18b Die S. gestalten alternativ einen Flyer (vgl. **KB2b/AB2**) als Handzettel mit denselben Informationen wie in der Einladung.

Das kann ich nach Kapitel 4

Die S. bearbeiten die „Das kann ich“-Seite im KB und die Selbstevaluation im AB wie in der Einführung zum Lehrerhandbuch beschrieben.

Zur Erinnerung:

KB: Die linke Spalte wird abgedeckt, die Aufgaben in der rechten Spalte werden allein oder in PA bearbeitet – und im Anschluss mit Hilfe der linken Spalte korrigiert.

Lösungen und Tipps:

Mit Sprache handeln

Die S. sprechen in PA über ihre Kleidung, lesen Minidialoge in Geschäften und sagen ihre Meinung.

Die S. bearbeiten die Redemittel und Sätze nur rezeptiv und lesen sie durch.

Was ist im Koffer? Zeigt und erzählt.

Lösung:

ein Pullover, eine Jacke, eine Hose, ein Rock, ein Kleid, ein Hemd, Schuhe, eine Mütze, ein Schal, eine Kette

Wo kauft ihr das?

Lösung:

Wo kann man Stiefel kaufen? Im Schuhgeschäft. – Wo kann man ein Kleid kaufen? In der Boutique. – Wo kann man einen Kopfhörer kaufen? Im Media-Shop. – Wo kann man einen Kebab kaufen? Am Imbiss. – Wo kann man ein Buch kaufen? In der Buchhandlung. – Wo kann man eine Jeans kaufen? Im Jeansladen/Kaufhaus. – Wo kann man eine Fahrkarte kaufen? Am Bahnhof.

Was meint ihr? Macht Sätze mit dass.

Lösung:

Ich denke, dass Mode wichtig/unwichtig ist.
Ich glaube, dass Shoppen langweilig ist / Spass macht.
Ich finde, dass grosse Brillen furchtbar/toll sind.

4

Das kann ich nach Kapitel 4

Mit Sprache handeln

Ich kann über Kleidung sprechen.

- Wie gefällt dir meine graue Hose?
- Die finde ich total cool.
- Hast du vielleicht einen weissen Pullover für mich?
- Leider nicht. Aber ich habe ein weisses Sweatshirt. Geht das?
- Ja! Das ist super!

Ich kann meine Meinung sagen.

- Wie findest du die Kleiderordnung?
- Ich finde, dass es an der Schule schon zu viele Regeln gibt.
- Meinst du? Ich denke, dass klare Regeln wichtig sind.

Ich kann in Geschäften kommunizieren.

- Hallo. Kann ich dir helfen?
- Ja, ich suche eine Hose.
- Welche Grösse hast du denn?
- L.
- Einen Moment, ... hier, das ist L.
- Wo kann ich die Hose anprobieren?
- Die Kabinen sind da hinten links.
- Und, gefällt sie dir?
- Ja, sehr. Wie viel kostet die Hose?
- 49 Franken.
- Okay, die nehme ich. Wo kann ich bezahlen?
- Die Kasse ist direkt am Eingang.

Wörter, Sätze, Dialoge

Kleidung

der Mantel, der Jacke, die Hose, die Jeans, der Rock, das Kleid, der Pullover, das Hemd, die Bluse, das T-Shirt, das Sweatshirt, die Mütze, der Schal, die Schuhe (Pl.), die Kette, die Brille, die Tasche, der Schirm
die Stiefel (Pl.), die Socken (Pl.), die Strumpfhose, der Hut, der Gürtel

Im Shoppingcenter

der Jeansladen, das Sportgeschäft, die Buchhandlung, der Imbiss, der Media-Shop, das Schuhgeschäft, das Kino, das Reisebüro, die Toilette, die Boutique, das Restaurant

Grammatik

Nebensätze mit dass

Ethan meint, dass Schuluniformen langweilig sind.
Er erzählt, dass er in Amerika gewohnt hat.
Cleo findet, dass das Snowboard teuer ist.

Verben mit dass:

sagen, erzählen, schreiben, finden, glauben, denken, meinen

Adjektive nach unbestimmtem Artikel

	der	das	die	die (Pl.)
Nom.	(k)ein/ mein roter Schal	(k)ein/ mein rotes Hemd	(k)eine/ meine rote Bluse	rote Schals
Akk.	(k)einen/ meinen roten Schal			keine/meine roten Schals

Übt zu zweit

Was ist im Koffer? Zeigt und erzählt.

Ein Pullover.



Wo kann man Stiefel kaufen?

Wo kauft ihr das?

Stiefel? • Ein Kleid? • Einen Kopfhörer? •
Einen Kebab? • Ein Buch? • Eine Jeans? •
Eine Fahrkarte?

Übt zu zweit

Was meint ihr? Macht Sätze mit dass.

Ich denke, ... Mode ist wichtig/unwichtig.
Ich glaube, ... Shoppen ist langweilig / macht Spass.
Ich finde, ... grosse Brillen sind furchtbar/toll.

Ich finde, dass Mode unwichtig ist.

Meine Lieblingsklamotten:

Ergänzt passende Adjektive.

Am liebsten trage ich ... Jeans und ... Sweatshirts. Und ich liebe ... Jacken. Meinen ... Pullover ziehe ich nur im Winter an. Im Sommer trage ich gern eine ... Mütze und ein ... T-Shirt.

Meine Lieblingsklamotten: Ergänzt passende Adjektive.

Lösungsvorschlag:

Am liebsten trage ich *dunkelblaue* Jeans und *helle* Sweatshirts. Und ich liebe *weite* Jacken. Meinen *dicken* Pullover ziehe ich nur im Winter an. Im Sommer trage ich gern eine *bunte* Mütze und ein *weisses* T-Shirt.

Karussell



Plateau

P₁

Wie war das Wetter?
Wie war deine Gastfamilie?
In Italien. Das war toll!
Was findest du furchtbar?
70 Franken.
Warum magst du Tischtennis?
Da gehe ich Ski fahren. Das ist super!
Wie oft trainierst du in der Woche?

Tut mir leid. Wir haben sie nur in Grösse S.
Wo warst du in den Ferien?
Weil ich Spanisch lernen möchte.
Was kosten die Schuhe?
Die Kabinen sind auf der linken Seite.
Haben Sie die Jeans in Grösse L?
Warum nicht das blaue T-Shirt? Das sieht gut aus.
Was ist los? Warum bist du genervt?
Total doof! Er macht mich nur traurig.
Warum möchtest du nach Madrid?

Es war kalt und es hat geregnet. Brrr!
Was machst du, wenn es schneit?
Die war total nett. Wir haben viel miteinander gemacht.
Wie findest du einen Film ohne Happy End?
Meine Schwester ist blöd. Sie ärgert mich jeden Tag.
Was soll ich nur anziehen?
Weil man da schnell sein muss.
Wer ist der Grösste in deiner Familie?
Zweimal. Am Dienstag und am Donnerstag.
Was braucht man zum Boxen?
Ein paar Handschuhe und viel Kraft.
Wo kann ich die Hose anprobieren?



1 Zuerst Blau und dann Rot. Was passt? Fragt und antwortet zu zweit.

siebenundvierzig
47

Allgemeines

Im Kursbuch gibt es zwei Plateaus, die der WH und Anwendung des Gelernten (Wortschatz, Grammatik, Redemittel) aus den Kapiteln 1–4 bzw. 5–8 dienen. Die S. wiederholen und vertiefen auf andere, z. T. spielerische Weise das Gelernte mit Schwerpunkt auf Hören und Sprechen. Vgl. auch Einführung S. 7.

1 Das Karussell ist eine **mündliche** Übungsform. In PA geben die S. abwechselnd die Impulse (**blau**) und reagieren darauf (**rot**). Dazu drehen sie ihr KB immer wieder – daher der Name „Karussell“. So werden viele Strukturen aus den Kapiteln 1–4 in einer Art Minidialog aufgegriffen.

Vorbereitung: Die S. lesen in EA die Sätze, damit sie beim Spiel nicht lange suchen müssen. Alternativ erhalten die S. die Sätze als Satzstreifen (**KV online**). Machen Sie ein Beispiel im PL. → **BD** s. u.

Lösung: Wie war deine Gastfamilie? Die war total nett. Wir haben viel miteinander gemacht. – Was findest du furchtbar? Wenn es immer regnet. – Warum magst du Tischtennis? Weil man da schnell sein muss. – Wie oft trainierst du in der Woche? Zweimal. Am Dienstag und am Donnerstag. – Wo warst du in den Ferien? In Italien. Das war toll! – Was kosten die Schuhe? 70 Franken. – Haben Sie die Jeans in Grösse L? Tut mir leid. Wir haben sie nur in Grösse S. – Was ist los? Warum bist du genervt? Meine Schwester ist blöd. Sie ärgert mich jeden Tag. – Warum möchtest du nach Madrid? Weil ich Spanisch lernen möchte. – Was machst du, wenn es schneit? Da gehe ich Ski fahren. Das ist super! – Wie findest du einen Film ohne Happy End? Total doof! Er macht mich nur traurig. – Was soll ich nur anziehen? Warum nicht das blaue T-Shirt? Das sieht gut aus. – Wer ist der Grösste in deiner Familie? Das ist mein Bruder. Er ist 1,80 Meter gross. – Was braucht man zum Boxen? Ein paar Handschuhe und viel Kraft. – Wo kann ich die Hose anprobieren? Die Kabinen sind auf der linken Seite. – Wie war das Wetter? Es war kalt und es hat geregnet. Brrr!

Binnendifferenzierung

1 Regen Sie die S. dazu an, (in PA/KG) eine ähnliche Übung für andere Mitschüler zu entwerfen.

Plateaus im Arbeitsbuch

Die Plateaus im AB sind als Fertigkeiten-Training angelegt. Die erste Seite bietet einen leichten Einstieg durch spielerische WH. Dann werden alle vier Fertigkeiten mit ihren unterschiedlichen Aspekten trainiert. Mit der Seite „Mein Wortschatz“ können die S. mit weiteren Übungen trainieren und nach und nach Lernstrategien entwickeln.

Die S. können die Plateau-Seiten im AB in der Regel zu Hause bearbeiten – bis auf die Fertigkeit *Sprechen*, die oft einen Partner / eine Partnerin verlangt und immer im Unterricht behandelt werden sollte. Damit die S. den Umgang mit diesen Seiten lernen, ist es sinnvoll, Plateau 1 in der Klasse zu erklären und Teile daraus ausnahmsweise auch im Unterricht zu machen.

Training

Auf den folgenden drei Seiten trainieren die S. Wortschatz, Redemittel und Strukturen. Sie wiederholen das bereits Gelernte und wenden es in unterschiedlichen Kontexten über verschiedene Fertigkeiten (v. a. Hören und Sprechen) an.

2 Diese Aufgabe funktioniert wie das Spiel „Schiffe versenken“.
→ **BD** s. u.

Schritt 1: Sammeln Sie im PL fünf Gegenstände und fünf Adjektive und schreiben Sie sie an die **Tafel**. Es sollte zu jedem Artikel (*der, das, die*) ein Beispiel geben. Dann lesen die S. im PL das Muster „Guten Tag, ich hätte gern ...“ mit den verschiedenen Möglichkeiten vor. Da es sich um Adjektive im Akkusativ handelt, ist es wichtig, dass Sie auf eine übertriebene Aussprache der jeweiligen Endungen achten – die S. müssen später in PA darauf achten.

Schritt 2: Jeder S. schreibt die fünf Gegenstände und fünf Adjektive ins Heft und ordnet je eines der fünf Adjektive zu – die Zuordnung soll anders sein als an der **Tafel**.

Schritt 3: Die S. hören und lesen den Beispieldialog. Klären Sie Fragen zum Ablauf des Spiels.

Schritt 4: Die S. beginnen, A fragt. Hat B die erfragte Kombination in seinem Heft notiert, darf A weiterfragen. Hat B die erfragte Kombination nicht, ist B dran. Wer zuerst alles „verkauft“ hat, verliert. (Verkauft ist, wenn der Partner die richtige Kombination errät.)

3a–b Hier geht es noch einmal um Adjektive und ihre Funktion, einen Text interessanter zu machen. Die S. lesen den Text und ergänzen in PA die fehlenden Adjektive (auf **KV online**). Die Aufgabe ist auch für ☐ ☐ ☐ gut geeignet, da es nur um den Inhalt geht (nicht um die Deklination). Die S. wählen das (inhaltlich) passende Adjektiv über den Sinn der Sätze aus, die Endung ist bereits vorgegeben. Dann Hören zur Kontrolle.

→ **BD** s. u.

Lösung: ein billiges Hamburger-Restaurant – in der schönen Innenstadt – der neue Manager – den unsympathischen Typ – ein riesengrosser Skandal – eine eiskalte Cola – einen leckeren Hamburger

P₁

Plateau

Training

2 Einkaufen: Ja, bitte? Ein Spiel zu zweit.

Schritt 1: Sammelt fünf Gegenstände und fünf Adjektive und schreibt sie an die Tafel.

Guten Tag, Ich hätte gerne ... einen ... ein ... eine ...	neu cool billig grün schön	...en Computer ...es Wörterbuch ...es Handy ...e Uhr Schuhe
---	--	---

Schüler A

Computer: schön
Wörterbuch: billig
...

Schüler B

Computer: cool
Wörterbuch: grün
...



1.32

A: Ja, bitte?
B: Guten Tag, ich hätte gerne einen Computer.
A: Einen Computer?
B: Ja, einen gelben.
A: Einen gelben? Hab ich leider nicht.

Schritt 2: Schreibt dann die fünf Gegenstände und die fünf Adjektive ins Heft, aber kombiniert sie anders als an der Tafel – wie Schüler A und B im Beispiel.

Schritt 3: Hört und lest das Beispiel.

A: Jetzt ich. Ich hätte gerne ein Wörterbuch.
B: Ein Wörterbuch?
A: Ja, ein billiges.
B: Ein billiges Wörterbuch? Sehr gerne! Bitte schön!
Guten Tag, ich ...

Schritt 4: Übt zu zweit Dialoge wie im Beispiel. Übt alles mit dem Satz: „Guten Tag, ich hätte gern ...“



3 Eine Geschichte mit Adjektiven interessanter machen.

a Setzt die Adjektive in den Text ein und lest euren Text vor.

billig • schön • lecker • eiskalt • neu • unsympathisch • riesengross

Rache ist süß

Das Mac-Cow ist ein ☐ Hamburger-Restaurant mitten in der ☐ Innenstadt von Wien. Max und seine Freundin Ines sitzen dort gerne. Meistens trinken sie dann nur eine Cola und essen nichts. Das war nie ein Problem – aber dann kam der ☐ Manager. Der hat gesagt, dass sie hier nicht sitzen dürfen, weil sie nichts essen. So ein Idiot! Max und Ines haben überlegt, wie sie den ☐ Typ ärgern können. Max hatte eine Idee:

„Ich habe zu Hause im Garten eine Maus gefunden. Die tote Maus habe ich neben die Küchentür im Restaurant gelegt. Nach zwei Minuten ist Ines gekommen und hat die Maus „gefunden“. Sie hat laut geschrien: „Hilfe, eine Maus! Eine Maus!“

Der Manager ist sofort gekommen. Ines hat gesagt, dass so etwas ein ☐ Skandal ist und dass ihr Vater bei der Zeitung arbeitet. Sie hat auch gesagt, dass sie die Maus fotografiert hat. Der Manager hat sich sofort entschuldigt und uns eine ☐ Cola und einen ☐ Hamburger gebracht.

Jetzt haben wir kein Problem mehr. Wir können stundenlang sitzen bleiben und niemand sagt etwas.“



1.33

b Hört die Geschichte zur Kontrolle.

48

achtundvierzig

Binnendifferenzierung

2 ☐ ☐ ☐ Die S. beginnen mit Schritt 2 und nehmen die Wörter aus dem Kursbuch.

3a–b ☐ ☐ ☐ Die S. hören zuerst den Text und ergänzen dann die Adjektive. ☐ ☐ Die S. decken die Adjektive ab und ergänzen frei. ☐ ☐ Die S. ergänzen weitere Adjektive vor anderen Nomen. ☐ ☐ Die S. schreiben in PA kleine Geschichten ohne Adjektive, tauschen sie mit einem anderen S. paar und ergänzen Adjektive.

AB-Plateau S. 40/41

Die ersten beiden Fertigkeiten, die geübt werden, sind **Hören** und **Lesen**.

Hören: Die S. bearbeiten jeweils einen Hörtext (einen für ☐ ☐ ☐, einen für ☐ ☐ ☐) mit einem selektiven Hörverstehen. Die Themen sind „Kleidung kaufen“ bzw. „Emotionen“. Weisen Sie auf den Tipp hin: Zuerst die Fotos anschauen und daraus die wichtigsten Informationen entnehmen! Das ist eine Vor-entlastung für das Hören, die S.

stellen sich auf die Situation ein und aktivieren Vorwissen.

Lesen: Die S. bearbeiten jeweils einen Text (einen für ☐ ☐ ☐, einen für ☐ ☐ ☐) mit einem selektiven Leseverstehen. Es sind zwei Anzeigen, eine für ein Fitness-Studio, eine für eine Organisation, die Gastfamilien vermittelt. Weisen Sie auf den Tipp hin: Zuerst die Fragen lesen! So bearbeiten die S. den Text gezielter und können Details direkter vergleichen.

4 Was bedeutet das?

a Ordnet Bilder und Erklärungen zu. Arbeitet zu zweit.



A: Was bedeutet Bild sieben?
B: Bild sieben bedeutet, dass alles OK ist.
B: Und was heisst Bild vier?
A: Bild vier heisst, dass ...



- a ... dass man hier stoppen muss.
b ... dass man hier nicht laut sprechen darf.
c ... dass jetzt Winter ist.
d ... dass heute Weihnachten ist.
e ... dass es sehr gut war.
f ... dass du doof bist!
g ... dass er schlecht hört.

b Deckt den Text ab. Könnt ihr die Bilder auch ohne Text erklären?

5 Was findet ihr besser? Was ist schöner? Arbeitet zu zweit und macht Minidialoge.

Sommer	Winter
Nacht	Tag
jung sein	alt sein
Züge	Flugzeuge
Frühstück	Mittagessen
Kaffee	Tee
lange Haare	kurze Haare
die Berge	das Meer
ein Buch lesen	einen Film sehen
Briefe schreiben	telefonieren
Katzen	Hunde
Schüler sein	Lehrer sein
Sport machen	keinen Sport machen
Schokolade	Äpfel
Cola	Wasser
Hamburger	Pizza
...	...

interessanter
wichtiger
schöner
langweiliger
schlechter
lieber
am liebsten
am besten ...

A: Frühstück oder Mittagessen?
B: Frühstück finde ich besser.
Ich liebe Kaffee!
A: Ich finde Frühstück auch besser, aber ich trinke immer Tee.

B: Schokolade oder Äpfel?
A: Das ist doch klar: ...



neunundvierzig

49

4a-b Grammatisch geht es hier um das Automatisieren des *dass*-Satzes. Inhaltlich sollen die S. Symbole und Fotos mit der Struktur „Das bedeutet/heisst, dass ...“ versprachlichen. In PA lesen die S. die Erklärungen, sehen sich die Bilder an und sprechen darüber, welcher *dass*-Satz zu welchem Bild passt. Dann decken sie die Erklärungen ab und erklären sich gegenseitig die Abbildungen, ohne dabei die Sätze im Kursbuch zu lesen.

→ **BD** s. u.

Lösung: 1a – 2g – 3c – 4d – 5b – 6f – 7e

5 Die S. lesen sich die zum Teil gegensätzlichen Begriffe durch und arbeiten dann in PA wie im Beispiel. Sie benutzen dabei Komparative und Superlative wie in den Beispielen rechts.

Die Aufgabe ist auch für ☐ ☐ ☐ gut geeignet, da Komparativ und Superlativ nicht aktiv gebildet werden müssen. → **BD** s. u.

Binnendifferenzierung

4 ☐ ☐ ☐ Die Bücher sind geschlossen. Projizieren Sie die Fotos und Symbole. Die S. klären auf Frz., was sie sehen. Dann wie oben beschrieben.

☐ ☐ ☐ Die S. erhalten die Bilder und Sätze auf **KV online**, legen in PA die Sätze zu den passenden Bildern und lesen sie abwechselnd vor. Dann nehmen sie die Sätze weg und versuchen, aus der Erinnerung heraus den richtigen Satz zu nennen.

5 ☐ ☐ ☐ Die S. ergänzen die Listen mit eigenen Ideen.

☐ ☐ ☐ Die S. geben auch kurze Begründungen an.

6a In PA/KG wiederholen die S. die *wenn*-Sätze. Ein S. wählt einen Satz aus dem linken Kasten aus, die anderen reagieren. Dann Wechsel. → **BD** s. u.

Lösungsvorschlag: ... wenn du schlechte Noten hast? Ich lerne mit Freunden. – ... wenn du ins Kino gehen willst und kein Geld hast? Ich leihe mir Geld. – ... wenn du schlimme Halsschmerzen hast? Ich gehe zum Arzt. – ... wenn du schlechte Laune hast? Ich mache Sport. – ... wenn du den Geburtstag von deinem besten Freund vergessen hast? Ich entschuldige mich und schenke ihm etwas. – ... wenn es in den Ferien immer regnet? Ich gehe ins Kino und sehe mir einen tollen Film an. – ... wenn du den Bus zur Schule verpasst hast? Ich fahre mit dem Fahrrad in die Schule. – ... wenn du deine Hausaufgaben vergessen hast? Ich sage es meinem Lehrer.

6b Die S. bilden in KG Ketten-sätze (*wenn*-Satz vor Hauptsatz (HS)); produktiv nur für ☐ ☐ ☐). Ein S. beginnt und sagt einen kompletten *wenn*-Satz mit HS. Der nächste S. bildet aus dem HS einen *wenn*-Satz und vervollständigt ihn usw. Zeit vorgeben und auf Zügigkeit achten, damit das Spiel nicht langweilig wird. Welche Gruppe hat die meisten Sätze gebildet? → **BD** s. u.

7a Rückendiktat: PA: Die S. sitzen Rücken an Rücken (s. Foto im KB). Sie diktieren sich gegenseitig die Sätze – immer abwechselnd einen Satz aus Text A, einen aus Text B, dann wieder einen aus Text A usw. – und notieren sie im Heft. → **BD** s. u.

Variante **Laufdiktat:** Kopieren Sie die Texte (auch auf **KV online**) mehrfach. Legen Sie sie in der Klasse aus. Teil A und Teil B müssen deutlich sichtbar markiert sein. PA: A läuft zum Text, liest ein Stück, merkt es sich, läuft zu B zurück und diktiert es ihm. Dann läuft A wieder zum Text usw. Wenn Text A komplett diktiert ist, beginnt B. B läuft, liest usw.

7b Die S. vergleichen ihre Texte mit dem Original im KB und korrigieren ihre Fehler. Wo haben die S. Rechtschreibprobleme? Am Ende lesen sie den ganzen Text (abwechselnd) vor.

P₁

Plateau

6 Was machst du, wenn ...?

a Hast du einen Tipp?

Was machst du,
wenn du schlechte Noten hast?
wenn du ins Kino gehen willst und kein Geld hast?
wenn du schlimme Halsschmerzen hast?
wenn du schlechte Laune hast?
wenn du den Geburtstag von deinem besten Freund vergessen hast?
wenn es in den Ferien immer regnet?
wenn du den Bus zur Schule verpasst hast?
wenn du deine Hausaufgaben vergessen hast?

Was machst du,
wenn du schlechte
Noten hast?

Ich lerne mit
Freunden.

Ich habe nie
schlechte Noten.

Ich entschuldige mich und schenke ihm etwas.
Ich mache Sport.
Ich gehe zum Arzt.
Ich gehe ins Kino und sehe einen tollen Film an.
Ich lerne mit Freunden.
Ich fahre mit dem Fahrrad in die Schule.
...

b Ketten-sätze. Arbeitet in Gruppen. Welche Gruppe findet die meisten Sätze?



7 Rückendiktat

a Arbeitet zu zweit. A diktiert, B schreibt ins Heft. Nach jedem Satz Wechsel: B diktiert, A schreibt ins Heft.

Text A

1. Ich habe letztes Jahr von März bis Dezember einen Schüleraustausch in Österreich gemacht.
2. Mit ihnen bin ich zur Schule gegangen.
3. Aber meine Gastschwestern haben mir viel geholfen.
4. Aber im Dezember konnte ich schon Bücher auf Deutsch lesen.
5. Die waren sehr lecker.

10. Ich habe viel zu viel gegessen.
schen Süßigkeiten!
8. Das war super. Und am besten waren die österreichi-
6. Abends war ich dann von so viel Deutsch sehr müde.
viel Deutsch konnte.
4. Am Anfang habe ich wenig verstanden, weil ich nicht
te ich zwei Gastschwestern.
2. Ich habe in Wien gewohnt und in meiner Familie hat-

Text B



b Vergleicht die Texte mit den Originalen und korrigiert. Lest dann den gesamten Text vor.

50

fünfzig

6a ☐ ☐ ☐ Die S. denken sich eigene Reaktionen aus.

6b ☐ ☐ ☐ Die S. nehmen als „Startsätze“ die Sätze aus **6a**.

7a ☐ ☐ ☐ Verwenden Sie die Texte von der **KV online**. Dieses Diktat ist etwas schwieriger, weil die Sätze länger sind und die S. mitten in den Sätzen mit dem Diktieren abwechseln. ☐ ☐ ☐ Die S. machen ein **Flüster-Laufdiktat**.

AB-Plateau S. 42/43
Hier werden die Fertigkeiten **Schreiben** und **Sprechen** geübt.

Schreiben: Die S. lesen als Ausgangstext den Brief einer Gastfamilie, die sie als Austauschschüler/in aufnimmt. Die Familie stellt sich vor und möchte einiges wissen. Die S. sollen eine Antwort schreiben. ☐ ☐ ☐ Die S. ergänzen einen Lückentext als Antwort.

☐ ☐ ☐ Die S. schreiben nach den Leitfragen aus dem Brief und den Modellen auf der Seite eine Antwort. Weisen Sie auch auf den Tipp hin.

Sprechen: Alle S. sprechen über die Themen „Kleidung“ und „Shoppern“. Auf den Kärtchen finden sie Fragewörter, die sie verwenden sollen. ☐ ☐ ☐ Die S. sprechen zusätzlich in PA über „Gefühle, Emotionen“.

Sprechen, Aussprache

8 „Wow!“ oder „Oh je!“?



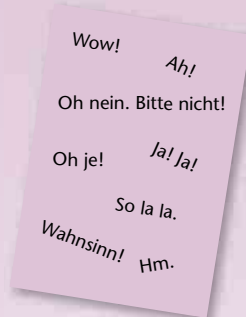
a Hört die Beispiele und lest die Sätze links und rechts.

Beispiel:

Morgen schreiben wir einen Mathetest.

Oh nein. Bitte nicht!

1. Morgen schreiben wir einen Mathetest.
2. Wie geht es dir?
3. Fahren wir im Urlaub nach Italien?
4. Hey, ich habe ein neues Skateboard.
5. Ich habe im Test alles richtig gemacht!
6. Ich habe Kopfweg und Fieber.
7. Was ist los? Bist du sauer?
8. Mach jetzt endlich deine Hausaufgaben!
9. Ich bin traurig. Mein Hund ist krank.
10. Alexandra hat einen neuen Freund – Timo!



b Arbeitet zu zweit und macht eigene Dialoge. Achtet auf die Intonation.

9 Welche Grösse? M?



a Hört den Dialog und übt ihn.

- Junge: Guten Tag, ich suche eine graue Jeans.
 Verkäufer: Blaue Jeans? Haben wir nicht.
 Junge: Nein, graue Jeans!
 Verkäufer: Welche Grösse hast du denn?
 Junge: Ich glaube M.
 Verkäufer: N? Die Grösse gibt es gar nicht.
 Junge: M!
 Verkäufer: Ach so. M – die haben wir natürlich. Hier sind drei Hosen. Probier sie doch mal an.
 Junge: Danke. Wo sind die Kabinen?
 Verkäufer: Kaninchen? Welche Kaninchen?
 Junge: Oh nein! Kabinen! (buchstabiert) K-A-B-I-N-E-N!
 Verkäufer: Sag das doch gleich!
 Junge: Oh Mann – meine Nerven ...



b Spielt den Dialog zu zweit.

einundfünfzig

51

Sprechen/Aussprache

In dieser Rubrik werden das gelenkte und freiere Sprechen und die Aussprache trainiert. Anhand verschiedener Beispiele aus den vorherigen Kapiteln wiederholen die S. Intonation und Satzmelodie. Wichtig bei dieser Art Übungen ist, dass die S. sich beim Sprechen ansehen und möglichst „echt“ kommunizieren – mit Betonung, Übertreibung und Emotionen. Achten Sie besonders darauf oder beauftragen Sie einige S. damit.

8a–b Die S. hören die Beispieldialoge. Besprechen Sie sie kurz im PL (Was ist los? Wie ist die Reaktion?). Die S. lesen in PA die Sätze links (Situationen) und die Reaktionen rechts (Ausrufe). Klären Sie ggf. im PL noch einmal die Bedeutung der Ausrufe. Erinnern Sie daran, wie wichtig die Intonation ist: Z. B. bei *Hm.* oder *Ah!* können die Ausrufe je nach Intonation sogar unterschiedliche Bedeutung haben. Dann machen die S. eigene Dialoge: Ein S. nennt eine Situation, der andere reagiert emotional mit einem Ausruf. Dann Wechsel. Die S. sollen gern übertreiben und evtl. Gesten dazu machen. → **BD** s. u.

9a–b Die S. hören und lesen den Dialog (auch auf **KV online**), dann sprechen sie ihn zu zweit nach. Sie lesen ihn mehrfach zu zweit, dann sollten sie Schritt für Schritt freier sprechen und das Buch weglegen. Besonders zu beachten ist die Intonation bei den Nachfragen des Verkäufers. Lassen Sie mehrere Dialoge in der Klasse vorspielen, gern auch mit pantomimischer Begleitung.

Tipps zum Dialoglernen:
 Projizieren Sie den Dialog.
 Verdecken Sie in jeder Sprechzeile einen Ausdruck (oder ein Wort).
 Die S. wiederholen den Text komplett. Wiederholen Sie das Vorgehen, bis nur noch einige Wörter des gesamten Dialogs übrig sind. Diese können Sie auch als Gedächtnisstütze während des Vorspielens stehen lassen.

Binnendifferenzierung

8a–b ☐ ☐ ☐ Üben Sie ggf. bei der Klärung der Bedeutung gemeinsam die Aussprache/Intonation.

Video

10a–b Die S. überlegen, was Jenny auf den Fotos anhat. Zuordnung der Sätze zu den Fotos, Vergleich mit dem **Video** (Clip 2), ggf. Korrektur. → **BD** s. u. **Lösung:** s. u.

10c Die S. sehen das Video noch einmal an und notieren alle Kleidungsstücke, die sie sehen. Vorab den Kasus für das Notieren klären (sehen + Akk.!). → **BD** s. u. **Lösungsvorschlag:** Jenny: ein buntes T-Shirt – eine kurze graue Hose – ein gelbes T-Shirt – ein braunes T-Shirt – ein blaues Kleid – einen (weiten) grauen Pullover – eine (enge) blaue Jeans – eine schwarze Jacke – ein blaues T-Shirt – ein graues T-Shirt – einen schwarzen Rock; Caro: ein weißes T-Shirt / eine weiße Bluse – eine kurze Jeans

Lernen lernen

In allen Plateaus geht es darum, die S. dazu anzuregen, sich Lernstil und Lerngewohnheiten bewusst zu machen und ggf. neue Lerntechniken auszuprobieren. In den Kapiteln und den Plateaus lernen die S. verschiedene Lernstrategien und Lerntipps kennen, die ihnen beim Lernen helfen sollen. In Plateau 1 geht es um Grammatiksprache, die im Unterricht benutzt wird und die die S. kennen sollten.

11a Die S. denken in PA über die markierten Teile in den Sätzen nach und ordnen die Buchstaben zu (**KV online**). Vergleich im PL. Kurzlösung mit Buchstaben und Verwendung des grammatischen Fachbegriffs: 1: bei ist eine Präposition mit Dativ. → **BD** s. u. **Lösung:** 1e – 2c – 3g – 4f – 5a – 6b – 7d

11b Die S. suchen in PA die Grammatikthemen im Grammatiküberblick im KB-Anhang. **Lösung:** a: S. 102 – b: S. 99 – c: S. 101 – d: S. 101 – e: S. 102 – f: S. 101 – g: S. 103

11c–d Die S. schreiben zu jedem Grammatikphänomen einen eigenen Beispielsatz. Vergleich in PA, ggf. Korrektur. Helfen Sie, wo nötig. Lassen Sie zu jedem Phänomen mehrere Sätze vorlesen. Korrigieren Sie ggf. Fehler an der **Tafel**. Gespräch im PL.

P1

Plateau

Video

10 Die Modenschau

a Jenny ist bei Caro und probiert verschiedene Sachen an. Seht die Fotos an und lest, was Caro dazu sagt. Welches Bild passt zu welchem Satz?



b Vergleicht mit dem Video.

c Seht das Video noch einmal an. Welche Kleidungsstücke seht ihr? Macht eine Liste.

Lernen lernen

11 Grammatik im Überblick

a Kennt ihr die Grammatiksprache? Ordnet zu.

- | | |
|--|-----------------------------|
| 1 Xavier hat bei seinen Grosseltern geschlafen. | a Possessivartikel im Dativ |
| 2 Ich hatte gestern viele Hausaufgaben. | b W-Frage |
| 3 Der Schokoladenkuchen ist sehr süss . | c Präteritum |
| 4 Ich freue mich auf die Ferien. | d Modalverb |
| 5 Meiner Schwester schmeckt Gemüse nicht. | e Präposition mit Dativ |
| 6 Wo wohnt Maria? | f reflexives Verb |
| 7 Lara soll auf ihren Bruder aufpassen. | g Adjektiv |

b Sucht im Grammatiküberblick: Auf welchen Seiten findet ihr die Themen a–g?

c Schreibt einen eigenen Satz zu den Themen a–g und vergleicht mit eurem Nachbarn.

Präposition mit Dativ: Ich habe von meinem Bruder zum Geburtstag eine Konzertkarte bekommen.

d Diskutiert: Was war schwer und was war leicht?

52 zweiundfünfzig

Binnendifferenzierung

10a–b Die S. arbeiten in PA. Die S. sehen den Clip und ordnen dabei die Sätze den Fotos zu. Die S. sehen den Clip noch einmal und ergänzen weitere Sätze aus dem Clip, die zu den Fotos passen. Die S. denken sich, unabhängig vom Clip, Sätze aus, die zu den Fotos passen.

10c Die S. machen eine Liste der Kleidungsstücke ohne Adjektive. Ggf. sehen sie den Clip noch einmal und er-

gänzen auf der Liste neben den Kleidungsstücken Adjektive in der Grundform (blau, eng ...).

11a Die S. decken die Fachbegriffe ab und benennen die markierten Teile.

Lösung zu KB10a–b:

1 Viel zu kurz! Und ausserdem – ich find' nicht, dass Blau dir so gut steht. – 2 Das ist doch schön! – 3 Also, ich finde das ein bisschen zu eng, ehrlich gesagt. – 4 Oh ja, viel zu weit ... – 5 Nein, das geht gar nicht. Das passt ja überhaupt nicht zusammen!

AB-Plateau S. 44: „Mein Wortschatz“

Die letzte Seite des Plateaus im AB dient der WH von Wortschatz.

1 Die S. sammeln zum Thema „Sommerferien“ ihren persönlichen Wortschatz in einem Wortgedicht.

2 Die S. beschreiben die Kleidung von mehreren Personen.

Die S. verwenden den Nominativ und die Adjektive in der Grundform. Die S. verwenden den Akkusativ und deklinieren die Adjektive.



Schmeckt's?

1 Speisen und Getränke

- a** Seht das Bild eine Minute lang an. An welche Lebensmittel erinnert ihr euch?
b Hört zu, sprecht nach und zeigt auf die Lebensmittel.
c Macht ein Ratespiel.



- d** Was braucht ihr ... Wählt je drei Lebensmittel.

- ... für ein Picknick, wenn ihr wandern geht?
- ... wenn ihr eine Party feiert?
- ... für ein Mittagessen in der Schule?

2 Essen und Trinken

- a** Hört zu. Zu welchem Hörtext passt das kleine Foto oben?
b Hört noch einmal und notiert: Worüber sprechen die Personen? Welche Lebensmittel hört ihr? Vergleicht in der Klasse.

► AB 1

dreiundfünfzig

53

Allgemeines

Das Thema ist „Essen und Trinken“. Neben Wortschatz (Lebensmittel, Geschmack ...) lernen die S. Vorlieben/Essgewohnheiten kennen und sprechen über ihre eigenen. Es geht um (un)gesunde Ernährung, die Schul-Mittagspause, Frühstücke auf der Welt und kulinarische Traditionen in D-A-CH. Ein Rezept regt zu einem Klassenkochbuch als kleinem Projekt an. Das Abschlussprojekt ist eine Präsentation zu einem Aspekt des Kapitels (nach Wahl), dabei lernen die S., ein gutes Präsentationsplakat zu gestalten. Grammatisch werden beim Sprechen über die Familie die Präpositionen mit Dativ wiederholt bzw. vertieft und die Possessivartikel im Dativ eingeführt. Die Adjektivdeklinationsendung wird vervollständigt, hier nach dem bestimmten Artikel (Nominativ/Akkusativ).

1a–b WH von Bekanntem: Die S. sehen das Foto an und überlegen, welche Wörter sie kennen. Besprechung in PA. Dann hören sie Lebensmittel/Getränke, sprechen nach und zeigen sie auf dem Foto. Vergleich im PL: Projizieren Sie ggf. das Foto; Sammlung an der **Tafel**.
Lösung: s. u.

1c Wortschatz üben in PA/KG mit **Ratespielen**. Die S. können auch gegeneinander spielen (**Wettspiel**): Geben Sie jeweils Kärtchen (Leerkärtchen auf **KV online**) mit denselben Wörtern an zwei KG. Ein S. zieht ein Kärtchen, die anderen fragen wie im KB. Ist das Wort erraten, zieht der Nächste eine Karte usw., bis der Stapel zu Ende ist. Welche KG war schneller? → **BD** s. u.

1d In PA sammeln die S., was sie brauchen. Vergleich mit anderem Paar / im PL. → **BD** s. u. Alternative: „Was könnte man mit den Lebensmitteln vom Foto kochen?“

2a–b „Was ist auf dem kleinen Foto?“ Ggf. Stichwörter an der **Tafel** notieren. Die S. hören und sagen, was passt. 2. Hören: Die S. machen Notizen. Vergleich im PL. „Wie findet ihr das Frühstück?“, „Was schmeckt euch davon (nicht)?“ → **BD** s. u.
Lösung zu 2a: Hörtext 2
Lösungsvorschlag zu 2b: s. u.

► AB 1

Binnendifferenzierung

1c Wiederholen Sie zuerst im PL Adjektive für die Ratespiele. Fragen Sie: „Welches Lebensmittel / Was ist grün, rot, gelb, weiss ...? / ... salzig, süß, sauer, scharf? / ... gesund – ungesund, lecker – gar nicht lecker ...?“

Für die WH der Speisen/Getränke eignen sich auch **Montagsmaler**, **Strichmännchenspiel**, oder **ABC-Runde**. Der Vorteil der Ratespiele ist, dass auch Wortschatz „rundherum“ (wie Geschmack ...) aufgegriffen wird.

1d Die S. überlegen, was sie für weitere Situationen (z. B. Schulausflug, Geburtstag ...) brauchen.

2a–b Stellen Sie konkrete Fragen, auf die die S. im Hörtext Antworten finden sollen (Wer?, Wo?, Was?, Wie ist es?). Die S. sagen, worum es in den anderen Hörtexten geht und berichten die wichtigsten Informationen.

Lösung zu KB1b: die Wurst – der Schinken – der Fisch – der Pfeffer und das Salz – die Nudeln – der Reis – das

Brot – die Brötchen – der Apfel – die Banane – die Melone – die Orange – die Trauben – die Kartoffel – das Chili – die Tomate – die Paprika – die Karotte – die Gurke – die Olive – der Joghurt – die Milch – die Nuss – die Schokolade – das Mineralwasser – die Cola – der Kaffee – der Tee – der Saft – der Kakao

Lösungsvorschlag zu KB2b: Osterferien, bei Grosseltern, lang schlafen, tolles Frühstück: Brot/Brötchen, Butter, Marmelade, Käse, Eier; Grossvater liest Zeitung

3a Die S. sprechen in PA über sich. Die Fragen dienen als Impulse und können gestellt werden, müssen aber nicht (vgl. Sprechblasen). → **BD** s. u.

3b Die S. erstellen für sich einen „Geschmacks-Pass“ (**KV 10**). Dazu notieren sie ihre Antworten auf die Fragen in **3a** auf dem DIN-A4-Blatt (in Querformat). Anschliessend falten sie das Blatt zu einem DIN-A5-Büchlein; sie können das Deckblatt ihres „Geschmacks-Passes“ selbst entsprechend gestalten oder verzieren.

3c Auf einem Klassenspaziergang stellen sich die S. gegenseitig ihre Pässe mit Hilfe der Redemittel aus **3a** vor. Aufwärmspiel in der folgenden Unterrichtsstunde: Hängen Sie die „Geschmacks-Pässe“ mit verdeckten Namen auf und lassen Sie die S. raten, welcher Pass zu wem gehört. Die „Geschmacks-Pässe“ eignen sich auch gut, um sie den Austauschpartnern zur Verfügung zu stellen – nicht nur als Sprech Anlass, sondern auch als praktisches Hilfsmittel beim Austausch.

► **AB 2** s. u.

4a Die S. lesen den Text (auch auf **KV online**) und beurteilen, ob die Sätze 1–5 richtig sind oder nicht. Im Text wird häufig eine Konstruktion mit Dativ (*schmecken* + Dativ bzw. *gefallen* + Dativ) verwendet. Erinnern Sie die S. an diese bereits bekannten Verben (Glühbirne in der Randspalte). Lassen Sie sie im Text suchen und (auf der **KV online**) grün markieren. Arbeiten Sie parallel am projizierten Text. Vergleichen Sie mit der Konstruktion mit *mögen* (+ Akkusativ). Machen Sie Beispielsätze. → **BD** s. u.
Lösung: richtig: 1., 2., 5. – falsch: 3., 4.

4b PA: Die S. beantworten die Fragen anhand des Textes über Karina (auch auf **KV online**). Die S. markieren auch in diesem Text die Verben mit Dativ grün. **Lerntipp** bei **4a**: Was bedeutet der Tipp (Zeichnung)? Suchen Sie im PL in den Texten **4a/b** die Präpositionen, die S. markieren sie (auf **KV online**) in einer anderen Farbe als die Verben (z. B. blau). Markieren Sie parallel im projizierten Text. Die S. kennen schon die

5

Was schmeckt wem?

3 Das schmeckt mir

a Sprecht zu zweit.

- Was isst und trinkst du am liebsten?
- Was magst du nicht? Was darfst du nicht essen?

- Was isst du, wenn du Geburtstag hast?
- Was isst und trinkst du, wenn du krank bist?

Ich mag ...
Ich esse gern ...
Am liebsten mag ich / esse ich ...
Am besten schmeckt/schmecken mir ...
Mein Lieblingsessen ist ...
Das schmeckt gut/lecker/fantastisch/...

Ich mag keinen/kein/keine ...
Ich esse nicht gern ...
Am wenigsten mag ich / esse ich ...
Am wenigsten schmeckt/schmecken mir ...
... schmeckt/schmecken mir gar nicht.
Ich darf keinen/kein/keine ... essen.
Das ist mir zu süß/salzig/scharf/...

Ich mag kein Fleisch, ich bin Vegetarierin. Ich esse am liebsten Gemüse.

Wenn ich krank bin, trinke ich ...

b Macht einen Geschmacks-Pass: Notiert die Antworten auf die Fragen in **3a**.

c Stellt eure Pässe bei einem Klassenspaziergang vor.

4 Das schmeckt anderen Leuten

a Lars erzählt von seiner Familie. Welche Sätze (1 bis 5) sind richtig?

Meiner Schwester schmecken Hamburger und Bratwurst besonders gut. Und ich liebe Pizza mit Schinken! Meinem Bruder gefällt das alles gar nicht. Er ist seit einem Jahr Vegetarier und findet, dass wir zu viel Fleisch und Wurst essen. Ach ja, meinen Eltern schmeckt es am besten zu Hause. Sie gehen nicht gern ins Restaurant. Es gefällt ihnen, wenn wir alle zusammen Raclette mit Kartoffeln essen. Aber mir schmecken Kartoffeln nicht besonders. Sonntags gehen wir manchmal zu meiner Oma. Dort gibt es immer Kaffee und Kuchen. Die Kuchen von meiner Oma schmecken uns allen!

- Das Lieblingsessen von Lars ist Pizza.
- Seine Schwester mag Bratwurst.
- Sein Bruder isst sehr gern Fleisch.
- Seine Eltern mögen kein Raclette.
- Seiner Familie schmeckt der Kuchen von Oma.

Von AUSBEI MIT NACH SEIT VONZU fährst immer mit dem Dativ du.

Verben mit Dativ:
schmecken, gefallen, helfen, geben, gehören

Lerntipp
Reime helfen beim Lernen.

54
vierundfünfzig

meisten Präpositionen. Wiederholen bzw. klären Sie ggf. die Bedeutungen (vor allem *seit*). Geben Sie den Tipp, Ausdrücke mit den Präpositionen als Chunks zu lernen (vgl. Kasten bei **5b**).
Lösung: 1. in der Schulkantine – 2. bei Freundinnen, z. B. bei Linh – 3. Reis mit Tofu und Fischsauce, vietnamesisches Essen

Binnendifferenzierung

3a Die S. notieren vor dem Sprechen Stichwörter zu den einzelnen Fragen, z. B.

1. Lasagne, Wasser – 2. Brokkoli usw.

4a Um den Text und die Strukturen inhaltlich zu erschliessen, formen die S. in die direkte Rede um: Jede Person aus Lars' Familie sagt, was sie (nicht) mag, z. B.: *Seine Schwester: Ich mag Hamburger und Bratwurst. Sein Bruder: Ich ... Seine Eltern: Wir ... Alle: Wir ...* Vergleichen im PL.

AB2 nach KB3

AB2 beschäftigt sich mit den Vorlieben und Essgewohnheiten der S. Durch die Arbeit mit einem Paralleltext (**AB2a/b**), der als Modell dienen kann, und die mündliche Aufgabe im KB (**KB3**) zu ihren Essgewohnheiten sind die S. schrittweise darauf vorbereitet, in **AB2c** einen Text über ihre Vorlieben zu schreiben.

b Was sagt Karina? Lest und beantwortet zu zweit die Fragen (1 bis 3).

Seit diesem Schuljahr esse ich nicht mehr in der Schulkantine, weil ich das Essen dort nicht mag. Wenn ich jetzt aus der Schule komme, arbeiten meine Eltern noch. Deshalb esse ich nach der Schule oft bei Freundinnen, z. B. bei Linh. Die kleine Schwester von Linh ist noch ein Baby, total süß! Ihrer Familie schmeckt besonders Reis mit Tofu und Fischsauce, Linh kommt nämlich aus Vietnam. Ihren Eltern gehört das vietnamesische Restaurant in unserer Strasse. Das gefällt mir, ich finde Essen aus anderen Ländern interessant. Dem Baby schmeckt natürlich nur Milch!



1. Wo hat Karina letztes Jahr zu Mittag gegessen?
2. Bei wem isst Karina jetzt oft?
3. Was essen die Eltern von Linh gern?


c Possessivartikel (mein-, dein-, sein-, ihr- ...) im Dativ. Ergänzt die Tabelle im Heft. Die Texte helfen.

	der Bruder	das Haustier	die Schwester	die Eltern (Pl.)
ich	meine Bruder	meinem Haustier	mein Schwester	mein Eltern

Dativ
G 11, 12

d Was schmeckt Lars und der Familie von Lars? Sprecht zu zweit.

Seiner Schwester schmecken Hamburger und ...

AB 3–8

5 Das schmeckt uns!
a Was schmeckt eurer Familie und euren Freunden? Arbeitet zu zweit, fragt und antwortet.

Was schmeckt deiner Mutter?

Meiner Mutter schmeckt Fondue. Mein Vater mag ...

b Lest die Fragen und antwortet. Der Kasten hilft.

- Wo isst du gern/lieber:
In der Schulkantine, zu Hause, bei Oma ...?
- Seit wann isst du da?
- Wo schmeckt es dir am besten?
- Wie oft isst du bei einem Freund oder einer Freundin?
- Was essen deine Freunde?

wo?	zu Hause – im Restaurant – in der Schulkantine – am Kiosk – in der Cafeteria – in der Schule – ...
bei wem?	bei meinem Freund – bei meiner Oma – bei meinen Freunden – ...
mit wem?	mit meinem Bruder – mit meiner Schwester – mit meinen Eltern – mit meinen Geschwistern – ...
zu wem?	zu meinem Freund – zu meiner Oma – zu meiner Freundin – zu meinen Grosseltern – ...
seit wann?	seit diesem Jahr – seit drei Monaten – seit einer Woche – seit ein paar Tagen – ...

c Essen in meiner Familie und bei anderen. Schreibt einen Text mit Antworten auf die Fragen in 5a und 5b. Die Texte über Lars und Karina helfen.

Essen in meiner Familie und bei anderen
Meinen Eltern schmeckt ...

fünfundfünfzig 55

4c PA: Die S. suchen in ihren markierten Texten Dative und kreisen sie rot ein. Sammlung an der **Tafel** (meinem Bruder, meiner Schwester, seit einem Jahr, meinen Eltern, ihnen, mir, meiner Oma, seit diesem Schuljahr, aus der Schule ...). Besprechen Sie die unterschiedlichen Formen, an denen man den Dativ erkennt (Possessivartikel, bestimmter Artikel, unbestimmter Artikel, Personalpronomen). Fokus auf Possessivartikel: Die S. übertragen die Tabelle ins Heft und ergänzen sie (oder auf **KV online**). Ordnen Sie im PL die anderen Formen (v. a. Artikel) den Spalten (Genus, Sing./Pl.) zu. Weisen Sie nochmals auf die Endungen der Artikel hin. Vergleich mit Tabelle der Possessivartikel im Grammatik-überblick. → **BD** s. u.

Lösung: ich: meinem Bruder – meinem Haustier – meiner Schwester – meinen Eltern

Zum Einschleifen der Dativformen und der Ausdrücke mit Präpositionen als Chunks: **Laufdiktate** mit den Texten aus **4a/b**.

4d In PA: Die S. erzählen sich die Vorlieben von Lars und seiner Familie mit dem Verb **schmecken** + Dativ. → **BD** s. u.

Lösung: Seiner Schwester schmecken Hamburger und Bratwurst besonders gut. Lars schmeckt Pizza mit Schinken. Seinem Bruder schmecken Fleisch und Wurst nicht. Seinen Eltern schmeckt Raclette mit Kartoffeln. Seiner Familie schmeckt der Kuchen von Oma.

→ **AB 3–8** → **BD** s. u.

5a–b In PA sprechen die S. darüber, was in ihrer Familie und bei Freunden gern gegessen wird. Sie können dabei die Konstruktion mit **mögen** oder mit **schmecken** verwenden. Gemeinsam bearbeiten sie abwechselnd mündlich die Fragen aus **5b** und notieren dann Stichpunkte im Heft (oder auf **KV online**).

5c Mit Hilfe ihrer Stichpunkte und der Texte in 4 schreiben die S. einen Text über die Essgewohnheiten in ihrem Umfeld. Hängen Sie die Texte aus und lassen Sie die S. möglichst viele Texte lesen. „Was kam oft vor in den Texten?“, „Was hat euch überrascht?“ → **BD** s. u.

Binnendifferenzierung

4c Die S. befassen sich nur mit dem Possessivartikel. Lassen Sie alle Formen mit **mein-** nennen und schreiben Sie sie an die **Tafel**. Machen Sie eine Tabelle wie im KB. Ergänzen Sie sie gemeinsam, die S. übertragen sie ins Heft.

4d Die S. machen ähnliche Sätze bezogen auf Lars' Schwester bzw. Linh und ihrer Familie mit dem weiblichen Possessivartikel **ihr-** im Dativ.

5c Die S. markieren in den Texten **4a/b** (auf **KV online**) die Sätze, die für sie relevant und brauchbar sind.

AB3–8 nach KB4

Die Sequenz zum Dativ beginnt mit einem Hörverstehen (**AB3a**), aus dem die Präpositionen mit Dativ abgeleitet werden; zusätzlich gibt es eine WH zu ihrer Bedeutung (**AB4**): Wenn die S. die Übung bearbeitet haben, Bücher schliessen. Lesen Sie dann den Text ohne die Präpositionen vor (**Verhextes Wort**)

oder mit einer der beiden Präpositionen (**Rechts ist richtig**). Es folgt eine gesicherte erste Anwendung des Possessivartikels im Dativ über ein Sprechspiel (**AB5**). **AB6** geht auf die Schwierigkeit **sein/ihr** ein. Den Abschluss bilden Übungen für bzw. , eine formorientierte Übung bzw. eine freie Produktion.

6a Einstimmung auf das Thema: „Essen: Was ist gesund? Was ist ungesund?“ Sammeln Sie im PL (an der **Tafel**), was den S. dazu einfällt. Dann lesen die S. die fünf Aussagen und diskutieren in KG darüber. Ein Gruppensprecher präsentiert die Ergebnisse im PL. „Welche Gerichte/Speisen sind eurer Meinung nach Fastfood?“

6b Die S. lesen den Zeitungstext (auch auf **KV online**). Sie suchen zu jeder Aussage aus **6a** die passende Stelle im Text und notieren die Zeilen. Vergleich zu zweit. Kurzes Zusammentragen im PL: „Stimmt ihr dem Artikel zu?“ → **BD** s. u.

Lösung: 1. Zeilen 10–22, 29–34; 2. Zeilen 10–14; 3. Zeilen 11–14; 4. Zeilen 5–6; 5. Zeilen 23–28

6c In KG überlegen die S., warum Fastfood so beliebt ist. Die S. können auch im Internet recherchieren. Geben Sie je nach Interesse und Möglichkeiten der S. Themen für die Internetrecherche vor, z. B. verschiedene Fastfood-Gruppen (warme Gerichte, Süßes, Chips ...), Inhaltsstoffe und Wirkung usw. Anschliessende Vorstellung der Ergebnisse und Diskussion im PL. „Mögt ihr Fastfood?“, „Was esst ihr gern?“ → **BD** s. u.

7a Projizieren Sie die Lebensmittelpyramide. „Was ist das?“, „Worum geht es hier?“ (um gesunde Ernährung), „Was zeigt die Lebensmittelpyramide?“ (wie viel man von den verschiedenen Lebensmittelgruppen essen/trinken soll; von den unteren viel, nach oben immer weniger). „Was ist eine ‚Portion‘?“ (hier: eine (Kinder)Handvoll). Die S. lesen die Sätze und ordnen sie zu zweit zu (auch auf **KV online**). Vergleich im PL. Klären Sie gemeinsam, was die oberste Zeile beinhaltet (Genussmittel wie Chips, Limonade, Süßigkeiten) und warum sie ganz oben steht (eigentlich nicht nötig, möglichst wenig davon essen).
Lösung: Pyramidenzeilen von oben nach unten: A4 – B2 – C3 – D5 – E1 – F6

7b Die S. sprechen in PA über ihre eigene Ernährung im Hinblick auf die Pyramide.

5

Ich glaube, dass Nr. 1 stimmt.

Ich denke, ...

Ja, aber ich finde, dass ...

Ist das gesund?

6 Ist Fastfood ungesund?

a Lest die Aussagen 1 bis 5. Welche Aussage stimmt (nicht)? Überlegt in der Klasse.

1. Fastfood ist ungesund.
2. Fastfood ist oft sehr fett.
3. Eine Gemüse-Nudel-Speise mit Käse hat mehr Kalorien als ein Döner Kebab.
4. Früchte sind Fastfood.
5. Getränke wie Limo oder Cola sind ungesund, weil sie so süß sind.

b Lest den Zeitungstext. In welchen Zeilen steht etwas zu den Aussagen aus a? Notiert die passende Zeile und vergleicht zu zweit.

1 Ist Fastfood ungesund?

Fast alle Leute denken, dass Fastfood ungesund ist, aber stimmt das wirklich?

Das Wort *Fastfood* bedeutet: schnelles Essen. Gehören also Früchte wie Äpfel oder Bananen auch zu Fastfood? Eigentlich ja, aber wir denken bei *Fastfood* eher an die klassischen Gerichte wie Burger, Pommes und Döner. Aber, sind sie wirklich so ungesund?

- 10 Man sagt ja, dass in Fastfood zu viel Fett und Zucker ist. Vergleichen wir einen Döner Kebab mit einer Gemüse-Nudel-Speise: Der Döner hat 17,2 g Fett, aber die Gemüse-Nudel-Speise mit Käse hat mehr Fett: 41,3 g! Ist ein Döner Kebab also gesünder? Nein, denn es geht auch um Vitamine und Abwechslung.
- 15 Man wird also nicht automatisch dick, wenn man

gerne mal einen Döner isst. Man wird nur dick, wenn man zu viel und zu oft Fastfood isst.

- 20 Sehr problematisch sind aber Limonaden oder Cola, weil darin sehr viel Zucker ist (in einem Liter Cola sind z. B. 36 Stück Zucker).

Wichtig ist also, dass man vielseitig und vitaminreich isst. Dabei kann man sich zum Beispiel an der Lebensmittelpyramide orientieren. Am besten macht man auch regelmässig Sport. Dann kann man auch mal ohne Probleme einen Burger mit Pommes essen.



Fastfood geht schnell und schmeckt ...

Fastfood ist cool/billig/...

Zucker schmeckt gut.



56 sechshundfünfzig

c Warum essen wir so gern Fastfood? Recherchiert auch im Internet.

7 Die Lebensmittelpyramide

a Was bedeutet die Grafik? Arbeitet zu zweit und ordnet die Sätze A bis F der Pyramide zu.

Das braucht ein Jugendlicher:

- A täglich 3 Portionen Brot oder Getreideprodukte
- B eine kleine Menge Fett am Tag (Öl, Butter oder Nüsse)
- C 1 Portion Fleisch, Fisch, Ei oder Tofu pro Tag und 3 Portionen Milch oder Milchprodukte
- D täglich 5 Portionen Früchte und Gemüse (möglichst bunt)
- E nicht jeden Tag und nur kleine Mengen Süßes (Schokolade, Limonade ...) oder Salziges (Chips ...)
- F täglich 1–2 Liter Getränke ohne Zucker, am besten Mineralwasser

b Wie ist eure Ernährung? Vergleicht mit der Pyramide. Sprecht zu zweit.

Gut! Ich esse nicht viel Fleisch.

Hm, ich esse wenig Früchte.

1 Portion = 1 Handvoll

Satz A passt zu Zeile 3.

Binnendifferenzierung

6b Die S. suchen in PA die Textstellen.

6c Die S. diskutieren auf Frz. Die S. erweitern das Thema um „gesundes Fastfood“. Was fällt ihnen dazu ein?

8 Zur Diskussion: Mittagspause in der Schule

- a Was kann man in einer Diskussion sagen, was nicht? Was ist unhöflich?

... ist gut / nicht gut, weil ... – Ich denke, ... – Ich glaube (nicht), dass ... – Du bist echt doof. – Ja, aber ich finde, dass ... – Das finde ich gut. – Das stimmt nicht. – Nein, das glaube ich nicht. Aber ... – Sag doch nicht so einen Quatsch. – Das finde ich auch. – Das ist nicht meine Meinung.

- b Esst ihr gern in eurer Schulkantine? Gibt es Alternativen? Bildet Gruppen und sammelt Argumente: pro und contra.

Pro: Wir essen gern in der Kantine.	Contra: Wir essen nicht gern in der Kantine.
- Wir können mit unseren Freunden essen und reden. - Das Essen ist ...	- Wir mögen das Essen nicht, weil ... - Eine Alternative ist: ...

- c Übt für die Diskussion: Wählt vier höfliche Redemittel aus 8a und lest sie laut.

- d Diskutiert in der Klasse.

Ich glaube nicht, dass das Essen in der Kantine gesund ist.

Ja, das denke ich auch. Aber Burger und ...

► AB 9

Früchte (CH)
Obst (D/A)

9 Lebensmittel einkaufen

2.6–8

- a Was kaufen die Leute? Hört zu und notiert im Heft.

- Frau Degner: Kauft sie das deutsche Vollkornbrot (A) oder das französische Weissbrot (B)?
- Kauft sie die süßen Äpfel (A), die sauren Äpfel (B) oder die tropischen Früchte (C)?
- Herr Sandner: Soll er den weissen Reis (A) oder den roten Reis (B) nehmen?
- Kauft er die frische Milch (A) oder die Kokosmilch (B)? Und auch die asiatische Sauce (C)?
- Frau Liebig und ihre Tochter Mona: Kaufen sie den schwarzen Tee (A) oder den grünen Tee (B)?
- Finden sie den weissen Kandiszucker (A) oder den braunen Zucker (B) besser?

- b Ergänzt die Tabelle im Heft.

	der Tee	das Brot	die Milch	Plural
Nominativ	der schwarze Tee	das französisch Brot	die frisch Milch	die süss Äpfel
Akkusativ	den schwarz Tee			

- c Lest mit den richtigen Adjektivformen vor und antwortet.

- Du bist in der Bäckerei. Kaufst du die hellen Brötchen oder das dunklen Brot?
- Du kochst Nudeln. Nimmst du die gelben oder die grünen Nudeln?
- Isst du die frischen Früchte oder trinkst du den fertigen Smoothie?

1. Ich kaufe die ...

► AB 10–11

siebenundfünfzig

57

Binnendifferenzierung

8c Die S. achten gegenseitig auf Fehler, z.B. Wortschatz, Satzstellung im Nebensatz usw.

9a 1. Hören bei geschlossenen Büchern: Wer ist an der Szene beteiligt? Was kaufen die Leute? Stoppen Sie nach jeder Szene. Weiter wie oben beschrieben. Bei Interesse Gespräch über die Vor- und Nachteile der verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten (z.B. Kosten, Transportwege, Ressourcen, Verpackung ...).

9c Machen Sie gemeinsam ein Beispiel: „Die Brötchen sind Plural, also Adjektivendung -en: die hellen Brötchen.“, „Das Brot ist ...“. Wenn die S. sich schwertun, machen Sie die Aufgabe auf diese Weise gemeinsam, ggf. auf KV online).

AB11 Erst im Grammatiküberblick (KB S. 103) nachschauen, dann die Übung machen. Die Übung machen und dann mit dem Grammatiküberblick (KB S. 103) kontrollieren.

AB10 nach KB9

Die S. automatisieren die Adjektivdeklinations durch das Sprechspiel **Kofferpacken**. Zuerst werden die Formen noch einmal bewusst gemacht (AB10a), im Anschluss üben die S. gesichert, ohne die Gefahr Fehler zu machen.

Lösung zu KB9c:

- die hellen Brötchen, das dunkle Brot – 2. die gelben oder die grünen Nudeln – 3. die frischen Früchte, den fertigen Smoothie

8a Es geht darum, was in einer Diskussion passend/unhöflich ist. Die S. sprechen in PA, Vergleich im PL. Wiederholen Sie kurz angemessenes Diskussionsverhalten, Ideen ggf. an der **Tafel** notieren, z.B. zuhören, ausreden lassen, laut sprechen, begründen ... Wichtig ist, die S. an eine „Diskussionskultur“ heranzuführen.

Lösung: unhöflich: Du bist echt doof. – Sag doch nicht so einen Quatsch.

8b–d Mehrere Pro- und Contra-Gruppen bilden. Die S. sammeln in ihrer KG Argumente. Dazu wählen sie Redemittel, jeder übt in EA. Die anderen korrigieren ggf. die Aussprache/Intonation. Diskussion im PL (oder von je zwei KG). → **BD** s. u.

► AB 9

9a Zur Situierung: Sammeln Sie Möglichkeiten, wo man Lebensmittel kaufen kann, an der **Tafel** (Supermarkt, Bioladen, Bauernhof, Markt ...). Gespräch im PL. Dann lesen die S. die Sätze, hören drei Szenen und notieren jeweils Satznummer und Buchstabe (oder kreuzen auf **KV online** an). Zum Vergleich komplette Sätze vorlesen und dabei das deklinierte Adjektiv verwenden. → **BD** s. u.

Lösung: 1B – 2B – 3A – 4B – 5B – 6B

9b Die S. nennen alle Ausdrücke mit Adjektiven (bzw. unterstreichen auf **KV online**). Sie vergleichen die Formen und ergänzen die Tabelle in ihrem Heft (oder auf **KV online**). Besprechen Sie bei allen Ausdrücken, welche Tabellenspalte bzw. -zeile die richtige ist (Sing./Pl., Genus, Nominativ/Akkusativ). Hinweis, dass nur im Maskulinum die Formen des Adjektivs nach best. Artikel im Nominativ und Akkusativ verschieden sind (wie der Artikel), alle anderen Formen sind in beiden Fällen gleich.

9c In PA: Ein S. liest und ergänzt das Adjektiv, der andere antwortet, Wechsel. Vergleich im PL mit projizierter Tabelle aus 9b. Nachvollziehen der Lösung (Sing./Pl. usw.). → **BD** s. u. Festigung mit dem Lernfalter (**KV 12.1/12.2**).

S. nutzen bei Lernfalter-Übung **KV 11** als Spickzettel.

Lösung: s. u.

► AB 10–11 → **BD** s. u.

10a Zuerst sprechen die S. in PA über ihre Frühstücksgewohnheiten: Was essen sie, was trinken sie? Wann, wo, wie, mit wem frühstücken sie? Evtl. Unterschiede in der Woche / am Wochenende usw. Zusammentragen im PL.

10b Hier werden vier verschiedene Frühstücke vorgestellt. Projizieren Sie die Fotos. „Was kennt ihr?“, „Was ist das?“ Die S. lesen die Beschreibungen (Simit = Sesamkringel) und ordnen sie den Fotos zu. Sie sprechen in PA darüber, was ihnen schmeckt und was sie probieren möchten. Machen Sie eine Klassenstatistik. Welches Frühstück ist der Favorit?

Lösung: 1D – 2A – 3B – 4C

10c Fragen Sie die S., ob sie eine Idee haben, für welches Land die einzelnen Frühstücke typisch sind. Wenn nicht, geben Sie die angegebenen Länder zur Auswahl. Die S. ordnen zu. „Welche Art von Frühstück kennt ihr noch?“ Lassen Sie die S. ggf. zu anderen Ländern recherchieren. In KG suchen sie ein Foto, machen eine Beschreibung wie in **10b** und stellen kurz das Frühstück „ihres“ Landes vor. Zum Schluss können sie ein grosses Plakat „Frühstück aus aller Welt“ machen und im Klassenzimmer aufhängen.

Lösung: 1 Kanada – 2 Vietnam – 3 Italien – 4 Türkei

10d Bücher zu. Projizieren Sie die Fotos (ohne Bildunterschrift). „Was könnte auf den Fotos sein?“ Die S. stellen Vermutungen an und sprechen im PL über kuriose Dinge, die sie schon einmal gegessen haben. Regen Sie an, dass die S. auch über typische Gerichte aus dem eigenen (Herkunfts)Land nachdenken, die andere vielleicht komisch finden.

→ **BD** s. u.

► **AB 12–13** s. u.

5

Mahlzeiten

10 Frühstücksgewohnheiten

- a** Was esst und trinkt ihr zum Frühstück? Welche Gewohnheiten habt ihr? Sprecht zu zweit.
b Welches Frühstück schmeckt euch? Welches wollt ihr probieren?



Bei uns gibt es Müesli mit Früchten.

Ich trinke Kakao, meine Eltern trinken Kaffee.



- **Frühstück A:** Reismudel-Suppe Phở mit Rindfleisch, Fisch oder Huhn, grüner Tee oder Kaffee mit süsser Milch
- **Frühstück B:** Keks oder Croissant, Cappuccino oder Espresso
- **Frühstück C:** Weissbrot oder Simit, Käse, Oliven, Tomaten, Gurken, Joghurt, schwarzer Tee
- **Frühstück D:** Pfannkuchen, Ahornsirup, Kaffee

- c** Was glaubt ihr: In welchem Land gibt es welches Frühstück aus **10b**? Und was gibt es in Deutschland und Österreich zum Frühstück? Oder in anderen Ländern?

in Kanada – in Vietnam – in der Türkei – in Italien

- d** Hast du schon kuriose Gerichte probiert?



gebratene Ameisen



Durian („Stinkfrucht“)



gegrillte Bananen



gekochte Schnecken



getrocknete Algen

► **AB 12–13**

58

achtundfünfzig

Binnendifferenzierung

10d Die S. erzählen auf Frz.

AB12–13 nach KB10

Es bietet sich an, **AB12** komplett im Unterricht zu bearbeiten. Das Quiz zum Thema *Essen* (**AB12a/b**) führt zu einem Austausch zu viert. Daraus folgt die produktive Aufgabe in der Gruppe selbst ein Quiz zum Thema zu erstellen. Die Gruppen tauschen untereinander und lösen jeweils ein Quiz.

Als Ergänzung der Fotos in **KB10d** bearbeiten die S. in **AB13** einen Text zum Thema *Kurioses Essen* (Hamburger aus Insekten).

Landeskunde zu KB11

Pfannkuchen haben viele Namen. In Deutschland heissen sie z. B. auch Eierkuchen, in Österreich dagegen Palatschinken. Oft findet man dafür auch fremdsprachige Bezeichnungen wie Crêpes (die allerdings meist dünner als deutsche Pfannkuchen sind) oder Pancakes (meist dicker und kleiner).

Und Achtung: Ein Berliner Pfannkuchen ist kein Pfannkuchen, sondern ein Krapfen, ein Gebäck aus Hefeteig, das in Fett gebacken und mit Marmelade gefüllt ist.

Auch die Masseinheiten sind z. T. länderspezifisch. Zwischen Kilogramm und Gramm gibt es in Deutschland das Pfund (= 500 Gramm), in Österreich gibt es Dekagramm (1 Dekagramm = 10 Gramm). 500 g Mehl sind also auch ein Pfund Mehl oder 50 dg (Dekagramm oder kurz Deka).

11 Ein Rezept für Pfannkuchen aus Deutschland

a Seht euch die Fotos an und ordnet die Zutaten zu.



b Lest das Rezept. Ordnet die Sätze den Fotos zu.

A

B

C

D

E

F

1. 350 g Mehl, 80 g Zucker, 1 Prise Salz und 3 Eier, ½ Liter Milch.
 2. Alles mischen und die Milch dazugeben.
 3. Das Fett in die Pfanne geben, heiss machen.
 4. Teig in die Pfanne geben und den Pfannkuchen backen.
 5. Wenn die Unterseite braun ist, muss man den Pfannkuchen umdrehen und noch einmal backen – fertig!
 6. Wenn man möchte: Marmelade auf den Pfannkuchen geben und dann essen.

Ich glaube, dass Foto 1 Mehl ist.

Kilogramm/kg
Gramm/g
Liter/l
Milliliter/ml

Nr. 1 passt zu Foto ...

c Hört den Text: Was ist das Problem?

► AB 14–15

→ MITIC

12 Projekt Klassenkochbuch: Bringt euer Lieblingsrezept mit oder sucht ein interessantes deutsches Rezept im Internet. Gestaltet eine Seite für euer Klassenkochbuch.

neunundfünfzig

59

11a Gespräch im PL: „Könnt ihr kochen?“, „Was habt ihr schon mal gekocht?“, „Was braucht man dazu?“ Erklären Sie in diesem Zusammenhang das Wort **Zutaten**: was man zum Kochen braucht. Die S. sehen sich die Fotos an und ordnen die Zutaten zu. → **BD** s. u.

Lösung: 1 das Mehl – 2 der Zucker – 3 das Salz – 4 die Eier – 5 die Milch – 6 das Fett, das Öl, die Butter

11b Die S. lesen das Rezept und ordnen in PA mündlich die Sätze den Fotos zu. „Habt ihr schon Pfannkuchen gemacht?“, „Wie esst ihr sie?“ (mit Marmelade, Schokocreme, Apfelmus, Zimt und Zucker ...). Besprechen Sie auch den Zettel mit den Masseinheiten und ihren Abkürzungen. Kennen die S. weitere? → **BD** s. u.

Lösung: 1.B – 2.F – 3.C – 4.E – 5.A – 6.D

→ **Landeskunde** s. S. 98 unten

11c Die S. hören das Gespräch. Fragen Sie ggf. zuerst Allgemeines: Wer? (Stefan, noch ein Junge), Was? (Pfannkuchen backen). „Was ist das Problem?“

Lösung: Sie haben den Zucker vergessen. (Sie haben sechs Eier – statt drei, wie im Rezept steht – in den Teig getan.)

Video (Clip 3: Wir machen einen Nudelsalat!) s. S. 193

► **AB 14–15** → **BD** s. u.

12 Projekt (MITIC): Die Idee ist, ein Kochbuch mit Rezepten der S. zu erstellen und für alle zu vervielfältigen. Man kann das fertige Kochbuch auch an eine Partnerklasse schicken. Der Schwerpunkt dieses Projekts liegt auf der ansprechenden Gestaltung und der Gemeinschaftsarbeit der Klasse, der Schwerpunkt des folgenden (**KB14**) liegt auf dem sprachlichen/fachlichen Wissen in Verbindung mit strukturierter Gestaltung.

Im PL überlegen sich die S. die Gestaltung und den Inhalt des Klassenkochbuches.

Wiederholen Sie vorab den bekannten Wortschatz, der für Rezepte nützlich ist, wie z.B. die „Kochverben“ (waschen, backen, braten, grillen, schneiden, schälen, salzen). → **BD** s. u.

Binnendifferenzierung

11a Die S. verbinden Foto und Bezeichnung auf **KV online** oder spielen das **Paar-suchspiel**.

11b Die S. bringen mit Hilfe der Sätze die Fotos in die richtige Reihenfolge und kleben das Rezept auf.

12 Variante 1: Die S. tauschen ihr geschriebenes Rezept (vor der Gestaltung) mit einem Partner. Dieser liest das Rezept auf Verständlichkeit und Fehler. In PA wird korrigiert. Helfen Sie ggf.

AB14b 14a hilft. 14a abdecken.

AB15a Mit Schüttelkasten ergänzen. Schüttelkasten abdecken und frei ergänzen.

Projekt (KB12)

Variante 1: Die S. bringen ihr Lieblingsrezept mit (egal, aus welchem Land), notieren es, falls möglich, in der Originalsprache und gekürzt auf Deutsch und gestalten die Seiten mit Fotos/Zeichnungen.

Variante 2: Die S. suchen deutsche Rezepte, die ihnen gut gefallen. Z.B. über eine Suchmaschine für Kinder kann man einfache Rezepte finden. Dann übertragen sie das von ihnen gewählte Rezept auf ein Blatt und gestalten es mit Fotos/Zeichnungen.

Material: Bringen Sie (oder die S.) ein schönes Papier mit bzw. geben Sie **KV 13** als Vorlage aus. Kopieren Sie am Ende das Kochbuch für alle. Die S. können es lochen und mit einer schönen Schnur verbinden.

13a Projizieren Sie die Fotos. Die S. sehen sie zuerst nur an (ohne Hören) und sagen, was sie darauf erkennen. Möglicherweise können sie aus ihrem Weltwissen heraus bereits sagen, welche zwei Fotos jeweils zusammengehören. Dann hören sie die atmosphärischen Hörtexte und bestätigen/korrigieren ihre Zuordnungen. Sie nennen die Feste/Anlässe, für die die Tradition gilt bzw. die Tradition selbst, wenn möglich. Falls ein Foto unklar geblieben ist, lösen Sie es nicht auf. Die Texte in **13b** bzw. die Überschriften in **13c** geben die Erklärung.

→ **BD** s. u.

Lösung: Hörtext 1: Fotos 7, 1 (Weihnachten) – Hörtext 2: Fotos 5, 2 (Fasnacht) – Hörtext 3: Fotos 3, 8 (Kaffeeklatsch), Hörtext 4: Fotos 6, 4 (Ostern)

13b Die S. lesen in PA die Texte (auch auf **KV online**) und nennen (oder markieren) Schlüsselwörter, die sie von den Fotos her erkennen. Sie ordnen in PA Texte und Fotos zu und sagen, was jeweils abgebildet ist. Vergleich im PL. → **BD** s. u.

Lösung: Text A: Fotos 3, 8 – Text B: Fotos 7, 1 – Text C: Fotos 6, 4 – Text D: Fotos 5, 2
→ **Landeskunde** s. u.

13c In PA überlegen die S., welche Zusammenfassung zu welchem Text passt.

Lösung: 1. Text C – 2. Text A – 3. Text D – 4. Text B

13d Im PL: Die S. sprechen über die hier gezeigten und beschriebenen Traditionen. „Welche Traditionen kennt ihr / mögt ihr?“, „Was macht ihr zu diesen Anlässen?“, „Was esst ihr?“ Sammeln Sie an der **Tafel** weitere Feste und Anlässe, zu denen die S. besondere Traditionen/ Gerichte kennen. Bilden Sie KG, z. B. nach Anlässen oder auch nach Herkunftsland. Die S. recherchieren ggf. Informationen und Illustrationsmaterial; jede KG stellt dann ihr Fest mit seinen Traditionen in der Klasse vor. Hängen Sie alle Ergebnisse in der Klasse auf. → **BD** s. u.

► **AB 16–17** s. u.

5

Essen mit Tradition

13 Süsse Traditionen in **D** **A** **CH**

a Hört und seht: Welche Impressionen passen zu welchem Foto? Immer zwei Fotos gehören zusammen, welche?



b Zu welchem Text (A bis D) passen die Fotos (1 bis 8)?

A Wenn man in Deutschland am Nachmittag Gäste einlädt, gibt es Kaffee und Kuchen. Zwischen 15 und 16 Uhr ist oft Zeit für diese kleine Mahlzeit. Im 17. Jahrhundert begann diese typisch deutsche Tradition in einem Café in Leipzig. Vor allem sonntags, an Feiertagen, Geburtstagen, Jubiläen aber auch einfach mal so an einem Wochentag darf man sich über Obstkuchen, Torten und anderes Gebäck freuen. Inzwischen ist diese süsse Pause auch in vielen anderen Ländern populär geworden. „Kaffeeklatsch“ sagt man z. B. auch in den USA, und Apfelkuchen und Schwarzwälder Kirschtorte kennt man in der ganzen Welt.

B Vor allem den Kindern bereitet das gemeinsame Backen in der Adventzeit viel Freude. Sehr oft werden Lebkuchen, Linzer Augen, Vanillekipferl, Kokosbusserl, Zimtsterne und viele andere Kekssorten nach alten Familien-Rezepten gebacken und beispielsweise mit Schokolade, Nüssen, Zuckerglasur oder kandierten Früchten dekoriert. Sterne, Christbäume, Halbmonde, Herzen, Schneemänner, Blumen oder Kreise sind beliebte Formen. Zur Weihnachtsbäckerei gehören neben den Weihnachtskekken auch Christstollen, Früchtebrot, Störbrot, Weihnachtsstriezel sowie Mohnstrudel.

C An Ostern freue ich mich immer besonders auf den Osterbrunch. Wir backen Hefehäschen, bemalen hartgekochte Eier, verstecken Schoko-Osterhasen und dekorieren den Tisch schön. Vor dem Essen dürfen wir die Geschenke suchen und dann gibt es Hefezopf mit Honig oder Konfitüre, Rührei mit Speck, Kuchen und vieles mehr. Mit den harten Eiern machen wir immer ein „Eiertütschen“: Zwei Spieler nehmen ein Ei in die Hand und schlagen die Spitzen aufeinander. Nur das Ei vom Partner soll kaputtgehen!

D Die Tradition der Schweizer Fasnachtschüechli ist schon alt: Seit langem werden im christlichen Kulturraum in der Zeit zwischen Weihnachten und dem Ende der Karnevalszeit im Fett gebackene Süßigkeiten verzehrt. Die Hauptsaison der Fasnachtschüechli dauert von Anfang Januar bis zum Aschermittwoch, dem offiziellen Beginn der Fastenzeit. In manchen Orten, z. B. in Basel, sind die Zeiten anders, weil dort die Fasnacht zu einem späteren Zeitpunkt stattfindet.

c Welche Zusammenfassung passt zu welchem Text (A bis D)?

1. In Deutschland, Österreich, und in der Schweiz gibt es eine lustige Ostertradition mit Eiern.
2. Kaffee und Kuchen am Nachmittag: eine Tradition aus Deutschland.
3. In der Schweizer Fasnacht isst man dünne Fasnachtsküchlein.
4. Vor Weihnachten backt man spezielle Kekse und Kuchen.

d Welche Traditionen findet ihr schön? Welche traditionellen Gerichte mögt ihr?

An ... gibt es bei uns ...

► **AB 16–17**

60

sechzig

Binnendifferenzierung

13a ☐ ☐ ☐ Tipp: Es ist immer ein Anlass/Fest dargestellt und etwas, was man dabei macht bzw. isst. Hier genügt es, wenn die S. die Anlässe nennen (3 Kaffeetrinken, 5 Fasnacht/Fasching, 6 Ostern, 7 Weihnachten). Die Zuordnung der Hörtexte ist trotzdem möglich. Die Zugehörigkeit der übrigen Fotos ergibt sich spätestens beim Lesen der Texte in **13b** oder der Überschriften in **13c**.

13b ☐ ☐ ☐ Falls Sie auf Detailwissen zu den Festen verzichten können, lassen die S. die Texte aus und fahren direkt mit **13c** (Zuordnung der Überschriften, dann zu den Fotos aus **13a**) fort.

13d ☐ ☐ ☐ Die S. weichen ggf. auf das Frz. aus. ☐ ☐ ☐ Die S. schreiben zu ihrem Fest einen kurzen Text wie in **13b**.

AB16–17 nach KB13

Es geht um Essen in D-A-CH, um typische Gerichte und um Schweizerdeutsche Wörter. Bearbeiten Sie die Übungen, wenn möglich, im Unterricht,

damit die S. darüber sprechen können.

Landeskunde

Backwaren mit Tradition, z. B. in der Weihnachtszeit: Plätzchen (D), Kekse (A) oder Guetzli (CH). Weitere Beispiele: Störbrot (A, Brot mit Anis, das traditionell am 26.12. angeschnitten wird), Weihnachtsstriezel (A, Hefengebäck in Zopfform), Christstollen (D/A, Hefengebäck mit viel Butter, Rosinen, Mandeln), Fasnachtschüechli (CH, dünnes Gebäck, im Fett gebacken, wellenförmig) usw.

14 Projekt: Mein Präsentations-Plakat „Essen“

- a Wie sieht ein gutes Präsentations-Plakat aus? Sammelt Ideen.
b Seht jetzt das Plakat zum Thema Rezepte an. Was ist nicht so gut?



- c Lest die Tipps für gute Präsentations-Plakate. Habt ihr alles verstanden?

1. Das **Papier**: Welche Grösse brauchst du? Hochformat oder Querformat? Welche Farbe? (Auf hellem Papier kann man die Schrift besser lesen!)
2. Die **Schrift**: Schreibe gross und deutlich!
3. **Materialien**: Wie viele Texte und Bilder gibt es? Mach eine Skizze, oder lege zum Test alle Materialien auf das Plakat. Kleben kannst du später.
4. Das **Thema** muss man gut sehen: grosse Schrift, in der Plakat-Mitte oder als Titel.
5. Wie viele **Aspekte** hat dein Thema? Jeder Aspekt ist ein Teil deiner Präsentation. Idee: Wähle ein Symbol oder eine Farbe pro Aspekt.
6. Die **Reihenfolge auf dem Plakat** hilft bei der Präsentation.
7. **Nicht vergessen**: Alles auf dem Plakat muss zum Thema passen. Und du musst bei deiner Präsentation alles erklären.

- d Wählt Thema A oder B. Arbeitet in kleinen Gruppen. Bereitet ein Plakat vor und präsentiert es in der Klasse.

Macht ein Plakat zum Thema „Feste und Essens-Traditionen“. Wählt ein Land oder ein Fest und recherchiert. Welche Aspekte wollt ihr präsentieren?

- Dieses Land möchten wir vorstellen.
- Das kocht und isst man dort.
- Diese Traditionen und Feste gibt es dort.
- Dieses Fest finden wir besonders interessant, weil ...
- So feiert man das Fest.

A

Macht ein Plakat zum Thema „Essen“. Welches Thema wollt ihr präsentieren? Wählt ein oder zwei von diesen Themen:

1. Das schmeckt uns / schmeckt uns nicht.
2. Da essen wir gern. Mittags essen wir in ... / bei ... abends ... Wir essen gern mit diesen Personen: ...
3. Das wissen wir über gesundes Essen. Das denken wir über vegetarisches Essen.
4. Diese Rezepte kennen wir. Das können wir kochen.
5. Diese Gerichte aus anderen Ländern kennen wir. Das möchten wir probieren.

B

- e Besprecht eure Präsentationen.

- Inhalt: Was war neu, interessant, komisch ...? Warum?
- Plakat: Lest noch einmal die Tipps in 14c und vergleicht mit euren Plakaten.

einhundsechzig

61

14a Projekt: Die S. können aus zwei Themenbereichen wählen, Essen bzw. Feste und Essens-Traditionen. Dabei wird besonders Wert auf die Gestaltung des Plakats gelegt: Wie sieht ein gutes Präsentations-Plakat aus? Die S. haben bereits Präsentationen gemacht und können so ihre Erfahrungen einbringen. Sammeln Sie die Ideen der S. an der **Tafel**. → **BD** s. u.

14b Projizieren Sie das Foto. In PA besprechen die S., was sie an dem Plakat nicht gut finden. Die Kriterien an der **Tafel** helfen. Anschliessend Zusammentragen im PL. Lassen Sie die S. auch Verbesserungsvorschläge machen. **Lösungsvorschlag:** s. u.

14c In PA lesen die S. die Tipps. Geben Sie den S. ein bisschen Zeit, um die einzelnen Tipps zu besprechen. Dann PL: Die S. erklären jeden Tipp in ihren Worten und vergleichen mit ihrer Sammlung an der **Tafel**. Was hatten sie auch gefunden, was ist neu, was anders?

14d In KG entscheiden sich die S. für Thema A oder B, dann überlegen sie, welche Unterthemen/Aspekte in ihrer Präsentation bzw. auf ihrem Plakat dargestellt werden sollen. Bei der Erarbeitung können sie jeweils die thematisch passenden Stellen im KB durchsehen, um eine Hilfe für Wortschatz und Redemittel zu haben. Wichtig ist, zuerst alle Inhalte festzulegen, bevor mit der Gestaltung des Plakats begonnen wird. Jede KG verteilt an ihre Mitglieder 1–2 Tipps aus **14c**; sie sollen die Einhaltung „ihrer“ Tipps für ihr gemeinsames Plakat überwachen.

Vor der Präsentation: Erinnern Sie kurz an die wichtigsten Elemente beim Vortrag wie Stimme (Lautstärke, Aussprache, Tempo), Mimik/Gestik.

14e Zuerst allgemeines Feedback (vgl. **KV 4** bzw. auf Frz. **KV online**), dann inhaltliches Feedback; Fokus auf die Plakate: Vergleich mit den Tipps aus **14c**. Was ist gelungen, was nicht?

Binnendifferenzierung

14a ☐ ☐ ☐ Geben Sie Oberbegriffe wie Gestaltung (Grösse, Schrift, Bilder), Inhalt (Informationsmenge, Relevanz), Aufbau/Struktur (Logik) vor.

Lösungsvorschlag zu KB14b:

Es gibt keine Überschrift, die Bilder sind in unlogischer Reihenfolge aufgeklebt, Text und Bild sind nicht richtig zugeordnet, es gibt ein Foto von einer Kuh, die Schrift ist nicht gut, das Plakat ist insgesamt zu voll und überhaupt chaotisch.

Das kann ich nach Kapitel 5

Die S. bearbeiten die „Das kann ich“-Seite im KB und die Selbst-evaluation im AB wie in der Einführung zum Lehrerhandbuch beschrieben.

Zur Erinnerung:

KB: Die linke Spalte wird abgedeckt, die Aufgaben in der rechten Spalte werden allein oder in PA bearbeitet – und im Anschluss mit Hilfe der linken Spalte korrigiert.

Lösungen und Tipps:

Mit Sprache handeln

Die S. sprechen in PA über ihre Vorlieben und Essgewohnheiten und fragen andere Personen danach.

Bringen Sie ggf. Fotos von Lebensmitteln mit und verteilen Sie sie an die S. Dann sprechen die S. über Konkretes, ob sie das essen mögen oder nicht.

Die S. bearbeiten die Redemittel und Sätze nur rezeptiv und lesen sie durch.

Nennt drei Wörter zu den fünf Oberbegriffen.

Die S. ordnen die Wörter links den Oberbegriffen zu oder nennen andere, ihnen bereits bekannte Wörter, die passen.

Lösungsvorschlag:

Früchte: der Apfel, die Banane, die Orange
Gemüse: die Tomate, die Karotte, die Gurke
Getränke: der Tee, das Wasser, der Apfelsaft
Fleisch: das Hähnchen, die Wurst, der Schinken
Süßigkeiten: die Schokolade, der Kuchen, die Marmelade

Ergänzt die Verben.

Lösung:

Ich *mische* Mehl mit Zucker, dann *gebe* ich Milch und Eier *dazu*.
Ich *backe* die Pfannkuchen in der Pfanne. Ich muss sie einmal *umdrehen*, dann sind die Pfannkuchen fertig.

Ergänzt Adjektive.

Lösungsvorschlag:

Zitronen sind *sauer*. – Curry ist *scharf*. – Schokolade ist *süß*, *lecker*. – Hamburger sind *lecker*, *fett*.

5

Das kann ich nach Kapitel 5

Mit Sprache handeln

Ich kann sagen, was ich gerne esse und was nicht, und ich kann andere fragen.

- Ich esse gern Spaghetti mit Tomaten und was magst du?
- Spaghetti sind lecker! Ich mag auch gern Kartoffeln und Fisch. Aber ich esse nicht gern Pizza mit Käse. Was isst du nicht gern?
- Mir schmecken keine Äpfel und kein Kaffee.

Ich kann über Essgewohnheiten sprechen und danach fragen.

Nach der Schule esse ich in der Kantine.
Bei uns gibt es um ... Abendessen.

Was esst ihr? – Wir essen oft ...
Am Wochenende essen wir ...

Wörter, Sätze, Dialoge

Lebensmittel

Früchte: die Birne, der Apfel, die Orange, die Banane,
Gemüse: die Karotte, die Kartoffel, die Tomate, die Gurke
Fleisch: das Hähnchen, die Wurst, der Schinken
Süßigkeiten: der Kuchen, die Schokolade, die Marmelade
Getränke: die Limonade, der Kaffee, der Tee, die Cola, das Wasser, der (Apfel-)Saft, der Kakao

Verben für ein Rezept

mischen, backen, umdrehen, dazugeben

Adjektive zum Thema „Essen“

sauer, scharf, süß, salzig, lecker, fett

Übt zu zweit

Nennt drei Wörter zu den fünf Oberbegriffen.

Früchte	Getränke
Gemüse	Süßigkeiten
	Fleisch

Ergänzt die Verben.

Ich ☐ Mehl mit Zucker, dann ☐ ich Milch und Eier ☐. Ich ☐ die Pfannkuchen in der Pfanne. Ich muss sie einmal ☐, dann sind die Pfannkuchen fertig.

Ergänzt Adjektive.

Zitronen sind ☐. Schokolade ist ☐.
Curry ist ☐. Hamburger sind ☐.

Grammatik

Dativpräpositionen

aus • bei • mit • nach • seit • von • zu
zu + der = zur
zu + dem = zum

Ich esse seit einem Monat nur noch Gemüse.
Isst du gerne bei deiner Oma?

Artikel und Possessivartikel im Dativ

Nominativ	Dativ
der ein/kein/mein	dem einem/keinem/meinem
das ein/kein/mein	dem einem/keinem/meinem
die eine/keine/meine	der einer/keiner/meiner
die –	den –/keinen/meinen ...-n

Ergänzt die Sätze.

N... der Schule esse ich b... meiner Oma.
Ich gehe m... meinen Freunden ins Restaurant.
Die Kuchen v... meiner Oma schmecken super.
S... einem Jahr esse ich kein Fleisch mehr.
Ich bringe einen Salat z... Party von Tom mit.

Ergänzt die Sätze.

Ich gehe mit mein... Bruder ins Café.
Gehst du mit dein... Freunden ins Kino?

Macht Sätze.

Ivan • helfen • Frau
Eis • schmecken • Kind
Buch • gehören • Lehrer

Ivan hilft der Frau.

Adjektive nach bestimmtem Artikel

	der	das	die	Plural
Nom.	der grüne Tee	das alte Brot	die frische Milch	die süßen Äpfel
Akk.	den grünen Tee			

Ergänzt.

● Kaufst du den schwarz ☐ Tee?
Hast du die grün ☐ Nudeln?
Wo ist das frisch ☐ Brot?
○ Ja, ja, ja! Ich mache das schon!!!

Ergänzt die Sätze.

Lösung:

Nach der Schule esse ich bei meiner Oma.
Ich gehe mit meinen Freunden ins Restaurant.
Die Kuchen von meiner Oma schmecken super.
Seit einem Jahr esse ich kein Fleisch mehr.
Ich bringe einen Salat zur Party von Tom mit.

Ergänzt die Sätze.

Lösung:

Ich gehe mit meinem Bruder ins Café.
Gehst du mit deinen Freunden ins Kino?

Macht Sätze.

Lösung:

Ivan hilft der Frau. –
Das Eis schmeckt dem Kind. –
Das Buch gehört dem Lehrer.

Ergänzt.

● Kaufst du den schwarzen Tee?
Hast du die grünen Nudeln?
Wo ist das frische Brot?
○ Ja, ja, ja! Ich mache das schon!!!

Strategie: Informationen in Texten finden und verstehen

**1 Von Leseratten und Bücherwürmern**

- a** Seht euch die Buchcover an und lest die Titel. Was kennt ihr? Welches Genre passt?
Liebesroman • Fantasy • Comic • Krimi • Abenteuerroman • Tiergeschichte • Biografie • Märchen
- b** Welche Adjektive passen zu welchem Buch? Sprecht in der Klasse. Nutzt auch das Wörterbuch.
- spannend • witzig • lustig • interessant • real • historisch • fantasievoll • leicht •
frech • ernst • sympathisch • kritisch • modern • aktuell • romantisch • traurig

2 Was lest ihr gern?

- a** Hört vier Aussagen. Wer spricht über welches Buch (A–H)?
- b** Was lest ihr gern? Welche Bücher sind am beliebtesten in eurer Klasse?

Am liebsten lese ich
spannende Krimis.Tiergeschichten finde ich
besonders interessant!Person 1
spricht über ...

- c** Was sind eure Lieblingsbücher? Bringt sie mit und stellt sie kurz vor.

Mein Lieblingsbuch heißt ... Das Buch beschreibt ... / erzählt von ...
Das Buch ist von ... Die Hauptfiguren heißen ...
Das Buch ist spannend/romantisch/...

► AB 1–3

dreiundsechzig

63

Allgemeines

Es geht ums Lesen. Die S. sprechen über alles, was sie lesen (Bücher, Blogs usw.), und wo sie meistens / am liebsten lesen. Sie stellen ihr Lieblingsbuch vor, machen ein Quiz zu Medien (Bücher, Filme, Serien) und führen als Projekt Interviews zu ihrem Mediengebrauch. Es folgt ein Krimi in fünf Teilen zum Lesen in der Klasse. Er ist abschnittsweise mit Lesestrategien bzw. Aufgaben, die das Verstehen sichern, ergänzt. Die W-Wörter werden als Teil einer Strategie wiederholt und um *welch-* erweitert; das Präteritum von *war* und *hatte* wird wieder aufgenommen, neu ist das Präteritum der Modalverben.

- 1** Aufgabentitel im PL klären. „Was bedeutet das?“ (zwei Wörter für Personen, die gern/viel lesen), „Gibt es das auch auf Frz.?“

1a Projizieren Sie ggf. die Cover. „Kennt ihr ein Buch?“, „Welche Titel/Wörter kennt ihr?“ Die S. ordnen in PA die Bücher den Genres zu. Vergleich im PL, die S. begründen, ggf. auf Frz. → **BD** s. u.

Lösung: A: Biografie – B: Liebesroman – C: Tiergeschichte – D: Märchen – E: Krimi – F: Fantasy – G: Comic – H: Abenteuerroman
→ **Landeskunde** s. u.

1b Lesen Sie im PL die (überwiegend bekannten) Adjektive. In PA überlegen die S., was zu welchem Buch/Genre passt. Sie nutzen ggf. das WB. Dann Gespräch im PL. → **BD** s. u. Zum Üben der Adjektive: S. finden ähnliche Wörter bzw. Gegensätze. Ggf. **Pantomime**: Geben Sie einem S. (oder mehreren bei Spiel in KG) ein Adjektiv vor (einflüstern / auf Zettel (KV online)), die anderen raten.

2a Die S. hören vier Jugendliche und nennen deren jeweiliges Lieblingsbuch. → **BD** s. u.
Lösung: 1 E – 2 F – 3 C – 4 H

2b Gespräch im PL, ggf. Klassenstatistik mit Genres aus **1a**.

2c S. bereiten die Buchvorstellung ggf. als Hausaufgabe vor; sie kann in der nächsten Stunde als Klassenspaziergang erfolgen. Das Lieblingsbuch muss nicht auf Deutsch sein. → **BD** s. u.

► AB 1–3 → **BD** s. u.

Binnendifferenzierung

1a Klären Sie im PL die Genres. Die S. versuchen, bekannte Wörter in den Begriffen oder die frz. Entsprechung zu finden. Ggf. nennen sie frz. Buchtitel, die zu den Genres passen.

1b Die S. bearbeiten **AB2** vor **KB1b**. Die S. nennen mit dem WB weitere Kriterien für die Genres, z. B. *gut gezeichnet, entspannend, aufregend* ... bzw. Bücher zu Adjektiven, die sie nicht genannt haben.

2a Die S. sagen (ggf. nach 2. Hören), warum den Jugendlichen das Buch gefällt.

2c Die S. bearbeiten **AB3** vor **KB2c** als Modell für ihre eigene Buchvorstellung.

AB3a Mit Vorgaben arbeiten. Vorgaben lesen, dann abdecken und Text ergänzen.

AB3b In 3a die blau markierten Stellen durch deine Informationen ersetzen.
Ohne Hilfen einen eigenen Text schreiben.

Landeskunde

Einstein ... (Luca Novelli): Der Forscher erzählt aus seinem Leben. – Die Sommer mit Lulu (Peter Nichols): Eine ungewöhnliche, doppelte Liebes- und Familiengeschichte auf Mallorca – Froschkönig (Brüder Grimm): Ein Frosch ärgert eine Prinzessin, bis sie ihn an die Wand wirft und er sich zurück in einen Prinzen verwandelt. – Plastic Dog (Henning Wagenbreth): Comicstrips, die Alltagsabenteuer in der Science-Fiction-Zukunft erzählen. – C, E, F, H: vgl. Transkripte, S. 179/180.

3a Projizieren Sie ggf. die Aufgabe. Sammeln Sie weiter mit den S., was sie ausser dem Angegebenen noch lesen. Die S. tragen im PL zusammen, was sie lesen und wie oft sie das tun; jeder S. äussert mindestens zwei Sätze: Was lesen die S. am häufigsten? Was fast oder gar nicht? → **BD** s. u.

3b In PA sprechen die S. darüber, warum sie lesen. Regen Sie an, dass die S. über weitere Gründe nachdenken. Sammeln Sie im PL.

3c Gespräch im PL darüber, was die S. am Vortag gelesen haben. Sie können den S. auch als Hausaufgabe geben, bis zu nächsten Stunde ein „Lesetagebuch“ zu führen, d. h. alles (im Sinne der 3a) zu notieren, was sie lesen. Greifen Sie das „Lesetagebuch“ dann zu Beginn der nächsten Stunde als Einstieg auf. → **BD** s. u.

► **AB 4**

4a Die S. lesen die Beiträge (auch auf **KV online**) und notieren zu jeder Person, wo sie liest und was sie am liebsten liest. Sammeln Sie die Leseorte an der **Tafel** für den Vergleich mit der Statistik in **4b**. → **BD** s. u.
Lösung: XYcc: auf dem Balkon in der Hängematte, im Park (Horoskope); Abenteuerromane, Fantasy – Conny05: im Bett (vor dem Schlafen, am Wochenende und in den Ferien auch vor dem Aufstehen); Zeitschriften, Magazine über Mode und Musik – Verna12: im Sessel im Wohnzimmer (im Winter mit Bettdecke); Biografien, historische Romane, Gedichte (wenn sie verliebt ist) – Emilia: in der S-Bahn zur Schule; ihre Nachrichten, Comics

Die Chatbeiträge eignen sich für spielerische Textarbeit wie z. B. **Laufdiktat/Rückendiktat**, „Ping!“-Lückendiktat oder **Dictogloss**. Die S. beschäftigen sich so intensiv mit Modelltexten, bevor sie selbst einen ähnlichen Text schreiben, z. B. nach **4d** in **AB5b**.

6

Von Leseorten und Lesezielen

3 Was liest du?

a Was lest ihr? Wie oft? Was lest ihr sonst noch?



Zeitschriften



Fahrpläne

Romane

Schulbücher



Blogs/Chats/Mails ...

Gedichte

Nachrichten
(auf dem Smartphone)



Horoskope

Ich lese und schreibe
jeden Tag kurze
Nachrichten.

► **AB 4**



Speisepläne

b Warum lest ihr diese Texte? Sprecht zu zweit.

Informationen finden • lernen • Spass haben • kommunizieren • recherchieren • ...

c Was habt ihr gestern gelesen? Sprecht in der Klasse.

4 Lieblingsorte zum Lesen

a Lest die Chatbeiträge. Wo lesen die Personen was am liebsten?

XYcc:



Am liebsten lese ich Abenteuerromane und Fantasy. Im Sommer lese ich draussen auf dem Balkon in meiner Hängematte, oder, wenn die Sonne scheint, im Park. Da lese ich gern Horoskope, weil sie witzig sind.

Conny05:



Ich lese im Bett, vor dem Schlafen und wenn ich Zeit habe auch morgens vor dem Aufstehen. Da ist es soooo gemütlich! Vor dem Aufstehen geht es aber nur am Wochenende oder in den Ferien. Ich lese gern Artikel oder Reportagen aus Zeitschriften und Magazinen, alles über Mode und Musik.

Verna12:



Ich mag Biografien und historische Romane. Der grosse Sessel im Wohnzimmer ist mein Lieblingsort zum Lesen. Und wenn ich verliebt bin, lese ich manchmal auch Gedichte. Im Winter auch mit Bettdecke, schön kuschelig.

Emilia:



Ich lese immer in der S-Bahn, auf dem Weg zur Schule. Vor allem meine Nachrichten. Aber auch Comics. Aber dann muss ich aufpassen, dass ich mich nicht „verlese“. Einmal habe ich vergessen, an meiner Station auszusteigen.

64

vierundsechzig

Binnendifferenzierung

3a ☐ ☐ ☐ Sammeln Sie Ausdrücke, mit denen man eine Häufigkeit ausdrücken kann, an der **Tafel** (jeden Tag, jede Woche, oft, manchmal, selten, nie ...). ☐ ☐ ☐ Die Bücher sind geschlossen. Fragen Sie die S., was sie alles lesen. Geben Sie ein Beispiel, wie **Fahrpläne**, damit die S. auch an anderes als Bücher o. Ä. denken. Projizieren Sie dann ggf. die Aufgabe (oder die S. öffnen die Bücher). Weiter wie oben beschrieben.

3c ☐ ☐ ☐ Die S. sagen nicht nur, was sie gelesen haben, sondern auch warum.

4a ☐ ☐ ☐ Die S. markieren mit zwei Farben (in den Texten auf **KV online**), was die Personen lesen und wo. Austausch in PA, Sammeln im PL.

- b Seht die Statistik an, vergleicht mit den Texten. Welche Orte sind neu?

- c Was findet ihr interessant oder komisch? Beschreibt die Grafik.

Die meisten Personen/Leute ...
Das überrascht mich (nicht).
Ganz oben auf der Liste steht ...
Das finde ich interessant/komisch.
Auf Platz zwei ist ...
Viele lesen auch ...
Das mache ich auch (nicht).
Nur wenige lesen ...



- d Macht eine Umfrage in der Klasse und erstellt eine ähnliche Statistik. Kommentiert sie.

Die meisten in unserer Klasse lesen am liebsten ...

► AB 5

5 Mediaprofis

- a Wer kennt diese Bücher, Filme und Serien? Ratet.

- Welcher Film erzählt von einer grossen Schiffskatastrophe?
- Welche Romanfigur lebt alleine auf einer Insel?
- Ein Mädchen tanzt mit einem Prinzen. Sie verliert einen Schuh. Der Prinz sucht sie. Welches Märchen ist das?
- Welche Schriftstellerin hat Harry Potter geschrieben?
- Welche amerikanische Zeichentrickserie beschreibt das Leben einer Familie aus Springfield – der Vater heisst Homer?
- Welcher französische Schriftsteller ist der Autor von „Der kleine Prinz“?

	der	das	die	die (Pl.)
Nom.	welcher Film	welches Buch	welche Figur	welche Bücher
Akk.	welchen Film	welches Buch	welche Figur	welche Bücher

Welch- funktioniert wie der bestimmte Artikel.

→ Portfolio

- b Schreibt eigene Rätselfragen. Macht ein Klassenquiz.

6 Projekt: Medien und du?

- a Arbeitet in Gruppen und macht Interviews. Der Kasten hilft.

Was magst du am liebsten?	Warum magst du es?	Wo liest du? Wo schaust du Filme/Serien?	Wann / Wie oft machst du das?
Am liebsten lese ich ... Ich sehe sehr gern ... Ich mag gerne ...	Ich mag ..., ... weil sie lustig/ spannend/interessant sind. ... weil ich lachen/ lernen/... kann. ... weil ...	In meinem Zimmer. Im Bett. Am Computer. Bei Freunden. ...	Jeden Abend/Morgen/ Tag. Am Wochenende. Zweimal/dreimal/... in der Woche. ...

- b Übt eure Interviews und nehmt sie auf.

► AB 6–7

fünfundsechzig

65

4b Projizieren Sie ggf. die Statistik (auch auf KV online). Die S. vergleichen die Leseorte mit denen an der **Tafel** (aus 4a) und sagen, was neu ist. WH der Ortspräpositionen. „Welcher Fall steht auf die Frage wo?“ (Dativ). Erinnern Sie an die besonderen Präpositionen (*bei* + Person, *an* + Wasser, *auf* + sitzen). Schreiben Sie die Ausdrücke mit Präposition an die **Tafel**, damit die S. sie für das Sprechen über die Grafik in 4c zur Verfügung haben.
Lösung: s. u.

4c In KG beschreiben die S. die Grafik. Dann sagen sie im PL reihum je einen Satz zur Grafik, z. B. was sie besonders fanden und wie das bei ihnen ist.

4d Für die Klassenumfrage können die S. die Statistik aus 4c nutzen (auf KV online) oder die S. einigen sich, welche Leseorte sie in ihre Statistik aufnehmen (Liste an der **Tafel** machen). Jeder S. hat drei Stimmen. Ein S. fragt (oder Sie fragen): „Wer liest gern auf dem Sofa oder im Sessel?“ usw. Ein S. zählt die Meldungen und macht Striche (auf der KV online oder an der **Tafel**). Gespräch im PL wie in 4c. Bei Interesse gestalten die S. eine Grafik am Computer. → **BD** s. u.

► **AB 5** → **BD** s. u.

5a Quiz in KG, **Wettspiel**: Welche Gruppe ist am schnellsten? Vergleich der Lösungen im PL. Hinweis auf die Form *welch-*: Fragen Sie nach der Bedeutung von *welch-* (Auswahl aus einer Gruppe) bzw. der frz. Entsprechung (*quel*). Tipp für die *welch*-Formen: wie der bestimmte Artikel. → **BD** s. u.
Lösung: s. u.

5b In KG schreiben die S. eigene Rätselfragen. Die KG tauschen untereinander und versuchen, das Quiz zu lösen (Zeit vorgeben). Zur Festigung von *welch-*: Partnerinterview mit KV 14.

6a–b Projekt: Arbeit in KG mit 4 S.: 3 S. stellen abwechselnd die Fragen, der 4. antwortet. So werden auch die anderen S. interviewt. Vor den Interviews überlegt sich jeder S. seine Antworten, sowohl inhaltlich als auch sprachlich. Sie spielen die Interviews mehrfach durch und nehmen sich auf. → **BD** s. u.

► **AB 6–7** → **BD** s. u.

Binnendifferenzierung

4d Die S. machen eine Statistik zum beliebtesten Leseort. Jeder S. hat nur eine Stimme. Vorgehen wie oben, veränderte Frage: „Wer liest am liebsten auf dem Sofa oder im Sessel?“ Einfachere Auswertung.

5a Die S. markieren in den Sätzen die Formen von *welch-* + Nomen auf KV online und vergleichen sie mit der Tabelle: „Welche Formen findest du?“ (alle Nominativ Sing.)

6a–b Die S. machen sich vorher Notizen zu ihren Antworten. Die S. hören ihre Aufnahmen ggf. noch einmal an und schreiben kurze Porträts zu den einzelnen Personen. Für **Ratespiele** bzw. als „Austauschprodukt“ geeignet.

AB5b Mit Vorgaben schreiben. Vorgaben abdecken und frei schreiben. Die S. können auch kleine Texte wie in **KB4a** schreiben.

AB7a Mit Vorgaben arbeiten. Vorgaben abdecken und ergänzen.

Lösung zu KB4b:

(auf dem) Sofa – (im) Garten – (im) Zug – (im) Flugzeug – (im) Schwimmbad – (am) Badese – (am) Strand – (im) Wartezimmer beim Arzt – (in der) Badewanne – (auf der) Toilette – (beim) Friseur – (im) Café – (in der) Gaststätte – (im) Restaurant

Lösung zu KB5a:

1. Titanic – 2. Robinson Crusoe – 3. Aschenputtel – 4. Joanne K. Rowling – 5. Die Simpsons – 6. Antoine de Saint-Exupéry

7–17 Der Krimi auf S. 66–69 ist in 4 Abschnitte (7–15) unterteilt; dann folgt noch ein kurzer Nachtrag, die Auflösung des Falls (16/17). Zu den Abschnitten gibt es verschiedene Aufgaben, die die Lerntipp-Strategien anwenden und das Textverständnis sichern. Es geht auch darum, die Geschichte nicht im Detail zu „besprechen“ und zügig voranzukommen. Ziel ist es zu zeigen, dass (mit Hilfe der richtigen „Werkzeuge“) auch längere Texte leicht zugänglich sind, und die Freude am Lesen zu wecken! Auch im AB gibt es dazu nur wenig Übungen (AB8–12, s. u.).

Zum Lesen in der Klasse: s. u.

Für ☐ ☐ ☐ gibt es bei Bedarf zu den Textabschnitten in **KB8b**, **10**, **13**, **14a** eine zusätzliche **KV online** mit einer einfachen Textverständnisaufgabe.

7 Lesen Sie die Seitenüberschrift im PL. „Welche Wörter versteht ihr?“, „Was passt dazu?“ (Einstein: Biografie aus **1b**; Detektiv: Polizei, Krimi) „Was bedeutet Verdacht?“, „Was bedeutet ‚falscher Verdacht‘?“, „Was glaubt ihr, was ist das Thema?“, „Warum?“ Die S. nennen ein Genre und begründen ihre Entscheidung, ggf. auf Frz. **Lösung:** eine Krimigeschichte

8a Lesen Sie gemeinsam den Lerntipp. Die S. beschreiben in PA das Bild. Projizieren Sie es ggf. Die S. beantworten die Fragen mit Hilfe des Bildes und der Überschrift zu **8a** (Namen der Personen). Erinnern Sie für die 3. Frage an die Redemittel aus Kapitel 3 zu Gefühlen. Die Vermutungen ggf. an der **Tafel** notieren.

Lösung: Wer: der Lehrer Dr. Schmidt, der Schüler Paul Neumann – Wo: in der Schule, im Klassenzimmer – Wie: Paul ist nervös, ein bisschen ängstlich, hat ein Problem

8b Jetzt geht es ans Lesen. Sagen Sie den S., dass sie dabei nicht alles verstehen müssen (s. Lerntipp), um der Geschichte folgen zu können, sondern sich auf die wichtigen Informationen konzentrieren sollen. Gehen Sie noch nicht auf die Modalverben ein, sie kommen später und stören den Lesefluss nicht. Die S. lesen den Text (auch auf **KV online**), notieren die Antworten auf die Fragen in **8a** und vergleichen mit ihren Vermutungen.

→ **BD** s. u.

6

Lerntipp
Vor dem Lesen
Bilder anschauen:
Was sehe ich?

Lerntipp
Beim Lesen
Lies einfach weiter –
auch wenn du ein
Wort nicht verstehst.



66

sechsendsechzig

Der falsche Verdacht – Detektiv Einstein (Teil 1)

7 Eine Geschichte

Lest die Überschrift oben auf der Seite.

Welche Geschichte erwartet ihr und warum?

Eine Kurzbiografie.
Eine Krimigeschichte.

Eine Liebesgeschichte.
Eine Fantasygeschichte.

Ich glaube es
ist ..., weil ...

8 Paul Neumann und Dr. Schmidt

a Seht das Bild an und beantwortet die Fragen.



Wer sind die Personen?

Wo sind sie?

Wie ist die Stimmung?

b Lest den Anfang der Geschichte.

Waren eure Vermutungen aus **8a** richtig?

- 1 Montagmorgen, 10:45 Uhr. Der Biologieunterricht ist gerade zu Ende gegangen. Herr Dr. Schmidt unterrichtet Biologie und Mathe. Er ist 50 und sehr nett. Alle Schülerinnen und Schüler der Klasse 9b rennen in die Pause. Alle? Nein, nicht alle. Paul Neumann sitzt immer noch an seinem Tisch.
- 5 Paul ist 15, klein, etwas dick und hat eine Brille. Er ist ein Genie in Mathe und am Computer. Deshalb nennen ihn alle „Einstein“. Sein bester Freund heisst Olli. Er geht auch in die 9b. Olli ist schon 16 und ziemlich verliebt. Aber Paul hat ein anderes Problem.
- 10 „Äh, Herr Schmidt, kann ich mit Ihnen reden ... vertraulich?“
„Vertraulich? Klar. Warte mal.“
Dr. Schmidt macht die Tür zu, setzt sich auf den Tisch und packt sein Pausenbrot aus.
- 15 „Na dann mal los.“
„Vorgestern bin ich mit Olli in die Stadt gegangen. Wir waren im Media-Shop und haben ein paar Computerspiele ausprobiert. Aber Olli musste plötzlich weg. Das war so gegen drei Uhr. Ach ja, ich habe Olli 20 Euro geliehen, die wollte er mir heute zurückgeben. Dann haben wir uns für später verabredet. Ich sollte so um vier Uhr vor dem neuen Café warten. Ich war um vier da, aber Olli ist nicht gekommen. Ich habe noch eine Stunde gewartet, dann bin ich zum Bus gegangen. Die Bushaltestelle ist genau gegenüber vom Museum. Und dann konnte ich Olli sehen. Olli und zwei Typen: Die sind aus dem Museum gekommen! Das finde ich ziemlich komisch, weil Olli früher nie ins Museum gehen wollte ...“

Binnendifferenzierung

8b ☐ ☐ ☐ Die S. markieren in PA die Antworten auf die Fragen aus **8a** (auf **KV online**). Für die Beantwortung genügt Zeile 1–13. Klären Sie ggf., was „mit jemandem vertraulich reden“ bedeutet.

AB8–12 zu KB7–15

Im AB gibt es zur Geschichte nur wenige Übungen. **AB8** bearbeitet Wortschatz, **AB9** (Hörverstehen) und **AB10** (Verstehensübung mit Bildern) beziehen sich auch auf die ganze Geschichte, **AB11–12**

enthalten Bewertungen zu den Lesestrategien und zur Geschichte selbst. Weitere Verständnisübungen sind nicht nötig; bei den S. soll mehr der Eindruck entstehen, für sich eine spannende Geschichte zu lesen als Textarbeit zu betreiben.

Zum Lesen in der Klasse

Dazu gibt es verschiedene Möglichkeiten: Jeder liest für sich. / Die S. lesen in PA (und besprechen ggf. sofort Fragen). / Sie haben engagierte/gute Vorleser, die den Text (in kürzeren Abschnitten) vorlesen (ggf.

dialogisch: Erzähler und Personen). / Sie lesen den S. ein Stück vor, die S. hören zu / lesen mit. Probieren Sie aus, was am besten ankommt, bzw. wechseln Sie auch ab. Manche Aufgaben (mit Lesen des Textes) eignen sich auch als Hausaufgabe. Sollten die S. sich aber schwertun, Texte zu Hause zu lesen, oder immer alle unbekannten Wörter im WB nachschlagen wollen, bearbeiten Sie die Texte lieber im Unterricht.

c Sammelt Informationen zu den einzelnen Personen.



Lernstipp
Beim Lesen
Text Absatz für Absatz
lesen und wichtige
Informationen finden.

d Arbeitet zu dritt. Jeder/Jede präsentiert eine Person.

e Was ist wann passiert?
Ergänzt im Heft und
spricht zu zweit.

Wann?	Wo?	Wer?	Was?
gegen 15 Uhr um ...	im Media- Shop	Paul/Olli	haben Computer- spiele ausprobiert

9 Informationen suchen und analysieren

a Die Antworten auf die Fragen findet ihr im Text. Notiert sie.

- Warum ist Paul in der Klasse geblieben?
- Was ist an Ollis Verhalten komisch?
- Wen hat Paul gesehen?
- Wem hat Paul 20 Euro gegeben?

1. Er ist in der Klasse
geblieben, weil ...

Lernstipp
W-Fragen stellen
und beantworten.

b Auf diese Fragen findet ihr keine Antworten im Text.
Besprecht die Fragen zu zweit. Habt ihr Ideen?

- Warum war Olli im Museum?
- Warum will Paul mit Herrn Schmidt „vertraulich“ reden?
- Wer waren die beiden Typen?

Ich glaube, ...

Vielleicht ...

Es kann sein, ...

Das weiss
ich nicht.

**10 Diebstahl im Stadtmuseum. Lest weiter. Was ist passiert?
Warum hat Paul den Zeitungstext mitgebracht?**

25 „Ich verstehe immer noch nicht, was ...?“ Dr. Schmidt legt sein Pausenbrot weg.
„Vielleicht verstehen Sie mich jetzt. Hier ist die Zeitung von gestern.“

Diebstahl im Stadtmuseum

(eB) Wie die Polizei mitteilt, hat gestern jemand aus dem Stadtmuseum antike Goldmünzen gestohlen.

„Der Diebstahl war wohl nach fünf Uhr“, vermutet der Museumsdirektor, Dr. Bornemann. „Als ich um fünf Uhr den Saal kontrolliert habe, waren die

Münzen noch da. Erst um halb sechs hat unsere Aufsicht den Diebstahl entdeckt. Der Glasschrank war offen und die Münzen waren weg.“ Der Polizeisprecher sagt: „Ein mysteriöser Fall. Es gibt keine Spuren.“

30 „Ja, ja, das habe ich heute Morgen im Radio gehört. – Hm, jetzt verstehe ich dein Problem. Du meinst, Olli ...“

„Eine Kleinigkeit fehlt noch. Aber ich weiss nicht genau, wie wichtig sie ist.“

„Keine Angst, erzähl mir die ganze Geschichte.“

„Also gestern in der Pause, äh, also Olli und Jessica ...“

„Das weiss doch die ganze Schule, dass Olli in Jessica verliebt ist. Ich weiss Bescheid.“

„Ja? Also, Olli hat Jessica ein Geschenk mitgebracht. Ein nagelneues Smartphone ...“

„Oh!“ Dr. Schmidt pfeift durch die Zähne. „Ganz schön teuer!“

„Genau! Und was machen wir jetzt, Herr Schmidt?“

► AB 8

siebenundsechzig

67

Binnendifferenzierung

8e Vorentlastung: Die S. sprechen in KG über die Zeichnungen neben dem Text auf S. 66 und sagen, zu welchen Zeilen sie passen (Bild 1: Z. 14–15, Bild 2: Z. 18–19, Bild 3: Z. 20).

Lösung zu KB8c:

Dr. Schmidt: unterrichtet Biologie und Mathe, 50, sehr nett, spricht in der Pause mit Paul – Paul: 15, klein, etwas dick, hat eine Brille, Genie in Mathe und am Computer (alle nennen ihn „Einstein“), geht in die Klasse 9b, sein bester Freund ist Olli,

Paul hat ein Problem ... – Olli: 16, ziemlich verliebt, geht in die Klasse 9b, Paul ist sein Freund ...

AB8 nach KB10

Die S. arbeiten zu den drei Wortfeldern der Geschichte: *Schule, Stadt und Museum.*

Lösung zu KB8e:

Wann?	Wo?	Wer?	Was?
gegen 15 Uhr	im Media-Shop	Paul/Olli	haben Computerspiele ausprobiert
um 16 Uhr	vor dem neuen Café	Paul	hat gewartet
um 17 Uhr	an der Bushaltestelle am Museum	Paul Olli (und zwei Typen)	hat Olli und zwei Typen gesehen sind aus dem Museum gekommen

8c Lernstipp: Die S. lesen den Text Absatz für Absatz und sammeln dabei Informationen zu den drei Hauptpersonen der Geschichte. Die S. vergleichen in PA und ergänzen, ggf. Zusammentragen im PL, schreiben Sie die Mindmaps an die **Tafel** (zur Unterstützung stehen lassen).

Lösung: s. u.

8d Die S. arbeiten zu dritt. In der KG stellt jeder S. eine Person mit seiner Mindmap (wie mit einem Steckbrief) vor.

8e Jetzt geht es um die Zeilen 14–23. Dazu übertragen die S. die Tabelle ins Heft (oder nutzen die Tabelle auf **KV online**) und notieren den zeitlichen Ablauf des Nachmittags. Vergleich in PA, ggf. ergänzen die S. ihre Tabelle. Die Tabelle ist wichtig für das Zusammentragen aller Informationen in **KB14c**. → **BD** s. u.

Lösung: s. u.

9a Hier sollen gezielt Informationen gesucht werden. Die S. lesen die Fragen 1.–3., suchen die Antworten im Text und notieren sie im Heft. Vergleich in PA.

Lösung: 1. Er ist in der Klasse geblieben, weil er vertraulich mit Dr. Schmidt reden will. – 2. Olli wollte früher nie ins Museum gehen. – 3. Paul hat Olli und zwei Typen gesehen. Sie sind aus dem Museum gekommen. – 4. Paul hat Olli 20 Euro gegeben.

9b Nach den Detailfragen zum Text entwickeln die S. in PA eigene Ideen zur Geschichte. Sammlung an der **Tafel** oder auf Folie / am Whiteboard, damit Sie später darauf zurückgreifen können.

Fragen Sie nach der Bedeutung des Lernstipps zu den W-Fragen (mit W-Fragen erhält man konkrete Informationen). Erinnern Sie an den Unterschied *wer/wen/wem* (Nominativ/Akkusativ/Dativ). Die S. stellen in PA / im PL Fragen mit *Wer?*, *Wen?* bzw. *Wem?* und beantworten sie (zur Geschichte oder davon unabhängig).

10 Die S. lesen den Text (auch auf **KV online**) und beantworten die Frage. Erinnern Sie ggf. an die Antwort/Überlegungen zu **9a/b**, jeweils Frage 2.

Lösung: Paul hat einen Verdacht. Er glaubt, dass Olli etwas mit dem Diebstahl im Stadtmuseum zu tun hat.

► **AB 8** s. S. 106

11 Da die Geschichte über mehrere Stunden verteilt bearbeitet wird, empfiehlt es sich, das bisher Gelesene ab und zu zusammenzufassen, damit die S. sich noch einmal in Erinnerung rufen, was passiert ist, und alle auf demselben Stand sind.

11a–b Die S. erhalten die Sätze als Papierstreifen (KV 15) und bringen sie in EA in die richtige Reihenfolge. Ggf. blättern sie im KB zurück. Sie vergleichen zu zweit, einigen sich auf eine Lösung und lesen dann einem anderen Paar ihre Variante vor. Anschliessend schreiben die S. die Kurzform der Geschichte ins Heft oder kleben die Papierstreifen in der richtigen Reihenfolge auf, um beim Weiterlesen einen Kurzauszug der Geschichte bis dahin zum schnellen Nachschlagen zur Verfügung zu haben. → **BD** s. u.
Lösung: c – b – a – g – d – e – f

12a Die S. lesen zuerst die sechs Aussagen und hören dann eine Radiomeldung zum Diebstahl im Museum. Sie notieren, ggf. in PA, die Ziffern der richtigen Sätze (oder kreuzen auf KV online an). → **BD** s. u.
Lösung: richtig: 1., 3., 4., 6. – falsch: 2.: 500, 5.: alle Türen waren gesichert

12b Die S. vergleichen die Fragen aus 12a mit dem Zeitungsartikel aus 10 (auch auf KV online) und nennen die neuen Informationen.
Lösungsvorschlag: s. u.

12c In PA sammeln die S. Gründe, warum Olli verdächtig ist. Vergleich im PL. Halten Sie die Gründe auf Folie / am Whiteboard fest, damit Sie nach dem Lesen der gesamten Geschichte gemeinsam vergleichen können.
Lösungsvorschlag: s. u.

13 Die S. lesen den Text zuerst nur bis Zeile 47, ggf. als Hausaufgabe. Dann beantworten sie die Frage der Überschrift. Dann Weiterlesen bis zum Ende des Abschnitts. Fragen Sie: „Hat Paul mit Olli gesprochen?“, „Warum (nicht)?“ (Zeichnung!) → **BD** s. u.
Lösung: Paul soll mit Olli sprechen. Herr Schmidt spricht mit dem Museumsdirektor. Sie treffen sich um vier Uhr vor dem Museum.

6

Der falsche Verdacht – Detektiv Einstein (Teil 2)

11 Das ist bis jetzt passiert

a Notiert die Sätze in der richtigen Reihenfolge.

- | | |
|--|---|
| a. Um vier Uhr wollten sie sich treffen und Paul hat bis fünf Uhr auf Olli gewartet. | d. Dr. Schmidt versteht das Problem nicht, dann zeigt ihm Paul den Zeitungsartikel. |
| b. Er erzählt, dass er mit Olli im Media-Shop war, dann musste Olli weg. | e. Er erzählt auch noch, dass Olli ein teures Geschenk für Jessica hatte. |
| c. In der Pause bleiben Dr. Schmidt und Paul allein in der Klasse. Paul will etwas über Olli erzählen. | f. Zum Schluss haben beide einen Verdacht. |
| | g. Paul hat gesehen, dass Olli nach fünf Uhr aus dem Museum gekommen ist. |

In der Pause bleiben Dr. Schmidt und Paul allein in der Klasse. Paul will ...

Olli war mit Paul verabredet, aber ...

b Vergleicht zu zweit. Lest eure Varianten vor.

12 Diebstahl im Museum



a Hört die Radiomeldung. Was ist richtig?

1. Gestern war ein Diebstahl im Stadtmuseum.
2. Dreihundert wertvolle Münzen sind verschwunden.
3. Um fünf Uhr waren die Münzen noch da.
4. Um halb sechs hat man den Alarm aktiviert.
5. Leider waren nicht alle Türen gesichert.
6. Die Münzen waren wichtig für die Stadt Kassel.

b Vergleicht mit dem Zeitungsartikel. Welche Informationen sind neu?

c Warum ist Olli verdächtig? Sammelt Gründe.

13 Was planen Paul und Herr Schmidt?

- 35 Dr. Schmidt schaut eine Weile auf den Hof, dann dreht er sich langsam um. „Also“, sagt er und schaut Paul mit grossen Augen an, „Olli ist dein Freund, glaubst du wirklich, dass er in einem Museum Münzen klagt?“
- „Nein, eigentlich nicht. Aber er macht komische Sachen, seit er mit Jessica zusammen ist. Ich weiss es wirklich nicht. Meinen Sie, dass wir die Polizei informieren müssen?“
- 40 Dr. Schmidt legt das Pausenbrot zurück auf den Tisch und denkt einen Moment nach. Er hat keinen Hunger mehr.
- „Nein, keine Polizei. Wir wissen doch gar nichts. Du hast einen Verdacht, o.k. Sprich doch erst mal mit Olli. Hör dir an, was er sagt. Ich gehe ins Museum und rede mit dem Direktor. Vielleicht hat er noch eine Information, die uns hilft. Wir treffen uns um vier an der Bushaltestelle vor dem Museum, wo du gestern warst.“
- 45 Paul ist froh über sein Gespräch mit Dr. Schmidt. Er läuft die Treppe runter in den Pausenhof. „Olli, ich muss mit dir reden. Es ist ganz wichtig!“
- 50 Aber Olli sagt nur: „Oh Mann, Einstein du nervst. Jetzt nicht. Wir reden nach der Schule.“
- Nach dem Unterricht wartet Paul vor der Schule. Olli kommt nicht. Nach 20 Minuten geht Paul nach Hause und schimpft: „So ein Blödmann! Das ist oberfaul. Sehr verdächtig ...“



68 achtundsechzig

Binnendifferenzierung

11a–b Die S. ordnen die Geschichte in PA.

12a Lesen Sie die Sätze und überlegen Sie gemeinsam, was jeweils an dem Satz falsch sein könnte. Z. B. 1: Gestern/Am Montag/ Heute um 13 Uhr ... war ein/ kein Diebstahl im Stadtmuseum/Kunstmuseum. Usw. So richtet sich die Aufmerksamkeit der S. schon beim Hören auf die wichtigen Stellen. Die S. korrigieren die falschen Sätze.

13 Die S. vermuten, wie es weitergehen könnte, und halten die Vermutungen fest, um später vergleichen zu können.

Lösungsvorschlag zu KB12b: neu: 500 Münzen sind verschwunden. – Um halb sechs hat man den Alarm aktiviert und alle Türen waren gesichert. – Die Münzen waren wichtig für (die Geschichte von) Kassel.

Lösungsvorschlag zu KB12c: Olli und Paul waren in der Stadt, Olli musste plötzlich weg. – Olli war mit Paul verabredet, er ist nicht gekommen. – Olli kam nach fünf Uhr mit zwei Typen aus dem Museum. – Olli war im Museum, er wollte früher nie ins Museum gehen. – Olli hat Jessica ein teures Geschenk gemacht.

14 Der Museumsdirektor erzählt ...

a Lest weiter und sucht Antworten auf die Fragen.

1. Woher kennt Herr Schmidt den Museumsdirektor?
2. Wer war vorgestern im Museum?
3. Warum ist die Aufsicht nicht da und kontrolliert?

55 Um Viertel nach drei ist Dr. Schmidt beim Museumsdirektor, Peter Bornemann. Er kennt ihn aus dem Bowling-Club.
 „Hallo, Peter, Mensch, was lese ich da in der Zeitung? Ein Diebstahl, hier bei euch? Wisst ihr schon was? Habt ihr den Täter schon?“
 „Hallo, Erwin. Nein, wir stehen vor einem Rätsel. Um fünf habe ich noch eine Runde durchs Museum gemacht. Da war noch alles in Ordnung. Um
 60 halb sechs wollten wir schliessen und da haben wir entdeckt, dass die Münzen weg waren.“
 „Hattet ihr vorgestern viele Besucher?“
 „Eigentlich nicht, ein Schüler war hier mit zwei amerikanischen Touristen und eine kleine Reisegruppe aus Japan. Die amerikanischen Touristen und der Schüler sind gegen fünf gegangen. Die Polizei sucht sie noch. Die
 65 Aufsicht hat 14 Besucher gezählt.“
 „Aufsicht? Wer ist das?“
 „Ein junger Mann aus Jena, ein Student. Er arbeitet im Moment bei uns, bis Ende August. Er arbeitet immer nachmittags von eins bis halb sechs. Leider ist er seit gestern krank.“
 70 „Na ja, Peter! Ich wünsche euch viel Glück. Wir sehen uns am Samstag im Club, oder?“



► AB 9–10

b Was wisst ihr jetzt? Notiert: Wann? Wo? Wer? Was?

c Denkt nochmal an alle Informationen in der Geschichte. Was ist wann und wo passiert? Erzählt.

15 Der Fall ist gelöst

a Um vier Uhr trifft Herr Schmidt Paul und erzählt ihm alles. Beide wissen, was passiert ist. Ihr auch? Was denkt ihr: Wer war's? Begründet.

Ich glaube, dass ..., weil ...

Nein, ich glaube ...

Vielleicht hat Olli ...

Es kann sein, dass ...

Ich vermute ...



b Hört die Radiomeldung und beantwortet die Fragen.

1. Wer hat die Münzen gestohlen?
2. Wo hat die Polizei die Münzen gefunden?
3. Warum hat der Täter die Münzen gestohlen?

c Der Fall ist gelöst, aber die Geschichte ist noch nicht zu Ende. Welche Fragen gibt es noch?

► AB 11–12

neunundsechzig

69

Binnendifferenzierung

14b Die S. erhalten eine Tabelle (KV online) und tragen die Informationen ein.

15a Die S. schreiben, ggf. in KG, ein Ende der Geschichte. Hängen Sie die

Texte auf und lassen Sie die S. zum Lesen herumgehen. Sie können nach 15c auf die Texte zurückgreifen.

15b Teilen Sie die Klasse in drei Gruppen. Jede Gruppe achtet nur auf eine Frage. Austausch im PL.

Lösung zu KB14a:

1. aus dem Bowling-Club –
2. ein Schüler mit zwei amerikanischen Touristen, eine kleine Reisegruppe aus Japan; insgesamt 14 Besucher –
3. Der junge Mann ist seit gestern krank.

Lösung zu KB14b:

Wann?	Wo?	Wer?	Was?
um 17 Uhr	im Museum	der Museumsdirektor	hat eine Runde durchs Museum gemacht
um 17.30 Uhr	im Museum	der Museumsdirektor, die Aufsicht	haben entdeckt, dass die Münzen weg waren
um 17 Uhr	vor dem Museum	die amerikanischen Touristen und der Schüler	sind aus dem Museum weggegangen
von 13 Uhr bis 17.30 Uhr	im Museum	die Aufsicht, ein junger Mann aus Jena	arbeitet im Museum

14a Die S. beantworten die Fragen in KG. Klären Sie vorher das Wort *Aufsicht*. Projizieren Sie ggf. die Zeichnung. Die S. erklären, was eine Aufsicht macht (die Aufsicht = Mann oder Frau).
Lösung: s. u.

14b In KG (3 S.) sammeln die S. alle Informationen aus diesem Textabschnitt und stellen sie geordnet dar. Die Fragewörter helfen bei der Strukturierung. Dann erzählen die S. reihum, jeder von einer Person(engruppe).
 → **BD** s. u.

Lösung: s. u.

14c Die S. nehmen ihre Notizen aus 8e und 14b zur Hand, rufen sich die Geschehnisse noch einmal ins Gedächtnis und sprechen über die ganze Geschichte.

► AB 9–10 s. S. 106

15a Klären Sie im PL, was „Der Fall ist gelöst“ bedeutet. Dann diskutieren die S. in KG mit den angegebenen Redemitteln darüber, was passiert ist, wer es ihrer Meinung nach war und was ihnen geholfen hat, das herauszufinden. Greifen Sie ggf. auch auf die Vermutungen der S. aus 9b und 12c zurück. → **BD** s. u.

15b Die S. lesen zuerst die Fragen und hören dann eine Radiomeldung zur Verhaftung des Täters. Sie notieren, ggf. in PA, die Antworten. Haben die S. den Fall richtig gelöst? → **BD** s. u.
Lösung: 1. der 22-jährige Student René F. aus Jena (= die Aufsicht) –
 2. in seiner Wohnung in Jena –
 3. Er hatte finanzielle Probleme und brauchte schnell viel Geld.

15c Die S. überlegen in KG, welche Fragen noch offen sind. Falls die S. keine Ideen haben, erinnern Sie sie an die Gründe, die sie gesammelt haben, warum Olli verdächtig ist (KB12c). Ggf. zeigen Sie die Sammlung auf Folie / am Whiteboard.

Lösung: Warum musste Olli weg? – Warum ist er um vier Uhr nicht gekommen? – Warum war er im Museum? – Wie hat er das teure Geschenk bezahlt? – Warum hat er nicht mit Paul gesprochen?

Fragen Sie die S. dann, wie ihnen die Geschichte gefallen hat. „Was hat euch (nicht) gefallen?“, „Was hat euch überrascht?“ Eine schriftliche Bewertung findet in AB12 statt.

► AB 11–12 s. S. 106

16a Die S. lesen die Nachrichten und überlegen in PA, wer an wen schreibt. „Woran habt ihr das erkannt?“ Gehen Sie dann auf die Sprache der Kurznachrichten ein (Zettel in der Randspalte). „Was fällt euch auf?“ Besprechen Sie die Kennzeichen (Subjekt fehlt, Verbkurzform). Die S. lesen in PA den Nachrichtenchat noch einmal mit den korrekten, vollständigen Sätzen und/oder lesen Sie mit einem S. vor. Die anderen rufen an den jeweiligen Stellen die komplette, korrekte Form. → **BD** s. u.

Lösung: weiss: Paul – grün: Olli

16b-c In PA bilden die S. inhaltlich korrekte Sätze, die zum Chat passen. Vergleich im PL. → **BD** s. u.

Lösung: Olli sollte/musste im Garten arbeiten. – Olli musste schnell nach Hause gehen. – Pia musste Mathe lernen. – Olli und sein Vater wollten die Garage aufräumen. – Olli konnte nach der Schule nicht warten. – Olli sollte den Rasen mähen. – Olli durfte nicht telefonieren. – Olli hatte keine Zeit.

Richten Sie die Aufmerksamkeit der S. auf die Verbformen. „In welcher Zeit stehen die Verben (auch überwiegend im Nachrichtenchat)?“ (Präteritum, die S. kennen bereits die Formen von *sein* und *haben*). Lassen Sie die Formen von *konnte* (Grammatikzettel S. 71) mit den Formen von *haben* (Grammatikzettel S. 70) vergleichen. „Was ist gleich?“ (die fetten Endungen = Endungen des Präteritum). Dann lesen die S. die Formen der verschiedenen Modalverben in **16c**. „Wie sind die Endungen?“, „Was passiert mit dem Umlaut?“ Wenn die S. das gern machen, lassen Sie sie Tabellen mit allen Modalverben ins Heft schreiben und mit den Konjugationen aller Personen füllen. Die S. vergleichen zu zweit.

6

Sprache in Chats und Kurznachrichten
Oft fehlt das Subjekt:
„Hatte keine Zeit.“
Kurzformen bei häufigen Verben:
„Hab auf dich gewartet.“

G⁸

Präteritum

	sein	haben
ich	war	hatte
du	warst	hattest
er/es/sie	war	hatte
wir	waren	hatten
ihr	wart	hattet
sie	waren	hatten



70

siebzig

So war es wirklich!

16 Einen Tag später

a Lest die Nachrichten. Wer schreibt an wen?

Hey, wo warst du? Hab nach der Schule auf dich gewartet. 😞 15:50

Sorry, konnte nicht. Hatte keine Zeit. 😞 15:51

Du konntest nicht oder du wolltest nicht?!!! 15:52

Nee, ich konnte nicht. Musste nach Hause. 15:53

Aha. 15:54

Warum? 15:54

Musste meinem Vater helfen. 15:55

Ich sollte den Rasen mähen, aber der Rasenmäher war kaputt. 15:55

Dann wollten wir die Garage aufräumen. Aber der Schlüssel war weg. 15:56

Sehr witzig! Und was musstest du dann machen? 15:57

Meine Schwester Pia musste Mathe lernen. Ich musste helfen ... 15:58

Warum hast du nicht angerufen? 15:58

Wir hatten Streit. Ich musste in mein Zimmer. Durfte nicht mal telefonieren. 16:01

Ich glaube dir kein Wort! 16:05

b Was ist passiert? Sprecht zu zweit und schreibt die Sätze ins Heft.

Olli
Olli und sein Vater
Pia

musste/n
konnte/n
wollte/n
sollte/n
durfte/n
hatte/n

im Garten arbeiten.
schnell nach Hause gehen.
Mathe lernen.
die Garage aufräumen.
nach der Schule nicht warten.
den Rasen mähen.
nicht telefonieren.
keine Zeit.

Binnendifferenzierung

16a Wenn Sie zwei gute Vorleser haben, lassen Sie den Nachrichtenchat vorlesen. Die anderen S. hören zu, ihre Bücher sind geschlossen.

16b Die S. erhalten die Sätze als Papierstreifen (auf **KV online**) und bilden in PA inhaltlich korrekte Sätze, die zum Chat passen. Sie notieren sie oder kleben sie nach dem Vergleich im PL auf. Die S. erhalten die Satzteile auf Papier zum Verbinden (**KV online**), schreiben sie dann ins Heft.

- c Präteritum der Modalverben: Lest die Formen.
Was passiert mit dem Umlaut?

können	müssen	dürfen	sollen	wollen
ich konnte	musste	durfte	sollte	wollte

können

ich	konnte
du	konntest
er/es/sie	konnte
wir	konnten
ihr	konntet
sie/Sie	konnten

- d Ergänzt die Meldung.

durfte • konnte • konnte • mussten • war • waren •
waren • wollten • wollte

Nach dem Diebstahl von wertvollen Goldmünzen (1) das Stadtmuseum zwei Tage geschlossen. Viele Journalisten (2) Informationen haben. Aber der Direktor (3) ihnen nichts sagen. Niemand (4) in sein Büro. Bekannt ist nur: Um fünf Uhr (5) die Münzen noch im Schrank. Um halb sechs Uhr (6) die Besucher gehen. Auch der Direktor (7) nach Hause fahren. Aber plötzlich (8) die Goldmünzen weg. Die Polizei bekam einen wichtigen Tipp und (9) den Fall lösen.

17 Ende gut, alles gut

2.17

- a Lest den Text und hört das Telefonat. Beantwortet dann die zwei Fragen im Text.

Ein langer Tag. Paul war hundemüde, aber er konnte nicht einschlafen.
75 Er musste nachdenken: Olli war unschuldig. Das war klar. Aber warum wollte Olli nicht mit ihm sprechen? Und woher hatte Olli das Geld für das teure Geschenk? Paul hatte keine Antworten.
80 Schon nach 22 Uhr. Er sollte längst schlafen. Plötzlich klingelt das Telefon.



- b Paul möchte sich bei Olli entschuldigen. Was könnte er schreiben? Sammelt Ideen.

- c Wählt vier passende Redemittel aus und schreibt eine Karte.

Hey, Olli Lieber Olli, Hallo ...

Entschuldige bitte.

Ich möchte mich bei dir entschuldigen.

Ich habe tatsächlich geglaubt, dass du ...

Ich wollte ..., aber ...

Liebe Grüße! Bis bald

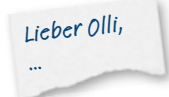
Es tut mir sehr/schrecklich/furchtbar leid.

Ich habe einen grossen Fehler gemacht.

Ich hatte einen falschen Verdacht ...

Ich konnte nicht ..., weil ...

- d Lest eure Karten vor und vergleicht in der Klasse.



► AB 13–16

► AB 17

einundsiebzig

71

Binnendifferenzierung

16d Die S. erhalten die Meldung als Lückentext (KV online). Die S. ergänzen in PA, vergleichen mit einem anderen Paar. Die S. decken die vorgegebenen Verben ab und ergänzen frei (geben Sie vor: nur Formen der Modalverben und von *sein* im Präteritum sollen ergänzt werden).

17a In KG fassen die S. die Geschichte in möglichst wenigen Sätzen zusammen. Vorstellung im PL. Welche Grup-

pe braucht am wenigsten Sätze? Ist alles Wichtige enthalten?

AB13a Vorgaben lesen und beim Hören zuordnen. Vorgaben abdecken und beim Hören Notizen machen.

AB14b Die Präteritum-Formen in a suchen und ergänzen. Erst ergänzen, dann mit a kontrollieren.

AB13–16 nach KB16

Die S. bearbeiten eine Sequenz zu Modalverben. Sie beginnt mit einem Hörverstehen (AB13), in dem die Modalverben im Prä-

teritum bereits vorkommen. In **AB14a** geht es um die Bedeutung der Modalverben, in den Folge-Übungen um die Formen (niveaudifferenzierte Übungen: **AB14b–15**). Als Abschluss: eine produktive, gemischte Sprechübung (**AB16**).

AB17 nach KB17

Im Gegensatz zur gelenkten Aufgabe im KB, wo die S. aus der Sicht von Paul schreiben, schreiben sie in **AB17** eine Entschuldigung zu einer Situation, in die sie selbst kommen können. Hilfen sind gegeben.

16d Wiederholen Sie anhand der Nachrichten in **16a** bzw. der Sätze in **16b** die Bedeutung der Modalverben (oder bearbeiten Sie **AB14a** im Unterricht). Die S. lesen dann in PA abwechselnd die Sätze der Meldung vor und ergänzen das richtige Verb. Geben Sie diese Aufgabe ggf. noch einmal als Hausaufgabe schriftlich auf. Vergleich im PL. → **BD** s. u.

Lösung: 1 war – 2 wollten – 3 konnte – 4 durfte – 5 waren – 6 mussten – 7 wollte – 8 waren – 9 konnte

Zur Festigung der Bedeutung und der Formen der Modalverben arbeiten die S. mit **KV 16.1/16.2**: () / (). Oder spielen Sie mit den S. mit den Sätzen der **KV Rechts ist richtig** oder **Verhextes Wort**.

► **AB 13–16** → **BD** s. u.

17a Sammeln Sie noch einmal die Fragen, die die S. noch zur Geschichte hatten (ggf. auf Folie / am Whiteboard aus **15c** projizieren). Dann lesen die S. den Text (auch auf **KV online**) und hören das Telefonat. „Welche Fragen könnt ihr jetzt beantworten?“ Sollten noch Fragen offen sein, versuchen Sie, diese im PL zu klären. → **BD** s. u.

Lösung: Olli hatte Angst, dass Paul sauer ist. Er hat ihm die 20 Euro noch nicht gegeben. – Olli hat Geld gespart und gejobbt (Stadtführung und Museum mit amerikanischen Touristen).

17b–c In PA schreiben die S. aus der Sicht von Paul eine Karte an Olli, um sich zu entschuldigen. Sammeln Sie zuerst gemeinsam Ideen und schreiben Sie sie an die **Tafel** (es tut mir leid; ich hatte einen falschen Verdacht; ich hatte kein Vertrauen, weil du immer weggelaufen bist; ich wollte auch eine Freundin; ich bin immer dein Freund ...). Die S. lesen dann die Redemittel, wählen aus und schreiben die Karte. Wenn die S. Spass daran haben, können sie eine Karte basteln (z. B. DIN-A4-Blatt falten) und die Vorderseite gestalten.

17d Die S. lesen in der Klasse ihre Kartentexte vor. Welche Unterschiede gibt es? Was ist gleich? Hängen Sie die Karten aus.

► **AB 17** s. u.

Das kann ich nach Kapitel 6

Die S. bearbeiten die „Das kann ich“-Seite im KB und die Selbst-evaluation im AB wie in der Einführung zum Lehrerhandbuch beschrieben.

Zur Erinnerung:

KB: Die linke Spalte wird abgedeckt, die Aufgaben in der rechten Spalte werden allein oder in PA bearbeitet – und im Anschluss mit Hilfe der linken Spalte korrigiert.

Lösungen und Tipps:

Mit Sprache handeln

Die S. sprechen in PA über ihre Lieblingsbücher und wo sie gern lesen bzw. lesen die Sätze dazu. Zudem äussern sie auf verschiedene Arten Vermutungen.

Die S. bearbeiten die Redemittel und Sätze nur rezeptiv und lesen sie durch.

Jeder/Jede beschreibt ein Buch / einen Film / eine Serie.

Ich habe den Film „Das Schicksal ist ein mieser Verräter“ gesehen. Der Film war traurig, weil die Hauptfiguren sehr krank sind. Aber er war auch romantisch, weil er eine Liebesgeschichte erzählt.

Stellt Fragen zu den Antworten.

Wo ist der Bahnhof? –
Wem gehört das Smartphone? –
Wann beginnt der Film? –
Wen hat Paul gesehen? –
Wer ist das? –
Was ist das? –
Woher kommen die Touristen? –
Wohin geht Olli nie? –
Wie waren die Münzen? –
Warum hat Paul gewartet?

Erzählt zu zweit.

Wo wart ihr am Wochenende?

Lösungsvorschlag:

- Ich war im Schwimmbad.
- Wir hatten Besuch und waren im Museum.

Was passt? Ergänzt.

- Warum warst du nicht auf der Party?
- Tut mir leid, ich hatte Halsweh.
- Tut mir leid, ich hatte Ärger, ich musste zu Hause helfen.
- Tut mir leid, ich habe ferngesehen: Fussball!

6

Das kann ich nach Kapitel 6

Mit Sprache handeln

Ich kann über meine Lieblingsbücher und Leseorte sprechen.

- Was liest du gern?
- Ich lese gern Krimis und historische Romane.
- Was ist dein Lieblingsbuch?
- Mein Lieblingsbuch ist von ... Es heisst ...
- Wo liest du am liebsten?
- Meistens lese ich im Bett oder in meinem grossen Sessel. Oft lese ich auch in der U-Bahn.

Ich kann Vermutungen äussern.

- Warum kommt Olli nicht?
- Ich glaube, dass er den Termin vergessen hat.
- Hat Olli die Münzen gestohlen?
- Nein, das glaube ich nicht. Ich denke, dass ... die Münzen gestohlen hat.

Wörter, Sätze, Dialoge

Adjektive, um ein Buch / eine Geschichte zu beschreiben

spannend, witzig, lustig, interessant, real, fantasievoll, leicht, frech, ernst, sympathisch, kritisch, modern, aktuell, romantisch, historisch

Übt zu zweit

Jeder/Jede beschreibt ein Buch / einen Film / eine Serie.

Ich habe ... gesehen.
Der Film war ..., weil ...

Grammatik

Fragewörter

Personen

Nominativ: Wer ist das?

Akkusativ: Wen rufst du an?

Dativ: Wem gehört das?

Wo ...? Woher ...? Wohin ...? Was ...?
Wann...? Wie ...?
Warum ...? Welch-...?

Wiederholung Präteritum: *haben* und *sein*

ich hatte, du hattest, er/es/sie hatte ...
ich war, du warst, er/es/sie war ...

Übt zu zweit

Stellt Fragen zu den Antworten.

Der Bahnhof ist **da drüben**. • Das Smartphone gehört **Jessica**. • Der Film beginnt **um 20 Uhr**.
• Paul hat **Olli** gesehen. • Das ist **unser Deutschlehrer**. • Das ist **mein neues Fahrrad**.
• Die Touristen kommen **aus Japan**. • Olli geht nie **ins Museum**. • Die Münzen waren **wertvoll**. • Paul hat gewartet, **weil er mit Olli verabredet war**.

Erzählt zu zweit. Wo wart ihr am Wochenende?

- Ich war ...
- Wir hatten ...

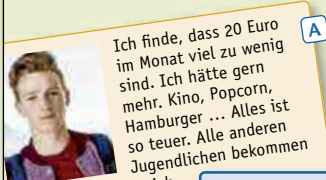
Präteritum Modalverben

	wollen	können	dürfen	müssen	sollen
ich	wollte	konnte	durfte	musste	sollte
du	wolltest	konntest	durftest	musstest	solltest
er/es/sie	wollte	konnte	durfte	musste	sollte
wir	wollten	konnten	durften	mussten	sollten
ihr	wolltet	konntet	durftet	musstet	solltet
sie/Sie	wollten	konnten	durften	mussten	sollten

Was passt? Ergänzt.

- Warum warst du nicht auf der Party?
- Tut mir leid, ...





A Ich finde, dass 20 Euro im Monat viel zu wenig sind. Ich hätte gern mehr. Kino, Popcorn, Hamburger ... Alles ist so teuer. Alle anderen Jugendlichen bekommen

mehr als ich. Wenn ich jobbe und Geld verdiene, reicht es gerade so. Ich brauche ja mindestens zehn Euro im Monat für mein Smartphone. Diesen Monat brauche ich noch mehr: Ein Geschenk für meine Schwester!

Markus, München, 15 Jahre

Ich kann ...
über das Thema Geld sprechen

Lernstrategie: Hörverstehen vor- und nachbereiten

Geld allein macht nicht glücklich



B Ich bekomme 10 Franken in der Woche. Wenn wir ins Kino oder essen gehen, bezahlen meine Eltern. Für meine Schul-sachen zahlen sie sowieso. Also spare ich das meiste Geld, das ich von meinen Eltern bekomme. Ich gebe Geld für Süßigkeiten, Zeitschriften usw. aus. Ich gehe selten in die Stadt shoppen – aber manchmal shoppe ich online.

Patrick, Luzern, 15 Jahre



C Seit ich 15 bin, bekomme ich von meinen Eltern 25 Euro im Monat. Für besonders gute Noten bekomme ich manchmal Geld. Deshalb reicht mein Taschengeld meistens. Wofür? Für Getränke in der Schule und für Getränte in der Schule und auch die Eisdielen am Samstagnachmittag oder auch mal ein cooles T-Shirt. Wenn ich pleite bin, bekomme ich manchmal etwas von meiner Oma.

Caro, Innsbruck, 15 Jahre

1 Taschengeld

a Lest die Texte A bis C. Lest schnell:

Welche Überschrift passt zu welchem Text?

1. Wenn ich gute Noten schreibe, reicht mein Taschengeld.
2. Mein Taschengeld reicht nie!
3. Eigentlich habe ich genug Geld.

b Lest noch einmal und beantwortet die Fragen.

1. Wer bekommt am meisten Taschengeld?
2. Wer bekommt am wenigsten Taschengeld?
3. Wer kann Geld sparen?
4. Wer jobbt?

c Wofür geben Markus, Patrick und Caro ihr Taschengeld aus? Macht eine Liste an der Tafel.

2 Lest die Texte A bis C in Aufgabe 1 noch einmal.

a Sammelt Wörter und Aussagen zum Thema Taschengeld in einer Mindmap.



b Zwei Meinungen von Eltern. Hört zu. Wer spricht?

► AB 1–3

dreundsiebzig

73

Allgemeines

In diesem Kapitel geht es um das Thema „Geld“. Die S. sprechen über Taschengeld, wofür / für wen sie es ausgeben und wie man es aufbessern kann. Sie informieren sich über Kinderarbeit und Aktionen dagegen und planen als Projekt einen eigenen Aktions-Tag. Mit *damit* können die S. sagen, zu welchem Zweck sie etwas machen. Der Abschluss ist das Märchen „Hans im Glück“ – glücklich ohne Geld. Über diesen Widerspruch sprechen die S. mit *trotzdem* und diskutieren über „Tauschen und Teilen“ heute. **Allgemeiner Einstieg:** „Was wisst ihr über die Geschichte des Geldes?“, „Womit hat man früher bezahlt?“, „Womit bezahlt man vielleicht in Zukunft?“, „Was glaubt ihr, dass die Bilder zeigen?“ Wortigel zum Thema „Geld“.

→ **Landeskunde** s. u.

1a Die S. ordnen, ggf. in PA, die Überschriften den Texten zu. **Lösung:** 1C – 2A – 3B

1b Die S. lesen noch einmal und beantworten die Fragen. Ggf. recherchieren die S. eine Umrechnungstabelle (Euro/Franken) bzw. geben Sie den aktuellen Wechselkurs vor. → **BD** s. u.

Lösung: 1. Caro – 2. Patrick – 3. Patrick – 4. Markus
Die Texte eignen sich später zur WH „Rund ums Geld“ als „Ping!“-Lückendiktat oder Laufdiktat.

1c Machen Sie eine Tabelle an der **Tafel**. Notieren Sie auf Zuruf die Dinge, die die S. nennen. „Wem geben die Eltern Geld?“, „Was zahlen sie?“, „Wie findet ihr das?“ → **BD** s. u.

Lösung: Markus: Kino, Popcorn, Hamburger, Smartphone, ein Geschenk für die Schwester – Patrick: Süßigkeiten, Zeitschriften, shoppen – Caro: Getränke in der Schule, Eis, Kleidung

2a WH: „Was sammelt man in der Mindmap?“ (Schlüsselwörter, wichtige Wörter), „Wie gestaltet man sie?“ S. erstellen in KG eine Mindmap und ergänzen sie mit Wörtern aus den Texten. Machen Sie ein Klassenplakat, das während Kapitel 7 ergänzt wird.

2b Die S. hören und sagen, wer spricht. → **BD** s. u.

Lösung: Mutter von Caro – Vater von Markus

► AB 1–3 → **BD** s. u.

Binnendifferenzierung

1b Die S. erhalten die Texte auf **KV online** und markieren die Schlüsselwörter (Geldbeträge, sparen, jobben). **Expertenarbeit:** Teilen Sie die Klasse in drei Gruppen, jede Gruppe liest einen Text und klärt ihn für sich mit passenden Fragen (wer, wie viel, wofür, was ist besonders?). Die Gruppen werden gemischt, in den neuen Gruppen sitzt ein S. pro Text. Die S. erzählen sich die Texte gegenseitig. Dann arbeiten sie in ihren Ausgangsgruppen weiter.

1c Die S. ergänzen die Tabelle auf **KV online**, ggf. in PA. Vergleich im PL. „Was findet ihr gut, was nicht?“ Die S. diskutieren kurz über die Statements der drei Jugendlichen, ggf. auf Frz.

2b Ggf. zweites Hören: Zwei Informationen sind neu. „Welche?“

AB1b In 1a nachschauen und ergänzen. 1a abdecken und ergänzen.

Landeskunde

Geld gibt es seit der Antike. Vor mehr als 2500 Jahren hat man Münzen aus Gold oder Silber gemacht. Papiergeld gibt es erst seit ca. 1800. Früher gab es noch anderes Geld: Natural- oder Warengeld. Das waren vor allem wertvolle und schöne Dinge, z. B. Steingeld in der Südsee oder Kaurischnecken („Muschelgeld“) in Afrika und Asien. Heute bezahlt man oft mit einer Karte – oder holt damit Bargeld von der Bank. Und es gibt sogar schon virtuelle Währungen wie Bitcoins.

3–4 Geld ist ein sensibles Thema und S. wollen vielleicht nicht über ihre eigene Realität und ihre Erfahrungen vor der Klasse sprechen. Daher gibt es zu dem Thema keine Diskussionen oder Vergleiche im PL. Die S. können jederzeit neutral oder für jemand anderen sprechen (vgl. auch **AB2**: Meinung zu Taschengeld allgemein, **AB4**: Ausgeben einer vorgegebenen Summe).

3a Jeder S. überlegt für sich, wofür er Geld ausgibt bzw. was er (von der Liste aus **1c**) kauft, und macht ggf. selbst eine Liste. Neu ist, wofür man ggf. spart. Vergleich und Gespräch zu zweit. Sammeln an der **Tafel**, was gekauft wird bzw. wofür gespart wird. Bei Interesse der S. können Sie Fotocollagen gestalten lassen, worin die S. zeigen, wofür sie Geld ausgeben (möchten).

3b Die S. sehen die Grafik (auch Projektion oder **KV online**) an und vergleichen mit der Sammlung an der **Tafel**. Haken Sie (oder ein S.) an der **Tafel** ab, was übereinstimmt. Klären Sie in diesem Zusammenhang neuen Wortschatz. Dann sprechen die S. in KG mit Hilfe der Redemittel über die Grafik. „Was ist neu, was ist anders?“ → **BD** s. u.

4a Lesen Sie gemeinsam die zwei Dialoge. Die S. vergleichen und überlegen zu zweit. Es geht um den Unterschied beim Bezug auf Dinge oder auf Personen. Auswertung im PL, ggf. auf Frz. Weisen Sie auf den Grammatik-kasten mit den Zeichnungen hin. → **BD** s. u.

Lösung: Frage nach Dingen: Wofür? – Frage nach Personen: Für wen?

4b Automatisierung: Die S. ergänzen zuerst in EA im Kopf die passenden Fragewörter. Dann sprechen sie in PA die Minidialoge.

Lösung: Wofür – Für wen – Für wen – Wofür – Wofür – Für wen

4c Die S. lesen die Fragen und die Wörter im Schüttelkasten. Sie überlegen sich Antworten und notieren sie ggf. Dann machen sie in der Klasse ein **Speed-Dating**. → **BD** s. u.

(Gelenktere) Alternative: Die S. spielen in KG „Wahrheit“ oder „Lüge“ mit **KV 17**. Jeder S. bekommt eine KV. Sie können die „W/L“-Kärtchen auch auf farbige

7

Wofür gibst du dein Taschengeld aus?

Für Handy, Süßigkeiten und Kosmetik.

Und wofür sparst du?

Ich spare für neue Sportschuhe. Und du?

Mein Taschengeld

3 Wofür und wie viel?

a Wofür gebt ihr euer Geld aus? Wofür spart ihr? Sprecht zu zweit. Ihr könnt auch die Liste aus Aufgabe 1c verwenden.

Dafür geben Jugendliche zwischen 13 und 19 Jahren ihr Geld aus**
Angaben in Mrd. Euro pro Jahr

Mode, Bekleidung	2,80
Weggehen, Disco, Kneipe	2,40
Imbissbuden, Fast Food	1,10
Fahrrad, Mofa, Auto	1,10
Handy, Telefon, App	1,10
Kosmetik	0,85
Eintrittskarten	0,82
Getränke	0,80
Sportartikel	0,76
Süßigkeiten, Eis	0,52

Quelle: *Kaufkraft 2018 **Statistik & eiz (©) International Research Group

b Wofür geben Jugendliche in Deutschland ihr Taschengeld aus? Vergleich mit eurer Sammlung.

viel • mehr • am meisten • nicht so viel • wenig • weniger • am wenigsten

Jugendliche in Deutschland geben am meisten / am wenigsten Geld für ... aus.

Wir geben auch Geld für ... aus.

Für ... geben wir kein Geld aus.

Wir geben nicht so viel Geld für ... aus.

4 Wofür? oder Für wen?

a Vergleicht die Sätze. Was ist der Unterschied?

● Wofür sparst du? ○ Für einen neuen Computer. ○ Für ein neues Fahrrad. ○ Für eine teure Konzertkarte. ○ Für neue Sportschuhe.	● Für wen hast du die Geschenke gekauft? ○ Für meinen Freund. ○ Für meine Freundin. ○ Für meine Eltern.
--	--

b Ergänzt die Fragen und spielt Minidialoge zu zweit.

● ... sparst du dein Taschengeld? ● ... ist das Geschenk? ● ... kaufst du das Buch? ● ... ist das denn? ● ... interessierst du dich am meisten? ● ... hast du die Blumen gekauft?	○ Für ein neues Smartphone. ○ Für meine beste Freundin! ○ Für mich, ich lese so gern. ○ Für meinen neuen Computer. ○ Das ist doch klar: Für Sport! ○ Für meine Oma, sie hat heute Geburtstag.
--	--

c Was antwortet ihr? Bereitet euch vor. Die Wörter unten helfen. Macht ein Speed-Dating.

Wofür sparst du? ... gibst du nie Geld aus? ... interessierst du dich gar nicht?	Für wen hast du immer Zeit? ... kaufst du Geschenke? ... interessierst du dich besonders?
--	---

Bücher • Grosseltern • Haustier • der Lehrer / die Lehrerin • Technik • Hängematte • Justin Bieber • Ferien • Musik • Familie • Sport • Smartphone • Freunde • Deutsch • Kosmetik • Emma Watson • ...

Frage nach Dingen:

Wofür? →

Frage nach Personen:

Für wen? →

für + Akkusativ

Das Buch ist für meinen Vater.

► AB 4–6

74

vierundsiebzig

Papier kopieren („W“ z. B. grün, „L“ rot) oder die S. malen sie entsprechend an. Klären Sie ggf. noch einmal die Bedeutung von „Wahrheit“ und „Lüge“ im PL. Die S. schreiben zu jeder Frage eine kurze Antwort und markieren auf dem Kärtchen „W“ oder „L“. Dann Spiel in KG.

► AB 4–6

Binnendifferenzierung

3b In PA markieren die S. in der Grafik (**KV online**), was sie auch genannt haben. Ggf. notieren sie ihre Formulierung neben der aus der Grafik. Dann Abhaken an der **Tafel**.

4a/c Die S. konzentrieren sich beim Thema „Taschengeld“ auf die Frage nach Dingen: Wofür gebe ich Geld aus? Wofür spare ich? (wofür – für + Akk.) und die Anwendung des Akkusativs in der Antwort.

4c Die S. ergänzen eigene Antworten.

5 Jugendlohn statt Taschengeld?

- a Überlegt zu zweit: Wofür gibt eine Familie jeden Monat Geld aus? Sammelt an der Tafel.

Für die Miete.

Für den Zahnarzt.

- b Was glaubt ihr, was ist Jugendlohn? Schlagt die Wörter *Jugend* und *Lohn* im Wörterbuch nach. Besprecht eure Vermutungen in der Klasse.
- c Lest den Text und beantwortet die Fragen.

Was ist Jugendlohn®? (für Kinder und Jugendliche ab 12)

Kinder erhalten eine fixe Summe pro Monat von den Eltern. Davon finanzieren sie selbst ihre Lebenskosten wie Kleider, Coiffeur, Reparaturen für Velo/Mofa, Bus, Handy, Sport, Freizeit etc. Im Vertrag steht auch, wofür wie viel Geld zur Verfügung steht. Die Kinder organisieren ihre finanziellen Dinge also selbst.

Eltern und Kind schliessen einen Vertrag mit Regeln für

- die Ordnung im Zimmer,
- das Lernen für die Schule,
- das Zusammenleben in der Familie etc.

Die Eltern müssen ihrem Kind vertrauen, nur dann kann Jugendlohn funktionieren! Und dann lernen Jugendliche, ihr Geld kompetent auszugeben.

Lerntipp
Zerlege unbekannte Wörter in Wortteile!



1. Jugendlohn: Wie alt soll man mindestens sein?
2. Wer bezahlt Jugendlohn? Wer bekommt Jugendlohn?
3. Welche Kosten bezahlen die Jugendlichen mit Jugendlohn?
4. Was müssen Jugendliche für Jugendlohn tun?
5. Was glaubt ihr: Warum schliessen Eltern und Kinder einen Vertrag?

- d Erklärt den Unterschied zwischen Jugendlohn und Taschengeld.

- e Jugendlohn: Wie findet ihr das? Sprecht in der Klasse.

Ich glaube/denke, dass ...

Meiner Meinung nach funktioniert das gut / nicht gut.

Mir gefällt die Idee (nicht).

Ich möchte lieber Taschengeld, weil ...

Das stimmt, das finde ich auch.

Ich bin anderer Meinung, weil ...

- f Ihr möchtet Jugendlohn ausprobieren. Sammelt Argumente und Ideen für das Gespräch mit euren Eltern.

- Warum ist der Jugendlohn für dich interessant?
- Wofür möchtest und musst du dein Geld ausgeben? Was sagen deine Eltern?
- Was tust du jetzt schon zu Hause?
- Was möchtest du noch sagen?

Ich möchte den Jugendlohn ausprobieren, weil ...

fünfundsiebzig

75

Binnendifferenzierung

5c Die S. markieren die Antworten auf die Fragen 1–4 im Text (auf KV online). Sammeln für Frage 5 im PL.

5d Die S. recherchieren in KG zum Taschengeld in der Schweiz (oder Deutschland/Österreich; im Internet Suchbegriff „Taschengeld + Land“ eingeben), um einen Überblick (Tabellen) zu bekommen, wie viel Jugendliche durchschnittlich an Taschengeld erhalten. Bei Interesse können sie mehr über den Jugendlohn nachlesen

(Suchbegriff „Jugendlohn“ + „Schweiz“).

Lösungsvorschlag zu KB5c:

1. 12 – 2. die Eltern bezahlen, die Kinder und Jugendlichen bekommen Jugendlohn – 3. für ihre Lebenskosten wie Kleider, Coiffeur, Reparaturen für Velo/Mofa, Bus, Handy, Sport, Freizeit etc. – 4. die Regeln befolgen, z.B. ihr Zimmer aufräumen, für die Schule lernen, zu Hause helfen usw. – 5. Jugendliche lernen, ihr Geld kompetent auszugeben; Autonomie, Verantwortung für die

Jugendlichen; wenig Streit in der Familie

Landeskunde

Der Jugendlohn® wurde in den 1970er Jahren in der Schweiz von dem Psychologen und Familientherapeuten Urs Abt erfunden. Damit sollten Konflikte um Verantwortung, Autonomie und Geld in der Familie verhindert bzw. verringert werden. Das Modell verbreitet sich über Vorträge und Kurse für Eltern und ist mittlerweile eine eingetragene Schweizer Marke.

5a In PA sammeln die S., wofür eine Familie im Monat Geld ausgibt. Zusammentragen im PL an der **Tafel**. Die S. verwenden die Struktur *für* + Akkusativ.

Lösungsvorschlag: Miete – Zahnarzt – Essen – Auto – Schule – Kleidung – Freizeit – Handy ...

5b „Kennt ihr Jugendlohn?“ Die S. stellen in PA Vermutungen an, was *Jugendlohn* ist, und schlagen im WB nach. Weisen Sie auf den Lerntipp hin. Gespräch im PL.

→ **Landeskunde** s. u.

5c Die S. lesen in PA die Fragen und den Text. Sie besprechen ihre Antworten und notieren Stichpunkte. Vergleich und Gespräch im PL. → **BD** s. u. **Lösungsvorschlag:** s. u.

5d Machen Sie zwei Listen an der **Tafel**: *Taschengeld* und *Jugendlohn*. Sammeln Sie jeweils die wesentlichen Punkte (wer, für wen, wofür, warum). Die S. vergleichen und versuchen den Unterschied zu formulieren, ggf. auf Frz. → **BD** s. u.

Lösungsvorschlag: Jugendlohn ist für alle Kosten; Taschengeld ist nur für wenige Kosten, meist für die Freizeit. Bei Jugendlohn muss man einen Vertrag schliessen und Regeln haben, bei Taschengeld nicht.

5e Bestimmen Sie zwei Ecken im Klassenzimmer für Pro Jugendlohn und Contra Jugendlohn. Die S. zeigen an, welcher Meinung sie sind, indem sie in die eine oder andere Ecke gehen. In diesen Gruppen (ggf. teilen Sie die Gruppen noch einmal) sammeln sie Pro- oder Contra-Argumente. Die Gruppen diskutieren dann miteinander (entweder mehrere Diskussionsgruppen oder insgesamt in der Klasse).

5f Gehen Sie mit den S. die Fragen durch und sammeln Sie gemeinsam erste Ideen an der **Tafel**. Dann machen die S. selbst persönliche Notizen zu den einzelnen Fragen. Auch der Text in 5c und die Argumente aus der Diskussion in 5e helfen. Vergleich im PL. „Welche Argumente sind wichtig?“

6a Die S. hören das Interview mit Tanja und Kai und notieren, was die beiden machen, wenn sie Geld brauchen.

Lösung: Tanja: Brötchen verkaufen – Kai: Zeitungen austragen, der Nachbarin im Garten helfen

6b Die S. hören noch einmal und notieren zu jeder Person die Details zu den Jobs (Antworten auf die Fragen auf dem blauen Zettel). Sie legen dafür eine Tabelle im Heft an bzw. erhalten sie auf **KV online**. → **BD** s. u.

Lösung: s. u.

6c Vergleich in PA, ggf. Ergänzen der Notizen. Jeder stellt mit seinen Notizen eine Person vor. → **BD** s. u.

Lösung: Tanja jobbt in einer Bäckerei. Sie verkauft jeden Samstag Brötchen von 8–12 Uhr. Im Monat verdient sie 40 Euro. – Kai hat zwei Jobs. Er trägt einmal pro Woche in seinem Stadtteil Zeitungen aus. Er hilft einmal im Monat bei seiner Nachbarin im Garten. Im Monat verdient er 50–60 Euro.

7a-b Die S. sehen sich in PA die Fotos an und sprechen darüber, was die Jugendlichen arbeiten. Dann sammeln sie weitere Ideen, wie Jugendliche ihr Taschengeld aufbessern können. Vergleich im PL. „Welche Ideen findet ihr realistisch, welche nicht?“ Die S. sagen, was sie (nicht) gut finden (warum?) und was sie selbst schon gemacht haben. **Lösungsvorschlag:** mit Hunden spazieren gehen – bei der Nachbarin im Garten arbeiten – älteren Menschen helfen – in einem Geschäft arbeiten – Zeitung austragen – Nachhilfe geben – für die Nachbarn einkaufen ...

► **AB 7** s. u.

Video (Clip 4: Kommt ihr mit zum Konzert?) s. S. 193/194

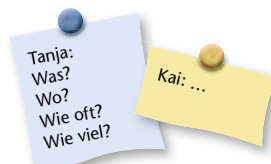
Video (Clip 5: Wir brauchen einen Job!) s. S. 194

7

Was tun, wenn man Geld braucht?

6 Ein Interview mit Tanja und Kai

- a** Hört zu. Welche Jobs machen Tanja und Kai?
2.20
b Hört noch einmal und notiert: Was genau machen Tanja und Kai?



- c** Arbeitet zu zweit. Vergleicht und ergänzt eure Notizen aus b. Jeder stellt eine Person vor.

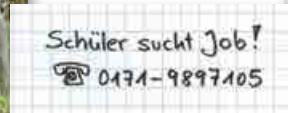
Tanja jobbt in einer Bäckerei. Sie ...

7 Ich brauche Geld!

- a** Seht die Bilder an: Welche Jobs können Schüler machen? Welche Möglichkeiten kennt ihr noch? Arbeitet zu zweit.



Man kann zum Beispiel ...



– mit Hunden spazieren gehen
– bei der Nachbarin im Garten arbeiten
– ...

- b** Welche Schülerjobs findet ihr gut? Was habt ihr schon gemacht?

Ich habe schon einmal ...
Das war ...

Ein Freund / Eine Freundin
von mir hat ...

► **AB 7**

76

sechundsiebzig

Binnendifferenzierung

6b-c Besprechen Sie mit den S. als Vorentlastung, welche Antworten sie auf die W-Fragen erwarten können bei Jobs in der Bäckerei, beim Zeitungsaustragen und bei der Nachbarin. Die S. notieren die Informationen nur

zu einer Person, vergleichen dann zu zweit und ergänzen ihre Tabelle. Die S. notieren weitere Details (wofür brauchen die beiden Geld?) in der Tabelle und vervollständigen die Personenvorstellung damit (Tanja braucht Geld für das Handy und für Kosmetik, sie möchte eine Freundin in die

Kletterhalle einladen; Kai spart für ein neues Mountainbike.).

AB7 nach KB7

Mit Anzeigen für Schülerjobs üben die S. Leseverstehen (**AB7a**), sprechen darüber, wie sie die Jobs finden (**AB7b**) und schreiben mit Hilfen eine kurze Bewerbung (**AB7c**).

Lösung zu KB6b:

	Tanja	Kai	
Was?	Brötchen verkaufen	Zeitungen austragen	im Garten helfen
Wo?	in einer Bäckerei	in seinem Stadtteil	bei der Nachbarin
Wie oft?	jeden zweiten Samstag, von 8–12 Uhr	einmal pro Woche	einmal im Monat
Wie viel?	40 Euro im Monat	50–60 Euro im Monat	

8 Regeln für Schülerjobs

- a** Was meint ihr: Dürfen Schülerinnen und Schüler so viel arbeiten, wie sie wollen? Dürfen Jugendliche alle Jobs machen?
- b** Lest die Situationen 1 bis 4. Was denkt ihr: Was ist okay, was nicht?

1. Emma, 15, lebt auf dem Land. Vor der Schule arbeitet Emma jeden Tag eine Stunde im Stall auf einem Bauernhof. Um 7 Uhr muss sie an der Haltestelle sein, damit sie den Schulbus nicht verpasst.
2. Anton ist 13 Jahre alt. Seine Nachbarn sind 80 Jahre alt. Anton hilft seinen Nachbarn an drei Tagen in der Woche: Eine Stunde lang macht er die Küche sauber, kauft im Supermarkt ein oder arbeitet im Garten.
3. Melina geht in die zwölfte Klasse. Sie ist gut in Mathe. Nach der Schule unterrichtet sie vier Schüler aus der achten und der neunten Klasse: am Montag, am Dienstag, am Donnerstag und am Freitag.
4. Oskar, 16, jobbt als Hundesitter: Er macht jeden Nachmittag einen langen Spaziergang mit dem Nachbarhund. Seine Eltern dürfen das nicht wissen. Sie glauben, dass Oskar mit seinem Schulfreund lernt.

- c** Lest jetzt die Regeln. Was ist erlaubt? Waren eure Vermutungen richtig?

§§§ Regeln für Schüler- und Ferienjobs §§§

Kinder und Jugendlichen dürfen in begrenztem Rahmen tätig werden.

Kinder über 13 Jahren dürfen zum Beispiel:
In Haus und Garten arbeiten, Botengänge erledigen, Nachhilfe geben, Haustiere betreuen, einkaufen (keinen Alkohol oder Tabakwaren!), Zeitungen oder Werbematerial austragen etc.

Voraussetzungen:

- Zustimmung der Eltern
- Ungefährliche Arbeit (keine Chemikalien oder Maschinen)
- Höchstens 3 Stunden täglich und 9 in der Woche; Ferien: höchstens 8 Stunden täglich und 40 in der Woche
- Nicht vor 6 Uhr und nicht nach 18 Uhr
- Nicht vor oder während des Schulunterrichts
- Nicht an mehr als 5 Tagen in der Woche

9 Ich jobbe, damit ich mehr Geld habe!

- a** Was passt zusammen? Was bedeutet *damit*?

1. Melina jobbt,
2. Die Nachbarn bezahlen Anton,
3. Der Wecker von Emma klingelt um 5 Uhr,
4. Oskar soll mehr für die Schule lernen,

- a damit sie pünktlich im Stall ist.
- b damit sie mehr Geld hat.
- c damit er gute Noten bekommt.
- d damit er ihnen hilft.

- b** Lest die Beispiele und ergänzt die Regel.

→ ZIEL (Wozu?)

Tanja jobbt, **damit** sie mehr Geld hat.
Kai hat einen Job, **damit** er Geld sparen kann.

Der Nebensatz mit *damit* funktioniert wie der Nebensatz mit *weil*, *dass* und *wenn*.
Das konjugierte Verb steht .

- c** Wozu? Ergänzt die Sätze. Der Kasten hilft. Habt ihr noch andere Ideen?

1. Ich jobbe, damit ...
 2. Ich mache Sport, damit ...
 3. Ich brauche ein Handy, damit ...
 4. Ich lerne Deutsch, damit ...
- später mehr Chancen haben • Freunde anrufen können • Spass haben •
... bezahlen können • Geld verdienen • fit sein • ... kaufen können • ...

Ich jobbe, damit ich eine Hängematte kaufen kann.

► AB 8

siebenundsiebzig

77

8a Hier geht es um (gesetzliche) Regeln für Schülerjobs in der Schweiz. Aktivieren Sie zuerst das Vorwissen der S. bzw. lassen Sie Vermutungen anstellen. Schreiben Sie dazu *Wie alt?*, *Was?*, *Wann?*, *Wie lange?* an die **Tafel**. Arbeit in KG, Sammeln im PL.

8b Die S. lesen die Texte über Jugendliche und ihre Arbeit. In KG sprechen sie darüber, ob sie die Arbeiten für erlaubt halten oder nicht und warum. Vergleich im PL, z. B. „*Wer findet Situation 1 usw. okay?*“ (S. melden sich entsprechend und nennen Gründe.) → **BD** s. u.

8c Lesen Sie gemeinsam den Regeltext (auch auf **KV online**), projizieren Sie ihn. Fragen Sie die S., wo im Text die Antworten auf die Fragen aus **8a** (Wie alt? Was? Wann? Wie lange?) stehen. Dann überprüfen die S. in PA die Situationen aus **8b**. Sie erstellen dazu eine Tabelle (mit Texten auch auf **KV online**) und tragen die Informationen passend ein. Vergleich im PL, was warum (nicht) erlaubt ist. → **BD** s. u.

Lösung: 1. verboten (vor der Schule) – 2. erlaubt – 3. erlaubt – 4. verboten (ohne Zustimmung der Eltern)

9a–b In dieser Aufgabe wird der Nebensatz mit *damit* thematisiert. Zuerst ordnen die S. in PA Teilsätze aus dem Kontext der Doppelseite zu. Die Arbeit auf inhaltlicher Basis automatisiert die Struktur. Vergleich im PL. Lesen Sie dann gemeinsam das Beispiel im Kasten. Die S. ergänzen die Regel. Erklären Sie den Begriff „Ziel“ mit dem Fragewort *Wozu?*. Sammeln Sie in der Klasse Ideen zu der Frage *Wozu jobbt man?* an der **Tafel**. Lassen Sie dann Sätze mit *damit* bilden: *Man jobbt, damit ...*

Lösung: 1b – 2d – 3a – 4c; am Satzende

9c In PA bilden die S. mündlich Sätze mit *damit* mit den vorgegebenen Satzanfängen. Der Schüttelkasten gibt Ideen für den *damit*-Satz. Alternative: Die S. spielen das **Satzbildungsspiel** (mit **KV online**). → **BD** s. u.
Lösungsvorschlag: s. u.

► **AB 8** s. u.

Binnendifferenzierung

8b Die S. spielen **Was kann raus?** mit den Situationen. Dadurch sollen sie die Situationen auf die wesentlichen Elemente beschränken, mit denen man entscheiden kann, ob die Arbeit verboten oder erlaubt ist.

8c Die S. markieren mit verschiedenen Farben die Textstellen (**KV online**) zu den Fragen in **8a**. Die S. überprüfen in PA nur zwei Situationen aus **8b** und tauschen sich anschliessend mit einem ande-

ren S.paar, ggf. auf Frz., aus, warum etwas erlaubt bzw. verboten ist. Die S. denken sich in PA weitere Situationen aus, tauschen sie mit anderen S.paaren und überprüfen, was erlaubt ist und was nicht.

9c Die S. nutzen für den *damit*-Satz eigene Ideen.

AB8 nach KB9

Ausgehend von einem Hörverstehen erarbeiten die S. die Struktur mit *damit* und üben sie im Kontext ein.

Lösungsvorschlag zu KB9c:

1. Ich jobbe, damit ich coole Kleidung kaufen kann. –
2. Ich mache Sport, damit ich fit bin. –
3. Ich brauche ein Handy, damit ich Freunde anrufen kann. –
4. Ich lerne Deutsch, damit ich später in Deutschland studieren kann.

10a Sammeln Sie mit den S., ggf. auf Frz., was sie über Kinderarbeit wissen (wo, welche Arbeiten, welche Branchen, warum ...) und warum Kinderarbeit ein Problem ist (gefährlich, anstrengend, alleine / ohne Freunde/Familie, Kinder können nicht in die Schule gehen / nicht spielen ...). „Warum ist das bei uns anders?“ Erinnern Sie ggf. an die rechtlichen Regelungen für Schüler-/Ferienjobs in der Schweiz in KB8.

10b Projizieren Sie ggf. die Produkte, lassen Sie sie benennen (Kaffee, Handys, Edelsteine, Teppich, T-Shirt). Teilen Sie die Klasse auf und vergeben Sie an jede KG ein Produkt. Die S. überlegen/recherchieren, was das Produkt mit Kinderarbeit zu tun hat. Dabei sammeln sie passenden Wortschatz, ggf. mit WB. Zusammentragen im PL. Welche Gemeinsamkeiten gibt es bei den verschiedenen Produkten? Wichtige Wörter an der **Tafel** notieren, damit sie für das Hören in **10c/d** zur Verfügung stehen (s. Lern-tipp). → **BD** s. u.

Lösungsvorschlag: Kaffee: Kinder arbeiten auf Plantagen, pflücken Kaffee, müssen viel tragen, anstrengend ... – Handys/Edelsteine: Kinder arbeiten in Bergwerken/Minen (für Kobalt), anstrengend, gefährlich, ungesund ... – Teppich/T-Shirt: Kinder arbeiten in Fabriken/Webereien, anstrengend, gefährlich, ungesund (Farbstoffe, Dämpfe) ...

10c „Kennt ihr den ‚Internationalen Tag gegen Kinderarbeit‘?“ Die S. hören den 1. Teil des Interviews und notieren die Antworten im Heft. Vergleich in PA / im PL. **Lösung:** 1. 12. Juni – 2. unter 15, manchmal erst 5 oder 6 Jahre alt – 3. ungefähr 250 Millionen

10d Lesen Sie noch einmal gemeinsam die Wörter an der **Tafel** aus **10b**. Vergleichen Sie mit der Mindmap. Was ist neu? Die S. übertragen in PA die Mindmap ins Heft. Dann hören sie den 2. Teil des Interviews und notieren neue wichtige Wörter in der Mindmap. Vergleich mit einem anderen S.paar. → **BD** s. u.

Lösungsvorschlag: wo?: in Bergwerken, auf Plantagen, in (Textil) Fabriken – warum?: arme Familien, Schulden bezahlen, Geld verdienen, Essen kaufen, Strassenkinder – Problem: gefährlich, ungesund, nicht in die Schule gehen

7

Vor dem Hören
Sammelt wichtige Wörter zum Thema.






Kinder helfen Kindern

10 Wenn Kinder arbeiten müssen

a Habt ihr schon von Kinderarbeit gehört? Warum ist das ein Problem?

b Was haben diese Produkte mit Kinderarbeit zu tun? Sprecht in der Klasse. Sammelt wichtige Wörter an der Tafel, das Wörterbuch hilft.

c Internationaler Tag gegen Kinderarbeit. Hört den ersten Teil des Interviews und notiert die Zahlen im Heft.

1. Wann ist der Internationale Tag gegen Kinderarbeit (Datum)?
2. Wie alt sind die Kinder?
3. Wie viele Kinder auf der Welt müssen täglich arbeiten?

d Hört den zweiten Teil des Interviews. Welche Wörter zum Thema Kinderarbeit hört ihr? Arbeitet zu zweit. Macht eine Mindmap. Ihr könnt auch das Wörterbuch nutzen.

e Fasst die Informationen über Kinderarbeit zusammen. Nutzt die Stichwörter aus der Mindmap.

f Was kann man gegen Kinderarbeit tun? Welche Ideen findet ihr gut?

im Internet Informationen über Kinderarbeit sammeln • Geld spenden • gegen Kinderarbeit protestieren • Kinderarbeit verbieten • bei Hilfsaktionen mitmachen • zu Demonstrationen gehen • Fair-Trade-Produkte kaufen • ...

Viele Kinder arbeiten in Bergwerken oder ...

Man muss Kinderarbeit verbieten.

Wir können Geld spenden, damit arme Kinder in die Schule gehen können.

10e Zusammenfassung in KG: Die S. sagen reihum einen Satz zur Kinderarbeit. Die Mindmap und die Fotos bzw. Wörter aus **10b** helfen. Im PL: Jede KG nennt eine wichtige Information. → **BD** s. u.

10f Lesen Sie gemeinsam die Ideen, was man gegen Kinderarbeit tun kann. Klären Sie ggf. Wortschatz und fragen Sie die S. nach weiteren Ideen. Sammeln Sie an der **Tafel**. In PA sprechen die S. über die verschiedenen Möglichkeiten. Abstimmung im PL.

Jedes Paar nennt drei, in seinen Augen sinnvolle Aktionen. Was ist euch am wichtigsten?

► **AB 9**

Binnendifferenzierung

10b Die S. gehen in KG, in denen jedes Produkt einmal vorhanden ist (Experten-/Wirbelgruppen), und berichten über ihre Recherchen.

10d Die S. machen eine Liste mit den Wörtern aus **10b**, Vergleich mit der Mindmap. Ggf. ergänzen sie ihre Liste. Beim Hören haken sie die Wörter ab, die vorkommen. Wenn möglich, notieren sie weitere.

10e Die S. schreiben eine Zusammenfassung „Was ist Kinderarbeit?“.

11 Unicef-Aktionen: Kinder verdienen und spenden Geld

- a Mit diesen Aktionen haben Kinder in der Schweiz Geld gesammelt. Welches Bild gehört zu welcher Aktion?



1. Autos putzen – so geht's:

Zuerst fragen David und Lukas die Nachbarn im Quartier: „Dürfen wir ihr Auto putzen? Für 5 Franken machen wir die Sitze und den Boden im Auto sauber.“ Die Namen der Nachbarn schreiben sie auf eine Liste. Damit niemand lange warten muss, machen sie einen Zeitplan. 21 Autos haben David und Lukas an einem Tag geputzt!

2. Witze erzählen – so geht's:

Erzählst du gerne Witze? Deborah, Jana und Milena auch. Sie klingeln im Quartier bei ihren Nachbarn. Für einen Franken erzählen sie ihnen Witze. Die Leute lachen natürlich. Und weil sie sich freuen, spenden sie oft mehr Geld als nur einen Franken.

3. Modell-Schule bauen – so geht's:

Virginie und ihre Geschwister und Freunde sammeln Geld für Schulen in armen Ländern. Sie stellen an der Strasse einen Tisch mit Lego auf. Die Leute bleiben stehen und

fragen: „Was ist denn das?“ Wenn die Leute bezahlen, dürfen sie einen Stuhl oder ein Pult aus Lego-Steinen für ein Mini-Schulzimmer bauen.

4. Heisse Maroni verkaufen – so geht's:

Valentin und sein Bruder Niklas informieren mit einem Flyer in ihrem Quartier: „Am Samstagnachmittag verkaufen wir heisse Maroni.“ Am Samstag bringen sie einen Ofen zum Spielplatz – die ersten Leute warten schon! An einem Nachmittag haben die beiden Brüder 12 Kilo Maroni verkauft.

5. Schnecken fangen – so geht's:

Schnecken im Garten – eine Katastrophe! Die Grossmutter von Katja und Matthias hat einen schönen, grossen Garten. Am Abend suchen Katja und Matthias mit Taschenlampen und Eimern dort Schnecken. Sie sammeln 253 Tiere und bringen sie in den Wald. Für jede Schnecke spendet die Grossmutter Geld.

Mir gefällt Aktion ... am besten.

- b Welche Aktion gefällt euch am besten? Warum?

12 Projekt: Euer Aktions-Tag gegen Kinderarbeit

- a Plant euren Aktions-Tag. Wählt eine Aktion oder findet eine eigene Idee. Diskutiert und plant eure Aktion. Verteilt die Aufgaben in Gruppen. Der Kasten und die Checkliste helfen.

Wir brauchen Geld/Leute / eine Kasse / ... , damit wir ... machen können.
Wie viel ... brauchen wir?
Das reicht. / Das ist genug.
Das reicht nicht / reicht gerade so. / Das ist zu wenig.
Wie können wir (mehr) ... bekommen? / Wie viel wollen/können wir spenden?

Checkliste für eine Aktion

- Was genau möchtet ihr machen?
- Sind Ort und Zeit für die Aktion passend? Wann kommen viele Menschen?
- Ein Stand auf der Strasse braucht eine offizielle Erlaubnis. Fragt nach!
- Wer macht was? Wer kann euch helfen?
- Macht Plakate, damit viele Leute von eurer Aktion hören. Wer zeichnet das Plakat?
- Wer organisiert die Kasse?
- Wer macht Fotos?
- Wer räumt am Ende auf?

- b Jede Gruppe macht einen Plan für ihre Aufgabe.

► AB 10–11

neunundsiebzig

79

Binnendifferenzierung

11a Die S. lesen zuerst nur die Titel der Aktionen. Sie genügen, um die Fotos den Aktionen zuzuordnen. Klären Sie dort den Wortschatz genau. Dann Lesen der Texte in PA.

AB10a Mit Schüttelkasten ergänzen. Schüttelkasten abdecken und ergänzen.

AB10–11 nach KB12

In AB10 wird wichtiger Wortschatz rund um die Aktionen geübt. Ausserdem arbeiten die S. mit typischen Textsorten für

die Aktionen (Checkliste und Flyer). Wenn die S. möchten, können sie **AB10b** auf ein DIN-A4-Blatt machen und den Flyer gestalten. **AB11** bringt den Abschluss zum Thema „(Taschen) Geld“ bzw. den Übergang zu „Glücklich ohne Geld“ (**KB13–16**). Die S. notieren dazu ihre Gedanken.

11–12 Die Unicef-Aktionen von Kindern für Kinder sind in der Schweiz sehr bekannt. Fragen Sie die S., ob sie diese kennen. Falls S. schon teilgenommen haben, können sie kurz, ggf. auf Frz., erzählen. Bei Interesse können die S. mit den Suchbegriffen „kidsunited + unicef + Schweiz“ mehr dazu recherchieren.

11a Projizieren Sie die Fotos. Die S. sagen, was sie darauf erkennen. Dann lesen sie in PA die Texte (auch auf KV online) und nennen (oder markieren) Schlüsselwörter, die sie von den Fotos erkennen. Sie ordnen in PA zu und sagen, was abgebildet ist. Beim Vergleich im PL begründen sie ihre Zuordnung. → **BD** s. u. Alternative Textarbeit: GA zu fünft, jeder liest einen Text und berichtet den anderen in der Gruppe die wichtigsten Fakten. **Lösung:** A2 – B3 – C5 – D1 – E4

11b Kurze Umfrage in der Klasse: Reihum sagen die S., was sie am besten finden und warum. Machen Sie ggf. eine Klassenstatistik.

12a–b Jetzt sind die S. dran. Sie einigen sich in der Klasse auf eine Aktion oder überlegen etwas Neues. Lesen Sie gemeinsam die Checkliste, sortieren Sie die Aufgaben in Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung und teilen Sie die Klasse passend dazu in Gruppen. Oder die Gruppen ordnen sich – abhängig von den Projekten – nach Inhalten: Organisation, „Marketing“, Durchführung usw. Jede Gruppe diskutiert, was in ihrem Bereich nötig ist, und macht ein entsprechendes Plakat. Die S. legen die Plakate aus, ein oder zwei S. aus der Gruppe bleiben als Experten bei ihrem Plakat, die anderen gehen herum und schauen sich die Plakate der anderen an (Experten wechseln nicht vergessen!). Hängen Sie die Plakate gut sichtbar auf. Dann Diskussion in der Klasse: Kann die Aktion funktionieren? Was kann man noch verbessern? Ggf. ergänzen die Gruppen ihre Plakate mit den Ideen der anderen.

Wenn räumlich/zeitlich möglich, können die S. auch zwei Aktionen wählen, die parallel laufen.

► **AB 10–11** → **BD** s. u.

13a Die Bücher sind geschlossen. Lesen Sie die Textanfänge vor „An welche Texte denkt ihr?“ (Märchen) Die S. nennen ggf. Märchenanfänge in weiteren Sprachen bzw. andere typische Märchensätze wie das Ende: *Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.* Sammeln Sie an der **Tafel**. „Welche (deutschen) Märchen kennt ihr?“, „Welche Märchenautoren kennt ihr?“ Bei Interesse bearbeiten Sie ggf. **AB12** mündlich im Unterricht.

13b „Was erwartet ihr von einem Märchen?“ (gute Menschen, böse Menschen, Schwierigkeiten, gutes Ende) „Was ist Glück für euch?“, „Was macht euch glücklich?“, „Was braucht ihr, damit ihr glücklich seid?“ Die S. überlegen zunächst in PA/KG und tragen dann ihre Ergebnisse in der Klasse zusammen.

13c Die S. lesen in PA die ersten beiden Abschnitte des Märchens „Hans im Glück“ und verfolgen mit den Zeichnungen in der Randspalte, was Hans tauscht. „Was bedeutet tauschen?“ (etwas geben und dafür etwas bekommen) „Was hat er getauscht?“ (Gold gegen Pferd). Weiterlesen bis zum Ende. Diskussion im PL, ob Hans intelligent oder dumm ist.

13d Vor der Detailaufgabe PA mit Text und Zeichnungen, die Bücher sind geschlossen: Die S. erhalten **KV 18.1** (Zeichnungen) und **KV 18.2** (Text). Um das Textverständnis zu sichern, gibt es mehrere Möglichkeiten. **Leichter:** Die einzelnen Zeichnungen (zerschnittene KV) dem kompletten Text zuordnen und die Tauschfolge nachvollziehen. **Schwerer:** Beide KVs zerschneiden, zuerst den Text ordnen (**Schnippelgeschichten**), dann die einzelnen Zeichnungen zuordnen. (Das Ende und die letzte Zeichnung bleiben über.) Die S. vergleichen mit dem Kursbuch. Dann machen die S. zunächst eine Liste in der richtigen Abfolge, was Hans tauscht, und ergänzen dann, warum. Sie können die Dinge und die Begründungen zuvor im Text auf der KV markieren. Vergleich und Gespräch in PA. Notieren Sie die Tauschgegenstände auf Zuruf an der **Tafel**. Lassen Sie auch die Begründung nennen. → **BD** s. u. **Lösungsvorschlag:** s. u.

7



Tauschen und teilen

13 Hans im Glück

- a** Lest die Textanfänge in verschiedenen Sprachen. Woran denkt ihr?
 Es war einmal ... Il était une fois ... C'era una volta ...
 Once upon a time
- b** Ein Märchen der Brüder Grimm heisst „Hans im Glück“. Aber was ist Glück? Was braucht ihr, damit ihr glücklich seid? Sprecht in der Klasse.
- c** Lest das Märchen (ohne das Ende): Ist Hans intelligent oder dumm? Was meint ihr?








Hans hat sieben Jahre bei einem Mann gearbeitet. Jetzt will er zurück zu seiner Mutter. Als Lohn bekommt er von dem Mann einen grossen Klumpen Gold. Hans nimmt das Gold und macht sich auf den Weg nach Hause.

Nach einiger Zeit wird er müde. Da trifft er einen Reiter. Der Mann schlägt Hans vor, das schwere Gold gegen sein Pferd zu tauschen. Hans ist einverstanden, gibt dem Mann das Gold, nimmt das Tier und reitet los. Aber, oh je! Das Pferd wirft ihn in den Strassengraben. Ein Bauer fängt das Pferd ein und schlägt Hans vor, das Pferd gegen seine Kuh zu tauschen. Hans denkt an die Milch und den Käse und gibt dem Bauern sein Pferd. Hans wandert weiter. Bald hat er Durst und will Milch trinken. Aber, oh je! Die Kuh ist viel zu alt und gibt keine Milch mehr.

In diesem Moment kommt ein Mann mit einem Schwein vorbei. Der Mann schlägt Hans vor, die Kuh gegen sein Schwein zu tauschen. Hans denkt an Fleisch und Würste und ist einverstanden. Hans und das Schwein gehen weiter und treffen einen Mann mit einer Gans. Der Mann erzählt Hans, dass jemand im Nachbardorf ein Schwein gestohlen hat. Oh je! Da bekommt Hans grosse Angst vor der Polizei! Also tauscht er das Schwein gegen die Gans. Hans geht glücklich weiter, weil die Gefahr vorbei ist.

Da trifft er einen Scherenschleifer. Der Scherenschleifer erzählt Hans, dass er mit seinem Beruf sehr viel Geld verdient. Er schlägt Hans vor, die Gans gegen seinen Schleifstein zu tauschen. Hans findet die Idee toll und geht mit dem Stein weiter.

Der Stein ist sehr schwer. Hans bekommt wieder Durst. Er kommt zu einem Brunnen und legt den Stein auf den Brunnenrand. Er will trinken. Oh je – da fällt der Stein in den Brunnen!

- d** Was tauscht Hans und warum? Notiert in der richtigen Reihenfolge.
- e** Lest das Ende im Original von den Brüdern Grimm. Wie fühlt sich Hans? Könnt ihr das verstehen? Warum (nicht)?

„So glücklich wie ich“, rief er aus, „gibt es keinen Menschen unter der Sonne.“ Mit leichtem Herzen und frei von aller Last sprang er nun fort, bis er daheim bei seiner Mutter war.

- Gold → Pferd
- Pferd → ...

13e Lesen Sie mit den S. das Ende (oder lesen Sie es ihnen vor). Sprechen Sie im PL darüber, wie sich Hans fühlt und was die S. dazu meinen.

Abschliessend können Sie mit den S. das Märchen anhören (z. B. auf youtube) (komplette Version sowie moderne Versionen verfügbar) oder ihnen die (auf das Wesentliche reduzierte) Version des Kursbuches vorlesen. Einem Märchenvorleser zuzuhören ist eigentlich die authentische Situation. Im Internet finden Sie auch Verfilmungen.

Binnendifferenzierung

- 13d** ☐ ☐ ☐ Leichtere Variante der Textarbeit.
☐ ☐ ☒ Schwerere Variante.
 Alternative: Lesen Sie den Text vor, die S. vollziehen ihn mit den Zeichnungen nach.
☐ ☐ ☐ Die S. markieren und notieren nur, was Hans tauscht (ohne Begründung).
☐ ☐ ☒ Die S. begründen mündlich.

Lösungsvorschlag zu KB13d:

Gold → Pferd, weil das Gold schwer ist.
 Pferd → Kuh, weil das Pferd ihn abwirft und er Milch und Käse möchte.
 Kuh → Schwein, weil die Kuh keine Milch gibt und er Fleisch und Würste möchte.
 Schwein → Gans, weil er Angst vor der Polizei hat.
 Gans → Schleifstein, weil er mit dem Beruf Scherenschleifer viel Geld verdienen kann.

14 Trotzdem ist Hans glücklich!

a Lest die Sätze. Was bedeutet *trotzdem*?

1. Hans hat sieben Jahre gearbeitet, *trotzdem* kommt er ohne Lohn nach Hause.
2. Hans hat alles verloren, *trotzdem* ist er glücklich.

b Ergänzt die Sätze mit *trotzdem*. Wo steht das Verb?

1. Hans hat kein Geld verdient, ... freut er sich.
2. Hans kann nicht reiten, ... tauscht er das Gold gegen das Pferd.
3. Eine Kuh ist teurer als ein Schwein, ... tauscht Hans die Kuh gegen das Schwein.



c Hört jetzt die Sätze und spricht nach.

15 Hans im Glück – modern erzählt

a Arbeitet zu zweit oder in kleinen Gruppen. Deckt den Text in Aufgabe 13c zu und seht die Bilder an. Erzählt dann das Märchen mit eigenen Worten.

b Hans im Glück heute: Was bekommt Hans als Lohn? Was tauscht er? Nennt moderne Dinge.

c Erzählt jetzt euer modernes Märchen „Hans im Glück“. Macht Zeichnungen und schreibt euren Text.

Früher: ein Klumpen Gold.
ein Pferd

Heute: viel Geld
...

→ MITIC

16 Tauschen und teilen: früher und heute

a Was kann man alles teilen oder gemeinsam benutzen?

b Recherchiert im Internet. Was kann man tauschen? Welche Angebote findet ihr? Stellt eure Ergebnisse vor.



Essen kann man teilen.

Autos kann man gemeinsam benutzen.

Kleider auch.



c Welches Angebot gefällt euch? Könnt ihr euch vorstellen, selbst etwas zu tauschen oder zu teilen? Sprecht in der Klasse.

Ich finde ... eine gute Idee.

Ich habe einen/ein/eine ... Das brauche ich nicht oft. Das kann ich teilen.

... will ich nicht teilen, weil ...

Ich suche/brauche einen/ein/eine ... Ich möchte gern ... gegen ... tauschen.

Ich finde Kleider tauschen eine gute Idee.

► AB 14

einundachtzig

81

Binnendifferenzierung

15a Schreiben Sie „Gold → Pferd → Kuh → Schwein → Gans → Schleifstein, Brunnen“ sowie den Satz *Hans tauscht das Gold gegen das Pferd.* als Mustersatz an die **Tafel**. Damit haben die S. alle Elemente für eine einfache Version. Ggf. erzählen die S. das Märchen auf Frz.; das zeigt, ob sie den deutschen Text verstanden haben. Die S. verwenden die Zeichnungen der **KV 18.1**, sortiert oder unsortiert.

15b Geben Sie den S. Wortfelder vor, aus denen sie auswählen können, z. B. Essen, Wohnen, Kleidung, Freizeitartikel ... Die S. denken auch über die Gründe nach, warum er immer wieder tauscht.

16b Die S. recherchieren Angebote zu den Dingen, die sie in **16a** gesammelt haben. Die S. bearbeiten statt **KB16b–c AB14** in der Klasse (**AB14b** dann eher mündlich).

16c Die S. begründen ihre Aussagen.

AB14 nach KB16

Zum Thema gibt es ein Hörverstehen: Drei Personen sagen, was sie tauschen/teilen. Die S. nehmen dazu Stellung, was sie davon auch tauschen/teilen würden bzw. nicht und warum.

Lösung zu KB14b:

1. Hans hat kein Geld verdient, *trotzdem* freut er sich. –
2. Hans kann nicht reiten, *trotzdem* tauscht er das Gold gegen das Pferd. 3. Eine Kuh ist teurer als ein Schwein, *trotzdem* tauscht Hans die Kuh gegen das Schwein.

14a–c Die S. überlegen, was *trotzdem* bedeutet (Widerspruch). „Was sagt ihr auf Frz.?“ Hinweis auf Grammatikzettel, Thematisieren der Verbposition im Satz mit *trotzdem* (Satz mit *trotzdem* ist ein Hauptsatz, also Verb auf Position 2). Dann hören die S. die Sätze und sprechen nach.

Lösung zu 14b: s. u.

► AB 12–13

15a In PA/KG erzählen die S. das Märchen in eigenen Worten. Sie verwenden dazu die Zeichnungsleiste in **13c** (Text abdecken) oder die **KV 18.1**. → **BD** s. u.

15b Die S. nehmen die Liste aus **13d** bzw. schreiben die Tauschgegenstände von der **Tafel** ab. Dann überlegen sie in PA/KG moderne Dinge, die Hans tauschen könnte. Besprechen Sie die Bedeutung/Abfolge der Tauschgegenstände (gross → klein bzw. wertvoll → wertlos). → **BD** s. u.

15c In PA oder KG erzählen die S. ihr modernes Märchen. Zuerst machen sie Zeichnungen und bringen sie in die richtige Abfolge. Dann versuchen sie, mündlich zu erzählen. Funktioniert die Geschichte, schreiben sie sie auf und gestalten sie mit den Zeichnungen. Bei Interesse können die S. einen Comic-Generator (als Suchbegriff eingeben) verwenden oder ihre Zeichnungen und Texte auf andere Art und Weise animieren.

16a „Was fällt euch zu „tauschen und teilen“ ein?“, „Wie war das früher?“ (nicht alle hatten alles), „Wie ist das heute?“ (viele haben zu viel), „Warum hat man früher getauscht/geteilt, warum tauscht/teilt man heute?“ Gespräch im PL: „Was kann man zusammen benutzen oder teilen?“, „Tauscht/Teilt ihr oder eure Familie etwas?“ Sammlung an der **Tafel**.

16b Die S. recherchieren in KG konkrete Angebote, notieren die wichtigsten Informationen (wer, was, wie) und stellen ihre Angebote im PL vor. Jede KG sucht 1–2 Angebote. Notieren Sie jedes Angebot mit einem Schlagwort/Titel an der **Tafel**. → **BD** s. u.

16c Gespräch in der Klasse: Jeder S. äussert sich zu einem Angebot. Was ist in der Klasse am beliebtesten? → **BD** s. u.

► **AB 14** s. u.

Das kann ich nach Kapitel 7

Die S. bearbeiten die „Das kann ich“-Seite im KB und die Selbst-evaluation im AB wie in der Einführung zum Lehrerhandbuch beschrieben.

Zur Erinnerung:

KB: Die linke Spalte wird abgedeckt, die Aufgaben in der rechten Spalte werden allein oder in PA bearbeitet – und im Anschluss mit Hilfe der linken Spalte korrigiert.

Lösungen und Tipps:

Mit Sprache handeln

Die S. lesen die Sätze und ergänzen für sich bzw. sprechen in PA.

Ich kann sagen, wie viel Geld ich bekomme.

Da das Thema sensibel ist, können sich die S. auch nicht wahrheitsgemäss bzw. nicht mit den persönlichen Angaben äussern.

Ich kann sagen, wofür ich Geld brauche.

Die S. erzählen sich in PA, wofür sie Geld ausgeben (möchten und/oder müssen).

Ich kann sagen, was ich über mein Taschengeld denke.

Die S. sprechen allgemein über Taschengeld/Geld.

☐ ☐ ☐ Die S. bearbeiten die Redemittel und Sätze nur rezeptiv und lesen sie durch.

Ordnet die Verben zu den Mindmaps.

- + Geld: arbeiten, bekommen, jobben, sparen, verdienen
- Geld: ausgeben, bezahlen, kaufen, kosten, pleite sein, shoppen, teilen, zahlen

Ergänzt die Dialoge.

- Für wen hast du die Blumen gekauft?
- Für meine Oma.
- Wofür sparst du?
- Für ein neues Handy.

Verbindet die Sätze mit damit.

Ich jobbe jeden Samstag, *damit ich mir ein neues Fahrrad kaufen kann.*
Ich lerne viel, *damit ich einen guten Test schreibe.*
Ich stehe um 6 Uhr auf, *damit ich immer pünktlich bin.*

7

Das kann ich nach Kapitel 7

Mit Sprache handeln

Ich kann sagen, wie viel Geld ich bekomme.

Ich bekomme ... Franken Taschengeld in der Woche / im Monat.
Ich bekomme Geld von ...

Ich kann sagen, wofür ich Geld brauche.

Ich brauche mindestens ... im Monat für ...
Ich gebe mein Taschengeld für ... aus.
... bezahlen meine Eltern.
Ich spare mein Geld, damit ich mir ... kaufen kann.

Ich kann sagen, was ich über mein Taschengeld denke.

Ich finde, dass ... im Monat genug / zu wenig sind.
Ich hätte gern mehr Taschengeld.
Alle anderen bekommen mehr als ich.
Mein Taschengeld reicht meistens (nicht).
Wenn ich jobbe und Geld verdiene, reicht es gerade so.
Ich bin pleite.
Alles ist so teuer.

Wörter, Sätze, Dialoge

Verben zum Thema Geld

arbeiten, ausgeben, bekommen, bezahlen, jobben, kaufen, kosten, pleite sein, shoppen, sparen, tauschen, teilen, verdienen, zahlen

Übt zu zweit

Ordnet die Verben zu den Mindmaps.



Grammatik

Fragewörter: Wofür? und Für wen?

Frage nach Dingen: *Wofür?*
Frage nach Personen: *Für wen?*

Übt zu zweit

Ergänzt die Dialoge.

- ... hast du die Blumen gekauft?
- Für meine Oma.
- ... sparst du?
- Für ein neues Handy.

☐ ☐ ☐ Nebensatz mit *damit* = Ziel

Tanja jobbt, *damit* sie mehr Geld hat.
Oskar lernt, *damit* er gute Noten bekommt.

Verbindet die Sätze mit *damit*.

Ich jobbe jeden Samstag. Ich kann mir ein neues Fahrrad kaufen.
Ich lerne viel. Ich schreibe einen guten Test.
Ich stehe um 6 Uhr auf. Ich bin immer pünktlich.

☐ ☐ ☐ Konnektor *trotzdem* = Widerspruch

Hans hat alles verloren, *trotzdem* ist er glücklich.

Ergänzt die Sätze.

Es regnet, *trotzdem* ...
Paul ist pleite, *trotzdem* ...
Anna lernt nicht viel, *trotzdem* ...

☐ ☐ ☐ Ergänzt die Sätze.

Lösungsvorschlag:

Es regnet, *trotzdem fahre ich mit dem Fahrrad in die Schule.*
Paul ist pleite, *trotzdem möchte er ein neues Skateboard.*
Anna lernt nicht viel, *trotzdem hat sie gute Noten.*

Allgemeines

Hier dreht sich alles um Talente. Die S. sprechen über verschiedene Talentshows (und ihre Vor- und Nachteile), lernen Teilnehmer/innen kennen und beschäftigen sich mit Filmen, die Geschichten von Talenten erzählen. Daraus folgt ein erstes Projekt, ein eigener Film, z. B. zum Thema „Erfolg/Ziele“. Weiter geht es mit „Jugend forscht“, einem Ball-Akrobaten und einer Talentshow in einer Schule. Die S. beurteilen die Präsentationen von Schülern, die sich für die Show bewerben, und üben, sich und ihr Talent zu präsentieren. Als Abschlussprojekt bietet sich eine Talentshow in der eigenen Klasse an. Da beide Projekte in diesem Kapitel umfangreich sind, sollte man sich von Anfang an für eines der beiden entscheiden. Im Wortschatz wiederholen/erweitern die S. die Körperteile sowie (Charakter)Eigenschaften (Adjektive). Grammatisch lernen die S. das Vollverb *werden* kennen, arbeiten mit Adjektiven im Dativ und beschäftigen sich mit indirekten Fragen.

1a Die S. sagen, was sie auf den Fotos sehen (projizieren Sie sie ggf. ohne Titel). Gespräch im PL, was die S. (nicht) kennen, was es davon bei ihnen gibt und was sie (nicht) gern sehen (ggf. warum).
→ **Landeskunde** s. u.

1b Die S. hören drei Jugendliche und notieren, wo sie sich vorstellen. Vergleich im PL. Was hat geholfen?

Lösung: 1 Jugend musiziert – 2 Ninja Warrior – 3 Poetry Slam

1c Lesen und klären Sie im PL die Wörter (mit Wortschlüsselungsstrategien wie andere Sprachen, bekannte Wortteile o. Ä. bzw. lassen Sie die S. in KG mit dem WB arbeiten). Besprechen Sie gemeinsam die Titel der Shows. Sie geben Hinweise darauf, wer dort was macht. Dann sprechen die S. in KG über die Fotos und nennen passende Wörter. → **BD** s. u.

1d In KG überlegen die S., was man für diese Shows können muss. Zusammentragen im PL.
→ **BD** s. u.

► **AB 1** → **BD** s. u.

8

Lernstrategie:
Eine Präsentation vorbereiten

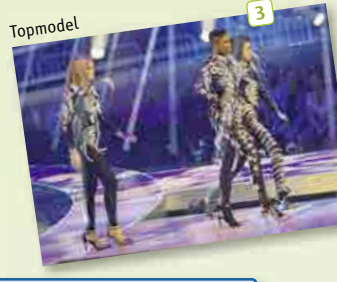
Ich kann ...
mich und meine Talente beschreiben



Ninja Warrior



DSDS



Topmodel

Talente gesucht



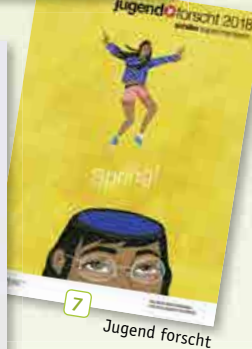
Jugend musiziert



Wer wird Millionär?



Poetry Slam



Jugend forscht

1 Shows und Wettbewerbe

- Seht die Fotos an. Welche Shows oder Wettbewerbe kennt ihr? Wie heißen sie bei euch? Welche seht ihr (nicht) gerne?
- Hört die Gespräche. Bei welcher Show stellen sich die Personen vor?
- Welche Wörter passen zu welchem Foto? Es gibt mehrere Lösungen.

der Auftritt, das Aussehen, die Bühne, die Castingshow, die Erfindung, die Fitness, die Frage, das Instrument, die Jury, der Kandidat, die Mode, der Moderator, die Musik, der Preis, das Publikum, die Quizshow, der Sport, die Sprache, die Stimme, das Talent, der Wettbewerb, das Wissen, die Wissenschaft

- Was glaubt ihr: Was muss man für diese Shows können?

Singen! Man muss
singen können.

Ich denke, man
muss mutig sein.

„Der Auftritt“
passt zu Foto ...

Person 1 stellt
sich bei ... vor.

► AB 1

dreihundachtzig

83

Binnendifferenzierung

1c/d Die S. bearbeiten in KG je 2–3 Fotos. Die S. erklären die Zuordnung der Wörter (z. B. *Die Fitness passt zu Foto 1, für eine Sportshow muss man fit sein.*).

AB1b 1a hilft. 1a abdecken.

Landeskunde

1 „Ninja Warrior“: In der Wettkampfschau aus Japan versuchen die Kandidaten, vier Hindernis-Parcours zu überwinden.

- „Deutschland sucht den Superstar (DSDS)“: In der Castingshow wird mit einem Wettbewerb über viele Runden und Bewertung durch eine Jury der/die beste Sänger/in gesucht.
- „Germany's next Topmodel“ (GNTM): In der Castingshow wird das beste Model Deutschlands gesucht. Eine Jury beurteilt die Kandidatinnen.
- „Jugend musiziert“: Dies ist ein Musikwettbewerb für Kinder und Jugendliche bis zum Alter von 20 Jahren.
- „Wer wird Millionär?“: In der Quizshow muss ein/e Kandidat/in 15 Fragen beantworten, um eine Million zu gewinnen. Diese Show gibt es in vielen Ländern.

dat/in 15 Fragen beantworten, um eine Million zu gewinnen. Diese Show gibt es in vielen Ländern.

6 „Poetry Slam“: Bei dem literarischen Wettbewerb werden selbst geschriebene Gedichte/Texte in einer bestimmten Zeit vorgetragen. Das Publikum wählt – meistens durch Applaus – den/die Sieger/in.

7 „Jugend forscht“: Dies ist ein Wettbewerb in verschiedenen europäischen Ländern für Jugendliche bis zum Alter von 21 Jahren im Bereich Naturwissenschaft und Technik.

2a Gespräch im PL über Castingshow-Stars: Wen kennen die S.? Was wissen sie über die Personen?

2b Projizieren Sie ggf. die Fotos. „Wer ist das?“, „Kennt ihr Wincent Weiss oder Stefanie Giesinger?“ Die S. lesen die sieben Informationen/Aussagen und die beiden Texte (auch auf KV online). Sie markieren ggf. die Informationen und entscheiden in PA, was zu wem oder zu beiden Personen passt. Vergleich im PL mit dem ganzen Satz (Achtung auf Sing./Pl.), z. B. 1. *passt zu Stefanie. Stefanie hat bei einer Talentshow gewonnen.* Abschliessend: „Welche Information war für euch besonders/interessant?“, „Wie findet ihr die Personen?“ → **BD** s. u. **Lösung:** Wincent: 2, 6 – Stefanie: 1, 4, 7 – beide: 3, 5

2c Die S. lesen noch einmal und erstellen im Heft Steckbriefe zu beiden Stars. → **BD** s. u. **Lösungsvorschlag:** s. u.

2d In PA fragen und antworten die S. und üben die verschiedenen Verwendungen von *werden*. Dann berichten sie einem anderen Paar über ihren jeweiligen Partner.

Besprechen Sie mit den S. den Grammatikkasten. Lassen Sie in den Texten die Beispiele mit *werden* suchen und nennen. „Welche Art von Nomen steht bei werden?“ (oft Berufe), „Was sagt ihr auf Frz.?“ Weisen Sie auch kurz auf die Konjugation hin.

2e Einigen Sie sich auf eine Richtung, aus der die Personen sein sollen, z. B. Sport, Musik, Film usw., damit das Raten nicht zu kompliziert wird. In KG recherchieren die S. wichtige Informationen und machen daraus einen Steckbrief. Der Steckbrief aus **2c** kann ein Modell sein. Dann **Rate-spiel** mit den Steckbriefen in der Klasse, ohne den Namen der Person zu nennen (*Piep/X ist am ... geboren. ...*). Jeder in der KG kann einen Satz sagen, die anderen KG machen ggf. Notizen. Welche KG errät die Person zuerst, welche KG errät am meisten? Alternative: Steckbriefe aushängen, S. gehen herum und raten. KG, die Person erraten hat, verspricht den Steckbrief. → **BD** s. u.

► AB 2–4 → **BD** s. u.

8

Shows und Talente

2 Endlich ein Star

- a Welche Castingshow-Stars kennt ihr? Was wisst ihr über die Personen?
- b Lest die Texte und die Informationen. Was passt zu Wincent, was zu Stefanie, was zu beiden?



Wincent Weiss ist am 21.01.1993 in Eutin geboren. Schon in der Schule singt er im Chor. Und bald hat er ein Ziel: Er will Sänger werden. Kurz vor seinem Abitur nimmt er an der Castingshow „Deutschland sucht den Superstar“ (DSDS) teil. Er schafft es unter die letzten 29 Kandidaten, scheidet dann aber aus. Nach dem Abitur zieht er für drei Jahre nach München und arbeitet an seiner Karriere. Seine erste Single „Regenbogen“ veröffentlicht er 2015. Ein Jahr später erscheint sein Album „Musik sein“. Dafür bekommt er einen Preis – die goldene Schallplatte – und wird berühmt. Im November 2017 gewinnt Wincent bei den MTV Europe Music Awards den Preis als bester deutscher Künstler. Inzwischen lebt er in Berlin. Früher ist Wincent viel Skateboard gefahren, das macht er auch heute noch sehr gerne – nur viel zu selten, weil er wenig Zeit hat.

Stefanie Giesinger kommt am 27.08.1996 in Kaiserslautern auf die Welt. Im Jahr 2014 gewinnt sie die ProSieben Castingshow „Germany's next Topmodel“ (GNTM) von Heidi Klum. Eigentlich wollte sie Kinderpsychologin werden, aber nach dem Erfolg bei GNTM wird sie Cover-Model des Magazins Cosmopolitan und hat einen Vertrag mit einer Modelagentur. Stefanie leidet an einer seltenen und unheilbaren Krankheit, dem Kartagener-Syndrom. Sie musste deswegen schon Operationen überstehen und auf ihrem Bauch ist eine grosse Narbe. In ihrer Freizeit geht sie gerne shoppen und auf Reisen. Später möchte sie Model für eine amerikanische Mode-Marke werden. Im Sommer 2016 ist Stefanie Giesinger nach Berlin gezogen.



1 passt zu ...

Name:
Geburtsdatum:
Geburtsort:
Talent:
Karrierebeginn:
Erste Erfolge:
Hobbys:

- 1. ... hat eine Show gewonnen.
- 2. ... gibt nicht auf.
- 3. ... hat heute grossen Erfolg.
- 4. ... hat eine seltene Krankheit.
- 5. ... wohnt im Moment in Berlin.
- 6. ... hat wenig Zeit für sein/ihr Hobby.
- 7. ... reist gern.

- c Lest noch einmal und macht Steckbriefe im Heft.
- d Arbeitet zu zweit. Fragt und antwortet. Berichtet dann einem anderen Paar.

Wann hast du Geburtstag? Wie alt wirst du?
Willst du berühmt werden?
Möchte dein Freund / deine Freundin ein Star werden?
Wer von deinen Freunden will Model oder Musiker werden?

Mia will Sängerin werden.

werden

ich	werde	wir	werden
du	wirst	ihr	werdet
er/es/sie	wird	sie	werden

werden + Nomen oder Adjektiv

Sie **wird** Model. Er **wird** berühmt.
Er will Sänger **werden**.



- e Arbeitet in Gruppen. Einigt euch auf eine bekannte Person und recherchiert Informationen. Macht einen Steckbrief und stellt eure Person in der Klasse vor, sagt den Namen nicht, die anderen raten.

84

vierundachtzig

Binnendifferenzierung

2b Die S. bearbeiten in PA nur einen Text. Austausch mit einem anderen Paar: Wo gibt es Überschneidungen? Was trifft folglich auf beide Personen zu? Ergänzen der eigenen Notizen und Vergleich im PL (s. o.).

2c Die S. erstellen in PA einen Steckbrief zu der Person, die sie in **2b** bearbeitet haben. Die S. stellen sich gegenseitig in PA eine Person vor, der eine Wincent Weiss, der andere Stefanie

Giesinger. Der eine S. spricht, der andere vergleicht mit dem KB-Text.

2e KV online mit den Haupt-Redemitteln zum Vorstellen einer Person verteilen.

AB2a Mit Vorgaben arbeiten. Vorgaben abdecken und frei notieren.

AB3 Mit Vorgaben ergänzen. Vorgaben abdecken und ergänzen.

Lösungsvorschlag zu KB2c:

Name:	Wincent Weiss	Stefanie Giesinger
Geburtsdatum:	21.01.1993	27.08.1996
Geburtsort:	Eutin (D)	Kaiserslautern (D)
Talent:	singen	Model sein, gut aussehen
Karrierebeginn:	Castingshow DSDS	Castingshow GNTM
Erste Erfolge:	Single „Regenbogen“ (2015), Album „Musik sein“ (2016), MTV Europe Music Awards (2017)	Gewinn der Castingshow, Cover-Model, Vertrag mit Modelagentur
Hobbys:	Skateboard fahren	shoppen, reisen

3 Alles nur Show?

- a Was findet ihr an Castingshows positiv und was negativ? Sammelt in Gruppen.

Vorteile	Nachteile
Talente zeigen	...

In den Shows kann jeder seine Talente zeigen. Das finde ich positiv.

- b Lest den Text. Welche Vor- und Nachteile sind neu? Ergänzt eure Listen.

Jeder kennt Castingshows: *Deutschland sucht den Superstar* (DSDS), *X-Faktor*, *The Voice of Germany* oder *Switzerland*, *Die grössten Schweizer Talente* oder *Popstars* laufen regelmässig im TV-Programm. Bei allen Shows geht es um das Gleiche: die Suche nach neuen Superstars. Superstar werden – ein Traum für viele Menschen.

Und das ist auch schon ein grosser Vorteil dieser Shows: Wer Talent hat, kann es hier weit bringen und vielleicht sogar gewinnen und berühmt werden. Und wer nicht gewinnt? Der lernt bei diesen Shows viele Leute kennen, kann neue Kontakte finden und weiter an der Karriere arbeiten. Die Teilnahme an solchen Shows ist ein harter Test für die Kandidaten: Sie müssen scharfe Kritik aushalten und dürfen nicht aufgeben. Nur die wenigsten können damit gut umgehen. Aber als Star ist es sehr wichtig, dass man mit Kritik umgehen kann. Dafür sind die Shows eine gute Übung.

Ein weiterer wichtiger Vorteil der Shows ist, dass jeder an den Castings teilnehmen kann. Jeder kann sich bewerben und Erfahrungen sammeln.

Aber natürlich haben diese Sendungen auch Nachteile. Man braucht nicht nur Talent, sondern auch Mut. Wer schüchtern ist, hat wenig Chancen. Und die Shows sind nicht immer fair. Oft können auch Zuschauer Noten oder Punkte geben. Wer viele Leute kennt, bekommt dann mehr Punkte. Es gibt also auch grosse Talente, die verlieren, weil sie nicht genug Fans haben. Ausserdem ist auch die Jury oft unfair zu den Kandidaten. Das Publikum will Spass haben, da ist es egal, wenn die Jury Witze über einen Kandidaten macht. Nicht selten lacht dann die ganze Jury über einen Auftritt.

- c Erfolg bei einer Castingshow: Was brauchen die Teilnehmer? Was müssen sie können? Ergänzt auch eigene Ideen.

- d Wollt ihr an einer Castingshow teilnehmen? An welcher? Warum (nicht)? Sprecht in der Klasse.

Ich möchte gern an einer Castingshow teilnehmen, weil ich gut singen kann.

Ich will nicht ...

► AB 5

4 Tim erzählt von seinen Erlebnissen bei einer Castingshow



- a Hört Tims Geschichte und lest. Welche Variante ist richtig?

- Tim hat sich bei einer **neuen** / **bekannten** Castingshow beworben.
- Er ist mit **seinem grossen Bruder** / **seiner grossen Schwester** nach Köln gefahren.
- Tim singt seit **vielen Jahren** / **seinem vierten Geburtstag**.
- Vor dem **neuen** / **alten** Film-Studio war Tim sehr nervös.
- Tim stand schnell auf der **grossen** / **hellen** Bühne, vor der **strengen** / **fairen** Jury.
- Tim hatte Glück. In zwei Wochen fährt er mit seinem **guten** / **alten** Freund Leo wieder nach Köln.

- b Arbeitet zu zweit und kontrolliert eure Lösungen. Lest dann die Aussagen vor und ergänzt die Regel.

□ □ □

G 16, 17

Adjektive im Dativ
Endung meistens **-en**.

► AB 6–7

fünfundachtzig

85

Binnendifferenzierung

3b □ □ □ Die S. arbeiten in PA und sammeln entweder die Vorteile (Abschnitt 2) oder die Nachteile (Abschnitt 4). Zusammentragen im PL.

3c □ □ □ Machen Sie die Aufgabe konkreter und lassen Sie Mindmaps für bestimmte Talente erstellen (z. B. Model: alle fotografieren das Model, es ist überall bekannt, man muss gesund leben / fit sein ...).

AB5a □ □ □ Erst hören, dann ergänzen. □ □ □ Erst ergänzen, dann hören.

AB5 nach KB3

In der Übung wird der wichtige Wortschatz aus dem Feld „Castingshow“ geübt. Sie können die Übung in der Klasse als mündliche Variante des „Ping!“-Lückendiktat durchführen. Die S. vervollständigen auf Zuruf das von Ihnen begonnene Wort, ein S. notiert es an der **Tafel**. Differenzierung wie angegeben möglich: □ □ □ Die S. hören den Text einmal, bevor sie ihn

ergänzen. □ □ □ Die S. ergänzen zuerst, hören und kontrollieren die Wörter an der **Tafel**.

AB6–7 nach KB4

Die S. arbeiten mit Texten zu bekannten Schweizern. □ □ □ Die S. üben Leseverstehen, die Adjektive (egal, in welchem Fall) bereichern die Texte, ohne bearbeitet zu werden (**AB6a**). □ □ □ Die S. machen sich die Adjektive im Dativ bewusst (**AB6b**) und üben sie aktiv (**AB7**).

3a In KG sammeln die S. Vor- und Nachteile (oder manche KG sammeln nur Vor-, andere nur Nachteile). Zusammentragen im PL. **Tafel:** Tabelle wie im KB, in **3b** weiterführen.

3b Fragen Sie, wie der Text aufgebaut ist, welche inhaltlichen Teile er hat (*Einleitung, Vorteile, Nachteile*). So kommen die S. beim Lesen besser zurecht, da sie wissen worauf sie sich konzentrieren müssen. Sie lesen den Text (auch auf **KV online**), markieren ggf. und ergänzen in PA ihre Tabelle, ein S. paar übernimmt die Aufgabe an der **Tafel**. Gemeinsamer Vergleich. **→ BD** s. u.

Alternatives Vorgehen: Bearbeiten Sie den Text im PL nach der Methode **Was kann raus?**, die S. vollziehen die Streichungen auf der **KV online** mit. Übrig bleiben die Kernaussagen für die Lösung. **Lösungsvorschlag:** Vorteile: Talente zeigen, berühmt werden, neue Kontakte finden, mit Kritik umgehen lernen, jeder kann teilnehmen – Nachteile: man darf nicht schüchtern sein, die Shows sind oft nicht fair, man muss viele Leute kennen / Fans haben, die Jury ist oft unfair

3c Die S. sammeln in KG / im PL. Sie erstellen eine Mindmap mit Ideen aus dem Text bzw. ergänzen mit eigenen Ideen. Es geht hier mehr um die charakteristischen Eigenschaften neben dem Talent. **→ BD** s. u.

Lösungsvorschlag: Mut haben – Kritik aushalten – mit Kritik umgehen können – selbstbewusst sein – nicht aufgeben

3d Gespräch im PL über Castingshows und wie man selbst dazu steht.

► **AB 5 → BD** s. u.

4a–b □ □ □ Lesen Sie im PL die Sätze. Die markierten Ausdrücke können inhaltlich jeweils beide richtig sein. Es geht darum, genau hinzuhören, sich mit Adjektiven im Dativ vertraut zu machen. S. notieren bei jedem Satz, was sie hören, oder kreisen es auf der **KV online** ein. Vergleich in PA, Vorlesen der Sätze im PL. S. vergleichen die Adjektivendungen. „Wie lautet die Regel?“

Lösung: Endung meistens **-en**

► **AB 6–7** s. u.

5a Schnelles Lesen (Texte auch auf KV online): Im ersten Schritt geht es nicht um die Klärung von unbekanntem Wortschatz, sondern um das Training der Fähigkeit, die wichtigsten Informationen für die Titelsuche zu erkennen. Wichtig ist es, die Aussagen/Titel genau zu verstehen, um die Schlüsselwörter im Text dazu zu finden. PA, dann Vergleich im PL. → **BD** s. u.

Lösung: s. u.

5b Die S. hören eine Filmbeschreibung und ordnen sie einem der Texte zu. → **BD** s. u.

Lösung: Film B: Soul Surfer

5c Klären Sie im PL die Wörter mit Beispielen, ggf. auf Frz. Die S. lesen die Texte in 5a erneut genauer und ordnen in PA die Wörter den Texten zu. Vergleich im PL mit Begründung: „*Kennt ihr noch andere Wörter, die passen?*“

Lösungsvorschlag: Zu Film A passen: das Quiz, der Konflikt, das Vertrauen – Zu Film B passen: das Handicap, der starke Wille, das Vertrauen, der Traum, das Comeback – Zu Film C passen: der Konflikt, der starke Wille, das Vertrauen, der Traum, das Comeback

5d Die S. arbeiten zu dritt. Jeder wählt einen Film und notiert zu seiner Person, welches Talent bzw. welche (Charakter-)Eigenschaften sie hat. Dann stellen sie reihum in der KG ihre Person vor. Was haben alle gemeinsam? → **BD** s. u.

Lösungsvorschlag: Jamal: intelligent, mutig, selbstbewusst, kann Geschichten verstehen – Bettany: sportlich, mutig, kann gut surfen, gibt nicht auf, hat Disziplin – Billy: sportlich, mutig, kann gut Ballett tanzen, macht weiter, gibt nicht auf ...

5e Diskussion in KG: Welcher Film ist interessant und warum? Umfrage im PL: „*Welchen Film möchtet ihr sehen?*“ Wenn Sie die Möglichkeit haben, einen Film auszuleihen, können Sie den S. einen Ausschnitt aus dem genannten „Lieblingsfilm“ zeigen. Erraten sie den Film? → **BD** s. u.

5f In KG erzählen die S. sich gegenseitig einen Film. Die markierten Wörter und Ausdrücke in Text C in 5a helfen ihnen. Ggf. notieren sie vorab Schlüsselwörter. → **BD** s. u.

► **AB 8** s. u.

8

Filme und Talente

5 Drei Filme, drei Talentstorys

- a Lest schnell die Texte. Welche Aussage passt zu welchem Film? Eine Aussage passt nicht.

Das Leben ist der beste Lehrer.

Lebe deinen Traum – nur du weißt, was du wirklich willst!

Niemand kann dir helfen.

Auch wenn du denkst: „Es ist vorbei.“ – Verlier nie den Mut!

Slumdog Millionär A

Jamal lebt in Indien. Bei der TV-Show „Wer wird Millionär?“ ist er bei der Jackpotfrage. Vierzehnmal hat er schon richtig geantwortet und, wenn alles gut geht, kann er morgen die Millionen mitnehmen. Doch nicht alle wollen, dass ein ungebildeter Junge, der in den Slums auf die Welt gekommen ist und auf der Strasse lebt, gewinnt. Es gibt ein Komplott und die Polizei verhaftet Jamal brutal. Er erzählt und es wird klar: Alle richtigen Antworten hat er in Geschichten aus seinem Leben gefunden.



Soul Surfer B

Die 13-jährige Bettany Hamilton liebt ihre Heimat Hawaii, das Meer und das Surfen. Und sie hat Talent. Bei vielen gilt sie als Hoffnungsträgerin des Surfsports, bis es eines Tages zu einer Katastrophe kommt. Bei einer Hai-Attacke kann sie nur knapp ihr Leben retten und verliert ihren linken Arm. Aber Bettany gibt nicht auf und beginnt wieder zu surfen. Anfangs erlebt sie viele Tiefschläge, aber mit viel Mut und Disziplin schafft sie es und am Ende wird sie Profi-Surferin.



Billy Elliot C

Der Film heisst „Billy Elliot“. Er spielt in Nordengland. Die Hauptfigur ist der Junge Billy. Er hat keine Mutter mehr. Deshalb ist er oft sehr traurig. Am Anfang schickt ihn sein Vater zum Boxunterricht, weil er „ein richtiger Mann“ werden soll. Dann kommt Billy aber in eine Ballettstunde und will bald nur noch tanzen. Sein Vater hört das und ist wütend. Er sagt, dass Billy keinen Tanzunterricht mehr nehmen darf. Trotzdem macht Billy weiter. Später sieht der Vater Billy tanzen und akzeptiert sein Talent. Zum Schluss tanzt Billy ...



Jamal ist intelligent. Er kann Geschichten verstehen und ...

► **AB 8**

86



2.26

- b Hört das Gespräch. Um welchen Film geht es?

- c Klärt die Bedeutung der Wörter in der Klasse. Welche Wörter passen zu allen Filmen, welche nur zu einem?

das Quiz • das Handicap • der Konflikt • der starke Wille • das Vertrauen • der Traum • das Comeback

Das Quiz passt zu Film ...

- d Welche Talente haben die Personen? Wie ist ihr Charakter? Arbeitet zu dritt. Jeder wählt einen Film und präsentiert „seine“ Person.
e Welchen Film findet ihr am interessantesten? Welchen möchtet ihr gern sehen? Warum?
f Arbeitet zu viert. Erzählt von einem interessanten Film. Die markierten Wörter in Text c helfen.

sechsendachtzig

Binnendifferenzierung

5a Die S. begründen ihre Zuordnung und nennen die passenden Textstellen.

5b Spielen Sie nach der richtigen Zuordnung den Text vor, stoppen Sie bei jedem „Piep“. Die S. nennen das Wort, das fehlt. Der KB-Text hilft.

5d Besprechen Sie beispielhaft eine Person: Welche Talente hat sie, wie ist der Charakter? Notieren Sie Stichwörter an der Tafel. Ggf. sammeln Sie im PL für alle drei

Personen. Die S. versprachlichen diese in ihren KG und stellen eine Person vor.

5e Kooperatives Schreiben: Die S. schreiben in KG ein „echtes“ Filmende oder denken sich für einen der Filme einen Schluss aus. Lassen Sie die Texte vorlesen und/oder aushängen. Welches Ende finden die S. am besten?

5f Die S. arbeiten zu zweit in der KG und stellen einen Film vor. Geben Sie ggf. auch den Hörtext zu 5b (s. Lehrhandbuch S. 181) als Modell aus.

AB8 nach KB5

Nach Hörverstehen zu Filmen beschreiben die S. mit Hilfe von Redemitteln ihren Lieblingsfilm. Die S. können die Texte in der Klasse vorlesen/aushängen, ggf. machen sie ein Ratespiel daraus, wenn die Titel nicht genannt sind.

Lösung zu KB5a:

A: Das Leben ist der beste Lehrer. – B: Auch wenn du denkst: „Es ist vorbei.“ – Verlier nie den Mut! – C: Lebe deinen Traum – nur du weißt, was du wirklich willst!

6 Projekt: Euer Film

- a Überlegt euch eine Geschichte für einen Kurzfilm zum Thema Erfolg, Castingshows oder Ziele. Sammelt in Gruppen Ideen.**

Was ist die Hauptidee des Films?

Welchen Traum hat die Hauptperson / haben die Hauptpersonen?

Welche Charaktere hat die Geschichte?

Welche Schwierigkeiten gibt es?

Welches Talent / Welche Talente haben die Hauptpersonen?

Wann und wo spielt der Film?

Wie ist das Ende? Hat der Film ein Happy End?

Wie beginnt der Film?

...



- b Schreibt eure Geschichte auf und bereitet eine Präsentation vor. Die Redemittel im Kasten helfen.**

Einleitung:	Unser Film heisst... Es ist ein Drama / ein Krimi / eine Komödie ... Der Film spielt in ...
Thema:	Es geht um ... / Das Thema ist ...
Die Charaktere:	Die Hauptfigur/en ist/sind ... Er/Sie kommt in... auf die Welt. Er/Sie ist nett/lustig/sportlich/klug/... Er/Sie kann gut ... / Er/Sie hat Talent für ... Sein/Ihr Traum ist: ... / Er/Sie will ... werden
Hauptteil:	Am Anfang ... Dann ... Danach ... Später ... Am Ende ...
Der Schluss:	Er/Sie hat es geschafft / hat sein/ihr Ziel erreicht. Er/Sie war glücklich/traurig/...

- c Präsentiert eure Geschichten in der Klasse. Vergleicht. Welcher Plot gefällt euch am besten? Warum? Nennt mindestens zwei Gründe für eure Wahl.**

→ Portfolio



siebenundachtzig

87

6 Projekt: In diesem Kapitel werden mit dem eigenen Film (KB6) und der Talentshow (KB11) zwei umfangreiche Projekte vorbereitet. Für beide wird vermutlich die Zeit in Ihrem Unterricht nicht ausreichen. Möglicherweise liegt Ihrer Klasse auch das eine oder das andere mehr. Entscheiden Sie mit Ihren S., ob sie einen Film planen oder lieber eine kleine Talentshow durchführen wollen, in der die S. üben, sich selbst zu präsentieren.

6a In KG überlegen die S. zunächst das grobe Thema (Erfolg, Castingshows, Ziele o. Ä. aus diesem Themenkreis). Anhand der Leitfragen sammeln sie Ideen zu den wichtigen Punkten. Zur Strukturierung legen sie einzelne Blätter für die grossen Bereiche wie „Personen“ (für jede Person ein Blatt, darauf Eigenschaften, Talent, Traum ...) – „Wann?/Wo?“ – „Schwierigkeiten?“ – „Happy End?“ an. Gehen Sie in der Klasse herum und helfen Sie, wo nötig.

6b Mit Hilfe der Redemittel schreiben die S. in der KG auf, wie die Geschichte ihres Kurzfilms sein soll. Anschliessend verteilen sie die Teile für die Präsentation (einer beginnt mit der Einleitung und dem Thema usw.) und üben ihre Präsentation ein.

6c Jede KG präsentiert die Geschichte ihres Films. Danach Abstimmung einzeln oder in KG: „Welcher Plot gefällt euch am besten?“, „Warum?“ Die S. nennen einzeln ihre Gründe oder einigen sich in der KG auf zwei Gründe.

Binnendifferenzierung

Trotz dieses umfangreichen Projekts finden Sie hier keine Hinweise zur Binnendifferenzierung. Zum einen findet Differenzierung in der Arbeit in KG auf natürliche Weise statt: Stärkere S. unterstützen schwächere. Zum anderen kann jede KG die Aufgabe nach ihren Möglichkeiten gestalten – von einfach bis komplex –, ohne dass man dadurch auf die Qualität der Geschichte des Kurzfilms schliessen kann.

7a „Kennt ihr Jugend forscht?“, „Gibt es das auch in der Schweiz?“ (Schweizer Jugend forscht, La science appelle les jeunes ...), „Was ist das?“ Lesen Sie gemeinsam den Text und sammeln Sie zur Vorentlastung des Hörens wichtige Wörter an der **Tafel**, z. B. Wettbewerb, Technik, Naturwissenschaften, teilnehmen, mitmachen, Erfindung. Dann notieren die S. im Heft die Buchstaben A–E. Jetzt hören sie ein Interview mit einem Teilnehmer von „Jugend forscht“. Beim Hören ergänzen sie die passenden Zahlen. Dann lesen sie den gesamten Text mit Zahlen in PA abwechselnd vor. Vergleich im PL.

→ **BD** s. u.

Lösung: A 1966 – B 15 – C 21 – D 3 – E 16

7b Die S. schreiben die Zahlen von 1 bis 4 in ihr Heft, sie entsprechen den Fragen (1 = ... was „Jugend forscht“ bedeutet. 2 = ... wie lange es diesen Wettbewerb schon gibt, usw.). Sie hören noch einmal das Interview und notieren neben jeder Zahl „M“ (für Melanie) oder „D“ (für David). Zum Vergleich lesen sie die Sätze vor. → **BD** s. u.

Lösung: Melanie fragt, was ... / ob ... / ob ... / ob ... / ob ... – David will wissen, wie lange ... / wie alt ... / welche ...

7c Die S. lesen die Sätze in **7b** noch einmal und ergänzen in PA die erste Regel. „Was passiert mit dem Verb?“ (immer am Satzende, wie in allen Nebensätzen). Dann machen sie in PA aus den indirekten Fragen direkte und ordnen sie mündlich einem Fragetyp zu: W-Frage oder Ja-/Nein-Frage? Sie vergleichen mit dem Grammatikkasten und ergänzen die Regel. Besprechung im PL. (Festigung: s. u.)

Lösung: am Satzende; W-Fragen: mit W-Wort – Ja-/Nein-Fragen: mit ob

8a Klären Sie die Überschriften. „Was sind die Schlüsselwörter in den Überschriften?“ Die S. lesen den Text (auch auf **KV online**) und ordnen in PA zu. Vergleich im PL.

Lösung: Ein Vokabeltrainer mit Musik

8b Die S. lesen in PA noch einmal und markieren/ beantworten die Fragen. Vergleich, wo das im Text steht. Projizieren Sie ggf. den Text.

8

Jugend forscht

7 Junge Forscher zeigen Talent



a Hört das Interview und lest die Zusammenfassung. Welche Zahlen fehlen? Ergänzt und lest vor.

Jugend forscht ist ein Wettbewerb für Schülerinnen und Schüler im Bereich Technik und Naturwissenschaften. Der erste Wettbewerb war (A). An dem Wettbewerb kann jeder Schüler im Alter zwischen (B) und (C) Jahren teilnehmen. Auch Gruppen aus maximal (D) Personen können mitmachen. Als Florian (E) Jahre alt war, hat er bei Jugend forscht mitgemacht. Seine Erfindung war eine Anlage, die Zimmerpflanzen mit Wasser versorgt.



b Hört noch einmal. Wer stellt welche Fragen? Lest dann vor.

David will wissen, was „Jugend forscht“ bedeutet.
Melanie fragt, wie lange es diesen Wettbewerb schon gibt.
wer an diesem Wettbewerb teilnehmen kann.
ob man auch in Gruppen teilnehmen kann.

c Indirekte Fragen: Lest die Sätze und ergänzt die Regel.

Fragesatz

W-Frage: Melanie:

„Wie heißt der Wettbewerb?“

Ja-/Nein-Frage: Melanie:

„Kann jeder teilnehmen?“

Indirekter Fragesatz

Melanie fragt, wie der Wettbewerb heißt.

Melanie will wissen, ob jeder teilnehmen kann.



Im indirekten Fragesatz steht das konjugierte Verb immer **heißt**.

W-Fragen →

Indirekter Fragesatz mit **heißt**.

Ja-/Nein-Fragen →

Indirekter Fragesatz mit **kann**.



8 Eine nützliche Erfindung

a Lest den Text. Welche Überschrift passt?

Mit englischen Liedern Deutsch lernen? • Ein Vokabeltrainer mit Musik • Musik stört beim Lernen

Vokabeln lernen ist langweilig, findet der Schüler Marvin Scherschel – und er überlegt, wie er das langweilige Auswendiglernen lustiger machen kann. 2012 nimmt er an „Jugend forscht“ teil: mit einer selbst programmierten Software, die zu englischen Vokabeln eine bekannte Songzeile sucht. In der Songzeile kommt dann das Wort vor, das man lernen will.

Die Lieder sollen das Vokabellernen nicht nur unterhaltsamer, sondern auch effektiver machen: Durch die Melodie können Vokabeln leichter im Gedächtnis bleiben, das zeigen Studien. „Ich bekam schon während des Wettbewerbs positive Rückmeldungen von anderen Schülern. Viele fanden die Idee spannend“, sagt der Jungforscher.

b Lest den Text noch einmal und beantwortet die Fragen.

1. Wer hat was erfunden?
2. Bei welchem Problem hilft die Erfindung?
3. Wie funktioniert die Erfindung?
4. Wie sind die Reaktionen auf die Erfindung?

c Welche Erfindungen hättet ihr gerne? Warum? Sammelt Ideen.

Ich hätte gerne eine Hausaufgabenmaschine. Damit ...

► AB 9–11

88

achtundachtzig

Lösungsvorschlag: 1. Marvin Scherschel, einen Vokabeltrainer mit Musik – 2. beim (langweiligen) Vokabellernen – 3. Das Programm sucht bekannte Songzeilen zu englischen Vokabeln. Die Vokabeln bleiben so leichter im Gedächtnis. – 4. Den Schülern gefällt die Erfindung.

8c Gespräch im PL über Erfindungen, die S. gern hätten. Bearbeiten Sie ggf. **AB9** im Unterricht.

► **AB 9–11**

Binnendifferenzierung

7a Die S. erhalten einen Lückentext (**KV online**) und ergänzen die Zahlen dort.

7b Die S. erhalten die Sätze auf **KV online** und markieren mit zwei Farben, wer welche Fragen stellt.

7c Zum Festigen: **Klassenkarussell:** Alle S. notieren direkte Fragen (W-Fragen und Ja-/Nein-Fragen). Der eine Kreis stellt direkte Fragen (Was hast du heute gefrühstückt?), der andere formt sie um, im Sinne

einer Nachfrage, und antwortet. (Du möchtest wissen, was ich heute gefrühstückt habe? Müesli und eine Tasse Tee.). Dann Wechsel.

Tims Talent

9 Tim ist Ball-Akrobat

- a Seht die Fotos an. Wo ist der Ball? Sammelt Wörter in der Klasse. Nutzt auch das Wörterbuch.



- b Hört zu und notiert die richtige Reihenfolge der Bilder.



- c Hört zu und spricht nach.

- d erinnert ihr euch? Wie heißen die Körperteile? Macht ein Lernplakat und ordnet zu.

die Nase • die Augen • das Gesicht •
der Zahn • der Mund •
das Ohr • die Haare • der Bauch • ...

- e Fragt euren Lehrer / eure Lehrerin: Welche Talente hat er/sie?

Können Sie einen Ball auf dem Arm balancieren?

Wie lange können Sie einen Ball auf dem Fuss halten?

Können Sie mit der linken Hand Ihren Namen schreiben?

Machen Sie die Augen zu. Können Sie fünf Schüler an ihrer Stimme erkennen?

- f Könt ihr Akrobatik-Kunststücke? Was habt ihr schon gemacht? Erzählt.

Ich kann jonglieren. ...

Ich habe schon voltigiert. Da war ich auf dem Pferd und habe ...

Können Sie ...?

► AB 12–13

neunundachtzig

89

9a In PA sammeln die S. Wörter zu den Fotos. Sie benutzen ggf. das WB, um die Körperteile herauszufinden. Sie notieren die Wörter im Heft zum Buchstaben des Fotos bzw. auf **KV online**. Projizieren Sie die Fotos zum Zusammentragen im PL. Die S. ergänzen ihre Notizen. Wiederholen Sie mit den projizierten Fotos auch bereits bekannte Körperteile (*das Gesicht, die Nase, die Augen* usw.). Mit einer ausgefüllten (zerschnittenen) **KV online** können die S. das **Paarsuchspiel** spielen. → **BD** s. u.

Lösung: A: das Bein – B: der Rücken – C: der Fuss – D: der Arm – E: der Kopf – F: die Hand

9b Die S. hören, wie Tim den Ball balanciert, und notieren die Reihenfolge der Fotos. Die Körperteile, die die S. in **9a** zu den Bildern notiert haben, helfen. Sie sind die Schlüsselwörter des Hörtextes. Wenn die S. in **9a** mit der **KV online** gearbeitet haben, können sie die Bilder (mit oder ohne Wörter) parallel zum Hörtext in die richtige Reihenfolge bringen. → **BD** s. u.

Lösung: C – E – B – D – F – A

9c Die S. hören die (neuen) Körperteile (Sing. und Pl.) und sprechen nach.

9d Falls Sie in **9a** nicht alles wiederholt haben, bietet es sich hier mit den Wörtern im Schüttelkasten an. Die S. bearbeiten zuerst **KV 19**. Dann machen sie ein Lernplakat für die Klasse. Weitere Übungen für Körperteile: s. u.

9e Die S. sammeln in KG, was sie Sie fragen möchten. Sie können den S. auch eine Richtung (Sport, Musik, Alltag, kochen usw.) vorgeben. Ggf. bringen Sie einen Ball oder einen anderen Gegenstand mit in die Klasse. Sie können den S. Ihr Talent zeigen!

9f Jeder S., der möchte, erzählt von sich im PL.

► **AB 12–13** s. u.

Binnendifferenzierung

9a Die S. bearbeiten paarweise je 2–3 Fotos. Zusammentragen im PL.

9b Die S. versprachlichen die Reihenfolge. Zuerst hat Tim den Ball auf dem Fuss, dann ...

Weitere Übungen für Körperteile:

1. In PA: S. zeigt an sich einen Körperteil, der andere nennt das deutsche Wort – oder umgekehrt: Ein S. sagt ein Wort, der andere zeigt den Körperteil.

2. In PA: S. zeichnen ein Monster mit drei Augen, vier Armen usw. Sie tauschen die Zeichnung mit einem anderen S. paar und beschreiben das Monster: *Ich sehe drei ...*

3. In EA/PA: **AB12**: Die S. lösen ein Kreuzworträtsel zu den Körperteilen und machen selbst eines für ihre Mitschüler.

10a–b Projizieren Sie die Fotos. „Welche Talente/Aktivitäten erkennt ihr?“ Sammeln Sie ggf. an der **Tafel**. Die S. machen eine Tabelle, wie im KB angedeutet, für fünf Personen (oder verwenden die Tabelle auf **KV online**), hören die Vorstellungen der Schüler und Schülerinnen und notieren die gefragten Informationen. Vergleich in PA, die S. ergänzen ggf. ihre Tabellen. Zuerst in PA, dann im PL: „Welches Talent ist am interessantesten?“ → **BD** s. u.

Lösung: Sophie: 16, 11c, Kleidung zeichnen und nähen – Paul: 8d, Musik auf Gläsern mit Wasser – Tabea: 15, 10a, singen – Tristan: 16, 11a, Klavier spielen – Patrick: 16, 10c, sprayen

10c Die S. ergänzen für die Höraufgabe eine weitere Tabellenzeile in der Tabelle aus **10a–b** bzw. notieren später in der Tabelle auf **KV online**. Lesen Sie zuerst mit den S. die Adjektive und klären Sie die Wörter. „Welches Wort passt zu wem?“ Die S. argumentieren anhand ihrer Tabelle der Talente und erklären so die Wörter. Dann hören sie die Vorstellungen noch einmal und ergänzen ihre Tabellen. Vergleich im PL, noch einmal Gespräch über Adjektive. → **BD** s. u.

Lösung: Sophie: kreativ, geduldig – Paul: faul, musikalisch – Tabea: nicht schüchtern, (nicht) talentiert – Tristan: nervös, optimistisch – Patrick: neugierig, chaotisch, ehrgeizig

10d Lesen Sie gemeinsam den Redemittelkasten. Erinnern Sie die S. an ihre Feedback-Runden bei Präsentationen. Was ist wichtig? Notieren Sie die Oberbegriffe, die die S. aus den Redemitteln ziehen können, an der **Tafel**. Projizieren Sie ggf. **KV 4** zur Erinnerung. Was davon trifft hier zu? (Stimme, Sprechtempo, Intonation, Gestaltung)

Dann in KG: Die S. sprechen (mit Hilfe der angegebenen Redemittel) darüber, welche Präsentation (nicht das Talent!) ihnen gefallen hat bzw. welche nicht und warum. Abstimmung in der KG und in der Klasse: Wer war der/die Beste? → **BD** s. u.

► **AB 14–15** s. u.

Video (Clip 6: Die Talentshow)
s. S. 194

8

Die Talentshow – wer macht mit?

10 Die Humboldt-Schule macht eine Talentshow. Die Talente stellen sich vor.

- a** Viele Talente – Wer macht was? Hört zu und macht eine Tabelle im Heft.



Name	Sophie	...
Alter		
Klasse		
Talent	Kleidung zeichnen und ...	



Sophie ist geduldig und ...

Mir hat die Präsentation von ... gut gefallen. Ich denke ...

Ich finde das Talent von Sophie ...

- b** Vergleicht und ergänzt eure Tabellen zu zweit. Welches Talent findet ihr am interessantesten?
c Hört noch einmal. Wie beschreiben sich die Personen? Was passt zu wem? Manche Wörter passen zu mehreren Personen.

Sophie	ist	kreativ	musikalisch	schüchtern	faul
Paul		talentiert	optimistisch	neugierig	ehrgeizig
Tabea		geduldig	chaotisch	nervös	
Tristan					
Patrick					

- d** Welche Präsentation hat euch am besten gefallen, welche nicht so gut? Warum?

Die Präsentation von ... hat mir (nicht so gut) gefallen, weil ...
Der Kandidat / Die Kandidatin hat sich sehr gut / gut / nicht so gut vorgestellt.
Mir hat (nicht) gut gefallen, wie er/sie spricht.
Der Kandidat / Die Kandidatin war sympathisch/lustig/...
Er/Sie hat zu schnell / nicht deutlich / zu leise gesprochen.
Die Präsentation war deutlich/klar und nicht zu schnell gesprochen.
Ich denke, die Präsentation war lustig/interessant/langweilig.

6 ► **AB 14–15**

90 neunzig

Binnendifferenzierung

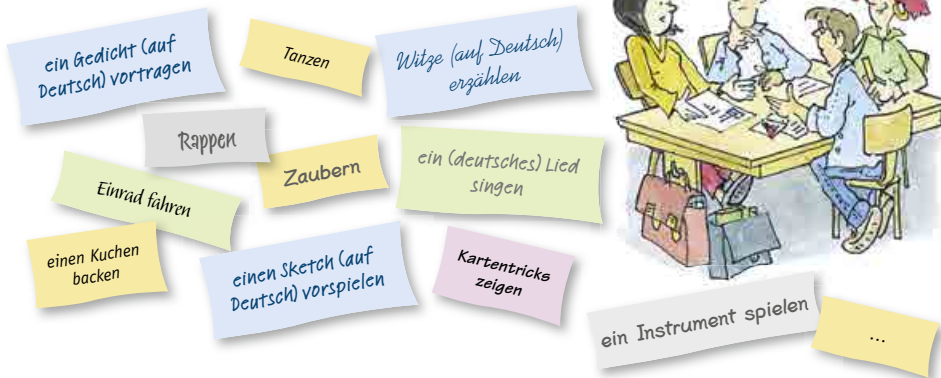
10a–d Die S. achten in PA nur auf 2–3 Personen und vergleichen jeweils mit einem S.paar, das andere Personen bearbeitet hat. Am Ende werden beide „Sieger“ verglichen: Wer ist besser?

AB14–15 nach KB10

In den Übungen erarbeiten die S. wichtigen Wortschatz und Redemittel für die Vorstellung der eigenen Talente in **KB11**. In **AB14** geht es um Reaktionen auf die Frage, ob man bei einer Talentshow mitmachen möchte. In **AB15** überlegen sich die S., welche (Charakter)Eigenschaften auf sie zutreffen, und können auswählen, welche sie in ihrer Vorstellung verwenden möchten.

11 Projekt: Wir präsentieren unsere Talente

a Welche Talente habt ihr? Überlegt in Gruppen.



b Welche Eigenschaften braucht ihr für euer Talent?

Wie wollt ihr euch beschreiben? Wählt Wörter aus 10c.

c Lest die Tipps für eine gute Präsentation. Worauf wollt ihr besonders achten? Wählt zwei Punkte.

Tipps für eine gute Präsentation

Achtet auf...

- die Stimme (Laut genug? Freundlich? Deutlich? ...)
- das Sprechtempo (Zu schnell? Zu langsam? Genug Pausen? ...)
- die Intonation (Alles monoton gesprochen oder mit Emotion?)
- die Augen (Blick zum Publikum? Nicht nur ablesen!)
- den Inhalt (Ist deutlich, was er/sie sagen will? Langweilig? Lustig?)

Lerntipp

Eine Präsentation vorbereiten

- Übt die Präsentation (vor Freunden/Eltern, vor dem Spiegel).
- Merkt euch Sätze, wenn ihr nicht weiter wisst: „Einen kleinen Moment bitte.“ „Entschuldigung, ich muss kurz nachdenken.“

d Wählt Redemittel für eure Talent-Präsentation.

Übt dann in Gruppen eure Präsentation.

Hallo, ich heiße ... Ich bin ... Jahre alt und bin in der Klasse ...
Ich bin optimistisch und neugierig / geduldig / manchmal faul / gebe nicht (schnell) auf / ...
Ich möchte / Wir möchten euch heute etwas zeigen/präsentieren.
Ich kann gut / Wir können gut ... / Mein/Unser Talent ist ...
Achtung, es geht los. Hoffentlich gefällt es euch. / Viel Spass!

Ich finde ... war ...
Er/Sie war lustig und ...

Mein Tipp für deine nächste Präsentation: ...

e Zeigt, was ihr könnt. Bewertet euch jetzt für eure Talentshow. Ihr könnt auch Filme machen.

f Ihr seid die Jury. Lest noch einmal die Tipps. Wie bewertet ihr die Präsentationen? Begründet eure Entscheidung. Der Kasten in 10d hilft.

► AB 16

einundneunzig

91

11 Hier stellen die S. sich und ihre Talente vor, als Bewerbung für eine Talentshow. Die Durchführung der Show können Sie als Jahresabschluss planen, wenn Sie und die S. das möchten. Ähnlich wie bei der Modeschau in Kapitel 4 benötigen Sie dann eine Gruppe, die sich um die Einladungen (Publikum?) und ggf. die Bekanntmachung (Plakate, Flyer) kümmert, ausserdem eine Gruppe für die Organisation (Raum, Stühle, Bühne, Licht, Musik, Dekoration). Und schliesslich sollten Sie mit den S. entscheiden, ob die Talentshow ein buntes Fest für alle oder im Stil einer Castingshow sein soll. Bei letzterem benötigen Sie auch eine Jury, die in ihrer Bewertung allerdings vor allem wohlwollend, freundlich und fair sein sollte.

11a Die S. überlegen in KG, welches Talent sie vorstellen könnten. Die Kärtchen geben Ideen, die S. können auch eigene Vorlieben einbringen. Sie können die Präsentationen einzeln oder in KG machen.

11b Nächster Schritt: Eigenschaften sammeln, mit denen sich die S. vorstellen wollen. Ggf. greifen sie auf AB15 zurück.

11c Bücher zu. Sammeln Sie noch einmal im PL die wichtigsten Punkte für eine Präsentation (Oberbegriffe und Details). Notieren Sie (oder ein S.) die Kategorien und Unterpunkte geordnet an der Tafel. Die S. öffnen die Bücher und vergleichen mit den Tipps für eine gute Präsentation. Jeder S. wählt dann für sich zwei Punkte, auf die er besonders achten will. Gehen Sie auch auf den Lerntipp ein.

→ BD s. u.

11d-e Die S. üben in KG ihre Präsentation. Die anderen achten auf die wichtigen Kriterien und geben Tipps zur Verbesserung. Dann präsentieren sich die S. mit ihrem Talent.

11f Erinnern Sie zunächst an die allgemeinen Feedback-Regeln (mit dem Positiven beginnen, freundlich sein, sachlich/konkret sein, konstruktive Kritik üben). Dann bewerten die S. nach den Tipps aus 11c. Sie begründen ihre Meinung, ggf. auf Frz. Wer war am besten?

► AB 16 s. u.

Binnendifferenzierung

11c ☐ ☐ ☐ Geben Sie die Oberbegriffe wie Stimme, Tempo usw. vor, die S. füllen sie mit Details (z. B. Stimme: laut/leise, deutlich/undeutlich, freundlich/streng ...).

AB16 nach KB11

Die S. arbeiten in drei Gruppen. Jede Gruppe wählt eine Aktivität und teilt sich zur Durchführung der Aktivitäten 1 und 3 wieder in Untergruppen. Bei Aktivität 1 und 3 können die S. selbst Wörter finden oder die Kärtchen der

KV 20 verwenden. Alternativ zu „Wörter zeichnen“ und „Wörter erklären“ finden sich dort auch Begriffe für **Pantomime**. Bei Aktivität 1 darf der Zeichner nur *ja* oder *nein* sagen. Bei Aktivität 2 erinnern Sie die S. an die Strategien zur Fehlerkorrektur (ggf. KV 1). Bei Aktivität 3 dürfen die S. sowohl das zu erklärende Wort als auch Wörter aus der gleichen Wortfamilie (sowie Fremdsprachen) nicht benutzen. Kann ein S. ein Wort nicht erklären, kommt der nächste S. aus der gegnerischen Gruppe

dran und zieht ein neues Wort. Es können auch alle drei Gruppen bzw. Untergruppen mit der gleichen Aktivität beginnen. So gibt es möglicherweise weniger Unruhe in der Klasse.

Das kann ich nach Kapitel 8

Die S. bearbeiten die „Das kann ich“-Seite im KB und die Selbst-evaluation im AB wie in der Einführung zum Lehrerhandbuch beschrieben.

Zur Erinnerung:

KB: Die linke Spalte wird abgedeckt, die Aufgaben in der rechten Spalte werden allein oder in PA bearbeitet – und im Anschluss mit Hilfe der linken Spalte korrigiert.

Lösungen und Tipps:

Mit Sprache handeln

Die S. lesen die Sätze und ergänzen für sich bzw. sprechen in PA.

☐ ☐ ☐ Die S. bearbeiten die Redemittel und Sätze nur rezeptiv und lesen sie durch.

Beschreibt die Figur.

Lösungsvorschlag:

Die Figur hat zwei Augen, zwei Ohren, einen Mund, sechs Arme und zwei Beine. Das Gesicht ist blau, der Bauch auch. ...

Ergänzt.

Wir werden wütend, wenn ihr nervös werdet.
Immer wenn Jan Maria sieht, wird er rot.
Ich will Ärztin werden.
Nächstes Jahr werde ich 15 Jahre.

☐ ☐ ☒ Wer gefällt euch am besten?

Am besten gefällt mir das Mädchen mit ...
a. der grünen Brille und dem gelben Schal.
b. dem bunten T-Shirt und den roten Haaren.

☐ ☐ ☒ Übt zu zweit.

Er/Sie fragt, wie alt ich werde.
Er/Sie möchte wissen, was ich später werden will.
Er/Sie fragt, ob ich Castingshows mag.
Er/Sie möchte wissen, ob ich an einer Show teilnehmen will.

8

Das kann ich nach Kapitel 8

Mit Sprache handeln

Ich kann mich und meine Talente beschreiben.

Ich bin optimistisch und neugierig / geduldig / musikalisch / manchmal faul / gebe nicht (schnell) auf / ...
Ich bin oft kreativ/nervös/schüchtern/chaotisch.
Ich kann gut ... / Mein Talent ist ...

Ich kann meine Meinung ausdrücken.

Die Präsentation von ... hat mir (nicht so gut) gefallen, weil ...
Er/Sie hat zu schnell / nicht deutlich / zu leise gesprochen.
Die Präsentation war lustig/interessant/langweilig.

Ich kann einen Film beschreiben.

Der Film heisst...
Es ist ein Drama / ein Krimi / eine Komödie ...
Der Film spielt in ... / Es geht um ... / Das Thema ist ...
Die Hauptfigur/en ist/sind ...
Er/Sie ist nett/lustig/sportlich/klug/...
Er/Sie kann gut ... / Er/Sie hat Talent für ...
Sein/Ihr Traum ist: ... / Er/Sie will ... werden.
Am Anfang ... Dann ... Danach ... Später ...
Am Ende ...
Er/Sie hat es geschafft / hat sein/ihr Ziel erreicht.
Er/Sie war glücklich/traurig/...

Wörter, Sätze, Dialoge

Körperteile

das Bein, der Fuss, der Bauch, der Rücken, der Arm, die Hand, der Kopf, das Gesicht, die Nase ...

Übt zu zweit

Beschreibt die Figur.



Grammatik

werden

ich werde	wir werden
du wirst	ihr werdet
er/es/sie wird	sie/Sie werden

☐ ☐ ☒ Adjektive im Dativ

Mein Bruder ist der Junge mit dem grauen Hut, dem roten T-Shirt, der blauen Jacke und den schwarzen Haaren.

☐ ☐ ☒ Indirekte Fragesätze

Weisst du, wer am Wettbewerb teilnimmt?
Ich weiss nicht, wie alt die Teilnehmer sind.
Ich habe keine Ahnung, ob ich an der Castingshow teilnehme.

Übt zu zweit

Ergänzt.

Wir wütend, wenn ihr nervös w...
Immer wenn Jan Maja sieht, wird er ...
Ich will ... werden.
Nächstes Jahr werde ich ... Jahre.

Wer gefällt euch am besten?

Am besten gefällt mir das Mädchen mit
a. der grünen Brille und dem gelben Schal.
b. ... T-Shirt und ... Haaren.



Übt zu zweit.

Wie alt wirst du?
Was willst du später werden?
Magst du Castingshows?
Willst du an einer Show teilnehmen?

Er/Sie fragt, ...

P₂

Plateau

Karussell



Welches von den drei Mädchen ist deine Schwester?
Nur einen Joghurt und ein Brot mit Konfitüre.
In der Schulkantine.
Warum arbeitest du im Sommer?
Raclette und den Kuchen von meiner Oma.
Was willst du werden?
Zu Hause. Ich musste auf meine kleine Schwester aufpassen.
Entschuldigung, haben Sie einen Ferienjob für mich?
Keine Zeit! Ich musste meinem Vater im Garten helfen.
Für wen sind denn die Blumen?
Jeden Tag. Aber immer nur eine halbe Stunde!

Harry Potter.
Was isst du am liebsten?
Seit zehn Jahren.
Was isst du zum Frühstück?
Leider nein!
Sind Hamburger ungesund?
Die in der Mitte mit den blonden Haaren.
Was ist dein Lieblingsbuch?
Alle, die singen und tanzen können.
Wie oft siehst du fern?
Ein Superstar natürlich!
Wo warst du gestern?
bekomme ich Geld von meiner Oma.
Warum hast du nicht angerufen?
Wenn ich pleite bin,
Damit ich mir ein neues Fahrrad kaufen kann!



1 Zuerst Blau und dann Rot. Was passt? Fragt und antwortet zu zweit.

dreieundneunzig
93

Allgemeines

Ausführlichere Anmerkungen zur Arbeit mit den Plateaus im KB und AB finden Sie auf S. 87 ff. bei Plateau 1 und in der Einführung S. 7/8.

1 Das Karussell ist eine **mündliche** Übungsform für PA. Die S. sollen zu zweit abwechselnd die Impulse (**blau**) geben und darauf reagieren (**rot**). Dazu müssen sie ihre Kursbücher immer wieder drehen – daher der Name „Karussell“. Im Karussell werden viele Strukturen aus den vorangegangenen Kapiteln (hier aus den Kapiteln 5–8) in einer Art Minidialog wieder aufgegriffen.

Zur Vorbereitung ist es sinnvoll, dass die S. zunächst in EA alle Sätze einmal lesen, damit sie beim Spiel nicht zu lange suchen müssen. Alternativ erhalten die S. die Sätze als Satzstreifen (**KV online**). Machen Sie gemeinsam ein Beispiel. → **BD** s. u.

Lösung: Was isst du am liebsten? Raclette und den Kuchen von meiner Oma. – Wo isst du am liebsten? In der Schulkantine. – Was isst du zum Frühstück? Nur einen Joghurt und ein Brot mit Konfitüre. – Sind Hamburger ungesund? Nur wenn man jeden Tag einen isst. – Was ist dein Lieblingsbuch? Harry Potter. – Wie oft siehst du fern? Jeden Tag. Aber immer nur eine halbe Stunde! – Wo warst du gestern? Zu Hause. Ich musste auf meine kleine Schwester aufpassen. – Warum hast du nicht angerufen? Keine Zeit! Ich musste meinem Vater im Garten helfen. – Wenn ich pleite bin, bekomme ich Geld von meiner Oma. – Für wen sind denn die Blumen? Für meine ... äh, das sage ich nicht! – Entschuldigung, haben Sie einen Ferienjob für mich? Leider nein! – Weisst du, wie lange es diesen Wettbewerb schon gibt? Seit zehn Jahren. – Was willst du werden? Ein Superstar natürlich! – Warum arbeitest du im Sommer? Damit ich mir ein neues Fahrrad kaufen kann! – Wen laden wir zur Talentshow ein? Alle, die singen und tanzen können. – Welches von den drei Mädchen ist deine Schwester? Die in der Mitte mit den blonden Haaren.

Binnendifferenzierung

1  Regen Sie die S. dazu an, (in PA/KG) eine ähnliche Übung für andere Mitschüler zu entwerfen.

AB-Plateau S. 77

Das Wiederholungsspiel enthält Sprachhandlungen, Redemittel, Wortschatz und Strukturen aus dem gesamten Band. Die S. spielen zu dritt (oder zu sechst, in drei Paaren; die Paare lösen ihre Aufgaben gemeinsam). Jede KG braucht einen Würfel und drei Spielfiguren. Der erste Spie-

ler würfelt, geht mit seiner Figur und löst die Aufgabe. Macht er es richtig, darf die Spielfigur auf dem Feld bleiben. Macht er es falsch, muss er zwei Felder zurück. Gewonnen hat, wer zuerst am Ziel ist.

Spiel mit einem Experten: Der Experte kontrolliert mit den Lösungen im AB-Anhang auf S. 86.

Alternative: Jede KG erhält ein Set Kärtchen auf Papier (**KV 21**). Die Kärtchen liegen im Stapel in

der Mitte. Der erste Spieler zieht eine Karte und löst die Aufgabe. Hat er sie richtig gelöst, darf er die Karte behalten. Wenn nicht, muss die Karte wieder unter den Stapel. Gewonnen hat, wer die meisten Karten hat. Der Vorteil der Alternative ist, dass in jedem Fall alle Aufgaben gelöst werden.

Training

Auf den folgenden drei Seiten trainieren die S. mit Wortschatz, Redemitteln und Strukturen. Sie wiederholen das bereits Gelernte und wenden es in unterschiedlichen Kontexten über verschiedene Fertigkeiten (v. a. Hören und Sprechen) an.

2a–b Die S. ergänzen in PA mündlich die Sätze, die Ferdinand sagt. Anschliessend schreiben sie in EA nach dem gleichen Muster eigene Sätze. Dann tragen sie die Sätze in KG vor. → **BD** s. u.

Lösungsvorschlag: 1k – 2e – 3c – 4g – 5h – 6d – 7a – 8l – 9i – 10b – 11j – 12f

3a Zur Vorbereitung auf das Spiel einigen sich die S. im PL auf ein bis zwei Themen. Es können Themen aus dem Buch, aber auch andere sein. Schreiben Sie die gewählten Themen an die **Tafel**. Die S. sammeln dazu Wörter, notieren Sie (oder ein S.) diese an der **Tafel**.

3b Halten Sie Kärtchen (Leerkärtchen auf **KV online**), Würfel, Zettel, Stifte und eine Stoppuhr bereit. Teilen Sie die Klasse in zwei Gruppen, A und B. Jeder S. bekommt fünf Kärtchen und notiert pro Kärtchen einen Begriff passend zu den gewählten Themen von der **Tafel**. Die Kärtchen werden eingesammelt, gemischt und umgedreht auf den Tisch gelegt.

Ein S. aus Gruppe A zieht ein Kärtchen und würfelt; je nach Augenzahl muss er das Wort malen, erklären oder pantomimisch darstellen. Gruppe A hat eine Minute Zeit, um das Wort zu erraten. Wenn die Gruppe schneller ist, zieht der S. ein neues Wort und würfelt erneut usw. Wenn die Minute vorbei ist, wechseln die Gruppen; Gruppe B ist dran. Am Ende werden die Kärtchen gezählt; die Gruppe, die die meisten erraten hat, hat gewonnen.

Weisen Sie die S. darauf hin, dass es nichts ausmacht, wenn ein Wort doppelt vorkommt.

Leichter: Die Gruppe macht es noch einmal genauso.

Schwerer: Die Gruppe muss es anders malen, erklären, pantomimisch darstellen.

Bei grossen Klassen können Sie auch vier Gruppen machen, immer zwei spielen gegeneinander.

P₂

Plateau

Training

2 Ferdinand erzählt

a Ordnet zu. (Es gibt mehrere Möglichkeiten.)

- | | |
|---|--|
| 1 Mit 9 Monaten konnte ich schon ... | a nicht viel essen. |
| 2 Mit 3 wollte ich nachts immer ... | b mich mit meinen Freunden treffen. |
| 3 Mit 10 durfte ich noch nicht ... | c alleine in die Stadt gehen. |
| 4 Letzte Woche musste ich ... | d Auto fahren. |
| 5 Immer wenn wir bei meinen Grosseltern waren, durfte ich ... | e bei meinen Eltern schlafen. |
| 6 Mit 18 darf ich ... | f eine Currywurst essen. |
| 7 Vor dem Fussballtraining soll ich ... | g die Garage aufräumen. |
| 8 Wenn wir einen Test schreiben, dürfen wir ... | h mir das Essen wünschen. |
| 9 In der Schulbibliothek müssen wir ... | i leise sein. |
| 10 Wenn ich meine Hausaufgaben gemacht habe, darf ich ... | j mit meinen Eltern nach Spanien fahren. |
| 11 In den nächsten Ferien will ich ... | k „Mama“ sagen. |
| 12 Ich habe Hunger und möchte ... | l nicht sprechen. |

b Und ihr? Schreibt eigene Sätze und erzählt.

Mit 5 konnte ich Klavier spielen.

3 Ein Spiel: malen – sprechen – Pantomime

a Wählt ein Thema und sammelt Wörter.

Geld • Talente • Essen • Bücher • Sport • Freundschaft • ...

b Spielt in Gruppen. Nehmt eure Wörter aus a.

Sport:
Tennis spielen –
schwimmen – der Ball –
fit

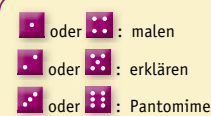
Spielregel

Ihr braucht: Kärtchen, Würfel, Zettel und Stift, Stoppuhr

Vorbereitung: Arbeitet in zwei Gruppen, A und B. Jeder notiert fünf Wörter auf fünf Kärtchen. Die Kärtchen umdrehen und mischen.

Jetzt geht es los:

- Ein Schüler / Eine Schülerin aus Gruppe A zieht eine Karte und würfelt. Der Würfel zeigt, was er/sie tun muss: das Wort malen, erklären oder Pantomime spielen.
- Gruppe A rät (1 Minute).
- Richtig geraten? Gruppe A würfelt wieder und zieht eine neue Karte.
- Falsch geraten? Gruppe B würfelt ...
- Gewinner: die Gruppe mit den meisten Karten.



94

vierundneunzig

Binnendifferenzierung

2a Die S. erhalten die Sätze auf **KV online**. Sie können die Teilsätze mit einer Linie verbinden oder die **KV online** zerschneiden und die Papierstreifen durch Verschieben zuordnen. Dann lesen sie die Sätze vor.

Die S. arbeiten zu zweit.

2b Die S. verwenden die Satzanfänge (mit Zahlen) noch einmal und schreiben nur Ergänzungen für die Infinitive (mit Buchstaben).

Die S. arbeiten zu zweit.

AB-Plateau S. 78/79

Die ersten beiden Fertigkeiten, die geübt werden, sind **Hören** und **Lesen**.

Hören: Die S. hören jeweils einen Hörtext (einen für [] [] [], einen für [] [] []) und machen ein selektives Hörverstehen dazu. Die Themen sind „Eine Vorstellung (von einer Person)“ bzw. „Eine Radiomitteilung (über einen Diebstahl)“. Weisen Sie auf den Tipp hin: Die S. sollen zuerst die Aufgabe und die Sätze lesen, damit sie wissen,

auf welche Informationen sie beim Hören achten müssen.

Lesen: Die S. erhalten jeweils einen Text (einen für [] [] [], einen für [] [] []) und ein selektives Leseverstehen dazu. Die Texte sind Anzeigen für Schülerjobs und eine Umfrage in einem Forum zum Thema „Essen“. Weisen Sie auf den Tipp für [] [] [] hin: Die S. sollen zuerst die Personenbeschreibungen 1.–4. lesen, die Schlüsselwörter markieren und dann in den Anzeigen nach passenden Textstellen suchen.

4 Dialoge

- a** Lest die Dialoge. Welche Sätze passen?
Schreibt die Dialoge ins Heft.

A

- Entschuldigen Sie, können Sie mir sagen, ...?
- Es ist jetzt drei Uhr.
- Danke, wissen Sie auch, ...?
- Ja, du gehst hier immer geradeaus bis zum Bahnhof und dann links.

B

- Hey Lukas, weißt du eigentlich, ...?
- Herr Harländer? Hmm, keine Ahnung, vielleicht 55?
- So alt? Und weißt du, ...?
- Kinder? Mann, keine Ahnung, warum interessiert dich das so?
- Ach, nur so.

- 1 ... wie ich zur Hauptstrasse komme
- 2 ... wo der Bahnhof ist
- 3 ... wie spät es ist
- 4 ... wann der Zug fährt

- 1 ... ob er auch Deutsch mag
- 2 ... wie viele Kinder er hat
- 3 ... ob er Katzen hat
- 4 ... wie alt unser Mathelehrer ist



- b** Macht zu zweit einen Minidialog. Die Redemittel helfen.
Spielt den Dialog vor. Die anderen notieren die Fragen.

Weisst du, ...?
Ich frage mich, ...
Entschuldigung, können Sie mir sagen, ...?
Hast du eine Ahnung, ...?
Ich weiss nicht, ...

wo, wohin, wer, was,
wie viel, wann,
welch-, ob



5 Schnelles Sprechen



- a** Hört das Beispiel. Sprecht dann zu zweit. Benutzt die Fragen unten.

Wo wohnst du?	Wohin fährst du im Sommer?	Du weisst nicht, ...
Wann hast du Geburtstag?	Was kannst du sehr gut?	Du fragst mich, ...
Wie heisst dein Englischlehrer?	Wie ist das Wetter heute?	Du willst wissen, ...
Kommst du morgen mit zur Party?	Wo warst du im letzten Urlaub?	Du möchtest wissen, ...

Wo wohnst du?

Du möchtest wissen,
wo ich wohne?
Ich wohne in ...

Wann hast du
Geburtstag?

- b** Schreibt eigene Fragen ins Heft. Arbeitet zu zweit wie in a.

4a Die S. lesen die Dialoge und jeweils die vier Sätze in den roten Kästen. Sie ergänzen die Dialoge mit zwei der vier Sätze und schreiben sie ins Heft (bzw. ergänzen die Dialoge auf KV **on-line**). Dann lesen sie sie noch einmal in PA und variieren die Intonation.

Lösung: A: 3, 1 – B: 4, 2

4b In PA schreiben die S. jetzt mit den Redemitteln eigene Minidialoge; die Redemittel zielen auf indirekte Fragen ab. Die S. üben die Dialoge ein und spielen sie in KG vor. → **BD** s. u.

5a Hier geht es um Schnelligkeit. Die S. lesen erst die Fragen links, dann hören sie das Beispiel. Besprechen Sie gemeinsam, dass in der indirekten Frage Pronomen, Verbformen etc. angepasst werden, z. B. *Wo wohnst du?* = *Du möchtest wissen, wo ich wohne?* Anschliessend sprechen die S. schnell in PA. S1 beginnt mit einer Frage, S2 wiederholt die Frage als indirekte Frage und antwortet. Dann stellt S2 eine neue Frage, S1 wiederholt die Frage als indirekte Frage und antwortet usw. Geben Sie dazu ein Zeitlimit vor (ca. 1–2 Minuten), damit die S. es wirklich auf Tempo machen. **Lösung:** ... wo ich wohne? – ... wann ich Geburtstag habe? – ... wie mein Englischlehrer heisst? – ... ob ich morgen mit zur Party komme? – ... wohin ich im Sommer fahre. – ... was ich sehr gut kann? – ... wie das Wetter heute ist? – ... wo ich im letzten Urlaub war?

5b Die S. arbeiten in neuen Zweierteams. Sie schreiben in EA eigene Fragen ins Heft und arbeiten dann in PA, wie in **5a** beschrieben. Die S. können die Fragen auch auf Zettel oder Kärtchen (Leerkärtchen auf KV **on-line**) schreiben, dann werden alle eingesammelt und neu verteilt. Spiel wie oben beschrieben.

Binnendifferenzierung

4b Die S. machen Dialoge mit direkten Fragen.

Die S. machen Dialoge mit indirekten Fragen. Die Zuhörer machen aus den indirekten Fragen, die in den Dialogen vorkommen, direkte Fragen und notieren diese. Vergleich.

Sprechen/Aussprache

6a Die S. hören den Witz und sprechen im PL darüber, wer den Witz besser erzählt hat und warum.

6b Die S. suchen sich in PA einen Witz aus, den sie üben und auswendig lernen. Dann tragen sie ihn in der Klasse vor.

→ **BD** s. u.

6c Gespräch im PL: Wer hat seinen Witz am besten erzählt? Warum? Das Gewinnerpaar bekommt ggf. einen kleinen Preis.

7a Im Hörtext wird das Rezept von drei verschiedenen „Personen“ gesprochen, d. h. auf unterschiedliche Art und Weise. Fragen Sie zur Vorentlastung: „Wie liest eine liebe Tante das Rezept vor?“, „Wie ein Lehrer bzw. die anderen abgebildeten Personen?“ Sammeln Sie ggf. Wörter, die die Charaktere beschreiben, an der **Tafel**.

Die S. hören die drei Versionen und notieren die Personen im Heft. Dann sprechen sie im PL, ggf. auf Frz., darüber.

Lösung: 1 Fußballreporter – 2 Tante – 3 General

7b Die S. arbeiten in PA. Sie suchen sich eine Rolle aus **7a** aus und überlegen, welcher Text aus **7b** am besten zu der Person passt. Die gesammelten Ideen an der **Tafel** helfen ggf. Die S. üben den Text ein: Ein S. ist der Schauspieler, der andere der Regisseur, der Anweisungen gibt und Vorschläge macht. Einige Paare lesen dann das von ihnen gewählte Rezept in der von ihnen ausgesuchten Rolle vor. Die anderen raten: Wer liest das? → **BD** s. u.

P₂

Plateau

Sprechen, Aussprache

6 Witze rund ums Essen



a Hört zu. Wer erzählt den Witz besser? Warum?



b Arbeitet zu zweit. Wählt einen Witz aus, übt ihn und erzählt ihn vor der Klasse.

- Und, hat es Ihnen geschmeckt?
- Ich habe schon besser gegessen.
- Aber bestimmt nicht bei uns!

- Du glaubst es nicht! Gestern wollte Tobias im Keller Kartoffeln holen. Da war ein Schuh auf der Treppe und bums ... er konnte nicht mehr aufstehen.
- Schrecklich! Und was hast du dann gemacht?
- Reis!

- Herr Ober, in meiner Suppe schwimmt eine Fliege.
- Keine Angst, die isst nicht viel.

- Mutti, kannst du mir einen Euro geben, für einen alten Mann?
- Ja, gern, Fridolin, es freut mich, dass du einem alten Mann helfen willst. Wo ist er denn?
- Er steht neben dem Kaufhaus und verkauft Eis.

c Welches Paar hat seinen Witz am besten erzählt? Diskutiert in der Klasse.

7 Ein Rezept – viele Interpretationen



a Hört zu. Wer liest da?



b Wählt eine Rolle aus a und ein Rezept. Lest es in eurer Rolle. Übt zu zweit: A ist Schauspieler und B Regisseur.

Bunter Nudelsalat
Koch die Nudeln.
Wasch die Paprika und schneid sie klein.
Schneid die Gurken in kleine Würfel.
Wasch die Pilze und schneid sie klein.
Koch die Eier und schneid sie.
Gib ein Glas Mayonnaise zu den Nudeln und misch alles.
Gib den Saft von den Gurken aus dem Glas dazu.
Gib die anderen Zutaten und Salz und Pfeffer dazu.

Bunter Nudelsalat
Zuerst die Nudeln kochen. Dann die Paprika waschen und klein schneiden. Die Gurken in kleine Würfel schneiden. Die Pilze waschen und klein schneiden. Dann die Eier kochen und schneiden. Ein Glas Mayonnaise zu den Nudeln geben und alles mischen. Danach den Saft von den Gurken aus dem Glas dazugeben. Am Schluss die anderen Zutaten und Salz und Pfeffer dazugeben.

Bunter Nudelsalat
Zuerst musst du die Nudeln kochen. Dann wäschst du die Paprika und schneidest sie klein.
Dann schneidest du die Gurken in kleine Würfel, wäschst die Pilze und schneidest sie klein. Du kochst die Eier und schneidest sie. Danach musst du ein Glas Mayonnaise zu den Nudeln geben und alles mischen. Du gibst auch den Saft von den Gurken aus dem Glas und die anderen Zutaten dazu. Am Schluss kommt noch etwas Salz und Pfeffer an den Salat.

96 sechsendneunzig

Binnendifferenzierung

6b Die S. nehmen die kürzeren Witze.

7b Die S. teilen sich den Text auf, so dass beide lesen. Die S. denken sich weitere Personen mit besonderen Sprechweisen aus.

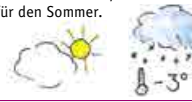
AB-Plateau S. 80/81

Auf dieser Doppelseite werden die Fertigkeiten **Schreiben** und **Sprechen** geübt.

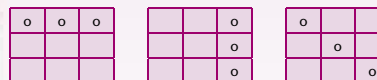
Schreiben: Die S. lesen als Ausgangstext eine Online-Umfrage zum Thema „Taschengeld“. Die Aufgabe dazu ist es, sich vorzustellen und auf die Fragen zum Taschengeld zu antworten. Die S. ergänzen einen Lückentext. Die S. schreiben nach den Fragen aus dem Text (auf den Tipp hinweisen) und dem Modell des Lückentextes eine Antwort.

Sprechen: Alle S. sprechen über das Thema „Essen“. Sie bereiten in EA Fragen vor – Satzanfänge und Zeichnungen sind dafür vorgegeben; sie fragen und antworten in PA. Die S. sprechen zusätzlich über das Thema „Lesen“. In einer Mindmap erhalten sie Ideen und sammeln dazu Informationen. Dann sprechen sie in PA über das Thema.

8 Rallye durch geni@l klick

Nenne drei Geschäfte in einem Shoppingcenter. 	Welche Wörter fallen dir zu Deutschland ein? Sag fünf Wörter.	Was kann man mit Geld machen? Nenne vier Verben. 	Warum machen viele Leute Sport? Nenne drei Gründe.
Warum ist Simon schlecht gelaunt? 	Was braucht man zum Fussball spielen? Nenne drei Dinge. 	Was machst du, wenn du viel Geld hast? 	Was ist das grösste Stadion in Europa und welcher Ball fliegt am schnellsten? 
Wo wohnen diese Filmfiguren? • Billy Elliot • Jamal • Bettany Hamilton	Was trägt dein Mitschüler / deine Mitschülerin heute? Beschreibe. 	Nenne drei Gemüsearten. 	Nenne vier Kleidungsstücke. 
Was bedeutet 'Kaffeeeklatsch'? 	Was braucht man für einen Pfannkuchen? Nenne vier Dinge. 	Welche Wörter fehlen in diesem Satz? Ergänze. Peter frühstückt ☐ Hause, am Mittag isst er ☐ Schulkantine und am Abend isst er ☐ seiner Oma.	Welche Fächer unterrichtet Herr Schmidt? 
Wie kann ein Buch sein? Nenne drei Adjektive. 	Ergänze die Sätze (verwende die richtigen Formen der Verben). müssen • dürfen • wollen Gestern ☐ Lena ins Kino gehen. Sie ☐ aber nicht, weil sie ihr Zimmer aufräumen ☐.	Wofür gibst du dein Taschengeld aus? Nenne drei Dinge. 	Nenne fünf Körperteile. 
Was wurde im Stadtmuseum gestohlen? 	Nenne drei Wörter, die etwas mit Schüleraustausch zu tun haben. 	Wie viele Tage in der Woche dürfen Jugendliche unter 13 Jahren in der Schweiz arbeiten? 	Ergänze diese Fragen: ☐ Film hast du gesehen? ☐ Lehrerin war in der Jury? ☐ Lieder magst du besonders?
Nenne zwei Länder oder Urlaubsziele, wo man • in den Bergen wandern kann. • am Strand liegen und schwimmen kann.	Lies die Antworten und ergänze die Fragen: ● Wie alt ☐ Tina morgen? ○ 16. ● Was möchtest du ☐ ? ○ Natürlich Schauspieler!	Wie heisst eine Aktion für Jugendliche in Not? 	Nenne drei Sportarten für den Winter und drei Sportarten für den Sommer. 

Spielregeln: – zwei Spieler, jeder braucht ca. 15 Münzen
– Aufgabe richtig?
→ Leg eine Münze auf das Feld.
– Du brauchst 3 Felder in einer Reihe.
Wer zuerst eine Reihe hat, bekommt einen Punkt. Dann beginnt ein neues Spiel.



siebenundneunzig

97

8 Rallye

Spiel in PA: Die S. brauchen das KB und pro S. ca. 15 Münzen bzw. andere Spielsteine. Ziel: drei Felder in einer Reihe (waagrecht, senkrecht oder diagonal) richtig beantworten und mit Spielsteinen besetzen. Gewonnen hat, wer zuerst eine Dreierreihe hat.

Spieler A beginnt, legt eine Münze auf ein Feld seiner Wahl und löst die Aufgabe. Macht er es richtig, bleibt die Münze liegen, sonst muss er sie wieder entfernen. Dann kommt B dran. Beide Spieler versuchen, eine Dreierreihe zu bekommen und den anderen daran zu hindern, das zu schaffen. Ein dritter S. kann Spielsteine sein und erhält die Lösungen (KV online). → BD s.u.

Lösung/Lösungsvorschlag: von links nach rechts:

1. Zeile: ein Jeansladen – ein Sportgeschäft – ein Reisebüro – eine Buchhandlung – ein Media-Shop – ein Schuhgeschäft – eine Boutique (Kap. 4, S. 40/7a) • Fussball – Autos – Currywurst – pünktlich – Angela Merkel ... (Kap. 1, S. 9/4a) • ausgeben – bekommen – kaufen – sparen (Kap. 7, S. 82) • fit sein – abschalten – Spass haben ... (Kap. 2, S. 20/5)

2. Zeile: Simon hat Ärger mit seiner Mutter, seinem Vater, seiner Lehrerin, Johannes und Lara. (Kap. 3, S. 32/12, S. 33/14a) • Ball – Fussballschuhe – Trikot – Stulpen (Kap. 2, S. 19/3) • Ich kaufe ein neues Fahrrad, wenn ich viel Geld habe. (Kap. 3, S. 29/6b) • Camp Nou – der Federball (Kap. 2, S. 22/8a)

3. Zeile: Billy: in Nordengland – Jamal: in Indien – Bettany: auf Hawaii (Kap. 8, S. 86/5a) • Er/Sie trägt eine blaue Jeans und ein weisses T-Shirt. / Seine/Ihre Jeans ist blau und sein/ihr T-Shirt ist weiss. (Kap. 4, S. 39/6, S. 42/11b, S. 46) • Tomaten – Karotten – Kartoffeln ... (Kap. 5, S. 53/1, S. 62) • Im Koffer sind ein grüner Pullover, ein blauer Rock, eine rote Mütze, schwarze Schuhe ... / Ein Pullover, ein Rock, eine Mütze, eine Bluse, ein Schal, ein Kleid, Schuhe, eine Kette, eine Jacke, eine Jeans. (Kap. 4, S. 46)

Binnendifferenzierung

8  Zwei Paare spielen gegeneinander.

Lösung/Lösungsvorschlag zu KB8 (Fortsetzung):

4. Zeile: am Nachmittag Gäste einladen, Kaffee trinken, Kuchen essen (Kap. 5, S. 60/13b) • Mehl, Zucker, Eier, Milch (Kap. 5, S. 59/11b) • zu – in der – bei (Kap. 5, S. 55/5b) • Biologie und Mathe (Kap. 6, S. 66/8b)

5. Zeile: spannend – romantisch – lustig (Kap. 6, S. 63/1b) • wollte – durfte – musste (Kap. 6, S. 71/16c) • Für Süßigkeiten, für mein Handy, für Kinokarten ... (Kap. 7, S. 74/3, 4) • die Augen – der Kopf – der Rücken – die Arme – die Beine ... (Kap. 8, S. 89/9)

6. Zeile: 500 Goldmünzen (Kap. 6, S. 67/10, S. 68/12) • die Gastfamilie – der Austauschpartner – das Zimmer teilen ... (Kap. 1, S. 10–13) • fünf Tage (Kap. 7, S. 77/8c) • Welchen –

Welche – Welche (Kap. 6, S. 65/5a)

7. Zeile: in der Schweiz, in Österreich – in Italien, in Spanien (Kap. 1, S. 7/8) • wird – werden (Kap. 8, S. 84/2c) • Jeder Rappen zählt (Kap. 4, S. 38) • Ski fahren, eislaufen, Schlitten fahren – schwimmen, surfen, segeln (Kap. 2)

Video

9a Die S. sehen sich die Fotos an, projizieren Sie sie ggf.: „Wen seht ihr auf dem oberen Foto?“, „Was machen die Personen?“, „Was ist das andere Foto?“, „Was haben die Fotos miteinander zu tun?“

Die S. lesen den Dialog, ergänzen die passenden Sätze aus dem Kasten und schreiben den kompletten Dialog ins Heft (oder ergänzen auf **KV online**).

→ **BD** s. u.

Lösung:

Jenny: b. Oh super, zeig mal.
Felix: c. Wie viel kostet die Karte eigentlich? Jakob: f. Was? 60 Euro – so viel? Felix: i. Und woher hast du so viel Geld? Jakob: k. da bekomm' ich ja

9b Kontrolle mit **Video** (Clip 4) oder Hörtext. Lesen mit verteilten Rollen (zu viert). Dabei achten sie auf die Betonung: Wer sagt was wie?

10a Die S. überlegen in KG, wie Jakob und Felix Geld verdienen können. Weisen Sie auf die Redemittel in den Sprechblasen hin, die die S. verwenden sollen.

10b Dann sehen sich die S. das Video (Clip 5) an und vergleichen mit ihren Ideen. „Welchen Job machen Jakob und Felix?“, „Wie viel Geld verdienen sie pro Stunde?“ Gespräch im PL: „Welche Ideen hattet ihr noch?“

Lösung: Jakob und Felix machen einen Schülerjob in einem Geschäft / in einer Weinhandlung.

Lernen lernen

11a Hier geht es darum, wie die S. (häufige) Fehler selbst erkennen, zum Nachdenken angeregt werden und dann korrigieren können. In PA überlegen die S., warum die markierten Stellen falsch sind, und schreiben die korrigierten Sätze ins Heft. Vergleich im PL, besprechen Sie, was jeweils falsch war. „Welche Fehler habt ihr leicht erkannt, welche nicht?“ → **BD** s. u.

Lösung: s. u.

11b In PA ordnen die S. mündlich die Fehler den Fehlertypen zu und schreiben die korrigierten Sätze ins Heft. Vergleich im PL. Projizieren Sie ggf. erneut **KV 1** und vergleichen Sie im PL die Fehlertypen in den Sätzen und auf der **KV**. → **BD** s. u.

Lösung: s. u.

P2

Plateau

Video

9 Das Konzert

a Felix, Jenny und Jakob filmen für das Schulfest.

Da kommt Caro ...

Seht die Fotos an. Was sagen die Personen?

Ergänzt die fehlenden Sätze im Heft.

Caro: Ich hab' die Karten für das Open Air Festival: Rock im Wald.

Jenny: ☐ Warte mal, kommt ihr beiden eigentlich auch mit?

Felix: ☐

Caro: 60 Euro.

Jakob: ☐

Caro: Ja, Mann, da kommen 20 Bands.

Felix: ☐

Caro: Von meiner Oma! Und ich habe gespart.

Jakob: Für 60 Euro, ☐ fast neue Fußballschuhe.



4

2.34

b Kontrolliert mit dem Video oder hört zur Kontrolle. Lest dann den Dialog zu viert.

10 Jakob und Felix wollen mit zum Konzert

a Jakob und Felix haben nicht genug Geld für die Konzertkarten. Wie können sie Geld verdienen?



5

b Seht euch das Video an und vergleicht mit euren Ideen.

Ich finde, sie sollen ...

Sie können ...

Ich glaube, ...

Lernen lernen

11 Fehlersuche: Fehler erkennen, nachdenken und korrigieren

a Korrigiert zu zweit die markierten Fehler und schreibt die richtigen Sätze ins Heft.

1. Wenn ich nervös bin, **wird** ich rot.
2. Peter sitzt **über** dem Stuhl.
3. Er **hast** ein Buch gelesen.
4. **Von** Januar ist Stefan in der Klasse.
5. Sandra **esst** einen Apfel.

Wenn ich nervös bin, werde ich rot.

b Fünf Sätze, zwei Fehler-Typen. Sucht zu zweit die Fehler-Typen und schreibt die Sätze richtig ins Heft.

1. Ich glaube, dass spreche ich nächstes Jahr besser Deutsch.
2. Hast du meinen kleine Hund gesehen?
3. Ich rufe dich an, wenn ich habe Zeit.
4. Ich habe zwei Katze.
5. Ich habe gegessen gestern ein Eis.

Satz 1 ist Fehler-Typ 1.
Richtig ist: Ich glaube, dass ...

Typ 1: Verbposition im Satz
Typ 2: Endungen

Binnendifferenzierung

9a ☐ ☐ Die S. erhalten eine **KV online**, bei der sie die Sätze als Satzstreifen zuordnen und nach dem Kontrollieren ergänzen können.

11a ☐ ☐ Die S. erhalten die Sätze auf **KV online** ohne Markierung der Fehler. Ggf. nennen Sie die Fehlertypen als Hilfe (Verbformen, Präpositionen).

11b ☐ ☐ Die S. erhalten die Sätze auf **KV online** und markieren in PA die Fehler.

Lösung zu KB11a:

1. Wenn ich nervös bin, werde ich rot. (Verbform) – 2. Peter sitzt auf dem Stuhl. (Präposition) – 3. Er hat ein Buch gelesen. (Verbform) – 4. Seit Januar ist Stefan in der Klasse. (Präposition) – 5. Sandra isst einen Apfel. (Verbform)

Lösung zu KB11b:

1. Typ 1: Ich glaube, dass ich nächstes Jahr besser Deutsch spreche. (konjugiertes Verb im Nebensatz am Satzende) – 2. Typ 2: Hast du meinen kleinen Hund gesehen. (Adjektivdeklination) – 3. Typ 1: Ich rufe

dich an, wenn ich Zeit habe. (konjugiertes Verb im Nebensatz am Satzende) – 4. Typ 2: Ich habe zwei Katzen. (Pluralendung) – 5. Typ 1: Ich habe gestern ein Eis gegessen. (Partizip Perfekt immer am Satzende)

AB-Plateau S. 82:

„Mein Wortschatz“

Die letzte Seite des AB-Plateaus dient der WH von Wortschatz.

1 Die S. ergänzen eine Wortcollage zum Thema „Geld“ und wenden die Wörter im Satzzusammenhang an.

2 Die S. machen eine Wortcollage zum Thema „Lesen“.

Grammatiküberblick

Sätze

1 W-Fragen und Antworten

➔ 1, 5, 6, 7

Personen

Wer unterrichtet Mathe? Herr Schmidt.
Wen sieht Paul? Seinen Freund Olli.
Wem leiht Paul 20 Euro? Seinem Freund Olli.

Anzahl oder Zeit

Wie viele Leute waren auf der Party? 28.
Wie oft trainierst du? Dreimal pro Woche.
Wie lange hat die Reise gedauert? Vier Stunden.

Grund

Warum fährst du nach Berlin? Ich möchte Deutsch lernen.

Fragen mit Präpositionen

Bei wem isst du am liebsten? Bei meiner Oma.
Mit wem warst du in Genf? Mit meinen Eltern.
Zu wem fahrt ihr morgen? Zu Tom.
Seit wann lernst du Deutsch? Seit fünf Jahren.

2 Welch-

➔ 6

Welches Buch hast du in den Ferien gelesen? Happy (ohne) End.
Welchen Film habt ihr gestern gesehen? Soul Surfer.

	der	das	die	die (Pl.)
Nominativ	welch er Film	welch es Buch	welch e Figur	welche Bücher
Akkusativ	welch en Film	welch es Buch	welch e Figur	welche Bücher

Welch- funktioniert wie der bestimmte Artikel.



3 Für wen oder wofür?

➔ 7

Personen

- **Für wen** hast du immer Zeit?
- Für meine Freundin.
- **Für wen** ist das Geschenk?
- Für meinen Vater.



Dinge

- **Wofür** sparst du?
- Für ein Fahrrad.
- **Wofür** interessierst du dich?
- Für Musik.



4 Nebensätze

HAUPTSATZ

weil: Grund

Ich möchte nach Berlin fahren,
Evi ist froh,
Wir gehen an den See,

damit: Ziel

Ich mache Sport,
Tanja spart,

dass

Cem findet,
Ethan erzählt,

wenn

Meine Mutter nervt es,
Ich bin glücklich,

NEBENSATZ

Wenn ich Geburtstag habe,

NEBENSATZ

weil ich gern Deutsch spreche.
weil sie eine gute Note bekommen hat.
weil wir schwimmen wollen.

Im Nebensatz steht
das konjugierte Verb
immer am Ende.

damit ich fit bin.
damit sie eine Hängematte kaufen kann.

dass klare Regeln wichtig sind.
dass er in Amerika gewohnt hat.

Verben mit dass:
sagen, erzählen,
schreiben, finden,
glauben, denken,
meinen ...

wenn die Musik sehr laut ist.
wenn ich keine Hausaufgaben machen muss.

HAUPTSATZ

mache ich eine Party.

Nebensatz vor Hauptsatz:
Im Hauptsatz steht das Verb
auf Position 1.

5 Sätze mit *trotzdem*: Widerspruch

HAUPTSATZ

☹ Hans hat alles verloren,
☺ Ich war pünktlich,

HAUPTSATZ

☺ *trotzdem* ist er glücklich.
☹ *trotzdem* habe ich dich nicht getroffen.

6 Indirekte Fragesätze

W-Frage

Was bedeutet „Jugend forscht“?
Wer nimmt am Wettbewerb teil?
Wie alt sind die Teilnehmer?

Indirekte Frage

Melanie fragt, **was** „Jugend forscht“ bedeutet.
Tom will wissen, **wer** am Wettbewerb teilnimmt.
Mich interessiert, **wie** alt die Teilnehmer sind.

Ja-/Nein-Frage

Kann jeder teilnehmen?
Gibt es eine Jury?

Indirekte Frage

Tom fragt, **ob** jeder teilnehmen kann.
Ich möchte wissen, **ob** es eine Jury gibt.

Indirekte Fragesätze sind
Nebensätze: Das konjugierte
Verb steht immer am Ende.

Verben

7 Modalverb *sollen*

→ 3

Alle wollen etwas von mir! Mein Vater sagt, ich **soll** die Musik leiser machen. Meine Lehrerin sagt, ich **soll** mehr lernen. Meine Mutter sagt, ich **soll** aufräumen. Ach, lasst mich doch in Ruhe!



sollen

ich soll	wir sollen
du sollst	ihr sollt
er/es/sie soll	sie/Sie sollen

8 Präteritum: Modalverben und *haben, sein*

→ 6

Warum bist du gestern nicht gekommen?

Ich musste lernen.

Vergangenheit: Modalverben immer im Präteritum

	können	müssen	dürfen	sollen	wollen	haben	sein
ich	konnte	musste	durfte	sollte	wollte	hatte	war
du	konntest	musstest	durftest	solltest	wolltest	hattest	warst
er/es/sie	konnte	musste	durfte	sollte	wollte	hatte	war
wir	konnten	mussten	durften	sollten	wollten	hatten	waren
ihr	konntet	musstet	durftet	solltet	wolltet	hattet	wart
sie/Sie	konnten	mussten	durften	sollten	wollten	hatten	waren

9 Reflexive Verben und Reflexivpronomen

→ 3

● Warum ärgerst du **dich**?

○ Ich habe **mich** mit Pia verabredet und sie ist nicht gekommen!

Ich freue **mich**.

sich ärgern

ich ärgere **mich**

du ärgerst **dich**

er/es/sie ärgert **sich**

wir ärgern **uns**

ihr ärgert **euch**

sie/Sie ärgern **sich**

Reflexive Verben

sich streiten

sich entschuldigen

sich erinnern

sich wohlfühlen

sich freuen

sich ärgern

sich verabreden

sich aufregen

reflexive Verben im Perfekt immer mit **haben**

10 *werden* als Vollverb

→ 8

Wie alt **wirst** du?

Was willst du **werden**?

Warum Sänger?

Ich **werde** 16.

Ich möchte Sänger **werden**.

Weil ich berühmt **werden** möchte.

werden

ich werde

du wirst

er/es/sie wird

wir werden

ihr werdet

sie/Sie werden

Werden braucht man meistens für:
– Alter
– Beruf
– Adjektiv

Nomen und Pronomen: Dativ

11 Dativ im Satz

Hamburger schmecken **meiner Mutter** nicht.
Dativ

So kannst du das auch sagen:
Meiner Mutter schmecken
Hamburger nicht.

Verben mit Dativ:
schmecken, gefallen,
helfen, geben, gehören

→ 5

12 Artikel im Dativ

	bestimmter Artikel	unbestimmter Artikel	Possessivartikel
	Das Buch gefällt ...		
m	dem Lehrer	einem Lehrer	meinem/deinem/... Lehrer
nt	dem Kind	einem Kind	meinem/deinem/... Kind
f	der Oma	einer Oma	meiner/deiner/... Oma
pl	den Brüdern	(-) Brüdern	meinen/deinen/... Brüdern

kein funktioniert
wie mein

→ 5

13 Präpositionen mit Dativ

Ich komme **aus** der Schweiz.
Gestern habe ich **bei** meinem Opa gegessen.
Er fährt immer **mit** dem Fahrrad.
Nach der Schule treffe ich meine Freunde.
Der Kuchen **von** meiner Tante schmeckt super.
Ich lerne **seit** sechs Jahren Deutsch.
Gehst du **zur** Party?



→ 5

14 Ordinalzahlen

eins	am ersten Oktober
zwei	am zweiten April
drei	am dritten ...
vier	am vierten ...
fünf	am fünften ...
sechs	am sechsten ...
sieben	am siebten ...
acht	am achten ...
...	
zwanzig	am zwanzigsten ...
einundzwanzig	am einundzwanzigsten ...

Wann habt ihr
Geburtstag?

Am achten Februar.

Am siebenundzwanzigsten Mai.

Zahlen von 1 bis 19: **-ten**
Zahlen ab 20: **-sten**

Auf dem ersten Platz steht ...
Auf dem dritten Platz ist ...

→ 2

Adjektive

15 Komparativ und Superlativ

Rita rennt schnell.

Carla rennt schneller **als** Rita.

Astrid rennt **am** schnellsten.

Monika rennt **so** schnell **wie** Carla.



Komparativ:
immer ein Wort
plus grand = grösser

	Grundform	Komparativ (Adjektiv + -er)	Superlativ (am + Adjektiv + -sten)
regelmässig	schön langsam	schöner langsamer	am schönsten am langsamsten
kurze Adjektive oft mit Umlaut	alt gross jung	älter grösser jünger	am ältesten am grössten am jüngsten
Achtung!	hoch nah weit	höher näher weiter	am höchstest am nächstest am weitestest
unregelmässig	viel gut gern	mehr besser lieber	am meisten am besten am liebsten

Adjektivendungen nach
kein, mein, dein, ...:
– Singular wie nach ein
– Plural immer -en

16 Adjektive nach unbestimmtem Artikel

	der	das	die	Plural
Nominativ	ein roter Pullover	ein rotes Hemd	eine rote Jacke	rote Schuhe
Akkusativ	einen roten Pullover	ein rotes Hemd	eine rote Jacke	rote Schuhe
Dativ	einem roten Pullover	einem roten Hemd	einer roten Jacke	roten Schuhen

Suchst du einen
engen Rock?

Nein, ich suche
ein langes Kleid.

17 Adjektive nach bestimmtem Artikel

	der	das	die	Plural
Nominativ	der schwarze Tee	das frische Brot	die kalte Milch	die süssen Äpfel
Akkusativ	den schwarzen Tee	das frische Brot	die kalte Milch	die süssen Äpfel
Dativ	dem schwarzen Tee	dem frischen Brot	der kalten Milch	den süssen Äpfeln

Wie schmeckt dir das
scharfe Fleisch?

Nicht so gut, aber den
roten Reis finde ich lecker.

Kopiervorlagen

KV-Nr.	Passt zu		Titel	Seite
KV 1	Kap. 1, KB Kap. 1, AB	A3e Ü7	Texte korrigieren	145
KV 2.1	Kap. 1, KB	A10	 Domino: Warum? – ..., weil ...	146
KV 2.2	Kap. 1, KB	A10	 Domino: Warum? – ..., weil ...	147
KV 3.1	Kap. 2, KB	A2d	Klassenbingo: Wer braucht was für seine Sportart?	148
KV 3.2	Kap. 2, KB	A2d	Klassenbingo: Wer braucht was für seine Sportart? (leere Vorlage)	149
KV 4	Kap. 2, KB	A13a+e	Feedback geben	150
KV 5	Kap. 3, KB	A5a	Emotionen und Stimmungen	151
KV 6	Kap. 3, KB	A6b	Paarsuchspiel: Wenn-Sätze	152
KV 7	Kap. 4, KB	A3a–b	Modeschau	153
KV 8	Kap. 4, KB	A12	Kleidung beschreiben	154
KV 9.1	Kap. 4, KB	A12	Lernfalter: Adjektivendungen nach unbestimmtem Artikel	155
KV 9.2	Kap. 4, KB	A12	Lernfalter: Adjektivendungen nach unbestimmtem Artikel (leere Vorlage)	156
KV 10	Kap. 5, KB	A3b	Mein Geschmacks-Pass	157
KV 11	Kap. 5, KB	A9c	Lebensmittel kaufen	158
KV 12.1	Kap. 5, KB	A9c	Lernfalter: Adjektivendungen nach bestimmtem Artikel	159
KV 12.2	Kap. 5, KB	A9c	Lernfalter: Adjektivendungen nach bestimmtem Artikel (leere Vorlage)	160
KV 13	Kap. 5, KB	A12	Klassenkochbuch	161
KV 14	Kap. 6, KB	A5	Partnerinterview: Fragen mit Welch-	162
KV 15	Kap. 6, KB	A11a–b	Der falsche Verdacht – Detektiv Einstein (Teil 2): Das ist bis jetzt passiert.	163
KV 16.1	Kap. 6, KB	A16	 musste – konnte – durfte – wollte – sollte	164
KV 16.2	Kap. 6, KB	A16	 musste – konnte – durfte – wollte – sollte	165
KV 17	Kap. 7, KB	A4c	„Wahrheit“ (W) oder „Lüge“ (L)?	166
KV 18.1	Kap. 7, KB	A13d/15a	Hans im Glück (Bilder)	167
KV 18.2	Kap. 7, KB	A13d	Hans im Glück (Text)	168
KV 19	Kap. 8, KB	A9d	Wie heißen die Körperteile?	169
KV 20	Kap. 8, AB	Ü16, Aktivität 1 und 3	Wo liegt euer Talent in Deutsch?	170
KV 21	Plateau 2, AB	S. 77	Wiederholungsspiel	171

Texte korrigieren

 **1** Lest die Beispielsätze. Schaut auf die markierten Teile. Was sind die Fehler? Korrigiert die Sätze.

 **2** Korrigiert mit Hilfe der Rubrik „Das muss ich kontrollieren“ eure Texte aus Kursbuch Aufgabe 3e (oder andere Texte). Jede/r ist Experte/in für einen Fehlertyp.

Beispiel	Fehlertyp	Korrektur	Das muss ich kontrollieren
Im Garten ich <u>habe</u> Volleyball gespielt. Ich <u>habe gelesen</u> viele Bücher.	Verbposition: – Das (Hilfs-)Verb steht nicht an der richtigen Stelle. – Das Partizip steht nicht an der richtigen Stelle.	<u>Im Garten</u> _____ _____ _____	– Steht das (Hilfs-)Verb im Aussagesatz auf Position 2? – Steht das Partizip immer am Ende?
Meine Ferien <u>war</u> sehr schön.	Verbform: – Die Verbform passt nicht zum Subjekt.	_____ _____ _____	– Ist die Konjugation richtig? (Subjekt im Singular → Verb im Singular, Subjekt im Plural → Verb im Plural)
<u>Ich</u> war im <u>herbst</u> in Madrid.	Orthografie: – Das Wort ist nicht richtig geschrieben.	_____ _____ _____	– Sind alle Wörter, die einen Artikel haben, gross geschrieben? – Sind alle Wörter am Satzanfang gross geschrieben?
Wir sind <u>nach</u> Italien gewesen.	Präpositionen: – Die Ortspräposition ist falsch.	_____ _____ _____ _____ _____	– Stehen die richtigen Präpositionen bei allen Orts- und Zeitangaben? <u>Wo?</u> ● Präposition + Dativ Land/Stadt: <i>in Italien</i> Land mit Artikel (die) / Berge (Pl.): <i>in der Schweiz / in den Dolomiten</i> Wasser (See, Meer): <i>am See / am Meer</i> <u>Wohin?</u> → Präposition + Akkusativ Land/Stadt: <i>nach</i> Land mit Artikel (die) / Berge (Pl.): <i>in die Schweiz / in die Dolomiten</i> Wasser (See, Meer): <i>an den See / ans Meer</i> <u>Zeitangaben:</u> <i>um + Uhrzeit</i> <i>am + Tag/Tageszeit (Ausnahme: in der Nacht)</i> <i>im + Monat/Jahreszeit</i>
<u>Am</u> Juli fahren wir immer in die Berge.	– Die Zeitpräposition ist falsch.	_____ _____ _____ _____	
 Das Wetter <u>war</u> schön, aber <u>sind</u> wir nicht an den Strand gegangen.	Verbposition: – Das (Hilfs-)Verb steht nicht an der richtigen Stelle.	_____ _____ _____ _____	– Aussagesatz: Steht das (Hilfs-)Verb auf der richtigen Position 2, auch wenn Wörter wie <i>und</i> , <i>aber</i> , oder im Satz stehen?

Domino: Warum? – ..., weil ...



Spielt zu viert. Legt den passenden weil-Satz an und lest vor.

Véronique ist in die Berge gefahren, weil sie gerne wandert.

START	Véronique ist in die Berge gefahren,
weil er ein Herz bekommen hat.	Annie war im Sprachcamp nicht schwimmen,
weil alle Vegetarier waren.	Marco hat fast nie im Restaurant gegessen,
weil er Tiere liebt.	Marco war in einer Gastfamilie,
weil ich Liebesgeschichten mag.	Robin war 2 Wochen in Köln,
weil die Leute oft feiern.	Maja darf keine Tiere haben,
weil wir Muscheln sammeln möchten.	Die Schüler haben viele interessante Plätze gesehen,

weil sie gerne wandert.	Hassan ist glücklich,
weil es zu kalt war.	Die Gastfamilie hat keine Wurst gegessen,
weil das Essen in London teuer ist.	Paul hat immer im Stall geholfen,
weil er in Englisch nicht so gut ist.	Ich möchte „Happy (ohne) End“ lesen,
weil seine Oma da wohnt.	In Uruguay ist es nie langweilig,
weil ihr Bruder eine Allergie hat.	Wir gehen an den Strand,
weil sie eine Rallye durch die Stadt gemacht haben.	ZIEL

Domino: Warum? – ..., weil ...



Spielt zu viert. Legt den passenden Satz an und verbindet die beiden Sätze mit **weil**.

Véronique ist in die Berge gefahren, weil sie gerne wandert.

START	Véronique ist in die Berge gefahren.
Er hat ein Herz bekommen.	Annie war im Sprachcamp nicht schwimmen.
Alle waren Vegetarier.	Marco hat fast nie im Restaurant gegessen.
Er liebt Tiere.	Marco war in einer Gastfamilie.
Ich mag Liebesgeschichten.	Robin war 2 Wochen in Köln.
Die Leute feiern oft.	Maja darf keine Tiere haben.
Wir möchten Muscheln sammeln.	Die Schüler haben viele interessante Plätze gesehen.

Sie wandert gerne.	Hassan ist glücklich.
Es war zu kalt.	Die Gastfamilie hat keine Wurst gegessen.
Das Essen in London ist teuer.	Paul hat immer im Stall geholfen.
Er ist in Englisch nicht so gut.	Ich möchte „Happy (ohne) End“ lesen.
Seine Oma wohnt da.	In Uruguay ist es nie langweilig.
Ihr Bruder hat eine Allergie.	Wir gehen an den Strand.
Sie haben eine Rallye durch die Stadt gemacht.	ZIEL

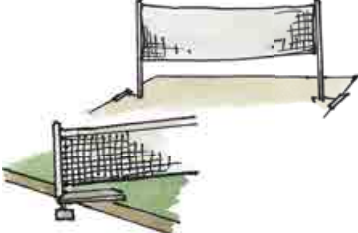
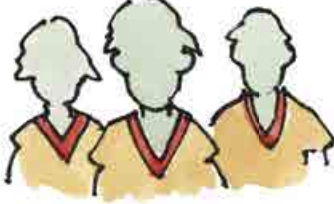
Klassenbingo: Wer braucht was für seine Sportart?



Frage deine Mitschüler/innen. Wer braucht was für seine Sportart?
Finde einen Namen für jedes Feld.

Beispiel:

- Leo, brauchst du einen Schläger für deinen Sport?
- Nein, ich brauche keinen Schläger. / Nein.
- Sarah, brauchst du einen Schläger?
- Ja, ich brauche einen Schläger. / Ja.
- Super! Danke!

 der Schläger _____ (Name)	 das Netz _____ (Name)	 das Segel _____ (Name)
 der Ball _____ (Name)	 die Turnschuhe _____ (Name)	 die Brille _____ (Name)
 das Team _____ (Name)	 die Stoppuhr _____ (Name)	 der Helm _____ (Name)

Klassenbingo:

Wer braucht was für seine Sportart?

 Was braucht man für seine Sportart? Notiere. Frage dann deine Mitschüler/innen. Finde einen Namen für jedes Feld.

Beispiel:

- Leo, brauchst du ein Snowboard für deinen Sport?
- Nein, ich brauche kein Snowboard. / Nein.
- Sarah, brauchst du ein Snowboard?
- Ja, ich brauche ein Snowboard. / Ja.
- Super! Danke!

das Snowboard (Name)	(Name)	(Name)
(Name)	(Name)	(Name)
(Name)	(Name)	(Name)

Feedback geben

Seht und hört die Präsentationen eurer Mitschüler/innen.
Was ist positiv? Was kann man besser machen? Notiert in der Tabelle.

Wichtige Feedback-Regeln:

Beginnt mit dem Positiven!
Seid freundlich!
Seid sachlich und konkret!
Seid konstruktiv: Helft mit eurem Feedback!

✂	Präsentation (Vortrag): Ist die Präsentation frei gesprochen oder vorgelesen?	++	+	0	–	Bemerkungen
	Inhalt: Sind alle Themen in der Präsentation? Gibt es genug Informationen zu allen Themen? Ist die Reihenfolge richtig/logisch?	++	+	0	–	Bemerkungen
	Sprache: Kann man alles gut verstehen (Vokabular/Grammatik)? Sind wichtige Wörter bekannt oder gut erklärt? Sind die Sätze einfach und klar? Wie ist die Aussprache/Intonation?	++	+	0	–	Bemerkungen
	Stimme/Sprechtempo: Wie ist die Präsentation gesprochen? (Laut genug? Zu schnell? Zu langsam? Genug Pausen? Flüssig?)	++	+	0	–	Bemerkungen
	Gestaltung: Ist das Poster/Video originell/interessant? Wie sind die Bilder/Schrift/Musik ...?	++	+	0	–	Bemerkungen
✂	Mimik/Gestik/Haltung: Wie ist der Kontakt zum Publikum? (Werden die Zuhörer angeschaut und angesprochen?) Helfen Mimik und Gestik beim Verstehen? Wie ist die Körperhaltung? Was machen die Hände?	++	+	0	–	Bemerkungen

Emotionen und Stimmungen



Spielt zu viert. Deckt eine Karte auf. Macht Aussagen wie in den Sprechblasen. Der oder die Schnellste gewinnt die Karte.

Es geht mir ...

Ich bin ...

Ich habe ...



Paarsuchspiel: Wenn-Sätze



Schneidet die Kärtchen aus. Welcher Hauptsatz und welcher Nebensatz mit *wenn* passen zusammen? Spielt zu zweit.

Ich muss leider aufstehen, ...	... wenn der Wecker um 6 Uhr klingelt.	Ich gehe nicht in die Schule, ...	... wenn ich krank bin.
Der Unterricht gefällt mir besser, ...	... wenn unsere Lehrer fair sind.	Ich finde Musik toll, ...	... wenn sie ganz laut ist.
Ich feiere eine Geburtstagsparty, ...	... wenn ich 15 Jahre alt werde.	Das Mittagessen ist lustiger, ...	... wenn viele Schüler in der Schulkantine sind.
Ich mag Fussball, ...	... wenn ich nicht selbst spielen muss.	Ich muss nach Deutschland fahren, ...	... wenn ich mein Deutsch verbessern möchte.
Ich gehe oft Ski fahren, ...	... wenn es Winter ist.	Ich habe Ärger mit meinen Eltern, ...	... wenn ich mein Zimmer nicht aufräume.
Ein Film ist schöner, ...	... wenn er ein Happy End hat.	Ich rufe meinen Freund an, ...	... wenn mir langweilig ist.

Modeschau

- 1** Seht die Fotos an und schreibt die passenden Kleidungsstücke auf die Linien.
☐ ☐ Der Schüttelkasten hilft. ☐ ☐ Deckt den Schüttelkasten ab.

- 2** Hör zu und markiere den Wortakzent.

- 3** Vergleicht eure Lösungen aus Aufgabe 2 und lest dann die Wörter abwechselnd vor.
 Achtet auf den Wortakzent.

die M

die B

die K

der S

die B

der M

der R

die S

(Pl.)

LISA



der H

das H

die S

(Pl.)

ALAIN



der G

die T

das K

die S

der S

die S

(Pl.)

CLEO



die J

das T

die H

TIM



die Schuhe • der Mantel • die Hose • der Rock • der Schirm • die Bluse • die Kette •
 das Hemd • das Kleid • die Strumpfhose • der Hut • der Gürtel • die Socken • die Stiefel

Kleidung beschreiben



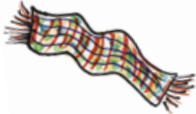
Was trägt dein/e Mitschüler/in? Beschreibe mit Hilfe der Tabelle.

blau = m, grün = nt, rot = f, schwarz = Plural

Du	trägst	einen	schwarz	en	Mantel.
	hast ... (an)	ein	blau	es	Schal.
	...	eine	bunt	e	Rock.
		–	hell	e	Pullover.
			dunk(e)l		Hut.
			gross		Gürtel.
			klein		Hemd.
			eng		T-Shirt.
			weit		Kleid.
			lang		Sweatshirt.
			kurz		Jacke.
			modisch		Jeans.
			altmodisch		Bluse.
			elegant		Hose.
			sportlich		Strumpfhose.
			bequem		Mütze.
			unbequem		Brille.
			...		Kette.
					Tasche.
					Schuhe.
					Stiefel.
					Socken.
					...

Lernfalter: Adjektivendungen nach unbestimmtem Artikel

 Fragt und antwortet zu zweit. A fragt, B antwortet – wie im Beispiel. A kann helfen. Tauscht nach Nummer 6 die Rollen.

A <i>Was trägt Lea?</i>		B <i>Sie trägt eine gelbe Bluse.</i>	
1	Lea trägt eine gelbe Bluse.	1	 gelb
2	Max trägt einen bunten Schal.	2	 bunt
3	Lea trägt ein enges Kleid.	3	 eng
4	Max trägt eine kurze Hose.	4	 kurz
5	Lea trägt eine grosse Brille.	5	 gross
6	Max trägt einen braunen Gürtel.	6	 braun
7	Lea trägt einen langen Rock.	7	 lang
8	Max trägt ein weites T-Shirt.	8	 weit
9	Lea trägt eine kleine Tasche.	9	 klein
10	Max trägt hellblaue Socken.	10	 hellblau
11	Lea trägt ein rotes Sweatshirt.	11	 rot
12	Max trägt elegante Schuhe.	12	 elegant

Lernfalter: Adjektivendungen nach unbestimmtem Artikel



Macht selbst einen Lernfalter. Schreibt Sätze wie „Lea trägt eine gelbe Bluse.“ und gebt sie dann einem anderen Paar. Das andere Paar zeichnet die Kleidungsstücke und schreibt das Adjektiv dazu. Tauscht dann eure Lernfalter in der Klasse und übt zu zweit: A fragt, B antwortet – wie im Beispiel. A kann helfen. Tauscht nach Nummer 6 die Rollen.

A		B	
Was trägt Lea?		Sie trägt eine gelbe Bluse.	
1	Lea trägt eine gelbe Bluse.	1	 gelb
2		2	
3		3	
4		4	
5		5	
6		6	
7		7	
8		8	
9		9	
10		10	
11		11	
12		12	

Mein Geschmacks-Pass

Name: _____



Das esse und trinke ich am liebsten:

Diese Gerichte esse ich auch gern:

Dieses Dessert mag ich am liebsten:

Diese Früchte esse ich gern:

Ich mag auch:

Das esse ich, wenn ich Geburtstag habe:



Das esse ich nicht so gern:

Das mag ich gar nicht:

Das darf ich nicht essen:

Ich habe eine Allergie: ☐ ja ☐ nein

Das esse und trinke ich, wenn ich krank bin:

Lebensmittel kaufen



Was kaufst du? Beschreibe mit Hilfe der Tabelle.

blau = m, grün = nt, rot = f, schwarz = Plural

Ich	kaufe	den	süss	en	Käse.
		das	sau(e)r	e	Kuchen.
		die	salzig	e	Salat.
		die	scharf	en	Schinken.
			lecker		Tee.
			frisch		Brot.
			kalt		Croissant.
			weiss		Eis.
			grün		Gemüse.
			schwarz		Wasser.
			bunt		Milch.
			französisch		Pizza.
			italienisch		Limonade.
			...		Schokolade.
					Wurst.
					Chips.
					Eier.
					Früchte.
					Karotten.
					Nudeln.
					Zitronen.
					...

Lernfalter: Adjektivendungen nach bestimmtem Artikel

 Fragt und antwortet zu zweit. A fragt, B antwortet – wie im Beispiel. A kann helfen. Tauscht nach Nummer 6 die Rollen.

A <i>Was kauft Timo?</i>		B <i>Er kauft den grünen Salat.</i>	
1	Timo kauft den grünen Salat.	1	 grün
2	Sarah kauft die kalte Limonade.	2	 kalt
3	Timo kauft die bunten Nudeln.	3	 bunt
4	Sarah kauft das frische Brot.	4	 frisch
5	Timo kauft den leckeren Kuchen.	5	 lecker
6	Sarah kauft den schwarzen Tee.	6	 schwarz
7	Timo kauft die süsse Schokolade.	7	 süss
8	Sarah kauft die italienische Wurst.	8	 italienisch
9	Timo kauft die weissen Eier.	9	 weiss
10	Sarah kauft den französischen Käse.	10	 französisch
11	Timo kauft das leckere Eis.	11	 lecker
12	Sarah kauft die scharfen Chips.	12	 scharf

Lernfalter: Adjektivendungen nach bestimmtem Artikel



Macht selbst einen Lernfalter. Schreibt Sätze wie „Timo kauft den grünen Salat.“ und gebt sie dann einem anderen Paar. Das andere Paar zeichnet die Lebensmittel und schreibt das Adjektiv dazu. Tauscht dann eure Lernfalter in der Klasse und übt zu zweit: A fragt, B antwortet – wie im Beispiel. A kann helfen. Tauscht nach Nummer 6 die Rollen.

A Was kauft Timo?		B Er kauft den grünen Salat.	
1	<u>Timo kauft den grünen Salat.</u>	1	 grün
2	_____	2	
3	_____	3	
4	_____	4	
5	_____	5	
6	_____	6	
7	_____	7	
8	_____	8	
9	_____	9	
10	_____	10	
11	_____	11	
12	_____	12	

Klassenkochbuch

Mein Rezept: _____

Zutaten:

_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

(Foto: dein Gericht)

Zubereitung:

















Das Gericht kommt aus: _____

aufgeschrieben von: _____

Partnerinterview: Fragen mit *Welch-*

1 Vervollständige die Fragen. Ergänze die korrekte Form von *Welch-*.



Mit Vorgaben arbeiten.



Vorgaben abdecken und Fragen ergänzen.

welche • welche • welche • welche • welchen • welchen •
welches • welches • welches • welches • welches

Tipp:



*Welch- funktioniert
wie der bestimmte
Artikel.*



2 Stell die Fragen einem Partner / einer Partnerin und notiere die Antworten.

Fragen	Antworten
1. _____ Hobby hast du?	_____
2. _____ Sportart gefällt dir?	_____
3. _____ Gericht isst du am liebsten?	_____
4. _____ Getränk magst du überhaupt nicht?	_____
5. _____ Kleidung trägst du gern im Sommer?	_____
6. _____ Farbe trägst du meistens?	_____
7. _____ Tier ist dein Lieblingstier?	_____
8. _____ Buch ist dein Lieblingsbuch?	_____
9. _____ Film hast du zweimal angeschaut?	_____
10. _____ Sänger / _____ Sängerin magst du am liebsten?	_____



3 Macht ein Ratespiel: Mischt die Fragebögen und verteilt sie neu in der Klasse. Jeder stellt jetzt die Person von seinem Fragebogen vor. Wer ist es? Wer weiss es zuerst?

*Sein/Ihr Hobby ist ...
Ihm/Ihr gefällt ...*

Der falsche Verdacht – Detektiv Einstein (Teil 2): Das ist bis jetzt passiert

1 Bringt die Sätze in die richtige Reihenfolge.



2 Vergleicht zu zweit. Lest eure Varianten vor.



- a. Um vier Uhr wollten sie sich treffen und Paul hat bis fünf Uhr auf Olli gewartet.
- b. Er erzählt, dass er mit Olli im Media-Shop war, dann musste Olli weg.
- c. In der Pause bleiben Dr. Schmidt und Paul allein in der Klasse.
Paul will etwas über Olli erzählen.
- d. Dr. Schmidt versteht das Problem nicht, dann zeigt ihm Paul den Zeitungsartikel.
- e. Er erzählt auch noch, dass Olli ein teures Geschenk für Jessica hatte.
- f. Zum Schluss haben beide einen Verdacht.
- g. Paul hat gesehen, dass Olli nach fünf Uhr aus dem Museum gekommen ist.

musste – konnte – durfte – wollte – sollte



1 Was passt zusammen? Ordne zu.
Vergleiche zu zweit.



2 Unterstreiche das passende Modalverb.
Lest die Satzpaare abwechselnd vor.

1. Gestern hat es geregnet.	a. Wir durften sollten den Spätfilm im Kino sehen.
2. Gestern hatte ich Geburtstag.	b. Ich konnte musste nicht um 6 Uhr aufstehen.
3. Gestern war die erste Stunde frei.	c. Ich konnte musste nicht, weil ich krank war.
4. Gestern war der erste Schultag nach den Ferien.	d. Ich durfte musste viele Freunde zu meiner Party einladen.
5. Gestern hatte meine Oma Geburtstag.	e. Wir konnten mussten kein Picknick machen.
6. Gestern Abend waren wir um 9 Uhr in der Stadt.	f. Ich konnte sollte meiner Mutter helfen.
7. Gestern habe ich eingekauft.	g. Ich durfte wollte nicht in die Schule gehen, aber ich sollte wollte dort meine Freunde treffen.
8. Gestern war Mathetest.	h. Wir durften mussten wandern gehen.
9. Gestern bin ich nicht mit Bello spazieren gegangen.	i. Ich konnte sollte ein Kleid anziehen, aber ich durfte wollte nicht.
10. Gestern war Klassenausflug.	j. Wir durften konnten fast alle Aufgaben lösen.

Lösung: 1. e – 2. d – 3. b – 4. g – 5. i – 6. a – 7. f – 8. j – 9. c – 10. h

musste – konnte – durfte – wollte – sollte



1 Was passt zusammen? Ordne zu.
Vergleicht zu zweit.



2 Ergänze das passende Modalverb im Präteritum. Manchmal gibt es mehrere Möglichkeiten.
Lest die Satzpaare dann abwechselnd vor.

1. Gestern hat es geregnet.	a. Wir _____ den Spätfilm im Kino sehen.
2. Gestern hatte ich Geburtstag.	b. Ich _____ nicht um 6 Uhr aufstehen.
3. Gestern war die erste Stunde frei.	c. Ich _____ nicht, weil ich krank war.
4. Gestern war der erste Schultag nach den Ferien.	d. Ich _____ viele Freunde zu meiner Party einladen.
5. Gestern hatte meine Oma Geburtstag.	e. Wir _____ kein Picknick machen.
6. Gestern Abend waren wir um 9 Uhr in der Stadt.	f. Ich _____ meiner Mutter helfen.
7. Gestern habe ich eingekauft.	g. Ich _____ nicht in die Schule gehen, aber ich _____ dort meine Freunde treffen.
8. Gestern war Mathetest.	h. Wir _____ wandern gehen.
9. Gestern bin ich nicht mit Bello spazieren gegangen.	i. Ich _____ ein Kleid anziehen, aber ich _____ nicht.
10. Gestern war Klassenausflug.	j. Wir _____ fast alle Aufgaben lösen.

Lösung: 1. e – 2. d – 3. b – 4. g – 5. i – 6. a – 7. f – 8. j – 9. c – 10. h

„Wahrheit“ (W) oder „Lüge“ (L)?

1 Schreibt zu jeder Frage eine kurze Antwort und markiert diese als „Wahrheit“ (W) oder „Lüge“ (L).

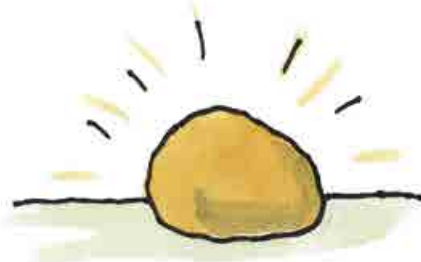
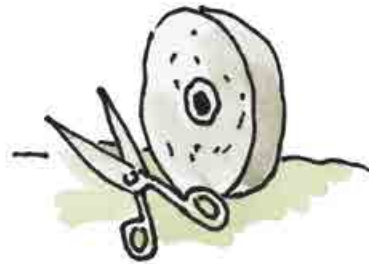
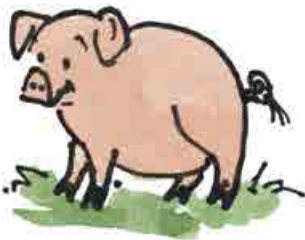


2 Sprecht in Gruppen. Ein/e Schüler/in stellt eine Frage, ein/e andere/r antwortet. Alle in der Gruppe (ausser der Person, die geantwortet hat) heben schnell ein Kärtchen mit „W“ oder „L“. Ist dein Kärtchen richtig? Du bekommst einen Punkt. Wer hat am Ende die meisten Punkte?

Wofür gibst du zu viel Geld aus? 	W L	Wofür möchtest du gern mehr Geld haben? 	W L
Wofür gibst du nie Geld aus? 	W L	Wofür hast du nie Geld? 	W L
Wofür interessierst du dich? 	W L	Wofür interessierst du dich nicht? 	W L
Wofür sparst du? 	W L	Für wen kaufst du gern Geschenke? 	W L
Für wen bist du wichtig? 	W L	Für wen bist du immer da? 	W L
W		L	

Hans im Glück

-  **1** Schneidet die Kärtchen aus und bringt die Bilder in die richtige Reihenfolge.
-  **2** Erzählt dann das Märchen nach.



Hans im Glück

-  **1** Schneidet die Kärtchen aus und bringt den Text in die richtige Reihenfolge.
-  **2** Welcher Text passt zu welchem Bild der Kopiervorlage 18.1? Ordnet zu.
(Ein Bild bleibt übrig).

Hans hat sieben Jahre bei einem Mann gearbeitet. Jetzt will er zurück zu seiner Mutter. Als Lohn bekommt er von dem Mann einen grossen Klumpen Gold. Hans nimmt das Gold und macht sich auf den Weg nach Hause.
Nach einiger Zeit wird er müde. Da trifft er einen Reiter. Der Mann schlägt Hans vor, das schwere Gold gegen sein Pferd zu tauschen. Hans ist einverstanden, gibt dem Mann das Gold, nimmt das Tier und reitet los. Aber oh je! Das Pferd wirft ihn in den Strassengraben.
Ein Bauer fängt das Pferd ein und schlägt Hans vor, das Pferd gegen seine Kuh zu tauschen. Hans denkt an die Milch und den Käse und gibt dem Bauern sein Pferd. Hans wandert weiter. Bald hat er Durst und will Milch trinken. Aber oh je! Die Kuh ist viel zu alt und gibt keine Milch mehr.
In diesem Moment kommt ein Mann mit einem Schwein vorbei. Der Mann schlägt Hans vor, die Kuh gegen sein Schwein zu tauschen. Hans denkt an Fleisch und Würste und ist einverstanden.
Hans und das Schwein gehen weiter und treffen einen Mann mit einer Gans. Der Mann erzählt Hans, dass jemand im Nachbardorf ein Schwein gestohlen hat. Oh je! Da bekommt Hans grosse Angst vor der Polizei! Also tauscht er das Schwein gegen die Gans.
Hans geht glücklich weiter, weil die Gefahr vorbei ist. Da trifft er einen Scherenschleifer. Der Scherenschleifer erzählt Hans, dass er mit seinem Beruf sehr viel Geld verdient. Er schlägt Hans vor, die Gans gegen seinen Schleifstein zu tauschen. Hans findet die Idee toll und geht mit dem Stein weiter.
Der Stein ist sehr schwer. Hans bekommt wieder Durst. Er kommt zu einem Brunnen und legt den Stein auf den Brunnenrand. Er will trinken. Oh je – da fällt der Stein in den Brunnen!

Wie heissen die Körperteile?



1 Schreib die Wörter (mit Artikel) zu der richtigen Nummer in der Zeichnung. Vergleicht dann zu zweit.

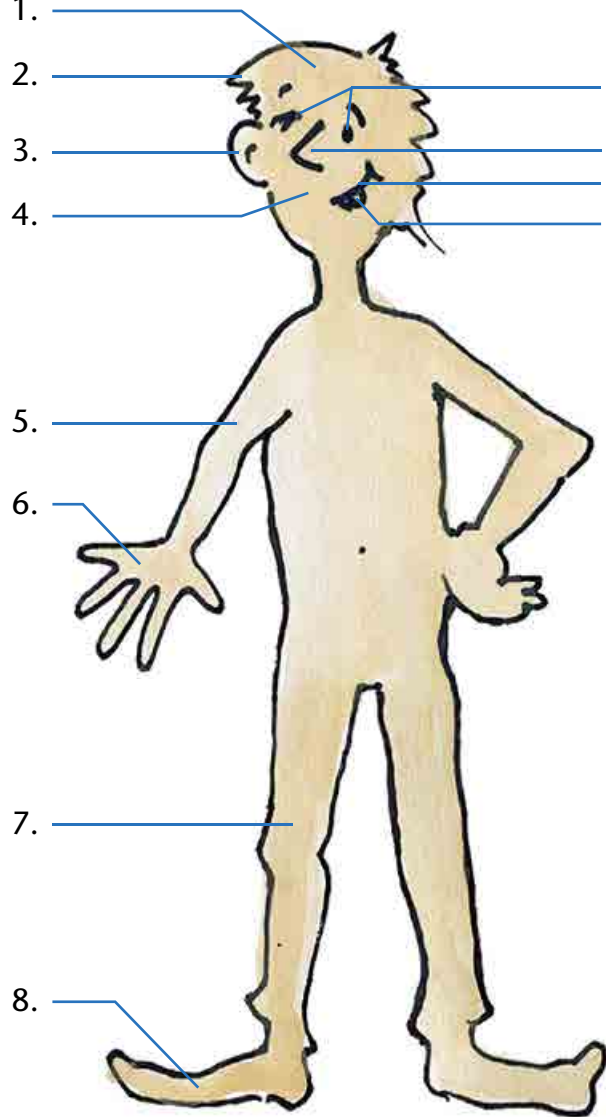


Mit Vorgaben arbeiten.



Vorgaben abdecken und Wörter ergänzen.

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____
7. _____
8. _____
9. _____
10. _____
11. _____
12. _____



der Arm • die Augen • das Bein •
der Fuss • ~~das Gesicht~~ • die Hand •
die Haare • ~~der Kopf~~ • der Mund •
die Nase • das Ohr • der Zahn

1. der Kopf
2. _____
3. _____
4. das Gesicht
5. _____
6. _____
7. _____
8. _____
9. _____
10. _____
11. _____
12. _____



2 Ergänzt die Singular- oder Pluralform. Das Wörterbuch hilft.



- | | |
|------------------------------|-----------|
| 1. _____ | 7. _____ |
| 2. _____ | 8. _____ |
| 3. _____ | 9. _____ |
| 4. _____ | 10. _____ |
| 5. <u>der Arm – die Arme</u> | 11. _____ |
| 6. _____ | 12. _____ |

Wo liegt euer Talent in Deutsch?

Wörter zeichnen/erklären

das Auto	der Bahnhof	der Apfel	das Klavier
der Schreibtisch	die Schere	das Buch	das Handy
die Flasche	das Fahrrad	die Insel	die Brücke
das Geschenk	das Fenster	das Schloss	die Turnschuhe
die Schokolade	die Grossmutter	der Baum	die Jacke

Wörter erklären/zeichnen

der Arzt	der Mantel	die Brille	das Eis
die Tante	die Zeitung	Weihnachten	das Bett
Tischtennis	der Schulhof	das Gemüse	die Fahrkarte
der Bauernhof	der Computer	der Strand	Mathematik
das Wohnzimmer	das Taschengeld	die Kirche	das Haustier

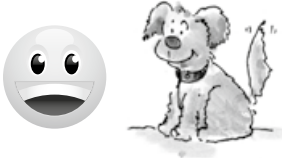
Alternative: Pantomime

sich freuen	Angst haben	kochen	anprobieren
Basketball spielen	sich streiten	Schlitten fahren	weinen
lachen	bezahlen	sich entschuldigen	stehlen
verlieren	Ballett machen	aufräumen	sich ärgern
zeichnen	waschen	Spass haben	teilen

Wiederholungsspiel



Das hast du in diesem Band von „geni@l klick“ gelernt.
 Spielt zu dritt (oder zu sechst, in drei Paaren).
 Dein Lehrer / Deine Lehrerin hat die Regeln.

Was hast du in den Ferien gemacht? Sprich über zwei Aktivitäten.	Ergänze die Sätze: Ich bin (nicht) gern am Meer, weil ... Ich mag den Sommer (nicht), weil ...	Wie heissen diese Sportarten? Was braucht man dazu? 	<i>grösser als / höher als:</i> Mach Vergleiche.
Ergänze die Sätze: ..., wenn ich 1000 Franken bekomme. ..., wenn ich pleite bin.	Was sagst du hier? 	Du möchtest diese Kleidungsstücke kaufen. Was sagst du?  in Braun – 40 in Schwarz – M	Sprich über deine Lieblingskleidung. Nenne drei Dinge.
Wie heissen diese Sachen? Nenne auch die Oberbegriffe. 	Sprich über dein Frühstück. Nenne drei Informationen.	Was hast du gestern gelesen? Nenne vier Dinge.	Stelle Fragen zu diesen Antworten: Am Sonntag sind wir oft <i>bei meinen Grosseltern</i>. Ich esse <i>mit meinen Eltern</i> zu Abend.
Was hast du in der letzten Woche gekauft? Nenne fünf Dinge.	Wie heisst das Geld in der Schweiz und in Deutschland?	Welche Wörter sind das? Eine Fernsehsendung: Hier zeigen Kandidaten/ Kandidatinnen ihr Talent. Eine Gruppe von Leuten: Sie bewerten die Talente in einem Wettbewerb.	Was kannst du besonders gut? Nenne zwei von deinen Talenten.

Transkripte der Hörtexte im Kursbuch

Kapitel 1: Los geht's!

Aufgabe 1b/c (CD: 1.2)

Aus den Ferien mitgebracht

- 1 Ich bin in den Ferien zu Hause geblieben. Das war fantastisch: Den ganzen Tag nichts tun, einfach nur faulenzen. Aber ich habe viel gelesen. Am besten hat mir das Buch „Happy (ohne) End“ gefallen – tolle Story.
- 2 Meine Ferien? Oh, ja, ich war in Italien am Meer. Wir waren auf der Insel Elba. Das war im Juli. Das Wetter war super und wir waren jeden Tag am Strand. Da habe ich die Muschel gefunden.
- 3 In den Ferien war ich mit meinen Eltern und Freunden in Österreich, in den Bergen. Wir waren wandern und hatten echt viel Spass. Manchmal sind wir auch richtig geklettert. Das war dann ganz schön schwierig. Und am letzten Tag – das war gestern – haben wir Pilze gesammelt. Der hier ist riesengross. Meine Mutter möchte Pilz-Risotto machen, lecker!
- 4 Ich war Ende September in Deutschland. Das hier habe ich auf dem Oktoberfest in München bekommen. Aber eigentlich möchte ich es gar nicht essen. Es ist viel zu schön! Und ... Es war ein Geschenk. Von wem? Das sage ich nicht.
- 5 In den Ferien war ich bei meiner Cousine in Wien. Wir waren jeden Tag 2 Stunden schwimmen. Und: Ich bin jetzt Rettungsschwimmer. Ich habe viel trainiert und die Prüfung gemacht. Als Rettungsschwimmer kann ich jetzt Menschen helfen, wenn sie im Wasser Probleme haben. Das finde ich wichtig.
- 6 Kennt ihr das? Das ist ein Gartenzwerg. Lustig, oder? Solche kleinen Figuren stehen in Deutschland manchmal in den Gärten. Der hier ist von meiner Oma. Ich war im Sommer zwei Wochen bei ihr in Köln und habe Deutsch gelernt.

Aufgabe 2 (CD: 1.3)

Nach den Ferien

Mila und Annie sprechen über ihre Ferien.

- Hallo Mila.
- Hi Annie. Lange nicht gesehen.
- Stimmt! Und jetzt sind die Ferien leider schon vorbei. Warst du weg?
- Nee, nicht so richtig. Aber ich habe einen Ausflug mit meiner Familie gemacht. Am 14. August, das ist mein Geburtstag.
- Wo wart ihr denn?
- Wir waren in Praz im Vully, am Murtensee. Und du? Was hast du in den Ferien gemacht?
- Ich war im Juli zwei Wochen in einem Sprachcamp in den Bergen.
- Hier in der Schweiz?
- Nein, in Deutschland, im Schwarzwald. Ich habe da jeden Morgen vier Stunden Deutschkurs gehabt und am Nachmittag haben wir Tischtennis oder Billard gespielt. Manchmal sind wir aber auch gewandert oder geklettert oder Mountainbike gefahren. Geschwommen sind wir leider nicht, weil es zu kalt war. Und es hat leider oft geregnet. Einmal sind wir auch nach Rust, in den Europapark gefahren. Das war toll! Da möchte ich unbedingt noch einmal hin!
- Wow! Du warst also ganz alleine weg?
- Ja, war ich. Das ist für mich kein Problem. ... Aber sag mal: Wie war denn dein Geburtstagsausflug nach Praz?
- Ganz ehrlich? Es war nicht so toll. Das Wetter war zwar super: warm und sonnig und wir waren viel im See schwimmen. Das war ok. Aber meine kleine Schwester hat die ganze Zeit

genervt: Mila, kommst du mit mir ins Wasser? Mila, spielst du mit mir? Mila, Mila, Mila, ... Aber zum Glück darf ich nächste Woche zu Hause noch mit meinen Freunden feiern. Kommst du zur Party?

- Aber klar! Wann feierst du?

Aufgabe 4c (CD: 1.4)

Typisch deutsch. Hört zu und sprecht nach.

Bach, pünktlich, der Döner, der Weihnachtsmarkt, die Distanz, die Disziplin, die Mülltrennung, die Schwarzwälder Kirschtorte, organisiert, das Schloss Neuschwanstein, der Schäferhund, der Gartenzwerg, die Alpen, der Karneval, das Handy, die Regeln, der Dialekt, der Strandkorb, Goethe, die Ökologie, die Currywurst, grillen, sparen

Aufgabe 5a/c (CD: 1.5)

Justin erzählt

Hallo, ich bin Justin und komme aus England. Ich war letztes Jahr drei Monate in Deutschland und habe viel gesehen und gelernt. Es hat mir sehr gut gefallen. Aber einige Dinge waren komisch, zum Beispiel die Sprache:

In Deutschland heisst das Mobiltelefon, also unser *mobile phone*, „Handy“. So ein Wort gibt es gar nicht auf Englisch.

Super ist der Sänger mit einer Pandamaske. Er heisst Cro – die Buchstaben C, R, O kommen aus seinem Vornamen: Carlo.

Cro ist sehr bekannt, in Deutschland und auch international. Er macht Raop, das ist Rap und Pop-Musik. Mein Lieblingslied heisst „Du.“

Tja, was kann ich noch erzählen? Ja, Mülltrennung ist in Deutschland sehr wichtig. Die Leute sortieren Papier, Plastik, Glas, Batterien, Biomüll ... alles separat. Überall gibt es Container dafür und viele Leute haben zu Hause zwei oder mehr Mülltonnen, für Hausmüll, Biomüll, Papier, usw.

Ähm, ja, und noch etwas ganz anderes: Eine Woche war ich mit meiner Gastfamilie in den Alpen. Das war echt klasse. Wir sind gewandert und haben Schloss Neuschwanstein besucht. Das hat Ludwig, der Zweite, gebaut.

Und in München gibt es die Allianzarena, da hab' ich ein Fussballspiel gesehen. Wow, das war toll!

Hmm, was noch: Klar, Kartoffeln passen zu Deutschland und es stimmt, die Deutschen essen gern und oft Kartoffeln, aber in vielen Varianten: Sie kochen, backen, braten sie ... Ich finde alles lecker.

Und: Die Deutschen essen gar nicht so viel Wurst – jedenfalls in meiner Gastfamilie nicht. Die waren nämlich alle Vegetarier.

Aufgabe 12b (CD: 1.6)

Happy (ohne) End

Hört die Inhaltsangabe von Mila. Welcher Text passt?

Hallo, mein Name ist Mila. Ich gehe in die 9c im Jade Gymnasium und ich möchte euch etwas über das Buch „Happy (ohne) End“ erzählen.

Es geht um einen Austausch zwischen Schülern aus Deutschland und aus Frankreich. Die Protagonistin ist Julia. Sie besucht die neunte Klasse und ist ein Physik-Genie und auch in Mathe sehr gut. Nur in Französisch hat sie Probleme. Ihre Lehrerin glaubt, dass ihr ein Austausch helfen kann. Julia findet die Idee nicht gut, aber am Schluss macht sie dann doch mit. Mit dem Austauschpartner gibt es einige Probleme ... hm ... Na ja, lest doch selbst, wie's weitergeht!

Aufgabe 14 (CD: 1.7)

Deutsch in Deutschland, Österreich und der Schweiz
Hört zu. Woher kommen die Schüler: Deutschland, Österreich oder Schweiz?

- 1 Gestern Abend hat meine Gastmutter Käsefondue gemacht – so gut! Zu Hause essen wir das nie.
- 2 Gestern Abend hat meine Gastmutter Käsefondue gemacht – so gut! Zu Hause essen wir das nie.
- 3 Gestern Abend hat meine Gastmutter Käsefondue gemacht – so gut! Zu Hause essen wir das nie.

Kapitel 2: Fit und sportlich!

Aufgabe 1a (CD: 1.8)

So viele Sportarten!

Hört die Umfrage. Welche Sportarten hört ihr?

- Hallo, wir machen eine Umfrage.
- Okay ...
- Was ist dein Lieblingssport?
- Im Moment ... Klettern.
- Warum?
- Weil ich das cool finde. Da brauchst du Konzentration.
- Und Kraft?
- Ja, auch. Klettern ist schon ziemlich anstrengend und man muss fit sein. Im Winter fahre ich am liebsten Schlitten. Snowboardfahren finde ich langweilig.
- Aha ... und du? Darf ich dich auch was fragen?
- ▶ Ja, klar.
- Welchen Sport magst du am liebsten?
- ▶ Och ... ich habe keinen Lieblingssport, wie Basketball spielen oder so. Ich mag den Stress nicht: Da muss man immer trainieren und gut sein. Ich liege lieber in meiner Hängematte und höre Musik.
- Oh, das ist auch cool ...
- Entschuldigung, hast du 'n Moment Zeit?
- ▷ Hm.
- Bist du sportlich?
- ▷ Ja, schon. In der Schule spiele ich ganz gerne Unihockey. Wir sind ein super Team. Und mit meiner Freundin übe ich oft Einradfahren, das ist total schwierig.
- Kannst du das gut?
- ▷ Nee, noch nicht so gut. Ich muss noch üben, üben, üben. Aber es ist echt lustig.
- Danke, und ... viel Spass beim Üben!

Aufgabe 2a (CD: 1.9)

Ein Quiz

Hört die Sportarten und spricht sie nach.

Eishockey, Laufen, Boxen, Skateboard, Bowling, Tischtennis, Volleyball, Segeln, Judo, Badminton, Rugby, Turnen

Aufgabe 3 (CD: 1.10)

Ein Interview

Hört das Interview mit Cora Canetta.

- Hallo bei „He, was geht?“ – eurer Sendung am Nachmittag. Thema heute: Hat die Jugend keine Lust auf Sport? Wir haben nachgefragt und haben viele Sporttalente gefunden. Im Studio ist Cora Canetta. Sie kommt aus dem Tessin, wohnt aber im Moment in Zürich. Hallo, Cora.
- Hallo zusammen!
- Cora, warum wohnst du im Moment in Zürich?
- Ich wohne in Zürich, weil ich habe drei Jahre eine kaufmännische Schule gemacht in Tenero für Elitesportler und letztes Jahr ist ein Praktikum für die Matura und ich habe entschieden, in Zürich zu machen.
- Aha, und diese Matura, das ist das deutsche Abitur, richtig?
- Ja, richtig.

- Was ist dein Lieblingssport?
- Fussball!
- Und warum magst du Fussball?
- Weil, es ist ein Mannschaftssport und du kannst mit Kollegin und Kollege bewegen.
- Und wo spielst und trainierst du?
- Ich spiele beim FC Zürich, in Zürich.
- Wow, und wie lange spielst du schon Fussball?
- Ich spiele Fussball, seit ich 5 Jahre alt bin.
- Und wie oft trainierst du da?
- Ich trainiere fünfmal pro Woche plus dem Spiel am Wochenende.
- Das ist nicht wenig. Und was brauchst du für deinen Sport?
- Wichtig sind Fußballschuhe und dann die Mannschaftskleider.
- Ja, was ist das ... Trikot, ein T-Shirt und ...
- Stulpen. Genau.
- O. k. Und Cora, magst du auch andere Sportarten oder gibst es Sport, den du nicht magst?
- Ich mag Volleyballspielen, Skifahren und Mountainbike und ich habe nicht gern Schwimmen.
- Und was meinst du, warum ist Sport gut für Jugendliche? Du bist da ja die Expertin.
- Es ist gut für Gesundheit und auch für neue Sport kennenlernen.
- O. k., vielen Dank, Cora.
- Bitte!
- Tschüs!
- Auf Wiedersehen!

Aufgabe 6a/b (CD: 1.11)

Die Experten-Meinung

- Radfahren, Ball spielen, Laufen – das machen Kinder und Jugendliche gerne. Oder etwa doch nicht? Wir wollten mehr wissen und haben Prof. Dr. Wolfgang Trüb, Experte für Sport und Jugendliche, zu uns ins Studio eingeladen ... Guten Tag.
- Guten Tag.
- Prof. Dr. Trüb, die meisten Leute denken ja, dass der Sportunterricht allen Schülerinnen und Schülern Spass macht. Aber stimmt das denn so? Machen alle Kinder und Jugendlichen gerne Sport?
- Nein, absolut nicht. Neue Studien zeigen: sogar 60% der Jugendlichen in Deutschland bewegen sich zu wenig, das heisst, sie machen nur wenig oder gar keinen Sport. Und wir wollten wissen: Warum ist das so? Also haben wir 4000 Mädchen und Jungen gefragt ... und viele Antworten bekommen.
- Und was ist das Resultat?
- Für einige Jugendliche ist Sport einfach nicht wichtig. Sie haben keine Lust auf Sport, weil sie andere Hobbys und Interessen haben. Vielleicht malen oder lesen sie lieber oder sie spielen ein Instrument.
- Das ist doch auch ok, oder?
- Ja, natürlich. Jeder hat andere Interessen. Für manche Schüler aber ist Sport einfach zu teuer. Sie haben kein Geld für Extras oder für teure Sportsachen. Das ist natürlich ein Problem.
- Oh ja, das ist ja traurig.
- Und dann gibt es auch Mädchen und Jungen, die viel für die Schule lernen müssen und einfach zu wenig Zeit für Sport haben.
- Das ist natürlich auch schade. Aber ist es denn wirklich so wichtig, dass alle Sport machen?
- Nun ja, Sport ist schon gesund und Bewegung ist wichtig. Aber das Wichtigste ist, dass Jugendliche in ihrer Freizeit etwas tun, das ihnen Freude macht. Und das muss nicht unbedingt Sport sein.
- Herzlichen Dank für dieses Gespräch.
- Sehr gerne.

Aufgabe 8b/c (CD: 1.12)

Rekorde

- Hallo liebe Leute. Heute geht es in unserem kleinen Quiz um das Thema: Rekorde. Mit mir im Studio ist Daniel. Er versucht wie immer, die richtige Antwort zu erraten. Hallo Daniel.
- Hallo Ann! Ihr zu Hause könnt natürlich gerne mitraten. Aber jetzt bin ich gespannt, welche Fragen Ann vorbereitet hat.
- Also los! Hier ist Frage Nr. 1: Was denkst du: Welches Stadion ist am grössten? Das Wembley-Stadion in London, die Allianz Arena in München oder das Camp Nou in Barcelona?
- Hm ... Das ist nicht einfach. Die Deutschen sind grosse Fussballfans, aber auch die Engländer und die Spanier ... Hm ... Vielleicht ist die Allianz Arena am kleinsten. Dann bleibt noch London und Barcelona ... Das Wembley-Stadion ist neuer, also auch grösser?
- Nein, tut mir leid, da hast du nicht ganz recht. Die Allianz Arena in München ist mit 75.000 Zuschauerplätzen tatsächlich am kleinsten. Aber auf Platz 2 ist mit 90.000 Plätzen das Wembley-Stadion in London. Das relativ alte Stadion Camp Nou in Barcelona ist mit fast 100.000 Plätzen das grösste in ganz Europa. Macht nichts. Kommen wir zu Frage 2: In vielen Sportarten braucht man Bälle. Aber welcher Ball fliegt am schnellsten? Ein Federball, ein Tennisball oder ein Tischtennisball?
- Ganz klar: ein Tennisball!
- Bist du sicher? Und was meint ihr zu Hause? Ah ... da kommen ja schon Tipps, hier zum Beispiel Roman aus St. Moritz schreibt: "Tischtennisbälle sind kleiner als Tennisbälle. Deshalb fliegen sie bestimmt schneller." Aha, gute Überlegung ... aber mal sehen, was richtig ist. Daniel, bleibst du beim Tennisball?
- Ja, ich glaube schon ...
- Ok. Also ... ein Tennisball bringt es tatsächlich auf 263 Kilometer pro Stunde! Damit ist ein Tennisball aber nur auf Platz 2. Es gewinnt der ... Federball: Platz 1 belegt der Badmintonprofi Tan Boon Heong mit 493 Stundenkilometern! Der Tischtennisball fliegt am langsamsten.
- Hm! Hoffentlich habe ich bei der nächsten Frage mehr Glück.
- Ja, das wünsche ich dir auch. Werfen, stossen, heben ... da muss man sehr stark sein. Ah, übrigens Daniel: Wie stark bist denn du?
- Ich? Ähm...
- Also ich meine: Wie viele Kilogramm kannst du denn hoch heben?
- Ich weiss nicht ... Vielleicht so 60 Kilogramm ungefähr.
- Oho, gut! Aber jetzt zur Frage 3: Was denkst du, was ist schwerer? Ein Curlingstein, der Unspunnenstein oder ein Baumstamm?
- Also ich rate mal: Am leichtesten ist ein Curlingstein, so ein Baumstamm ist wahrscheinlich schwerer und ich denke, der Unspunnenstein ist am schwersten.
- Daniel, Daniel... Ein Curlingstein ist aus Granit und wiegt fast 20 kg! Ein Baumstamm bei den Highland Games in Schottland wiegt ungefähr 60 kg. Und der Unspunnenstein wiegt genau 83,5 kg – er ist also am schwersten. Markus Maire hat ihn über 4 Meter weit geworfen. Das ist absoluter Schweizer Rekord! Und ... du hast richtig geraten! Gratuliere!
- Ufff – super!

Aufgabe 11 (CD: 1.13)

Absolute Spitze

Hört die Sportreportagen.

- 1 Sie fährt so eine wunderbare Technik, da ist noch viel möglich. Komm Nici, jetzt in den letzten Toren, ... hervorragend! Bravo Nici! ... Sehr, sehr genial! Was ist das für ein Start hier! Nicole Schmidhofer ist auf Goldkurs ... und sie gewinnt das Rennen 1. Nici Schmidhofer (AUT), 2. Tina Weirather (LIE), 3. Lara Gut (CH)
- 2 ... auf der Linie!!! Das war's! Das, meine Damen und Herren, ist der Wahnsinn! Was für ein Match! ... Der zwanzigste Grand-Slam-Titel für Federer. ... Einer der besten Spieler überhaupt. Das ist unglaublich!!!

Kapitel 3: Wie geht's denn so?

Aufgabe 1a (CD: 1.14)

Bilder und Emotionen

Seht die Bilder an und hört zu. Welcher Text passt zu welchem Bild?

- 1 Wow, was für ein Salto! Toll! Freestyle finde ich voll cool. Ich möchte das gern mal probieren. Aber ich fahre noch nicht so gut Ski, da kann ich noch keine Akrobatik machen.
- 2 Ah, dieses Bild finde ich sehr romantisch! Die Sonne, die Schiffe, das Meer ... Einfach wunderschön!
- 3 Ach nein, das finde ich furchtbar. Ich kann gar nicht hinschauen. Hilfe, ich bekomme Angst!
- 4 Oh, wie süss! Wahnsinn, die Hundebabys sind so klein! Die sind ja so süss! Ach, ich möchte so gerne einen Hund haben!
- 5 Oh nein, die alten Schwarz-Weiss-Fotos! Schau mal, die Kleider sind total altmodisch. Oh je, und das Kind schaut so komisch! Schrecklich.
- 6 Hm, die Formel 1 finde ich so lala. Die Autos sind klasse, und der Start ist echt spannend. Aber, na ja, dann fahren die Fahrer stundenlang nur im Kreis.

Aufgabe 1c (CD: 1.15)

Ausrufe und Emojis: Hört die Ausrufe und ordnet sie den Emojis zu.

- Ach nein!
- Hm.
- Ah!
- ▷ Wow!
- Ja, ja!
- Oh je!
- ▲ Hmh!
- △ Wahnsinn!
- ◆ Oh!
- ◇ Aha.
- ▼ Na ja.
- ▽ So lala.
- ◀ Nein, bitte nicht!
- ◁ Oh nein!

Aufgabe 3a (CD: 1.16)

Was ist los?

Hört gut zu. Ihr versteht kein Wort, aber wie ist die Stimmung: gut oder schlecht?

- 1
(Dialog gemurmelt)
- 2
(Dialog gemurmelt)
- 3
(Dialog gemurmelt)

Aufgabe 3b (CD: 1.17)

Hört jetzt die Dialoge. Was ist los?

1

- Hey Marvin. Wo warst du? Das Fussballturnier war echt super.
- Hi Mona. Echt? Habt ihr gewonnen?
- Ja, 4:0 im Finale gegen die Klasse 9a. *Die* waren sauer.
- Cool.
- Die 9b ist die beste Klasse im Fussball. Wir haben den Pokal!!!

2

- Hey Tom, was ist los?
- Ich habe meine Hausaufgaben für Physik nicht gemacht.
- Na und?
- Ich komme bestimmt dran.
- Keine Panik. Ich helfe dir.

3

- Hallo Clarissa.
- Na, Ina?
- Hast du schlechte Laune?
- Ja.
- Wieso?
- Du warst gestern mit Timo im Kino.
- Ja, und?
- Timo ist *mein* Freund.

Aufgabe 4 (CD: 1.18)

Na, wie geht's?

Hört die Dialoge.

1

- Guten Morgen, Frau Wolf. Wie geht es Ihnen?
- Danke, ganz gut. Und dir?
- Danke, auch gut.

2

- Hey, was ist los?
- Ach, ich bin genervt.
- Warum?
- Ich habe Ärger mit meiner Mutter.

3

- Hallo Vera, alles klar?
- Nein.
- Hast du schlechte Laune?
- Ja. Ich hab' eine total schlechte Note in Mathe.

4

- Du bist ja gut drauf!
- Stimmt. Es geht mir seeehr gut.
- Das ist ja schön.

Aufgabe 12a (CD: 1.19)

Simons Montagmorgen

Hört Szene 1. Wie geht es Simon?

Szene 1

- Guten Morgen, Simon. Aufstehen! Die Sonne scheint!
- Oh Gott, heute ist Montag und die Ferien sind zu Ende. Das überlebe ich nicht!
- Was sagst du, Schätzchen?
Oh, ich sehe, du bist heute gar nicht gut drauf.
Aaah! Wie sieht es denn hier aus? Du hast dein Zimmer nicht aufgeräumt!
- Wie bitte? Hier ist es doch total ordentlich! Ich habe gestern eine Stunde lang aufgeräumt.
- *Ordentlich?* Das nennst du *ordentlich*? Das soll aufgeräumt sein? Unglaublich. Aber steh jetzt bitte auf.

Aufgabe 12b/c (CD: 1.20–23)

Hört weitere Szenen.

Szene 2

- Mach sofort die Musik leiser.
- Aber Papa, die muss man doch so laut hören!
- Kann sein. Aber ich mag es nicht, wenn deine Musik so laut ist!
Warum stehen denn deine Tennisschuhe hier? Warst du denn gestern nicht auf dem Tennisplatz?
- Nö.
- Mensch, Simon. Sport ist so wichtig. Und gesund! Du machst zu wenig Sport.
- Stimmt nicht. Ich spiele Schach am Computer.
- Schach ist doch kein Sport!
- Doch, natürlich ist Schach ein Sport.
- Na gut, aber Schach *am Computer* bestimmt nicht. Los jetzt, du musst zur Schule. Hoffentlich kommst du nicht wieder zu spät.
- Ich geh ja schon ...

Szene 3

- Du kommst schon wieder zu spät zum Unterricht, Simon.
- Entschuldigung, ich war noch auf der Toilette.
- Aber der Unterricht beginnt um 8 Uhr – und du warst nicht da.
- Aber ich war pünktlich in der Schule.
- Nein, du bist zu spät gekommen.
- Ich war nicht pünktlich im Klassenzimmer, aber in der Schule war ich schon.
- Wie bitte???
- Aber ich habe doch gar nichts gesagt.
- Dann ist es ja gut.

Szene 4

- Hallo, Johannes, wie war deine Ferienwoche?
- Simon! Alles in Ordnung bei dir?
- Ja, klar, warum denn nicht?
- Du hast die ganze Zeit nicht angerufen!
- Ja, und?
- Ey, eine ganze Woche! Die ganzen Ferien hast du nicht angerufen! Und du hast nicht geantwortet, wenn ich es bei dir probiert habe.
- Ja ... sorry, aber mein Handy war kaputt.
- Ach so? Kaputt? Hm.
- Jetzt funktioniert es wieder.
- Dann ruf mich doch mal wieder an.
- Ja, klar.
- Und? Hast du heute mein Buch mitgebracht?
- Dein Buch? Oh Mist, das Buch über den superintelligenten Roboter! Entschuldige, ich habe es zu Hause vergessen.
- Oh Mann, Simon, du nervst! Ich bin jetzt echt sauer!
- Hey, komm, jetzt ärgere dich doch nicht. Morgen bringe ich es mit, wirklich.
- Ach, weisst du, ...

Szene 5

- Hey, Simon!
- Hallo, Lara.
- Sag mal, warum bist du nicht zu meiner Party gekommen?
- Ach ja – herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!
- Danke. Ich hab' dich doch zu meiner Party eingeladen. Warum bist du denn nicht gekommen?
- Tut mir echt leid. Beim nächsten Mal komme ich bestimmt!
- Ja, ja, das hast du letztes Jahr auch gesagt.
- Ne echt, ich komme gern zu deinen Partys.

Aufgabe 15 b/d (CD: 1.24)

Situationen und Gefühle

Hört das Lied von Kerstin Ott.

Die immer lacht

Oh, oh, die immer lacht
Die ist die eine, die immer lacht,
die immer lacht, die immer lacht, die immer lacht,
oh, die immer lacht
Und nur sie weiß, es ist nicht wie es scheint.
Oh, sie weint, oh, sie weint, sie weint.
Aber nur, wenn sie alleine ist.
Denn sie ist, denn sie ist die eine (die eine, die eine),
die immer lacht
Die immer lacht, immer lacht, immer lacht
Oh, die immer lacht, oh, die immer lacht
Die immer lacht
Die immer lacht, immer lacht, immer lacht
Oh, die immer lacht
Oh, die immer lacht (immer lacht, immer lacht, immer lacht).

Komm her, meine Süße, und reich mir deine Hand.
Zeig mir, wer du bist, und du wirst sehen,
wie es ist zu lachen, ohne dabei zu betrügen.
Oh, zu weinen, du wirst sehen, wie sie dich lieben.
Oh, zu lieben. Ich zeig dir, wie es geht.

Sie ist die eine, die immer lacht.
Die immer lacht, die immer lacht, die immer lacht.
Oh, die immer lacht.
Und nur sie weiß, es ist nicht, wie es scheint.
Oh, sie weint, oh, sie weint, sie weint.
Aber nur, wenn sie alleine ist.
Denn sie ist, denn sie ist die eine (die eine, die eine),
die immer lacht.

...

Kapitel 4: Kaufen, verkaufen, leihen ...

Aufgabe 1b (CD: 1.25)

Dialoge rund ums Kaufen, Verkaufen und Leihen

Hört zu. Welcher Dialog passt zu welchem Foto?

1

- Morgen ist die Party von Cem und ich habe absolut nichts zum Anziehen. Das ist furchtbar! Was soll ich nur machen?
- Mach' dir keine Sorgen. Ich kann dir etwas leihen. Komm doch schnell vorbei.

2

- Haben Sie die auch in Schwarz?
- Einen Moment. Ich schaue nach. ... Nein, leider nur in Blau.

3

- Mama, Post für euch!
- Ach ja? Was ist denn das?
Modeschau? Am 12. Februar? Ist das ein Samstag?
- Ja. Da verkaufen wir Klamotten. Für einen guten Zweck.

4

- Was ist denn das für eine Blume?
- Das ist keine Blume. Das ist Baumwolle.
- Baumwolle? Mein T-Shirt auch: 100%. Hab' ich im neuen Shoppingcenter gekauft.

5

- Wir dürfen in der Klasse keine Mützen oder Caps tragen.
- Wir auch nicht. Das finde ich aber ganz ok.

6

- Coole Klamotten!
- Finde ich auch. Moment, ich mach mal ein Foto mit meinem neuen Handy. Das hab' ich zum Geburtstag bekommen.

Aufgabe 3a (CD: 1.26)

Um 16 Uhr

Seht die Fotos an und hört zu: Über welche zwei Schüler spricht der Moderator?

Willkommen in der Sekundarschule Burgweg. Wir freuen uns sehr über die zahlreichen Gäste zu unserer Modeschau unter dem Motto „schön, schick, aber nicht zu billig“. Unsere Kleidung hat keinen Preis, denn den bestimmt das Publikum. Wir hoffen sehr, dass wir heute viel Geld für „Jeder Rappen zählt“ sammeln können. Unseren Gästen wünschen wir einen wunderbaren Nachmittag und viel Spass. Gleich beginnen wir auch schon, aber zuerst möchten wir alle Klassen noch daran erinnern, dass heute Abend ab 19 Uhr eine Party stattfindet, zu der wir alle Schüler und Schülerinnen ganz herzlich einladen.

Und nun geht es auch schon los.

Hier kommt Mister Eleganz. Er trägt ein rotes T-Shirt. Das sieht fantastisch aus! Über dem T-Shirt hat er eine hellblaue Jacke. Die kann man im Sommer und im Winter anziehen. Also das Richtige für jede Jahreszeit! Dazu trägt er eine dunkelblaue Hose – eine wirklich schicke Kombination. Graue Schuhe machen das Ganze perfekt. Vielen Dank, Mister Eleganz.

Weiter geht's mit unserem Supermodel. Sie hat einen bunten, kurzen Rock an. Dazu trägt sie schwarze Schuhe, eine weisse Bluse, eine bunte Kette und eine kleine Tasche. Und ihre grosse Brille steht ihr wirklich gut. Für den Abend hat sie einen eleganten Mantel und bei den kalten Temperaturen eine bunte Mütze und einen gelben Schal. Seeehr schick!

Und jetzt sehen wir ...

Aufgabe 3b (CD: 1.27)

Hört zu, sprecht nach und zeigt auf die passenden Kleidungsstücke.

1

die Schuhe, der Mantel, die Hose, der Rock, der Schirm, die Bluse, die Kette, das Hemd, das Kleid

2

die Strumpfhose, der Hut, der Gürtel, die Socken, die Stiefel

Aufgabe 5a (CD: 1.28)

Wer trägt was? Die Party nach der Show: Was ziehst du an? Lisa und Cleo telefonieren. Welche Aussagen sind richtig?

- Cleo Franke.
- Hi Cleo, hier ist Lisa. Bist du schon zu Hause?
- Ja, bin gerade angekommen. Was ist los?
- Puh, ich stehe hier vor meinem Schrank und weiss nicht, was ich heute Abend anziehen soll. Hast du vielleicht eine weisse Bluse für mich?
- Eine weisse Bluse? Leider nicht. Aber ich kann dir einen weissen Pullover leihen.
- Nein, der ist zu warm. Wir wollen doch tanzen.
- Hmm, ich habe eine hellblaue Bluse. Geht das?
- Nee, eine hellblaue Bluse und mein brauner Rock passen nicht zusammen.
- Du möchtest einen braunen Rock anziehen? Dann hab' ich was für dich: ein gelbes T-Shirt. Das passt gut zum Rock.
- Super, leihst du mir das T-Shirt?
- Klar! Brauchst du noch was?
- Naja, hast du vielleicht auch braune Schuhe?
- Ja, hab' ich. Welche Grösse brauchst du?
- Ähm, ich glaube Grösse 39.
- Weissst du was? Komm am besten kurz bei mir vorbei und dann probierst du hier die Sachen an.
- Ok, mach' ich. Bis gleich.

Aufgabe 7a/b (CD: 1.29)

Alain und Cleo im Shoppingcenter

1

- Alain, komm, wir nehmen die Rolltreppe nach oben. ... Da hinten links ist es. Komm, wir gehen rein.
- Ja, geh schon. Ich schreibe nur schnell meiner Mutter eine Nachricht, dass wir im Shoppingcenter sind.
- Guten Tag. Kann ich helfen?
- Ähm, ja. Hallo. Ich suche ein Paar schwarze Schuhe in Grösse 39.

2

- Kann ich dir helfen?
- Nein, danke. Ich schau mich nur um. Cleo, guck mal hier: Das ist ein interessantes Computerspiel.
- Du weisst doch, ich mag keine Computerspiele. Aber ich brauche einen Kopfhörer. ... Entschuldigung, wo finde ich Kopfhörer?
- Die sind da im Regal, direkt neben den Akkus.

3

- Kann ich dir helfen?
- Ja, haben Sie einen eleganten, hellblauen Rock?
- Ja, haben wir. Das ist er. Ähm, welche Grösse hast du denn?
- Ich glaube, M ist richtig. Wo kann ich den mal anprobieren?
- Die Kabinen sind rechts neben der Kasse.

4

- Wow, das ist aber ein cooles Snowboard! ... Entschuldigung. Was kostet das Board?
- ▲ Einen Moment, ich schaue nach. ... Das Board kostet 490 Franken.
- Boah, so teuer?

5

- Ich brauch noch was zum Lesen für die Reise. Kommst du kurz mit? Ich weiss schon genau, was ich suche.
- Ja, in Ordnung.
- Hier: Das ist ein neuer Thriller. Den nehme ich. Entschuldigung. Wo kann ich bezahlen?

6

- Jetzt habe ich aber Hunger.
- Ja, aber wir haben nicht mehr viel Zeit. Gleich kommt der Bus und wir wollen noch in den Jeansladen. Und ausserdem habe ich auch nur noch ein paar Franken.
- Guck mal, da drüben können wir ganz schnell etwas essen. Und da ist es auch nicht teuer.
- Ok. Dann aber schnell ...

Aufgabe 9a (CD: 1.30)

Cleo und Alain im Jeansladen

Hört den Dialog. Was probiert Alain? Was kauft er?

- Guten Tag. Kann ich dir helfen?
- Guten Tag. Ja, ich suche eine dunkle Jeans. Haben Sie die hier in meiner Grösse?
- Welche Grösse hast du denn?
- M.
- Einen Moment, ich schau mal nach. ... Mh, tut mir leid. Leider haben wir das Modell nur in Grösse S. Aber probier die Jeans doch mal an. Vielleicht passt sie dir ja trotzdem.
- Ok. Wo sind die Kabinen?
- Gleich neben der Treppe.
- Und, wie findest du die Jeans?
- ▲ Hm, die sieht gut aus, aber sie ist ein bisschen zu eng.
- Ja, du hast recht. Aber in M haben sie das Modell nicht.
- ▲ Probier doch mal eine graue Hose an.
- Nein, Grau gefällt mir nicht.
- ▲ Und schau mal hier – der Pullover. Der ist cool.
- Stimmt. Was kostet er denn?
- ▲ 80 Franken.

- Was? 80 Franken? Viel zu teuer.
- ▲ Und die Jacke hier?
- Die passt mir nicht. Das sehe ich sofort. Die ist viel zu weit. Die können wir zusammen anziehen. Aber hier, das T-Shirt, das sieht cool aus und ist auch nicht teuer. Das probiere ich an.
- Das T-Shirt nehme ich. Wo kann ich bezahlen?
- Äh, die Kasse ist da hinten rechts.

Aufgabe 14a (CD: 1.31)

Eine Umfrage

Wer sagt was?

- Hi, wir machen eine Umfrage zur neuen Kleiderordnung. Die stellen wir dann auf unsere Homepage. Dürfen wir dich interviewen?
- Ja, kein Problem.
- Also, im Moment diskutieren ja alle über unsere neue Kleiderordnung. Und die Meinungen sind sehr verschieden. Wie heisst du und was sagst du zu dem Thema?
- Mein Name ist Thierry. Ich sehe vielleicht nicht so aus, aber ich finde die Kleiderordnung schon ganz richtig. Eine Schule ist doch keine Disco und auch kein Schwimmbad. Hier wollen wir uns aufs Lernen konzentrieren. Da passen kurze Hosen und bauchfreie T-Shirts nicht. Die kann man in der Freizeit tragen, aber in der Schule ist Kleidung auch eine Frage von Respekt. Respekt für die Lehrer und auch für die Mitschüler.
- Vielen Dank, Thierry. ... Hi Linda. Bleib mal stehen. Wie findest du unsere neue Kleiderordnung?
- Gute Frage. Für mich gibt es schon viel zu viele Regeln an der Schule. Demnächst sagen sie uns noch, wie wir unsere Haare schneiden müssen. Da kann ich mich wirklich aufregen. Ich finde, Klamotten sollen individuell sein und zeigen, wer wir sind. Ich möchte nicht, dass andere sagen, was ich tragen darf. Wenn es im Sommer heiss ist, sind kurze Röcke ideal. Warum soll ich die dann nicht in der Schule anziehen? Mode ist für mich sehr wichtig. Und wenn das den anderen nicht gefällt, dann müssen sie mich ja nicht ansehen.
- Alles klar. Machen wir direkt weiter und fragen Ethan. Warte mal, Ethan. Hast du einen Moment Zeit?
- Ja, ist ok. Aber es darf nicht zu lange dauern. Was ist los?
- Wir machen eine Umfrage zum Thema „Kleiderordnung“. Was ist deine Meinung zu dem Thema?
- Also ... Ich habe früher in den USA gelebt und da haben wir immer eine Schuluniform getragen. Das war ziemlich langweilig, weil man immer nur blaue Hosen oder Röcke und weisse Blusen oder Hemden gesehen hat. Ich finde es schöner, wenn alles bunt ist und jeder seine Lieblingsklamotten anziehen kann. Rassistische oder sexistische Texte auf Klamotten finde ich natürlich auch doof, aber so etwas trägt an unserer Schule sowieso niemand, da braucht man keine Regeln.
- Das stimmt. Bei uns habe ich solche blöden Texte auch noch nie gelesen. Danke für das Interview, Ethan. ... Dürfen wir dich auch fragen? Wir ...
- Hab eure Frage schon gehört. Ich heisse übrigens Klara. Also ehrlich, Kleidung ist für mich kein Thema. Ich gebe nicht viel Geld für Klamotten aus und trage immer nur Jeans und T-Shirts oder Pullover. So ist die Kleiderordnung für mich auch kein Problem. Ich finde sie ok. Klamotten sind nicht wichtig. Sie müssen einfach praktisch sein.
- Danke Klara. Cem, bleib mal stehen. Wir machen ein Interview ...

Plateau 1

Aufgabe 2 (CD: 1.32)

Einkaufen: Ja, bitte? Ein Spiel zu zweit.

Schritt 3

- Ja, bitte?
- Guten Tag, ich hätte gerne einen *Computer*.
- Einen Computer?
- Ja, einen *gelben*.
- Einen gelben? Hab' ich leider nicht.

- Jetzt ich. Ich hätte gerne ein *Wörterbuch*.
- Ein Wörterbuch?
- Ja, ein *billiges*.
- Ein billiges Wörterbuch? Sehr gerne! Bitte schön!
Guten Tag. Ich hätte gern ...

Aufgabe 3b (CD: 1.33)

Eine Geschichte mit Adjektiven interessanter machen.

Hört die Geschichte.

Rache ist süß

Das Mac-Cow ist ein billiges Hamburger-Restaurant mitten in der schönen Innenstadt von Wien. Max und seine Freundin Ines sitzen dort gerne.

Meistens trinken sie dann nur eine Cola und essen nichts. Das war nie ein Problem – aber dann kam der neue Manager. Der hat gesagt, dass sie hier nicht sitzen dürfen, weil sie nichts essen. So ein Idiot! Max und Ines haben überlegt, wie sie den unsympathischen Typ ärgern können.

Max hatte eine Idee:

„Ich habe zu Hause im Garten eine Maus gefunden. Die tote Maus habe ich neben die Küchentür im Restaurant gelegt. Nach zwei Minuten ist Ines gekommen und hat die Maus „gefunden“. Sie hat laut geschrien. „Hilfe, eine Maus! Eine Maus!“

Der Manager ist sofort gekommen. Ines hat gesagt, dass so etwas ein riesengrosser Skandal ist und dass ihr Vater bei der Zeitung arbeitet. Sie hat auch gesagt, dass sie die Maus fotografiert hat. Der Manager hat sich sofort entschuldigt und uns eine eiskalte Cola und einen leckeren Hamburger gebracht. „Jetzt haben wir kein Problem mehr. Wir können stundenlang sitzen bleiben und niemand sagt etwas.“

Aufgabe 8a (CD: 1.34)

„Wow!“ oder „Oh je!“?

Hört die Beispiele.

1

- Morgen schreiben wir einen Mathetest.
- Oh nein. Bitte nicht!

2

- Wie geht es dir?
- So la la.

3

- Fahren wir im Urlaub nach Italien?
- Ja! Ja!

4

- Hey, ich habe ein neues Skateboard.
- Wow!

Aufgabe 9a (CD: 1.35)

Welche Grösse? M?

Hört den Dialog und übt ihn.

- Guten Tag, ich suche eine graue Jeans.
- Blaue Jeans? Haben wir nicht.
- Nein, graue Jeans!
- Welche Grösse hast du denn?
- Ich glaube M.
- N? Die Grösse gibt es gar nicht.
- M!

- Ach so. M – die haben wir natürlich. Hier sind drei Hosen. Probier sie doch mal.
- Danke. Wo sind die Kabinen?
- Kaninchen? Welche Kaninchen?
- Oh nein! Kabinen! K-A-B-I-N-E-N!
- Ach, die Kabinen. Sag das doch gleich!
- Oh Mann – meine Nerven ...

Kapitel 5: Schmeckt's?

Aufgabe 1b (CD: 2.2)

Speisen und Getränke

Hört zu, sprecht nach und zeigt auf die Lebensmittel.

die Wurst, der Schinken, der Fisch, der Pfeffer und das Salz, die Nudeln, der Reis, das Brot, die Brötchen, der Apfel, die Banane, die Melone, die Orange, die Trauben, die Kartoffel, das Chili, die Tomate, die Paprika, die Karotte, die Gurke, die Olive, der Joghurt, die Milch, die Nuss, die Schokolade, das Mineralwasser, die Cola, der Kaffee, der Tee, der Saft, der Kakao

Aufgabe 2 (CD: 2.3–5)

Essen und Trinken

1

- Hallo?
- Hallo, Levin! Ich rufe an wegen unserer Wanderung morgen. Was soll ich denn für das Picknick mitbringen?
- Hi! Also ich nehme Schinkenbrötchen und Schokolade mit. Und meine Mutter steckt mir sicher einen Apfel in den Rucksack. Wegen der Vitamine, sagt sie.
- Iiuh, da nehme ich lieber Apfelsaft mit. Das ist bestimmt auch gesund. Und ein Stück Pizza.
- Pizza?! Wir gehen doch wandern. Willst du bei unserem Picknick kalte Pizza essen?
- Ja, stimmt ... Okay, dann mache ich mir lieber auch ein Wurstbrot. Also dann bis morgen.

- Tschüs, bis morgen!

2

- Was machst du in den Osterferien?
- Ich fahre für eine Woche nach Köln. Da sind meine Grosseltern.
- Du bist bei deinen Grosseltern? Ist das nicht langweilig?
- Nein, das ist sogar ziemlich cool. Da kann ich morgens ganz lang schlafen und bekomme dann ein tolles Frühstück. Nicht nur Müesli wie bei meinen Eltern.
- Und was gibt es dann da?
- Meine Grosseltern frühstücken Obst, Müesli, Wurst, Käse, Butter und Eier. Dazu gibt es Orangensaft. Und wenn ich da bin, holt Grossvater für mich extra Brötchen und Croissant beim Bäcker. Und er liest dann immer Zeitung beim Frühstück. Das ist so gemütlich!
- Ah ja. Also ich bleibe in den Osterferien zu Hause.

3

In Asien essen wir morgens, mittags und abends Reis. Reis ist bei uns wie Brot in Deutschland. Traditionell essen wir auch viele Produkte aus Soja, z. B. Tofu und Sojasauce. Das ist lecker und sehr gesund, deshalb essen zum Beispiel Vegetarier auf der ganzen Welt gerne Soja.

Aufgabe 9a (CD: 2.6–8)

Lebensmittel einkaufen

Was kaufen die Leute? Hört zu und notiert im Heft.

1

- Entschuldigung, ich habe eine Frage.
- Ja?
- Sagen Sie, wie schmeckt denn das Brot hier?
- Ich finde, es schmeckt sehr gut. Es ...
- Dieses Brot ist so schwarz! Woher kommt es denn?
- Das ist Vollkornbrot aus Deutschland. Es ist gesund und ...
- Hmm. Haben Sie auch Weissbrot?
- Ja, natürlich, hier haben wir zum Beispiel französisches Weissbrot, Baguette genannt, sehr ...
- Oh, Sie haben ja Mangos – wunderbar, ich liebe diese tropischen Früchte! Was kostet das Kilo?
- Äh, ein Kilo Mangos ... kostet ... 3 Euro 99.
- Ach nein, das ist mir zu teuer. Dann kaufe ich doch lieber Bananen.
- Gern ... wie viele Bananen möchten ...?
- Oder nein, ich nehme lieber Äpfel.
- Ja ... Mögen Sie die süssen oder die sauren Äpfel? Wollen Sie ...
- Unbedingt die sauren Äpfel! Die sauren Äpfel sind bestimmt gesünder als die süssen.
- Oh, und ich brauche noch Brot!
- Ja, das haben Sie schon gesagt ...
- Soll ich das Vollkornbrot nehmen? Oder lieber nicht? Ach, ich nehme das französische Weissbrot. Wie heisst das noch gleich?
- Baguette, hier bitte.

2

- Guten Tag, Herr Sandner. Sind Sie wieder zurück von Ihrer Reise?
- Wie bitte?
- Guten Tag!
- Ja, ja, hallo. ... Wo ist denn bloss ...
- Herr Sandner, brauchen Sie Hilfe?
- Wie bitte? Ach so, ja. Ich suche Reis.
- Reis gibt es hier.
- Heijajei – so viele Sorten Reis ...
- Wollen Sie vielleicht den roten Reis hier probieren? Oder was wollen Sie denn kochen?
- Ja, sehen Sie, das ist das Rezept. Ich war doch in Vietnam, und dieses Gericht hat sooo lecker geschmeckt. Das möchte ich jetzt selbst kochen.
- Aha. Ich glaube, dann nehmen Sie besser den weissen Reis hier.
- Sehr gut, vielen Dank. Und dann brauche ich noch frische Milch.
- Frische Milch? Sind Sie sicher?
- Doch, im Rezept steht Milch.
- Zeigen Sie mal. Also hier steht Kokosmilch, nicht frische Milch.
- Ach so. Dann nehme ich eben Kokosmilch.
- Gut. Schauen Sie mal, hier steht asiatische Sauce im Regal. Wollen Sie die auch kaufen?
- Asiatische Sauce? Nein, die steht nicht im Rezept. Vielen Dank, ich gehe dann zur Kasse.
- Herr Sandner? Zur Kasse müssen Sie nach rechts gehen!
- Ach ja, stimmt, auf Wiedersehen.

3

- So, Mona, gleich haben wir alles. Aber Tee muss ich noch kaufen. Wo steht denn hier der Tee?
- Hier, Mama, *hier* ist das Teeregale.
- Ah ja, sehr gut. Hmm, soll ich schwarzen Tee oder grünen Tee nehmen?
- Mir schmeckt beides nicht.
- Der Tee ist ja auch nicht für dich, sondern für meine Freundin Sonja.

- Und? Trinkt sie lieber grünen Tee oder lieber schwarzen Tee?
- Das weiss ich leider auch nicht.
- Dann kauf doch einfach den schwarzen Tee hier.
- Nein, ich nehme den grünen Tee, die Dose gefällt mir besser.
- Mir gefällt die Dose überhaupt nicht.
- Ja, ja ... Schau mal, hier gibt es auch weissen Kandiszucker in einer schönen Packung!
- Zucker ist doch ungesund, sagst du immer.
- Stimmt. Dann nehmen wir besser den braunen Zucker hier.
- Hast du jetzt endlich alles?
- Ja, liebe Mona, jetzt haben wir alles.

Aufgabe 11c (CD: 2.9)

Ein Rezept für Pfannkuchen aus Deutschland

Was ist das Problem?

- Oh Mann, ich hab Hunger ... Komm, Stefan, wir machen uns was.
- Super – ich möchte auch was essen.
- Mal sehen, was wir haben – hmm, nicht so viel. Was können wir denn da machen?
- Ich hab' eine Idee. Wir machen Pfannkuchen, das ist leicht und man braucht nur Mehl, Milch, Zucker und Eier – die habt ihr doch da, oder?
- Warte mal: Mehl, Zucker ... Milch ... und Eier. Ja, alles da.
- Super, dann brauchen wir eine Schüssel. So. Jetzt musst du 350 Gramm Mehl mit dem Salz mischen.
- Alles klar. ... Fertig.
- Nun musst du die sechs Eier dazugeben und den halben Liter Milch. Und dann umrühren.
- Gut.
- Ich mach' schon mal die Pfanne heiss.
- Okay, der Teig ist fertig. Umdrehen – und fertig.
- Super, ich mache noch Erdbeermarmelade drauf. Okay?
- Klar.
- Hmm, irgendwie schmeckt der Pfannkuchen komisch, gar nicht süss ...
- Ja, warum nur?
- Mist – wir haben den Zucker vergessen. Deshalb ist er nicht süss ... Hier steht er noch auf dem Tisch.

Aufgabe 13a (CD: 2.10)

Süsse Traditionen in Deutschland, Österreich und der Schweiz

Welche Impressionen passen zu welchem Foto?

- 1 (*Gesummter Ausschnitt aus "Stille Nacht"*)
- 2 (*Guggenmusik*)
- 3 (*Klirrende Kaffeelöffel*)
- 4 (*Wettkampf-Geräusche:*) Mach schon! – Auf gehts's! – Du schaffst das! – Yeah! – Los! (*Klacken von Eiern gegeneinander, Lachen*)

Kapitel 6: Lies mal wieder!

Aufgabe 2a (CD: 2.11–14)

Was lest ihr gern?

Hört vier Aussagen. Wer spricht über welches Buch?

1

Hey, mein Name ist Nicole. Eigentlich lese ich nicht so oft, aber ich mag spannende Krimis. Mein Lieblingsbuch ist der Krimi von Mel Wallis de Vries. Es geht um eine Klassenfahrt auf eine Insel. Plötzlich ist ein Mädchen aus der Klasse tot. Die Polizei recherchiert und schnell ist klar: Fast jeder hat ein Motiv. Dann kommt ein Sturm und niemand kann die Insel verlassen. Auf der Insel sind nur die Schulklasse, die Lehrer und einige Leute aus dem Dorf – wer ist der Mörder? Das Buch ist bis zum Schluss sehr spannend!

2

Hallo, ich bin Chris und ich lese gern Fantasy-Romane. Wenn ich sie lese, vergesse ich alles um mich herum. Ich liebe die Bücher von Wolfgang Hohlbein, besonders seinen Roman „Der Greif“. Das Buch ist ernst und tragisch. Es geht um den Jungen mit dem Namen Mark. Er klettert nachts auf das Dach seines Hauses und der Greif will ihn mitnehmen. Mark kämpft und wacht im Krankenhaus auf. Alle sagen, er hatte einen Unfall mit einem Auto, aber Mark erinnert sich und kämpft gegen die dunkle Magie. Ich finde Mark sehr mutig und die Geschichte gefällt mir sehr gut.

3

Hallo, ich bin Vanessa und ich lese sehr viel und sehr gern. Meistens lese ich abends vor dem Schlafengehen. Ich mag ernste Bücher und ich bin ein Fan von Tiergeschichten. Am liebsten Geschichten mit Pferden oder Hunden – aber gut erzählt müssen sie sein. Wie zum Beispiel die Bücher aus der Reihe „Ostwind“.

4

Hey, mein Name ist Jonas. Meine Hobbys sind Sport, Computer und Bücher. Ich lese gern Krimis, Thriller oder Abenteuerromane. Mein Lieblingsbuch ist „20000 Meilen unter dem Meer“ von Jules Verne. Ich habe es schon dreimal gelesen. Es geht um einen Professor, der ein Meeres-Monster sucht. Ein Monster findet er nicht, aber ein U-Boot: Die Nautilus mit ihrem Kapitän Nemo. Und dann geht das Abenteuer erst richtig los.

Aufgabe 12a (CD: 2.15)

Diebstahl im Museum

Hört die Radiomeldung.

- Kassel. Nach Auskunft der Polizei gab es gestern einen Diebstahl im Stadtmuseum. Fünfhundert wertvolle Goldmünzen sind spurlos verschwunden. Herr Dr. Bornemann, der Museumsdirektor, sagt dazu:
 - Wir stehen vor einem Rätsel. Um fünf Uhr waren die Münzen noch da. Um halb sechs haben wir den Alarm aktiviert und alle Türen waren gesichert.
- Jetzt bittet die Polizei um Ihre Mithilfe. Wer hat gestern zwischen fünf und sechs Uhr verdächtige Personen beim Stadtmuseum bemerkt?
Die Münzen waren sehr wichtig für die Kasseler Stadtgeschichte. Es handelt sich um ...

Aufgabe 15b (CD: 2.16)

Der Fall ist gelöst

Hört die Radiomeldung und beantwortet die Fragen.

Jena. Heute Nachmittag hat die Polizei in Jena den 22-jährigen Studenten René F. verhaftet. In seiner Wohnung hat die Polizei die gestohlenen Goldmünzen aus dem Stadtmuseum in Kassel gefunden. Nach ersten Informationen hatte der junge Mann finanzielle Probleme und brauchte schnell viel Geld. Die Polizei berichtet, dass der entscheidende Tipp von einem 15-jährigen Schüler aus Kassel war. Die wertvollen Goldmünzen sind inzwischen wieder zurück im Kasseler Stadtmuseum.

Aufgabe 17a (CD: 2.17)

Ende gut, alles gut

Lest den Text und hört das Telefonat. Beantwortet dann die zwei Fragen im Text.

- Hallo?
- Hallo Einstein!
- Hallo, Olli, was ist los? Weisst du, wie spät es ist?
- Ja, entschuldige bitte. Aber ich musste dich einfach anrufen. Es tut mir leid, dass ich heute in der Pause weggelaufen bin.
- Warum wolltest du nicht mit mir sprechen?
- Ich hatte Angst, dass du sauer bist ...
- Ich? Warum sollte ich sauer sein?

- Na ja, du bekommst doch noch 20 Euro von mir. Aber ...
- Was? Aber ... Warum hast du mir das Geld nicht gegeben?
- Ähm, ich wollte dir die 20 Euro gestern schon geben, aber zuerst musste ich doch ein Geburtstagsgeschenk für Jessica kaufen.
- Das neue Smartphone?
- Ja, genau! Das war leider ziemlich teuer.
- Und woher hattest du so viel Geld?
- Ich hatte Geld gespart und gejobbt.
- Und was hast du gejobbt?
- Am Dienstag habe ich für zwei amerikanische Touristen eine Führung durch die Stadt gemacht und ihnen das Museum gezeigt. Weisst du eigentlich, dass dort jemand Goldmünzen gestohlen hat?
- Ich weiss, Olli. Ich weiss. Du, ich muss dir morgen auch eine Geschichte erzählen. Und das mit den 20 Euro hat Zeit. Aber jetzt muss ich schlafen. Gute Nacht!

Kapitel 7: Geld allein macht nicht glücklich

Aufgabe 2b (CD: 2.18–19)

Zwei Meinungen von Eltern. Hört zu. Wer spricht?

1

Also, ich finde, (*piep*) bekommt genug Taschengeld. 25 Euro im Monat sind doch genug. Und wenn (*piep*) gute Noten schreibt, dann gibt es auch noch ein paar Euro. Trotzdem ist (*piep*) manchmal pleite – ich verstehe das nicht. Dann geht (*piep*) am Wochenende manchmal zu ihrer Oma und klagt: „Ich habe soooo wenig Taschengeld!“ Natürlich bekommt (*piep*) dann meistens Geld von ihr. Ach ja, und von ihrer Tante bekommt (*piep*) auch immer was, wenn die zu Besuch kommt.

2

Na ja, ich glaube, alle Jugendlichen sind der Meinung, dass sie zu wenig Taschengeld bekommen. (*piep*) hätte gerne 5 bis 10 Euro mehr im Monat. Aber dann muss (*piep*) halt manchmal nebenbei jobben und ein bisschen Geld dazu verdienen. Oder (*piep*) telefoniert weniger – dann reicht das Taschengeld auch. Übrigens, wir haben eine kleine Überraschung: Ab nächsten Monat bezahlen wir die Handykosten, aber das weiss (*piep*) noch nicht. Nichts verraten!

Aufgabe 6 (CD: 2.20)

Ein Interview mit Tanja und Kai

- Hallo Leute, wir machen heute ein Interview zum Thema „Taschengeld“. Bei mir im Studio sind Tanja und Kai. Könnt ihr euch bitte kurz vorstellen?
- Hi, ich bin Tanja. Ich bin 15 und gehe auf das Kepler-Gymnasium.
- ▶ ... und ich heisse Kai. Ich bin 16 und gehe auch aufs Kepler-Gymnasium.
- Thema „Taschengeld“: Wie viel bekommt ihr denn?
- Ich bekomme 20 Euro im Monat ...
- ▶ ... ich 30.
- Zwanzig Euro ist ja nicht gerade viel. Reicht dir das?
- Nein! 20 Euro sind einfach zu wenig. Aber deshalb jobbe ich ja seit ein paar Monaten, damit ich nicht immer meine Eltern fragen muss, wenn ich wieder mal pleite bin.
- Und was machst du?
- Ich verkaufe Brötchen in einer Bäckerei. Ich arbeite jeden zweiten Samstag. Immer von acht bis zwölf Uhr. Das ist nicht schwer und ich bekomme 20 Euro. Das sind im Monat noch mal 40 Euro. Zusammen mit dem Taschengeld reicht es für meine Ausgaben: Handy, Kosmetik und so weiter. Und ich hab' genug Geld, damit ich am Wochenende manchmal meine Freundin ins Kino einladen kann. Die bekommt auch viel zu wenig Taschengeld ...

- Jobbst du auch, Kai?
- Klar! Mein Taschengeld reicht gerade mal so. Aber sparen kann ich davon nichts. Ich habe sogar zwei Jobs: Einmal in der Woche trage ich in unserem Stadtteil Zeitungen aus und einmal im Monat helfe ich unserer Nachbarin im Garten. Im Monat verdiene ich meistens so zwischen 50 und 60 Euro. Das meiste Geld spare ich, damit ich mir ein neues Mountainbike kaufen kann.

Aufgabe 10c (CD: 2.21)

Kinder helfen Kindern

Wenn Kinder arbeiten müssen

Internationaler Tag gegen Kinderarbeit. Hör den ersten Teil des Interviews und notiert die Zahlen im Heft.

Hallo, Leute! Hier ist *Weltweit*, der coole Podcast für international interessierte Jugendliche.

Heute ist ein ganz besonderer Tag, der 12. Juni, das ist der Internationale Tag gegen Kinderarbeit. Aber wann sprechen wir von Kinderarbeit? Wie alt sind die Kinder? Stellt euch vor, sie sind unter 15 Jahre alt, oft sind sie sogar erst fünf oder sechs Jahre alt. In den armen Ländern Asiens, Südamerikas, Afrikas oder Osteuropas müssen viel zu viele Kinder jeden Tag schwer arbeiten. Es geht um ungefähr 250 Millionen Kinder.

Aufgabe 10d (CD: 2.22)

Hört den zweiten Teil des Interviews. Welche Wörter zum Thema Kinderarbeit hört ihr?

- Am heutigen Tag gegen Kinderarbeit sprechen wir in *Weltweit* mit Kerstin aus Leipzig. Sie engagiert sich gegen Kinderarbeit. Herzlich willkommen, Kerstin.
- Hallo!
- Kerstin, in vielen Ländern dürfen Kinder nicht in die Schule gehen, sondern müssen arbeiten. Was für Arbeit ist das denn?
- Die Kinder müssen auf Plantagen, im Bergbau oder in Textilfabriken arbeiten. Das ist unglaublich harte Arbeit, die Kinder schufteten wie Sklaven.
- Und ist die Arbeit auch gefährlich?
- Oh ja, leider sogar sehr oft. Die Kinder müssen auf Plantagen oder in den Textilfabriken zum Beispiel oft mit giftigen Substanzen arbeiten. Das ist alles extrem ungesund.
- Und warum schicken die Eltern ihre Kinder dann nicht in die Schule?
- Die Kinder kommen aus sehr armen Familien. Oft haben ihre Eltern auch Schulden. Dann müssen Eltern und Kinder arbeiten, um Geld zu verdienen und die Schulden zu bezahlen.
- Das heisst, die Eltern können ihre Kinder gar nicht in die Schule schicken, weil sie kein Geld haben.
- Und dann gibt es ja auch noch Strassenkinder.
- Ja, genau. Bei manchen Kindern ist es noch schlimmer: Sie haben gar keine Familie mehr und kein Zuhause. Sie leben allein auf der Strasse. Sie müssen arbeiten, damit sie etwas zu essen kaufen können.
- Mensch, uns geht es hier wirklich gut. Das vergessen wir viel zu oft.
- Okay, Leute jetzt gibt es gleich ein bisschen Musik. Danach sprechen wir noch mal mit Kerstin. Sie erzählt uns dann, was sie gegen Kinderarbeit tut.

Aufgabe 14c (CD: 2.23)

Hört jetzt die Sätze und spricht nach.

Hans hat kein Geld verdient, trotzdem freut er sich.

Hans kann nicht reiten, trotzdem tauscht er das Gold gegen das Pferd.

Eine Kuh ist teurer als ein Schwein, trotzdem tauscht Hans die Kuh gegen das Schwein.

Kapitel 8: Talente gesucht

Aufgabe 1b (CD: 2.24)

Hört die Gespräche. Bei welcher Show stellen sich die Personen vor?

1

- Guten Tag. Ich heisse Fernanda Drechsler, bin 17 Jahre alt und gehe auf die Karl-Duisberg-Realschule in Wuppertal.
- Du hast deine Gitarre mitgebracht?
- Ja, ich spiele schon seit 11 Jahren.
- Und was willst du uns vorspielen?
- Die Chaconne aus der Partita d-moll von Bach!
- Ein wunderschönes Stück! Wir freuen uns darauf.

2

- Dann sag uns mal: Warum glaubst du, dass du heute hier gewinnen kannst?
- Ich bin sportlich, schnell, konzentriert und in optimaler Form.

3

- Lies mal, das ist doch was für dich!
- Was denn?
- Hier kann man seine Gedichte und Texte mitbringen und vorlesen.
- Wirklich? – Super, das ist *die* Chance für mich. Ich wollte schon lange einmal vor vielen Leuten sprechen.

Aufgabe 4a (CD: 2.25)

Tim erzählt von seinen Erlebnissen bei einer Castingshow

Hört Tims Geschichte und lest die Aussagen. Welche Variante ist richtig?

Letzte Woche habe ich mich bei einer bekannten Castingshow beworben. Zum Glück konnte ich mit meinem grossen Bruder nach Köln fahren. Er hat alles organisiert: den Weg zur Show, den Parkplatz, was ich mitbringen muss ... Einfach alles. Das war super.

Ich singe seit meinem vierten Geburtstag. Damals hatte meine Mutter einen Clown für die Feier eingeladen. Und der konnte toll singen. Mit seinen lustigen Liedern hat mein Traum vom Singen angefangen ...

Aber zurück zur Castingshow: Als wir vor dem neuen Film-Studio standen, war ich sehr nervös. Ich hatte Angst und wollte nach Hause fahren. Aber mein Bruder hat mir geholfen. Dann ging alles sehr schnell. Und schon war ich auf der hellen Bühne, vor der strengen Jury. Aber alles ging gut, ich hatte Glück. Ich bin dabei! In zwei Wochen fahre ich mit meinen guten Freund Leo und meinem Bruder wieder nach Köln.

Aufgabe 5b (CD: 2.26)

Drei Filme, drei Talentstorys

Hört das Gespräch. Um welchen Film geht es?

- Gestern habe ich einen guten Film gesehen.
- Wirklich? Erzähl mal.
- Der Film heisst (*piep*). In dem Film geht es um (*piep*). Sie liebt das (*piep*) und sie hat Talent und will Profi werden. Bei einem Unfall mit einem (*piep*) kommt sie beinahe ums Leben und verliert (*piep*). Aber sie gibt nicht auf! Und sie trainiert und trainiert und trainiert und am Ende schafft sie es. Sie wird (*piep*).
- Oh, das ist aber eine traurige Geschichte.
- Ja, aber auch sehr optimistisch und schön. Den Film musst du dir ansehen.

Aufgabe 7a/b (CD: 2.27)

Junge Forscher zeigen Talent

Hört das Interview.

- Hallo Leute, hier ist wieder unser Schulradio. Viele von euch haben vielleicht in der Aula Plakate gesehen: „Jugend forscht“. Aber nicht alle wissen, was das bedeutet.
- Heute sprechen wir mit einem Experten: Florian aus der 11a ist bei uns zu Gast. Er hat schon bei „Jugend forscht“ mitgemacht. Hallo Florian.
- ▶ Hallo Melanie, hallo David.
- „Jugend forscht“ – Was bedeutet das?
- ▶ „Jugend forscht“ ist der grösste europäische Wettbewerb im Bereich Naturwissenschaften und Technik für Schülerinnen und Schüler.
- Und wie lange gibt es diesen Wettbewerb schon?
- ▶ Die Idee gibt es seit 1965 und der erste Wettbewerb war dann ein Jahr später, 1966.
- Aha. Kann denn jeder an dem Wettbewerb teilnehmen? Oder muss man ein bestimmtes Alter haben oder so?
- ▶ Jeder zwischen 15 und 21 Jahren kann mitmachen. Für jüngere Schüler gibt es seit 1969 den Wettbewerb „Schüler experimentieren“, da kann man mitmachen, wenn man zwischen 11 und 14 Jahren alt ist.
- Kann auch eine Gruppe teilnehmen?
- ▶ Ja. Man kann allein oder in Gruppen am Wettbewerb teilnehmen. Eine Gruppe besteht aus zwei oder maximal drei Personen.
- Und wie alt warst du, als du zum ersten Mal bei „Jugend forscht“ dabei warst?
- ▶ Ich war 16 Jahre alt.
- Und welche Idee hattest du?
- ▶ Also, ich habe eine automatische Anlage gebaut, die Zimmerpflanzen mit Wasser versorgt. Meine Eltern sind sehr glücklich mit meiner Erfindung, vor allem im Sommerurlaub ...
- Willst noch einmal an dem Wettbewerb teilnehmen?
- ▶ Ja, ich habe schon ein paar Ideen ...
- Vielen Dank Florian.
- Ja, danke Florian. Das war sehr interessant.
- ▶ Danke für die Einladung.

Aufgabe 9b (CD: 2.28)

Tim ist Ball-Akrobat

Hört zu und notiert die richtige Reihenfolge der Bilder.

Und hier kommt Tim, unser Ball-Akrobat. Er kann mit einem Ball zaubern. Und los geht's, er fängt an.

Der Ball liegt auf seinem Fuss – klar, Tim spielt Fussball. Und der Ball fällt nicht runter, ganz ruhig liegt er da und jetzt – hopp – der Ball fliegt durch die Luft und zack, landet sicher auf seinem Kopf.

Tim tanzt, aber der Ball liegt ruhig. Was macht er jetzt? Er beugt sich nach vorne und der Ball rollt nach hinten, an seinem Kopf entlang nach unten ... und liegt auf dem Rücken. Auf dem Rücken, immer noch auf dem Rücken ... jetzt geht es weiter. Tim dreht sich leicht und der Ball rollt nach links auf seinen linken Arm – ohohoh, das ist wackelig ... Ahhhh, ob das funktioniert????

Ja, es klappt, der Ball liegt ruhig auf Tims Arm.

Immer noch, huch – au, das war knapp, aber der Ball ist immer noch auf dem Arm.

Jetzt rollt der Ball weiter nach unten und ... jetzt! Jetzt liegt er auf Tims Hand.

Gaaaaanz langsam dreht Tim die Hand nach innen – der Ball liegt sicher ... – und Tim hebt sein Bein. Jetzt steht er auf einem Bein, den Ball auf der linken Hand und blitzschnell zieht er die Hand weg.

Wahnsinn ... der Ball liegt auf seinem Bein. Super, Tim ist ein echter Ball-Akrobat, grosser Applaus für Tim.

Aufgabe 9c (CD: 2.29)

Hört zu und spricht nach.

das Bein – die Beine
der Rücken – die Rücken
der Fuss – die Füsse
der Arm – die Arme
der Kopf – die Köpfe
die Hand – die Hände

Aufgabe 10a/c (CD: 2.30)

Die Humboldt-Schule macht eine Talentshow.

Die Talente stellen sich vor.

- Hey Leute, schaut mal, ich habe hier schon die ersten Bewerbungen für unsere Talentshow. Wir haben schon ein paar Videos bekommen.
- Also, ich hab' hier eine Tabelle gemacht, da können wir die Informationen eintragen: Name, Alter, Klasse und was die Schüler bei der Talentshow machen wollen.
- Super, dann schauen wir uns die Videos mal an. Ich bin gespannt, wie ihr das findet. Und los geht's.
- ▶ Hi, mein Name ist Sophie. Ich bin 16 und gehe in die Klasse 11c.
Ich möchte einmal Modedesignerin werden. In meiner Freizeit entwerfe und zeichne ich Kleidung. Da bin ich echt kreativ. Oft habe ich eine tolle Idee, aber es ist schwer, die Ideen zu zeichnen. Zum Glück bin ich geduldig und gebe nicht so schnell auf. Und ich bin immer offen für neue Ideen. Wenn ich fertig gezeichnet habe, nähe ich die Kleider. Meine Mutter kann mir da auch helfen, das ist super. Mit meinen Freundinnen als Models möchte ich am Schulfest meine Mode präsentieren. Hier seht ihr auch schon ein paar von meinen Modellen.
- Sieht ja toll aus!
- ▷ Ja, wirklich! ... Machen wir sofort weiter?
- Ja, eins nach dem anderen.
- Also, ich heisse Paul und gehe in die Klasse 8d.
Ich will euch etwas zeigen. Ich habe lange geübt und will noch viel besser werden. Eigentlich bin ich oft faul, aber ich bin musikalisch und wenn es um meine Musik geht, weiss ich, was ich will. Meine Musik ist keine normale Musik. Für meine Musik braucht man Gläser und Wasser. Achtung, es geht los. *(Man hört jemanden auf Gläsern Musik machen.)*
- Auch nicht schlecht.
- Echt cool, Musik auf Gläsern mit Wasser. Klasse!
- ▷ Das ist super, bin schon gespannt auf das nächste Video.
- Ich heisse Tabea und gehe in die 10a. Ich bin 15, aber bald werde ich 16. Ich bin nicht schüchtern und sehr talentiert, ich kann super singen. Hört mal zu:
"Oh Baby, Baby, Baby, oh yea!"
- Das ist ja fürchterlich.
- Ja, ich glaube, die können wir vergessen.
- ▷ Mal sehen, wie der nächste ist.
- ▲ Entschuldigung, ich werde immer nervös, wenn ich vor der Kamera stehe. Ach so, ja, ich heisse Tristan und bin 16. Ich bin in der 11a.
Und mein Lieblingsinstrument ist das Klavier. Mit sechs Jahren habe ich angefangen zu spielen. Ich übe jeden Tag, auch am Wochenende. Und ich habe einen Traum: Ich will Musiker werden. Wenn ich so weitermache, kann es funktionieren. Ich bin optimistisch und ich gebe nicht so schnell auf. Aber jetzt möchte ich euch etwas vorspielen. Ich hoffe, es gefällt euch.
- Das ist wieder super.
- ▷ Ja, den nehmen wir bestimmt ...
Und was ist mit dem hier?
- △ Ich bin der Patrick, bin 16 und gehe in die 10c.
Ich bin neugierig und manchmal auch ein bisschen chaotisch. Aber das macht nichts, Hauptsache ich habe immer wieder gute Ideen. Mein Talent sind Bilder – nein, ich male nicht,

ich spraye. Zum Glück haben meine Eltern einen grossen Garten und da steht ein kleines Häuschen. Da darf ich üben und das mache ich fast immer in meiner Freizeit. Da bin ich richtig ehrgeizig.

- Mensch, ich habe gar nicht gewusst, dass wir an der Schule so viele Talente haben ...

Plateau 2

Aufgabe 5a (CD: 2.31)

Schnelles Sprechen

Hört das Beispiel. Sprecht dann zu zweit.

Benutzt die Fragen unten.

- Wo wohnst du?
- Du möchtest wissen, wo ich wohne? Ich wohne in Hamburg. Wann hast du Geburtstag?
- Du fragst mich, wann ich Geburtstag habe? Am fünften August. Wie heisst dein Englischlehrer?
- Du weisst nicht, wie mein Englischlehrer heisst? Er heisst Mister Robbins. Kommst du morgen mit zur Party?
- Du willst wissen, ob ich morgen mit zur Party komme? Na klar. Wohin fährst du im Sommer ...

Aufgabe 6a (CD: 2.32)

Witze rund ums Essen

Hört zu. Wer erzählt den Witz besser? Warum?

1

Ein Mann bestellt in einer Bäckerei 99 Brötchen. Da fragt die Verkäuferin: „Warum nicht gleich hundert?“ Der Mann antwortet: „Oh Mann, wer soll die denn alle essen?“

2

Ein Mann bestellt in einer Bäckerei 99 Brötchen. Da fragt die Verkäuferin: „Warum nicht gleich hundert?“ Der Mann antwortet: „Oh Mann, wer soll die denn alle essen?“

3

Ein Mann bestellt in einer Bäckerei 99 Brötchen. Da fragt die Verkäuferin: „Warum nicht gleich hundert?“ Der Mann antwortet: „Oh Mann, wer soll die denn alle essen?“

Aufgabe 7a (CD: 2.33)

Ein Rezept – viele Interpretationen

Hört zu. Wer liest da?

1

Immer noch steht es in der Küche 0 zu 0. Jetzt mischt Messi das Mehl mit dem Zucker, einer Prise Salz und sechs Eiern. Er gibt die Milch dazu, dann sofort das Fett in die Pfanne und jaaaa!! ... Er macht es heiss! Özil aber gibt den Teig in die Pfanne und backt den Pfannkuchen. Warum dreht er ihn nicht um? Die Unterseite ist doch schon braun! Er muss den Pfannkuchen noch einmal auf der anderen Seite backen. Aber da kommt Messi und gibt die Marmelade auf den Pfannkuchen. Jaaaaaaaa ... Er isst ihn – der Pfannkuchen ist drin: Tooor!

2

Die Geschichte vom kleinen Pfannkuchen. Es war einmal eine Prise Salz. Die wollte gerne etwas anderes sein. Auf ihrem Weg durch den Wald hat sie 350 Gramm Mehl, 80 Gramm Zucker und sechs Eier getroffen. „Wollen wir uns mischen? Habt ihr Lust?“, hat sie gefragt und die anderen Zutaten waren einverstanden. Etwas später ist auch ein halber Liter Milch dazugekommen. Nun waren sie ein Teig. Da ist ein König gekommen und hat das Fett in eine teure Pfanne gegeben und heiss gemacht. Danach hat er den Teig in die Pfanne gegeben und einen Pfannkuchen gebacken. Als die Unterseite braun war, hat er den Pfannkuchen umgedreht und noch einmal gebacken. Am Ende hat er die Marmelade auf den Pfannkuchen gegeben und ihn gegessen. Und wenn er nicht gestorben ist ...

3

Misch 350 Gramm Mehl, 80 Gramm Zucker, eine Prise Salz und 6 Eier. Gib einen halben Liter Milch dazu. Gib das Fett in die Pfanne und mach' es heiss. Gib den Teig in die Pfanne und back den Pfannkuchen. Der Pfannkuchen ist braun!! Dreh ihn um und back ihn noch einmal, verstanden? Gib Marmelade auf den Pfannkuchen und iss ihn.

Aufgabe 9b (CD: 2.34)

Das Konzert

Caro: Hey!

Alle: Hey!

Caro: Ich hab' die Karten für das Open-Air-Festival: Rock im Wald.

Jenny: Oh, super! Zeig mal.

Felix: „Donkeys for Rent“? Cool!

Jenny: „French Fries“ – ich liebe diese Band! Warte mal, kommt ihr beiden eigentlich auch mit?

Felix: Wie viel kostet die Karte eigentlich?

Caro: 60 Euro!

Jakob: Was? 60 Euro – so viel?

Caro: Ja, Mann, da kommen 20 Bands.

Felix: Und woher hast du so viel Geld?

Caro: Von meiner Oma! Und ich hab gespart.

Jenny: Ja, ja.

Jakob: Für 60 Euro, da bekomm' ich ja fast neue Fussballschuhe.

Transkripte der Hörtexte im Arbeitsbuch

Kapitel 1: Los geht's!

Übung 3b–d (CD: 2–4)

Ein Wortgedicht: Saras Ferien

Ergänze den Text, das Wortgedicht in a hilft. Hör dann zur Kontrolle.

Im Juni war ich mit meinen Grosseltern zehn Tage in Spanien. Wir haben in einem Hotel direkt am Strand gewohnt. Die Ferien waren einfach wunderbar! Es war windig, aber sehr warm – fast immer mehr als 30 Grad. Das ist für mich das ideale Wetter. Ich bin sehr sportlich und war jeden Tag am Meer und bin geschwommen. Auf meinem neuen Board – das ist klasse. Ich war oft Stunden im Wasser. Danach war ich immer müde und habe nur noch am Strand gefaulenzt und gelesen – auch nicht schlecht! Und am Abend war im Hotel immer eine Party und ich habe viel getanzt. Da habe ich auch drei Mädchen aus Portugal kennengelernt. Wir wollen in Kontakt bleiben und schreiben uns jetzt. Natürlich auf Englisch.

Übung 6c (CD: 5)

Zwei Wochen in der Romandie: Lukas erzählt

Hör den Text und kontrolliere deine Lösungen in 6a.

Ich heisse Lukas und komme aus Liechtenstein. Ich war im Sommer zwei Wochen in der Romandie und habe bei einer Gastfamilie in Genf gewohnt. Genf ist die grösste Stadt in der Romandie und sehr elegant. Ich habe viel gesehen und gelernt und es hat mir gut gefallen. Ich lerne erst seit zwei Jahren Französisch, aber ich habe meine Gastfamilie gut verstanden. Das Essen war fast immer lecker. Sehr gut hat mir das Raclette geschmeckt. Es kommt aus dem Wallis, aber man kann es fast überall essen.

Einen Tag war ich mit meiner Gastfamilie in Montreux. Da haben wir das Jazzfestival besucht. Es ist immer im Juli und dauert sechzehn Tage.

Übung 9a (CD: 6)

Vor dem Sprachaustausch

Lara aus dem Tessin und Maja aus St. Gallen telefonieren.

Hör zu: Über welche Themen sprechen die Schülerinnen?

- ☐ Claudia Aepli.
- ☒ Guten Tag Frau Aepli. Hier ist Lara. Ich bin die Austauschpartnerin von Maja.
- ☐ Ja, Maja hat mir schon von eurem Austauschprojekt erzählt. Hallo Lara!
- ☒ Kann ich bitte mit Maja sprechen?
- ☐ Ja, einen Moment. Ich hole sie. ... Maja! Lara ist am Telefon.
- ▶ Hi Lara.
- ☒ Hallo Maja. Wie geht's?
- ▶ Danke gut. Und dir?
- ☒ Auch gut, danke. Ähm ... Habt ihr schon unser Video gesehen?
- ▶ Du meinst das Video über eure Schule? Ja, das haben wir gesehen. Total interessant! Eure Schule ist toll. So modern und nicht so gross. Das gefällt mir.
- ☒ Ja? Schön. Macht ihr auch ein Video?
- ▶ Nein, leider nicht. Wir haben im Moment an unserer Schule Projektwoche zum Thema „Ökologie“. Da machen wir schon Filme und haben keine Zeit für noch mehr Videos. Aber ich kann dir ein Foto von unserer Schule schicken. Möchtest du das?
- ☒ Ja, gerne.
- ▶ Das Foto von deinen Tieren war übrigens super. Hast du wirklich acht Katzen?

- ☒ Ja. Meine Mutter ist Tierärztin. Manchmal bringt sie Tiere mit. Die haben kein Zuhause. Leute finden sie und bringen sie zu meiner Mutter.
- ▶ Deine Mutter ist Tierärztin? Das finde ich klasse. Mein Traumberuf ist auch Tierärztin. Ich liebe Tiere, aber ich darf keine haben. Mein Bruder hat eine Allergie – gegen Katzenhaare und auch Haare oder Fell von anderen Tieren. Das ist echt blöd. Vielleicht kann ich ja einmal zu dir kommen und deine Tiere kennenlernen. Das wäre toll.
- ☒ Ja, das finde ich auch. Am 16. Februar sehen wir uns bei dir in St. Gallen. Dann können wir das diskutieren. Und dann fragen wir unsere Eltern.
- ▶ Ja, gute Idee. Ich freue mich sehr auf unser Treffen. Aber bis dann telefonieren und schreiben wir noch ein paarmal, nicht wahr?
- ☒ Ja, das machen wir. Mein Deutsch ist nicht so gut, aber ...
- ▶ Quatsch. Du sprichst doch wunderbar Deutsch. Ich verstehe alles. Das nächste Mal sprechen wir dann Italienisch. Das ist dann für mich schwieriger. Aber wir machen ja den Austausch, weil wir die Sprache besser lernen wollen. Fehler sind doch kein Problem.
- ☒ Ja, das stimmt. Also dann telefonieren wir wieder.
- ▶ Ja. Ich rufe dich nächste Woche an. Ciao, a presto.
- ☒ Tschüs. Bis bald!

Übung 12a (CD: 7)

Salü zämme

Hör zu. Wo spricht man so? Kreuze an.

Salü zämme!

Hoi mitenand.

Übung 12c (CD: 8)

Hör zu und sprich nach.

Salü zämme!

I hätt gärn es Coki.

Adieu mitenand!

Wotsch no öppis z'trinke?

Wie gaht's?

Kapitel 2: Fit und sportlich!

Übung 3b–c (CD: 9–10)

Ungewöhnliche Sportarten

Hör das Interview mit Marius und Teresa. Wer sagt was?

Ergänze M, T oder M und T.

- ☐ Willkommen bei „Sport im Trend“. Heute sprechen wir über etwas andere Sportarten als Fussball oder Tennis. Bei mir im Studio sind Marius Degenhardt, 15 Jahre, aus Chemnitz. Hallo Marius.
- ☒ Hallo.
- ☐ Und Teresa Tauber. Sie ist 16 Jahre alt und kommt aus Dortmund. Herzlich willkommen.
- ▶ Hallo.
- ☐ Wir haben euch eingeladen, weil ihr Sport macht. Aber Sportarten, die nicht so populär sind. Marius, was machst du?
- ☒ Im Moment mache ich Bogenschiessen.
- ☐ Bist du im Verein?
- ☒ Ja, schon. Aber mein Vater übt auch mit mir. Zu Hause im Garten.
- ☐ Und du Teresa? Bist du im Verein?
- ▶ Ja, schon drei Jahre.
- ☐ Und welche Sportart machst du?

- ▶ Voltigieren. Also, Turnen und Akrobatik auf einem Pferd.
- Was gefällt euch an den Sportarten?
- ▶ Ich finde es gut, dass man das nicht alleine macht. Wir sind ein Team. Ich und zwei Mädchen und unser Pferd. Und ich mag die Figuren. Das sieht echt gut aus.
- Und du, Marius?
- Na ja, meine Freunde treffe ich auch. Aber nicht beim Sport. Ich mache lieber was alleine.
- Und was magst du noch an deinem Sport?
- Bogenschiessen ist neu für mich. Ich probiere gerne was Neues. Und es sieht cool aus.
- Ich glaube, ihr seid beide schon ganz gut. Wie oft müsst ihr trainieren?
- ▶ Wir üben etwa drei Stunden pro Woche im Team. Aber das ist zu wenig für mich. Also habe ich oft auch noch eine oder zwei Stunden alleine Training.
- Und du Marius?
- Ich mache zwei oder drei Stunden Training. Das ist genug. Ich habe noch andere Hobbys. Ich treffe oft meine Freunde. Wir fahren Skateboard, sehen Filme, machen Musik ...
- Und du Teresa?
- ▶ Meine Freundinnen und ich fahren im Winter Ski. Aber ich spiele auch Trompete und ein bisschen Saxofon.
- So. Jetzt haben wir euch ein bisschen kennengelernt und die ersten Zuhörer haben Fragen ...

Übung 8a–b (CD: 11–12)

Sporttag an der Sekundarschule

Hör die Reportage. Ergänze die richtige Information.

Heute, am 25. Juni, ist Sporttag an der Sekundarschule in Kirchberg. Mädchen und Jungen messen sich in Sportarten wie Laufen, Klettern und Werfen. Jetzt sind die Mädchen an der Reihe. Fünf Mädchen sind am Start und bereit für den 100-Meter-Lauf. Auf die Plätze – fertig – los! Die Mädchen starten. Sie laufen sehr schnell. Cecilia ist ganz vorne. Sie hat letztes Jahr gewonnen und ist die Favoritin. Aber da kommen Paola ... und Bea. Paola gibt Gas und ... Unglaublich! Paola gewinnt und wird Schulmeisterin des Jahres! Bea ist hinter ihr und läuft nur eine Sekunde nach ihr ins Ziel. Dann kommen Anna und Mirta. Und was ist mit Cecilia heute los? Wo ist sie? Da kommt sie endlich: Sie ist auf dem fünften Platz und total k.o.

Übung 10 (CD: 13)

Hör zu. Welches Angebot passt zu welchem Sporttyp? Notiere.

- 1
Hallo Couch-Kartoffel! Wir machen auch dich fit in unserem neuen Fitness-Studio. Unsere Trainer sind spitze, da wird's nicht langweilig! Komm mal für eine Probestunde vorbei bei „Sport und Spass für jeden!“, Hauptstrasse 27, jeden Tag von 8 bis 23 Uhr.
- 2
Kein Berg ist für dich zu hoch, kein Weg zu weit? Dann melde dich an zum Berglauf Swisssalpine in Davos. Such dir deine Distanz aus: von 10 bis 127 Kilometern. Gleich anmelden im Internet unter www.swisssalpine.ch.
- 3
Spielst du Fussball, fährst du Ski oder machst du einen anderen Sport? Dann bieten wir dir den perfekten Ausgleich: Im Yoga-Studio „Ommmmm“ findest du deine Balance und erlebst dynamische Stunden. Ruf an unter 061 702 43 55 oder komm vorbei! Blumenstrasse 2.
- 4
Kennst du schon das Fitness-Studio für das Sofa? Jogging ohne laufen? Genau, Gehirnjogging, das ist es! Lade die neue App herunter und üb damit. Es macht Spass, deine Konzentration wird besser und du wirst intelligenter. Unter www.intelligent-aufdemsofa.ch.

Kapitel 3: Wie geht's denn so?

Übung 2 (CD: 14)

- Du hörst sechs Kommentare. Ergänze die richtigen Ausrufe.**
- 1
Wow, was für ein Salto! Toll! Freestyle finde ich voll cool. Ich möchte das gern mal probieren. Aber ich fahre noch nicht so gut Ski, da kann ich noch keine Akrobatik machen.
 - 2
Ah, dieses Bild finde ich sehr romantisch! Die Sonne, die Schiffe, das Meer ... Einfach wunderschön!
 - 3
Ach nein, das finde ich furchtbar. Ich kann gar nicht hinschauen. Hilfe, ich bekomme Angst!
 - 4
Oh, wie süss! Wahnsinn, die Hundebabys sind so klein! Die sind ja so süss! Ach, ich möchte so gern einen Hund haben!
 - 5
Oh nein, die alten Schwarz-Weiss-Fotos! Schau mal, die Kleider sind total altmodisch. Oh je, und das Kind schaut so komisch! Schrecklich.
 - 6
Hm, die Formel 1 finde ich so lala. Die Autos sind klasse, und der Start ist echt spannend. Aber na ja, dann fahren die Fahrer stundenlang nur im Kreis.

Übung 4c (CD: 15)

Was ist passiert?

Du hörst zwei Dialoge. Passen Sie zu A, B oder C?

Trage die Dialog-Nummer ein.

- 1
 - Ich bin so froh! Ich bin total happy!
 - Was ist passiert?
 - Ich habe heute Geburtstag!
- 2
 - Geht es dir nicht gut?
 - Na ja.
 - Warum?
 - Wir waren in den Ferien am Strand. Aber es hat oft geregnet.

Übung 6 (CD: 16)

Was ist los?

Hör die Dialoge und kreuze an: richtig oder falsch?

- 1
 - Hey, Julius, was ist denn mit dir los?
 - Ach, nix.
 - Los, sag schon, was ist passiert?
 - Ich hatte einen kleinen Unfall mit dem Skateboard. Nicht schlimm, aber mein Skateboard ist kaputt.
 - Au weia. Und jetzt brauchst du ein neues Skateboard, oder?
 - Ja, aber meine Eltern sagen nein. Und ich habe kein Geld dafür.
- 2
 - Hi Yvonne. Alles klar?
 - Ja ...
 - Wie war das Wochenende? Erzähl ...
 - Super. Ich habe Nils auf der Party getroffen. Er ist ja so ... ach!
 - Das heisst?
 - Nils und ich sind zusammen!
 - Ah! Na ... herzlichen Glückwunsch!
- 3
 - Wo sind denn ...? Oh Mann, das darf nicht wahr sein!
 - Hi Max, was ist los?
 - Ach lass mich in Ruhe. Ich suche mein Geld. 20 Franken! Weg, einfach weg! So ein Mist!

4

- Hi Flora.
- Hi Teresa.
- Du, Flora, ich komme heute Abend nicht mit.
- Was? Du kommst nicht mit? Oh Mann, Teresa ...
- Ich will ja zur Party. Aber ich darf nicht. Meine Mutter sagt, ich soll zu Hause bleiben.
- Wieso das denn?
- Weil der letzte Test in Mathe so schlecht war. Ich soll jetzt lernen und nicht zu Partys gehen.
- Das ist ja echt blöd. Aber sei nicht traurig.
- Ich bin nicht traurig. Ich bin total sauer. Das ist so gemein.

5

- Schau mal, Kilian, es schneit!
- Es schneit? Ja! Super! Ich liebe Schnee. Und ich freue mich schon total auf die Winterferien. Da gehen wir Ski fahren. In den Alpen.

6

- Ja?
- Hallo Jana, ich bin's, Annette.
- Ja, das sehe ich doch.
- Oh, hast du schlechte Laune?
- Ja. Oder nein. Eigentlich bin ich traurig.
- Oh, das tut mir leid. Und warum?
- Ich habe Streit mit Monika. Das finde ich ganz schlimm.
- Ja, das kann ich verstehen. Ihr seid doch so gute Freunde ...

Übung 13 (CD: 17)

Entschuldigung und Widerspruch: Lies die Antworten. Hör fünf Aussagen. Welche Antwort (a–e) passt zu welcher Aussage (1–5)? Notiere.

1

Na endlich! Wo warst du denn? Ich habe mir schon Sorgen gemacht!

2

Du bist so gemein! Ich mag dich so gerne. Aber du willst mit Katja zusammen sein.

3

Hey! Ich bekomme noch 10 Euro von dir!

4

Was ist los? Ich habe lange nichts von dir gehört.

5

Mario ist so ein Idiot.

So lerne und übe ich (CD: 18)

5 Ich lerne mit Dialogen: Ich höre und spreche nach und achte auf Aussprache und Intonation.

1

- Hey, was ist los?
- Ach, ich bin genervt.
- Warum?
- Ich habe Ärger mit meiner Mutter.

2

- Mach sofort die Musik leiser!
- Aber die muss man doch so laut hören!

Kapitel 4: Kaufen, verkaufen, leihen ...

Übung 3a (CD: 19)

So viele Klamotten ...

Hör zu und nummeriere die Kleidungsstücke.

1 der Rock, 2 das Hemd, 3 das T-Shirt, 4 der Schal, 5 die Bluse, 6 das Kleid, 7 der Mantel, 8 die Jeans, 9 der Pullover, 10 die Jacke, 11 die Hose, 12 die Mütze

Übung 3c (CD: 20)

Hör zu und male die Kleider in a an. Stoppe den Hörtext nach jedem Kleidungsstück.

- Guck mal! Frau Meier hat schon wieder gewaschen.
- Ehrlich? Was hat sie denn dieses Mal aufgehängt?
- Also ... einen roten Rock, ein weisses Hemd, ein gelbes T-Shirt, einen schwarzen Schal, eine bunte Bluse, ein dunkelblaues Kleid, einen grauen Mantel, eine hellblaue Jeans, einen dunkelbraunen Pullover, eine orange Jacke, eine grüne Hose und eine hellbraune Mütze.

Übung 4a (CD: 21)

Wer ist wer?

Hör zu und schreib die Namen zu den Fotos.

1

- Guck mal, das ist Lisa. Das war in Hamburg. Da hat es den ganzen Tag geregnet. Deshalb hat sie ihren grauen Schirm dabei.
- Was hat sie denn da an? Einen langen schwarzen Rock und eine bunte Bluse? Wo seid ihr denn da hingegangen?
- Ins Konzert, in die Elbphilharmonie.

2

- Und hier waren wir in Spanien.
- Bist du das, Alain?
- Ja, schick, nicht?
- Naja, eine helle Jeans und schwarze Socken finde ich nicht so ideal. Das passt nicht zusammen. Aber deinen Hut finde ich cool.

3

- Ist das Cleo?
- Ja, da trägt sie ihre kurze Kette. Die habe ich ihr zum Geburtstag geschenkt.
- Sehr schön. Aber warum ist sie denn so elegant?
- Weil meine Tante 50 geworden ist. Das haben wir gross gefeiert. Und Cleo hat ihr weisses Kleid und die schwarzen Stiefel angezogen. Ich finde, sie sieht toll aus, oder?

Übung 9b–c (CD: 22–23)

Im Sportgeschäft

Hör zu und kontrolliere.

- Hallo, kann ich dir helfen?
- Ja, gern. Ich suche ein Paar Fussballschuhe.
- Welche Grösse hast du denn?
- 40.
- Grösse 40 ist in diesem Regal. Wie findest du die Schuhe hier?
- Die sind cool. Kann ich die mal anprobieren?
- Ja, klar. ...
Und, wie passen dir die Schuhe?
- Gut, danke. Was kosten sie?
- 69 Franken.
- O.k., die nehme ich. Wo kann ich bezahlen?
- Die Kasse ist hinten rechts.

Übung 11a–b (CD: 24–25)

Bitte keine grünen Socken!

Hör das Interview mit dem Geschichtslehrer. Was stimmt? Markiere.

- Herr Dietrich, dürfen wir Sie einen Moment stören?
- Worum geht es denn?
- Wir machen eine Umfrage zum Thema „Lehrer und Mode“.
- Mode? Das ist überhaupt nicht mein Thema.
- Das muss es auch nicht sein. Uns interessiert einfach, was unsere Lehrer gerne anziehen und vielleicht auch warum.
- Hm, was soll ich da sagen? Für mich muss Kleidung bequem sein. Ich trage keine engen Sachen und auch keine unbequemen Schuhe, nur weil sie vielleicht gut aussehen.
- Klar. Aber was sind denn Ihre Lieblingskleider?

- Also, am liebsten ziehe ich sportliche Hemden und meine hellen Turnschuhe an. Die sind schon alt, aber immer noch in Ordnung. Die trage ich so lange, bis sie kaputt sind. Erst dann kaufe ich neue.
- Und was gefällt Ihnen noch?
- Ich bin ein Jeansfan. Meine dunklen Jeans liebe ich besonders. Und im Winter ziehe ich gern weite Pullover an. Aber ganz ehrlich: Ich habe nicht viele Kleider. Ich kaufe nur so viel, wie ich wirklich brauche.
Ich habe auch keine Ahnung, was zusammenpasst. Vor ein paar Wochen habe ich fünf Paar Socken in verschiedenen Farben gekauft. Und dann habe ich meine grünen Socken zur blauen Jeans angezogen. Das hat meine Frau sofort gesehen. Grüne Socken zur blauen Jeans – das geht gar nicht, hat sie gesagt.

Training 1

Hörtext 1: Ein Gespräch (CD: 26)

- b Hör das Gespräch. Kreuze an: a, b oder c?**
c Hör noch einmal und kontrolliere deine Lösungen.
- Hallo, kann ich dir helfen?
 - Äh ... ja, ich suche eine Jacke.
 - Hm ... Schau mal, wie gefällt dir die hier?
 - Na ja, die finde ich nicht so gut. Grün gefällt mir nicht.
 - Okay ... Und wie findest du die hier?
 - Ja, die ist cool. Blau finde ich viel schöner. Was kostet die denn?
 - 69 Franken.
 - Ganz schön teuer. Hm ... Gibt es vielleicht auch noch andere Jacken?
 - Ja, schau mal, hier sind noch andere Modelle. Hier ist auch eine in Blau.
 - Und der Preis?
 - Ah, die ist gerade im Sonderangebot und kostet nur 49 Franken. Probier sie mal an. ... Das sieht doch gut aus!
 - Ja, die passt mir. Die nehme ich!
 - Gut. Die Kasse ist vorne rechts. Da kannst du bezahlen.
 - Alles klar, danke!

Hörtext 2: Ein Telefongespräch (CD: 27)

- b Hör das Gespräch zwischen Jana und Emily und kreuze an: richtig oder falsch?**
c Hör noch einmal und kontrolliere deine Lösungen.
- Hi, Emily, endlich antwortest du!
 - Ach Jana ... Ich hab' noch geschlafen, ist ja noch früh. Was ist denn los?
 - Ich bin total sauer, weil ich heute Abend nicht kommen kann.
 - Was? Du kannst nicht mit zu Olafs Party gehen?
 - Ich darf nicht. Heute Abend um sieben kommt meine Tante. Die habe ich schon zwei Jahre nicht mehr gesehen. Ist mir aber auch egal, aber meine Eltern sagen, dass ich da nicht weggehen kann. Ich muss mindestens eine Stunde oder so bei ihr bleiben. Dann fährt natürlich kein Bus mehr und meine Eltern wollen mich nicht fahren, meine Tante ist ja da. Das machen die doch extra. Die wollen mich doch nur ärgern.
 - Was sollst du denn mit deiner Tante machen? Das ist doch absolut langweilig.
 - Ja, ich weiss, aber ich kann nichts machen.
 - Mensch, das tut mir wirklich leid. Ich kann verstehen, dass du wütend bist.
 - Moment, ich mach' nur mal schnell auf. Bin gleich wieder da. Das ist bestimmt der Freund von meinem Bruder ...

Kapitel 5: Schmeckt's?

Übung 3a (CD: 28)

Was erzählt Miriam?

Welche Aussagen hörst du? Hör zu und markiere.

Also, morgens stehe ich nicht gern auf. Aber meine Eltern wecken mich immer ganz früh, und dann frühstücken wir alle zusammen. Mein Bruder kommt noch später als ich zum Frühstückstisch. Wir haben dann beide ganz schlechte Laune.

Früher haben wir in Frankfurt gewohnt, aber seit einem Jahr wohnen wir in Hamburg. Also gehe ich jetzt seit einem Jahr hier zur Schule. Das finde ich ganz okay, ich habe auch schon neue Freundinnen gefunden. Am liebsten mag ich Betty, Betty ist echt eine coole Freundin. Nach der Schule gehe ich oft zu ihr nach Hause. Oder wir fahren in die Stadt und gehen shoppen. Na ja, meistens schauen wir uns die Sachen nur an. Wir haben ja nicht so viel Geld.

Am Wochenende treffe ich auch gern meine Freundinnen, aber das darf ich nicht immer. Manchmal muss ich mit meinen Eltern Leute besuchen. Sonntags gehen wir manchmal zu meiner Tante. Das finde ich furchtbar langweilig. Bei ihr gibt es kein Internet! Und Kuchen gibt es auch nie, nur gesunde Sachen mit Vitaminen, Früchte und so.

Übung 6a (CD: 29)

Was sagt Simon? Was sagt Ines?

Hör zu und schreib die Antworten auf.

- Ich heiße Simon und ich komme aus Kanada. Seit vier Monaten wohne ich mit meiner Familie in Berlin. Meinem Bruder und mir gefällt es in Kanada besser, weil dort alle unsere Freunde sind. Dort gehört unserer Familie ein grosses Haus, aber hier in Berlin wohnen wir in einer kleinen Wohnung. Meinem Bruder schmeckt auch das deutsche Essen nicht, sagt er. Also, ich finde das Essen okay. Aber es ist schade, dass es hier im Winter fast nicht schneit.
 - Hallo, ich bin Ines. Ich möchte von meinem komischen Problem erzählen: Immer will jemand etwas von mir. Immer muss ich meinen Freunden helfen. Zum Beispiel meiner Freundin Greta. Sie sagt immer, dass sie gerade kein Geld für ihr Handy hat. Und dann gebe ich ihr mein Handy, wenn sie telefonieren muss. Das ist teuer für mich!
- Oder meine Schwester. Gestern habe ich ihr mein Fahrrad geliehen. Sie hat gesagt, ihr Fahrrad ist kaputt. Und was ist passiert? Sie hatte einen Unfall, und jetzt funktioniert auch mein Fahrrad nicht mehr. Pfff ... Ich muss endlich lernen, nein zu sagen.

Übung 12b (CD: 30)

Ein Quiz zum Thema Essen

Hör zu und vergleiche mit deiner Lösung.

- Hast du das Quiz gemacht?
- Klar.
- Gut, dann schauen wir mal, was du alles richtig hast. Nummer 1: In welchem Land nehmen sich die Leute am meisten Zeit zum Essen? Das ist die Türkei.
- Oh Mann, falsch.
- Nummer 2: Wo isst man am meisten Brot? Richtig ist auch die Türkei.
- Wieder falsch.
- Tja, Pech. Nummer 3: Wie viel Prozent der Deutschen essen täglich ein Stück Schokolade? Das sind nur 1 %.
- Super, da hab ich gut geraten! Nun habe ich immerhin einen Punkt.
- Es fehlen ja auch noch ein paar Fragen. Nummer 4: Welches Land produziert am meisten Eis? Richtig ist: Deutschland.
- Ich hab gedacht, es ist Italien – hab ich falsch.

- Kommen wir zur vorletzten Frage, der Frage Nummer 5: Wo isst man am meisten Fleisch im Jahr? Na?? In Spanien.
- Ja, das hab' ich gewusst! Richtig!
- Und die letzte Frage. Nummer 6: Wo wird in Europa am meisten Kaffee getrunken? Richtig ist ... Finnland.
- Super, auch richtig. Da hab ich drei Fragen richtig. Die Hälfte, hm, gar nicht so schlecht.

Übung 15a–b (CD: 31–32)

Pablo und Matthias machen einen Nudelsalat

Hör den Dialog. Wie viel brauchen sie von den Zutaten?

Notiere.

- Hallo Matthias.
- Hey Pablo. Komm rein.
- Danke. Na, was kochen wir für die Party von Julian?
- Ich habe gedacht, dass wir einen Nudelsalat machen. Der ist total einfach und man kann ihn gut auf Partys mitbringen.
- Super, und was brauchen wir?
- Also, zuerst brauchen wir 500 Gramm Nudeln. Dann brauchen wir – warte ... Pass auf: du liest vor und ich suche die Sachen zusammen.
- Okay, gut. 500 Gramm Nudeln, dazu vier oder fünf Gurken aus dem Glas. Ah, hier steht das Glas ja schon. Dann zwei bis drei frische Pilze, dann noch fünf Eier, ein Glas Mayonnaise und ein bisschen Salz. Dann schmeckt es besser.
- Gut, dann haben wir alles ... Also: Gurken, Pilze, Eier, Mayonnaise – alles da.
- Okay, dann kochen wir jetzt die Nudeln.
- Genau. Zuerst die Nudeln ... die Nudeln! Das kann doch nicht wahr sein. Ich hab die Nudeln vergessen ... Mist, da müssen wir kurz noch mal los und welche kaufen ...

Übung 17b (CD: 33)

Ein bisschen Schweizerdeutsch

Hör die Wörter und sprich nach.

Schoggi, Gipfeli, Rüebl, Herdöpfel, Zmorge, Guetzi

Kapitel 6: Lies mal wieder

Übung 2a (CD: 34)

Wie können Bücher sein?

Hör zu und sprich emotional nach. Markiere dann den Wortakzent.

lustig, langweilig, unromantisch, real, fantasievoll, romantisch, ernst, spannend, traurig, aktuell, witzig, historisch

Übung 2c (CD: 35)

Hör zu und sag das Gegenteil.

lustig, langweilig, unromantisch, real, ernst, aktuell

Übung 5a (CD: 36)

Wer liest wo?

Hör die Umfrage. Ordne die Fotos zu. Ein Foto passt nicht.

- Hallo, liebe Freunde. Wo lest ihr am liebsten? Zu diesem Thema haben wir uns ein bisschen umgehört und ein paar Leute zu uns ins Studio eingeladen. Herzlich willkommen Marco, Lisa, Samuel und Tanja. Danke, dass ihr bei dieser Umfrage mitmacht.
- Klar, gerne.
- ▷ Danke für die Einladung.
- Hey, Marco, fangen wir mit dir an. Hast du einen Lieblingsort zum Lesen?
- Na ja, ich habe eigentlich keinen festen Platz zum Lesen. Lesen kann man fast überall und das mach ich auch. Zum Beispiel in der U-Bahn oder im Bus, sonst wird mir schnell langweilig. Zu Hause lese ich oft noch vor dem Schlafen, also im Bett. Das mag ich besonders gern, weil es total gemütlich ist.

- Und wie ist es bei dir, Samuel? Wo liest du am liebsten?
- ▷ Früher habe ich auch oft im Bett gelesen, aber ich bin dann beim Lesen ziemlich schnell eingeschlafen. Und unterwegs kann ich nicht lesen. Im Bus oder im Auto wird mir beim Lesen schlecht.
Am liebsten setze ich mich in der Küche an unseren grossen Esstisch, da ist es schön hell und man hat viel Platz. Da mache ich auch meine Hausaufgaben.
- Danke Samuel. Wie sieht es bei dir aus, Tanja? Hast du einen Lieblingsort zum Lesen?
- ▷ Meistens lese ich zu Hause im Wohnzimmer. Ich mach es mir auf dem Sofa gemütlich, mit einer kuscheligen Decke.
- Auch im Sommer?
- ▷ Im Sommer lese ich gern auch im Garten. Mein Vater hat zwischen zwei Bäumen eine Hängematte aufgehängt. Da liege ich oft, höre die Vögel singen und lese ein gutes Buch.
- Danke, Tanja, das klingt sehr romantisch. Und wo liest du, Lisa?
- Meistens in meinem Zimmer, in einem grossen Sessel. Der ist super bequem. Bei schönem Wetter lese ich auch mal draussen. Einfach irgendwo auf einer Bank im Park.
- Alles klar, danke für eure Antworten.

Übung 9a–b (CD: 37–38)

Der falsche Verdacht – Detektiv Einstein (Teil 2)

Hör die Aussagen bei der Polizei. Wer spricht? Zwei Bilder passen nicht.

1

Das war ein Tag wie immer. Ich habe ab eins gearbeitet. Am Nachmittag war nicht viel los, nur wenige Besucher. Das waren alles Touristen, aus Japan und aus Amerika. Die Japaner sind zuerst gegangen und die amerikanischen Touristen haben das Museum so gegen fünf Uhr verlassen. Das weiss ich ganz genau, weil der Direktor um fünf noch eine Runde durchs Museum gemacht hat. Das Museum war leer und da war noch alles in Ordnung. Um halb sechs wollten wir schliessen und plötzlich haben wir gesehen, dass die Münzen weg waren.

2

Na ja, das war Dienstag, also vorgestern. Da war ich natürlich bis 13 Uhr in der Schule. Dann bin ich mit meinem Freund in die Stadt gegangen. Ja, das machen wir manchmal, wenn wir etwas Zeit haben. ... Ja, wir waren also im Media-Shop und haben ein paar Computerspiele ausprobiert. Echt klasse Spiele! Ich musste dann weg. Das war so gegen drei Uhr. Wir wollten uns aber um vier noch mal vor dem neuen Café treffen. Aber ich war im Museum und bin um fünf nach Hause gegangen.

Übung 13a (CD: 39)

Melanie organisiert eine Klassenparty

Warum haben ihre Freunde nicht geholfen?

Hör die Nachrichten auf der Mailbox und notiere die Gründe.

- Hey Mel, hier Philipp, tut mir leid, dass ich gestern nicht da war. Meine Mutter konnte nicht früher von der Arbeit kommen und ich musste meine kleine Schwester abholen. Dann musste ich auch noch auf sie aufpassen. Das war echt stressig.
- Hallo, hier spricht Antje. Du, entschuldige, ich habe dich gestern hängen lassen. Ich wollte kommen, wirklich. Aber Bea hatte eine freie Karte für das Wincent-Weiss-Konzert. Da konnte ich nicht „Nein“ sagen. Der Typ ist sooo süss! Sorry ...
- ▷ Hi Melanie, hier ist Lea. Wie war's gestern? Alles okay? Bei mir war gestern total viel los, ich hatte voll viele Hausaufgaben. Ich hab's einfach nicht geschafft zu kommen. Ich wollte dich anrufen, aber mein Bruder hat dann auch noch seine Suppe auf mein Smartphone verschüttet. Jetzt ist das Ding kaputt. Kannst du dir das vorstellen? Echt blöd. Bis morgen dann!

Kapitel 7: Geld allein macht nicht glücklich

Übung 3b–c (CD: 40–41)

Noch ein Gespräch zwischen Maria und ihrem Vater.

Lies die Liste. Was stimmt nicht? Hör zu und korrigiere die Zahlen.

- Ja, Maria, was ist los?
- Ich möchte über mein Taschengeld sprechen.
- Schon wieder? Na gut, raus damit.
- Ja, bitte. Gestern habe ich eine Liste gemacht. Ich habe aufgeschrieben, wofür ich Geld brauche. Können wir darüber sprechen?
- Okay, gute Idee, komm.
- Ich bekomme 15 Euro Taschengeld. Hmm, meine Lieblingszeitschrift kostet 1,30 Euro, im Monat sind das 5,20 Euro. Und wenn ich einmal im Monat ins Kino gehe, sind es noch mal 8,50. Es bleiben also nur noch 1,30 Euro.
- Das verstehe ich, aber du weisst, dass deine Geschwister auch Taschengeld brauchen und wir nicht so viel Geld haben, wie die Familie von ... Wie heisst sie nochmal?
- Stefanie. Ja, das weiss ich schon, aber ...
- Ich habe eine Idee. Vielleicht ist das die Lösung. Du kannst mein Auto waschen und ich bezahle dir dann eine Kinokarte im Monat.
- Ja, einverstanden! Und ich kann auch im Garten helfen.
- Dann sind es 2 Euro mehr im Monat.
- Super, dann kann ich auch etwas sparen.

Übung 5a–b (CD: 42–43)

Ein Interview mit drei Jugendlichen

Hör zu. Wofür geben die Jugendlichen Geld aus? Was müssen sie nicht selbst bezahlen? Ergänze die Informationen in der Tabelle.

- Hallo Leute, wir machen heute ein Interview zum Thema Taschengeld und möchten von euch wissen, wie viel Taschengeld ihr bekommt und wofür ihr es braucht.
- Hi, ich heisse Marco und bin 16 und bekomme 40 Euro im Monat.
- Ich bin auch 16 und bekomme 45 Euro im Monat, das reicht aber leider bei mir nie ... ah, ... ich heisse Martina.
- Du bist Thomas, nicht wahr? Wie viel Taschengeld bekommst du?
- Ja, ich heisse Thomas und bin 15. Ja ..., ich bekomme von meinen Eltern 35 Euro im Monat. Ich finde das ist ganz okay. Kleider und Handkarte bezahlen meine Eltern, ich bezahle also nur die Kinokarte, wenn ich ins Kino gehe, und die Eintrittskarte für das Fussballspiel. Ich kaufe manchmal auch ein Getränk oder etwas zum Essen, das macht auch schon 3 bis 5 Euro. Ja, und meinem kleinen Bruder kaufe ich auch ein Geschenk zum Geburtstag.
- Und du, Martina?
- Wie schon gesagt, meine 45 Euro reichen nie. Ich muss alles selbst bezahlen, zum Beispiel meine Handkarte (die kostet 20 Euro) und meine Lieblingszeitschrift (die kostet 5 Euro 20). Im Moment brauche ich auch 5 bis 8 Euro für Kosmetik im Monat und dann gehe ich auch gern ins Kino. Ja, und Süssigkeiten kaufe ich auch manchmal ... und Geschenke für meine Freundinnen.
- Und du, Marco?
- Meine 40 Euro reichen fast immer, weil ich keine Getränke, kein Essen, keine Zeitschriften kaufe. Ich spare mein Taschengeld, weil ich gern zu Konzerten gehe und die Eintrittskarten teuer sind. Für das letzte Konzert habe ich 52 Euro bezahlt. Die musste ich selber bezahlen. Die Handkarte bezahlen aber zum Glück meine Eltern.

Übung 8a–b (CD: 44–45)

Leo und Tina jobben

Was machen sie? Hör zu und verbinde. Nicht alle Ausdrücke passen.

- Tina und Leo, ich habe gehört, dass ihr beide oft einen Job habt. Wofür braucht ihr Geld? Reicht euer Taschengeld nicht?
- Nein, leider reicht es nicht. Ich habe viele Interessen und dafür gebe ich viel Geld aus. Ich kaufe zum Beispiel oft Bücher und Computerzeitschriften, weil ich mich für Informatik interessiere. Damit meine Eltern besser mit dem Computer arbeiten können, helfe ich ihnen – und dann bekomme ich 5 bis 10 Euro. Ich spiele ausserdem Trompete und möchte eine neue kaufen. Für eine gute Trompete brauche ich auch viel Geld, deshalb mache ich auch mehrere Arbeiten für meine Grosseltern. Sie wissen, dass ich viele Interessen habe, und bezahlen mich richtig gut!
- Meine Eltern können mir nicht genug Taschengeld geben. Deshalb trage ich jeden Samstagvormittag drei Stunden für eine Autofirma Zeitungen aus. Sie bezahlen nicht schlecht und so habe ich mehr Geld. Ich gehe auch manchmal zu unseren Nachbarn babysitten. Dafür bekomme ich 20 Euro. Das mache ich, weil ich gern ins Konzert gehe und die Eintrittskarten sehr teuer sind. Und bald hat meine beste Freundin Geburtstag und ich will für sie ein schönes Geschenk kaufen.

Übung 14a (CD: 46)

Tauschen und teilen

Hör zu. Was tauschen oder teilen die Personen? Notiere.

1

- Nee ... Die Skischuhe passen mir einfach nicht mehr, Mama.
- Ach herrje, du bist schon wieder so gewachsen.
- Ja, cool, dann kriege ich jetzt neue Skischuhe. Ich weiss schon, welche ich will, ich habe im Laden ganz tolle gesehen, die sind ...
- Nein, nein das kommt nicht in Frage. Nächste Woche ist die Tauschparty für Wintersportartikel. Da bringen wir deine zu kleinen Skischuhe hin und finden bestimmt die richtige Grösse für dich.
- Die Tauschparty? Da bekomme ich doch nur blöde, alte Schuhe!
- Gute Second-Hand-Schuhe, nicht alte Schuhe. Wir können dir nicht dauernd neue Skisachen kaufen, das ist einfach zu teuer.
- Ach, Mann, wieso denn nicht ...

2

- Carsharing-Zentrale Stuttgart, mein Name ist Sybille Neuner, was kann ich für Sie tun?
- Hallo, Grosskreuz hier, ich möchte gerne ein Auto am Parkplatz Ostendstrasse reservieren.
- Gerne, Herr Grosskreuz, wie ist denn Ihre Carsharing-Mitgliedsnummer?
- GR-52-98-176.
- 52-98-176. So ... Wann brauchen Sie das Auto?
- Übermorgen, am Mittwoch, von 13 bis 17 Uhr.
- Am Mittwoch, 14.07., 13 bis 17 Uhr. Ist reserviert, Herr Grosskreuz. Sie bekommen die Reservierung natürlich wie immer per E-Mail zugeschickt.
- Alles klar, danke und tschüs.
- Tschüs!

3

- Du hast doch auch Grösse 38, oder? ... Schau mal, hier hängt es.
- Oh, das ist ja toll. Willst du das wirklich nicht mehr haben?
- Also, es gefällt mir schon noch, aber es ist halt sehr speziell: Ein rotes Kleid kann ich einfach nicht so oft anziehen. So wie deins in Dunkelblau finde ich besser.
- Was?! Nein, das rote Kleid ist doch echt mega. Hey, wir können doch einfach tauschen. Du nimmst mein dunkelblaues Kleid, und ich bekomme das rote von dir.
- Super, hier, mein Kleid.

Kapitel 8: Talente gesucht

Übung 5b (CD: 47)

Ein Gespräch

Hör zu. Kontrolliere deine Lösungen.

- Hey, Nils, was machst du heute Abend?
- Fernsehen. Heute läuft doch DSDS.
- DSDS? Ach so, die Castingshow. Ja und, was ist so gut daran? Gibt's da tolle Kandidaten?
- Ja, klar, heute hat doch Toni Keller seinen Auftritt. Der singt echt super.
- Ach ja? Und gewinnt er?
- Das hoffe ich! Er hat wirklich ein grosses Talent.
- Aber die Jury ist manchmal unfair, habe ich gehört.
- Na ja, ich finde es auch blöd, wenn das Publikum jemanden auslacht. Aber die Fans können auch etwas tun. Schau dir die Sendung doch mal an. Wenn du Toni gut findest, kannst du ihm auch Punkte geben. Dann hat er bessere Chancen.
- Ja okay, mal sehen ... Ich mag Castingshows nicht so sehr.

Übung 8a–b (CD: 48–49)

Ein toller Film!

Hör das Gespräch. Über welchen Film sprechen Veronika und Lina?

- Hallo Veronika. Wie geht's?
- Hey, Lina. Alles klar. Und bei dir?
- Alles super. Du, wollen wir morgen ins Kino gehen?
- Ins Kino? Welcher Film läuft denn?
- Im Kinopalast läuft (*piep*). Ich glaube, der ist wirklich gut.
- Aha, ist das eine Komödie? Komödien mag ich nicht so. Fantasyfilme finde ich spannender.
- Nein, kein Fantasy. Es spielt in der realen Welt und ist mal lustig, mal traurig.
- Woher weisst du das? Hast du den Film schon gesehen?
- Nein, aber ich habe den Roman von Wolfgang Herrndorf gelesen und der hat mir richtig gut gefallen.
- Und worum geht's da?
- Ja, also ... die Geschichte spielt in den Sommerferien. Es gibt einen Jungen, der ist ganz allein und dann findet er einen neuen Freund. Die beiden Hauptfiguren fahren dann in einem alten Auto quer durch Ostdeutschland und erleben viele Abenteuer. Das ist oft total komisch.
- Und gibt es ein Happy End?
- Das sag ich dir nicht. Aber ich habe gehört, dass die Schauspieler sehr gut sind.
- Wer spielt denn die Hauptrollen?
- Ich weiss nicht, wie sie heissen, sie sind noch sehr jung und nicht bekannt. Also, hast du Lust auf den Film?
- Ja, das klingt gut. Wann treffen wir uns?
- Um halb sechs vor dem Kinopalast. Okay?
- Super, bis dann!

Übung 14b (CD: 50)

Pläne für die Talentshow

Hör zu und kontrolliere deine Antworten in a.

- Na, Samira, was sagst du zu dem Vorschlag?
- Was für eine Idee! Ich habe absolut keine Lust.
- Das ist doch toll. Ich bin so glücklich, dass sie das vorgeschlagen haben.
- Wirklich, Jolanda? Das ist doch total peinlich. Das können die anderen machen. Das ist nichts für mich. Vor Publikum werde ich immer rot.
- Das kann ich nicht verstehen. Ich freue mich riesig, dass ich diese Chance bekomme. Das war schon immer mein Traum. Ich möchte Schauspielerin werden.
- Ich nicht. Wenn ich vor so vielen Leuten stehe, habe ich Angst. Das geht nicht. Ich kann gar nicht singen.

Übung 14c (CD: 51)

Hör noch einmal und sprich nach: Wo liegt die Betonung? Markiere in a.

Ich habe **absolut** keine Lust.
Ich bin **so** glücklich, dass sie das vorgeschlagen haben.
Das ist doch **total** peinlich.
Das können die **anderen** machen.
Vor **Publikum** werde ich immer rot.
Ich freue mich **riesig**, dass ich diese Chance bekomme.
Das war schon **immer** mein Traum.
Ich möchte **Schauspielerin** werden.
Wenn ich vor **so** vielen Leuten stehe, habe ich Angst.
Ich **kann** gar nicht singen.

Training 2

Hörtext 1: Eine Vorstellung (CD: 52)

b Hör die Vorstellung und kreuze an: richtig oder falsch?

c Hör noch einmal und kontrolliere deine Lösungen.

- Hier ist noch ein Talent für unsere Talentshow. Stellst du dich kurz vor?
- Hallo, ich heisse Ben Endres, ich bin 14 Jahre alt und komme aus Nürnberg in Süddeutschland.
- Ben, was kannst du besonders gut?
- Ich kann Fussball spielen und singen.
- Das können andere aber auch.
- Aber nicht gleichzeitig. Ich singe, wenn ich Fussball spiele.
- Echt? Das ist cool!
- Das ist noch nicht alles.
- Was kannst du noch?
- Ich kann ‚danke‘ in 20 verschiedenen Sprachen sagen.
- Nicht wahr!
- Doch – und ich kann 30 Meter auf meinen Händen laufen.
- Wow! Das wird spannend. Da wünsche ich dir viel Glück!
- Obrigado. Tesekkürler. Tack.
- Wie bitte?
- Das war ‚danke‘ auf Portugiesisch, Türkisch und Schwedisch.

Hörtext 2: Eine Radiomitteilung (CD: 53)

b Hör die Mitteilung und kreuze an: a, b oder c?

c Hör noch einmal und kontrolliere deine Lösungen.

- Es ist genau 20 Uhr. Hier ist Radio Regenbogen mit den neuesten Regionalinformationen.
Wie die Polizei mitteilt, hat jemand heute Abend 25 000 Euro aus der Stadtbank in Würzburg gestohlen. Bankdirektor Karl Ebert sagt, dass die Bank schon zu war und alle Leute weg waren. Nur die Sekretärin war noch da. Sie ist jetzt bei uns im Studio und kann uns vielleicht mehr Informationen zum Ablauf geben.
Frau Grüber, wo waren Sie, bevor Sie den Diebstahl entdeckt haben?
- Ja, also, ich war noch im Keller. Ich kontrolliere immer die Fenster und Türen, muss sehen, dass alles abgeschlossen ist und die Apparate aus sind.
- Und wann war das genau?
- Das war um Viertel nach sechs.
- Und zu diesem Zeitpunkt ist Ihnen noch nichts Besonderes aufgefallen?
- Nein, aber ich war gerade auf der Treppe nach oben und da habe ich plötzlich ein komisches Geräusch gehört. Es hat sich angehört wie eine Tür. Zuerst habe ich gedacht, dass das Herr Ebert, unser Direktor, ist. Deshalb habe ich mich auch nicht beeilt. Dann habe ich plötzlich den Geldschrank, ich meine, den Safe, gesehen. Die Tür war offen und er war leer.
- Was haben Sie dann gemacht?
- Ich bin zur Tür gerannt, aber es war schon zu spät.

- Sie haben niemanden gesehen?
- Doch. Ich habe die Diebe noch von hinten gesehen. Sie sind in ein Auto gestiegen und weggefahren.
- Können Sie die Personen beschreiben?
- Wie gesagt, ich habe sie nur von hinten gesehen, aber ich glaube, dass es Männer waren. Sie hatten beide schwarze Mützen an und Jeans mit grauen Pullovern. Der erste hatte eine grosse Tasche, da war bestimmt das Geld drin.
- Ja, aber warum haben Sie im Keller nicht den Alarm gehört?
- Im Keller hört man den Alarm sehr gut. Er ist aber überhaupt nicht angegangen. Die Diebe müssen einen Schlüssel gehabt haben und auch den Code für den Safe gekannt haben.
- Das heisst, dass eine Person aus der Bank das Geld gestohlen hat?
- Ich weiss es nicht. Die Sache ist sehr komisch.
- Ja, das ist alles sehr mysteriös. Aber erst einmal herzlichen Dank, Frau Grüber, dass Sie zu uns gekommen sind.

Liebe Zuhörer, wie Sie sehen, gibt es im Moment keine konkreten Spuren. Deshalb sind alle Informationen wichtig. Unter der Nummer 0931 48 48 27 03 kann man die Polizei 24 Stunden am Tag anrufen.
Und nun weiter mit Informationen zum Tagesgeschehen ...

Zum Video

Transkripte der Texte, Hinweise zum Einsatz im Unterricht und zu passenden Aufgaben im Videotrainer (als PDF online)

Das Video zeigt Szenen aus dem Alltag von Jugendlichen an einer deutschen Schule. Die Clips erzählen von ihrem Leben, ihren Freunden und Familien, ihren Interessen und ihren Aktivitäten.

Das Video ist eine motivierende Ergänzung zu Kurs- und Arbeitsbuch und bietet Hör-Seh-Verstehen in authentischem Kontext. Die S. werden so mit den natürlichen Gegebenheiten von Sprache konfrontiert (z. B. bei der Sprechgeschwindigkeit oder durch Hintergrundgeräusche). Das ist einerseits anspruchsvoll, andererseits äusserst motivierend und unterstützend beim Deutschlernen. Im Vordergrund steht vor allem aber der Spass an der Sprache.

Nutzen Sie die verschiedenen Möglichkeiten, die Clips abzuspielen, auch zur Differenzierung: als reines Hörverstehen, als Hör-Seh-Verstehen oder zusätzlich mit den Untertiteln als Hilfe.

Da das Video niveau-unabhängig einsetzbar ist, sind die Aufgaben ebenso angelegt. Für Niveau 2 und Niveau 3 finden Sie manchmal alternative Vorschläge oder Erweiterungen, für Niveau 1 weitere Vereinfachungen.

Vor dem Sehen

Rufen Sie sich gemeinsam mit den S. das Video aus dem vergangenen Jahr ins Gedächtnis. Fragen Sie die S., an welche Personen sie sich noch erinnern, ob sie noch kurze Episoden erzählen können usw. Sammeln Sie an der **Tafel**. Die S. sagen, was ihnen zu der Fotoleiste in Aufgabe 1 einfällt. Dann bearbeiten sie **Aufgabe 1 im Videotrainer** (online) (☐☐☐ Die S. arbeiten in PA. ☐☐☐ Lesen Sie die Sätze a.–h. der Aufgabe nacheinander vor, die S. ordnen sie mündlich den Fotos zu.).

Lösung zum Videotrainer:

Aufgabe 1: 1d – 2a – 3g – 4b – 5c – 6h – 7f – 8e

Kapitel 2 ► nach KB-Aufgabe 7

Clip 1: Parkour: Mit viel Training ans Ziel

Matthias

Hallo, ich bin der Matthias. Ich bin professioneller Parkour-Läufer und Stuntman.

...

Ich trainiere seit sechs Jahren, circa, und hab auch davor Kampfkunst viel trainiert, Geräteturnen und solche Dinge. Ich trainiere circa ..., ja, ich würd' mal sagen, vier- bis fünfmal die Woche.

Aber es kann auch mal sein, dass ich 'ne Woche ganz Pause mache, je nachdem, wie viel ich so trainier' generell.

Also ich nehm' mir auch gern mal grössere Pausen und dann trainier' ich auch mal eine Zeitlang intensiver.

Im Endeffekt kann man sagen, ich hab' kein wirkliches Trainingsschema, ich richte mich komplett nach meinem Körper.

Ich trainiere hauptsächlich Parkour und Freerunning, aber eben auch für solche Stuntgeschichten, also Stürze, wie man hinfällt, Kampfszenen, solche Dinge – alles, was man für Filmszenen braucht.

...

Der Clip schliesst inhaltlich an die Aufgaben zu den Vorstellungen der verschiedenen Sportarten an: wo macht man den Sport, wann bzw. wie oft und wie trainiert man, was braucht man: Ein professioneller Parkour-Läufer und Stuntman stellt sich (und seinen Sport) vor. Dazu passt **Aufgabe 2 im Videotrainer** (online): Zuerst hören und sehen die S. den Clip und kreuzen an, welche Aussage richtig ist und welche falsch (**2a:** ☐☐☐ Die S. korrigieren die falschen Aussagen.). Dann arbeiten sie mit Adjektiven der Personenbeschreibung (**2b**).

Mit **Aufgabe 3 im Videotrainer** (online) schliesst sich die Möglichkeit zur Diskussion, ggf. auf Frz., über diese ungewöhnliche Sportart an (**3b:** ☐☐☐ Die S. diskutieren nur über die Kommentare aus **3a**.).

Landeskunde: Parkour

Die Sportart entwickelte sich Anfang des 20. Jahrhunderts in Frankreich als Trainingsmethode. Laufen wurde mit Springen, Klettern, Balancieren etc. verbunden, auf diese Weise wurden natürliche Hindernisse überwunden. Heute findet man Parkour-Läufer meist in der Stadt; sie laufen, springen und balancieren über und auf Mauern, Geländern, Zäunen, Treppen usw. Trainiert werden so Kraft, Ausdauer und Schnelligkeit.

Lösungen/Lösungsvorschläge zum Videotrainer:

Aufgabe 2a: 1 falsch (Er trainiert seit sechs Jahren.) – 2 richtig – 3 falsch (Er trainiert vier- bis fünfmal die Woche.) – 4 richtig – 5 richtig – 6 falsch (Er braucht eine Hose, ein T-Shirt und Sportschuhe.)

Aufgabe 2b: stark – sportlich – mutig – fit

Aufgabe 3a: 1d – 2e – 3b – 4a – 5c

Kapitel 4 ► nach KB-Aufgabe 12

Clip 2: Die Modeschau

Caro	Also, wie war's heute? Erzähl!
Jenny	Wie war was?
Caro	Ja, in der Schule ...
Jenny	Ach so, Schule. Ja, wegen Alex und Martina, die hatten wieder Streit wegen ...
Caro	Wegen, wegen Jens?
Jenny	Ah ja, genau, Streit wegen Jens hatten sie ...
Caro	Was geht dir denn im Kopf rum? Jakob oder wie?
Jenny	Wir treffen uns morgen um vier im Camatti.
Caro	Ahh ..., ach so ...
Jenny	Aber, Caro, ich habe ein Problem.
Caro	Was?
Jenny	Ich habe nichts zum Anziehen! Du musst mir helfen.
Caro	Ja, klar!
Jenny	Du bist meine Rettung!
Caro	Komm mit ...
...	...
Jenny	Nein?
Caro	Nein, das geht gar nicht. Das passt ja überhaupt nicht zusammen!
...	...
	Viel zu kurz! Und ausserdem – ich find' nicht, dass Blau dir so gut steht.

Jenny Na, gut.
 ...
 Jenny Viel zu weit ...
 Caro Oh ja, viel zu weit. ...
 ...
 Jenny Das ist doch toll!
 Caro Also, ich finde das ein bisschen zu eng, ehrlich gesagt.
 Aber probier' doch mal meinen schwarzen Rock an.
 Der ist doch süß.
 Jenny Okay.
 ...
 Caro Das ist doch schön!
 Jenny Ich weiss nicht, ich glaub', ich kauf' mir was.
 Caro Bist du verrückt? Frag doch Eva, die hat viele
 Klamotten ...
 Jenny Hä, Eva? Die ist doch umgezogen ...
 Caro Ja und? Fragen kostet nichts. Warte, ich geb' dir ihre
 E-Mail.

Nach den KB-Aufgaben zu den Kleidungsstücken und der Adjektivdeklinaton bietet das Video eine (rezeptive) Anwendung dazu. Der Clip zeigt eine private „Modeschau“: Jenny möchte sich Kleidung von Caro leihen und probiert Verschiedenes an; Caro kommentiert. Dazu passt **Aufgabe 4 im Videotrainer** (online): Die S. hören und sehen den Clip an und notieren die Kleidungsstücke, die Jenny trägt. Vergleich in PA, dann im PL (4a: ☐ ☐ ☐ Stoppen Sie das Video, sobald Jenny etwas Neues trägt. Die S. ergänzen nach jeder Szene das gesuchte Kleidungsstück. ☐ ☐ ☐ Stoppen Sie das Video, sobald Jenny etwas Neues trägt. Die S. beschreiben mündlich ihre Kleidung, d.h. sie nennen alle Kleidungsstücke mit den passenden Adjektiven.). Beim zweiten Sehen ergänzen die S., was Caro zu Jennys Kleidung meint (4b). Fragen Sie abschliessend, was Jenny nach der Modeschau bei Caro machen will.

Ebenso passend zum Video ist **Aufgabe 10 im KB-Plateau 1**: Die S. ordnen die Sätze den Fotos zu und vergleichen dann mit dem Video. Anschliessend erstellen sie eine Liste der Kleidungsstücke, die im Video vorkommen. (Siehe ausserdem: LHB S. 92.)

Lösungen zum Videotrainer:

Aufgabe 4a: Szene 1: Hose – Szene 2: Kleid –
 Szene 3: Pullover/Pulli – Szene 4: Jacke – Szene 5: Rock
Aufgabe 4b: Szene 1 ... nicht zusammen passen. –
 Szene 2 ... nicht so gut steht ... viel zu kurz ist. –
 Szene 3 ... (viel) zu weit ist. – Szene 4 ... zu eng ist.

Kapitel 5 ► nach KB-Aufgabe 11

Clip 3: Wir machen einen Nudelsalat!

Felix „Lieber Felix, Stress! Habe leider keine Zeit, für dich zu kochen. Mach dir bitte selber was. Im Kühlschrank ist ganz viel. Mama“
 Felix Dann lass uns mal schauen!
 Jakob Würstchen.
 Felix Und Nudeln ... und Tomaten. Dann gibt's Nudeln mit Bolognese oder so was.
 Jakob Wir könnten ... Kannst du das machen?
 Felix Eigentlich nicht.
 Jakob Eher nicht.
 Felix Milch, Mais und Paprika, Schokolade, Barbecuesauce und Eier und Joghurt, Mayonnaise, dann haben wir noch Gurken und ... Das war's!
 Was denkst du?
 Jakob Ja, wir machen einen Nudelsalat!
 Felix Kannst du kochen?
 Jakob Ja, für einen Nudelsalat reicht es.
 Jakob Optimal – ein wunderbares Mittagessen.
 Felix Schmeckt gut!

In **KB-Aufgabe 11** beschäftigen sich die S. mit einem Rezept (Pfannkuchen), ebenso im **AB** (Übung 15: Nudelsalat). Das Video greift den Nudelsalat noch einmal auf. Die S. hören und sehen den Clip und bearbeiten die **Aufgaben 5–6 im Videotrainer** (online): Die S. verbinden Lebensmittel mit der passenden (Mengen-)Angabe aus dem Video (5a). Sie bringen die einzelnen Arbeitsschritte des Rezepts in die richtige Reihenfolge (5b: ☐ ☐ ☐ Die S. versuchen, die Aufgabe aus dem Gedächtnis zu lösen, und sehen den Clip zur Kontrolle.). Die S. ordnen Lebensmittel und Kochverben einander zu (6). Fragen Sie abschliessend: „Wann haben Felix und Jakob den Nudelsalat gegessen?“ (zu Mittag / als Mittagessen)

Lösungen/Lösungsvorschläge zum Videotrainer:

Aufgabe 5a: kalte Würstchen – gekochte Nudeln – zwei Tomaten – ein Liter Milch – eine Dose Mais – eine Paprika – eine Tafel Schokolade – eine Flasche Barbecue-sauce – zwei Eier – 500 g Joghurt – ein Glas Mayonnaise – ein Glas Gurken

Aufgabe 5b: 2, 8, 5, 3, 9, 6, 4, 1, 7

Aufgabe 6: Eier: kochen, schälen, schneiden – Nudeln: kochen – Salat: waschen, mischen – Tomaten: waschen, schneiden, kochen – Würstchen: schneiden, kochen

Kapitel 7 ► nach KB-Aufgabe 7

Clip 4: Kommt ihr mit zum Konzert?

Jenny Zoom mal noch ein bisschen.
 Felix Moment.
 Jenny O.k., super.
 Felix So?
 Jenny Ich finde, noch 'n Tick heller.
 Felix O.k.
 Jenny Sehr schön, o.k., warte. Du musst auch das hier alles mitschneiden, o.k.?
 Felix O.k.
 Jenny Gut. Na, wie schau' ich aus?
 Felix Gut.
 Jakob He.
 Jenny Hey.
 Jakob Was macht'n ihr hier?
 Jenny Das ist für das Schulfest, die „Talenteshow“.
 Jakob Ah, o.k. Ach, 'n Hase.
 Jenny Finger weg!
 Caro Hey!
 Alle Hey!
 Caro Ich hab' die Karten für das Open-Air-Festival: Rock im Wald
 Jenny Oh, super! Zeig mal.
 Felix Donkeys for Rent? Cool!
 Jenny French Fries – ich liebe diese Band!
 Warte mal, kommt ihr beiden eigentlich auch mit?
 Felix Wie viel kostet die Karte eigentlich?
 Caro 60 Euro!
 Jakob Was? 60 Euro – so viel?
 Caro Ja, Mann, da kommen 20 Bands.
 Felix Und woher hast du so viel Geld?
 Caro Von meiner Oma! Und ich hab gespart.
 Jenny Ja, ja.
 Jakob Für 60 Euro, da bekomm' ich ja fast neue Fussballschuhe.
 Jenny O.k., Leute, Konzentration. Wir machen jetzt weiter.
 Sag mal, Felix, sind das die Teller?
 Felix Ja klar, Moment.
 Alle Cool, wow.
 Felix Das sind die Teller. Halt mal schnell. Und die Stecken.

Dieses Video passt zum KB-Thema „Taschengeld/Jobben“ (**KB-Aufgaben 6/7**). Es thematisiert, wofür die Jugendlichen Geld ausgeben. Die S. lösen **Aufgabe 7 im Videotrainer** (online). Zuerst sehen sie die Fotos an, fragen Sie: „Wen seht ihr auf den Fotos?“, „Was machen sie?“, „Was ist das andere Foto?“, „Was könnte das damit zu tun haben?“ Dann hören und sehen die S. den Clip und bearbeiten die Fragen 1.–7.

Ebenso passend zum Video ist **Aufgabe 9 im KB-Plateau 2**: Die S. lesen den Dialog, ergänzen die passenden Sätze aus dem Kasten und schreiben den kompletten Dialog ins Heft. Kontrolle mit dem Video. Dann lesen die S. den Dialog zu viert (mit verteilten Rollen). Dabei achten sie auf die Betonung: Wer sagt was wie? (Siehe ausserdem: LHB S. 138.)

Das folgende Video (Clip 5) schliesst nun inhaltlich unmittelbar an. Beide Clips (4 und 5) weisen schon auf die Talentshow hin, die KB-Thema in Kapitel 8 (und Clip 6) ist.

Lösung zum Videotrainer:

Aufgabe 7: 1. schwarz – 2. für das Schulfest / für die Talentshow – 3. am Samstag / am 20. August – 4. 60 Euro – 5. ihre Oma – 6. neue Fussballschuhe – 7. Teller (und Stecken)

Kapitel 7 ► nach KB-Aufgabe 7

Clip 5: Wir brauchen einen Job!

Felix Also, ich würd' da schon gern mitfahren, aber woher kriegen wir die Kohle?

Jakob Ja, wir brauchen einen Job.

Felix Sehr witzig. Und die Schule?

Jakob Ja, einen Nebenjob natürlich. Das ist doch klar.

Jenny Felix!

Felix Ja!

Jakob Felix, ich kümmer' mich drum, gell?

Jakob Perfekt. Nächste!

Felix Wie viel bekommen wir eigentlich die Stunde?

Jakob 6 Euro, glaub' ich.

Felix Dann müssen wir ja 10 Stunden arbeiten!

Jakob Bekommst du kein Taschengeld?

Felix Doch, 30 Euro.

Jakob Ja, dann müssen wir doch nur 5 Stunden arbeiten.

Felix Aber ich hab' noch andere Ausgaben: Cola, Handy, Süßigkeiten ... Warte, ich komm' runter.

Felix Wow! Darf ich auch mal?

Jakob Ja, klar!

Felix Kannst du mir das mal erklären?

Jakob Na, klar. Du wirfst den einen Ball in die andere Hand, sozusagen wie das – und den anderen dann wieder in die Hand – und den wieder in die da und dann wieder in die da. So kannst du es einfach machen. Siehst du's?

Felix Wow. Mann, du kannst ja bei 'ner Talentshow auftreten!

Der Videoclip schliesst inhaltlich direkt an den vorangehenden an: Jakob und Felix überlegen, wie sie Geld für die Konzertkarten bekommen können (und nehmen dann einen Job an). Fragen Sie die S. nach Ideen: „Wie können Jakob und Felix Geld verdienen?“ Dann hören und sehen die S. den Clip an und vergleichen mit ihren Vermutungen (vgl. **Aufgabe 10 im KB-Plateau 2**).

Fragen Sie: „Welchen Job machen Jakob und Felix?“, „Wie viel Geld verdienen sie pro Stunde?“ Dann bearbeiten die S. **Aufgabe 8 im Videotrainer** (online): Sie bringen die Sätze in die richtige Reihenfolge (□□□ Die S. sehen das Video ggf. nochmals an und ordnen dabei die Sätze.).

Lösung zum Videotrainer:

Aufgabe 8: a. 6 – b. 2 – c. 4 – d. 1 – e. 5 – f. 3

Kapitel 8 ► nach KB-Aufgabe 10

Clip 6: Die Talentshow

Jenny Hallo, ich bin Jenny und ich kann zaubern.
Hokuspokus fidibus, dreimal schwarzer Kater.
Ta taaa!

Jakob Hallo, ich bin Jakob und ich jongliere.

Caro Hi, ich bin die Caro. Und ich kann ... einen Handstand machen.

Felix Hi, ich bin Felix und ich kann Teller drehen.
Und ich muss noch 'n bisschen üben ...

Wie in **KB-Aufgabe 10** geht es um die Vorstellung von Talenten. Fragen Sie, was die S. aus den letzten beiden Videos noch zum Thema „Talentshow“ wissen. Dann hören und sehen die S. den Clip. Dazu passt **Aufgabe 9 im Videotrainer** (online): Die S. notieren die Namen (**9a**) und ordnen die Talente zu (**9b**).

Lösungen zum Videotrainer:

Aufgabe 9a/b: Caro = einen Handstand machen – Jenny = zaubern – Jakob = jonglieren – Felix = etwas balancieren

Nach dem Sehen

Nachdem die S. alle Videoclips zu *geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 1* gesehen haben, eignen sich die zusammenfassenden, übergreifenden **Aufgaben 10–13 im Videotrainer** (online).

In **Aufgabe 10** erhalten die S. Informationen, die sie den Personen der Videoclips zuordnen (□□□ Die S. schreiben in PA/EA weitere Sätze ohne die Namen der Personen und geben sie an ein anderes Paar oder eine/n Partner/in.).

In **Aufgabe 11** beantworten die S. Fragen zu den Videoclips (□□□ Die S. verwenden die Vorgaben als Hilfe. □□□ Die S. antworten frei. □□□ Die S. stellen in PA/EA weitere Fragen zu den Clips und geben sie an ein anderes Paar oder eine/n Partner/in zum Beantworten.).

In **Aufgabe 12** erstellen die S. ein Multiple-Choice-Quiz zu den Videos (□□□ Die S. erstellen das Quiz in PA, ggf. auch eines mit nur zwei Antwortmöglichkeiten – richtig/falsch.).

Abschliessend schreiben sie einen kurzen Kommentar zu den Videoclips (**Aufgabe 13**).

Lösungen/Lösungsvorschläge zum Videotrainer:

Aufgabe 10: 1. Felix – 2. Jenny – 3. Matthias – 4. Jenny – 5. Jakob – 6. Caro; Matthias fehlt auf dem Foto.

Aufgabe 11: a. weil die Mutter von Felix nicht zu Hause ist / heute kein Mittagessen kochen kann. – b. weil sie für die Talentshow zaubern möchte. – c. weil sie Geld verdienen müssen, weil sie ins Konzert mitgehen möchten. – d. weil Jenny Jakob treffen möchte.

Lösungsschlüssel für die Übungen im Arbeitsbuch

Kapitel 1: Los geht's!

1a

Land/Stadt: in Österreich – in England – in Locarno – in Bern
Land mit Artikel / Berge: in den USA – in der Türkei – in den Bergen
Wasser: am Meer – am See – am Fluss
Ort: im Freizeitpark – im Schwimmbad – im Ferienlager – im Kino
Person: bei Tante Maria – bei Anna – bei Oma und/oder Opa

2a

1. Zeile: ein Buch gelesen – Mofa gefahren – das Fahrrad repariert – Oma besucht – einen Film gesehen
2. Zeile: Freunde getroffen – ein Eis gegessen – das Zimmer aufgeräumt – Karten gespielt – Deutsch gesprochen

3a

von oben nach unten: Was? – Wie? – Wetter? – Wo? – Was? – Wann?

3b

Im *Juni* war ich mit meinen Grosseltern zehn Tage in *Spanien*. Die Ferien waren einfach *wunderbar*! Es war windig, aber sehr *warm*. Ich bin sehr sportlich und war jeden Tag am Meer und bin *geschwommen*. Danach war ich immer müde und habe nur noch am Strand *gefaulenz* / *gelesen*.

3c

Im *Hotel*. – Mehr als *dreissig Grad*. – Sie war auf einer *Party* und hat *getanzt*. – *Drei Mädchen* aus Portugal.

3d

Hotel: *am Strand*
Wetter: *windig, sehr warm, mehr als 30 Grad*
Aktivitäten: *schwimmen, faulenz, lesen, tanzen*
neue Kontakte: *drei Mädchen aus Portugal*

5a

1 Karneval – 2 Handy – 3 Weihnachtsmarkt – 4 Mülltrennung – 5 Strandkorb – 6 Goethe – 7 Gartenzwerg – 8 grillen

6b

Ich heisse Lukas und komme aus Liechtenstein. Ich war im Sommer zwei Wochen in der Romandie und habe bei einer Gastfamilie in Genf gewohnt. Genf ist die grösste Stadt in der Romandie und sehr elegant. Ich habe viel gesehen und gelernt und es hat mir gut gefallen. Ich lerne erst seit zwei Jahren Französisch, aber ich habe meine Gastfamilie gut verstanden. Das Essen war fast immer lecker. Sehr gut hat mir das Raclette geschmeckt. Es kommt aus dem Wallis, aber man kann es fast überall essen.
Einen Tag war ich mit meiner Gastfamilie in Montreux. Da haben wir das Jazzfestival besucht. Es ist immer im Juli und dauert sechzehn Tage.

7a

Meine Gastfamilie – Natur und Traumstrände – Schule in Uruguay – 15. Geburtstag

7b

1c – 2a – 3c – 4b – 5a – 6b, c, d

7c

1. Nina – 2. in Uruguay – 3. 2017 – 4. ein Jahr – 5. schön – 6. die Temperaturen im Dezember, die Unterrichtszeiten, der 15. Geburtstag

7d

Nina ist 2017 nach Montevideo geflogen. Montevideo liegt in Uruguay. Nina war ein Jahr von zu Hause weg. Die Zeit in Uruguay war sehr schön. Nina ist dort auch in die Schule gegangen. Aber die Unterrichtszeiten sind ganz anders: Die Schule beginnt am Nachmittag und hört erst um 19.30 Uhr auf.

7e

Gastfamilie: *Gasteltern, Grosseltern, drei Schwestern*
Natur/Strände: *viel Grün, viele Kühe, wunderschöne Strände, Seehunde*
Schule: *das Schulsystem sehr gut, Unterricht nur Nachmittag, um 19.30 Uhr Schluss*
15. Geburtstag: *der wichtigste Tag für ein Mädchen, in einem weissen Kleid, Fest mit hundert und mehr Gästen*

8a

Was macht die Klasse 4a? – Wann macht die Klasse den Sprach Austausch? – Wohin fährt die Klasse? – Wie lange bleiben die Schüler? – Wo übernachten sie?

9a

Schule – Tiere – Familie – Sprachen

9b

1r – 2r – 3f – 4f – 5r – 6r – 7f – 8r

9c

3. weil sie keine Zeit hatte. – 5. weil ihr Bruder eine Allergie hat. – 8. weil sie besser Italienisch lernen möchte.
Im Nebensatz mit *weil* steht das konjugierte Verb am Satzende.

9d

1. Maja findet die Schule von Lara toll, weil sie modern ist. – 2. Sie kann kein Video über ihre Schule machen, weil sie Projektwoche hat. – 3. Majas Traumberuf ist Tierärztin, weil sie Tiere liebt.

11b (Beispiel)

schlafen: Wo schlafe ich? Wann müssen wir morgen aufstehen?
Essen: Was esst ihr zum Frühstück? Wo essen wir zu Mittag?
Wann gibt es Abendessen?
Schule: Wann fängt der Unterricht an? Wie viele Stunden habt ihr morgen? Kann ich deinen Stundenplan sehen?
Freizeit: Was machen wir am Nachmittag? Magst du Musik? ...

12a

in der Deutschschweiz

12b

1b – 2a – 3e – 4d – 5c

13a

Niemand hat *geskrypt*. – Alle haben *SMS und Mails geschrieben*. – Viele haben *telefoniert*. – Manche haben *Briefe geschrieben*.

13b

0% niemand – 20–40% manche – 60–80% viele – 100% alle

Das kann ich schon: 2

1. Was hast du in den Ferien gemacht? – 2. Wohin bist du gefahren? – 3. Wann warst du in Österreich? – 4. Wo hast du gewohnt?

Das kann ich schon: 3

1. Ich will einen Austausch machen, weil *ich Fremdsprachen liebe*. – 2. Ich will keinen Austausch machen, weil *ich nicht gern reise*. – 3. Ich will einen Austausch machen, weil *ich andere Länder kennenlernen möchte*.

Das kann ich schon: 4

In Deutschland gibt es im Dezember viele Weihnachtsmärkte. – Im Karneval tragen die Leute Masken und haben viel Spass. – Im Sommer kann man am Meer in einem Strandkorb sitzen. – Mülltrennung ist in Deutschland sehr wichtig.

Kapitel 2: Fit und sportlich!

1a

1. Basketball – 2. Klettern – 3. Skateboardfahren – 4. Snowboardfahren – 5. Eislaufen – 6. Schwimmen – 7. Unihockey – 8. Einradfahren

1b

1e – 2c – 3a – 4b – 5d – 6f

2a

1. Musik; Tischtennis spielen – 2. Schnee; Volleyball spielen – 3. Turnschuhe; Eishockey spielen – 4. Schlitten; Laufen – 5. Sand; Snowboard fahren – 6. T-Shirt; Schwimmen

3a

Bogenschiessen = tir à l'arc

Voltigieren = faire de la voltige

3b

1. M/T – 2. M – 3. M – 4. T – 5. M/T – 6. M/T

3c

	Wo trainiert ihr?	Was gefällt euch?	Wie viel trainiert ihr?	Was sind eure Hobbys?
M	im Verein, zu Hause im Garten	etwas Neues ausprobieren, allein machen, sieht cool aus	2–3 Stunden	Freunde treffen, Skateboard fahren, Filme sehen, Musik machen
T	im Verein	im Team, Figuren sehen gut aus	3 Stunden pro Woche im Team, 1–2 Stunden allein	Ski fahren, Trompete und Saxofon spielen

4a

Wo? (auf der Skipiste, draussen, ...) –

Wie oft? (jeden Montag, ...) – Was? (Helm, Schläger, ...) –

Wie? (anstrengend, macht Spass, ...)

4b (Beispiel)

Wo?: auf dem Sportplatz, im Garten, im Schwimmbad, in der Halle, ...

Wie oft?: jedes Wochenende, jeden Samstag, dreimal pro Woche, ...

Was?: Musik, Fußballschuhe, Schwimmhose, Schwimmbrille, Netz, ...

Wie?: gefährlich, gut, neu, allein, ...

5

Mein Hobby ist Volleyball. Ich bin in einem *Verein* und wir *trainieren* zweimal pro Woche. Das Training dauert zwei Stunden und ist echt *anstrengend*. Wir laufen viel und üben mit dem *Ball*. Im Winter sind wir *in der Halle*, im Sommer spielen wir auch *draussen*, manchmal sogar im Sand. Das macht echt Spass. Am nächsten Wochenende haben wir ein *Turnier* und wir möchten *gewinnen*. Ich finde Volleyball gut, weil man überall spielen kann. Man braucht auch nicht viel: *Turnschuhe*, eine Sporthose, ein T-Shirt und natürlich einen Ball! Und los geht's! Im *Garten*, am *Strand*, zu zweit, zu dritt ... Egal! Das finde ich super!

7 (Beispiel)

1. gewinnen – 2. abschalten – 3. keine Zeit haben – 4. andere Hobbys haben – 5. mit anderen zusammen sein, draussen sein – 6. mit anderen zusammen sein, Spass haben

8a

Am 25. Juni. – In Kirchberg. – Mädchen und Jungen an der Sekundarschule.

8b

2. Bea – 3. Anna – 5. Cecilia – 1. Paola – 4. Mirta

8c

Paola ist auf dem *ersten* Platz. *Bea* ist auf dem zweiten Platz. *Anna* ist auf dem dritten Platz. Mirta ist auf dem *vierten* Platz. Und Cecilia ist auf dem *fünften* Platz.

9

1. Am *fünfundzwanzigsten* Juni ist Sporttag an der Sekundarschule in Kirchberg. – 2. Roger Federer ist am *achten* August 1981 geboren. – 3. Am *ersten* Sonntag im November ist der New York City Marathon. – 4. Die Tour de Suisse beginnt am *neunten* Juni.

10

4 – 1 – 2 – 3

11

1C – 2E – 3B – 4A – 5D

12

alt – jung, billig – teuer, gross – klein, gut – schlecht, interessant – langweilig, kurz – lang, langsam – schnell, laut – leise, leicht – schwer

13a

schnell: 37,6 km/h – 100 km/h – 320 km/h

stark: 2000 kg – 900 kg – 477 kg

springt hoch: 7 m – 2,45 m – 6 m

13c, d

schnell – schneller – am schnellsten

stark – stärker – am stärksten

hoch – höher – am höchsten

14

Ich finde das Meer *schöner*. – Surfen macht *mehr* Spass. –
Ich finde, London ist *interessanter*. – Ach was, die Berge in
England sind *höher*.

16

1. Timo ist ein Mathe-Genie. Er kann von allen in der Klasse *am besten* rechnen! – 2. Verena hat beim Wettlauf verloren. Heute ist sie *am langsamsten* gelaufen. – 3. Svenja geht gern Eislaufen. Noch lieber spielt sie Saxofon. *Am liebsten* fährt sie Einrad. – 4. Maja spielt die Hauptrolle im Musical, weil sie *am schönsten* singt.

Das kann ich schon: 2a

1. *Joggen* ist einfacher als *Einradfahren*. – 2. *Das Auto* fährt schneller als *das Fahrrad*. – 3. *Der Mount Everest* ist höher als *der Mont Blanc*. – 4. *In Zürich* wohnen mehr Menschen als *in Luzern*.

Das kann ich schon: 2b

1. Klettern *ist anstrengender als Lesen*. – 2. Das Känguru *springt weiter als der Mensch*. – 3. Tina *spielt besser Volleyball als Alex*. – 4. Ein Hochhaus *ist grösser als ein Baumhaus*.

Das kann ich schon: 3

1. Kevin ist *am jüngsten*, Anna ist *am ältesten*. –
2. Anna ist *am grössten*, Constanze ist *am kleinsten*.

So lerne und übe ich: 4

Rugby, brutal, Fan, Team, Personen, trainieren

Kapitel 3: Wie geht's denn so?

2

1. Wow – 2. Ah – 3. Ach nein – 4. Oh, Wahnsinn – 5. Oh nein, Oh je – 6. Hm, na ja

3

1. Es geht mir gut. – 2. Nichts ist okay. Ich bin sauer. – 3. Super! Ich habe sehr gute Laune. – 4. Nein, ich habe schlechte Laune. – 5. Ja, es geht mir schlecht. – 6. Ja, ich bin gut drauf.

4c

1B – 2C

6

1f – 2r – 3r – 4f – 5f – 6r

7a

Shira: Sport, Ich jogge

Sweetheart: Schokolade essen

Dummy: höre laut Musik

Kati: gute Freunde, sprichst du mit ihnen, Lösung, Idee

Readme: lustiges Buch, witzige Filme, Lachen

7b

1e = Kati – 2a = Sweetheart – 3c = Shira – 4b = Readme –
5d = Dummy

8a

1. Ich mag es – 2. Es stört mich – 3. Ich mag es

8b

Der Nebensatz mit *wenn* funktioniert wie der Nebensatz mit *weil*.
Das konjugierte Verb steht am *Satzende*.

9

1. Ich esse, *wenn ich Hunger habe*.
2. Ich trinke, *wenn ich Durst habe*.
3. Ich schlafe, *wenn ich müde bin*.
4. Ich lache, *wenn ich gut drauf bin*.
5. Ich lerne, *wenn ich einen Test habe*.
6. Ich feiere eine Party, *wenn ich Geburtstag habe*.

10a

1d – 2b – 3h – 4c – 5g – 6f – 7e – 8a

10b

1. Ich *ärgere* mich so, weil ich mein Handy im Bus vergessen habe. – 2. Ich möchte mich *entschuldigen*. – 3. *Erinnerst* du dich nicht an ihn? – 4. Sie haben sich für heute Abend *verabredet*. – 5. Ich *fühle* mich da wohl. – 6. Ich *freue* mich schon!

11a

reflexiv: ärgern, aufregen, entschuldigen, erinnern, freuen, verabreden, wohlfühlen

11b

Reg *dich* nicht nicht auf, Leon.

Wenn du erst mal in England bist, fühlst du *dich* dort bestimmt auch wohl.

Entschuldige *dich* bitte.

Du hast *dich* halt geärgert.

Aber wir streiten *uns* schon seit zehn Minuten.

Aber wenn ich in die USA fahren kann, freue ich *mich* wahnsinnig!

12

1b – 2a – 3e – 4c – 5d

13

1a – 4b – 3c – 2d – 5e

14

1. ich **soll** mehr Klavier üben. – 2. seine Freunde **sollen** nicht so laut sein. – 3. wir **sollen** uns auf dem Schulhof nicht streiten. – 4. sie **soll** nicht mehr anrufen. – 5. du **sollst** nicht so viele Chips essen. – 6. ihr **sollt** einen Schüleraustausch machen.

15

A Lara kann Fahrrad fahren. – B Bello kann nicht Fahrrad fahren. – C Rudi will nicht Fahrrad fahren. – D Lara darf nicht Fahrrad fahren. – E Bello soll Fahrrad fahren. – F Rudi muss Fahrrad fahren.

17a

2A – 3B – 1C

19

1. Sie soll einen Schüleraustausch mit England machen.
2. Sie soll einen lustigen Film anschauen.
3. Sie soll nach Spanien ans Meer fahren.

Das kann ich schon: 1

☺ Es geht mir gut. Es geht mir super. Ich bin gut drauf. Ich habe gute Laune. Ich bin froh. Ich bin glücklich.

☹ Es geht mir schlecht. Es geht mir nicht gut. Ich bin sauer. Ich bin wütend.

Das kann ich schon: 2

Ich mag es, wenn **ich Ferien habe**.

Es stört mich, wenn **ich früh aufstehen muss**.

Ich finde es toll, wenn wir **eine Schulparty feiern**.

Ich ärgere mich, wenn **ich viele Hausaufgaben habe**.

Das kann ich schon: 3

1. **Entschuldige/Entschuldigung/Sorry**, ich habe dich nicht gesehen.
2. Wie **bitte**? Ich habe dich gestern angerufen.
3. Tut **mir leid**. Meine Uhr geht falsch.
4. **Stimmt** nicht, ich habe heute keine Hausaufgaben.

Das kann ich schon: 4

1. Er **soll mehr gesunde Sache essen**.
2. Meine Eltern **sollen mir mehr Taschengeld geben**.
3. Sie **soll weniger mit dem Handy spielen**.

Kapitel 4: Kaufen, verkaufen, leihen ...

1a

die Baumwolle – die Modeschau – das Handy – das Shoppingcenter

1b

von oben nach unten: 5 – 2 – 4 – 1 – 3

1c

Oh je! – Ich bin genervt. – Es geht mir furchtbar. – Oh nein!

2

Was? Eine Modeschau.

Für wen? Für Jugendliche in Not.

Wann? Am 12. Februar um 16 Uhr.

Wo? In der Sporthalle.

3a

von links nach rechts: 7 – 11 – 1 – 5 – 2 – 6 – 10 – 9 – 8 – 12 – 4 – 3

3b

1. der Rock – 2. das Hemd – 3. das T-Shirt – 4. der Schal – 5. die Bluse – 6. das Kleid – 7. der Mantel – 8. die Jeans – 9. der Pullover – 10. die Jacke – 11. die Hose – 12. die Mütze

4a

Cleo – Lisa – Alain

4b

Cleo: 3, 6, 11, 14, 15

Lisa: 1, 4, 7, 10, 12, 16, 18

Alain: 2, 5, 8, 9, 15, 13, 17

4c (Beispiel)

Lisa trägt einen langen schwarzen Rock, eine bunte Bluse, eine graue Jacke und schwarze Schuhe. Sie hat eine bunte Tasche und einen grauen Schirm. Sie trägt eine lange Kette.

6c

ein roter Mantel	ein rotes Kleid	eine rote Mütze	rote Schuhe
einen roten Mantel			

7a

- Oh je. Was soll ich nur anziehen? Ich habe drei **rote Blusen**, aber **rote Blusen** gefallen mir nicht mehr.
- Zieh doch **ein graues T-Shirt** an. **Graue T-Shirts** sind cool.
- Gute Idee. Ich habe **einen schwarzen Rock**. Passt das?
- Klar! **Ein graues T-Shirt** und **ein schwarzer Rock** passen gut zusammen.
- Dann brauche ich aber auch **schwarze Schuhe**. Und die habe ich nicht.
- Kein Problem: Ich leihe dir **schwarze Schuhe**. Wir haben ja beide Grösse 38.
- Super. Dann nehme ich noch **meine bunte Tasche** mit. Das sieht bestimmt gut aus.

7b

- Hi Alain, hier ist Cem. Morgen ist doch die Party. Hast du vielleicht ein schwar**es** Hemd für mich? (**das** Hemd)
- Leider nicht. Aber ich kann dir einen schwar**en** Pullover leihen. (**der** Pullover)
- Nein, der ist zu warm. Wir wollen doch tanzen.
- Hmm, ich habe ein dunkelbraun**es** T-Shirt. Geht das? (**das** T-Shirt)
- Nee, ein dunkelbraun**es** T-Shirt passt nicht. Ich habe eine graue Jeans. (**die** Jeans)
- Du möchtest eine graue Hose anziehen? Wie gefällt dir mein weiss**es** T-Shirt? Ich finde, das passt gut zur Hose. (**die** Hose)
- Super! Ein weiss**es** T-Shirt ist toll.
- Brauchst du noch was?
- Naja, hast du vielleicht auch einen cool**en** Schal? (**der** Schal)
- Klar, habe ich. Komm doch vorbei und probier alles an.

8a, c

1. Zeile: 6 der Jeansladen – 2 die Buchhandlung – 3 die Boutique
2. Zeile: 4 das Restaurant – 5 das Sportgeschäft – der Imbiss
3. Zeile: 1 der Media-Shop – 7 das Schuhgeschäft

8b

1b – 2a – 3a – 4a – 5b – 6b – 7a

9a

von oben nach unten: 5, 2, 1, 11, 7, 4, 8, 3, 9, 6, 10

10a

Ich liebe Klamotten! Auf dem Foto trage ich meine absoluten Lieblingsklamotten. Ich mag normale **schöne** Kleider. Am liebsten trage ich lange **kurze** Röcke und weite **enge** Blusen. Bunte Ketten finde ich auch total cool. Und ich liebe sportliche **elegante** Jacken. Hohe Schuhe gefallen mir sehr gut, auch wenn sie nicht bequem sind. Und natürlich helle **dunkle** Strumpfhosen – die sehen immer gut aus. Ja, und kleine **grosse** Brillen sind für mich der Hit. Ich sammle sie und habe schon 13 Stück.

11a

Mode ist für Herrn Dietrich nicht wichtig.

11b

1r – 2r – 3f – 4r – 5f – 6f

12a

Wie viele Klamotten braucht man?

12b

1. **Nora2005** schreibt, dass sie gerne einkauft.
2. **Sam113** erzählt, dass er eine grosse Familie hat.
3. **Tommy** schreibt, dass seine Familie nicht jede Kleidung kauft.
4. **Lina** findet es in Ordnung, dass sie nur wenig Kleidung hat.

12c

1. Nora2005 sagt, dass sie manchmal gern etwas mehr Klamotten hätte.
2. Lina sagt, dass sie nicht mehr Kleidung braucht.
3. Nora sagt, dass sie immer die modischsten Klamotten haben möchte.
4. Sam sagt, dass sein jüngster Bruder das nicht so gut findet.

Das kann ich schon: 1

(Beispiel)

☐ ☐ ☐ Adrian trägt eine Hose. Sie ist weiss und kurz. Er trägt ein Hemd. Seine Schuhe sind sportlich. Er hat eine Sonnenbrille.

☐ ☒ ☒ Adrian trägt eine helle, kurze Hose und ein Hemd. Er trägt eine dunkle Sonnenbrille. Er trägt sportliche Schuhe.

Das kann ich schon: 2

1. Ja, **gern**. Ich **suche** eine **Hose**.
2. Wo **kann** ich **das Kleid** **anprobieren**?
3. **Haben** Sie **die Schuhe** auch in Grösse 39?
4. Was **kostet** **der Schirm**?

Das kann ich schon: 3

Klara sagt, dass sie **nicht gern über Mode spricht**.
Thierry findet, **dass man im neuen Shoppingcenter gut einkaufen kann**.
Ich **finde**, dass **30 Franken für ein T-Shirt nicht viel sind**.

Training 1

1a

waagrecht von links nach rechts: altmodisch – schnell – wichtig – weiss – sportlich

senkrecht von oben nach unten: traurig – bequem – gross – langweilig – dunkelblau

1b

1. schnell – 2. wichtig – 3. weiss – 4. sportlich – 5. gross – 6. altmodisch – 7. traurig – 8. dunkelblau – 9. bequem – 10. langweilig

2

1. die Insel – 2. bei der Gastfamilie – 3. der Tischtennis – 4. Spieler – 5. Laune – 6. sich ärgern – 7. an der Kasse – 8. der Schirm

Training – Hören

Hörtext 1 (Ein Gespräch): 1c – 2b – 3a – 4c

Hörtext 2 (Ein Telefongespräch): 1f – 2f – 3r – 4r

1. Emily ruft Jana am Morgen an.
2. Jana ist total sauer.

Training – Lesen

Anzeige 1: 1f – 2r – 3r – 4f – 5r

Anzeige 2: 1a – 2b – 3a – 4b

Training – Sprechen

Sprechen 1

(Beispiel)

Wo gehst du gern shoppen? Wo kaufst du Kleidung? – Was trägst du gern? Was gefällt dir? – Wie findest du weisse Jeans? Wie findest du das Shoppingcenter ...? Wie gefallen dir sportliche Klamotten? – Wie oft kaufst du Kleidung? Wie oft gehst du shoppen? – Wann gehst du shoppen? – Wie viel Kleidung hast du? Wie viel kostet ein schönes Kleid? – Wer geht mit dir shoppen? Wer leiht dir manchmal Klamotten?

Sprechen 2

(Beispiel)

Mir geht es gut, wenn ich meine Freunde treffe. – Ich mag es, wenn ich Ferien habe. – Mir geht es nicht so gut, wenn ich Streit habe. – Ich mag es nicht, wenn wir viele Hausaufgaben haben.

Mein Wortschatz

1 (Beispiel)

Strand – Bauernhof – schwimmen – Meer – Freizeit – Fahrrad – Freunde – reisen – warm – Eis – wunderbar – lesen

2

☐ ☐ ☐ (Beispiel)

Peter: Sein Hemd ist schwarz. Seine Hose ist grau. Seine Schuhe sind sportlich.

Eva: Ihre Bluse ist blau. Ihr Rock ist kurz. Sie trägt eine Sonnenbrille.

Jan: Sein Hemd ist weiss. Seine Hose ist kurz. Seine Schuhe sind blau.

☐ ☒ ☒

Peter trägt eine lange Hose und ein schwarzes Hemd.

Eva trägt eine blaue Bluse, einen kurzen Rock und schwarze Stiefel. Sie trägt einen blauen Hut und eine Sonnenbrille.

Jan trägt ein weisses Hemd, eine kurze Hose und blaue Schuhe. Er hat eine Brille.

Kapitel 5: Schmeckt's?

1a (Beispiel)

Getränke: *der Saft, die Cola, der Kaffee, der Tee, der Kakao, die Milch*

Früchte: *die Trauben, der Apfel, die Melone, die Orange, die Banane, die Birne*

zum Kochen: *die Nudeln, der Reis, die Kartoffeln, die Tomaten, der Zucker, das Salz, der Chili, der Pfeffer, der Fisch*

1b

süss: Zucker, Kakao, Trauben, Konfitüre

salzig: Salz, Käse, Wurst, Schinken

scharf: Pfeffer, Chili

1d (Beispiel)

Pizza: Mehl, Käse, Schinken, Pilze, Oliven ...

Apfelkuchen: Mehl, Zucker, Butter, Apfel ...

Fischsuppe: Fisch, Wasser, Salz, Gemüse ...

Salat: Salat, Tomaten, Gurke, Paprika, Karotten, Oliven ...

2b

☺ Nudeln, Nudelsalat, Dönerkebab, Falafel, Schokoladenkuchen

☹ Käse, Käsefondue, Fisch, Kamillentee, Äpfel

3a

3. und 6. sagt sie nicht.

3b

1. Miriam frühstückt **zu** Hause **mit** ihren Eltern und **mit** ihrem Bruder. – 2. **Seit** einem Jahr ist sie **an** einer neuen Schule. – 3. Mittags kauft sie gern etwas **am** Kiosk. – 4. **Nach** der Schule geht sie oft **zu** ihrer Freundin. – 5. Oder sie geht **mit** ihrer Freundin shoppen. – 6. **Nach** dem Abendessen geht sie schlafen. – 7. Sonntags muss sie manchmal **mit** ihrer Familie **zu** ihrer Tante gehen. – 8. **Bei** der Tante gibt es leider nie Kuchen, nur Früchte und gesunde Sachen.

4

1. Nach, mit – 2. Seit – 3. mit – 4. aus – 5. im – 6. aus – 7. aus

6a

Simon: Simon und seinem Bruder. Seiner Familie. Seinem Bruder.
Ines: Ihren Freunden. Ihrer Freundin. Ihrer Schwester.

6b

sein Haus – *ihre* Freunde

7

1. Mutter – 2. Bruder – 3. Grosseltern – 4. Hund – 5. Ferien

11

1. Er kauft das deutsche Vollkornbrot, nicht das französische Weissbrot.
2. Er wählt die süssen Orangen, nicht die sauren Äpfel.
3. Er nimmt den weissen Reis, nicht den roten Reis.
4. Er kauft lieber die frische Milch als die H-Milch.
5. Er wählt zuerst den schwarzen Tee, aber dann nimmt er lieber den grünen Tee.
6. Er braucht noch Nudeln: Hm, besser die gelben oder die grünen Nudeln? Lieber grün!
7. Und was bringt er zur Grill-Party mit? Die vegetarische Wurst vielleicht?
8. Nein, er bringt lieber das leckere Schokoeis zum Dessert mit!

12b

1a – 2c – 3a – 4c – 5a – 6c

13a

☺ TimTim, Kochmaus, Püppi

☹ Lukas, Mona2000, Philosophus

14a

1. backen – 2. mischen – 3. umdrehen – 4. dazugeben

14b

Alles *mischen* und die Milch *dazugeben*. Das Fett in die Pfanne geben, heiss machen. Teig in die Pfanne geben und den Pfannkuchen *backen*. Wenn die Unterseite braun ist, muss man den Pfannkuchen *umdrehen* und noch einmal backen – fertig!

15a

500 g Nudeln – 4–5 Gurken – 2–3 Pilze – 5 Eier –
ein Glas Mayonnaise – *ein bisschen* Salz

15b (Beispiel)

Sie haben keine Nudeln. / Sie müssen noch Nudeln kaufen.

16a

von oben nach unten: 3, 4, 2, 1

16b

salzig: der Rollmops, das Eisbein, das Käsefondue

süss: Salzburger Nockerln

17

1d – 2c – 3e – 4b – 5a – 6f

Das kann ich schon: 1

(Beispiel)

Ich mag *Nudeln, Fleisch und Schokolade*.

Ich esse *gern Nudelsalat*. *Fisch mag ich nicht*. *Ich trinke nicht gern Milch*.

Das kann ich schon: 2

(Beispiel)

Pfeffer ist scharf. *Cola* ist sehr süss. *Pizza* ist fett und ungesund.

Äpfel sind gesund und lecker.

Das kann ich schon: 3

(Beispiel)

1. Bei uns gibt es Brötchen, Croissants, Butter, Käse und Schinken zum Frühstück.
2. Ich trinke Wasser in der Schulkantine.
3. Meine Familie isst am Sonntag oft Fisch oder Fleisch mit Salat.
4. In der Schweiz isst man viel Käse.

Das kann ich schon: 4

Ich koche mit meinen Eltern.

Ich jogge mit meinem Bruder.

Ich telefoniere mit meiner Freundin.

So lerne und übe ich: 5

(Beispiel)

Früchte: *Melone, Orange, Trauben, ...*

Gemüse: *Gurke, Paprika, Karotten, ...*

Getränk: *Limonade, Saft, Tee, ...*

Süssigkeiten: *Schokolade, Kuchen, Eis, ...*

Kapitel 6: Lies mal wieder!

1

1 Bibliothek – 2 Krimi – 3 Rezepte – 4 Comic – 5 Fantasy –
6 Biografie – 7 Seite – 8 Autor – 9 Märchen – 10 Buchhandlung

2a

lustig, langweilig, unromantisch, real, fantasievoll, romantisch,
ernst, spannend, traurig, aktuell, witzig, historisch

2b

lustig – traurig; langweilig – spannend; unromantisch –
romantisch; real – fantasievoll; ernst – witzig; aktuell – historisch

2c

traurig – spannend – romantisch – fantasievoll – witzig –
historisch

3a

Am liebsten lese ich Fantasy und *Liebesromane*. Mein
Lieblingsbuch ist „Das Schicksal ist ein mieser Verräter“.
Das Buch ist von John Green geschrieben. Es ist eine schöne,
romantische und traurige *Liebesgeschichte*.
Die *Hauptfiguren* heißen Hazel und Gus, zwei Teenager,
die schwer krank sind. Das Buch erzählt von *Freundschaft*,
Liebe und Tod. Es ist tragisch und sehr *emotional*. Man muss
dieses Buch unbedingt lesen.

5a

Marco: A – Samuel: E – Tanja: D – Lisa: B

6a

Sprachen – Wohnort – Hobbys

6b

Welche Sprachen sprichst du? Welche Fächer magst du? Was
machst du in deiner Freizeit? Welches Hobby hast du? Welche
Musik hörst du am liebsten? Welcher Film ist dein Lieblingsfilm?

7a

1. Welche Bücher liest du am liebsten?
2. Welches Buch hast du mindestens zweimal gelesen?
3. Welcher Autor ist dein Lieblingsautor?
4. Welche Romanfigur magst du am liebsten?
5. Welchen Film hast du mehr als dreimal gesehen?
6. Welche Serie findest du besonders spannend?

8a

Schule: der Biologieunterricht, die Pause, das Pausenbrot,
der Schüler
Stadt: das Café, die Bushaltestelle, der Media-Shop
Museum: der Glasschrank, die Aufsicht, die Goldmünze,
der Diebstahl

8b

1f Goldmünzen stehlen – 2e das Pausenbrot auspacken –
3d Biologie und Mathe unterrichten – 4c in die Pause rennen –
5b vor dem Café warten – 6a den Diebstahl entdecken

9a

1 die Aufsicht – 2 Olli

9b

1a – 2a – 3b – 4b – 5a

10a

zur Geschichte passen: B (Museumsdirektor und Herr Schmidt),
C (Museumsdirektor um fünf Uhr im Museum), E (Olli und zwei
amerikanische Touristen)

10b

A: Herr Schmidt und Paul haben nicht mit der Polizei
gesprochen. – D: Am Nachmittag waren 14 Besucher im
Museum. – F: Die Aufsicht war keine Frau.

13a

Philipp: musste die Schwester abholen
Antje: wollte auf ein Konzert gehen
Lea: hatte viele Hausaufgaben, das Handy war kaputt

14a

1. Gestern *musste* ich nicht in die Schule. – 2. Tom *konnte*
endlich lange schlafen. – 3. Schade, du *konntest* nicht auf die
Party kommen. – 4. Letzten Samstag *musste* ich für meine
Oma einkaufen gehen. – 5. Gestern *sollte* Anna ihr Zimmer
aufräumen. – 6. In den Ferien *musstet* ihr nicht früh aufstehen. –
7. Schade, wir wollten das Computerspiel kaufen, aber
wir *konnten* nicht.

14b, c

	können	müssen	dürfen	sollen	wollen	Endung
ich	konnte	<i>musste</i>	<i>durfte</i>	sollte	wollte	<i>-te</i>
du	<i>konntest</i>	musstest	<i>durftest</i>	solltest	wolltest	<i>-test</i>
er/es/ sie	<i>konnte</i>	musste	<i>durfte</i>	<i>sollte</i>	wollte	<i>-te</i>
wir	<i>konnten</i>	mussten	durften	sollten	<i>wollten</i>	<i>-ten</i>
ihr	konntet	<i>musstet</i>	<i>durftet</i>	solltet	wolltet	<i>-tet</i>
sie/Sie	konnten	mussten	durften	sollten	wollten	<i>-ten</i>

15a

1. Entschuldigung, aber meine Katze ist nicht nach Hause
gekommen und ich *musste* sie suchen.
2. Ich *konnte* die Hausaufgaben nicht machen, weil ich starke
Kopfschmerzen hatte.
3. Mein Bruder war krank und ich *musste* mit ihm zum Arzt
gehen.
4. Ich *wollte* noch die Hausaufgaben in der Pause abschreiben,
aber ich hatte keine Zeit.
5. Meine Schwester war den ganzen Nachmittag am Computer.
Deshalb *konnte* ich nicht ins Internet.

Das kann ich schon: 1

(Beispiel)

Ich lese gern Fantasyromane und Comics. Ich lese am liebsten zu
Hause auf dem Sofa. Im Sommer lese ich im Garten.

Das kann ich schon: 2

1. Zwei Tage. – 2. Der Direktor. – 3. Um fünf Uhr. –
4. Nach Hause. – 5. Ein Schüler.

Das kann ich schon: 3

(Beispiel)

Ich glaube, dass „Der Hamster Hugo“ eine Tiergeschichte ist.
Ich denke, dass „Eine Stadt sucht den Täter“ ein Krimi ist. Es
kann sein, dass „Ein Sommer am Meer“ ein Abenteuerroman ist.

So lerne und übe ich: 4

1. lustig – 2. spannend – 3. Badewanne

Kapitel 7: Geld allein macht nicht glücklich

1a

1b – 2a – 3e – 4d – 5f – 6c

1b

Markus hat zu wenig Taschengeld. Er *hätte gern / möchte* mehr! Er *braucht* mindestens 10 Euro im Monat für sein Smartphone. Wenn er jobbt, *verdient* er ein bisschen Geld. Dann *reicht* es gerade so. Aber er kann nichts von seinem Taschengeld *sparen*, er gibt alles aus. Alles ist so teuer, deshalb ist Markus oft *pleite*.

3a

1b – 2c – 3b – 4b

3b

Kino: 8,50 Euro; Rest: 1,30 Euro

3c

b

3d

Maria bekommt 15 Euro im Monat, das reicht nur für ihre *Lieblingszeitschrift*. Sie hätte gern mehr. Sie möchte von ihrem Geld auch *Klamotten, neue Musik und etwas Süßes* kaufen. Sie spricht mit ihrem *Vater*. Wenn sie das Auto wäscht, bekommt sie jeden Monat eine *Kinokarte* von ihm.

5a

Marco: Handykarte
Martina: Kosmetik
Thomas: 35 Euro, Kinokarte

5b

Thomas: für den (kleinen) Bruder
Martina: für die Freundinnen

5c

1. Wofür – 2. Für wen – 3. Für wen – 4. Wofür – 5. Wofür

6

1. Wofür sparst du? – 2. Für wen musst du ein Geschenk kaufen? – 3. Wofür spart Nina? – 4. Wofür interessiert sich Martin? – 5. Für wen interessiert sich Enya? – 6. Für wen ist das Spiel?

7a

1C – 2 keine Anzeige passt – 3B – 4A – 5 keine Anzeige passt

8a

Leo: A – G
Tina: C – H

8b

1b – 2d – 3e – 4c – 5a

8c

- damit er Bücher und Zeitschriften kaufen kann.
- damit er eine neue Trompete kaufen kann.
- damit sie mehr Geld hat.
- damit sie auch teure Konzertkarten bezahlen kann.
- damit sie besser am Computer arbeiten können.

9

1c – 2e – 3a – 4b – 5d

10a

Sind Ort und Zeit für die *Aktion* passend? Ein *Stand* auf der Strasse braucht eine offizielle Erlaubnis. Wer kann euch *helfen*? Macht *Plakate*, damit viele Leute von eurer Aktion hören. Wer organisiert die *Kasse*? Wer macht *Fotos*?

12a

Rotkäppchen – Le Petit Chaperon Rouge; Dornröschen – La Belle au bois dormant; Hänsel und Gretel – Hansel et Gretel; Der Froschkönig – Le Roi Grenouille

12b

- Dornröschen* – 2. *Hänsel und Gretel* – 3. *Rotkäppchen* – 4. *Der Froschkönig*

13

- Hans hat alles verloren, *trotzdem ist er glücklich*. 2. Dornröschen schläft zu lang, *trotzdem heiratet sie einen Prinzen*. 3. Rotkäppchen soll auf dem Weg bleiben, *trotzdem sucht sie Blumen im Wald*. 4. Die Prinzessin mag den Frosch nicht, *trotzdem küsst sie den Frosch*. 5. Hänsel und Gretel treffen eine böse Hexe, *trotzdem kommen sie am Ende nach Hause zurück*.

14a

- Skischuhe – 2. ein Auto – 3. ein Kleid

Das kann ich schon: 1

(Beispiel)

Ich finde, dass ich *zu wenig Taschengeld bekomme*. Ich denke, dass *es für Kino und Süßigkeiten reicht*. Ich hätte gern *etwas mehr Taschengeld*. Ich möchte auch *Konzertkarten kaufen*.

Das kann ich schon: 2

(Beispiel)

Ich gebe mein Taschengeld für Zeitschriften und Kinokarten aus. Kleidung bezahlen meine Eltern. Ich brauche noch Geld für mein Smartphone.

Das kann ich schon: 3

- Für wen gehst du einkaufen?
- Wofür gibt Stefanie das meiste Geld aus?
- Für wen kauft er das Geschenk?
- Wofür sparst du?

Das kann ich schon: 4

(Beispiel)

Ich spare mein Taschengeld, damit ich *ein neues Smartphone* kaufen kann.

Ich habe einen Job, damit *ich mehr Geld für Kinokarten habe*.

Das kann ich schon: 5

- trotzdem will ich *nicht jobben*. 2. trotzdem möchte ich *lieber Taschengeld bekommen*. 3. trotzdem *bin ich manchmal pleite*.

So lerne und übe ich: 6

Jugend + *Lohn*

zusammen + Leben

Hilfe (helfen) + *Organisation*

Kapitel 8: Talente gesucht

1a

2a – 1b – 4c – 7d – 6e – 5f – 3g

1b (Beispiel)

1. Ich gehe zu einer Quizshow, weil *ich viel weiss*. 2. Wenn man bei „Top Model“ mitmacht, muss man *gut aussehen*. 3. Alle sagen, dass ich gut *Trompete* spielen kann. Jetzt gehe ich zu „Jugend musiziert“. 4. Ich bin sehr *sportlich* und möchte bei „Ninja Warrior“ oder einer anderen Sport-Show mitmachen. 5. Wenn man *gern experimentiert*, ist man bei „Jugend forscht“ richtig. 6. Ich *habe Spass an der Sprache* und mache beim Poetry Slam mit. 7. Mein Traum? Ein Auftritt bei „DSDS“. Leider kann ich nicht *so gut singen*. Trotzdem möchte ich mitmachen.

2a

von oben nach unten: Name, Geburtstag – Familie – Filme – Berufe – Wohnort, Familie

2b

Name: *Fatih Akin*

geboren am *25. August 1973* in *Hamburg*

Wohnort: *Hamburg*

Familie: *türkische Eltern, Bruder, verheiratet mit Monique Akin, zwei Kinder*

Studium: *visuelle Kommunikation*

Berufe: *Filmregisseur, Drehbuchautor, Produzent, Schauspieler*

Wichtige Filme: *„Gegen die Wand“, „Soul Kitchen“, „Tschick“*

3

1. Steffi hat heute Geburtstag. Sie *wird 15*.
2. Oliver liebt Tiere. Er will *Tierarzt werden*.
3. Clara findet die Filmstars toll. Sie möchte auch *berühmt werden*.
4. Zieh die Jacke an, es ist kalt! Du *wirst* sonst *krank*.
5. Ich möchte *Lehrerin werden*, weil ich Kinder mag.

5

- Hey, Nils, was machst du heute Abend?
- Ferns*ehen*. Heute läuft doch DSDS.
- DSDS? Ach so, die Casting*show*. Ja und, was ist so gut daran? Gibt's da tolle Kandidaten?
- Ja, klar, heute hat doch Toni Keller seinen Auftritt. Der singt echt super.
- Ach ja? Und gewinnt er?
- Das hoffe ich! Er hat wirklich ein grosses Talent.
- Aber die Jury ist manchmal unfair, habe ich gehört.
- Na ja, ich finde es auch blöd, wenn das Publikum jemanden auslacht. Aber die Fans können auch etwas tun. Schau dir die Sendung doch mal an. Wenn du Toni gut findest, kannst du ihm auch Punkte geben. Dann hat er bessere Chancen.
- Ja okay, mal sehen ... Ich mag Castingshows nicht so sehr.

6a, b

Elsa: Für mich ist die Spitzensportlerin *Lara Gut* ein Supertalent. Sie hat schon fünf Medaillen in Weltmeisterschaften und bei den Olympischen Winterspielen 2014 Bronze gewonnen. Und sie hat noch ein anderes Talent. 2012 hat sie eine von drei Hauptrollen im Film „Tutti giù“ gespielt. Der Film handelt von einer *jungen* Skirennfahrerin, die Probleme mit dem *grossen* Erfolg hat.

Noah: Mein Star ist *Roger Federer*. Er ist schon über 30 Jahre alt, trotzdem steht er wieder auf dem *ersten* Platz in der Weltrangliste. Mit seinem *grossen* Talent hat er bisher weltweit die meisten Grand-Slam-Turniere gewonnen. Er gibt niemals auf und das finde ich toll.

Tobias: Ich finde *Stress* total cool. Er kann nicht nur gut rappen. Seine Texte handeln von *wichtigen* Themen wie Rassismus und Intoleranz. Er tut auch etwas für die anderen und ist sozial aktiv. Und man sieht ihn auch in der *bekannten* Castingshow „The Voice of Switzerland“ in der Jury.

7

Joel Basman ist ein toller Schauspieler mit einem *grossen* Talent. Schon mit 14 Jahren spielt er eine Rolle in der *bekannten* Fernsehserie „Lüthi und Blanc“. Danach spielt er in vielen Filmen und bekommt wichtige Preise. In dem Film „Monuments Men“ spielt er sogar zusammen mit dem *amerikanischen* Schauspieler George Clooney. Noch nie hat ein Schweizer Schauspieler in *jungen* Jahren international so viel erreicht wie Joel Basman.

8a

Tschick

8b

1b – 2a – 3b

10a (Beispiel)

Der Schüler Benjamin Fischer hat ein Schloss für Longboards erfunden, damit man das Sportgerät auf dem Schulhof anschliessen kann.

10b

1. Petra möchte wissen, *wie viel ein Longboard kostet*.
2. Alex fragt, *warum er kein Schloss gekauft hat*.
3. Monika will wissen, *ob man die Erfindung kaufen kann*.

11a (Beispiel)

1. Der Tourist fragt, *wo das Museum ist*.
2. Die Kellnerin fragt, *was sie trinken möchten*.
3. Der Lehrer möchte wissen, *ob die Schülerin ihre Hausaufgaben gemacht hat*.
4. Die Jury fragt, *wie lange er für den Auftritt geübt hat*.

12a

1 Auge – 2 Gesicht – 3 Mund – 4 Bein – Hand; Du bist genial!

13

3 – 2 – 5

14a, c

- S 1. Ich habe *absolut* keine Lust.
- J 2. Das ist doch toll! Ich bin *so* glücklich, dass sie das vorgeschlagen haben.
- S 3. Das ist doch *total* peinlich.
- S 4. Das können die *anderen* machen.
- S 5. Das ist nichts für mich. Vor *Publikum* werde ich immer rot.
- J 6. Ich freue mich *riesig*, dass ich diese Chance bekomme.
- J 7. Das war schon *immer* mein Traum.
- J 8. Ich möchte *Schauspieler*in werden.
- S 9. Wenn ich vor *so* vielen Leuten stehe, habe ich Angst.
- S 10. Das geht nicht. Ich *kann* gar nicht singen.

Das kann ich schon: 2

1. Lisa tanzt gern. Sie möchte Tänzerin *werden*. – 2. Ich *werde* immer müde, wenn ich viel gegessen habe. – 3. Warum *werdet* ihr so nervös, wenn der Direktor in die Klasse kommt? – 4. *Wirst* du langsam umgeduldig? Wir müssen noch eine Stunde auf den Zug warten.

Das kann ich schon: 3

(Beispiel)

Das war der Mann mit den *schwarzen* Haaren, der *grossen* Brille, der *blauen* Tasche, der *langen* Hose, dem *warmen* Pullover und den *weissen* Schuhen.

Das kann ich schon: 4

Weisst du, wie *der Musiker heisst*?

Ich möchte wissen, warum *er so berühmt ist*.

Kannst du mir sagen, ob *er schon immer Musiker werden wollte*?

So lerne und übe ich: 5

1 kreativ – 2 sportlich – 3 talentiert – 4 faul

Training 2

Wiederholungsspiel

(Beispiel)

1. Ich war zu Hause. Ich habe meine Freunde getroffen und ich habe viel gelesen. – 2. Ich bin gern am Meer, weil ich gern schwimme. Ich mag den Sommer, weil wir Ferien haben. – 3. Volleyball: Man braucht einen Ball und ein Netz. Badminton: Man braucht einen Schläger, einen Ball und ein Netz. – 4. Genf ist grösser als Lausanne. Der Delfin springt höher als der Mensch. – 5. Ich kaufe ein Mountainbike, wenn ich 1000 Franken bekomme. Ich gehe jobben, wenn ich pleite bin. – 6. Oh, wie süss! / Der Hund ist total süss! – 7. Haben Sie die Sportschuhe in Braun? Ich brauche Grösse 40. Ich hätte gern die Hose in Schwarz. Ich brauche Grösse M. – 8. Ich trage am liebsten Jeans und Pullover. Mein Lieblingspullover ist blau. Ich mag Sportschuhe. – 9. Salat/Gemüse; Apfel/Früchte; Limonade/Getränk – 10. Ich frühstücke mit meiner Schwester. Ich esse ein Brötchen mit Konfitüre. Ich trinke meistens Kakao. – 11. Ich habe gestern mein Deutschbuch, einen Blog, meine Kurznachrichten und einen Comic gelesen. – 12. Bei wem seid ihr am Sonntag? Mit wem isst du zu Abend? – 13. Ich habe in der letzten Woche Getränke, Süssigkeiten, ein Heft und ein Geschenk für meine Freundin gekauft. – 14. der Franken, der Euro – 15. die Casting-show/Talentshow, die Jury – 16. Ich bin kreativ und ich kann gut malen. Ich kann sehr schnell laufen.

Training – Hören

Hörtext 1 (Eine Vorstellung): 1f – 2f – 3f – 4r

Hörtext 2 (Eine Radiomittlung): 1c – 2c – 3b – 4a

Training – Lesen

Anzeigen für Schülerjobs: 1D – 2B – 3A – 4C

Umfrage: 1 Cora – 2 Cora – 3 Maike – 4 Andy

Training – Sprechen

Sprechen 1

(Beispiele)

Was ist dein Lieblingsessen? – Wie schmeckt dir Salat/Pizza/Fisch/...? – Wo isst/frühstückst du am liebsten? – Wo kaufst du das Essen? – Was isst du zum Abendessen / zum Frühstück?

Sprechen 2

(Beispiele für Fragen)

Was liest du gern? Was hast du gestern gelesen? Was ist dein Lieblingsbuch? – Wo liest du am liebsten? Wo liest du deine Nachrichten? – Wie oft liest du ein Buch? Wie oft liest du deine Nachrichten? – Wozu liest du die Zeitschrift? Wozu liest du Blogs?

Mein Wortschatz

1a

waagrecht: verdienen – ausgeben – bezahlen – billig

senkrecht: kosten – sparen – jobben – pleite – bekommen – arbeiten – Franken – kaufen – teuer – arm – Euro – Taschengeld – Lohn

1b

1. Ich bin *pleite*. – 2. Da habe ich in einer Woche 300 *Franken* ausgegeben. – 3. Er bekommt jeden Monat seinen *Lohn*. – 4. Deshalb muss ich mein Geld jetzt *sparen*. – 5. Von meiner Oma habe ich zum Geburtstag 50 Euro *bekommen*. – 6. Wie viel *kostet* hier ein Stück Kuchen? 5 Euro? Das ist aber *teuer*. – 7. Am Wochenende *jobbt* Timo im Supermarkt. Da *verdient* er 8 Euro pro Stunde.

2 (Beispiel)

Fantasy, spannend, Abenteuerroman, Bibliothek, lesen, Lieblingsautor, Blog, witzig, im Bett, in der Hängematte, ...

Die interaktiven Tafelbilder

24 interaktive Tafelbilder (3 pro Kapitel) ermöglichen Ihnen, Inhalte aus dem Kurs- und Arbeitsbuch am Beamer oder am interaktiven Whiteboard auf spielerische Weise mit den S. zu wiederholen.

Die Tafelbilder sind im „Lehrwerk digital“ integriert und können von dort direkt von den KB-Seiten geöffnet werden mit Klick auf das Tafelbild-Symbol  .

Zusätzlich befinden sich die Tafelbilder zum Download im Online-Bereich für Lehrerinnen und Lehrer. Laden Sie die Datei „genial_klick_10_11_Bd1_TB.zip“ herunter und speichern Sie sie auf Ihrem Gerät. Bitte entpacken Sie die ZIP-Datei. Zum Öffnen des Startmenüs klicken Sie im Ordner „genial_klick_10_11_Bd1_TB“ auf die Datei „index.html“. Die Datei öffnet sich in Ihrem Browser und Sie können die einzelnen Tafeln direkt anklicken.

Hinweise zur Arbeit mit den Tafelbildern finden Sie sowohl in den Tafelbildern über das Menü oben rechts  oder online im Lehrerbereich zu Klasse 10/11, 1 in den Dateien *Allgemeine_Hinweise_Tafelbilder* und *genial_klick_10_11_Bd1_Rom_LHB_Tafelbilder*.

Die Erklärungen in der Datei *genial_klick_10_11_Bd1_Rom_LHB_Tafelbilder* enthalten:

- die Zuordnung zum Kapitel und zu den passenden Aufgaben im Kursbuch;
- eine Beschreibung der Inhalte auf der Tafel, oft auch mit Vorschlägen für Varianten;
- kurze Angaben zu technischen Besonderheiten des Tafelbildes.

In den *Allgemeinen Hinweisen* finden Sie technische Hinweise: zum Aufbau, zu Funktionen und zur Steuerung der Tafelbilder. Diese Hinweise sollten Sie besonders sorgfältig durchlesen, wenn Sie noch nicht mit den Tafelbildern gearbeitet haben.

Beispiel: Tafelbild 1 zu Kapitel 1

Im Kursbuch zu Aufgabe 1, Seite 7 und Aufgabe 3, Seite 8

Beschreibung Die S. sprechen mit Hilfe vorgegebener Informationen über Urlaubs-/Ferienerlebnisse von fünf Jugendlichen. Zur Vorbereitung dieser Aktivität bietet es sich an, die S. Wortschatz zum Thema ‚Ferienerlebnisse‘ sammeln zu lassen. Sortieren Sie mit den S. diesen Wortschatz mit Hilfe der Fragen (Wer? Wo war die Person? Was hat die Person gemacht? Welche Souvenirs hat sie mit nach Hause gebracht? Wie war das Wetter?). Als weitere Vor-entlastung können Sie zusammen einen kurzen Muster-text erstellen, der den S. als Vorlage dienen kann.



Anschließend berichten die S. über die Ferienerlebnisse der fünf Jugendlichen anhand der vorgegebenen Informationen. Dies kann auch dialogisch geschehen, d.h. Schülerpaare stellen sich gegenseitig Fragen und geben Antworten, z. B. *Wo war Sara im Urlaub? – Sie war in London. Was hat sie da gemacht? – Sie hat einen Sprachkurs besucht und war einmal im Kino.*

Lösungsbeispiel **Sara:** Sara war in London/England. Sie hat einen Englischkurs gemacht und sie war einmal im Kino. Sie hat ein Souvenir gekauft. Das Wetter war sonnig und kühl.

Caro: Caro war in der Schweiz. Sie hat ein Buch gelesen und war wandern. Sie hat Schokolade gekauft. Das Wetter war nicht so gut. Es hat geregnet.

Markus: Markus war in den Ferien in Italien, am Meer. Er ist viel geschwommen. Er hat Muscheln mitgebracht. Es war warm und sonnig.

Patrick: Patrick war in Deutschland, in Berlin. Er ist Skateboard gefahren und hat Fussball gespielt. Er hat ein Souvenir gekauft.

Linda: Linda war in Frankreich, in Paris. Sie hat den Eiffelturm und den Louvre besucht. Und sie hat Macarons/Süssigkeiten gekauft. Es war sonnig und windig.

Ablauf Durch Anklicken der Fotos öffnet sich eine Pinnwand, die Urlaubserinnerungen in Form von Souvenirs, Fotos usw. zeigt. Zum Schliessen klickt man auf das Kreuz oben rechts.

Das Lehrwerk digital – Kurzanleitung

Diese Kurzanleitung kann jederzeit in der Anwendung selbst mit Klick auf das Fragezeichen rechts oben geöffnet werden.

Das Lehrwerk digital bietet Ihnen die Möglichkeit den Unterricht per Whiteboard oder Beamer interaktiv und motivierend zu gestalten, differenziert anzulegen und bequem zu Hause vorzubereiten. Es befindet sich zum Download im Online-Bereich für Lehrerinnen und Lehrer unter der Rubrik „Lehrerhandbuch & Co.“ / „Klasse 10/11, 1“.

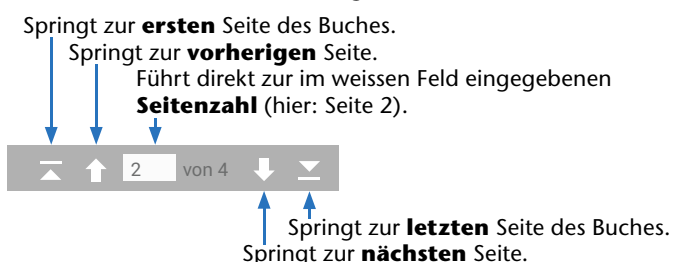
Führen Sie die „Setup“-Datei „genial-klick-10-11-1-LWdigital“ aus und folgen Sie den Anweisungen. Nach erfolgreicher Installation wird auf Ihrem Desktop ein Programm-Icon „genial-klick-10-11-1-LWdigital“ angelegt.

Mit Doppelklick auf dieses Programm-Icon öffnet sich die Anwendung, gezeigt wird der zur Verfügung stehende Titel. Mit Doppelklick auf den Titel „geni@I klick 10. und 11. Klasse Bd. 1“ erscheinen die Cover der vier zugehörigen Bücher:

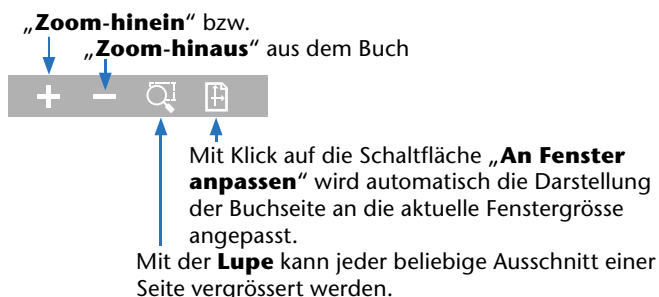
• Kursbuch • Arbeitsbuch • Wort-Schatz • Lehrerhandbuch

Jedes der vier Bücher kann beliebig oft mit Doppelklick geöffnet werden. Man kann alle Bücher gleichzeitig öffnen, sie erscheinen jeweils in einem eigenen Fenster. Über die untere Taskleiste Ihres Bildschirms können Sie jederzeit zwischen den Fenstern (= Büchern) hin- und herwechseln.

Ist ein Buch geöffnet, kann mit Hilfe der **Schaltflächen am rechten oberen Rand** im Buch geblättert werden:



Mit Hilfe der **Schaltflächen am rechten unteren Rand** kann die Ansicht verändert werden:



Tipp: Zu oft auf „Ausschnitt vergrössern“ oder „Zoom-hinein“ geklickt? – Ein Klick auf die Schaltfläche „An Fenster anpassen“ und alles ist wieder sichtbar.

Die **Schaltflächen am linken oberen Rand** ermöglichen es, die Buchseite zu bearbeiten und zu präsentieren.

Mit Klick auf die entsprechende Schaltfläche kann man wählen, ob man das Buch im

Einzelseiten-



oder im **Doppelseitenmodus** ansehen möchte.

Mit Klick auf diese Schaltfläche öffnet sich eine leere, fortlaufende Seite. Hier können beliebig **Notizen** in Textform im Format .rtf gespeichert werden. Es ist möglich, diese Dateien mit dem Befehl „Datei: Speichern RTF“ an einem beliebigen Ort auf dem eigenen Rechner abzulegen. Ansonsten werden sie in der Anwendung gespeichert und sind mit Klick auf die Schaltfläche jederzeit wieder abrufbar.

Mit diesen Schaltflächen wechselt man zwischen „**Bearbeitungsmodus**“



und „**Präsentationsmodus**“. Ist der „Bearbeitungsmodus“ ausgeblendet, befindet man sich im „Präsentationsmodus“.



Im **Präsentationsmodus** gibt es auf den Buchseiten folgende **Funktionen** und **Verlinkungen**:

Mit Klick auf ein **Audio-** oder **Videosymbol** wird die entsprechende Datei in einem eigenen Fenster geöffnet. In diesem Fenster kann zu allen Audio- und Videodateien mit Klick auf die Schaltfläche „Transkription“ der entsprechende Text aufgerufen werden.



Passend zu den Videos können hier mit einem Klick auf das Symbol die **Aufgaben** aus dem **Videotrainer** abgerufen werden.



Aufgaben und Übungen mit **hinterlegten Lösungen** sind mit einem Stiftsymbol gekennzeichnet. Mit Klick auf dieses Symbol öffnet sich die Aufgabe bzw. Übung in einem separaten Fenster. Mit Klick auf die Schaltfläche „Lösung“ wird die richtige Lösung eingeblendet.

Tipp: Wenn nicht sofort die komplette Lösung gezeigt werden soll, dann einfach das Fenster entsprechend minimieren, auf Button „Lösung“ klicken und nach und nach die gelöste Aufgabe bzw. Übung aufziehen.



Mit Klick auf diese Schaltfläche öffnet sich das passende **Tafelbild** in Ihrem Browser.

Links vom Kursbuch **zu passenden Übungen im Arbeitsbuch** oder **Links** vom Arbeitsbuch **zum Kursbuch** sind mit einem Pfeilsymbol gekennzeichnet, ein Klick auf den Link öffnet das Arbeitsbuch bzw. das Kursbuch auf der entsprechenden Seite.

Am **unteren Rand einer Buchseite** können sich diese Schaltflächen befinden:

- Lehrerhandbuch** Führt direkt von einer Kursbuchseite zur passenden Seite im Lehrerhandbuch.
- Kopiervorlagen** Öffnet die zu dieser Seite passende(n) Kopiervorlage(n) in einem separaten Fenster.
- Niveaus + Lernwege** Öffnet die zum Kapitel passende Kurzübersicht von der Einstiegsseite eines Kursbuch-Kapitels. Sie zeigt, welche Aufgaben und Übungen als Minimalweg für das jeweilige Niveau bearbeitet werden sollten.
- Wort-Schatz** Öffnet das entsprechende Kapitel im Wort-Schatz mit dem Lern-Wortschatz und passenden Übungen von der letzten Seite eines Kursbuch-Kapitels.

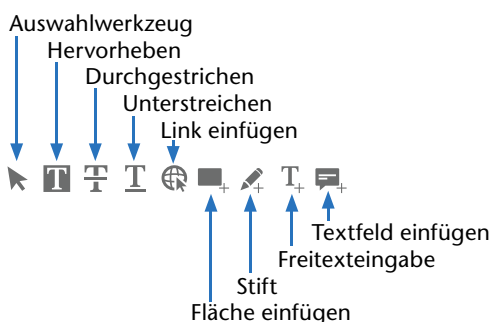
Im **Bearbeitungsmodus** finden Sie viele **hilfreiche Funktionen**. Mit Klick auf einen der Pfeile öffnet sich das entsprechende Untermenü:



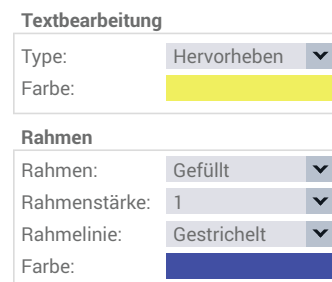
- **Werkzeuge:** Auf vielfältige Weise können Sie hier auf den Buchseiten Texte bearbeiten sowie Anmerkungen und Links einfügen.

Ausserdem ist hier ein Link zum „Dictionnaire Scolaire Allemand Klasse 9–11“ und zum Online-Portal eingebunden.

Mit Klick auf eines der folgenden **Textwerkzeuge** aktivieren Sie es – um es anzuwenden, markieren Sie mit der Maus den entsprechenden Text oder gehen an die entsprechende Stelle auf der Buchseite:



Im jeweiligen Untermenü können Sie die Eigenschaften der Formatierung wie Farbe, Füllung, Schriftstärke etc. festlegen.



Ein ausgewähltes Werkzeug ist so lange aktiv, bis Sie entweder ein anderes Werkzeug wählen oder das Auswahlwerkzeug betätigen.

Tipp: Sie können, um Ihre Bearbeitung schneller sichtbar zu machen, die bearbeitete Stelle mit einem Rahmen versehen, indem Sie im Menü „Rahmen“ die entsprechenden Einstellungen treffen (beispielsweise roter gestrichelter Rahmen).

Um eine Bearbeitung weiterzuführen, zu verschieben oder um sie zu löschen, markieren Sie die entsprechende Stelle mit dem Auswahlwerkzeug. Damit öffnet sich automatisch das entsprechende Untermenü und Sie können die Formatierung ändern. Wollen Sie die Bearbeitung löschen, dann wählen Sie die Bearbeitung mit dem Auswahlwerkzeug aus und klicken auf Ihrer Tastatur auf die Entf- oder -Taste.

- **Index:** Hier erscheinen die einzelnen Kapitel und darunter die nummerierten Aufgaben des geöffneten Buches in chronologischer Reihenfolge. Mit Klick auf ein Kapitel oder eine Aufgabe springt man zur entsprechenden Seite.
- **Lesezeichen:** Auf einzelnen Buchseiten können Lesezeichen gesetzt werden. Sie erzeugen mit Klick auf „Hinzufügen“ ein Lesezeichen, das beliebig benannt werden kann. Das Lesezeichen taucht dann in der Liste auf – mit Doppelklick auf ein Lesezeichen springen Sie automatisch auf die entsprechende Seite im Buch, mit Klick auf „Löschen“ können Sie es entfernen.
- **Miniaturen:** Hier erscheinen sämtliche Buchseiten in einer verkleinerten Ansicht – mit einem Klick landen Sie direkt auf der entsprechenden Seite.
- Tipp:** Die Miniaturen sind hilfreich, um schnell im Buch zu navigieren und beispielsweise Seiten mit markanten Bildern zu finden.
- **Multimedia Inhalte:** Hier werden automatisch sämtliche Audio- und Videodateien und Aufgaben-/Übungsfenster, die auf den Buchseiten eingebunden sind, aufgeführt. Mit Klick auf einen der Inhalte landen Sie direkt auf der entsprechenden Buchseite und es öffnet sich automatisch das Fenster mit der Audiodatei, Videodatei oder der Aufgabe/Übung.
- **Zusatzmaterial:** Hier sind mit sprechenden Namen verschiedene Zusatzmaterialien zum Lehrwerk abgelegt und können ausgedruckt werden.
- **Suchen:** Mit der Suche kann ein beliebiger Text im jeweiligen Buch gesucht werden. Sie können wählen, wie genau die Suche sein soll und ob die entsprechenden Seiten oder die Fundstellen angezeigt werden sollen, je nachdem, ob Sie „Seiten anzeigen“ auswählen oder nicht. Mit Klick auf eines der „Ergebnisse“ springen Sie direkt an die entsprechende Stelle.

Text- und Bildquellen Kursbuch

Alle Text- und Bildquellen der abgebildeten Kursbuch-Seiten sind identisch mit dem Kursbuch (978-3-12-605052-4).

Bildquellen Lehrerhandbuch

S. 151: 2 Jungen: Petra Pfeifhofer; Smileys: Fotolia.com; Mädchen mit Pokal: Shutterstock (LightField Studios); Mädchen mit weissem T-Shirt: Elke Burger; Tanzgruppe: Shutterstock (Africa Studio); 2 Mädchen (Trösten): Jeff Franzel; Mädchen (Yoga): Shutterstock (YAKOBCHUK VIACHESLAV); **S. 153:** Helen Schmitz; **S. 171:** Shutterstock (derter)

Videos

Videoclips aus „geni@I klick“ A2 und „geni@I klick“ B1.

Darsteller: Felix Grams, Jakob Gutbrod, Matthias Mayer, Jenny Perryman, Carolin Seibold

Kamera: Martin Noweck und Carsten Hammerschmidt; **Assistenz:** Franz Eilers

Musik: Jan Faszbender

Redaktion: Dr. Barbara Welzel

Drehbuch und Regie: Theo Scherling

Produktion: Bild & Ton, München; **Postproduktion:** Andreas Scherling

Produktionsleitung: Elke Burger; **Assistenz:** Nora Baresel

Wir danken allen, die uns bei der Realisierung des Videoprojekts unterstützt haben, insbesondere: Camatti, München; TS Technology Services GmbH, Unterschleißheim

Audio-CDs zum Kursbuch und zum Arbeitsbuch

Jugendliche Sprecher: Marco Diewald, Clara Gerlach, Carlotta Immler, Louis Kübel, Philip Lainovic, Sophia Lainovic, Lars Mannich, Serena Neiviller, Christian Noaghiu, Luca Pauli, Katharina Reher, Marilena Reher, Letizia Scilanga

Erwachsene Sprecher: Julia Cortis, Jenny Gut, Claudia Kaffka-Jutzi, Anja Schümann, Helge Sturmfels, Peter Veit mit Übernahmen aus „geni@I klick“ A2

Aufnahme und Postproduktion: Christoph Tampe, Plan 1, München

Lied „Die immer lacht“: Music & Lyrics: Kerstin Ott © Grand H Music with courtesy of Budde Music Publishing

Regie: Helen Schmitz

Laufzeiten: Kursbuch-CD 1: 55 min, Kursbuch-CD 2: 42:45 min; Arbeitsbuch-CD: 78:13 min

Tafelbilder (zum Download online)

Konzept: Ralf-Peter Lösche, Leipzig

Storyboard: Ernst Endt auf Basis von Ralf-Peter Lösche

Software: Simon Gebauer

Grafisches Design und Umsetzung: Simon Gebauer und Regina Krawatzki auf Basis von Michael Paulsen, Leipzig

Illustrationen: Theo Scherling und Yo Rühmer

Redaktion: Annette Kretschmer, München

Lehrwerk digital (zum Download online)

Programmierung und Realisierung: keen srl, Perugia, Italien

Projektleitung: Sonja Gerner, Stuttgart

Redaktion: Kirsten Mannich und Annette Kretschmer, München

Systemvoraussetzungen

Offline-Anwendung zum Download mit anschließender Installation optimiert für die Nutzung auf aktuellen Desktopgeräten:

Windows 7 Service Pack 1, Windows 10; Prozessor mindestens i3, 4GB RAM;

Mac OS X Version 10.10, 10.11 und 10.12; Prozessor i5, 4GB RAM;

Linux Ubuntu 16.04

Nutzerdaten werden lokal auf dem jeweiligen Endgerät gespeichert.

Kontakt

Bei Fragen und Anregungen erreichen Sie uns unter:

E-Mail: info-DfdR@klett-sprachen.de